



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

PUBLIKATIONEN
DER
GESELLSCHAFT
FÜR
RHEINISCHE GESCHICHTSKUNDE

XVIII

DIE WEISTÜMER DER RHEINPROVINZ

BONN
HERMANN BEHRENDT
1900

DIE
WEISTÜMER DER RHEINPROVINZ

ERSTE ABTEILUNG

DIE WEISTÜMER DES KURFÜRSTENTUMS TRIER

ERSTER BAND

OBERAMT BOPPARD HAUPTSTADT UND AMT KOBLENZ
AMT BERGPFLEGE

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO LOERSCH

BONN
HERMANN BEHRENDT

1900

THE CITY CENTER
LIBRARY

SEINER MAIESTÄT DEM KAISER UND KÖNIG

WILHELM II

IN EHRFURCHT UND DANKBARKEIT GEWIDMET

Stifter und Patrone

der
Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

Seine Majestät der Kaiser und König als Patron.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich als
Patronin.

Seine Königliche Hoheit der Erbgrossherzog Friedrich
von Baden, kommandierender General des VIII. Armeekorps,
als Patron.

Der Rheinische Provinzialverband.

I. Stifter:

1. Herr Geh. Kommerzienrat Dr. iur. et phil. **Gustav von Mevissen**, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Köln (1881); † 1899 Aug. 13.
2. „ **Adolph von Carstanjen**, Majoratsherr, Berlin (1893).
3. „ Geh. Kommerzienrat **Emil vom Rath**, Köln (1894).
4. Die **Dr. Joh. Friedr. Böhmer'schen** Nachlass-Administratoren und Testaments-Exekutoren, Frankfurt a. M. (1898).

II. Patrone:

1. Die Stadt **Aachen** (1881).
2. Herr Geh. Kommerzienrat **Otto Andrae**, Köln (1889).
3. Se. Durchlaucht der **Prinz Philipp von Arenberg**, Bischöfl. Geistl. Rat, Eichstädt (1881).
4. Die Stadt **Barmen** (1881).
5. Herr Kommerzienrat **René von Boch**, Mettlach (1899).
6. Die Stadt **Bonn** (1881).
7. Herr Kommerzienrat **Arthur Camphausen**, Bankier, Köln (1893).
8. „ **Peter von Carnap**, Elberfeld (1881).
9. „ **Adolph von Carstanjen**, Majoratsherr, Berlin (1883).
10. Die Stadt **Coblenz** (1888).
11. Herr **Hermann Colman**, Langenberg (Rheinland) (1893).
12. „ Geheimrat Dr. **Karl Ad. Ritter v. Cornelius**, Prof., München (1881).
13. „ Kommerzienrat **J. Clipper**, Tuchfabrikant, Aachen-Burtscheid (1893).
14. Frau Witwe Kommerzienrat **Theodor Deichmann**, **Marie geb. Joest**, Köln (1895).
15. Herr Kommerzienrat **Karl Delius**, Aachen (1889).
16. „ **Friedr. Daniel Freiherr von Diergardt**, Königl. Kammerherr Rittergutsbesitzer, Haus Morsbroich bei Schlebusch (1881).

17. Die Stadt **Düren** (1891).
18. Die Stadt **Düsseldorf** (1881).
19. Die Stadt **Duisburg** (1881).
20. Die Stadt **Elberfeld** (1881).
21. Herr **Karl Graf und edler Herr von und zu Eltz**, Wirkl. Geheimrat, Schlosshauptmann von Homburg v. d. Höhe, Excellenz, Eltville (1881).
22. „ **Karl Eltzbacher**, Rechtsanwalt und Bankier, Köln (1896).
23. Der Landkreis **Essen** (1892).
24. Die Stadt **Essen** (1896).
25. Herr Geh. Justizrat **Robert Esser**, Köln (1896).
26. „ **August Ferber**, Fabrikbesitzer, Aachen-Burtscheid (1892).
27. Frau Witwe **Foerster, Johanna geb. Thywissen**, Kempen (Rh.) (1892).
28. Herr Geh. Kommerzienrat **Karl Friederichs**, Stadtverordneter, Remscheid (1897).
29. „ **Alois Fritzen**, Landesrat a. D., Düsseldorf (1891).
30. „ **Gisbert Graf von Fürstenberg-Stammheim**, Excellenz, Königl. Kammerherr und Schlosshauptmann von Koblenz, Mitglied des Herrenhauses, Stammheim b. Mülheim (1889).
31. Die Stadt **M.-Gladbach** (1897).
32. Herr **Matthias H. Göring**, Honnef (1881).
33. Frau Witwe **Friedr. Grillo**, Essen (1895).
34. „ Witwe Kommerzienrat Dr. **Hermann Grüneberg, Emilie**, geb. **Schmidtborn**, Rentnerin, Köln (1894).
35. „ Witwe Kommerzienrat **Franz Karl Guilleaume**, Köln (1893).
36. Herr **Arnold Guilleaume**, Köln (1895).
37. „ Kommerzienrat **Max Guilleaume**, Köln (1892).
38. „ Kommerzienrat **Theodor Guilleaume**, Fabrikbesitzer, Mülheim a. Rh. (1889).
39. „ **Louis Hagen**, Bankier, Köln (1896).
40. „ Geh. Kommerzienrat **Emil Haldy**, St. Joham-Saarbrücken (1889).
41. „ Kommerzienrat **Franz Haniel**, Fabrikbesitzer, Düsseldorf (1895).
42. „ Geh. Kommerzienrat **August Heuser**, Stadtverordneter, Köln (1894).
43. „ **Karl von der Heydt**, Bankier, Elberfeld (1889).
44. „ **Alfred Freiherr v. Hilgers**, Landgerichtspräsident, Trier (1895).
45. Herr **Karl Eugen Graf und Marquis von und zu Hoensbroech**, Königl. Kammerherr, Schloss Türnich, Kr. Bergheim (1889).
46. „ **Eberhard Hoesch**, Düren (1891).
47. „ Kommerzienrat **Wilhelm Hoesch**, Düren (1900).
48. Die **Fürstl. Hohenzollern'sche Hofbibliothek**, Sigmaringen (1881).
49. Herr Geh. Justizrat Dr. **Hermann Hüffer**, Professor, Bonn (1897).
50. „ Justizrat **Franz Jansen**, Rechtsanwalt und beig. Bürgermeister, Köln (1895).
51. Frau **Fanny Joest**, geb. **Camphausen**, Köln (1894).
52. Herr **Otto Jordan**, Coblenz (1895).
53. „ **Heinrich Kellner**, Kaufmann, Köln-Deutz (1899).
54. Die Stadt **Köln** (1881).

55. Herr **Ernst Königs**, Kaufmann, Köln (1898).
56. Die Stadt **Krefeld** (1881).
57. Herr Geh. Kommerzienrat **F. A. Krupp**, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Bredency, Ldkr. Essen (1884).
58. „ **Georg Küppers-Loosen**, Kaufmann, Köln (1899).
59. „ **Dr. Ernst Landsberg**, Professor, Bonn (1899).
60. „ **Gottlieb Langen**, Burg Zieverich (1897).
61. „ **Hans Karl Leiden**, Kgl. Niederländischer Konsul, Köln (1895).
62. „ **Ernst Leyendecker**, Kaufmann, Köln (1893).
63. Frau Witwe **Freifrau von Liebig**, **Angelika**, geb. **Clemens**, Schloss Gondorf bei Coblenz und Reichenberg (Böhmen) (1891).
64. Herr Geh. Justizrat **Dr. Hugo Loersch**, Professor, Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus, Bonn (1890).
65. „ Kommerzienrat **Gustav Mallinckrodt**, Köln (1896).
66. „ **Dr. jur. Gustav Mallinckrodt jr.**, Köln (1892).
67. „ **Dr. Paul Mallinckrodt**, Rittergutsbesitzer, Schloss Wachendorf (1899).
68. „ **Julius Marcus**, Baden-Baden (1896).
69. „ **Dr. jur. Karl Mayer-Leiden**, Rechtsanwalt, Brühl (1891).
70. Frau Witwe Geh. Kommerzienrat **Dr. Gustav von Mevissen**, **Therese**, geb. **Leiden**, Köln (1899).
71. Frä. **Mathilde von Mevissen**, Köln (1893).
72. „ **Melanie von Mevissen**, Köln (1899).
73. Herr Oberregierungsrat **Dr. Paul Meyer**, Elberfeld (1895).
74. „ Geh. Kommerzienrat **Gustav Michels**, Köln (1881).
75. „ **Graf Ernst von Mirbach-Harff**, K. K. Kämmerer, Fideikommissbesitzer, Schloss Harff, Kr. Bergheim (1882).
76. Die Stadt **Mülheim a. Rh.** (1881).
77. Der Kreis **Mülheim a. d. Ruhr** (1892).
78. Herr **Dr. jur. Jos. Neven-DuMont**, Kaufmann und Stadtverordneter, Köln (1898).
79. Frau Witwe **Emil Oelbermann**, **Laura**, geb. **Nickel**, Köln (1897).
80. Herr **Albert Freiherr von Oppenheim**, Kgl. sächs. Generalkonsul, Köln (1888).
81. Herr **Eduard Freiherr von Oppenheim**, K. K. österr.-ungar. Generalkonsul, Köln (1889).
82. „ **Wilh. Oswald**, Bergassessor a. D., Coblenz (1896).
83. „ **Wilh. Peill**, Kaufmann, Köln (1896).
84. „ Geh. Regierungsrat **Ludwig Pelzer**, Oberbürgermeister a. D., Aachen (1896).
85. „ **Eugen Pfeifer**, Gutsbesitzer, Köln (1892).
86. „ Kommerzienrat **Valentin Pfeifer**, Fabrikbesitzer, Köln (1889).
87. „ **Arthur vom Rath**, Kaufmann, Köln (1897).
88. „ Geh. Kommerzienrat **Emil vom Rath**, Stadtverordneter, Köln (1881).
89. „ **Adolf Ratjen**, Landgerichtspräsident, Kiel (1881).

90. Herr Kommerzienrat **Eugen Rantenstrauch**, Stadtverordneter, K. belgischer Konsul, Köln (1891).
91. Der Kreis **Rees** (1897).
92. Herr Landgerichtsdirektor **Karl Reichensperger**, Köln (1896).
93. Die Stadt **Rheydt** (1899).
94. Herr Kommerzienrat **Karl Röchling**, Fabrikbesitzer, Saarbrücken (1895).
95. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **von Rottenburg**, Excellenz, Kurator der Universität Bonn, Bonn (1897).
96. Der Kreis **Ruhrort** (1892).
97. Der Kreis **Saarbrücken** (1892).
98. Herr Dr. **Max von Sandt**, Kgl. Landrat des Landkreises Bonn, Bonn (1899).
99. Se. Erlaucht der **Reichsgraf Heinrich von Schaesberg-Dilborn**, Schloss Thannheim bei Leutkirch (Württemberg) (1881).
100. Herr **Karl Scheibler**, Fabrikbesitzer, Köln (1896).
101. Frau Witwe Geh. Kommerzienrat **Wilh. Scheidt**, **Auguste** geb. **Holt-
haus**, Kettwig a. d. Ruhr (1899).
102. Frau Witwe **Alexander Schoeller**, **Adele**, geb. **Carstanjen**, Düren (1892).
103. Herr Ober-Präsidial-Rat Dr. **Klemens Freiherr v. Schorlemer**, Kgl. Kammerherr u. Vorsitzender der Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz, Lieser a. d. Mosel (1899).
104. „ **Ludwig Friedrich Seyffardt**, Beigeordneter, Krefeld (1888).
105. „ **Graf Franz von Spee**, Kgl. Kammerherr und Schlosshauptmann von Düsseldorf, Mitglied des Herrenhauses, Schloss Heltorf (1885).
106. Frau Witwe Kommerzienrat **Konrad Startz**, **Marie**, geb. **Nütten**, Aachen (1893).
107. „ Witwe **Paul Stein**, **Elise**, geb. **von Mevissen**, Köln (1888).
108. Herr **Lebrecht Stein**, Seidenfabrikant, Langenberg (Rheinland) (1889).
109. „ **Robert Suermondt**, Bankier, Aachen (1893).
110. Der Herr **Bischof von Trier Dr. Felix Korum**, Trier (1886).
111. Die Stadt **Trier** (1881).
112. Herr Kommerzienrat **Julius Vorster**, Fabrikbesitzer, Köln (1892).
113. „ **Karl Wahlen**, Fabrikbesitzer, Köln (1898).
114. „ Geh. Kommerzienrat **Julius Wegeler**, Coblenz (1881).
115. Se. Durchlaucht der **Fürst Wilhelm zu Wied**, Neuwied (1881).
116. Herr **Hans Zanders**, Fabrikant. Berg.-Gladbach (1900).
117. „ **Richard Zanders**, Fabrikant, Berg.-Gladbach (1893).

Verstorbene Patrone:

- Ihre Majestät die **Kaiserin und Königin Augusta** (1881), † 1890 Jan. 7.
1. Herr Wirkl. Geheimrat Dr. **von Bardeleben**, Excellenz, Oberpräsident a. D., Berlin (1881), † 1890 Jan. 8.
 2. „ Professor Dr. **Julius Baron**, Bonn (1892), † 1898 Juni 9.
 3. „ **Friedr. Wilh. Blees**, kais. Bergmeister, Queuleu bei Metz (1895), † 1895 Aug. 16.
 4. Frau **F. W. Blees**, Queuleu (1895), † 1898 Juni 16.

5. Herr Geh. Kommerzienrat **Eugen von Boch**, Mettlach (1889), † 1898 Nov. 12.
6. Herr Dr. med. **H. J. R. Claessen**, Köln (1881), † 1883 Okt. 17.
7. „ Wirkl. Geheimrat Dr. **Heinrich von Dechen**, Excellenz, Bonn (1881), † 1889 Febr. 5.
8. Frau Geheimrat **Lila Deichmann-Schaaffhausen**, Köln (1881), † 1888 Juli 7.
9. Herr Kommerzienrat **Theodor Deichmann**, Köln (1881), † 1895 Juli 25.
10. „ **August Elven**, Köln (1889), † 1891 April 28.
11. „ **Ludwig Levin Freiherr von Elverfeldt**, Elberfeld (1881), † 1885 Mai 23.
12. „ **Johann Maria Farina**, Köln (1889), † 1892 Febr. 26.
13. „ **Freiherr Theodor von Geyr zu Schweppenburg**, Kgl. Kammerherr, beigeordneter Bürgermeister, Aachen (1881), † 1882 Juli 3.
14. „ Kommerzienrat Dr. **Herm. Grüneberg**, Köln (1890), † 1894 Juni 7.
15. „ Geh. Kommerzienrat **Hugo Haniel**, Ruhrort (1881), † 1893 Dec. 15.
16. „ Geh. Kommerzienrat **Alex. von Heimendahl**, Krefeld (1888), † 1890 Dec. 29.
17. „ Geh. Kommerzienrat **Leop. Hoesch**, Düren (1889), † 1899 April 21.
18. „ Kommerzienrat **F. W. Königs**, Köln (1881), † 1882 Okt. 6.
19. Se. Eminenz der Herr **Kardinal-Erzbischof von Köln Dr. Philippus Krementz**, Köln (1886), † 1899 Mai 6.
20. Herr Geh. Kommerzienrat **Eugen Langen**, Köln (1881), † 1895 Okt. 2.
21. „ Kommerzienrat **Wilhelm Leyendecker**, Köln (1889), † 1891 Juni 18.
22. „ **Theodor Freiherr von Liebig**, Schloss Gondorf (1889), † 1891 Sept. 8.
23. „ **Ludwig von Lilienthal**, Elberfeld (1881), † 1893 Juni 1.
24. „ Kommerzienrat **Julius Marcus**, Köln (1889), † 1893 Jan. 4.
25. „ Geh. Kommerzienrat Dr. **Gustav von Mevissen**, Köln (1881), † 1899 Aug. 13.
26. „ **Graf Wilh. von Mirbach-Harff**, Schloss Harff (1881), † 1882 Juni 19.
27. „ Geh. Medicinalrat Prof. Dr. **Albert Mooren**, Düsseldorf (1881), † 1899 Dec. 31.
28. „ **Hermann von Mumm**, Kgl. Dän. General-Konsul, Köln (1881), † 1887 Juli 16.
29. „ **August Neven-DuMont**, Köln (1889), † 1896 Sept. 7.
30. „ **Emil Oelbermann**, Köln (1893), † 1897 Mai 1.
31. Herr Geh. Regierungsrat **Dagobert Oppenheim**, Köln (1881), † 1889 Juli 25.
32. „ Kommerzienrat **Emil Pfeifer**, Köln (1881), † 1889 Sept. 20.
33. „ **Eduard Puricelli**, Trier (1881), † 1893 Dec. 4.
34. Frau **Hyacinthe Puricelli**, Trier (1893), † 1899 Febr. 5.
35. Herr **Fanny Puricelli**, Rheinböllerhütte (1881), † 1896 Nov. 16.
36. „ Kommerzienrat **Val. Rautenstrauch**, Trier (1881), † 1884 Okt. 19.
37. „ Geh. Kommerzienrat **Wilh. Scheidt**, Kettwig (1894), † 1896 März 27.
38. „ Weihbischof Dr. theol. et iur. can. **Herm. Jos. Schmitz**, Köln (1895), † 1899 Aug. 21.
39. „ **Alexander Schöller**, Düren (1890), † 1892 Febr. 26.

40. Herr **Graf August von Spee**, Königl. Kammerherr, Schlosshauptmann von Brühl, Schloss Heltorf (1881), † 1882 Aug. 25.
 41. „ Kommerzienrat **Konrad Startz**, Aachen (1889), † 1893 Sept. 30.
 42. „ Landgerichts-Referendar **Adolf Wekbeker**, Düsseldorf (1881), † 1882 Nov. 16.
 43. „ Kommerzienrat **Victor Wendelstadt**, Köln (1881), † 1884 Juli 15.

Vorstand der Gesellschaft (bis zum 31. Dezember 1900):

Prof. Dr. **Joseph Hansen**, Archivdirektor, Köln, Lindener Allée 35, Vorsitzender.

Geh. Regierungsrat Dr. **Moriz Ritter**, Professor, Bonn, Riesstrasse 6, stellvertretender Vorsitzender.

Geh. Justizrat Dr. **Hugo Loersch**, Professor, Bonn, Lennéstrasse 21, Schriftführer.

Prof. Dr. **Eberhard Gothein**, Bonn, Goethestrasse 5, stellvertretender Schriftführer.

Dr. jur. **Gustav Mallinckrodt**, Köln, Sachsenring 77, Schatzmeister.

Geh. Kommerzienrat **Emil vom Rath**, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 15, stellvertretender Schatzmeister.

Archivrat Dr. **Becker**, Königl. Archivdirektor, Coblenz.

Becker, Oberbürgermeister, Köln.

Dr. v. **Bezold**, Professor, Bonn.

Prof. Dr. **Clemen**, Provinzialkonservator, Düsseldorf.

Geh. Archivrat Dr. **Harless**, Königl. Archivdirektor, Düsseldorf.

Geh. Justizrat Dr. **Hüffer**, Professor, Bonn.

Geh. Kommerzienrat **Gustav Michels**, Köln.

Geh. Regierungsrat Dr. **Nissen**, Professor, Bonn.

Geh. Regierungsrat **Pelzer**, Oberbürgermeister a. D., Aachen.

Wirkl. Geheimrat Dr. v. **Rottenburg**, Excellenz, Kurator der Universität Bonn, Bonn.

Geh. Kommerzienrat **Wegeler**, Coblenz.

Vertreter des Provinzialverbandes im Vorstande:

Herr **Freiherr von Solemacher-Antweiler**, Excellenz, Königl. Kammerherr und Schlosshauptmann von Brühl, Mitglied des Herrenhauses, Rittergutsbesitzer, Bonn.

Ehrenmitglieder des Vorstandes:

Dr. **Höhlbaum**, Professor, Giessen.

Ad. Ratjen, Landgerichtspräsident, Kiel.

Satzungen

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

(Gegründet am 1. Juni 1881, mit den Rechten einer juristischen Person
ausgestattet durch Allerhöchsten Erlass vom 9. August 1889.)

§ 1.

Die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde hat den Zweck, die Forschungen über die Geschichte der Rheinlande dadurch zu fördern, dass sie Quellen der rheinischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herausgibt.

Der Sitz der Gesellschaft ist Köln.

§ 2.

1. Stifter der Gesellschaft sind diejenigen, welche wenigstens eintausend Mark in die Kasse der Gesellschaft einzahlen.

2. Patrone der Gesellschaft sind diejenigen, welche einen Jahresbeitrag von mindestens einhundert Mark auf drei Jahre zu zahlen sich verpflichten.

3. Mitglieder der Gesellschaft sind diejenigen Forscher auf dem Gebiete der rheinischen Geschichte oder auf verwandten Gebieten, welche entweder

a) bei Gründung der Gesellschaft als Mitglieder beigetreten sind, oder

b) später auf Vorschlag des Vorstandes durch die Gesellschaft in ihren Hauptversammlungen ernannt werden.

§ 3.

Die für ihre Zwecke erforderlichen Geldmittel entnimmt die Gesellschaft:

1. dem Kapitalbestande, welcher am 1. Januar 1889 Mark 29 986,96 betrug,
2. der Stiftung des Geh. Kommerzienrats Dr. jur. G. von Mevissen in der Höhe von Mark 3000 und zukünftigen Stiftungen,
3. den Beiträgen der Patrone,
4. den von der Staatsregierung und der Provinz zu erbitenden Zuschüssen,
5. dem Verkauf der Publikationen.

Die einmal bewilligten Beiträge unter 3 werden forterhoben, so lange sie nicht abgemeldet sind; mit ihrem Wegfall hört das Patronat auf.

§ 4.

Die Beiträge der Stifter bilden einen bleibenden Vermögensbestand, dessen Zinserträge jährlich den laufenden Einnahmen überwiesen werden.

Im übrigen ist für die Vermögensverwaltung der § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 massgebend.

Die der Gesellschaft gehörigen Inhaberpapiere sind beim Erwerbe durch den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter ausser Cours zu setzen.

§ 5.

Den Stiftern und Patronen sowie den Mitgliedern des Vorstandes werden die Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich geliefert. Den Mitgliedern der Gesellschaft wird jede einzelne Publikation für zwei Drittel des Ladenpreises geliefert.

§ 6.

Ein aus 19 Personen bestehender Vorstand leitet die Gesellschaft und vertritt sie Behörden und Privatpersonen gegenüber mit dem Rechte der Substitution in allen Angelegenheiten, einschliesslich derjenigen, welche nach den Gesetzen einer besonderen Vollmacht bedürfen.

Der Vorstand wird durch die Hauptversammlung aus den Stiftern, Patronen und Mitgliedern der Gesellschaft gewählt.

Das Amt der Vorstandsmitglieder erlischt durch Tod, Niederlegen und Verlassen des Gesellschaftsgebietes, als welches in dieser Hinsicht die Provinzen Rheinland, Westfalen und der Regierungsbezirk Wiesbaden anzusehen sind.

Dem Minister für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und dem Provinzialverbande der Rheinprovinz wird vorbehalten, den Vorstand durch je ein weiteres Mitglied zu verstärken, so lange die Arbeiten der Gesellschaft aus Mitteln des Staates, bezw. der Provinz unterstützt werden.

Zur Legitimation des Vorstandes nach aussen dient eine Bescheinigung des Bürgermeisters der Stadt Köln, welchem die jedesmaligen Wahlverhandlungen sowie die Ernennungen des Staates und der Provinz mitzuteilen sind.

§ 7.

Der Vorstand kann seine Befugnisse für einzelne Angelegenheiten oder bestimmte Geschäfte einzelnen seiner Mitglieder oder aus seiner Mitte gewählten Kommissionen übertragen.

An der Bestimmung des § 8 über die Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, wird hierdurch nichts geändert.

§ 8.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf je drei vom 1. Januar 1889 ab laufende Jahre einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister, einen Schriftführer und für jeden derselben einen Stellvertreter. Wird eines dieser Ämter erledigt, so wird ein Ersatzmann für den Rest der Amtszeit gewählt.

Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, sind unter deren Namen vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und ausserdem von einem anderen Vorstandsmitgliede zu vollziehen.

§ 9.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen des Vorstandes sowie der Hauptversammlung.

Er beruft den Vorstand, so oft dies die Lage der Gesellschaft erfordert, auch sobald drei Mitglieder des Vorstandes dies beantragen. Die Einladung erfolgt schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung.

§ 10.

Zur Beschlussfähigkeit des Vorstandes ist die Anwesenheit von neun Vorstandsmitgliedern, zu Beschlüssen die absolute Stimmen-

mehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Über die Verhandlungen nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm und dem Vorsitzenden vollzogen und gleich den übrigen Akten vom Vorsitzenden aufbewahrt wird.

§ 11.

Der Schatzmeister führt und verwahrt die Kasse der Gesellschaft. Er hat dem Vorstande jährlich eine mit Belegen versehene Übersicht des Vermögensbestandes einzureichen, welche zu den Akten genommen wird. Diese Übersicht umfasst das abgelaufene Geschäftsjahr, welches vom 1. Januar bis 31. December gerechnet wird, und wird in der ersten Vorstandssitzung des neuen Jahres vorgelegt.

§ 12.

Zum Geschäftskreise der Hauptversammlung, in welcher jeder persönlich erscheinende Stifter, Patron oder Mitglied der Gesellschaft Stimmrecht hat, — die Städte, welche Stifter oder Patrone sind, werden vertreten durch ihre Bürgermeister, andere Korporationen oder Vereine durch die von ihnen Beauftragten, — gehört:

1. die Wahl und Ergänzung des Vorstandes (§ 6),
2. die Wahl von Mitgliedern der Gesellschaft nach § 2 No. 3, b,
3. die Entgegennahme des Berichtes, welchen der Vorstand über die Arbeiten des letzten und den Arbeitsplan des nächsten Jahres erstattet,
4. die Entlastung des Schatzmeisters wegen der Rechnung über das abgelaufene Jahr,
5. jede Änderung der Satzungen,
6. die etwaige Auflösung der Gesellschaft und die Verfügung über das bei der Auflösung vorhandene Vermögen.

§ 13.

Die Hauptversammlung findet jährlich in den ersten drei Monaten statt.

Der Vorstand stellt die Tagesordnung fest. Der Vorsitzende ladet die Stifter, Patrone und Mitglieder durch Zuschrift unter Mitteilung der Tagesordnung ein.

Ausserordentliche Hauptversammlungen finden statt, so oft der Vorstand dies für erforderlich hält, sowie wenn 20 stimmberechtigte

Personen schriftlich beim Vorstande einen hierauf gerichteten mit Gründen versehenen Antrag stellen, und zwar im letzteren Falle binnen sechs Wochen.

§ 14.

Zur Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit von 15 stimmberechtigten Personen, einschliesslich der Vorstandsmitglieder, erforderlich.

Hat eine Hauptversammlung wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden müssen, so ist eine neue Hauptversammlung beschlussfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, sofern auf diese Folge bei der Einberufung ausdrücklich hingewiesen ist.

Abgesehen von dem Falle der Stimmengleichheit, bei welcher der Vorsitzende entscheidet, und von einem etwaigen Auflösungsbeschluss, für welchen Zweidrittel-Mehrheit der Anwesenden erforderlich ist, werden die Beschlüsse nach einfacher Mehrheit gefasst.

Über die Form der Abstimmung entscheidet die Versammlung.

Über die Verhandlung nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm, dem Vorsitzenden und drei anderen Anwesenden zu vollziehen ist.

§ 15.

Änderungen der Satzungen, welche den Sitz, den Zweck und die äussere Vertretung der Gesellschaft betreffen, sowie Beschlüsse, welche die Auflösung der Gesellschaft zum Gegenstande haben, bedürfen landesherrlicher Genehmigung. Sonstige Änderungen der Satzungen sind von der Zustimmung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz abhängig.

§ 16.

Diese Satzungen treten mit dem 1. Januar 1889 in Kraft.

Nach Massgabe derselben führt der Vorstand, welcher auf Grund der früheren Bestimmungen gewählt ist, sein Amt weiter.

Publikationen

der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

- I. Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts, Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln, herausgegeben von Robert Hoeniger. Bonn, Weber (Julius Flittner). Bd. I, 1884—1888, Ladenpreis br. Mk. 21.45. Bd. II, 1, 1893, Ladenpreis br. Mk. 17.50. Bd. II, 2, 1894. Mit einer Erklärung der deutschen Wörter von Prof. Dr. J. Franek und 1 photolith. Beilage. Ladenpreis br. Mk. 22.—.
- II. Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538—1573, herausgegeben von Max Lossen. Leipzig, Dürr, 1886. Ladenpreis br. Mk. 11.40, geb. Mk. 12.50.
- III. Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. Bd. I, 1518—1551. Leipzig, Dürr, 1886. Ladenpreis br. Mk. 9.—, geb. Mk. 10.—.
- IV. Dasselbe. Bd. II, 1552—1577. Leipzig, Dürr, 1887. Ladenpreis br. Mk. 10.—, geb. Mk. 11.—.
- V. Der Koblenzer Mauerbau, Rechnungen 1276—1289, bearbeitet von Max Bär. Leipzig, Dürr, 1888. Ladenpreis br. Mk. 3.60, geb. Mk. 4.50.
- VI. Die Trierer Ada-Handschrift, bearbeitet und herausgegeben von K. Menzel, P. Corssen, H. Janitschek, A. Schnütgen, F. Hettner, K. Lamprecht. Leipzig, Dürr, 1889. Ladenpreis kart. Mk. 80.—, geb. Mk. 86.—.
- VII. Die Legende Karls des Grossen im 11. und 12. Jahrhundert, herausgegeben von Gerh. Rausehen. Mit einem Anhang über Urkunden Karls des Grossen und Friedrichs I. für Aachen von Hugo Loersch. Leipzig, Duncker & Humblot, 1890. Ladenpreis br. Mk. 4.80, geb. Mk. 5.60.
- VIII. Die Matrikel der Universität Köln 1389 bis 1559, bearbeitet von Dr. Hermann Keussen. Bonn, Behrendt. Bd. I. 1389—1466. Erste Hälfte unter Mitwirkung von Dr. Wilhelm Schmitz, 1892. Zweite Hälfte, 1892. Ladenpreis br. Mk. 18.—, geb. Mk. 21.—.
- IX. Kölnische Künstler in alter und neuer Zeit. Johann Jacob Merlos neu bearbeitete und erweiterte Nachrichten

von dem Leben und den Werken Kölnischer Künstler, herausgegeben von Dr. Eduard Firmenich-Richartz unter Mitwirkung von Dr. Hermann Kenssen. Mit zahlreichen bildlichen Beilagen. Düsseldorf, L. Schwann, 1895. Ladenpreis br. Mk. 45.—.

- X. Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert, bearbeitet von Dr. Walther Stein. Bonn, Behrendt, 1893. 95. Bd. I. Ladenpreis br. Mk. 18.—. Bd. II mit Registern zu beiden Bänden. Ladenpreis br. Mk. 16.—.
- XI. Landtagsakten von Jülich-Berg, 1400—1610, herausgegeben von Georg von Below. Erster Band. 1400—1562. Düsseldorf, L. Voss & Cie., 1895. Ladenpreis br. Mk. 15.—.
- XII. Geschichtlicher Atlas der Rheinprovinz, im Auftrage des Provinzialverbandes herausgegeben von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde. Bonn, Behrendt, 1894—98.
1. Karte der Rheinprovinz unter französischer Herrschaft im Jahre 1813, entworfen und gezeichnet von Konstantin Schulteis. Massstab 1:500 000. Ladenpreis Mk. 4.50.
 2. Karte der politischen und administrativen Einteilung der heutigen Rheinprovinz im Jahre 1789, bearbeitet und entworfen von Dr. Wilhelm Fabricius, gezeichnet von Georg Pfeiffer. 7 Blätter. Massstab 1:160 000. Übersicht der Staatsgebiete. Massstab 1:500 000. Ladenpreis Mk. 34.50.
 3. Die Rheinprovinz im Jahre 1789. Übersicht der Kreiseinteilung, bearbeitet und entworfen von Dr. W. Fabricius. Massstab 1:500 000. Ladenpreis Mk. 4.50.
 4. Karte der Rheinprovinz unter preussischer Verwaltung im Jahre 1818, entworfen und gezeichnet von Konst. Schulteis. Massstab 1:500 000. Ladenpreis Mk. 4.50.
 5. Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz. Erster Band: Die Karten von 1813 und 1818 von Konst. Schulteis. Ladenpreis br. Mk. 4.50, geb. Mk. 5.40. Zweiter Band: Die Karte von 1789 von Dr. W. Fabricius. Ladenpreis br. Mk. 18.—.
- XIII. Geschichte der Kölner Malerschule. 100 Lichtdrucktafeln mit erklärendem Text, herausgegeben von Ludwig Scheibler und Carl Aldenhoven. Lübeck, Joh. Nöhring, 1894. 95. 96. 1. Lieferung, 32 Tafeln in Mappe. 2. Lieferung, 33 Tafeln in Mappe. 3. Lieferung, 35 Tafeln in Mappe. Ladenpreis je Mk. 40.—.

- XIV. Rheinische Akten zur Geschichte des Jesuitenordens 1542—1582, bearbeitet von Joseph Hansen. Bonn, Behrendt, 1896. Ladenpreis Mk. 20.—.
- XV. Die Kölner Stadtrechnungen des Mittelalters mit einer Darstellung der Finanzverwaltung, bearbeitet von Richard Knipping. Erster Band. Die Einnahmen und die Entwicklung der Staatsschuld. Zweiter Band. Die Ausgaben. Bonn, Behrendt, 1897. 98. Ladenpreis br. I Mk. 18.—, II Mk. 22.—.
- XVI. Das Buch Weinsberg. Bd. III, 1578—1587, Bd. IV, 1588—1597, bearbeitet von Friedr. Lau. Bonn, Hanstein, 1897. 98. Ladenpreis III br. Mk. 10.—, geb. Mk. 11.—, IV br. Mk. 9.—, geb. Mk. 10.—.
- XVII. Urkunden und Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Koblenz bis zum Jahre 1500, bearbeitet von Max Bär. Bonn, Behrendt, 1897. Ladenpreis br. Mk. 6.—.
- XVIII. Die Weistümer der Rheinprovinz. Erste Abteilung: Die Weistümer des Kurfürstentums Trier. Bd. I: Oberamt Boppard, Hauptstadt und Amt Koblenz, Amt Bergpflege, herausgegeben von Hugo Loersch. Bonn, Behrendt, 1900.
- XIX. Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz. Bd. I, bearbeitet von Armin Tille. Bonn, Behrendt, 1899. Ladenpreis br. Mk. 6.—.

Preisschriften der Mevissen-Stiftung,

gekrönt und herausgegeben von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

- I. Entwicklung der kommunalen Verfassung und Verwaltung Kölns bis zum Jahre 1396 von Friedr. Lau. Bonn, Behrendt, 1898. Ladenpreis br. Mk. 8.—, geb. Mk. 9.50.
-

Vorwort.

Schon die im Jahre 1881 veröffentlichte Denkschrift über die Aufgaben der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde hat darauf hingewiesen, dass eine vollständige Sammlung aller Weistümer der Rheinprovinz zu den nützlichsten und wichtigsten dieser Aufgaben gehöre. Die Gesellschaft hat denn auch alsbald die Ausgabe der Weistümer unter die von ihr beabsichtigten Veröffentlichungen aufgenommen, mir deren Vorbereitung übertragen und als Vorarbeit das Verzeichniss Rheinischer Weistümer im Jahre 1883 herausgegeben.

Da, meinen Vorschlägen entsprechend, zunächst die Weistümer des südlichen Theiles der Provinz und vor allem die des Kurfürstentums Trier bearbeitet werden sollten, sind in den Jahren 1883 bis 1889 die Bestände des Koblenzer Staatsarchivs durchforscht und alle hier handschriftlich vorgefundenen Stücke auf weit über zweitausend Zetteln verzeichnet worden. Als Grundlage für die Ausgabe der dem nördlichen Theil der Provinz angehörigen Weistümer wurde eine entsprechende Durchmusterung des Düsseldorfer Staatsarchivs ebenfalls schon vor längerer Zeit begonnen. Sie wird gegenwärtig noch fortgesetzt in Verbindung mit Ermittlungen, die für andere, von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde unternommene Arbeiten stattfinden.

Der grösste Theil der Weistümertexte, welche der vorliegende Band bringt, ist in Koblenz und Düsseldorf aufgefunden und ohne Verzug auch abgeschrieben worden. Als es sich aber dann gegen Ende der achtziger Jahre darum handelte, der Ausgabe ihre endgültige Form zu geben, stellte sich heraus, dass dafür doch noch

zwei wesentliche Voraussetzungen fehlten. Es gab für die hier in Betracht kommenden Verwaltungsbezirke des Kurfürstentums Trier weder eine ausreichende Darstellung der ältern Topographie, nach deren Angaben die Weistümer hätten geordnet werden können, noch eine Uebersicht über die Bestände der kleinen und kleinsten Archive, welche Sicherheit für die lückenlose Herbeiziehung alles erreichbaren handschriftlichen Materials geboten hätte. Zunächst wurde deshalb in Aussicht genommen, den Weistümern der einzelnen Aemter und sonstigen Bezirke jedesmal eine topographisch-geschichtliche Abhandlung voranzustellen, die nebst einem Ortsverzeichniss über die Entstehung und Zusammensetzung dieser Gebiete aus den älteren territorialen Bildungen Auskunft geben sollte. Bei dem fast vollständigen Mangel an Vorarbeiten konnte eine solche Darstellung nur durch unmittelbare Bearbeitung der Urkunden und Akten des Koblenzer Staatsarchivs zu Stande gebracht werden. Herr Dr. Paul Wagner hatte die Güte, für diesen Teil der Ausgabe die Mitarbeiter-schaft zu übernehmen und seine Thätigkeit alsbald dem Oberamt Boppard und dessen Unterbezirken zuzuwenden. Seine 1889 erfolgte Versetzung von Koblenz nach Aurich, vor allem aber die Einsicht, dass mit der Abfassung solcher einleitenden Uebersichten die Ausgabe viel zu sehr erweitert und den Bearbeitern aller späteren Bände eine fast unabsehbare Arbeitslast auferlegt worden wäre, veranlassten um so eher die Aufgabe dieses Planes als der inzwischen von der Gesellschaft unternommene historische Atlas der Rheinprovinz mit seinen umfangreichen Erläuterungen völlig ausreichenden Ersatz zu bieten versprach. Bis zum Erscheinen der von Dr. Wilhelm Fabricius bearbeiteten Karte von 1789 und der dazu gehörigen Erläuterungen im Jahre 1898 konnte dann freilich der vorliegende Band nur in geringem Maasse gefördert werden. Unterdessen wurde aber auch die zweite Bedingung für seinen Abschluss erfüllt durch die Bereisung eines Theiles der kleinen Archive der Provinz, deren Ergebnisse Herr Dr. Tille in der jüngsten Veröffentlichung der Gesellschaft niedergelegt hat.

So ist denn der in den Jahresberichten oft in Aussicht gestellte und immer wieder verschobene Druck dieses Bandes erst im Jahre 1898 begonnen und seine Vollendung auch dann noch leider, wie einst seine Vorbereitung, durch meine Berufsarbeiten

wie durch freiwillig übernommene Thätigkeit mannigfacher Art oft und über Gebühr verzögert worden.

Die bei der Gestaltung der Ausgabe massgebenden Grundsätze, die in der Hauptsache meinem 1898 für den Innsbrucker Historikertag ausgearbeiteten Gutachten entsprechen, werden in der Einleitung dargelegt. An dieser Stelle habe ich nur noch in Erfüllung einer angenehmen Pflicht derer zu gedenken, die mir freundliche und sachkundige Hülfe bei meiner Arbeit geliehen haben.

Die Herren Dr. Hermann Forst, jetzt Archivar in Koblenz, Dr. Max Baer, jetzt Staatsarchivar in Osnabrück, Archirat Dr. Paul Wagner, jetzt Archidirektor in Wiesbaden, und neuerdings Herr Dr. Armin Tille, gegenwärtig Redakteur der Deutschen Geschichtsblätter in Leipzig, haben den weitaus grössten Teil der hier veröffentlichten Weistümer in den Archivbeständen ermittelt und Abschriften davon hergestellt. In besonderer Weise habe ich mich aber ausserdem noch der Mitarbeit des Herrn Archidirektors Wagner zu erfreuen gehabt. Ihn verdanke ich in Folge seiner oben erwähnten Arbeiten für die beabsichtigten topographisch-historischen Einleitungen die sorgfältigen, fast ganz auf ungedrucktem Material beruhenden Untersuchungen, welche in den Vorbermerkungen zu den Weistümern des Hildesheimer Hofes, des Bopparder Sendgerichts, des Gallscheider Gerichts und der Propstei Hirzenach verwertet sind; ich fühle mich ihm dafür aufs lebhafteste verpflichtet. Durch zahlreiche einzelne Auskünfte, Nachweis von Urkunden und Akten, Herstellung von Abschriften, Vergleichung der schon im Druck befindlichen Texte mit ihren Vorlagen haben mir unausgesetzt liebenswürdigste Unterstützung gewährt die Herren Archirat Dr. Becker, Archidirektor zu Koblenz, Geh. Archirat Dr. Harless, Archidirektor, Archirat Dr. Sauer und Dr. Redlich, Archivare, in Düsseldorf, sowie der bereits verstorbene Staatsarchivar Dr. Joseph Habets in Maastricht. Herr Klemens Freiherr von Eltz zu Rübenach auf Haus Wahn hat die grosse Güte gehabt, mir die für die Ausgabe nötigen Stücke seines Archirs hierher zur Benutzung zu übersenden. Herr Dr. Konstantin Nörrenberg, jetzt Bibliothekar an der Königlichen Universitätsbibliothek in Kiel, hat im Zusammenhang mit der von ihm für diesen Band übernommenen, aber auf Grund sachlicher Er-

wägungen doch unterbliebenen, einheitlichen Regelung der Schreibweise in den späteren Abschriften auch eine grössere Anzahl von Texten mit ihren Vorlagen verglichen, Herr Pfarrer Nick in Salzig, endlich, mir über zahlreiche kirchliche und wirtschaftliche Verhältnisse des hier in Betracht kommenden Gebietes wertvolle Aufschlüsse gegeben. Allen diesen gütigen Helfern sei auch an dieser Stelle nochmals aufrichtiger Dank herzlichst dargebracht.

Bonn, im April 1900.

Hugo Loersch.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	xxxij
Oberamt Boppard.	
A. Amt Boppard.	
1. Stadt Boppard.	
1	1. Hildesheimer Hof zur Krone (Hof zu Ehr). 1
2	a. Rechte der Abtei Marienberg und des Hofes zu Ehr. (17. Jh.) 2
3	b. Rechte der Abtei Marienberg, der Höfer des Hofes zu Ehr und der Herrschaft Waldeck. (17. Jh.) 4
3	c. Rechte der Herrschaft Waldeck. (Bruchstücke. 18. Jh.) 6
	2. Hofhaus des Mermiger Hofes 8
4	3. Zehnthof des Stifts S. Martin zu Worms. Rechte des Stifts an einer Gülte zu Boppard und an den Zehnten von Salzig, Brey und Spay. 1351, December 7. 8
	1. Sendgericht.
	a. Sendweistum 10
5, 1.	I. Fassung von 1389, Januar 27 (1413, Januar 23) 12
5, 11.	II. Fassung von 1433, Januar 27 17
6	b. Sendartikel. (15. Jh.) 19
	II. Ehrenthal.
	Hof der Abtei Schönau.
7	Rechte des Grundherrn. 1526, September 24 22
	III. Kamp.
	Hof der Abtei S. Pantaleon zu Köln.
8	a. Rechte des Grundherrn, seines Hofmanns und des Herrn von Schöneek. (1415) 27
9	b. Rechte des Grundherrn und seines Hofmanns. (1450) 28
	IV. Niederkestert.
	Hufengüter der Grafen von Nassau und der Stumpf von Waldeck und der Waldeckischen Nachfolger.
10	Rechte der Grundherren. 1575, Juni 27 29
	V. Niederspay (Kieselspay).
	1. Frasshof.
11	Rechte des Grundherrn. 1639, December 24 34
	2. Zehnthof des Stifts S. Martin zu Worms.
12	a. Rechte des Stifts am Korn- und Weizehnten in der Pfarrei Niederspay. 1324, Norember 23 36
13	b. Grenzen des Zehntbezirks von Niederspay. 1555, Juli 12 37

	3. Sendgericht für Niederspays, Oberspays und Brey.	
14	Sendweistum. 1154, Februar 17	38
<i>B. Gallscheider Gericht.</i>		
I. Das Hochgericht.		
15	a. Rechte des Kurfürsten von Trier und der Herren von Schöneck. 1460, December 13	40
16	b. Jagd- und Fischereirechte der Herrschaft Schöneck. (15. Jh.)	45
17	c. Rechte des Kurfürsten von Trier und des Amtmanns von Wellmich. (Anf. d. 16. Jh.)	46
II. Benlich und Morshausen.		
18	Rechte des Kurfürsten von Trier und der Herren von Waldeck als Inhaber der Vogtei. (Vor 1563)	49
III. Bickenbach. Vgl. Halsenbach		
IV. Ehr. Vgl. Stadl Boppard, Hildesheimer Hof zur Krone . .		
V. Halsenbach und Bickenbach.		
1. Vormal's Schöneckische Hofgüter des Kurfürsten von Trier.		
19	a. Rechte des Grundherrn. 1575 (Vor März 25)	52
20	b. Rechte des Grundherrn. 1647, Februar 11	54
2. Sendgericht der Pfarrei Halsenbach.		
21	Sendweistum. 1635, Januar 4	57
VI. Mermiger Hof		
22	a. Grundherrliche Rechte des Klosters Marienroth. (Vor 1673)	59
23	b. Vogteirechte des Kurfürsten von Trier, grundherrliche Rechte des Klosters Marienroth, Weiderecht der Hofge- nossen. (17. Jh.)	61
VII. Morshausen. Vgl. Benlich		
61		
<i>C. Amt Oberwesel.</i>		
I. Stadl Oberwesel.		
Die in der Mark liegenden Ziel- und Teilgüter.		
24	Rechte des Kurfürsten von Trier als Pfandbesitzer. (Vor 1558, Mai 12)	62
II. Liebshausen.		
Die Lehengüter des Rates von Oberwesel		
25	a. Rechte des Grundherrn. (1597—1626)	66
26	b. Rechte des Grundherrn. (18. Jh.)	70
III. Perscheid.		
1. Gemeinde.		
27	Zehnlbezirk, Flureinteilung, Wege- und Weiderechte. 1684, Juli 2 (1585)	71
2. Sendgericht.		
28	Pflicht der Gemeinde zur Bestellung der Pfarrrücker und -weinberge, sowie zum Bau des Pfarrhofs. (16. Jh.)	77
IV. Wiebelsheim.		
Lehengüter des Kurfürsten von Trier.		
29	Rechte des Grundherrn. 1499, März 1	77

*D. Amt Wellmich.**I. Wellmich.*

Güter und Rechte des Kurfürsten von Trier als Nachfolger des Siegfried von Lützelkoblenz und des Grafen Adolf von Nassau.

- 30 *a. Rechte des Kurfürsten als Grund- und Vogteiherr. 1509, April 20 und Mai 5* 86
- 31 *b. Rechte des Kurfürsten von Trier und seines Amtmanns an Wasser und Weide. (1530—40.)* 93

II. Dahlheim.

Hofgüter des Kurfürsten von Trier.

- 32 *Rechte des Grundherrn und seines Amtmanns. (16. Jh.)* 94

E. Propstei Hirzenach 96*I. Oberdorf und Niederdorf Hirzenach.*

Hofgüter der Propstei Hirzenach.

- 33 *Rechte des Grundherrn bei der Huldigung gewiesen. 1445, Mai 9* 97

II. Oberdorf Hirzenach und Karbach.

Hofgüter der Propstei Hirzenach.

- 34 *a. Rechte des Grundherrn und des Vogtes, Rechte der Gemeinde am Walde. 1152, Februar 14* 101
- 35 *b. Rechte des Grundherrn. 1549, November 2* 105
- 36 *c. Rechte des Vogtes und Rechte der Gemeinde am Walde. 1577, März 14* 106
- 37 *d. Rechte des Grundherrn. 1585, Juni 25* 108
- 38 *e. Rechte des Grundherrn. 1594, August 1.* 111

III. Niederdorf Hirzenach und Rheinbay.

Hofgüter der Propstei Hirzenach.

- 39 *a. Wald-, Weide- und Wegerechte der Gemeinde. 1136, November 12* 115
- 40 *b. Rechte des Grundherrn bei der Huldigung gewiesen. 1588, September 12* 120
- 41 *c. Rechte des Grundherrn. 1594, August 1* 121
- 42 *d. Rechte des Grundherrn, Dingfragen, Bussen und Wetten. 1598, Januar 16* 124
- 43 *e. Vogteirechte des Kurfürsten von Trier als Inhaber von Sternberg* 129
- 43, I. *I. Vogteiliche Fassung. 1597 (1598?)* 130
- 43, II. *II. Propsteiliche Fassung. 1598, Januar 16* 131
- 44 *f. Rechte des Grundherrn, des Gerichts und der Gemeinde. 1620, November 20* 133

IV. Karbach. Vgl. Oberdorf Hirzenach 134*V. Rheinbay. Vgl. Niederdorf Hirzenach* 134**Hauptstadt Koblenz.***I. Stadt Koblenz.*

1. Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.

		<i>Seite</i>
45	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1753, November 4 (1670, November 9)</i>	135
	2. Hof der Abtei Himmerode.	
46	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen (16. Jh.)</i>	137
	3. Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.	
47	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1769, Januar 27</i>	139
	4. Hof des Klosters Oberwerth bei Koblenz.	
48	<i>Rechte des Grundherrn. 1561, März 2</i>	142
	II. Lützelkoblenz.	
	1. Gemeinde.	
49	<i>Weiderechte an der Schartwiese. 1451, Oktober 5</i>	143
	2. Weinberge des Stifts S. Kastor zu Koblenz. Vgl. S. 139	143
	III. Moselweiss.	
	1. Hof der Karthause bei Koblenz (Kamper Hof).	
50	a. <i>Anspruch der Kinder und der gedungenen Knechte auf eine Mahlzeit. Schäfereigerechtigkeit des Grundherrn. 1580 (Januar)</i>	144
51	b. <i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1611, Januar 8</i>	146
	2. Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.	
52	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1744, November 8</i>	150
	3. <i>Präsenzgüter des Stifts S. Kastor zu Koblenz.</i>	
53	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1777, Januar 27</i>	152
	1. Hof der Abtei Laach.	
54	<i>Vereinbarung zwischen dem Grundherrn und den Höfern über die Abhaltung des Hofgedings und die dabei zu stellenden Fragen. 1554, August 17</i>	154
	5. Hof des Klosters Oberwerth.	
55	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1678, Oktober 9</i>	155
	6. Hof der Abtei Rommersdorf.	
56	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1637, Oktober 18 (1742)</i>	157

Amt Ehrenbreitstein und Koblenz.

B. Amt Koblenz.

I. Kapellen.

1. Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.

57	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1780, November 22</i>	160
----	--	-----

2. Hof der Karthause bei Koblenz.

58	<i>a. Bussen der ihren Verpflichtungen nicht nachkommenden Lehleute. 1489, Juli 15</i>	162
59	<i>b. Rechte des Grundherrn, Nachweis der Hofgüter, der</i>	

Belehnten und der von diesen zu leistenden Abgaben.
 1610, Februar 24 163

II. Lay.

1. Gemeinde.

- 60 a. Rechte des Kurfürsten von Trier. Baugedingfragen.
 1556, Januar 29 169
- 61 b. Rechte des Kurfürsten von Trier. Baugedingfragen.
 1563, Januar 29 172
2. Hof des Deutschordenshauses zu Koblenz.
- 62 Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1561, April 14. 175
3. Hof der Karthause bei Koblenz.
- 63 a. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1610, De-
 cember 28 180
- 64 b. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. (17. Jh.) . 184
4. Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.
- 65 a. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1717, No-
 vember 16 (1739. Norember 17) 186
- 66 b. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1777,
 März 12 188
5. Hof der Herren von der Leyen zu Adendorf, von Breid-
 bach zu Bürresheim und von Humolstein.
- 67 Rechte der Grundherren, Hofgedingfragen. 1666, Sep-
 tember 4 (1650, Mai 31) 189
6. Hof der Abtei Marienstatt.
- 68 Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1748, Okto-
 ber 23 191
7. Staudter, vormals Kaufunger Hof.
- 69 Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1660 . . . 193

III. Waldesch.

1. Gemeinde.

- 70 Weiderechte und Dienstpflichten der Gemeinde. 1784 . 196
2. Hofgüter des S. Antoniusaltars in der Kirche des Stifts
 S. Florin zu Koblenz 197
- 71 a. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. (16. Jh., vor
 1536) 199
- 72 b. Rechte der vier (weltlichen) Vögte. (16. Jh., vor 1536),
 (1587, 1722, 1754) 200
- 73 c. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1588 . . 203

Amt Bergpflege.

Das Hochgericht.

- 74 a. Rechte des Kurfürsten von Trier. 1538 208
- 75 b. Pflicht zur Gewährung des Holzes für Galgen und Rad.
 1550, December 12 209
- 76 c. Rechte des Kurfürsten von Trier, Landbaugeding. 1556,
 November 16 210

*Erste Parthe, Rheinorte.**I. Kesselheim.**Hof des Marienstifts zu Aachen.*

- 77 *a. Rechte des Grundherrn und des Vogtes. (Um 1350)* 212
 78 *b. Rechte des Grundherrn und des Herrn von Braunsberg als Erbvogt. 1552, Januar 26* 213

*II. Urmitz.**Vormaliger Hof der Abtei Sayn.* 218

- 79 *Rechte und Pflichten der Grafen von Sayn und der Herren von Rheineck als Vögte. 1510* 219

*Zweite Parthe, Laudorte.**I. Kärlich.**1. Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz* 221

- 80 *a. Rechte des Grundherrn, des Vogtes und ihrer Beamten. (Ende des 14. bis Ende des 15. Jh.)* 222
 81 *b. Die Tage des Hofgedings. 1463.* 224
 82 *c. Rechte des Grundherrn und des Vogtes, Hofgedingfragen. 1551, April 27; 1552, Februar 1* 225
 83 *d. Weisungen über die Merkmale der Hofgüter, Besthauptentrichtung, Ernennung und Vorrechte der Schöffen, Vereidigung der Zehner, Entscheidung von Streitigkeiten. 1587, Januar 9, Mai 1; 1591, April 12; 1596, Januar 17, April 26* 230

*II. Kärlich und Mülheim.**Hof des Kurfürsten von Trier* 231

- 84 *Rechte des Grundherrn und des Erbrogts, Hofgedingfragen. 1591, April 21. (1541—1578.)* 233

*III. Kettig.**Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.*

- 85 *Rechte des Grundherrn. (1570, Juni 26 bis 1571, Januar 8)* 237

*IV. Mülheim.**1. Hof der Karthause bei Koblenz (Oirmunzer Hof, Echter Güter)* 238

- 86 *Rechte des Grundherrn und Vogts und des Kurfürsten von Trier. 1596, Januar 14.* 239
 2. *Hof des Kurfürsten von Trier. Vgl. S. 231, Kärlich und Mülheim* 241

*Dritte Parthe, Vogtei Rübenach.**Rübenach.**Hof der Abtei S. Maximin zu Trier, Hof des Vogtes von Eltz.* 241

- 87 *a. Rechte des Grundherrn und des Vogtes. 1519, Mai 1* 242
 88 *b. Rechte des Grundherrn und des Vogtes. 1566, Juli 1. (1584, März 1)* 244
 89 *c. Rechte des Grundherrn und des Vogtes bei Besetzung der Schöffenstellen und Hegung des Gerichts. 1643, April 9* 251

	<i>Seite</i>
105	<i>d. Rechte des Vogtes. 1592</i> 298
106	<i>e. Rechte des Grundherrn und des Vogtes. Baugedingfragen. (17. Jh.).</i> 300
<i>Vierte Parthe, Moselorte.</i>	
<i>I. Bubenheim.</i>	
<i>Gemeinde.</i>	
90	<i>Rechte und Pflichten des Deutschordenshauses zu Koblenz, der Abtei Himmerode und der Karthause bei Koblenz als Eigentümer von Höfen. 1387, Mai 18</i> 252
<i>II. Güls.</i>	
<i>1. Hof der Abtei Rommersdorf.</i>	
91	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. (1772)</i> 254
<i>2. Hof des S. Serraliusstiftes zu Maastricht (die eifz Hufen).</i>	
92	<i>Rechte des Grundherrn. (1494)</i> 256
<i>3. Hof der Abtei Siegburg</i> 257	
93	<i>a. Recht des Grundherrn an der Vogtei. 1340, September 26</i> 271
94	<i>b. Recht des Grundherrn an der Vogtei. 1347, November 12</i> 272
95	<i>c. Rechte des Grundherrn und des Herrn von Burgbrohl als Erbvogt. 1385, Oktober 15</i> 273
96	<i>d. Rechte und Einkünfte des Erbvogtes. 1546, Januar 11</i> 274
97	<i>e. Rechte des Erbvogtes. (1563)</i> 275
98	<i>f. Recht des Grundherrn auf Ernennung des Schultheissen, des Gerichtsschreibers und der Schöffen. 1581, November 6</i> 276
99	<i>g. Rechte des Grundherrn und des Erbvogtes, Hofgedingfragen. (1622, 1684)</i> 277
100	<i>h. Rechte des Kurfürsten von Trier, des Grundherrn und des Erbvogts. 1643, Juni 29</i> 285
<i>III. Melternich.</i>	
<i>1. Gemeinde.</i>	
101	<i>a. Rechte des Herrn von Isenburg. 1491, Mai 17</i> 288
102	<i>b. Rechte des Kurfürsten von Trier und der Herren von Isenburg. (1563)</i> 290
<i>2. Hof der Abtei Himmerode (Rohrer Hof).</i>	
103	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. (um 1550) (um 1536).</i> 292
<i>3. Hof der Abtei Marienstall.</i>	
104	<i>Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen. 1741. April 27</i> 295
<i>Orts- und Personenverzeichniss</i> 305	
<i>Wort- und Sachverzeichniss</i> 323	

Verzeichniss der Abkürzungen.

- CRM* : W. Günther, *Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus*. 5 Bde. Koblenz 1822—1826.
- Fabricius* : Wilhelm Fabricius, *Die Karte von 1789, Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 bis 1794. Erläuterungen zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz*, Bd. II. Bonn 1898.
- Grimm* : *Weisthümer gesammelt von Jacob Grimm*. 7 Bde. Bd. 5—7 herausgegeben von Richard Schroeder. Göttingen 1840—1878.
- Lacomblet UB* : Th. J. Lacomblet, *Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins*. 4 Bde. Düsseldorf 1840—1858.
- Lamprecht DW* : *Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, Untersuchungen über die Entwicklung der materiellen Kultur des platten Landes auf Grund der Quellen zunächst des Mosellandes von Karl Lamprecht*. 3 Bde. Leipzig 1885, 1886.
- MRUB* : *Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien bearbeitet von H. Beyer, L. von Eltester und A. Goerz*. 3 Bde. Koblenz 1860—1874.
- Rh. Antiquarius* : *Denkwürdiger und nützlicher Rheinischer Antiquarius [von Christian von Stramberg]*. 39 Bde. in 4 Abteilungen. Koblenz 1851—1863.
- Tille, Uebersicht* : *Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XIX)*. Erster Band bearbeitet von Dr. Armin Tille. Bonn 1899. Auch erschienen als Beihefte zu den Jahresberichten der Gesellschaft für 1895 bis 1898 und zu den Heften 63 bis 67 der *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein*.

Einleitung.

I. Die bisherigen Veröffentlichungen Rheinischer Weistümer.

Nirgend in ganz Deutschland ist der Gedanke, die heimatlichen Weistümer zu einer grossen Sammlung zu vereinigen, früher aufgetaucht als in den durch die Wiener Schlussakte der Krone Preussen zugesprochenen Landesteilen, die seit dem Jahre 1829 die Rheinprovinz bilden. Nur eine geringe Zahl dieser Rechtsdenkmäler war vor dem durch die französische Revolution bewirkten Zusammenbruch der alten Ordnungen aus den zahlreichen Gebieten, welche zur Bildung der Preussischen Rheinlande vereinigt wurden, durch den Druck bekannt gemacht worden. Sie sind, wenn auch nicht lückenlos, aufgeführt in dem Weistümerverzeichnis, das Jakob Grimm 1828 seinen Rechtsaltertümern angehängt hat. Nur wenige, die an versteckten Stellen, in der einen oder andern für den Reichstag oder eins der höchsten Reichsgerichte bestimmten Denkschrift abgedruckt sind, mögen ihm entgangen sein. Aber mit der Wiederherstellung geordneter Zustände regte sich der schon unter den früheren Verhältnissen eifrig bethätigte Sinn für die Erforschung der Ortsgeschichte und für die Ermittlung und Bekanntmachung ihrer Quellen. Hier hat unzweifelhaft die Gründung der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde neu belebend eingewirkt und durch mannigfaltige persönliche Berührungen der an ihrer Spitze stehenden Persönlichkeiten mit den Freunden der Rheinischen Geschichte fördernden Einfluss ausgeübt. So zeigt der Beginn der zwanziger Jahre an verschiedenen Stellen der Rheinlande die Anfänge einer auf die Herausgabe der provinzialgeschichtlichen Quellen gerichteten Thätigkeit, die nicht am wenigsten auch den Weistümern zu Gute kommt. Schon im Jahre 1824 stellte der Aachener Regierungsrat Wilhelm Ritz ein bescheidenes Bändchen zusammen, das nur den Anfang einer grössern Reihe bilden sollte und eine Anzahl wichtiger Weistümer aus den nordwestlichen Gebieten enthält, dem freilich kein weiteres gefolgt ist. Dem Süden der jetzigen Rheinprovinz gehören viele Weistümer an, die der auf Empfeh-

lung des Freiherrn von Stein bereits 1814 durch den Generalgouverneur Justus Gruner zum Archivar des Rhein- und Moseldepartements bestellte vormalige Prämonstratensermönch und spätere Weihbischof von Trier, Wilhelm Arnold Günther¹⁾, in seinen *Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus* aufgenommen hat, der zwischen 1822 und 1826 erschien. Alle diese, sowie die von Bodmann in seinen *Rheingauischen Altertümern* 1819 veröffentlichten, zum Teil Kurtrierischen Weistümer hat Jakob Grimm aufs eifrigste für seine *Rechtsaltertümer* benutzt und das schon erwähnte, seinem Buche beigegebene Verzeichniss²⁾ beweist, dass bis zum Jahre 1828 kaum irgendwo in Deutschland diesen eigenartigen Zeugnissen für das frühere Rechts- und Wirtschaftsleben besseres Verständniss und grössere Aufmerksamkeit gewidmet worden ist als am Rhein.

Während in manchen lokalgeschichtlichen Darstellungen, wie z. B. in den zahlreichen kleinen Schriften des Aachener Bibliothekars Christian Quix, immer mehr einzelne Weistümer im Zusammenhang mit Urkunden und sonstigen Nachrichten Berücksichtigung fanden und abgedruckt wurden, traten im Jahre 1832 die Herausgeber des Archivs für Rheinische Geschichte, der Nachfolger Günthers in der Leitung des nunmehrigen Koblenzer Provinzialarchivs³⁾, Karl August Graf von Reisach⁴⁾, und Dr. Peter Adolph Linde⁵⁾, mit dem Plane einer grossen, verschiedene Rechts-

1) Vgl. über ihn v. Ellester in der *Allgemeinen Deutschen Biographie* X, 177.

2) Die von Andreas Heusler und Rudolf Hübner bearbeitete vierte Auflage der *Deutschen Rechtsaltertümer* (Leipzig 1899) führt die Weistümer in einem dem zweiten Bande, S. 605. beigegebenen Quellenregister auf. Hier ist auch angegeben, wo einzetne davon seit 1828 wiederholt gedruckt worden sind.

3) Die Preussische Regierung hatte zunächst in Aachen, Köln, Düsseldorf, Koblenz und Trier Regierungsarchive eingerichtet; diese sind im Jahre 1832 in der Weise vereinigt worden, dass aus den drei ersten das Düsseldorfer, aus den beiden anderen das Koblenzer Provinzialarchiv gebildet wurde.

4) Geboren zu Neuburg a. d. Donau am 15. Oktober 1774, wurde er 1829 nach einer bewegten Vergangenheit zur Leitung des Koblenzer Archivs berufen, am 1. Juli 1839 seines Amtes bis auf weiteres enthoben und am 1. Oktober 1843 mit Ruhegehalt verabschiedet. Er starb am 30. November 1846. Vgl. über ihn: Dorow, *Erlebtes aus den Jahren 1813—20* (1843) I, 41; II, 25. Dorow, *Erlebtes aus den Jahren 1790—1827* (1845) III 215; IV, 181. *Rhein. Antiquarius* I, 1, S. 383.

5) Er war nie amtlich am Koblenzer Archiv beschäftigt. Geboren zu Brilon als älterer Bruder des bekannten Juristen und Staatsmanns Balthasar v. Linde (vgl. v. Schulte in der *Allgemeinen Deutschen Biographie* XVIII, 665), hatte er früh juristische und germanistische Studien betrieben, den Feldzug von 1813 als Lützow'scher Jäger mitgemacht und sich der Zollverwaltung zugewandt. Anfangs der dreissiger Jahre war

quellen umfassenden Rheinischen Sammlung an die Öffentlichkeit. Ihrer dem ersten Teil des Archivs beigefügten 'Ankündigung' gemäss sollte diese Sammlung nach der alten territorialen Gliederung angelegt werden und für jedes Gebiet in fünf Abteilungen: Weistümer, Stadtrechte, Schöffenerkenntnisse, Maasssprüche und 'andere Rechtsdenkmale' zerfallen. Die Ankündigung hebt die vielseitige Bedeutung der Weistümer hervor und verweist auf die Verwertung, die diese Zeugnisse jüngst durch Grimm in den Rechtsaltertümern gefunden hatten. Die Sammlung, die über sämtliche Rheingegenden und die angrenzenden Gebiete ausgedehnt werden sollte und für die die Verfasser der Ankündigung bereits vierzehnhundert Stücke bereit liegen hatten, ist, obgleich in dem vom 1. Mai 1835 datirten Vorwort zum zweiten und letzten Teil des Archivs für Rheinische Geschichte das Erscheinen des ersten Bandes für den Lauf des Jahres in Aussicht gestellt wurde, niemals begonnen worden, der ganze Plan gescheitert.

War der erste Anlauf zur Veranstaltung einer Ausgabe der Rheinischen Weistümer in Koblenz genommen worden, aber ohne Erfolg geblieben, so hat doch von hier aus das grösste und bedeutendste den Weistümern gewidmete allgemeine Werk, die von Jakob Grimm herausgegebene Sammlung, die wirksamste Förderung erfahren¹⁾. Schon am 7. Oktober 1835 konnte Grimm schreiben, er sei sehr reich geworden an Trierer Weistümern, und am 5. Februar 1839 berichtet er: 'es hat mir nemlich geglückt, die schöne Beyersche samtl. mit der meinigen zu vereinen, und schon sind die Trierer weisth. im vollen druck'²⁾. Auf dem Titel des bekanntlich vor dem ersten, im Jahre 1840 erschienenen zweiten Bandes nannte er denn auch in dankbarer Auerkennung der ihm durch Überlassung von Abschriften geleisteten Hülfe zwei Koblenzer, den Oberlehrer Ernst Dronke³⁾ und den Archivar Heinrich

er Hauptzollamtsassistent in Neuwied, dann in Trier. Hier hat er nach seinem Austritt aus dem Staatsdienste als Privatgelehrter und antiquarischer Buchhändler bis zu seinem Tode (1865) gelebt, auch 1852 zwei Schriften über den (angeblichen) Frankenherzog Richiorarns und über die Porta Nigra veröffentlicht. Geburtsjahr und Ort der Promotion konnten nicht festgestellt werden (gütige Mitteilungen des Herrn Geh. Hofrats Fr. X. Kraus in Freiburg).

1) Über Entstehung und Schicksale der Weistümersammlung berichtet eingehend Rudolf Hübner, Jakob Grimm und das deutsche Recht (1895) 82—94.

2) Emil Fromm hat in der Zeitschrift für deutsches Altertum XXXV (1891). 179. drei Briefe von Jakob Grimm an August Freiherrn von Fürth veröffentlicht, die den Empfänger als eifrigen Helfer bei der Weistümergebung kennzeichnen und willkommene Nachrichten zu deren Geschichte bringen.

3) Vgl. über ihn v. Eltester in der Allgemeinen Deutschen Biographie V, 415.

Beyer¹⁾, als Mitherausgeber²⁾). Der über achthundert Seiten zählende Band enthält nur linksrheinische Weistümer aus dem grossen Gebiet von Diedenhofen, Saarbrücken und Kreuznach bis nach Aachen und Krefeld hin, die bis auf wenige Ausnahmen alle in den Bereich der Preussischen Rheinprovinz fallen. Der erste Band brachte dagegen nur wenige der Rheinprovinz und vorzugsweise ihrem rechtsrheinischen Teile angehörige Stücke, während der 1842 erschienene dritte in den Nachträgen eine reiche Fülle von links- und niederrheinischen Weistümern enthält, von denen manche unzweifelhaft noch der von den genannten Koblenzer Gelehrten gespendeten Beisteuer entstammen.

Im Jahre 1832 erschien der erste Band des Archivs für die Geschichte des Niederrheins, herausgegeben von Theodor Joseph Lacomblet³⁾, dem Vorsteher des Düsseldorfer Provinzialarchivs⁴⁾. Eine umfangreiche, zur Veröffentlichung von Rechtsdenkmälern besonders bestimmte Abteilung enthält verschiedene Weistümer, nicht nur aus dem Norden der Provinz; es sind auch Trierische darunter. Erst nach fünfundzwanzig Jahren, während deren Verlauf Lacomblet sich ganz dem zwischen 1840 und 1858 veröffentlichten Urkundenbuch für den Niederrhein widmete, das auch eine kleine Zahl von Weistümern gebracht hat, wurde die Zeitschrift fortgesetzt, und erst ihr 1860 erschienener dritter Band ist wieder teilweise den Weistümern gewidmet, indem hier eine reiche Sammlung von Markweistümern abgedruckt worden ist. Die beiden folgenden Bände enthalten kein derartiges Denkmal.

Anlass und Gelegenheit zur Veröffentlichung von lokalgeschichtlichen Quellen boten aber in reichem Maasse die Annalen des am 17. Mai 1854 gegründeten Historischen Vereins für den Niederrhein, die in ihren bis jetzt erschienenen achtundsechzig Heften auch eine nicht kleine Anzahl von Weistümern aus dem Bereich der alten Erzdiocese Köln enthalten.

Nach fast zwanzigjähriger Unterbrechung hatte Jakob Grimm wieder Musse gefunden, seine grosse Sammlung durch den vierten

1) Beyer, am 4. August 1806 zu Erfurt geboren, wurde durch seinen Schwager, Dr. Erhard, zuerst bei der Bibliothek in Erfurt, dann seit 1824 beim Archiv zu Magdeburg beschäftigt, hier 1827 als Supernumerar in den Staatsdienst aufgenommen und 1832 als Archivassistent angestellt. Als solcher wurde er 1836 an das Koblenzer Provinzialarchiv versetzt. Nach der Enthebung des Grafen Reisach wurde er zunächst mit der Verwaltung dieses Archivs beauftragt, 1843 zu dessen Vorstand ernannt. Er schied 1863 aus dem Staatsdienst und ist am 16. September 1886 zu Stolberg am Harz gestorben.

2) Vgl. auch die Bemerkung in dem Vorbericht zum vierten Bande, S. v.

3) Vgl. über ihn den Nachruf von Deycks im Archiv für Geschichte des Niederrheins VI, 1, und Harless in der Allgemeinen Deutschen Biographie XVII, 484.

4) Vgl. oben S. xxxiv, Anm. 3.

Band fortzusetzen, der 1863 erschien. Die Zahl der der Rheinprovinz angehörigen Weistümer, die er brachte, ist nicht gering, ein grosser Teil von ihnen aber älteren und neueren Zeitschriften¹⁾ und anderen Drucken entnommen; nur einzelne beruhen auf unmittelbarer handschriftlicher Grundlage. Wenige Monate nach der Veröffentlichung dieses Bandes, am 20. September 1863, ist der um die Geschichte des deutschen Rechts und um die Würdigung der Weistümer so hoch verdiente unvergessliche Mann verschieden.

Sein Werk, zu dessen Fortsetzung er reiche Sammlungen hinterliess, ist bekanntlich von Richard Schröder, der mit Rudolf Hildebrand schon für den vierten Band Beihülfe geleistet hatte, zum Abschluss gebracht worden. Der fünfte, 1866 erschienene Band hat die Zahl der der Rheinprovinz angehörigen Weistümer kaum vermehrt, durch die geographische Übersicht und das Ortsverzeichniss aber, die alle vorhergehenden Bände umfassen, die in diesen enthaltene Fülle von Zeugnissen dieser Art erst leicht zugänglich gemacht. Um so mehr brachte der 1869 fertig gestellte sechste Band, vor allem für die linksrheinischen Teile der Provinz. Bis auf wenige Ausnahmen sind die hier abgedruckten Weistümer einer umfangreichen Sammlung entnommen, die einst der oben bereits als Mitarbeiter des Grafen Reisach genannte, im Jahre 1865 zu Trier verstorbene Dr. Linde angelegt hatte und durch Vermittelung von Franz Xaver Kraus grösstenteils in das Eigentum des Staatsarchivs zu Koblenz übergegangen war. Der Herausgeber berichtet, dass Kraus nicht nur der grösste Dank dafür gebühre, dass die Sammlung zugänglich gemacht wurde, er habe auch den grössten Teil der Texte eigenhändig abgeschrieben²⁾. Schröder benutzte aber auch noch für diesen Band zahlreiche einzelne ungedruckte Weistümer und bedeutendes gedrucktes Material. Letzteres hat er bald vollständig, bald auszugsweise aufgenommen, vielfach nur in den Anmerkungen oder Nachträgen aufgeführt. Er musste aber ganz dacon absehen, zwei unterdessen erschienene und noch zu erwähnende, für die Rheinlande überaus wichtige Sammlungen abzudrucken oder in Auszügen zu verwerten, weil sie als völlig selbständige sehr umfangreiche Ergänzungen der Grimm'schen Sammlung angelegt worden waren. Sie sind von ihm nur insofern auch als Teile dieses Werkes behandelt worden, als das am Schlusse des sechsten Bandes stehende alphabetische Register die in ihnen enthaltenen Stücke mit umfasst³⁾.

1) Von den älteren Zeitschriften seien hier v. Ledeburs *Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staats* und Wigands *Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens* genannt.

2) Vgl. Grimm. VI, iv.

3) Dieses Verzeichniss behält seinen Wert auch neben dem von Schröder

Die lokalgeschichtliche Forschung hatte sich nämlich in den sechsziger Jahren ganz besonders wieder den Weistümern zugewandt. Zunächst bot sich in der Zeitschrift des am 13. Juni 1863 begründeten Bergischen Geschichtsvereins ein nunmehr vierunddreißig Bände umfassendes neues Organ für die Veröffentlichung von Quellen aus den alten Herzogtümern Jülich, Kleve und Berg; etwas später brachte das von Lacomblet gegründete Archiv für den Niederrhein in den beiden 1868 und 1870 von dessen Nachfolger Waldemar Harless herausgegebenen Bänden, denen dann weitere nicht mehr gefolgt sind, die eine der bereits erwähnten bedeutsamen Ergänzungen der Grimm'schen Sammlung. Im sechsten Bande des Archivs (1868) veröffentlichte Harless vierundsiebzig kurkölnische Weistümer. Für die Anordnung dieser stattlichen Reihe beschrift er zum ersten Male den einzig richtigen Weg, indem er die Stücke nach Ämtern sonderte und die den Unterherrschaften und Herrlichkeiten angehörigen mit den übrigen unter den Ämtern einreichte, zu denen letztere zählten. Als eine zweite Abteilung Niederrheinischer Weistümer folgten im siebenten Bande (1870) Jülichsche und Bergische, ebenfalls nach Ämtern geordnet. Im Ganzen sind in diesen beiden Bänden des Archivs hundertachtundfünfzig Weistümer gedruckt.

Die andere selbständige Ergänzung erwuchs der Grimmschen Sammlung in dem starken Bande von Luxemburger Weistümern, welchen der Regierungsarchivar Hardt in den Jahren 1868 bis 1870 erscheinen liess. Ihre Bedeutung für die Rheinprovinz ergibt sich daraus, dass von dem alten Herzogtum Luxemburg allein vierunddreißig ehemalige Herrschaften und Bezirke ganz oder zum Teil in den jetzigen Regierungsbezirk Trier fallen, während sechs dem Regierungsbezirk Aachen angehören¹⁾.

Seit dem Anfang der siebziger Jahre hat sich die Zahl der lokalgeschichtlichen Forschung gewidmeten Zeitschriften in der Rheinprovinz, insbesondere durch die Gründung neuer das gleiche Ziel verfolgenden Vereine, stark vermehrt. Die von Richard Pick 1875 begründete Monatsschrift, die nach mehrfachem Wechsel von Titel und Leitung gegenwärtig als Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst von Hermann Hettner und Joseph Hansen herausgegeben wird, die seit 1879 jährlich in einem Bande erscheinende Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins und viele andere Zeitschriften, deren Aufzählung zu weit führen würde, haben, ebenso wie die zahlreichen Veröffentlichungen von Einzel-

der im siebenten und letzten Bande der Grimm'schen Sammlung 1878 veröffentlichten umfangreichen Namenregister, da das letztere nur die Weistümer berücksichtigt, deren Wortlaut ganz oder teilweise in der Grimm'schen Sammlung abgedruckt ist.

1) Vgl. Archiv für die Geschichte des Niederrheins VII, 193.

darstellungen aus der Lokalgeschichte, eine bedeutende Anzahl von Weistümern aus allen Teilen der Provinz der Forschung zugänglich gemacht.

Nachdem die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, entsprechend den Ausführungen der bei ihrer Gründung veröffentlichten Denkschrift¹⁾, die Herausgabe einer umfassenden Weistümersammlung unter ihre Arbeiten aufgenommen hatte, erschien 1883 als nächste Vorarbeit ein nach Ortsnamen geordnetes Verzeichniss der Rheinischen Weistümer, das vor allem eine Übersicht über die sämtlichen bis dahin gedruckten Denkmäler dieser Art gewähren sollte. Es zählt 1154 Örtlichkeiten und bei sehr vielen davon mehrere Weistümer auf, beschränkt sich aber nicht auf die Rheinprovinz, berücksichtigt vielmehr auch angrenzende Gebiete. Es hat ausserdem eine nicht geringe Zahl von Angaben über ungedruckte Stücke aufgenommen. So viel diese Arbeit auch in Bezug auf Vollständigkeit und Genauigkeit zu wünschen übrig lässt, so erscheint sie doch als ein brauchbares Hilfsmittel durch die Angaben über die Abfassungszeit, sowie durch die genaue Bestimmung der Orte nach den heutigen politischen Einteilungen.

Auch nach dem Erscheinen dieses Verzeichnisses, dem bald für das Gebiet des Mosellandes die eingehenden und lehrreichen Untersuchungen von Karl Lamprecht über Wesen, Inhalt und Entwicklung des Weistums, sowie über sein Verhältniss zum Urbar folgten²⁾, sind noch viele Weistümer veröffentlicht worden, sowohl in Zeitschriften wie in anderen Werken. Besonders aus dem nordwestlichen Teil der Provinz ist eine nicht unbedeutende Anzahl teils verzeichnet teils abgedruckt in der seit 1883 unter der Leitung des 1898 verstorbenen Domkapitulars Karl Theodor Dumont erschienenen, nach Dekanaten geordneten Geschichte der Pfarreien der Erzdiocese Köln³⁾. Noch vor wenigen Jahren hat Hermann Wasserschleben in einer längeren Reihe von Rechtsdenkmälern verschiedenster Art auch eine kleine Sammlung von Weistümern aus der Rheinprovinz herausgegeben⁴⁾.

So gross nach den vorstehenden, absichtlich ganz allgemein gehaltenen und auf jeden Nachweis von Einzelheiten fast völlig

1) Vgl. Denkschrift über die Aufgaben der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (1881), S. 10, 29.

2) Vgl. Lamprecht DW. II, 623.

3) Erschienen sind die Dekanate Bonn, Stadt und Land, Blankenheim, Brühl, Mönchen-Gladbach, Grevenbroich, Königswinter, Krefeld, Münster-eifel, Siegburg.

4) Hermann Wasserschleben, Deutsche Rechtsquellen des Mittelalters (1892), 160—213. Vgl. Loersch in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XIV, 280.

verzichtenden Angaben auch die Zahl der in den letzten achtzig Jahren veröffentlichten Rheinischen Weistümer sein mag, sie wird doch weit übertroffen durch die der bis jetzt theils unbekannt, theils unbenutzt gebliebenen Stücke. Hat doch allein die für die Zwecke dieser Ausgabe vorgenommene Durchmusterung der Bestände des Koblenzer Staatsarchivs weit über zweitausend Texte zu Tage gefördert. Sogar die städtischen Archive, wie z. B. das Kölner und die mancher kleineren Städte, enthalten eine überraschend grosse Zahl von Weistümern¹⁾. Wie viel in den kleinen und kleinsten Archiven, besonders aber in den zahlreichen und zum Theil sehr bedeutenden Privatarchiven²⁾ noch zu finden ist, hat die sorgfältige und erfolgreiche Durchforschung bewiesen, deren Ergebnisse in dem von Armin Tille 1899 herausgegebenen ersten Bande der Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz niedergelegt sind, ohne die auch die Weistümer Nr. 7, 27, 28, 105 und 106 des vorliegenden Bandes nicht hätten veröffentlicht werden können. Dieser Band legt dem auch vollgültiges Zeugniß dafür ab, in wie starkem Maasse die bis jetzt nicht verwertete handschriftliche Überlieferung die Menge der schon durch den Druck bekannten Denkmäler übersteigt. Von den hundertundacht Texten, die er enthält (die Nummern 5 und 43 bieten je zwei Fassungen), sind nur acht schon ihrem ganzen Umfange nach veröffentlicht, nämlich die Nummern 5 I, 20, 50, 72, 81, 90, 94 und 95; zweiundzwanzig sind dagegen bisher nur verstümmelt, gekürzt oder bruchstückweise gedruckt gewesen: die Nummern 1, 2, 15, 18, 21, 29, 30, 34, 42, 43 II, 49, 58, 60, 62, 74, 76, 78, 79, 82, 84, 102, 104. Es werden somit achtundsiebenzig Texte hier zum ersten Male der Forschung zugänglich gemacht.

II. Die Gestaltung der Ausgabe.

Der schon im Jahre 1832 von den Herausgebern des Archivs für Rheinische Geschichte ausgesprochenen Absicht gemäss und

1) Vgl. Loersch. Rheinische Weistümer und verwandte Urkunden im Kölner Stadtarchiv, in der Festschrift zum achtzigsten Geburtstag Gustav von Mevissens (1895), 333. Ferner die Verzeichnisse der Stadtarchive von Andernach, Duisburg und Linz, sowie von Düren, Goch, Kalkar, Kempen, Neuss und Rees in Heft 59 u. 66 der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. — Viele dem Süden der Rheinprovinz angehörige Stücke weist auch nach das von Mayerhofer und Glaschröder bearbeitete Verzeichniß der Weistümer der Rheinpfalz: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz. XVI (1892).

2) Von diesen sei das Gräflich von Mirbach'sche zu Harff genannt. Vgl. die Verzeichnisse der Urkunden von G. Korth in Heft 55 und 57 der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein.

dem 1868 durch Harless gegebenen Beispiel folgend¹⁾, soll die mit diesem Bande beginnende Sammlung sich in ihrer äussern Anordnung den alten Territorialeinteilungen vollkommen anschliessen. Der Reihenfolge, in der im vorliegenden Bande ein Teil der Weistümer des Kurfürstentums Trier zusammengestellt ist, wurde denn auch das Verzeichniss der Kurtrierischen Ämter und der in ihnen belegenen Ortschaften und Höfe zu Grunde gelegt, das Fabricius als Erläuterung zum geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, insbesondere zur Karte von 1798 ausgearbeitet hat²⁾. Es ist jedoch das Oberamt Boppard, als der am meisten südlich gelegene Teil des in Betracht kommenden Gebietes, der Hauptstadt Koblenz, dem Amt Koblenz und dem Amt Bergpflege vorangestellt worden. Alle diese vormaligen Verwaltungsbezirke des Kurfürstentums umfassen fast ausschliesslich linksrheinisches Gebiet, nur wenige Dörfer des Amtes Boppard und das zum Oberamt Boppard gehörige kleine Amt Wellmich liegen auf dem rechten Rheinufer. Sie sind der Vollständigkeit wegen nicht übergangen worden, wenn auch die Ausgabe durch den Abdruck der hierhin gehörigen Weistümer sogar über die Grenzen der Provinz hinausgreift. Alle sonstigen rechtsrheinischen Teile des Kurfürstentums Trier bleiben einem spätern Bande vorbehalten, weshalb auch von dem Amte Ehrenbreitstein-Koblenz nur die westliche Hälfte bearbeitet worden ist. Die Einteilung des Oberamts Boppard in fünf, die des Amtes Bergpflege in vier Bezirke ist selbstverständlich beibehalten worden.

Wo ein Hochgericht zu einem Bezirk gehört und Weistümer davon erhalten sind, wurden diese an die Spitze gestellt, dann folgen die Ortschaften, aus denen Weistümer vorhanden sind, in der alphabetischen Reihenfolge ihrer heutigen Namensform wie bei Fabricius. Da die Erläuterungen zur Karte von 1789 alle Angaben über die Zugehörigkeit zu den heutigen Verwaltungs- wie zu den kirchlichen Bezirken enthalten, so war nach dieser Seite keinerlei Auskunft zu geben; die Ausgabe konnte sich vielmehr einfach auf Verwendung der Ortsnamen unter Beifügung einer Nummer als Überschrift beschränken.

Bei der einzelnen Ortschaft sind die die Gemeinde- und Markverhältnisse betreffenden Weistümer vorangestellt, dann folgen die auf die einzelnen im Orte belegenen Höfe bezüglichen in alphabetischer Anordnung³⁾. Für diese letztere sind maassgebend die

1) Vgl. oben S. xxxv u. xxxvij.

2) Vgl. Fabricius 132 ff.

3) Es sind demnach nur diejenigen Höfe in dieser Reihenfolge zu finden, von denen Weistümer ermittelt und hier abgedruckt werden konnten. Die eingehende Durchmusterung der Urkunden, Urbare, Amtsbeschreibungen und sonstiger Archivalien hat fast für die meisten Dörfer den Nachweis des Bestehens noch anderer Höfe geliefert, für die aber Weis-

althergebrachten Bezeichnungen der Höfe selbst oder die Namen ihrer Grundherren. Die demselben Hof angehörigen Weistümer sind nach der Zeit ihrer Entstehung geordnet. An dritter und letzter Stelle folgen die für den Ort überlieferten Sendweistümer.

Da die von Fabricius den Ämter- und Ortschaftsverzeichnissen beigegebenen Ausführungen die Einteilung und Entwicklung der Territorien von 1600 an in ihren Hauptzügen darlegen, sind die ursprünglich für die Ämter und ihre Unterbezirke in Aussicht genommenen geschichtlich-topographischen Einleitungen fallen gelassen worden. Fraglich konnte es dagegen erscheinen, ob nicht bei den einzelnen Ortschaften, Gemeinden und Höfen eine Orientirung über ihre Geschichte, den Übergang an geistliche oder weltliche Grundherren, die Entstehung und Entwicklung der Vogtei, der Landesherrlichkeit u. s. w. zu geben sei. Dass es möglich wäre, für alle diese Verhältnisse gelegentliche Zeugnisse aus dem bereits gedruckten Material, den Urkundensammlungen wie gewissen Darstellungen, beizubringen, unterlag keinem Zweifel, dass diese aber, bei dem fast völligen Mangel an Vorarbeiten, einer Vermehrung aus den noch nicht veröffentlichten Urkunden und Akten dringend bedürfen würden, um irgendwie gerechten Ansprüchen auf Vollständigkeit und innern Zusammenhang zu genügen, war eben so wenig zweifelhaft. Derartige Übersichten oder Einleitungen hätten also nur unter eingehendster Benutzung der Archive in mühsamer Arbeit hergestellt werden können, und die in ihnen gebotenen Ergebnisse würden dennoch vielfach zu dem dafür erfordernten Aufwand an Zeit und Kraft nicht im richtigen Verhältniss gestanden haben. So ist davon abgesehen worden. Es konnte aber dann auch nicht als genügender Ersatz gelten, regelmässig die eine oder andere gedruckte Urkunde zu nennen, auf diese oder jene einzelne Nachricht, etwa auf die in vielen Fällen allein zu Gebote stehenden, ohnehin vielfach unzuverlässigen Notizen des Rheinischen Antiquarius zu verweisen. Es ist vielmehr auf lokalgeschichtliche oder andere Darstellungen nur dann verwiesen worden, wenn diese einen eingehendern und in gewissem Sinne erschöpfenden Bericht über einen Ort oder Hof, eine Vogtei oder sonstiges Verhältniss bieten, so dass an der nachgewiesenen Stelle wenigstens ein Überblick über Entstehung, Änderung und Bestand des Hofes oder des Rechtes gewonnen werden kann. Dagegen ist aber auch

tümer nicht aufgefunden worden sind. Von diesen, im ganzen eine sehr beträchtliche Zahl ausmachenden Höfen werden manche auch in den Weistümern der benachbarten Höfe genannt. Wenn dies geschieht, sind sie auch im Orts- und Personenverzeichniss mit einem das Fehlen eines Weistums anzeigenden Zusatz aufgeführt, während zur Aufzählung aller anderen in dieser Ausgabe natürlich kein Anlass gegeben ist.

nicht unterlassen worden, solche bis jetzt unbekannt gebliebene urkundliche Nachrichten, die sich bei der Aufsuchung der Weistümer selbst zufällig ergeben haben, oder die bei einer zur Auffindung, Erläuterung und Ergänzung einzelner Weistümer notwendig gewordenen systematischen Untersuchung archivalischer Bestände nebenbei zum Vorschein gekommen sind, zu verwerten, sie mit etwa bereits veröffentlichten Beweisstücken zu verbinden und auf diese Weise mehr oder weniger eingehende Erläuterungen gewissen Weistümern oder Reihen von Weistümern voranzuschicken. Als Beispiele mögen die Ausführungen über den Hildesheimer Hof zu Boppard, über die Errichtung und Dotirung des S. Antoniusaltars in der Stiftskirche von S. Florin zu Koblenz und diejenigen über die Vogtei des Siegburger Hofes zu Güls, die sich auf eine ganze Reihe bisher unbekannter Urkunden stützen, angeführt sein. Dass es freilich an jeder gleichmässigen Behandlung dieser einleitenden Bemerkungen fehlt, dass in Bezug auf ihren Wert und ihren Umfang sehr viel dem Zufall überlassen geblieben ist, dass namentlich viele Weistümer der mehr oder weniger eingehenden Einleitung, die für andere geboten werden konnte, ganz entbehren, war nicht zu vermeiden. Für zahlreiche Orte, Höfe, Vogteien und andere Verhältnisse bleibt der ortsgeschichtlichen Forschung noch ausserordentlich viel zu thun übrig; sie wird aber sehr oft grade von den hier ohne Erläuterungen gebotenen Weistümern ihren Ausgang nehmen können.

Aufgenommen sind — um Schröders Worte zu brauchen — nach Grimms Vorgang nicht bloss solche Urkunden, die zu den Weistümern im strengern Sinne gehören, sondern auch manche andere, die ihnen nach Form und Inhalt nahe stehen¹⁾. Es dürfte aber wohl kaum in dieser Beziehung über die richtigen Grenzen hinausgegangen worden sein. Völlig ausgeschlossen blieben, der ganzen Anlage der Sammlung entsprechend, alle auf die städtische Verfassung und städtische Einrichtungen bezüglichen Weistümer.

In sehr vielen Fällen ist ein Weistum in verschiedener, aus verschiedenen, bisweilen nicht einmal weit auseinander liegenden Zeiten stammender Fassung aufgefunden, und grundsätzlich sind alle ermittelten Fassungen desselben Weistums auch hier veröffentlicht worden. Die Behandlung der verschiedenen Texte hat sich freilich ganz nach den Besonderheiten des einzelnen Falles richten müssen. Bei völliger Übereinstimmung und wörtlicher oder fast wörtlicher, sich auf Umstellungen und geringfügigste Abweichungen beschränkender Wiederholung sind die späteren Texte lediglich bei Angabe der handschriftlichen Überlieferung mit aufgezählt und ist durch Einfügung der Jahreszahl ihrer Entstehung

1) Vgl. Grimm, V, v.

in die Überschrift des Weistums an die dauernde Benutzung und Geltung der ursprünglichen Fassung erinnert worden. In den Fällen geringerer Übereinstimmung sind die abweichenden Worte und Wendungen des jüngern Textes nur in Anmerkungen wiedergegeben. Bei stärkeren Abweichungen und Änderungen in einzelnen Teilen des Weistums sind diese letzteren vollständig abgedruckt worden, während für die übrigen Teile auf die wörtlich oder beinahe wörtlich übereinstimmenden Abschnitte des ältern Textes verwiesen ist.

Recht oft sind aber auch verschiedene Fassungen und Stufen desselben Weistums ohne Bedenken einfach hintereinander gestellt worden, um eben den Wandel in Ausdruck und Form deutlich, vollständig und bequem zur Anschauung zu bringen. Es würde ja leicht sein, eine ganze Reihe von Weistümern — und sie brauchten nicht einmal demselben Hof oder gar derselben Grundherrschaft anzugehören — ihrem Inhalte nach auf eine ganz kurze, vielleicht sogar tabellarische Form zurückzuführen, damit wäre aber den zahlreichen an den vielfachen Seiten des Wesens wie der Form der Weistümer beteiligten Interessen nur im geringsten Maasse gedient. Bei Denkmälern, deren Inhalt oft, bis zu einem gewissen Grade wenigstens, gleichgültig, deren Form aber eben nach den verschiedenen Richtungen so bedeutungs- und wertvoll ist, dürfte es vor allem den Aufgaben einer abschliessenden, auf ein bestimmtes Gebiet beschränkten Ausgabe entsprechen, diese Form auch in allen ihren zeitlichen Wandelungen und in der grossen Mannigfaltigkeit, die sich oft nur in kleinen Umstellungen, Einschiebungen und Auslassungen, im Gebrauch einzelner neuer Worte und Wendungen äussert, möglichst unversehrt, übersichtlich und leicht benutzbar, ohne übertriebene Rücksicht auf Raumersparniss, zur Anschauung zu bringen.

Die Vorarbeiten haben, wie kaum hervorgehoben zu werden braucht, sehr viele handschriftliche Aufzeichnungen mit rechtlichem und wirtschaftlichem Inhalt zu Tage gefördert, die zu einem einzelnen Weistum oder auch zu einer Gruppe von Weistümern in Beziehung stehen. Sie sind in verschiedener Weise behandelt worden. Mehrfach sind sie nur neben der handschriftlichen Überlieferung des Weistums selbst verzeichnet, so dass sie doch zur Kenntniss der Benutzer der Ausgabe gelangen und eine Verwertung bei späteren ortsgeschichtlichen Arbeiten ermöglicht ist. Manche Stücke aber sind auch, der Aufklärung wegen, die sie bieten, oder mit Rücksicht auf ihre besonders nahe Verwandtschaft mit dem Inhalt des Weistums in Anmerkungen abgedruckt worden.

III. Die Behandlung der Texte.

Jedem Weistum ist am Rande der Seite, meist da, wo der Text beginnt, eine Nummer beigegeben, um die Verweisung zu vereinfachen. Diese, selbstverständlich durch den Band durchlaufenden Nummern sind namentlich auch in den am Schluss stehenden Verzeichnissen zur Verwendung gekommen.

In einer Überschrift ist der wesentliche Inhalt des Weistums kurz angegeben. Es folgt dann eine Angabe über die Zeit der Entstehung: das mehr oder weniger ausführliche Datum, wenn sich ein solches aus dem Texte selbst oder den ihn begleitenden Stücken unmittelbar ergibt; die Jahreszahl oder nur das Monatsdatum oder auch eine ungefähre Zeitangabe sind in Klammern gestellt, wenn sie nur durch eine Untersuchung ermittelt wurden. Der ersten Zeitbestimmung sind frühere oder spätere in Klammern beigelegt, wenn sich aus der Überlieferung des Textes sei es Geltung in früherer, sei es Geltung oder Wiederholung in späterer Zeit ergibt.

Dem Abdruck geht die Angabe der handschriftlichen Überlieferung und der Drucke voraus. Aufgezählt sind sämtliche bekannt gewordene Abschriften, auch solche, zu deren Vergleichung für die Herstellung des Textes kein Anlass vorlag.

Bei den abschriftlich überlieferten Stücken sind die in den Vorlagen stehenden Überschriften und Inhaltsangaben stets und zwar mit gesperrter Schrift abgedruckt worden.

Der Text der Weistümer ist, mit den noch zu erwähnenden Ausnahmen, völlig uncerkört gegeben, insbesondere auch die etwaige Einkleidung in eine urkundliche Form, namentlich in die eines notariellen Instruments, beibehalten worden. Die Angaben über die Örtlichkeit und den Anlass der Verhandlung, wie über die daran Teil nehmenden Personen gewähren meist wichtige Aufschlüsse auch für den Inhalt des Weistums selbst. Ohne Bedenken konnten freilich die weitläufigen Zeitbestimmungen und langen Titelaufzählungen, sowie die notariellen Schlussformeln weggelassen werden. Solche Lücken sind durch Punkte bezeichnet.

In jedem Weistum ist nach dem noch durch Jakob Grimm gebilligten Vorgang von Schröder¹⁾ zur Erleichterung der Benutzung und der Verweisung eine Gliederung nach Abschnitten durchgeführt. Wenn die Vorlage selbst, wie dies oft der Fall ist, die Artikel mit Ordnungszahlen beginnt oder mit Ziffern bezeichnet, sind diese beibehalten und mit stehender Schrift gedruckt. Die Gliederung ist aber auch da durchgeführt, wo die Vorlage einen

1) Vgl. Grimm, V, v.

äussern Anhalt nicht bot. Es sind dann die Artikel dem Inhalt entsprechend getrennt und im Druck mit liegenden Ziffern bezeichnet worden. In einzelnen Fällen ist die Gestaltung weitläufiger Weistümer eine verwickeltere. Dann sind römische Ziffern für die Hauptabteilungen, arabische für die Artikel und, wenn nötig, die kleinen Buchstaben des Alphabets wiederum für deren Abschnitte, alle in liegender Schrift, zur Anwendung gekommen. Dabei ist aber darauf Bedacht genommen worden, wenn möglich, die Zählung der Artikel durch das ganze Weistum durchlaufen zu lassen.

Von den in diesem Bande veröffentlichten Weistümern enthalten einige wenige als Bestandteile des Textes Aufzählungen von Grundstücken, Abgaben und Diensten nebst entsprechenden Angaben über die mit jenen beliehenen und zu diesen verpflichteten Personen. In einzelnen auf diese Art erweiterten Stücken, nämlich in Nr. 7, 30, 57, 59, sind diese Abschnitte mit abgedruckt, in anderen dagegen bei Seite gelassen und durch kurze, meist lediglich die Zahl der Grundstücke, der Verpflichtungen und der Verpflichteten feststellende Nachrichten in einer Anmerkung ersetzt worden. Der Abdruck ist ohne Bedenken da erfolgt, wo diese Einschübe eng mit dem ganzen Wortlaut und der Gliederung des Weistumstextes verbunden und zur Erläuterung oder Ergänzung seiner Bestimmungen geeignet sind. Im übrigen dürfte das andere, auf Ausscheidung solcher Verzeichnisse gerichtete Verfahren das folgerichtiger sein, wenn auch Einspruch dagegen erhoben worden ist, so lange es sich um eine reine Weistümergebung handelt — und aus vielen Gründen dürfte sich doch immer noch, namentlich für Gebiete, aus denen eine sehr grosse Zahl dieser Denkmäler erhalten ist, die Herstellung solcher Ausgaben empfehlen. Nur sehr selten wird nämlich mit dem, was ein Weistumtext an solchen Nachrichten in sich schliesst oder als Anhang mit sich führt, die ganze Überlieferung über den Bestand der Güter eines Hofes und alles, was damit zusammenhängt, erschöpft sein. In diesem Falle wäre die Abtrennung ja gewiss durchaus unpraktisch. Er bildet aber zweifellos eine sehr seltene Ausnahme und kommt zum Beispiel im vorliegenden Bande auch nicht vor. Fast immer wird dagegen die Sachlage die sein, dass ausser dem, was das Weistum zufällig bietet, noch eine andere mehr oder weniger umfangreiche, oft recht stattliche, bisweilen kaum übersehbare Überlieferung über die Güter- und Abgabenverhältnisse und die zum Hofverband gehörigen Personen in den bekannten Formen von Registern, Protokollen, Akten und Aufzeichnungen aller Art vorhanden ist. Handelt es sich um eine reine Weistümergebung, so muss schon mit Rücksicht auf den Umfang die Heranziehung dieses ganzen Materials, das ausser-

dem nur durch Verarbeitung zu verwerten ist und daher eine durchaus selbständige Behandlung erheischt, unterbleiben. Es wäre ja wohl möglich, wie auch schon vorgeschlagen wurde, die Urbare und alle verwandten Aufzeichnungen jeglicher Art mit den Weistümern in einer Ausgabe zu verbinden, dann müsste diese aber in ganz besonderer Weise gestaltet werden. Sie könnte nur an die Grundherrschaften selbst angelehnt werden und müsste selbstverständlich den ganzen Besitz einer solchen zugleich mit allen in dessen Umfang entstandenen Weistümern bei der Bearbeitung zusammenfassen. Freilich blieben in einer so gestalteten Ausgabe alle diejenigen Weistümer eines Territoriums noch für eine besondere Veröffentlichung übrig, die keinen Zusammenhang mit der Grundherrschaft haben.

Ausser einigen wenigen sog. Urbarialien sind noch die oft, sei es im W. selbst, sei es als dessen Anhang, vorkommenden Eidesformeln dann nicht abgedruckt worden, wenn ihre Fassung keinerlei Besonderheiten gegenüber den aus den gleichen Verhältnissen und Gegenden bekannt gewordenen und im vorliegenden Bande bereits veröffentlichten Formeln bietet.

Für die Behandlung der Schreibweise ist die Erwägung maassgebend gewesen, dass der sprachwissenschaftlichen und insbesondere der den Mundarten gewidmeten Forschung am besten gedient sei, wenn nicht nur die vor einem bestimmten Jahre entstandenen Originalurkunden, sondern auch alle noch so späten Abschriften im wesentlichen unverändert abgedruckt würden. Es ist deshalb auch von der Durchführung einer einheitlichen Schreibweise für die von einem gewissen Zeitpunkt an entstandenen Abschriften, wie sie beim Beginn der Vorarbeiten für diesen Band in Aussicht genommen war, abgesehen worden.

Nur in einzelnen Beziehungen hat im Anschluss sowohl an allgemein anerkannte Übung wie an die von der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde veröffentlichten Bestimmungen über die Herausgabe handschriftlicher Texte eine auf Deutlichkeit und Vereinfachung abzielende mässige Veränderung der Vorlagen stattgefunden. Die grossen Buchstaben sind dem Anfang der Sätze, den Orts- und Personennamen vorbehalten worden. Es sind ferner stets, ausser in den Namen aller Art, die Buchstaben i und j, u und v nach der heutigen Schreib- und Sprachweise gesetzt, die römischen Ziffern, sofern sie nicht in Zeitangaben älterer Originalurkunden vorkommen, durch arabische wiedergegeben. Überall ist das Doppel-n am Schlusse des Wortes, wenn es mit dem heutigen Sprachgebrauch unverträglich erschien, auf einfaches n beschränkt worden. Das gleiche geschah mit ff und tt, wenn sie am Ende eines Wortes nach Konsonanten vorkamen.

Die Form und ist für jede der zahlreichen Gestalten, in

denen das Bindewort auftritt, gebraucht, jede Abkürzung des Wortes sankt in den deutschen Texten durch S. wiedergegeben. Die sehr selten für einzelne im selben Weistum häufig wiederkehrende Worte oder Verbindungen angewandten sonstigen Abkürzungen erklären sich von selbst.

Das in Abschriften des 16. und 17. Jahrhunderts so oft überflüssig vorkommende etc. ist überall weggelassen, wo es bedeutungslos erschien.

Die Trennung wie die Verbindung der Wörter sind nach heutigem Gebrauch durchgeführt worden, wenn eine Abweichung von diesem zu Missverständnissen Anlass geboten hätte.

In eckigen Klammern stehen Worte, Silben und Buchstaben, die in der Vorlage durch Beschädigungen des Schreibstoffes verloren gegangen sind, in runden Klammern solche, welche der Schreiber ausgelassen hat. Lücken, deren Ergänzung nicht möglich war, sind durch Punkte angedeutet.

Für die Anwendung der Redezeichen sind die Grundsätze heutiger Schreibart überall befolgt. Es liegt hierin, wie Schröder richtig ausführt ¹⁾, ein gutes Stück von Deutung und Erklärung des Wortlauts seitens des Herausgebers. Die nicht selten in jüngeren Vorlagen stehenden Klammern sind durch entsprechende Interpunktion ersetzt, weil die Klammern, wie oben bemerkt, zur Bezeichnung der Textlücken verwendet sind.

Zweifelhafte oder mundartlich umgewandelte Namensformen sind soweit als möglich in den Anmerkungen gedeutet worden, wegen der Erklärung und nähern geographischen Bestimmung der Ortsbezeichnungen darf auf das Verzeichniss der Orte am Schlusse dieses Bandes, vor allem auf das dem Erläuterungsbande zur Karte der Rheinprovinz von 1789 beigegebene Verzeichniss verwiesen werden.

IV. Die Verzeichnisse.

Es sind diesem Bande zwei Verzeichnisse beigegeben: ein Orts- und Personenverzeichniss und ein Wort- und Sachverzeichniss.

In das erste sind diejenigen Personennamen nicht aufgenommen worden, die, weil sie nur zufällig und nebenher Erwähnung finden, kein Benutzer hier aufsuchen würde, so vor allem die Namen der Päpste, Könige, Kaiser, geistlichen und weltlichen Fürsten, sofern sie lediglich in den Zeitangaben der Urkunden angeführt sind oder sofern ihre Träger als Aussteller von Privilegien aller Art, insbesondere als Geschenkgeber oder Verpfänder,

1) Vgl. Grimm, V, v.

nur in bereits gedruckten Urkunden vorkommen, welche für die allgemeinen einleitenden Ausführungen über die hier in Betracht kommenden Örtlichkeiten verwertet und angeführt werden mussten.

Aufgenommen sind dagegen die Namen dieser Persönlichkeiten und aller sonstigen Personen in hervorragenderen Amts- oder Lebensstellungen, zu deren Nennung ein hier veröffentlichtes Weistum den Anlass giebt, sei es, dass der Name in dem Texte des Weistums selbst vorkommt, sei es, dass er nur mit Rücksicht auf diesen in den vorausgeschickten Erläuterungen genannt wird. Dabei ist auch kein Unterschied gemacht worden, ob diese letzteren sich auf bisher nicht verwertetes handschriftliches Material oder auf bereits gedruckte Urkunden und Nachrichten oder endlich auf lokalgeschichtliche Darstellungen stützen. Thatsächlich gehören diese Namen freilich zum grössten Teil den hier zum ersten Male veröffentlichten oder benutzten Quellenzeugnissen an.

Eine sehr grosse Zahl der in diesem Bande vorkommenden Personennamen ist aber doch nicht in das Verzeichniss aufgenommen worden, wenn auch die letztgedachte Voraussetzung bei ihnen zutrifft. Es sind dies die Namen der vielen Persönlichkeiten in untergeordneter Lebens- und Amtsstellung, welche die Weistümer selbst und die in den Einleitungen verwerteten Materialien auführen, die Namen der Höfer, Gemeindegossen und Schöffen, der niedrigen Beamten der grundherrlichen und landesherrlichen Verwaltung, der Gemeindevverbände, aber auch die mancher gelegentlich vorkommenden Stiftsherren, Konventualen, Pfarrer. Statt diese zahlreichen, bisher zum allergrössten Teil völlig unbekannt, daher auch von keinem Benutzer gesuchten Namen als solche jedesmal der alphabetischen Ordnung einzureihen, erschien es richtiger und zweckmässiger, ihre Träger überall in Zusammenhang mit der Örtlichkeit oder dem Bezirk aufzuführen, wo sie auftreten und thätig sind, dabei auch ganz von dem Namen abzusehen, vielmehr lediglich Stellung und Stand, sowie den Zeitpunkt der Erwähnung zu verzeichnen. Sowohl für die allgemeinsten Zwecke, wie z. B. die der Namensforschung, wie für die engsten ortsgeschichtlichen Untersuchungen ist auf diese Weise das Auffinden jedes einzelnen Namens ermöglicht, ohne dass das Verzeichniss mit vielen hunderten, an sich fast bedeutungslosen Namen belastet wird.

Bei den Ortsnamen sind die verschiedenen älteren, von der heutigen abweichenden Formen, die in den hier veröffentlichten Texten vorkommen, mit verzeichnet worden.

Die einzelnen Höfe und auch sonstiger Grundbesitz sind, sofern jene nicht ihnen eigentümliche besondere Namen haben, unter Nennung des Grundherrn bei dem Dorfe oder der Stadt aufgeführt, wo sie liegen. Es sind somit sämtliche Grundherren

einer bestimmten Örtlichkeit, sofern die Weistümer oder sonstige in diesem Bande stehende Stücke sie nennen¹⁾, nebeneinander unter dem Namen dieser Örtlichkeit aufgezählt und zu übersehen. Bei den Personennamen sind aber auch wiederum alle Orte genannt, wo die einzelne Persönlichkeit oder das Geschlecht Grundherrschaft, Vogtei oder sonstige Rechte besitzt. Der Wechsel in diesen Verhältnissen durch Erbgang oder Rechtsgeschäft ist bei den Familiengliedern erwähnt, an deren Person sich der einzelne Vorgang knüpft. Selbstverständlich sind in gleicher Weise auch die geistlichen Anstalten und ihre Vorsteher, vor allem das Kurfürstentum Trier und die einzelnen Kurfürsten behandelt.

Auch eine sehr grosse Zahl von Örtlichkeitsbezeichnungen ist nicht im einzelnen aufgeführt worden, nämlich die für Äcker, Weinberge, Fluren und Wälder, sowie alle in den Grenzbeschreibungen gebrauchten Namen. Es schien genügend, die Stellen, wo derartige Namen, meist in grösserer Anzahl nebeneinander, in den Texten vorkommen, zu bezeichnen, und das ist jedesmal im Zusammenhang mit dem Namen des einzelnen Ortes durch die Worte 'Flurnamen', 'Markgrenzen', 'Zehntbezirk' u. s. w., ausserdem aber auch noch durch den zusammenfassenden Artikel 'Grenzbeschreibungen' geschehen.

In dem Wort- und Sachverzeichniss ist vor allem die Erklärung einer nicht geringen Zahl von technischen Ausdrücken, deren Mehrzahl sich auf den Weinbau bezieht, versucht worden. Von den rechtsgeschichtlich bedentsamen Wörtern wurden auch einige aufgenommen, die einer Erklärung nicht bedürfen, deren Vorkommen hervorzuheben aber von Wert erschien. Ausserdem ist der Versuch gemacht worden, eine Reihe von rechtlich oder wirtschaftlich wichtigen Erscheinungen und Einrichtungen, unter stetiger Berücksichtigung des Wortgebrauchs, in systematisch geordneten Artikeln zusammenfassend zu behandeln.

1) Vgl. oben S. xli, Anm. 3.

Oberamt Boppard.

A. Amt Boppard.

I. Stadt Boppard.

1. Hildesheimer Hof zur Krone, Hof zu Ehr.

Am 21. August 1236 verkaufte das Domkapitel zu Hildesheim alle seine Güter in und um Boppard an die Abtei Marienberg bei Boppard (MRUB. III, 435 Nr. 565). Sie bildeten fortan den nach dem ehemaligen Eigentümer benannten Hildesheimer Hof und bestanden aus dem Hofhause „zur Krone“ in Boppard, sowie aus einem, später zwei Höfen in dem zum Gallscheider Gericht gehörigen Orte Ehr. Die Abtei behielt die letzteren bis zu ihrer Aufhebung und erklärte sie im 18. Jh. für ritterschaftliche, der kurtrierischen Landeshoheit nicht unterworfen Höfe, indem sie zum Beweise hierfür ihre Eintragung in die Matrikel der Reichsritterschaft anführte, fand aber keine Anerkennung bei der kurfürstlichen Regierung; diese bestritt vielmehr bei verschiedenen Gelegenheiten während der Jahre 1767—1788 die reichsritterschaftliche Eigenschaft der Höfe, oder liess sie wenigstens unentschieden, während sie die darauf sitzenden Hofleute als Unterthanen beanspruchte. Zu einer endgültigen Entscheidung ist es nicht gekommen (St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Akten Nr. 62). Die Höfe lagen auf der linken Seite der durch den Ort Ehr führenden Poststrasse, diessseits eines Bachs und sind wohl zu unterscheiden von dem sogenannten „kleinen Hofe“ der Abtei daselbst, der durch Zusammenlegung zweier bäuerlicher Besitzungen, 1651 und 1675 vom Kloster erworben, entstanden war und unbestritten der kurtrierischen Landeshoheit unterstand. Sie wurden nicht von der Abtei selbst bewirtschaftet, sondern waren verpachtet, im 18. Jh. an zwei Beständer, während sie früher nur einen Hof gebildet zu haben scheinen. Die Abtei hatte die Grundherrlichkeit und ernannte den Schultheissen und die Schöffen (Braunes Buch der Abtei, Bl. 117, St. A. Koblenz). Schirmherr war die Herrschaft Waldeck auf dem Hunsrück, die dafür 16 Malter Hafer bezog, über deren Rechte die S. 6 folgende Aufzeichnung belehrt. Das Verhältniss zur Schirmherrschaft wurde im 17. Jh. gelöst, weil diese angeblich ihren Verpflichtungen nicht nachkam (Registrum censuum 1751, St. A. Koblenz, Kl. Marienberg, Akten Nr. 44). Ziemlich genau sind auch die Nachrichten über das Hofhaus zur Krone in Boppard. Bald nach der Erwerbung der Hildesheimer

Güter geriet nämlich die Abtei Marienberg mit Engiltrud, Tochter des verstorbenen Zöllners Voikmar, in Streit, weil diese sich eine Hofstätte in Boppard und einen Garten, sowie einen Weinberg ausserhalb der Stadt, welche zu den erworbenen Gütern gehörten, angeeignet hatte. Der Streit wurde durch Vergleich am 16. Juli 1237 beigelegt. Engiltrud behielt danach die streitigen Güter zu Erbrecht gegen einen bestimmten Zins und verpflichtete sich, auf der Hofstätte ein Haus von solchem Umfange zu bauen, dass es alle zum Hofe gehörigen Leute aufnehmen könnte. Hier sollte der Prokurator der Abtei den fälligen Zins in Empfang nehmen und Recht sprechen, auch sollte es den Landleuten im Kriegsfall mit ihrer Habe und ihrem Vieh als Zufluchtsstätte dienen (MRUB. III, 457 Nr. 597). Das in Ausführung des Vergleichs erbaute Haus zur Krone wurde mehrfach mit der darauf ruhenden Last veräußert, so 1478. Im Jahre 1508 brannte es ab; auf derselben Stelle wurde aber ein Stall errichtet, in dem am Dienstag nach Martini 1509 das Hofgedinge abgehalten wurde. Später wurde das Haus neu aufgebaut; 1699 bat die Besitzerin, die Hälfte verkaufen zu dürfen, weil sie das ganze Gebäude nicht unterhalten könne. Die Erlaubniss wurde unter der Bedingung erteilt, dass nunmehr die Besitzer der beiden Hälften zusammen die darauf ruhende Last übernehmen (Notizen am Schluss der Abschrift in A). Das Haus besteht noch unter der alten Bezeichnung und liegt mit der Hauptseite dem Rhein zugekehrt an der Ecke der Kronengasse (Rh. Antiquarius II, 5, S. 497).

1. a. Rechte der Abtei Marienberg und des Hofes zu Ehr.

(17. Jh.)

Aus A: Abschrift vom Anf. des 17. Jh. in einem Papierheft, Quart. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Urkunden, No. 191^b, Bl. 10.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. im Braunen Buche der Abtei Marienberg, Bl. 77. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Msc.. Vor der Abschrift von drei verschiedenen Händen: (1) Praelectum multoties a domino praecessore, item a me specificis annis 1736 et 1738. (2) 1743 praelectum (3) et 1768 a domino von Fell.

Gedruckt Art. 2, 5, 8 nach A: Grimm II, 231.

Das W. wird in Aufzeichnungen über den Hof in A zum J. 1509 erwähnt.

Dieß sind die weistumben deß Hildessemer hobs und dessen gerechtigkeit.

1. Anfänglich und erstlich erkennen und weisen die scheffen und höbener des Hildeßhemer hobs, daß die ehrwürdige frauw abbatiß und convent deß gotteshaus Marienbergh jarlichs in der Cronen alhie zu Boppardt berechtigt seint, uf donnerstag nach Martini ein hobsgericht zu halten.

2. Zum anderen erkennen und weisen obgemesche scheffen und höbener, daß der inwohner deß haus zur Cronen schuldig seie, die gerichtspatz zu raumen und mit einem disch und bencken sambt zweyen koll-

feuwren sonder rauch zu zurichten; und da derselb inwohner oder besitzer daran seunig befunden wurde, als dann mögen inen gemelte scheffen und hobener strafen.

3. Zum dritten erkennen und weisen sie, daß wolgemelte frauw abbatissin und convent ein grundherr seien dießes hobgerichts. 5

4. Zum vierten erkennen und weisen sie, daß die gefelle und zinße in den Hilleßemer hob fallende fahrzinß sein und jarlichs uf diesem hobgeding des morgens umbe neun ubren ufs lengst gehandreicht werden sollen, und welcher daran seunig, demselben doppelt sich der zinß von tag zu tag dergestalt, welcher 1 albus uf dießen tag nicht erlegt, der muß 10 den anderen 2 albus, den dritten 4 albus, den 4. tag 8 albus, den 5. tag 16 albus, den 6. tag 32 albus, und also fort, so lang er seunig pleibt, zur strafen geben den hobgerichts herren; und so jemand den zinß dermaßen auß farleßigkeit ließe doppelten, daß es die werde des zinßbaren guts erreichte, mögen die grund und gerichtsherren daß gut zu iren henden 15 nehmen.

5. Zum funften erkennen und weisen sie, das welcher höbener jarlichs zu diesem hobgeding perschonlich nit erscheint, der soll 20 heller straf geben, pleibt er zum zweiten mal auß, wiederumb 20 heller; aber pleibt er zum dritten mal auß, seint die guter deß seunigers dem grund- 20 herrn erfallen.

6. Zum sechsten erkennen und weisen sie, daß die scheffen und höbener jarlichs uf diesem hobgeding schuldig seien, bei iren eyden vorzubringen alles, waß rugbar ist und den hobgerichtsherren an ihren hobs- gutern abbruichig befunden worden an wegen, stegen, reinen, 25 hecken und zeunen und dergleichen schaden, wie die einen namen haben mögen.

7. Zum siebenten erkennen und weisen sie, daß solche rugen und strafen dem gerichtsherren zukommen.

8. Zum achten erkennen und weisen die scheffen und höbener, wie 30 man solche rugen und strafen einfordern soll, nemlich, daß man durch den gerichts boten deß Hildeßhemer hobs die verwirkte straf soll fordern laßen; und do demselben die straf verweigert wurde, sollen zwehe hobener ime daß gut in verbot legen und drey vierzehen tag darauf dingem; bezalt der verbrucher inmittels nit, so ist daß gut dem grundherren verfallen. 35

9. Zum neunten erkennen und weisen sie, daß einem jeden höbener von den beyden von solchem proceß zum ersten, zweiten und dritten mal gebüre 1 albus; aber zum 4. mal mußen sie es vergeblich thun.

10. Zum zehenten erkennen und weisen sie: wen ein hobener abstirbt und erben verläst, die daß gut theilen wöllen, solche theilung soll man 40 ihnen zulaßen, jedoch dergestalt, daß ein jeder von deren erben sein antheil im hob entfangen soll mit 2 albus vor daß entfenecknuß.

11. Zum eilften erkennen und weisen sie weiter, daß der hob Ere und die gemeinde daselbst ein solche gerechtigkeit in dem Hildeßhemer hob zur Cronen haben, daß sie in kriegs und hörzogen oder einlegerung 45 mit iren farenden hab und gutenen daselbst mögen einkeren und verpleiben so lang biß daß sie mit sicherheit wiederumb zu hauß ziehen kön-

nen, wie dan solches folio 41, pagina 2^{da} auß einem alten extract der privilegien obgemeltes hobs zu ersiehen¹⁾.

2. b. *Rechte der Abtei Marienberg, der Gehöfer des Hofes zu Ehr und der Herrschaft Waldeck.*

5

(17. Jh.)

Aus A: Abschrift vom Anf. des 17. Jh. in demselben Papierheft, und Art. 1—19 von derselben Hand, wie die Abschrift A des vorhergehenden W. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Urkunden, Nr. 191^b, Bl. 1.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. im Braunen Buche der Abtei Ma-
10 rienberg, Bl. 71. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Msc.

C: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, ebenda, Urkunden Nr. 191^b.
Gedruckt Art. 2, 3 und 8 (verstümmelt) nach A: Grimm II, 231.

Verzeichnus dero fragstucken, die ein schultiß zur zeit deß
Hildessemer hobs jarlichs uf donnerstag nach Martini daselbs-
15 ten den scheffen und hobener vorzuhalten und von denselben
daruber antwort zu fordern pflegt.

1. Ob es die zeit vom jahr und die stund des tags seie, Hilleßemer
hobgeding zu halten wie breuchlich?

2. Die scheffen und höbner bey aids pflichten abzufragen, ob der
20 gerichtshob der gepur geraumbt, auch mit disch und kolfeuwaren beraitt
und gehandhabt seie wie von alters?

3. Ob dem hobe und hobsgutern an wegen und stegen, reinen und
steinen, hecken und zeunen oder sonsten einiger schade oder abbruch
geschiehen seie?

25 4. So jemand dem hobe und hobsguteren einigen abbruch oder
schaden zugefugt, wie hoch derselbe zu strafen seie?

5. Wen die scheffen und höbener dieses hofgerichts einen grund-
herren erkennen? Antwort: die ehrwürdige und andächtige frau abba-
tißin und convent S. Marienbergh.

30 6. Was gedachte abbatissen und convent deselbigen zu genießen
habe? Antwort: eß haben die gerichts herren davon beschriebene gelt
und wein zinsen register, was der hob im herbst an wein und uf heuti-
gen tag an fahrzinßen in gelt einfallen hat.

7. Wem sie die rügen und strafen dieses gerichts zu erkennen?
35 Antwort^a: 'Dieweilen wir die ehrwürdige und andechtige frau abbathin
mit sambtlichem convent erkent haben vor einen rechten grundhern,
erkennen wir auch, daß gemelter frauuß der strafen zu zwei theilen fahig
sey, daß dritte aber sol scheffen und gericht verpleiben'.

8. .Waß die ehrwürdige frauwe sambt iren hobleuten und gemein-

a) Die Antwort von späterer Hand nachgetragen.

1) Die hier gemeinte Hs. war im St. A. Koblenz nicht zu ermitteln, der Auszug bezog sich offenbar auf den oben S. 2 besprochenen Vergleich von 1237, Juli 16.

den zu Ehre vor freyheit und gerechtigkeit haben im Hilleßheimer hobe? Antwort: uf dieße frage findt man bescheid folio 41, pagina 2^{da} dieses registerß in einem lateinischen extract¹⁾, wie daselbst zu sehen; und anno 1590 haben die scheffen und höbener also ihr weisthumb über diesen punct gethan, daß die schwangere weyber zu Ere in kriegs und heer-5 zögen im Hilleßemer hobe einkehren und dohin ir refugium nehmen mögen und pleiben so lang biß sie widerumb ohn gefahr nahe hanß ziehen mögen, jedoch alleß uf ire kosten außershalb die herberg; item wan man gericht daselbst helt, sollen 2 kollfeuwer und ein wagen holz daselbst gefunden werden, vorbeheltlich weiter privilegien und gerechtigkeit, so 10 man schriftlich oder sonsten hernechst probieren mögte.

9. Wie derjenige zu strafen seie, welcher uf dießen tag seinen zinß nit bezalt? Antwort: welcher uf dießen tag seinen zinß nit bezalet, demselben wird der zinße von tag zu tag verduppelt, also da einer uf diesen tag solle bezalt haben 1 albus, derselb ist morgen schuldig 2 albus, uber-15 morgen 4 albus, uf den dritten tag 8 albus, uf den vierten 16 albus, uf den funften tag 32 albus, und also fortan.

10. Demnach es fahrzinß erkent wird, waß uf heutigen tag fellig ist, ob man derwegen schuldig seie, die zinßbar leut zu diesem tag jar-20 lichs sämbtlich oder ein jeder sunderlich zu bescheiden oder nit? Uf die zehente frag interrogatorium eventuale: uf den fall die scheffen und höbener erkennen wurden, daß man die leute jarlichs zu hob bescheiden soll, ob dan nit der gerichts und grundherr macht habe, soliche citation und einmahnung zu hob uf zeit, wann es ihnen den grundherren gelegen ist, zu thun? Si dicant, quod sic, fiat in continenti citatio ad futurum 25 annum per praeconem.

11. Waß ein höbener verwirekt, der zu diesem dingtag perschonlich nit erscheint, so er binnen den reichs steinen zu finden und weiters nit verreiβet ist? Antwort: zum ersten und zweiten mal jedes mal 20 heller; aber pleibt er zum dritten mal außsen, seint seine guter den grundherren 30 verfallen.

12. Wen solche straf der 20 heller dern, die zum ersten und zweiten mal außpleiben, zuerkent werden? Antwort: dem schultißsen, scheffen und anwesenden höbeneren.

13. Wie man zu außforderung und erhaltung solcher und derglei-35 ehen straf procedieren und richtlich handeln solle? Antwort: man soll durch den gerichtsboten solche straf fordern lassen und do sie denselben verweigert wurden, sollen zwehen höbener ime daß gut in verbot legen lassen und drey vierzehen tag darauf dingen; bezalt der verseumer inmittels nit, so ist daß gut den grundherren verfallen. 40

14. Ob man gleicher gestalt gegen die jenige soll procedieren, die im herbst an lieberung deß wein zinß und sonsten in anderen stucken bruchig erkent und gerügt werden? Antwort: Ja.

15. Was jederm höbener, die also darauf dingen und procedieren, jedermal vor seine belohnung gebuere? Antwort: jederm gebüren zum 45

1) Vgl. S. 4, Anm. 1.

ersten, 2. und 3. mal 1 albus; aber zum vierten mal mußten sie es vergeblich thun, also ist erkent anno 1585.

16. Ob die zinsbar leut auch mechtig sein, ohn vorwissen und verwilligung des grundherrens die guter zu vertheilen? Antwort: da ältern 5 hinsterven, mögen die erben die guter und den zins theilen und ein jeder sein quotam bezahlen.

17. Ob in solcher theilung ein jederer schuldig seie, sein antheil im hob zu empfangen? Antwort: Ja.

18. Waß ein empfangnuß kostet? Antwort: 2 albus.

10 19. Ob ein hobener hobsgut verkaufen möge ohn vorwissen und willen des grundherren?

20. Wen^a erkent man dises gerichts des Hildeßheimer hofs und ebenmessig des gerichts und hofs zu Ehr für einen schirm und schutzhern? Antwort: die gemeine herschaft zu Waldeck erkent man an beyden örtern für einen schirm und schutz heren.

21. Ob nit gedachte herschaft schültig sey, alles jars donnerstag nach Martini einen boten uf ihre costen zu Boppard in den Hildeßheimer hof zu schicken und zu geburender zeit erscheinen soll, alle mengel und beschwerenus des hofs^b geburender massen an zu hören und erster gelegenheyt die 20 gebrechen und mengel der herschaft für zu brengen? Antwort: ja, die herschaft sey schültig, jars uf gemelten dag und stund uf ihre costen einen boten an gedachts ort zu schicken^c.

22. Die weil man erkent die gemeine herschaft zu Waldeck des Hildeßheimer hof und des zu Ehr für einen schutzhern und ebenmessig auch 25 die herschaft schültig sey, einen boten zu senden, waß die gemeine herschaft desen jedes jars zu genissen habe? Antwort: die gemeine herschaft zu Waldeck hat desen, daß sie schirm heren sein, jedes jars zu genissen sechszehen malder habern, hergegen sollen sie, die herschaft, den hof zu Ehr und gericht daselbst in krichs und herzugen und in alle zutragen not felen, 30 ob jemantz dem hof Ehr ein einiges beschwernus oder abbruch der guter und gerechtigkeit zu fugen wolt, uf zutragenden fall so solle sie, die gemeine herschaft zu Waldeck, selbsten an ort und end, da es notig, hin reissen und alles unheyl^d . . vom hof Ehr abwenden, gnedig schützen und schirmen; wan aber die herschaft seumig befunden, so mögen sie, daß 35 gottshauß Mariabergh bey Boppard, daß gefell, so gedachte herschaft zu Ehr, daß sie schirmhern daselbst sein, jars fallent, sunst ferners nit, jedes jars, so oft es nötig, inhalden.

3. c. Rechte der Herrschaft Waldeck.

(Bruchstücke. 18. Jh.)

40 *Unter der Ueberschrift: Einige abschriften aus alten büchern über den hof Eher finden sich im Braunen Buche der Abtei Marienberg, Bl. 117 ff.,*

a) Art. 20—22 von späterer Hand nachgetragen.

b) zu Ehr folgt durchstrichen.

c) schültig wiederholt.

d) Lücke von zwei Worten.

Aufzeichnungen über den Hof, von denen Teile unzweifelhaft auf dem alten, nicht mehr erhaltenen W. der Rechte der Herrschaft Waldeck beruhen. Wenn auch im Wortlaut möglicherweise überarbeitet, folgen hier die Artikel, die dem W. angehört zu haben scheinen. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Msc.

5

Und ist zu wissen, das die herren von Waldeck belehut sint von unser Lieben Frawen vom himelrich und ihr[em] closter gnanndt Marienberg bei Boppard gelegen, und von der lehnschaft hant sie gulde zu Ehere als 16 malter habenen, das sie darumb unser Lieben Frawen und ihrem gotzhaus dienen sollen mit ihrem rade und hulf, als zu Ehere an gericht al-10 weg gewist ist vor ein recht.

1. Zum ersten sollen die herren von Waldeck alle jahr einen bot von ihrentwegen zu Boppardt in den Hildeßemer hof schicken, der da verhören sal das, ob das gotzhaus einige gebreech da habe, ob ihm jemandt unrecht und uberlast thun were mit ihrem gericht zu Ehere oder mit eini-15 ger handt sachen, die mit recht weren, davon sich das gotzhaus beclagt. Dieselbe clagt sall der bot der herschaft von Waldeck zu wissen thun, wie und warumb die clagt sei, und wan sie das wissen, sollen sie sich dero sachen underwinden mit trewen und sollen daruber gericht suchen von des gotzhaus wegen zu Hirtzenachwe^a; und wer es sach, das das 20 recht oder das gericht zu Hirtzenachwe nit wol verstendig were zu des gotzhaus recht, oder obe emans gewalt oder hindernus darzu thun wolt wieder recht, so sollen die ehegenandten herren von Waldeck uf ihre kost und arbeit reiden und fahren an ein^b recht und sollen dem heiligen monster unser Lieben Frawen zu allem seinem rechten helfen, das es nie-25 mand daran irre. Darumb so gibt man der herschaft zu Waldeck die vorgeschrieben gult, die sie haben zu Ehere, das das monster unser Lieben Frawen und ihr gotzhaus von hulf und rath der herren von Waldeck sal beschirmt werden vor unrecht, als dick deß not wer.

2. Auch hat Ehere keinen fardt, want es gehört ane das gericht zu 30 Galgenseheidt und es ist recht, das man allen lehnherren ihr gult geben sall in der herschaft, als man unseren gnädigen herren von Eher und einem probst zu Hirzenachwe thut; was man anders an das vorgemelte gotzhaus gesonnen zu thun, dan daselbe recht usweißt, so thet man gewalt und unrecht.

35

3. Die scheffen von Ehere sollen auch von recht ortel holen an den scheffen zu Hirtzenachwe^c, und was ortels die von Hirtzenachwe^c wißent, sie verbreechen^d also, das dem gotzhaus und den herren von Waldeck recht geschee.

4. Item sollen wir alle jahr von unserem hof zu Ehere thun den 40 herren von Waldeck drei ferte mit unserem wagen oder einem jechlichen hofman, der da ein hofnan ist, item eine holzfart, item ein weinfart, item ein hewfart, wan ihr knecht das gesammelt; und dieselbe färt sollen

a) *Vorlage* Hirtzenach wo.

b) *Lücke*; etwa kaiserlich.

c) *Vorlage* Hirtzenach wie.

d) *So*.

also gethan werden, das unser hofman des morgens mit der sonnen wieder heime komen; ist ein alt herkommen des hobs zu Ehere.

2. Hofhaus des Mermiger Hofes.

Der Mermiger Hof lag im Gallscheider Gericht; die W. folgen unten.

3. Zehnthof des Stifts S. Martin zu Worms.

4. Rechte des Stifts an einer Gülte zu Boppard und an den Zehnten von Salzig, Brey und Spay.

1351, December 7.

Aus Orig., Pgmt., Siegel abgefallen. St. A. Koblenz, Propstei des
10 Wormser Stifts S. Martin zu Boppard, Nr. 51.

Die Pfarrkirche zu Boppard, zu der der ganze Bezirk des alten Fiskus gehört haben dürfte (Lamprecht, DW. I, 251), gelangte, wann steht noch nicht fest (die angebliche Schenkung Otto's III von 991, Sept. 13 ist unecht: Mon. Dipl. II, Nr. 428), an das Stift S. Martin zu Worms und
15 wurde mit den Zehnten dem Stiftspropst überwiesen. Wegen der Dürftigkeit der Präbenden schenkte Propst Nibelung unter anderem 1241 dem Kapitel den Zehnten von Salzig (CRM. II, 189). Ein späterer Propst, Heinrich von Bolanden, inkorporirte ihm 1271, Februar 15, aus demselben Grunde die Kirche zu Niederspay (CRM. II, 373), die einst Bischof Bur-
20 chard von Worms (1120—1149) dem Stift geschenkt hatte, und Gottfried von Eppenstein schenkte ihm den Zehnten seines Hofes in Brey (Urk. von 1281, October 27 und November 30, St. A. Koblenz). Propst Gerhard bestätigte die Schenkung des Salziger Zehnten und fügte eine jährliche Gülte von 15 Fudern Wein und 25 Pfund Pfennigen aus den Einkünften
25 der Propstei in Boppard hinzu (Urk. von 1292, August 25, St. A. Koblenz). Während die nächsten Nachfolger diese Schenkung stets anerkannten, scheinen zuerst unter Propst Konrad von der Mark im Jahre 1325 Zwistigkeiten über den Besitz des Salziger Zehnten ausgebrochen zu sein (Urk. von 1325, Juli 13, ebenda), die aber bald beigelegt wurden und zu
30 einer neuen Bestätigung führten (Urk. von 1325, August 7, ebenda). Allein schon der Nachfolger, Engelbert von der Mark, geriet von neuem mit dem Kapitel in Streit, nicht nur über den Zehnten von Salzig, sondern auch über den von Spay, die er beide als der Propstei von alten Zeiten her zuständig in Anspruch nahm. Es kam deswegen in den Jahren 1340
35 und 1341 zu einem Prozess, der zu keinem Ergebniss führte (Urkk. im St. A. Koblenz). Das Kapitel suchte sich zu schützen, indem es 1343 Zehnten und Gülte an den Erzbischof Balduin von Trier auf 6 Jahre verpachtete (Urk. von 1343, Juni 23, ebenda). Als jedoch Kardinal Petrus, späterer Kardinalbischof von Ostia, Propst von S. Martin geworden war,
40 entstand nach Ablauf der Pachtzeit der Streit abermals, da er Zehnten und Gülte mit Entschiedenheit dem Kapitel absprach. Ein neuer Prozess begann, der sich durch viele Jahre hinzog und erst unter seinem Nachfolger,

dem Kardinalbischof von Sabina, Johann, im Jahre 1375 nach Berufung an den Papst durch einen Vergleich, freilich auf anderer, als der bisherigen Grundlage, beendet wurde (Urk. von 1375, Juni 4, vgl. S. 15, Anm. 6). In diese Streitigkeiten gehört die folgende Weisung.

Künt sy allen lüden, die dissen brieff ane siehent unde horent lesin,⁵ daz in dem jare na Cristus gebürte, do man tzalte dāsent drierhundert und eyn unde fünfftzich jar, do man den heiligen syehent besaz¹⁾ in der kirchen zu Boparten, daz wir schulreiz, rittere, | dienstlūde, scheffene unde syentscheffene mit unsern herren von dem gotishuse unde mit der ga[ntz]en gemeynde umbe daz | wir gefraget worden von den herren von¹⁰ Wormeze umbe ir recht unde wat uns küntlich da von [were]^a, do deilten wir gemeynlichen und sund[er]lichen mit beraiden mūde, daz die probistye von sente Mertine zū Wormeze^a der gūlde, die da zū horit, die geleegin i[st] zū^a Boparte und die herschaff, die da zū vallinde ist in Boparter gerechte, r[uret]^a von den herren von Wormeze vogenant, unde¹⁵ ist er eyn procurator und eyn mūmpar des stiftis von sente Martine vogenant, unde daz Saltzige, Brye, Speye und Uverspeye²⁾ je unde je getzehendit hat dem stifte, den herren von Wormeze unde nyht dem probiste³⁾. Auch han wir gesiechen, daz je unde jie den vogenanten herren alle jar in dem herbiste worden uz dem tzehende hobe⁴⁾ von der probistye²⁰ fūmfftzehen fūder wynes unde fūmff und tzwenzich phūnt hallir von der ziit, daz wir gedenken kūnnen, und wat rechtis sie dar zū haben und mit wilchem rechte der cardinal, der nū probist ist, den selbin herren von Wormeze den wyn unde daz gelt vogenant nyht gebin in wolle oder mit wilchem rechte in daz virsagen mūge, des in wißen wir auch nyht. Auch²⁵ so ho[r]ten wir unde saygenz wol zū den selben ziiden, daz her Eymereich von Lyningen⁵⁾, canonich van sente Martine zu Wormeze, uff stānt und hatte ein groz būch in der hant und sprach, er walde iz wal bewysen mit gūden bryeven besigilt van kūnigen und van keisern und mit ander gūder kūntschaff, daz sie^b rechte vorderūnge hetten zū der vogenanter³⁰ jerlicher gūlden. Unde zū eyme urkūnde der warheit unde daz wir dit ge-

a) Lücke im Pgmt.

b) daz sie zweimal.

1) Der Send wurde in Boppard gewöhnlich im Schaltjahr abgehalten. Vgl. die Sendartikel S. 20, Art. 1.

2) Salzige gehörte zur Pfarrei Boppard, Brei und Oberspay zur Pfarrei Niederspay: de Lorenzi, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diöcese Trier II, 210, 208.

3) Vgl. S. 8.

4) Ueber die Lage des Zehnthofes vgl. Rhein. Antiquarius II, 5, S. 496.

5) Emmerich von Leiningen wird erwähnt als ein von dem Prokurator der Propstei ernannter Schiedsrichter bei einer Verhandlung von 1351, November 6, in welcher der Entwurf zu einem Vergleich in dem Streit zwischen dem Propst und dem Kapitel von S. Martin zu Stande kam (St. A. Koblenz).

siehen und gehort han, unde umbe bede willen der herren van Wormeze vorgeant, so han wir dissen brieff besigilt mit unser stede meiste ingesigle. Gegeben des nehesten dages na sente Nicolaus dach, in dem jare na Cristus gebürt also vorgeschriben ist.

5

4. Sendgericht.

a. Sendweistum.

Das Bopparder Sendw., das zuerst im Jahre 1350 erwähnt wird, war damals bereits längere Zeit vorhanden, scheint aber anfänglich nur mündlich gewiesen und überliefert worden zu sein. In dem oben S. 8 Z. 41
 10 erwähnten Prozess stellte 1350 der Prokurator des Propstes von S. Martin, Goblinus von Sinzig, Thesaurar des Koblenzer Stifts S. Florin, bei dem vom Papst ernannten Richter den Antrag, dem Propst den Zehnten zu-
 zuerkennen, indem er behauptete, dass er seit unvordenklichen Zeiten in
 Besitz gewesen sei, prout eciam milites, scabini, consules atque synodales
 15 opidi Bopardiensis atque villarum et ecclesiarum appendenciarum diete
 ecclesie Bopardiensis una cum canonicis, ebdomadariis et rectoribus eccle-
 siarum predictarum semper et quolibet anno bissextili tempore sancte
 synodi celebrande per archidiaconum loci communiter et divisim senten-
 ciarunt et pro sententia communi dictarunt, sentenciare et dictare hucus-
 20 que concorditer consueverunt (Urk. von 1350, October 31. St. A. Koblenz,
 Wormser Propstei S. Martin zu Boppard). Der Wortlaut dieser Stelle ist
 nur auf mündliche Weisung zu deuten. Wäre ein schriftliches W. vor-
 handen gewesen, so würde in den Prozessschriften gewiss Bezug darauf
 genommen worden sein.

25 Die erste schriftliche Aufzeichnung, die sich erhalten hat, vielleicht
 die erste, die überhaupt erfolgte, gehört in das Jahr 1389; von da an liegt
 das W. in Urkunden aus den Jahren 1409, 1413, 1421, 1433, 1437, 1441, 1457
 und 1464 vor. Als 1521 die Propstei des Wormser Stifts S. Martin zu
 Boppard, zu der die Pfarrei Boppard gehörte, den Tafelgütern des Erz-
 30 bischofs von Trier einverleibt wurde, entsprach es den neuen Verhältnissen
 nicht mehr und konnte darum nicht in Gebrauch bleiben. Von einem ab-
 geänderten Sendw. ist indessen keine Spur zu ermitteln gewesen.

Das Notariatsinstrument von 1389, Januar 27, in welchem das W.
 zuerst überliefert ist, liegt weder im Original, noch in einer Abschrift,
 35 sondern nur als Transsumt in den späteren Sendweistumsurkunden vor,
 am vollständigsten in der von 1409, Februar 11. Hier fehlt nur der
 Schluss, während der Eingang mit dem Datum und die einzelnen Send-
 artikel unverändert aufgenommen sind. In die der Zeit nach folgende
 Urkunde von 1413, Januar 23, wurde es mit Weglassung des Schlusses
 40 gleichfalls aufgenommen, der Eingang aber nicht wörtlich beibehalten,
 sondern auszüglich und in berichtender Form mitgeteilt, wobei das Da-
 tum weglieb, an den Artikeln aber nichts geändert wurde. Diese so ge-
 staltete Urkunde gilt als das eigentliche Bopparder Sendw., sie wurde
 allen folgenden Weisungen zu Grunde gelegt und in alle späteren Send-
 45 weistumsurkunden transsumirt. Für die Ueberlieferung des ältesten W.

ergeben sich demnach zwei Fassungen: die vollständigere der Urkunde von 1409 (A) und die im Eingang gekürzte, undatierte der Urkunde von 1413, sowie der späteren Sendweistumsurkunden (B). Da die erstere in einer schlechten Abschrift vorliegt, so wurde ihr hier nur der Eingang entnommen, während für den Text der Artikel die im Original vorliegende⁵ Urkunde von 1433 (B 3) benutzt und die gleichfalls in Originalen vorliegende Urkunde von 1441 (B 6, B 7) verglichen worden ist, wobei jedoch nur die wichtigeren abweichenden Lesarten angemerkt worden sind.

A: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1409, Februar 11. Abschrift des 18. Jh., auf der Rückseite des letzten¹⁰ Blatts: Extractus protocolli civitatis Boppardiensis de anno 1657 vom 22. Ianuarii. St. A. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortshaften, Boppard.

B 1: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1413, Januar 23. Beglaubigte Abschrift von 1755. Ebenda.

B 2: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung¹⁵ von 1421, Januar 7. Beglaubigte Abschrift von derselben Hand wie B 1. Ebenda.

B 3: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1433, Januar 27. Orig., Pgmt., auf der Rückseite zweimal von Hünden des 18. Jh.: Instrumentum visitationis archi-episcopalis synodi Bop-²⁰ pardiensis de anno 1432 pertinens ad archivium Boppardiense. Ebenda.

B 4: Transsumt in einer Abschrift von B 3, von derselben Hand wie B 1. Ebenda.

B 5: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1437, Januar 23. Beglaubigte Abschrift von derselben Hand wie B 1.²⁵ Ebenda.

B 6: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1441, Januar 9. Orig., Pgmt., auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jh.: Instrumentum prepositi s. Martini synodale in Boppardia; von einer Hand des 16. Jh.: Registratum est fol. 50 in libro propositure.³⁰ St. A. Koblenz, Wormser Propstei S. Martin zu Boppard.

B 7: Transsumt in dem Duplikat von B 6, mit dem auffallenden Datum 1441, Januar 17. Orig., Pgmt., auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jh.: Instrumentum synodi scabinorum in Boppardia. St. A. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortshaften, Boppard.³⁵

B 8: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1457, Februar 7. Beglaubigte Abschrift von derselben Hand wie B 1. Ebenda.

B 9: Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Sendweisung von 1464, November 19. Beglaubigte Abschrift von derselben Hand wie⁴⁰ B 1. Ebenda.

Gedruckt aus B 6: Grimm III, 774.

I. Fassung von 1389, Januar 27 (1413, Januar 23).

5, I.

In gottes namen amen. Mit diesem offenbaren instrument sy zu wissen allermenniglich, daß in dem jahr nach Christi geburt dusend drii hundert echt und echtzig jahr na Trierischer bischthum zu schreiben, in 5 der zwölften indiction, pontificatus des allerheiligsten in gott vaters und herrn herrn Urbans des sechsten pabst in dem zwölften jahr, an dem sieben und zwanzigsten tag des monats Januarii, zu der sechsten stunden des tags oder um die maasse, in der pfarrkirchen zu Bopparten Trierischen bischthum und des heiligen Creutz elter an gewöhnlicher statt, da ein erz- 10 bischof zu Trier und ein archidiacon und ihre senddechen mit ihren sendscheffen der pfarr zu Bopparten und der dörfer, die darum gelegen seynd und zu dem heiligen send gehörend¹⁾, bißhero pflegend zu besitzen, in myn offenbaren schreibers und gezeugen nachgeschrieben gegenwärtigkeit waren die ehrbare herrn herr Conrait^a von Dausenau, pastor der pfarr- 15 kirchen in Renß, ein senddechen zu den zyten, und herr Reinhard von Bopparten, priester und canonic der kirchen zu Bopparten, wahre und gerecht momper und den^b es befohlen was von dem ehrwürdigen in gott vatern und herrn herrn Wernher^c erzbischof zu Trier, und von send wegen des jahrs und zu der zyt weren den heiligen send zu besitzen und sy an 20 gericht des heiligen sends offenbarlichen waren fragen

1. zum^d ersten, an alle fare und geverde, die sehnt scheffen by irren eyden, die sy gedain hant, abe sy yu von irs hern wegen des erzbischoiffs zu Triere^e des jairs und zyt, den heyligen sehnt zu besiezen, bekenten, und wanne und willich zyt das man den heyligen sehnt in der kirchen 25 zu Boparten besiezen sy, und was syns rechten sy eyns erzbischoiffs zu Triere, als der heylige sehnt eme zu geburt? Zu dem ersten haint die gesworn sentscheffen dar uff geantwort, das als des jairs und zyt der heylige sehnt nyman^f anders geburt, er en sy dan erzbischoiffs^g zu Triere; auch ist geantwort, das man den heyligen sehnt besiezen sall tuschen sent 30 Lucas dage des heyligen evangelisten^h und sent Mathys dage des heyligen apostelen dry dage nach eyn ander, uffenberlichen yu der parkirchen zu Boparten, ain allen verezog, und sal auch uff den letternⁱ in der kirchen zu Boparten und der dorfer verkundiget werden²⁾.

2. Auch ist geantwort von den sehntscheffen, das ein bischoff zû 35 Triere sal entphangen werden von eym proibst zû zyden der kirchen zu sent Mirtin zu Wurmeez herlichen myt zwoilff perden, eym mâle und als myt viel knechten, myt seß hunden und czweyn heffgen, und der myt guder kost plegen und der genug dry dage und dry nacht, und eynen erzbis-

a) Thomas A.

b) des A.

c) Wilhelm A.

d) Von hier an ist der Text dem Transsumt in B 3 entnommen.

e) In B 3 folgt ausgestrichen geburt.

f) nymans B 6.

g) eyn erzbischoff B 6, B 7.

h) fehlt B 3.

i) letter B 3.

1) Vgl. die Sendartikel S. 20, Art. 4.

2) Der Send wurde abwechselnd vom Erzbischof und vom Archidiacon von Carden besetzt; 1389 war die Reihe am Erzbischof.

schoff in dem zeendehobe¹⁾ halden, und wan er von dannen wil, so sall er von dem egenanten proebst finden uff deme frone altair der parrekirchen zu Boparten seß marek Boparter werrung und seß unzeze haller, under eyner pene den sanck zu verslagen; und als dar umb umb der kost willen, so sal eyn proibst zu sent Mirtin zu Wurmeze han den aff-⁵ter sehnt.

3. Item hant die sehntsheffen uff irren^a eyt geantwort: so wer da wurde gekorn zu eym sehntsheffen und das widderspreche und der kur nyt wulde gefolgig syn, den sal der sehntdechen dar zu dryngen biß das er gehoirsam und gefolgig ist der kur, und dar weder sall keyn¹⁰ spraihe syn.

4. Item als der heylge sehnt verkundiget wirt, so sal zu dem myusten eyn mentsche syn uß yeelichme huse der stat^b zu Boparten, als man den heylgen sehnt besiezet, under eyner penen zehen pennig dem sehntdechen und sehntsheffen zu geben, ußgenomen den^c hirten und ander^d noyt¹⁵ arbeyder, die umb noyt arbeydent.

5. Item eyn proist ist auch schuldig zu geben die dry dage als man den heylgen sehnt besiezet alle dage eyn morgen eben myt guder koste den seß kanoniken der parrekirchen zu Boparten und den parrenherren yn den dorfferen, die zu dem selben heyligen sehnde gehorent, und allen²⁰ sehntsheffen, den *burgeremeistern, den^e meczeler meysteren, den^f becker meysteren der stede zu Boparten²⁾.

6. Item hant die sehntsheffen gesprochen vur eyn recht, das eyn yeeliche persone, die geroget wirt yn dem heylgen sehnde und oberkomen wirt, das sy sent roigbar ist, und als dick und manichwerbe das geschyt,²⁵ de persone sal vur yeelich roge geben sechzyg schilling penning und drü scherff lichtetes geldes, uß genomen woecerer und meyneydige, die eyn erezbissechoiff zu Triere eme selbes behalden haet, dar vur genug zu dün.

7. Item were cynche persone, sy were man odir frauwe, die geroget³⁰ were an gerichte des heylgen sendes und nyt vur die roge wulde gehorsam sin, genug zu dün, also dan mach eyn sehntdechen die selbe personen in der kirchen zu Bopart und yn den dorfferen manen und bannen nyt dan eyn jair und nyt twingen myt enichme anderen recht von der zyt an, als der heylge sehnt ist gewest; ist iß aber sache, das die persone³⁵ ober jaer in dem banne verlybet, so mach eyn sehntdechen merer beswerrer brieffe senden uff die persone und den gesang zu verslain, und als dan so sal das werentlich gericht, scholtiß und scheffen, die persone straeffen an lybe und an gude, gode und eym sehntdechen und sentscheffen genug zu dün.

40

a) yre B 6, B 7.

b) d. s. fehlt B 6, B 7.

e) die B 6, B 7.

d) andere B 6, B 7.

e) dem B 3.

f) und d. B 7.

1) Vgl. S. 9, Anm. 4.

2) Die Sendartikel fügen hinzu, dass nach bestehender Gewohnheit auch die weisesten und ältesten Edelleute in Boppard an dem Sendessen Teil nehmen; vgl. S. 21, Z. 5.

8. Item hant die sentscheffen vor ein recht gesprochen: welich persone die ander persone vur dem heylgen schude und sentscheffen roygde von haß wegen und eme synen guden lumant und goit wort beneme und vernyedert, und kunde das nyt zu brengen myt ereberen geczugen vur dem sentdechen und sentscheffen, so sal die persone, die den andern roget zu unrecht, die selbe boeß und pene gelden, die die persone gegolden sulde han, abe^a sy myt recht oberkomen were.

9. Item fragten die vorgeantanten herren, den das bevolen was, wer eyn perner sy der parkirchen zu Boparten und dem volk sulle gereitschaff dun mit deuffen, myt berichten und von andern sachen, der noyt von der heylgen kirchen ist? Ist geantwort, das das sy eyu proist zu sent Mirtin zu Wurmeze, und die sieß canonick, die sullent die arbeyt han, daz volck zu bewaren myt bychten, myt deuffen, myt berichten und allen andren sachen, der noit ist von der heylger kirchen, und das doin als manichwerber als deß noyt ist, und sall man den perner soichen in dem zeendhoeffe nach alder guder herkomender gewoinheyte, und dar umb sullent die seß canonick den offer uff heben und deß gebruchen myt andren guden, die zu irrer^b probenden gehorent¹⁾.

10. Item ist von alders herkomen und gemacht, das die probende gedeylt sint also das yechlicher canonick sall eyn woich bewaren myt allen sachen, der in der vorgeantanten parkirchen noit ist, und auch dem volck als vorgeschrieben ist mit bichten, deuffen, berichten und anderen sachen, der noyt ist in der heylgen kirchen.

11. Item were sache, das eyniche persone der selben parkirchen in syner kranckheyte und lyden sonderliche begerde hette zu eym andren canonicken der selben kirchen dan zu dem, deß die woche were, so sall der canonick der persone, die sin^c sunderlichen begeren^d ist, nyt versagen, syne bicht zu horen, yn zu berichten und by syne testament zu sin, als fer als er das ain liebes noyt gedoin mach.

12. Item sall eyn yechlich vicarius deß heyligen Crucis altair[s] und sent Barberen elters der selben parkirchen die selbe arbeyt dun als vorgeschrieben steet von den sieß canonichen.

13. Item ist gefraget, so was rechtes der parrekirchen zu Bopart sy, das die gemeynde zu Bopart der kirchen sullent dūn? Ist geantwort, das die gemeynde zu Bopart sall den frone elter und des heyligen Crucis elter ungebrechlichen und lobelich halden und den koyr myt bucheren zu syngen und zu lesen und auch myt allen andern sachen, die dar zu

a) als B 6.

b) yren B 6, B 7.

c) siner B 7.

d) begerende B 6, B 7.

1) *Erzbischof Kuno von Trier hatte 1386, December 1, in einem Streit des Propstes mit den Kanonichen bestimmt: Insuper predicti sex canonici et eorum pro tempore successores exercitium cure animarum soli in dicta Bopardiensi ecclesia tenebunt, habebunt et exercebunt, divina officia, presertim missarum solempnia, cottidie devote tractim et distincte horis debitis cum nota et alias canonice celebrando, omnia quoque et singula sacramenta ecclesiastica parochianis ipsius ecclesie cum devotione et honestate congrua prompte ac debite ministrando. CRM. III, 863.*

gehorent, außgenommen das gelucht, das cyn proibst vorgebant geben und besorgen sall¹⁾; item sall die selbe gemeyne alle stuck der heyliger sacrament in der selben kirchen woil slosßhafft halden und bewaren und die selbe parrekirche myt buwe, so wan des noyt ist.

14. Item ist gefraget, so wie ferre und wo das termyn wende der gude, die in Boparter banne und gerichte gelegen sin und zehenden geben, da die gemeynde und cyn yeelicher, der gude hat lygen in dem selben gericht und banne, zehenden schuldig ist zu geben, und wem oder a wen die zehenden fallen sollent? Ist geantwort von den sentscheffen, das zum ersten an zu heben an der Thuberbach²⁾ byß an die Beyerbach³⁾, 10 und ober Ryn an zu heben an dem Grole⁴⁾ bofen dem dorff Vilezen biß an den Guyl^{e5)} bofen des dorffs Kester, das die zeenden aller der guder, die bynnet duß vurgeschrieben termyn gelegen sint, fallent eym jeelichme proibst zu zyden der kirchen zu sent Myrtin zu Wurmeze und an anders neman^{d6)}, und sall nyman^e zeenden fry sin, die bynnet dem termyne 15

a) und B 6, B 7.

b) grale B 6, B 7.

c) gule B 6, B 7.

d) nymanez B 6, B 7.

e) nyemans B 6, B 7.

1) Ceram subministrat praepositus quantum sufficit. *Visitationsprotokoll von 1656 (St. A. Koblenz, Kurtrier, Religions-S. Gener., Nr. 103^h).*

2) *Der oberhalb Rhens, zwischen Rhens und Brey in den Rhein fallende Tauberbach. Er bildele nach einem Grenzbezug von 1657 die nördliche Grenze des Bopparder Reichs. (St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten, Kellnerei Boppard, Nr. 40).*

3) *Die Bayerbach ist das zwischen Salzig und Hirzenach in den Rhein fließende, auf den Karten als Weilerbach bezeichnete Wasser (usque ad locum, qui dicitur Beyerbach supra Salzie prope Zegerbach, Urk. von 1375, Juni 4, vgl. Anm. 6). Sie schied Amts- und Stadtbezirk Boppard vom Amt Wellmich, hiess im oberen Lauf Mühlenbach und beim Einfluss in den Rhein Bayerbach (Knoodt, Beschreibung des Amtes Boppard. St. A. Koblenz).*

4) *Was hier Grole oder Grale heisst, wird in der in Anm. 6 erwähnten Urkunde Trayle genannt: in monte, qui dicitur die Trayle, ex opposito civitatis Boppardiensis.*

5) *Bezeichnung einer Flur in der Gemarkung von Kestert: in loco dicto die Gule in terminis ville Kester ebenda.*

6) *Innerhalb des hier bezeichneten Bezirks war der Propst, abgesehen von den dem Kapitel von S. Martin zugewiesenen Zehnten, bis zum Jahre 1375 zehntberechtigt, und bis dahin entsprach Art. 14 den bestehenden Rechtsverhältnissen. Daher konnte der Prokurator des Propsts in dem oben S. 10, Z. 12 ff. erwähnten Instrument von 1350, October 31, dem W. entsprechend, erklären: licet omnes decime provenientes et existentes ex vineis et agris in districtu Bopardiensi infra terminos videlicet a ripa Beyerbach usque ad ripam Breyerbach sitis pertineant et pertinuerint ab antiquo et a tempore cuius memoria in contrarium non existit, ad propositum seu ad proposituram ecclesie s. Martini Wormaciensis predictae iure dominii vel quasi. Allein 1375 trat eine völlige Veränderung in diesen Ver-*

gude lygen hant, er en sy dan man eyns proibst zu sent Mirtin zu Wurmcze oder gebe wyn oder waeß^a in den zeende hoiff zu geluchte der parrekirchen zu Bopart 1); auch sint ußgenomen alle die gude, die da horent zu den seß probenden der parrekirchen; item en sal neman geben kleyen zehnden von den guden, die gelegen sint bynnen des konings huß²⁾ und den Rynmolen zu Ayrzburg³⁾; item von des konings huse an zu ne-

a) wasche B 6. waschs B 7.

hültnissen dadurch ein, dass der Streit zwischen Propst und Kapitel über die Zehnten von Salzig und Spay durch eine Teilung des gesamten Bezirks zwischen beiden Parteien beendet wurde. Der Vergleich war durch den von P. Gregor XI ernannten Schiedsrichter Wigand von Gelnhausen, Kantor von S. Andreas zu Worms, zu Stande gekommen. Dieser hatte mit Zustimmung der Parteien eine Aufnahme sämtlicher der Propstei zuständiger Zehnteinkünfte veranlasst, den Zehntbezirk in zwei den Einkünften nach gleiche Teile geteilt und diese zwischen Propst und Kapitel verlosen lassen. In der über diesen Vergleich ausgestellten Urkunde vom 4. Juni 1375 werden die beiden Teile genau bestimmt und unter anderem die Grenzen des an den Rheinufern belegenen Bezirks angegeben. Danach reicht der dem Propst zufallende Bezirk in villa Perderspay a loco, qui dicitur Kirchgasse id est vicus ecclesie, inclusive usque ad ripam dictam Lauwerbach per suburbium inferius oppidi Bopardiensis defluentem. Ueber den Bezirk, den das Kapitel erhielt, bestimmt die Urkunde: a ripa dicta Lauwerbach inchoative usque ad locum, qui dicitur die Beyerbach, supra Salezie, inclusis eciam vineis constitutis in monte Schorezberg prope Wilre, eciam omnes et singule vinee ab eadem parte Reni inter viam, que dicitur Schoneckerweg, et ripam Lauwerbach antedictam constitute, et trans Renum decime vinearum incipiunt in loco dicto die Gule in terminis ville Kester et terminantur in monte, qui dicitur die Trayle, ex opposito civitatis Bopardiensis, inclusis vineis decimalibus ville Vilezen. (Transsumt in dem Notariatsinstrument über die Vergleichsverhandlungen von 1375. St. A. Koblenz, Wormser Propstei S. Martin zu Boppard.) Der Vergleich wurde 1382, September 2, vom Erzbischof Kuno von Trier bestätigt, und 1387, November 15, vom damaligen Propst, Konrad von Lynden, von neuem anerkannt (Urkk. im St. A. Koblenz, ebenda). Auch aus dem 15. Jahrhundert liegen Bestätigungen seitens mehrerer Präpöste vor. Trotzdem nimmt weder das W. von 1389, noch eine der späteren Weistumsurkunden auf den Vergleich von 1375 Rücksicht. Das W. blieb vielmehr in der Fassung, die es vor 1375 erhalten, unverändert bestehen.

1) Die Zehntfreiheit für alle Grundstücke, die Wachs- oder Oelzins zahlten, bestand bis zum Ende des 18. Jhs. Die Zahl solcher Grundstücke betrug damals über^h hundert. (Bericht vom 4. April 1772. St. A. Koblenz, Kurtrier, Kirchensachen Spec. B., Nr. 54).

2) Das Königshaus ist die alte königliche Pfalz unterhalb Boppard am Ausgang des Mühlenthals, an der Stelle des heutigen Mühlenbads. Rh. Antiqu. II, 5, S. 245 ff.

3) Die Ayrzburg, Ovirsburg, Stammsitz des Geschlechts von Arsberg,

men uber den Anger¹⁾ uber den Balez²⁾ byß an die porte, da man geyt zu sent Mirtin³⁾, das eyn yeclich garten, bynnen dem termyn gelegen und umb zûnet ist und nyt in der schuezen hoede gelegen ist, von alder herkomen gewoinheit keynen zeenden gegeben hayt und sal zehnden fry sin.

Von dußen allen vorgeschrieben sachen . . .^{a)}

5

II. Fassung von 1433, Januar 27.

Bei der Verhandlung von 1433, Januar 27, erhielt das Sendw., wie es in den Urkunden von 1389 (1413) vorlag, eine Ergänzung, die in den späteren Sendweistumsurkunden wieder fehlt.

Aus B 3; vgl. S. 11.

10

In godes namen amen. Kunt sy . . . das . . . in sent Seueris kirche zu 5, II. Bopart vor desz heyiligen Cruz altair in genewirdicheit des eresamen vursich[tigen] herrn herrn Heynrich von Czyss, lantdechten desz capittels zu Ochtenung, der zu der zyt den heyiligen sehnt besiczen was als eyn sentdechen des vursichtigen herrn des choirbischoffs wegen, dem der hey- 15 lige sehnt zu dyszer zyt geburt zu Bopart, und in genewirdicheyt viel erber hude, die da selbes versament waren, und myns uffenbayrs schrybers und erbere geczuge nageschrieben haet der eresame Jekel Sendere von Welmich, scheffen zu Bopart und scholtisz da selbes, zu dyszer zyt gestanden als von des ganznen rades und der gemeynden wegen zu Bopart und 20 fragede den vorgenanten herrn Heynrich als einen sehntdechen und sprach zu eme: 'Lieber herre, also als yr hude zu dage den heyiligen sehnt besiczent, so stain ich hie als von eyns ganznen rades und der gemeynden wegen der stat Bopart und fragen uch, abe yr die stat zu Boparten by allem rechten und gewoneden wullent laessen, die die selbe 25 stat bysz her gehabt hayt und auch da by bisz her verleben ist na inhalde solicher instrumente, die dar ober gemacht sint zu andren zyden, als man den heyiligen sehnt zu Bopart besiczen was'? Dar uff antwort der vorgenante herre Heinrich sehntdechen, er wulde sich uff die sache beraden; und als er sich beraden hat, do antwort er und sprach, er enwulde der 30 stat zu Boparten ir gude und lobelich gewoinheyt, die sy hetten bisz her gehabt, nyt brechn und sy da by laeszen, beheltenisz des rechten unsers gnedigen herrn von Triere, eyns proebsts sent Mirtius zu Wurmiez und

a) Der Schluss der Verhandlung von 1389, Januar 27 fehlt.

ist nach einer handschriftlichen Notiz v. Eltesters im St. A. Koblenz die Oberburg am oberen Ende von Boppard, wo später der Schwalbacher Hof stand.

1) Ueber die Lage s. Rh. Antiquarius II, 5, S. 390.

2) Ein noch heut so genannter Teil der Stadt im Südwesten, der zu der aus römischer Zeit stammenden Befestigung gehörte. Rh. Antiquarius II, 5, S. 388 a. E. Nolden, Zur Geschichte der Stadt Boppard. Progr. der höheren Stadtschule zu Boppard, 1859, S. 7.

3) Gemeint ist die Kapelle S. Martin, das spätere Martinskloster oberhalb der Stadt.

eyns yeclichen rechts. Und als dysz gescheen was, sprach der obgenante Jekel Sendere von Welnich: 'Lieber herre, anderwerbe stene ich hie als von des ganczen rades und der gemeynden wegen zu Bopart und begeren von uch, das ir hie wullent horen und laeszen lesen eyn uffenbair-
 5 ren instrument^a, das vorczyden gemacht isz worden, da man den heyligen sehnt besiczen was hie zu Bopart'. Und als der vorgeante sehntdechen das bewilliget zu lesen, das gab der egenant Jekel dem ersamen wysen manne Claes Specht, scheffen zu Bopart, eyn instrument yn syn hant, das unkanczeleret und ungelezet was an eynigen enden, sonder gancz
 10 und gerecht, als isz billich solde, welich instrument myr offenbair nageschrieben schryber das selbe Claes Specht gab in myne hant und bat mich, das zu lesen; und als ich urlaube hat, das zu lesen, von dem obgenanten sehntdechen, hobe ich an und lasz das instrument nach andere vorgeantten Worten in alle der maesen, wie her na geschriben steet von wort zu
 15 wort nach alsolichme inhalde:

Es folgt die Sendweistumsurkunde von 1413 Januar 23; vgl. S. 12.

Und zu hant der nach, als das instrument gelesen was, do bad der obgenant Jekel Sendere von desz ganczen radis und gemeynden wegen zu Bopart den egenanten sentdechen als von bevelenisz wegen
 20 des vorgeantten choirbisschoffs, das er erleuben wulde den sentscheffen, die da genwirdich waren, das sy sich besynnen mochten uff die vorgeantten punten und artikle, wie die geschriben sint yn dem vorgeantten instrument. Do sprach der egenante sentdechen, isz were eme lieb, das sych die sentscheffen besunnen uff solich artikle und punt,
 25 als sy gehort hetten in dem vorgeantten instrument, und auch was rechtes eyn yeclicher choirbisschoff hette, und was man eme schuldig were zu dñ von recht, wanne eme geburte der heylge sehnt zu Bopart zu besiczen oder yemans von synen wegen, und dar uff sageden, was yn kundich were als von irs ampts wegen. Und da traden die sehntscheffen
 30 myt namen Henne Rade, Conrayt Heinckelin, Heyncz Fryschesteyn, Henne Enolff, Johann Durbaum, Coynez Hasenborn und Pauwels von Salezge uff eyn ende und entsunnen sych uff soliche punten; und als sy sych entsunnen hatten, do quamen sy vor den obegenanten herrn, den sehntdechen, und hieschen urlauff, das sy sagen und usz sprechen mochten,
 35 was yn kundich were yn den vorgeantten punten und artiklen, als da yn dem instrumente gelesen wart. Und dar nach zu stunt, als yn das erleubt was von dem egenanten sentdechen, da sprach^b vur sych und syne miedegesellen sentscheffen als von ir aller geheysz und sagde, so wie das die vorgeantten punthen und artikle, yn dem instrument geschriben und gelesen sint, bysz her an dysze zyt gehalden sin worden
 40 und man sy auch vort halden sulde, und das wysten die sentscheffen zu Bopart vur ein recht. Und was rechtes eyn choirbisschoff hette, als sy gefragte weren, wysten sy vur eyn recht: Wanne oder welich zyt der heylge sehnt eyns choirbisschoffs ist, so sall er oder syne frunde komen
 45 myt seeß perden und myt eym müle, myt zweyn winden, myt zweyn fogel-

a) Die Vorlage hat hier wie noch häufig instrument.

b) Lücke.

honden und myt eym haefge und myt gesinde, die dar zu gehorent, und der proibst zu zyden sall yn kost geben, foder und hauwe, dry dage und dry nacht, und so er ryden sall, so sall er von dem proibst fynden lygen uff dem frone altair dry marck pening und dry uncz haller werung als zu Bopart geng und gebe ist, und wanne deß nyt engeschege unserm 5 hern von Triere oder eym choirbisschoff, so mogent sy die kirchenslussel nemen und myt ynn foren, und mogent den sanck zu hant verslagen zu Bopart und interdictum legen¹⁾; und alle rngen des ersten sendes sint unsers hern deß choirbisschoffs und der sentscheffen, als recht und gewoinheyt ist, und der affter sehnt ist unsers hern deß proibst und der sehnt- 10 scheffen, als recht und gewoinheit ist. Uff alle vorgeantten sachen, wie die erganhen sint und geludet hant nach inhalte des vurgeantten instruments, und wie disse fragen und erlaubung und sunderlich wysung von den vorgeantten sehntscheffen geschiet sint und by irm ampt uszgesprochen und vur eyn werlich recht gewysset hant, hait der obgenante 15 Jekel scholtis und scheffen begert von myr offenbair nachgeschreiben schryber, das ich eme mach in der besten formen dar uff und ober eyns abe me uffenbair instrument nach lere eyns yechlichen wysen mans zu wilcher zyt des noyt were. Disz ist geschiet... vur den eresamen gezugen mit namen herr Symon Dorolff, herrn Johann Fluck, herr Claes Palezfelder, 20 alle canonich der obgenanten sent Seuers kirchen zu Bopart, und ander viel eresamer manne, die her uber und an geheyschen, gebeden und geroeffen sint zu gezugniß der waerheit und stedickeyt aller vorgeschreiben sachen.

Und ich Nicolaus Medtroster von Wesel, Tryrschen bisthumes eyn 25 uffenbair schriber von keyserlicher gewalt...

b. Sendartikel.

6.

(15. Jh.)

Aus Abschrift vom Ende des 15. Jh. St. A. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortschaften, Boppard. 30

Die Sendartikel berühren sich mit dem Sendw. sehr nahe. Für ihr Verhältniss zu dem Sendw. verdient es Beachtung, dass sie mit dessen einzelnen Artikeln meist wörtlich übereinstimmen, ausserdem aber eine Reihe von Bestimmungen enthalten, welche im W. fehlen. Sie betreffen ausschliesslich nur die Abhaltung des Sends, während das W. auch Be- 35 stimmungen über die Verpflichtung der Bopparder Stiftsgeistlichkeit zur Seelsorge, über die Pfarrlasten der Gemeinde, über den Zehntbezirk des Propstes hat. Es ist daraus zu folgern, dass die Artikel eine Zusammenstellung der auf die Abhaltung des Sends bezüglichen Rechtssätze zu geben beabsichtigten. Hätten sie vor der schriftlichen Abfassung des W. schon 40 bestanden, wären sie hierbei benutzt worden, so bliebe unerklärt, warum das W. wichtige Sendbestimmungen, wie z. B. die über die Leistungen an den Chorbischof weggelassen hat. Es bleibt nur die Annahme übrig, dass die Artikel erst auf Grund des schon vorhandenen Ws. zusammengestellt

1) Vgl. die Sendartikel S. 20, Art. 2, 3.

und hierbei die im W. nicht enthaltenen Bestimmungen mit aufgezeichnet wurden. Die letzteren können nicht etwa erst nach der Aufzeichnung des W. neu entstanden sein, sind vielmehr unzweifelhaft ebenso alt, wie die des W. Der Satz über die Leistungen an den Chorbischof z. B., der im 5 W. nicht enthalten ist, muss jedenfalls ebenso alt sein, wie der über die Leistungen an den Erzbischof, da eben beide abwechselnd den Send abhielten. Ueberdies weisen die Schöffen in dem W. von 1433, Januar 23, dies bereits als ein altes Recht. Ferner ist die Eidesformel der Schöffen, die ebenfalls nur in den Artikeln vorkommt, gewiss so alt, wie das In-
 10 stitut der Sendschöffen überhaupt. Die allein in den Artikeln enthaltene Bestimmung, dass der Send immer nur im Schaltjahr abgehalten werden soll, bestand bereits 1350 (vgl. die S. 10, Z. 13 erwähnte Urkunde von 1350, October 31). Alle erhaltenen Sendweistumsurkunden sind denn auch in einem Schaltjahr nach Trierer Stil ausgestellt. Es ist sonach anzu-
 15 nehmen, dass die Sendartikel eine auf Grund des Sendw. und mündlicher Ueberlieferung angefertigte Aufzeichnung des Bopparder Sendrechts sind. Ueber die Zeit der Abfassung lässt sich nichts anderes ermitteln, als dass sie wahrscheinlich dem 15. Jh. angehören.

Dysz sint die artikel des heiligen sendes.

20 1. Primo so sal man den heiligen send besitzen, als yst schalt jar yst, in der parren zu Boparte an welchen herren das er gehoret, also mit namen, das er gekundiget werde und auch besessen tuschen sent Lucas dage des heiligen evangelisten und sent Mathias tage des heiligen apostolen, dry tage nach eynander in der vorgenanten kirchen vor dem Crutze altar,
 25 alszo das er an alle vurzoch bynnen der vorgeschriben zyt bessessen werde.

2. Item wanne der heilge send geburt unserm gnedigen hern von Trier, so sal er entphangen werden von dem probste von sent Martin^a von Wurmtze erlichen mit zwolff perden, eine müle und alszo vil knechten, alz darzcu gehorent, mit sesz hunden und zweyn hebchen^b, und sal der
 30 alre wail plegen dry tage und dry nachte mit goder koste, und wane er von dannen wil, so sall er vinden von dem egenanten probste uff dem frone altar in der kirchen zu Boparte sesz margk Boparter werunge und seesz untze heller, under eyner penen, den sanck zu verslan und alle goitzrecht.

35 3. Item wanne der heilge seent geburt an den archidiaken oder churbuschoff, so (sal) er erlichen entphangen werden von dem vorgnanten probst^c mit seesz pferden, eyne müle und also vil knechten darzcu gehorich und dryn hunden und eyne habche, und sal sy halten dry tage und dry nacht mit guder koste, und alsz er von dannen sal, so sal er vinden
 40 von dem egenanten probste uff dem vurgenanten altair dry marck Boparter werung und dry untze heller, under der penen, alz vurgeschriben yst.

4. Item der probst vurgenant sal auch geben die coste dye dry tage, als man den heylgen seent besytz, alle tage eyn essen, den seesz heren in der pfarren zu Boparten, alle den pfartern, dye da synt in den

a) marom Hs.

b) helchen Hs.

c) pprobst Hs.

dorffen, dye in den sent zu Boparten gehorent, und allen sentscheffen, die da sint in den dorffen mit namen Campe, Daylheyem, Prade, Kester, Hertenawe, Saltzich, Wyler, Pedernach, Vyltzen¹⁾, den burgermeistern zu Boparte, den metzeler meistern, den becker meistern. Auch yst gewest eyn alde gewonheit, das schultesen, scheffenen und die wysten und elsten 5 edellude zu Boparte hie by gewest sint, alz der probst zessen gab den vurgenanten luden, und hant auch da gessen, und die gewonheit gescheen, uff das sy den heiligen sent hulffen beschirmen; aber ob das von rechte sy, desz ynwyssen die seentscheffen nyt.

5. Item so sall der egenante probst umb der vurgenanten coste 10 wyllen haben den affter seent.

6. Item so wanne man den seent besytze, so sal usz ylichem husze eyn menseh syn zu Boparte, under eyner penen zehen pennige dem dechen und den sentscheffen, uszgenomen den hirten und ander noitarbeiter, dye von armut arbeiden. 15

7. Item die burgermeister sullent sagen, wer nit da enyst.

8. Item so wanne der probst vogenant den affter seent besytz, so sullent die metzelermeister yme geben cynen fryscheling von dryssig pennig Boparter werung, und die beckermeister sullent ym geben cyn gut malder weiszis, und der burgermeister und syn geselle eynen frysch- 20 lingk, als vorschriben ist von den metzeln, und dar umb sollent die selben burgermeister haben eynen pennigk von yglicher målen zu Boparten, eynen pfennigk von yglichem backoben, eynen pennigk von yglichem woberstole, und von ycklichem fysehernachen eynen hellinck, und von yglichem slagefinster eynen helling Boparter werunge. 25

9. Item wer wurde gekoren zu eynem sentscheffen und das wederspreche und der kore nit gevolglich wolde syn, den sal der sentdechen dan zu zeyden darzu dringen, bis das er gehorsam und gevolgelich yst der kure, und dar weder sal keyne sprach sin, und sal sweren dyesz nageschreben cyde: 'Ich geloben hude an und als lange ich in der parren 30 zu Boparte wanhaftig byn, das ich sal eym ertzbysschoff zu Trier, eym churbyschoff da selbist, eym probst zu sent Martin zu Würmtze zu zeyden, wanne daz man den heiligen seent zu Boparte besytz, recht ruge zuthûn in dem heiligen sende, was weder die heilige kyrche ruchbar yst, nach mynen besten synden, ane argelist und geverde, und sal dez nit lassen 35 umb lieff und leyd, umb fruntschafft und fyentschafft, umb mageschafft, umb gelt noch umb geldes wert, noch umb cynicherhande sachen, die den heiligen sent hinderen mogen und mich von der warheyt scheiden oder brengen mogen. So mir gott helff und die heylgen.'

10. Item sal eyne yglich person, ysz sy man, frawen, knecht odir 40 magt, so welcherley das sy sint, die in dem sende gerucht werden und mit rechte uber komen werdent, dat sy sint ruchbair sint, mit den sentscheffen, mit guden gezogen, odir die, dye sich selber schuldich geben, als dyck und manche werb die personen ubirkomen wirt, mit rechte

1) *Kamp, Dahlheim, Prath, Kestert, Hirzenach, Salzig, Weiler, Pedernach, Filzen.*

vor ygliche ruge sichzcyh schilling und dry hellinge liechter werung
 geben, als dick und alsz vil des noit geschiet; und were ys sache, daz
 sy nit genuck dede, so sal der dechen die selbige persone zu Boparte in
 der pfarkirchen und in den dorffen manen und bannen eyus gantz jair
 5 an zu zcelen, als der (sent) besessen wart, und darnach als das jair usz yst,
 so mach der sentdechen den sanck uszslan zu Boparte in der parrkirchen
 und in den dorffen, als lange der person da yune yst und husz heldet,
 und darnach sullen dye scholtteisen und die werntlichen scheffen die
 person verdryben, ysz it sache, das die person nit hait, da myt sy bezalen
 10 moge; hette sy aber also vil, daz sullen sy nemen und dem dechen und
 den sentscheffen davon genuck thûn.

11. Item wers sach, das eyne person die ander, ysz wer man odir
 frawen odir wer ysz wer, das den andern ruchte und ym sinen guden
 lûmût und gude wort beneme und vornedert vor den sentsche(ffen) und
 15 kunde das nit bezeugen mit erbern gezeugen vor dem sentdechen und
 sentscheffen, ysz en were dan das die sentsche(ffen) wol wysten, das ysz
 also were und wair were, so sal die person, die den andern ruget und
 nyt vollenbringen mach mit warheyde, dye selbige bûsz und penc gelden,
 die dye person gegolden sulde haben, obe sy mit recht uberkomen were.

20 Item alle diese vurgeschriben punckt und artikel sint gedeylt uff
 den eydt von den seentscheffen zu Boparte und in den dorffen, dye zu
 Boparte gehorent und vorgeschriben stent¹⁾.

II. Ehrenthal.

Hof der Abtei Schöna u.

25

Vgl. Rhein. Antiquarius II, 5, S. 19.

Rechte des Grundherrn.

1526 (September 24.).

*Aus Abschrift des 16. Jh., Papierheft in Pergamentumschlag, Folio.
 Amtsgericht in S. Goarshausen, A. 43.*

7. Copia instrumenti iudicii mansuum dominorum Schonauensium in Erentter.

Kundt und offenbar sei aller meniglichen, die diß uffene instrument
 sehen lesen oder horen lesen, das im jar nach der geburt unseres herren
 dausent funffhundert zwenzig sechß, in der vierzehende Romer zall, in-
 35 diction zu latein genant, zu einer ubren nachmittag oder nach darbei,
 zu Erntter unden an Welmich Trier bistumß, da selbst in der herren von
 Schonaw dinckhoeff, babstums des allerheiligsten in gott vatter und herren
 herren Clementis babst de sibende in seinem dritten jar, in meiner uffebaren
 notarien und deren glaubwürdigen gezeugen hernach geschriben, auch
 40 der ersamen Mertten, schultheiß und scheffen, Henchgen, kelner der herren

1) *Vgl. S. 21, Art. 4.*

von Gronaw, von derselben herren wegen, Schuren Peter, Peter Becker, Peter Berg, Mertten von Welnich, Johannes Dusing, Gewer Schums, Hammants Jost, Thiell Mulner, Leisen Hen, Hunds Hen und Hans Espergerß, alle scheffen der huebguetter daselbst, von gericht wegen beruffen und versanlet, gegenwurdigkeit ist erschinen der wurdig und andechtig 5 herr Sebastian, kelner des herren closters zu Schonaw uff dem Einwich gelegen, sanct Benedicten ordens in Trier bistumb, und hat von wegen des gemelten closters und der herren durch den obgenanten Mertten schultheiß fraegen laesen, was oberkeit, freiheit, gerechtigkeit und herlichkeit die herren von Schonaw daselbst zu Erentter haben, die selbige alle 10 und igliche bei iren pflichten und eiden, so sie gethon alle haben, begert zu sagen und zu ruffen, damit den herren nichts abgebrochen, sunder bei irem rechten wie ihre furfaren bleiben und die nachbaren auch nicht verunrecht werden.

Daruff dan sich die scheffen obgenant sich zusammen gethon und 15 besprochen, darnach widerkomen und durch Peter Becker obgenant den eldesten scheffen von irer aller wegen also gesagt:

‘Uff die frage, durch den schulthessen gethan an uns wie obgenant, sagen und und erkennen wir alle bei unseren eidten, so wir den herren von Schonaw gethan: 20

1. Zum ersten, daß alle jar uff mondag nach sanct Mattheustag des heiligen apostelen^a sall alhier zu Erentter in disem dinckhoeff ein gericht verhaufft und gemacht werden, dar in alle scheffen personlich zwissen eilffen und zwulff aueren gegenwurdig sein sullen, und welcher nicht gegenwurdig wer, so der schultheß drei fragen gethan hat, der 25 selbig ist verfallen vor drei leicht gulden; und so das gericht also versanlet ist, sal der schultheß ban und frieden thun, nimants seinen still raumen sunder erlaubnuß, auch keiner sein wort selbst thun oder imants schurgen oder schelten.

2. Zum zweiten, das alle zinß, gulde oder fare zinß, so die herren 30 von Schonaw fallen haben zu Erentter, sullen jerlichs uff gemelten montag, wen das gericht gesessen ist, ehe und zuvor gehandelt und gefragt werdt, den herren von Schonaw oder irem kelner gereicht und bezahlt werden, und welcher daran seumich wurde, ist verfallen drei leicht gulden^b. 35

Und sein dis die zinß, so den herren jerlich fallende seind:

Item Mertten schultheß ein alt morgen, macht anderhalben heller, von ein weingarten am Dickelsberg, terminus oben zu Dusinck, unden Peter Berg. Item der selbig Mertten 1¹/₂ albus von einem weingart an der Trapffen, Kolbenstuck genant, sein vorhin drei weingarten gewest, 40 terminus oben zu Dusen Lenhart, unden Gewers Wendell. Item derselbig Mertten zehende halben heller von einem haus, und gibt dasselbig haus auch den herren ein beste haupt, zu loesen mit fuenff engellß, t. oben zu

a) *Am Rande von Hand des 17. Jh.* ist nun hinfurter den montag nach S. Jacobstag angestellt zu halten.

b) *Am Rande von Hand des 16. Jh.* ein leicht gulden thut 20 albus.

die hoeffreide an dem alten dinckhaus, unden zu die gaß. Item der selbig Mertten ein best haupt von seinem haus, so ehr bewont, zu loesen mit funff engels, t. oben zu der schwengel des borns, unden zu der herren von Gronaw weingart, und hat Mertten obgenant den herren zu Schonaw
 5 obgenant haus vor gericht zu einem dinckhoeff zugestalt mit aller freiheit und herligkeit, wie sie im alten dinckhoeff gehabt, welchen alten dinckhoeff Mertten obgenant nu vor eigen haben und behalten sall.

Item Schuren Peter ein albus von einem weingart under dem Strang, t. oben und unden die herren von Gronaw.

10 Item Mertten von Welmch zwen albus von einem weingart hinder den heusseren oder den hutten gelegen.

Item Johan Dusinck ein alt moergen von einem weingart am Dickelsberg, t. oben ein driesß, unden Mertten schultheß.

Item derselbig Johan Dusinck 1 albus von einem weingart an der
 15 gemein kaderich, t. oben Hammans Jost, der herren von Schonaw gut, unden zu der gemein kaderich.

Item die herren von Gronaw sechs pfennig von einem weingart am Dickersberg, t. oben und unden der gemein berg.

Item^a zwei sumers haberen uber den baum gemessen und ein jar
 20 ein huen, das ander jar ein kapffen von einem weingart bei dem fallendor unden an Erentter, t. oben die herren von Gronaw, unden Peter Berck, der herren von Schonaw theil gut, und ligt der zinß uff dem furling.

3. Zum dritten sullen die jenen, die den herren von Schonaw
 25 wein zinß geben vor den zehenden, solchen wein, was iglicher schuldig ist, an wirtzen in demselbigen weingarten gewachsen, wen sie gelesen haben, bezalen und geben, und seind dise nachgeschribene die gueter, dar von der weinzinß fellet:

Item Schuren Peter drei virtel wirtzen von einem weingart, t. oben
 30 Schauren Peter selbst, undenzu Mertten schultheß, und gibt auch von selbigen weingart den hern von Schonaw $\frac{1}{2}$ gulden zu weinachten fallend. Item derselbig 1 viertel wirtz von einem weingart, t. oben zu der Beier herren teilgut, unden zu der selbig Scheueren Peter.

Item die herren von Gronaw 2 viertel wirtz von einem weingarten
 35 am Wickgartsberg, t. oben die Floeß, unden der gemein berg.

Item Mertten schulthes 1 viertel wirtz von einem weingart, t. oben und unden stoest Schauren Peter daran.

Item Johan Dusinck $\frac{1}{2}$ viertel wirtzen von einem weingart am rein gelegen, t. oben die herren von Gronaw, unden die bach.

40 Item derselb Johan 1 viertel wirtz von einem weingart an der kaderich, t. oben der herren von Schonaw teilgut, undenzu der kaderich.

4. Item zum vierten so sullen die scheffen, die der herren von Schonaw gueter inhaben, alle jar im herbst, wan sie durch der herren kelner oder schutthessen bescheiden werden, sich schicken uff einem tag
 45 abzulesen und den herren ire geburende teil, nemlich das halb teil, in ein

a) Dieser Absatz ist mit blasserer Dinte durchstrichen.

schiff oder haus, wie ins angezeigt wurde, lieberen, und sind dise noch-geschriebene gueter, die den herren teil zu geben pflichtig sind:

Item der schulthes Mertten ein weingart bei der Schafftrapffen, oben zu die Floeß under Lenharten, unden zu Gewerß Wendell von Wehnich. 5

Item derselbig Mertten oben am valder ein weingart, t. oben Peter Berg, der herren von Schonaw weingart, unden zu die herren von Gronaw.

Item Peter Berg ein weingart daselbst, oben zu Leisen Hengen von Wehmich, unden zu Mertten schultheiß. 10

Item daselbst ein weingart Leisen Hengen, t. oben zu der herr von Gronaw, unden zu Peter Berg, der herren von Schonaw gut.

Item Jost Hamman daselbst ein weingart, t. oben die herren von Gronaw, unden zu die gemein kaderich.

Item an weissen baum Hunsch Hen von Wehnich ein weingart, 15 t. oben zu der abt von Gronaw, unden der selbich abt.

Item Hunsch Hen am Schonawer strang ein weingart, oben zu der abt von Gronaw, unden zu Peter Becker.

Item hinder Merttens haus ein strengelgen, oben der abt von Gronaw, unden zu die Stumpffen von Lorch, hat wer schulthes ist vor 20 eigen also lang er schulthes ist.

Item Mertten, des schulthessen von Wehmich sohn, ein weingart hinder der hutten, t. oben Schwanen Gewer von Hirzenaw, unden zu Hellen Enderß von Wehmich.

Item Schwanen Gewer ein weingart daselbst, t. oben Jost Hamman, 25 unden zu Gewer selbst.

Item Thile mulner uff dem reingein ein weingart, oben zu die herren von Gronaw, unden Joannes Dusinek.

Item idem ein strang zu Ober Eldig, oben und unden der her von Gronaw. 30

Item zu Ober Ellich Peter Becker ein weingart, t. oben Peter Berg von Wehmich, unden zu der herren von Gronaw.

5. Item zum funfften, ob man moest verkauffen wurd, sullen die scheffen iglicher sein forling zu lesen macht haben, doch mit erlaubnus des hern oder ires schultessen und also, das zwo oder drei zeilen stoeck 35 negst an der herren gueter nit gelesen werden, wie von alters herkomen; und ob die herren von Gronaw auch most verkauffen und lesen wulden, sullen sie dise vier weingarten: die kaderich, die gemein kaderich, oben zu der weiß baum, Orbeslei und der strang Ober Ellich, sunder erleubnus der herren von Schonaw nit macht haben zu lesen. Und wan inen von 40 den herren erlaubnus wird, sullen sie drei oder vier zeilen, die negsten an den herren von Schonaw gueter, stehen lasen ungelesen.

6. Zum sechsten sullen der herren gueter mit aller arbeit, setzung, mistung, mauren und anderem gehalten und gehanthabt werden also, daß je zu siben jaren dieselbigen gueter vor sanct Jacobs tag gemist 45 seien; doch, ob es ehr not wer, sall auch noch erkentenus der scheffen eher gemist werden, und welcher misten will, sall an einem end anheben

und noch einander vollenfueren, und wan er gemist hat, sall er solches dem schulthessen anzeigen, der zu inen zwen scheffen nemen sall und die mistung besehen; und so dieselbigen erkennen, wie sichs gemist sei, sall er dem schulthessen ein maes weins geben und die gemiste gueter
 5 den nechsten folgenden herbst vor eigen lesen, doch dem teilman von iglichem gemisten pflacken 1 albus geben, wie sich geburt, sunder indrag. Wo aber erkent wurd, daß nit genugsam gemist wer, sall er binnen vierzehen tagen besseren; wo das nit gesche, sal er vertheilen das negst und ander folgende iaren, wie die anderen, und kein genad ge-
 10 finden.

7. Zum sibenden, wanne die gemein zu Erentter einen schutzen kiesen wullen, so sall das gescheen in beisein des schulthessen der herren von Schonaw und mit seinem willen, und mag der kelner von Gronaw darbei gehn vor einen gemeinsman, ob er will. Welchem schutzen die
 15 herren von Gronaw lonen sullen in maes wie noch volgt: daß der schutz setzen sall einen berlen in der herren von Gronaw weingart, zum weissen baum genant, drei fues vom terme, und ein bude, auch drei fues vom terme, in einem anderen weingart negst gelegen, und sall der herren von Gronaw gesinde, knecht und megde, dem schutzen also viel trauben lesen
 20 im selben weingart, das er den berlen drei mal seines gefallens fullen mag, und zu iglichem mael, wanner der berlein vol ist, sal der herren gesinde dem schutzen solchen berlein unbegriven und unbezaeckt uff seine schulderen heben, den der schutz in seine bude dragen sall und schutzen; und die weil hieraus etwan gezenek entstanden, ist vertragen,
 25 das die herren von Gronaw umb die drei berlin einem schutzen jerlichs geben zwo ohmen gesihen weins.

8. Und zum achten sullen die scheffen alle jar uff den bemelten montag den herren von Schonaw alle ruhen und brochen anzeigen, und welcher geruht wirt, sall verfallen sein drei leicht gulden, welche der
 30 schultheß uffheben sall, und von allen ruhen geburt den herren von Schonaw zwei theil und den scheffen 1 theil, und thut 1 leicht gulden 20 albus.

9. Zum letzten, als dick die herren von Schonaw des dinckshaus gerichtshalber not haben oder die scheffen, sall das haus rein gehalten, stuel, benck und disch gestalt, das kelterhaus, sich zu beraden, und
 35 ein feuer sonder rauch gemacht werden in aller maes und gestalt, wie das von alders gehalten und von unseren voffaren uff uns bracht ist'.

Welches alles und igliches obgeschriben der obgemelt her Sebastian, kelner zu Schonaw, von seiner herren wegen verbott und protestiert hat und mich unterschribenen notarien ersucht und erbetten, heruber zu
 40 machen und zu conficiern eins oder mehr in der besten form uffen instrument. Dis ist gescheen im jar, indiction, tag, monat, stund und statt obgenant in gewurdigkeit der wurdigen und ersamen herren Leonharts Elffell, canonich zu Unser Lieben Frauen zu Wesell, und Jacob Hove, burger daselbst, zu gezeugen herzu gebetten und sunderlich beruffen.

45 Dise vorgeschribene copia ist verlesen und ubersehen worden gegen irem rechten ungezweiffelten original durch mich Joannes Dreyeich von

Wesell, clerick Trier bistumbs, bastlicher macht uffen notarien, und vergeleicht sich von wort zu wort mit seinem vorgeschrieben original, das ich bezeug mit diser meiner eigener hantschrift^a.

III. Kamp.

Hof der Abtei S. Pantaleon zu Köln. 5

Die Kölner Abtei S. Pantaleon erwarb in der ersten Hälfte des 12. Jh. durch Schenkungen von in Boppard ansässigen Reichsministerialen Weinberge zu Kamp (Lacomblet, UB. I, Nr. 304 u. 313), die mit einem Hofe, zu dem sie gehörten, in Zeitpacht vergeben wurden. Zu diesem Hofe gehörte auch 'der Kornhof, oben auf dem Berge im Bopparder 10 Gericht', der im 18. Jh. als 'Hof zu Kamperhausen auf'm Berg' vorkommt. Ein W. des Pantaleonshofes zu Kamp ist nicht ermittelt worden; es finden sich aber in den Registern des Hofes Aufzeichnungen, die auf das W. Bezug nehmen und sachlich jedenfalls Auszüge daraus sind.

a. Rechte des Grundherrn, seines Hofmanns und des 15 Herrn von Schöneck. (1415.)

Aus A: Papierheft, Folio, enthaltend die Heberegister des Hofes von 1415, 1450, 1484, Bl. 5', Anhang zu dem Register von 1415^b. St. A. Düsseldorf, Abtei S. Pantaleon in Köln, R, Nr. 15. 20

Vgl. B: Anhang zu dem Register von 1450, Bl. 18' desselben Heftes mit geringfügigen Abweichungen.

1. Primo tzu wyssen sy, dat unse heren off ir hoeffman van eren 8. wegen alle jair dem heren van Schonecke ind eyne rechten erven ein essen solen geeven, ind da sal der vurgenant here van Schoneck dar 25 myt eme brengen 1 knecht, 1 haeffge, 1 vogelhunt ind 1 wynt, as dey gesworen des hoeffs ouch wyssent. Vort as dat essen is gedain, so gyt unse hoeffman van unser heren weigen dem vurgenanten heren van Schoneck 1 marek Boparter werunge ind 1 par boetschoe. Ind daromb dat unse heren dat recht in doent, daromb sint sy wederomb schuldich 30 zo doen, off sache were, dat unse heren eyniche vyantschaff hetten, dat asdan der vurgenant here van Schoneck unsen heren wyne geleiden sal ind in syme schyff ind cost beneven unser heren schyff varen ind sy geleiden byss oever die Moesell, as ouch die gesworen dat wysen. Ind ouch sal unse boedel myt essen ind na dem sal he de rechte er- 35 zellen.

a) Es folgt noch der Eid des Schultheissen von derselben Hand, dann von anderer Hand Protokoll des Hubgerichts vom 1. Aug. 1558. Die 13 namentlich genannten Schöffen erklären das vorgelesene Instrument für richtig.

b) Bl. 1 des Registers Anno domini millesimo quadringentesimo quinto decimo istud registrum ego Arnoldus de Stockheym paravi et collegi de bonis et omnibus spectantibus ad curtem in Camp monasterii s. Pantalonis in Colonia.

2. Item gyt man 2 schutzen van Camp, dey hoedent hinder dem dorff, eyn essen van unser heren weigen.

3. Item vort as der wyn in diesen marcken abe geleissen is, asdan geyfft unse hoeffman van unsen heren weigen den schutzen van Camp ind 2 schutzen van Kesteren¹⁾ eyn essen. Ind as man geessen hait, so geyfft man den selben 1/2 punt peffers ind 2 schilling Boparter werunge. Item der budel sal ouch myt essen ind na den essen sal he ertzellen.

4. Item zo wyssen sy, waromb unse heren der^a schutzen vurgenant dyt vurgenant recht doent, darumb is alle unser heren guet, so 10 wae dat gelegen is, id sy groiss off kleyne, schutz loenes fry.

5. Item dem riche alle jairs dey vurlase 8 pennig Bopart^b.

6. Item so gyft man des ryches schyffe uis unsme hoeffe eyne tzoppe ast gewoenlich ist.

7. Item so gyt unse hobeman van unser heren weigen der ge- 15 meinden zo Camp zo oeren noeden 2 armbürste^c.

8. Item vort sy tzo wyssen, so wanne des riches schyff zo herffst uisvert, so sal unse hobeman hoelen in unsen hoff 5 1/2 bette. Item zo dem eirsten uff Johan Schoncken^d hoeve intgain unsme hues oever 3 1/2 bette^e. Item up Gerhart Schoncken^f hove 2 bette. Diese vurschreven bette 20 solen wir halden den herffst uis, as die gesworen dat wyseng.

9. Item zo wyssen sy, dat wat unsen heren jairs weyst in dem Kirchgarden ind ouch van unsen leenluden, dat deylent unse heren ind unse hobeman in unsme kelterhues gelich halff, uyssgescheiden dey 3 vurgenanten wingarten, dey geboerent unsen heren alleyne myt den 25 leenluden zo deylen, dey sy havent.

10. Item vort sy zo wyssen, so wanne uns hobeman wyn gehaven ind zokomen ist, so sal unse hobeman 2 stuck keysen under synen wynen voyr uyss, ind dan soelen unse heren under den anderen sinen wynen 8 amen, neyt van dem besten noch ouch van den archsten, uyskeysen 30 myt der vaisungen.

11. Item so sal unse hobeman unsen heren ere wyne schraden doen ind becostgin in unser heren schyff^h.

b. Rechte des Grundherrn und seines Hofmanns.

(1450.)

35 Aus Papierheft, Folio, enthaltend die Heberegister des Hofes von 1415, 1450, 1484, Bl. 11', Anhang zu dem Register von 1450ⁱ. St. A. Düsseldorf, Abtei S. Pantaleon in Köln, R, Nr. 15.

a) den B. b) Boparter werunge B. c) 1 armburste B. d) Johan van Leyffsteyn B.

e) oder hols marck Zusatz von Hand des 16. Jh. in B.

f) Ewerhart van der Arcken B. g) Das folgende fehlt in B.

h) Die beiden letzten Absätze auch in der folgenden Aufzeichnung.

i) Anno domini meccc vunfflich vom Verwalter Frater Gerard Schyderich niedergeschrieben.

1) Kestert.

De divisione inter conventum et villicum. 9.

1. Van desen vurschreven leenlude wyngart geburet unsen heren dat halffscheit, und dat selve ander halve dyl geburt unsme hoyffman halff.

2. Item so haint unse heren noch eynen winggart gelegen hinder 5 den hove rorende, genant der Kyrchgarde, haldende umbtrynt $5\frac{1}{2}$ morgen off 6, ind geit oven lanx de gasse up, lanx dat wasserfloyss, ind unden lanx de mure an deym kirchwege ind kirt ayn eyne wyngart der is . . .^a

3. Item deysen vurschreven Kirchgart macht onser heren hoiffman 10 alda ouch umb dat halff deil, ind sal die druwen darvan zomail in unser heren kelterhuys dragen, ind den win sall he deylen myt unsen heren in deyser maissen, dat so wanne der wyn gekeltert wyrt, soe soelen uns heren ind yr hobeman gelyche vais legen ind de weyrtz daryn gelyche dragen, also dat mallich syns selfs vais bereit have. 15

4. 5.^b

6. Diesen vurschreven leenlude wingart inde den Kirchgarden soelen die vurschreven leenlude ind yr hoveman machen ind bereyden myt allen wyngartz geboyrtten, so dat die al gescheit ind gedayn syn zo synt Johans myssen zo mytzsomer, ind asdan umb die vurgenante zyt 20 moegen uns heren off yr hoiffman myt zwen gesworen des hoffis die wyngart beseyn ind beleyden, ind so wen sy asdan dairmit bruchich vunden . . .^c

IV. Niederkestert.

Hufengüter der Grafen von Nassau und der 25
Stumpf von Waldeck und der Waldeckischen
Nachfolger.

Sieben, im 18. Jh. acht Hufen, die, da es sich um Weingüter handelt und Oberkestert 1786 nur fünf, meist anderen Herren gehörige Wohnstätten hatte, alle in Niederkestert lagen (die Texte des W. nennen nur 30 Kestert ohne nähere Angabe), bildeten im 16. Jh. ein den Grafen von Nassau und den Stumpf von Waldeck gemeinsam gehöriges Hubengericht. Der Ursprung des Besitzes und der Gemeinschaft hat sich nicht feststellen lassen. Der Nassauische Anteil gehörte stets der Walramischen Linie oder einer ihrer Nebenlinien. Der andere Anteil wurde 1593 dem Hans 35 Anton zu Eltz zu Schöneck als Ersatz für das ihm nicht ausbezahlte Heiratsgut seiner verstorbenen Ehefrau Anna Maria, der Tochter des Hans Moriz Stumpf von Waldeck, überwiesen. Er gelangte 1653 end-

a) Lücke.
 anxt ind arbeit.

b) Wörtlich wie S. 28, Art. 10 u. 11, nach schyff noch up synen
 c) Hier bricht die Aufzeichnung ab.

gültig an das Kloster Marienroth, teils als Entgelt für ein dem Hans Anton zu Eltz gewährtes Darlehn, teils als Erbgut seiner Tochter Amalie, die hier als Priorin 1674 starb. Vgl. Rhein. Antiquarius II, 5, S. 18; die Eingänge des W. unten, Anm. a; Roth, Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz II, 16, 22.

10. Rechte der Grundherren.

1575, Juni 27.

Aus A: Abschrift des W. von 1575, Juni 27¹⁾, abcopirt aus einem alten weistumb, so Johann Prümmer anjetzo under händen, den $\frac{2}{15}$ Junij anno 1611 durch mich Johann Emmerich, Papierheft, Quart. St. A. Wiesbaden.

Vgl. B: Abschrift des W. von 1593 nebst Güterverzeichniss, 17. Jh., Papierheft, Quart. Ebenda.

C: Gleichzeitige Niederschrift des W. von 1700 nebst Hubenverzeichniss, Papierheft, Quart. Ebenda.

D: Niederschrift des nicht datirten W. nebst Hubenverzeichniss, 18. Jh., 3 Blätter, Folio. Ebenda.

Erhalten ist das Protokoll des Hubengerichts von 1684, Juni 26, 4 Blätter, Quart. Ebenda.

20 Weistumb des hubengerichts zu Kester, so zugehörig ist den wohlgebornen grafen von Nassau und dem edelen und ehrvesten Hans Moritz Stumpf von Waldeck, wie es dann jedes jar gewissen und erkant wird uff den dingtag den dritten tag nach Johannis Baptistæ, welchen man nent den lichten sant Johanstag, wie folgt ist dis erneuert durch
25 Philips Gredern, schultheis zu Hertenau, und Hennerich Leinenwöber von Dalheim, dieser zeit beider herrn thieners, im jar nach Christi unsers herrn geburth 1575^a.

a) B: Weistumb dero wohlgebornen grafen von Nassau und weiland des edlen und vesten Hans Moritz Stumpf von Waldeck seligen oder desen nachkömlingen als jetzo Hans Anthonen herrn zu Eltz, ihres hubengerichts zu Kester, so jedes jahrs durch die hubener auf den lichten S. Johanstag (zwieschen welchem und Johannis Baptistæ nur ein gantzer tag ist) gewissen wird, erneuert durch Maternum Willenum von Waltrich, procuratorem zu Boppard, und Henrichen Leinwebern zu Dalheim, zur zeit beider herren diener, in heisein der hubener daselbst, anno salutis 1593.

C: Weistumb dero hochgebornen herren grafen N. N. grafen zu Nassau, Saarbrücken und Sarwerden, herrn zue Lahr, Wisbaden und Itzstein eines, so dan des edlen und vesten Hans Moritz Stumpf von Waldeck seeligen oder des nachkömlings, jetzund aber Hans Antonien herren jung(ker) for closter Mariæ Roth Prämonstratenser ordens bei Waldeseh gelegend (in welchem letz gemelter herr von Eltz eine geistliche tochter gehabt, er auch eine grosse summan gelts von wohlgemelten closter entlehnet, also dass in solutionem debitorum et, quod ultra abundat, titulo hereditario dieses weistumb sambt allen annexen gütern und gerechtigkeit, wie folget, das closter Maria Roth ererbt und von 1653ten jahr schon hero in ruhiger possession und genus gehabt hatt), ihres hubengerichts zu Käster, so alle jahr durch dasige hubener aff den liechten S. Johannis Baptistæ tag, so der zweite nach S. Joannis tag, nemblich den 26ten Junij, allzeit ist.

1) Der 26. Juni war 1575 ein Sonntag, deshalb erfolgte die Weisung am 27. Vgl. den Schluss des Eingangs von C, oben, Anm. a.

1. Erstlich fragt der schulthes von beiden herrn wegen^a, ob die zeit vom jar und die höe vom tag sei, daß die herrn iren dinghof^b besitzen und mogen manen und dingen wie von alters? Daruff erkent der huebner: Ja, daß die beide herrn macht haben, uf den tag iren dinghof zu ersuchen und zu halten. 5

2. Wan^c ein schultheis fragt, wo der dinckhoff^d seie und wo man das gericht halten soll, darüber erkennen die hubner zu recht: Nelgus Closen^e haus und hoffraith obig dem gemeinen haus^f, da er jetz in wohnt, das sei der dinckhoff, und das dinckgericht soll man halten zwieschen den mauren fur dem haus, auf einem freien platz unter dem himmel. 10 Die weilen nun der platz verbaut^g ist, seind die hubner anno 75 gefragt worden, ob nicht Cloß oder seine erben den platz jederzeit frei lassen, auch nicht verbauen soll ohne wiessen und willen beider herrn? Hierüber haben die hübner zu recht erkant: der platz solle frei sein und sei von alters frei gewesen, und wan ein inwohner oder inhaber deßselbigen 15 haus oder hoffreithen viehe hätte und wolle mistung auf den platz machen, solle er geben 6 albus, da man es leiden könnte. Die haben die hübner damals zum gelach zum besten genommen^h. Dieweilen nun der platz verbautⁱ ist, wissen sie nicht, ob er Nelgus eins^k mit den herren geworden seie oder nicht, sonst solle man das gericht unter dem freien 20 himmel halten.

3. Weiters fragt der schultheis, wie man ihme fürter nach solle kommen. Darauf erkennen die hübener: er soll verbieten scheldwort und uberbracht so lang der herrn geding währet.

4. Item darnach hegt der schulthes den hof und verbeut schelt- 25 wort, niemants den andern zu schmeihen oder sein wort zu versprechen, er thu es dann mit recht; der das uberführ, der solls entgelten gegen die herrn wie der huebner erkennt daß es^l recht sei.

5. Item weiters fragt der schulthes, wen man erkennt fur oberste herrn der huben und fur gruntherrn? Daruff wird durch die scheffen- 30 meister geantwort: sie erkennen die wolgeborenen graven von Nassau

ausgenommen wan auff den 26ten der sonntag einfalle, so wirts auff den nechstfolgenden montag gehalten.

D: Weistumb dero wohlgeborenen graffen von Nassau und des hochadlichen gotteshaus zu S. Mariæ Rodt Pramonstratenser ordens bei Waldtesch gelegen, welche hubengerichts zu Kester von Stumpffischer seiten an Hans Anthon herrn zu Eltz gekomen und nunmehr obgemeltes hochadliches closter zu ewigen tagen an sich erbraecht, so jedes jahrs durch die hubener uff den ligten S. Joannis tag, zwischem welchem und Joannis Baptista nur ein gantz tag ist, gewiesen wird, erneuert durch mich Gerhardum Grass notarium als des closters obgemelt schreibern und dan . . . *Der Text bricht ab.*

a) *B C D nennen nochmals die Namen der Herren.*

b) *B D ihr hubengericht.*

c) *Art. 2, 3 an dieser Stelle in B C D, in A die Entscheidung von 1575 etwas kürzer, aber genau übereinstimmend nach Art. 12.*

d) *C diengtags hoff.*

e) *C Nilges Clasen.* f) *C dem ratlhaus, welches anjetzo 1553 verfallen und Hans Werner Querenbach im brauch hatt, das seie der diengthoff.*

g) *So A, B verbrand.*

h) *C die 6 albus haben die hübner zu verzehren.*

i) *So A B D, C verbrand.*

k) *A ob er m. d. h. geworden, B D N. Class, C N. dass; das überall fehlende eins dem Sinn entsprechend eingeschoben.*

l) *So C.*

und die^a Stompf juncker von Lorich, als jetzunt^b der^c edel und ehrn-vest Hanns Moritz Stompf von Waldeck^d, vor oberste und gruntherrn dieses huffgerichts.

6. Weiters fragt der schulthes, wie viel der huben seien und was
5 beiden herrn davon gebure, daß sie oberste herrn und gruntherrn der huben sein? Hieruff erkennen die huebner zu recht, daß der huben sieben^e seien, die sollen sich bessern und nicht ergern, und wann daruff der hauptman^f abgeht, es sei frau oder mann, sei beide herrn ein best-
haupt verfallen, daß si das beste viehe, oder — kein viehe vorhanden —
10 soll man das beste kleit kieser, und soll uf den 8ten tag geschehen durch den schulthes und scheffenmeister.

7. Item fragt der schulthes weiter, ob auch einiger abbruch an den huben oder hubenguetern sei? Wissen dann die huebner einigen mangel, das sein si schuldig furzubringen.

15 8. Item fragt der schulthes: wann es sach sei, daß der hubenherrn einer zu Kester komm, ob sie hubenherrn auf den fall nicht macht haben, in der huben eine einzuziehen und da zu herbergen, und wie sie auch kommen mögen? Heruff erkennen die huebner zu recht: wann sach sei, daß beide herrn oder einer zu Kester ankom, mögen sie zu einer huben
20 inkehren mit einem knecht, zwen windt, einem steiber und ein haffig, sollen sie die herberg haben sunder des huebners schaden^g. Und seind dies die huben und die si jetzunt inhaben^h.

9. Item fragt der schulthes weiter: wan es sach sei, daß sich der huben eine verendert, dergleichen auch alle hubengueter, es sei mit
25 kauden, keiffen, geben oder ansterben, ob die einer dem andern nit soll uftragen und sollen entpfangen werden an beider herrn schulthes uf den dingtag, und wann einer das nit thet, was der verbochen hab? Heruff erkent der huber zu recht, daß alle huben sampt den huben guettern entpfenckliche gueter sein und sollen uffgetragen und entpfangen werden
30 uf den dingtag, und sollen von jeglicher entpfencknus geben 4 albus, dem schulthesen zwei theil und den huebner das dritte theil, und wann die schulthesen das zum besten geben, seind sie gelach frei, und wann jemants daran seumig wird, hat verbochen drei lichte gulden, den herrn zwei theil und den huebner das drittheil; ist ein gulden 20 albus.

35 10. Item fallent alle jar 8 gäns beiden herrn. Erkennen die huebner, daß die fellig seind zwischen der zweien Unser Liebfrauen tagen assump-

a) C hoch wohlgeborne frau meisterin des adlich glostors Mariae Roth, D das hochadliche closter S. Mariae Rodt. b) B weiland. c) B des.

d) B fügt hinzu seligen nachkömmling.

e) A D von späterer Hand überschrieben acht, B C acht.

f) B C es sei f. o. m., verfühle oder mit tode abginge, sollen sie beide herrn ein besthaubt verfallen, das sei das beste viehe. Im fall das nicht vorhanden, soll man . . .

g) B am Rande 1705 ist dieses von den hübnern disputiert worden, dass sie auf S. Johans tag solches zu thun nur schuldig seien und ausserdem die herrschaft keine gerechtigkeit hätte zu jagen; 1716 nichts dagegen einzuwenden gewust.

h) A B geben die Namen von 6 Inhabern, wovon zwei je zwei Huben haben, C an anderer Stelle, D ohne Namen.

tionis und nativitatis und die geltzins zu Cristmiß^a, inhalt der register; und wenn solch ingeffell, gens, zins, besthaupt nit geliebert werden zu rechter zeit, so erkennen die huebner zu recht, daß die schulthesen sollen durch die scheffemmeister die gueter verbieten lassen. Wo einer darüber uf die gueter ging, ist der herrn wetten für dri lichte gulden, den herrn 5 zwei theil und den huebner das drittheil. Wann ein gut verbotten wird, soll affter 14 tag durch die scheffemmeister geschetzt werden; ists zu viel, soll man wiedergeben, ists zu wenig, mag man mehr schetzen lassen, daß die herrn bezahlt werden^b.

11. Item der schulthes fragt die huebner, ob nit ein hueber schuldig, 10 uff den wisslichen dingtag zu erscheinen; wans nit geschehe, was einer verbrochen hat? Daruff erkennen die huebner zu recht: es si ein jeglicher huebner schuldig, seinen dingtag zu erscheinen; wan ers nit thut, sal verbrochen haben 22 heller^c.

12. Item weist der huebner, daß die theilgueter, so beiden herrn 15 theil geben, uf den dingtag besichtiget sollen werden durch die huebner, und sollen da gemant werden, zu roden, setzen und misten, wie das dan wingarts bruch ist, und was sie misten, lesen sie das jar allein, geben sonsten halben wein daraus. Wer an mistung brüchig funden wird, hat das erst jar verbrochen 1 albus; do es zum zweiten jar nit gethan wird, 20 seind jeterm es drei lichte gulden, den herrn zwei theil und den huebner das dritte theil, und an setzen und rothen verbrechen si allemal 1 albus^d.

13. Item wann ein schulteis fragt, welche zeit man schuldig sei, die theilgueter zu lesen, so beiden herrn theil geben, daß die gueter uf einen tag gelesen sollen werden. Daruff erkennen die huebner zu recht: 25 wann die prechten^e, so unserem gnädigen churfürsten und herrn von Trier theil geben, gelesen sein, den nechsten tag darnach mag ein schulthes von wegen beider herren bescheiden zu lesen, als dann sein si schuldig uf einen tag zu lesen und den nechsten tag darnach den gesiegen wein geben. 30

14. Item der gesiger wein felt den Stompf junckern allein, ohn sieben viertel sollen sie den graven von Nassau darvon geben. Die 8 gens, die alle jerlichs fallen, gebueren beiden herrn zu gleichem, und seind si diese nachfolgente schuldig^f.

a) *B D schieben ein* wird alsdan alles unter beide herrn zugleich getheilet; *in A am Rande von späterer Hand* Anno 1694 hat man sich verglichen und vereiniget, dafs hinkünftig die gäns und geldzins jedesmahl auff den lichten S. Johannistag sollen gehoben werden. b) Wann — werden *nur in A*. c) *Art. 11 nur in A*.

d) *B C D* Item wer an misten, rodt, setzen und dergleichen auf vorige beschehene mannung saunnig würde (und wer auf den dingtag nit erscheinet *C*), soll das erste jahr 1 albus, das zweite jahr 2 albus und das dritte jahr 3 licht gulden verfallen, den herrn 2 theil und den hubenern das dritte theil. e) *B C D* güter.

f) *Folgen 6 Namen (2 geben je 2 Gänse) nebst den Höfen und ihren Grenznachbarn, einer theilt dem junckern von Hanstein. So nur in A; B C euthalten die Aufzählungen in den Abgaberegistern, D überhaupt nicht, C fügt hinzu* Die huben weingarten geben den halben, was aber gemist wird, lesen die hubener allein, und wan man sie bescheidet zu lesen, soll man büttten vor den dinghoff auf die stras stellen. Darin sollen die weingarts leuth das halbe theil tragen, darnach sollen die hochgemeldte herren graffen von Nassau und das hochadliche gotteshaus Mariae Roth die trauben zu gleichen halben theilen vertheilen.

15. Anno^a 1576, den 29^{ten} Junij, haben die huebner mit recht erkant, daß Lenhardts Folpar ein driß hab zu labern, das gehört zu dem kelterhaus, das Kringen Hans inhat, davon er die gans gibt, soll wieder darzu gebracht werden. Die frag ist vollendt, ist geschehen.

5 16. Herrn ist allezeit furbelalten, weiter fragen, so der zeit sich begeben und die notturft fordert.

17. Es hört ein stück fur Werßbach zu dem dinghoff, helt 1 malter saet, wann das stück gesehet wird, wie das verlenet kann werden, gehört das halbetheil den scheffenmeistern zu und das ander halbe theil
10 den huebenern.

18. In anno domini 1579, den 26^{ten} Junij, ist durch die huebener zu recht erkant worden, daß die huben, so besthaupter geben, nit vertheilt sollen werden sonder wissen und willen der obrigkeit dieser huben, wie sie dann mit den herrn geworden, lassen die huebener geschehen.

15 19. Item in anno 81 uf den lichten sant Johannstag ist gefragt, ob auch einiger abbruch in der hoben oder hubenguetern sei? Daruf ist von den huebnern geantwortet worden, daß an dem kelterhaus, davon Hans Kringen die gans gibt, ein abbruch sei mit einer kannern, so zu dem kelterhaus hört, die jetzunt Johann von Lebenstein inhat. Dies ist
20 vertragen, daß Johann von Lebenstein soll geben jars 4 pfennig der gans zu steuer und soll das kemmergen behalten^b.

V. Niederspay (Kieselspay).

1. Frasshof.

*Der Frasshof, auch (1680) Fahrhof genaunt, bestand aus einem Hof-
25 hause am Kirchenpfad zu Niederspay, aus einigen Feldstücken und Wein-
bergen daselbst, aus mehreren Weinbergen und Wiesenstücken zu Ober-
spay, Brey und Braubach. Im Jahre 1722 war er an 18 Gehöfer ausge-
than. Ueber seine Entstehung konnte nichts ermittelt werden. Er gehörte
der Familie von Reiffenberg, die ihn vor 1639 an Wilhelm Heidger ver-
30 pfündete (vgl. den Eingang von B S. 23, Anm. a.). Am 21. August 1668
ging er durch Kauf an das Kloster Oberwerth über (St. A. Koblenz, Ur-
kunden des Kl. Oberwerth), in dessen Besitz er während des 18. Jh.
verblieb.*

11. Rechte des Grundherrn.

35 1639, December 24.

Aus A: Originalprotokoll des Hofgedinges von 1639, December 24. Papierheft, Quart. St. A. Koblenz, Akten des Klosters Oberwerth, N. 61.

Vergl. B: Originalprotokoll des Hofgedinges von 1670, November 18. Papierheft, Quart. Ebenda.

a) Art. 15—19 nur in A.

b) In A folgt die Besichtigung der Hubengüter v. 1576 u. 1577.

Eine Hs. von 1603, aus der das W. beim Hofgedinge von 1753 verlesen wurde, ist nicht mehr erhalten (vgl. Hofgeding von 1753, ebenda).

Anno^a ein taußent sechs hundert dreysich und neun jahr, am vier und zwanzigsten Decembris ist uf anhalten und begern hern Willhelmen Heydtgern durch mich Johannes Raisehen, zur zeit heimberger zue Brey, 5 sampt bei hernachgesetzten gezeugen alles, was seinen Fraiffhof und gefell zu Spey betrifft, uf das fleisigst aus dem alten register abgeschrieben und ein ides zinßbar gut mit seinen newen vorgeößen verzeichnet, wie dan auch ingleichen alle hofs weißthumen dabey ingefurt. Geschehen uf jahr und tag, wie obgemelt, in beisein der ehrenhaften Joist 10 Fachbachs, heimbergers zu Kyselspey, und Johannes Heydtgers, geschwornen daselbst.

Folget der hubener weißthumb.

1. Erstlich fragt der scholtheß die hubener, ob seye die zeit vom jahr und die stund vom tag, das man in namen und wegen Wilhelm Heydtgers 15 seines Fraßhofs zur Kyselspey hofgeding soll halten wie von alters? Antwort der hubener: Ja, es seie die zeit vom jahr, den dinstag nach Martini, den hof zu halten und zu weißen und deßen gerechtigkeit wie von alters.

2. Fragt der scholtes ferner, wie er dem selben soll ferner nach- 20 kommen, damit dem rechten hofhern Wilhelm Heydtgern seine gerechtigkeit und dem hobener nichts abgebrochen werd? A. d. h.: 'Ihr solt disem hof thun bandt friden wegen des ehrnhaften Willhelmen Heydtgers, das keiner den anderu soll schurgen, schneen oder schelten, er wolß dan genießen oder entgelden, was der hubener erkent recht zu sein; es soll auch keiner 25 dem andern seinen stul besitzen, er habe ime denselben ime zuvor diucklich angewohnen; es soll auch keiner dem andern sein wort thun, er habe dan durch einen geschwornen hubener oder mit erlaubnus des scholteßen darmit verbieten schaltwort, uberpracht, erlauben recht und verbieten un- recht; also gebeut der scholteß wegen obgedachtes herrn'. 30

3. F. d. sch. f., wie der hofherr dises hofs erscheinen soll? A. d. h.: es sollen zwen mit zweyen knechten weges herr Wilhelm Heydtgers erschei- nen und hund und häebbig daheim laßen; dise vier soll man nidersetzen und geben erbeß mit speckgrieben, schweinen fleisch in einer lebern sultzen, schweinen braten mit den schwarten, wein, wie er uf dem stock 35 wechst, weißbrot, wie es uf dem halm wechst, ein jeder ohn verscheiden deßelben einnal gnug, und unter den 4 personen soll einer bezalen.

4. Darnach weist der hubener: so bald der hobener costen angehet soll des hofmans gesind aus dem hauß gehen und nicht von der hubener costen zehren. 40

a) In B lautet der Eingang: Zu wissen hiemit, dafs heute dato den 18ten Novembris des jahrs 1670 zu Kiesselspey an gewöhullichem ort des wohladelichen Reyfenbergeschen Frafshof genant erbguter, renten, gefäll und zinsen, welehe Reyfenbergschen seyten vormals an Wilhelm Heydger verpfendt, naehgendts aber von dessen naehkommenden erben an die hochwürdige und wohlgeborne freyfraw Margretha Dorothea von Dalberg, abbatissa und sambtliches convent aufm Oberwerth verkauft und übertragen worden, hofgeding... gehalten...

5. F. d. sch., ob unserm hofherrn herr Wilhelm Heydtgern seine guter geschmelert an reinen oder steinen, auß einer hand in die ander, ohn vorwißen des grundhern oder seines scholteßen, soll am hof angebracht werden. Daruf brengt der hubener an, was recht ist.

6. F. d. sch.: der ein hubener ist und ist schuldig zu erscheinen und nicht erscheint, was der zu genießen oder zu entgelden hab? A. d. h.: wer ein hubener ist und nicht erscheint, verleurt 20 heller^a mit zehen pfennig abzulegen, davon geburt dem scholteßen ein theil und den hubenern zwey theil, und soll zu den uncosten angewendt werden.

7. F. d. sch. f.: wann dem hofhern sein renten und gefell nicht gehandrecht werden, wie man demselben soll nachkommen? A. d. h.: wenn sach were, das unserm hofherrn herr Wilhelm Heydtgern sein gelt, zinß, renten oder gefell nicht würde, so soll der scholteß nehmen den andern tag nach dem hoftag drey geschwornen hubener, denselben soll man zweyen geben ider einem 10 pfennig, seind zwanzig heller^b, und sollen sie drei sich solches lohns vergleichen, und solß der scholteß den ersten abend bey sonnenschein ansagen und soll im hof dingen drei tag und 6 wochen; wird binnen solcher zeit dem hofhern sein zinß nicht, weist man sie an den oberhof, alß an den scholteßen zu Boppardt, dahin der oberhof gehet.

2. Zehnthof des Stifts S. Martin zu Worms.

Vgl. S. 8, Nr. 3.

12. a. Rechte des Stifts am Korn- und Weinzehnten in der Pfarrei Niederspay.

1324, November 23.

Aus Orig., Pgmt., mit mehreren zweifellos erst in späterer Zeit gemachten Einschnitten am untern Rande. St. A. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortschaften, Spay.

Decanus christianitatis Bopardiensis, vices gerens in sanctis synodalibus reverendi in Christo patris | ac domini domini . . archiepiscopi Treverensis, universis, quorum interest vel interesse poterit, cupimus fore | notum, quod nos presedentes in sancta synodo auctoritate domini Treverensis predicti in | parrochiali ecclesia in Kyselspeye¹⁾ et nobis diligenter inquirantibus a synodalibus iuratis ibidem, ad quem vel ad quos decima bladi et vini dicte parrochie spectaret ipso iure, quod per dictos iuratos synodales sentencialiter^c in verbo iuramenti fuit diffinitum, quod tota decima bladi et vini dicte parrochie ad honorabiles viros dominos . . decanum et capitulum ecclesie sancti Martini Wormaciensis spectaret pleno iure, et

a) von späterer Hand gestrichen und dafür 1 f. gesetzt, ebenso 12 albus für zehen pfennig. b) 10 — heller durchstrichen und von anderer Hand 10 albus gesetzt.

c) Vor s. ausgestrichen fuit.

1) Kyselspeye ist nicht Osterspay, wie CRM III, Register S. xliij, oder Oberspay, wie MRUB III, 531, angeben, sondern Niederspay.

quod dictos dominum decanum et capitulum ecclesie Wormaciensis prediete a tempore, cuius memoria non habetur, ac eorum predecessores in dicte decime possessione fuissent pacifica et quieti. Actum et datum anno domini mcccxxiiii, ipso die beati Clementis pape et martiris. 4

b. *Grenzen des Zehntbezirks von Niederspay.* 13.
1555, Juli 12.

Aus Orig., Pgmt. St. A. Koblenz, Wormser Propstei St. Martin zu Boppard.

In gottes namen amen. Khunt und offenpar sei meniglich, so diss gegenwertig offen instrument umer ansehen, lesen oder horen lesen, das 10 im jor, als man zalt nach der gepurth | Christi unsers herren und erlossers dausent funffhundert funffzig und funff, in der dreizehenden Romer zins (zal), indietio zu latein genant, bey regirung des allerhailigsten in got vatters | und hern hern Pauli von gotlicher vorsehung^a bapst dises namens des virten im ersten jor, uff freitag den zwolfften des monats Julii, in 15 meis offenen notarien und der glaubwirdigen gezeugen hieundenbenant gegenwertigkait seind personlich erschienen die ersamen Mollern Symon, Cristman Rinekawer, Hons Hans, Thomas Cornelius, Dorren Symon, Falcken Theiss und Gratz Hen, alle geschworne sendtscheffen sanct Lamprechts pfarkirchen zu Kisel Spey Trierischen bistumbs, so erfordert waren durch 20 den erwirdigen hern Stephanum Holtzapfel, dechant sanct Martins stifts zu Wormbs, welieher erstliehs von wegen sein und seiner hern, eins erwirdigen capitels gedachts stifts und als rechte ware pastores gemelter pfarkirchen zu Spei, den vorgeannten sendtscheffen vorgehalten und angezeigt, wie das sich irthumb begeben zwuschen dem hochwirdigsten chur- 25 fursten unserm gnedigsten hern zu Trier etc. und inen den stiftthern eins zehendts halben in der Nonnenhecken¹⁾, welchen hochgedachts churfursten schultes zu Bopart vermeint, iren churfurstlichen gnaden anheimischen und inen, den hern zu sanct Martin, zu entziehen, desshalben hetten sie von notten ires sendtweissthumbs ein erclerung, wie ferre und weit ire 30 zehendgerechtigkait, auch wo sie auss und ane ging; bath und begert darumb, sie, die sendtscheffen, wolten dem rechten und der billichkait zu steur bei iren aiden und pflichten angeregt ire sendtweissthumb, allein die zehend gerechtigkait belangen, vor mir notarien und den gezeugen offentlich ercleren und anzeigen. Darauff obgemelte sendtscheffen durch 35 iren eynen, nemlich Thomas Cornelius, nach gehaptem bedacht antwurten lassen: demnach es itzundt ausserhalb der zeit, sie solieh weissthumb anzuzeigen nit schuldig weren, idoch aber angehorter notwendiger saehen dem rechten und billichkait zu steur, auch zu verhuten weithers irthumb, wolten sie sich als gehorsam erzeigen, und haben also angezeigt, wie 40 nachvolgt: Sie weisen den stiftthern zu sanct Martin zu Wormbs den zehenden von der Tauberbach²⁾ an biss in die Beierbach³⁾ bimen der

a) vorsehung *Orig.*

1) *Ein Hof auf der Höhe w. Niederspay, sw. Waldesch, noch heut der Nonnenheckhof genant.* — 2) *Vgl. S. 15, Anm. 2.* — 3) *Vgl. S. 15, Anm. 3, und zu diesem W. überhaupt S. 39, Art. 2.*

schneisen, also dazuschen niemant kain zehenden soll haben, er bringe es dan bei mit lehen briffen und mit lebendiger muglicher kundtschafft, das er besser recht darzu hab dan die obgenante hern zu sanct Martin zu Wormbs. Uber suliche anzeige, erclerung, auch alles und ides oben an-
 5 geregt obgenanter her dechant, ime und dem capitel sanct Martins stifts dickgemelt eins oder mere offene instrumenta in bester form von mir nachbenanten notarien zu machen und verfertigen, bath und begert. Und seindt disse ding geschehen zu Spei in genanter stifttheren zehenhoff nach mittag ungeverlich zwuschen zwolffen und einer auhren im jor, in-
 10 diction, regirung, tag, monat und alles anders, wie obstect, in beisein der erbarn Johann von Roppenrod glockners und Hansen Laues inwoner zu Spei als gezeugen herzu sonderlich beruffen, erfordert und gepettem.

Und dweil ich Caspar Kechler, auss bapstlichen und Romischen kayserlichen gewalten offener notarius...

3. *Sendgericht für Niederspay, Oberspay und Brey.*

14.

Sendweistum.

1454, Februar 17.

Aus Orig., Pgmt. St. A. Koblenz, Wormser Probstei St. Martin zu Boppard, Nr. 121.

20 *Das W. liegt ausserdem vor in Weisungen von 1487, Januar 25 und 1494, Januar 20, Origg., Pgmt. Ebenda Nr. 134, 137. Beide stimmen in den Artikeln genau mit der hier abgedruckten überein, die letztere ist in den einleitenden Formalien etwas ausführlicher.*

In godis namen amen. Mit diesem offinbaren instromente sy zu
 25 wyßen und kont allen luden, die das ane siehent odir horent lesen, das in den jaren | unsers heren, als man schreib dusesent vierhondert und dru- undfonffezich jare nae gewonheit zu schriben im stijffte von Triere, in der czweiten indiction | , in coronyeronge des allerheiligsten in got vaters und heren heren Nicolaus des fonfften babistes und nach syner erwelonge
 30 in syme sebenden jare, | des sebenezenden dagis des mandis Februarius genant zu latine, zu prime zijt, als die pharmisse gethan was in der pharkirchen zu Speye Triere bistombs, in gegenwerticheit myns offinbaren schribers und erbere gezugen hernachgeschriben ist erschienen und hait geseßen der ersame und fursiechtige here Peter Hase, canoniche des stijfftz
 35 sant Martin zu Wurmuße, in der egenanten pharkirchen zu Speye vur dem kore und was besiczen daselbs den heyligen shent in namen und von der ersamen und wijsen heren dechans und capittel des vurgenanten stijfftz zu sant Martin zu Wurmaiße als das schein off eyne und die erberen myt namen Peter Krone, Henne Bachamer, Emriche Kremer, Heincz Durre,
 40 Guttenhenne, Ginckenhenne und Folk Elen, alle shentscheffen der pharkirchen zu Speye, off die andere site.

1. Also hait her Peter Hase vurgenant als cyn shentdechen gefraget zum ersten die shentscheffen, so weme sie des jars und zijt erkennen, den heyligen shent zu besiczen daselbs, und abe der heylige shent auch
 45 des jars da verkondiget als recht sij? Daroff hant die shentscheffen sich beraden und koreze daroff geantworte, sie erkennen des jars und zijt

den heyligen shent zu besiczen den vurgenanten heren des stijfftz zu sant Martin zu Wurmß, yren rechten pastoren, und nyemant anders, und auch das der heilige shent des jars in der pharkirchen zu Speye verkondiget als recht sij. Die shentscheffen vurgemelt hant auch ine gewijst vur eyn recht, das man den heiligen shent verkondigen sulle, so man den 5 besiezen wil, drij sontage nacheynander offinberliehen in der pharkirchen zu Speye thusschen sant Lucas dag des heiligen ewangelisten und sant Mathijs dag des heyligen apostelen und den auch da inbynnen besiczen; und abe des nyt geschege, wie vurgeschrieben steit, so sollen die obgenant heren dechen und capittel des jars keyne forderonge haben an dem 10 heiligen shende zu Speye.

2. Dar nae hait here Peter vurgenant gefraget die shentscheffen vurgemelt, so was herlicheit, friheit, alt herkomen und rechtz die heren des stijfftz sant Martin zu Wurmß haben zu Speye und inne der marken daselbs und wae das yre zenden uß und an gane? Hant die shentscheffen 15 vurgemelt dar off geantworte: zum ersten so wijsen sie, als von alders off sie komen sij, den heren des stijfftz sant Martin zu Wurmß, yren rechten pastoren, allen ezenden zu an der Tuberbach¹⁾ an biß an die Beyerbach²⁾ und bynuen der sneyden, und sulle nyemantz da inbynnen ezenden frye sin, iß enwere dan sache, das der gude besiegilte lehenbrieffe hette odir 20 lebindige glaubhafftige kontschafft³⁾.

3. Auderwerbe so hait here Peter vurgenant gefraget die shentscheffen, abe sache were, das an der egenant pharkirchen zu Speye bußen odir inbynnen etwas gebreche zu machen odir zu buwen, das heylige sacramente zu beluchten, zu besließen odir andere noitdorfftige sachen 25 der egenanten kirchen, iß were groß odir cleyne, so weme das gebur und zugehore zu machen, zu bestellen und zu regieren? Dar off hant die egenant shentscheffen geantworte: sie haben da yre gesworen kirchenmeister und klockner, so was der klockner den geswornen zu zijden sint vurbrenget und kont duynt und sie auch selbs sichent, wes der egenanten 30 pharkirchen zu Speye noit ist, iß sy myt buwe, gelude, geluchte und anders, wes dar ane noit ist, nust ußgescheiden, das sollent die kirchenmeister, die dan zu zijden sint, bestellen, ußrichten und thun machen als von der gemeynen wegen daselbs zu Speye.

4. Me so hant die shentscheffen vurgenant gewijst vur eyn recht 35 und alt herkomen, das eyn klockner der pharkirchen zu Speye des abendes, als man des anderen dagis den heyligen shent besiczen, sal komen und sal brengen in den zendehoiff zu Speye eyn^a gut lebindich hoin und syne hant vol wassche liechte, der yetliehs sal sin nüne dâmen glid lang, und der klockner sal da eßen des abendes und des morges dar nae. 40

5. Item hait her Peter vurgenant aber gefraget die shentscheffen, so weme sie zu wijsen und zugehorich sin soliche rugen und broche, die dan fellich sint zu zijden, als man den heyligen shent zu zijden zu Speye in vurgenanter maissen besiczen sij? Dar zu hant die shentscheffen vur-

a) eyn eyn *Orig.*

1) *Vgl. S. 15, Anm. 2.* — 2) *Vgl. S. 15, Anm. 3.* — 3) *Vgl. S. 37, W. 13.*

genant geantworte: so wanne der heylige shent in obgeschriebener maïßen wirt beseßen, so wijsen sie den vurgenanten yren heren zu sant Martin zu Wurmaïße von allen rugen und brochen, die als dan fellich und schynende sin, czweye deyle und den shentscheffen obgeschrieben das dritte deyl.

5 6. Item hant die shentscheffen obgenant me gewijst vur eyn alt herkomen, das die gemeyne der pharkirchen zu Speye den wedom hoiff daselbs buwelichen halten sollen myt vier wenden und dem dache, und das dieselbe gemeyne fynden sulle in dem zendehoiffe zu Speye allis fasel fiehes genuche und ye ubir das dritte huß eynen hauen.

10 7. Me so hant die obgenanten shentscheffen gewijst, als von alders off sij komen sy: so wanne die obgenanten heren also, als vurgeschrieben steit, den heyligen shent besiczent, so sollen dieselben heren des dagis den shent scheffen allen gutliche thune zu mittage zu eßen und zu drincken, zum ersten speck und erweiß, dar nae rintfleiß und senff darby, dar nae
15 swynen fleiß in eyner lebersal und dar nae gebraden, und yetlichs genuche, das broit als das offine halme wescht und den win als der offine stock weßet, und die drij heymbergen der dorff Speye und Brie sollen auch mit komen und eßen, und sal yre yetlicher brengen und dar legen vur eßen eynen schilling Boparter weronge.

20 So wie dusse obgeschrieben fragen, antworten und alle vurgemelten dinge in obgeschriebner maïßen geluyt hant, so hait here Peter Hase vurgenant in namen und von wegen der obgenanter heren dechans und capittelle zu sant Martin zu Wurms geheisschen von mir offnbaren nachgeschriben schribere, das ich dar off und uber mache eyns odir me
25 offnbair instrumete nach lere und gediechte eynß yetlichen wijsen mannes, zu welcher^a zijt des noit sij. Diß ist geschijt in jaren unsers heren, indicionen, coronyeronge, mande, dage, stonde und stede als vurgeschrieben steit und vur den erberen geczugen mit namen here Oißwalt Wasem, canoniche des stijfftz sant Martin zu Wurms vurgenant, here
30 Clais Torner, vicarie daselbs, here Symon Fust, pherner zu Speye, und here Conrait Kole von Haitzvelt, capellan zu Brie, und vil me erbere lude herzu geroiffen und gebeden.

Und ich Johannes Danne von Wesel Triere bistome, eyu offnbair schriber von keyserlicher gewalt...

35

B. Gallscheider Gericht.

I. Das Hochgericht.

15 a. Rechte des Kurfürsten von Trier und der Herren von Schöneck.

1460, December 13.

40 Aus A: Original, Pgmt. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Urkunden, Aemter und Ortschaften, Gallscheider Gericht.

a) wecher Orig.

Verglichen B: Original, Pgmt. Ebenda.

C, D: Zwei Abschriften im Perpetuale des Erzbischofs Johann (II) Nr. 477 und 1147. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier. Msc.

E: Abschrift aus dem Anfang des 16. Jh. in der Hds. Original-Weiss-Thümber, Bd. I, Bl. 15. Ebenda. 5

F: Abschrift mit einigen Aenderungen des Wortlauts und zwei Zusätzen im Temporale des Erzbischofs Jakob (III) von Eltz, Nr. 378. Ebenda.

G: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Urkunden, Aemter und Ortschaften, Gallscheider Gericht.

H: Beglaubigte Abschrift nach E in der Hds. Weistümer der Ortschaften des Erzstifts Trier, Bd. I, S. 225. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Msc. 10

J: Abschrift des 18. Jh. in den *Demonstrationes iuris* des Kammerrats Horstmann, Bd. II, Bl. 72. Kreis-A. Speier. Vgl. *Mittheilungen des historischen Vereins der Pfalz XVI*, xx u. 68. 15

Gedruckt von Artikel 1 an mit verschiedenen Kürzungen: CRM IV, 560, Nr. 281; daraus: Grimm II, 453.

Ein älteres W. hat sich nicht erhalten, muss aber vorhanden gewesen sein, denn Kaiser Sigismund belehnt schon 1434 Peter von Schöneck mit dem Gallscheider Gericht und dem Wildfang als man den demselben gericht zuweist, CRM IV, 345. 20

Die ungewöhnliche feierliche Art der Oeffnung des W., die auf Veranlassung einer besonderen kurfürstlichen Kommission erfolgte, hängt wohl damit zusammen, dass das Gallscheider Gericht erst 1454 vom Erzbischof Jakob von Trier für das Erzstift zurückerworben und dadurch eine Feststellung der kurfürstlichen Rechte nun besonders notwendig war. 25

In godis namen amen. Myt diesem offinbaren instrumente sy zu wyßen und kont allen luden, die das ane siehent odir horent lesen, das in | den jaren unsers heren, da man schreib tusent vierhondert und sechzich jare, in der achten indiccionen, in coronyeronge des allerheiligisten in got | vater und heren heren Pius des czweyten babistes und nach syner erwelonge in syme dritten jare, des druezehenden dagis des mandis Decembris, zu mittage | zijt abe umb die maïße, in gegenwerticheit myn offinbaren schribers und erbere geczugen hernaegeschrieben hant gestanden und sint erschienen offinberliche die vesten und ersamen myt namen juncker Johann here zu Eleze der alte, off die zijt hoiffmeister unsers gnedigen lieben heren von Trier¹⁾, juncker Ulrich von Meyczenhusen, syner gnaden kamermeister²⁾, her Jacob Klynge, zolschriber zu Boparten, Johannes Durbaum, underscholtheiße daselbs, und faste andern edele und unedel off eyne und Arnolt Knype von Bucheholze, fhait, die heymbergen und der lantman des gereichtz Galgenscheit im stijffte zu Trier off die ander sithen. Also hait juncker Johann der hoiffmeister vurgenant in namen und von wegen unsers gnedigen heren von Trier vurgenant uffin-

1) Er kommt als Hofmeister der Erzbischöfe schon seit 1442 vor.

2) Starb 1493; vgl. Humbracht, *Die höchste Zierde Teutsch-Landes Taf.* 85.

berliche gefraget und gebeden Arnolt den fhait egenante, das er die heymbergen und den lantman vurgemelt des egenanten gereichtz zu Galgenscheit myt dem eyde fragen und forte bescheit und antworte geben wulle, so was herlicheit, friheit und alt herkomen unser gnediger here
 5 von Trier und syner gnaden stijffte vurgenant biß her gehaibt und nach haben in dem genanten gereichte zu Galgenscheit; dar off Arnolt der fhait egenante die heymbergen und lantman des obgenanten gereichtz hait beladen und sij fort myt dem eyde gefraget, zu antworten und zu wijsen off soliche vurgenante fragen, wie sie das dan zu andern zijden
 10 me gewijste haben. Dar off die heymbergen und der lantman vurgemelt hant sich beraden und laßen antworten alsus odir in den Worten gelichnisse: 'Lieben junckeren und frunde unsers gnedigen heren von Trier, wullent yr von unsers gnedigen heren von Trier wegen heymberge und lantman des obgenanten gereichtz laßen by altem herkomen und wijs-
 15 tome, als sie dan biß her gewijst hant, so wullent sie auch hudebitage sagen und wijsen so wie das von alders an sie komen ist'. Dar off juncker Johann der hoiffmeister vurgenant hait geantworte also odir in den Worten gelichnisse, myn gnediger here von Trier begerte nyt me odir anders dan recht, so das menliche geschie, das recht sij. Dar off
 20 die heymbergen und der lantman obgenante sich samentlichen eyne gude wile beraden und eyner under yn genante Dommas Heincze von Bulche¹⁾ in namen und von wegen heymbergen und lantman vurgenant hait geantworte alsus:

1. Die heymbergen des egenanten gereichtz und der lantman myt,
 25 die wijsent unserm gnedigen hern von Trier von des stijfftz wegen von Trier vur eynen obirsten lautheren und schirmer des obgenanten gereichtz Galgenscheit.

2. Und forte, abe eyn missedediche man odir frauwe in dem vurgenanten gereichte gefangen wurden, under welchem heymberge das geschege, der sal den gefangen myt synen nachburen leberen ghen Schon-
 30 ecke in des richs kamer, alda sal man den gefengliche halten drij veirczehen dage und ye zu veirczehen dagen den furen zu Galgenscheit an das gereichte; und wann die drij veirczehen dage all umb sint, sal man den noch drij dage da halten, und off den dritten dag sal man yn le-
 35 beren unserm gnedigen heren von Trier an das obgenante gereichte Galgenscheit, und forte von yme richten naistem er verwijst ist und er verdienet hait.

3. Fortme so hant der lantman mit den heymbergen vurgenant unserm gnedigen heren von Trier und syner gnaden stijffte zu Trier zuge-
 40 wijste den grawen walt und den schaub off dem dache, und den man myt der frauen, so ferre das sie keynen nachfolgen heren bynnen jarsfrijste haben.

4. Me so ist gewijst dem lantman in dem obgeschriebenen gereichte geseßen zu waßer und weyde, eyne yetlichen als von alders herkomen
 45 sij, davon auch zu tonn und zu geben in eyne yetliche kelnerie des ge-

1) *Beulich.*

nanten stijfftz wie sie des bescheyden werdent und von alders herkommen ist.

5. Fortme so hant sie gewijste, das ein fhait in dem egenanten gereichte zu Galgelscheit sal eyn angehorig^a man syn unsers gnedigen heren von Trier und syner gnaden stijffte zu Trier, und das unser gnediger here von Trier, zu zijden ist, auch macht hait, eyne fhait des egenanten gereichtz zu Galgelscheit zu seczen und zu intseczen zu syner gnaden wilgefallen, als dick des noit ist^b.

6. Auch me so haint heybergen und lantman obgenante gewijste: abe eyne gewalt in das lant und gereichte Galgelscheit queme, das sal eyn amptman von Boparten helfen weren, und abe er das nyt gedoin enkam, so sal er eyne ercebischoff zu Trier anroiffen, yme das helfen weren; und abe die nyt myt dem dage konden odir mochten heym reichen und underwege bliben musten, under welchem heyberge das were, da mogent sie leger nemen und tasten off den balken und nyt dar- unden, und nemen so gelympliche, das nyemantz von yu clage, und des morges, so sie off brechent, so sollent die gemeyne daselbs eyne clocke luden, und abe sie nyt clocken hant, so sollent sie der gemeynden by eyn roiffen, also abe eyne nachbure me schades geschiet were dan dem andern, das sollent sie under sich geliche belegen, also das eyner nyt me beswert werde dan der ander.

7. Item so hant heybergen und lantman des obgeschriben gereichtz Galgelscheit auch samentlichen zugewijste den wilfang desselben gereichtz der herschaft zu Schonecke zu zijden sint, als wijd und ferre als hernae geschriben steit. Zum ersten an der aspen bis an den Gangßberg, und von dem Gangßberg biß an die schibeliche eyche¹⁾, und von der schibeliche eyche biß off die sneyde, von der sneyden biß an den schibelicchen born, und von dem schibelicchen born biß off den Rußertzborn, und von dem Rußertzborn biß an den wijßen wacken, und von dem wijßen wacken biß an Lynyngerhane slacken²⁾, und von Lynyngerhane slacken biß ghen Bronshoren³⁾, und von Bronshoren biß off das eygentome, von dem eygentome biß in die Winberßbach, und von der Winberßbache biß mitten in die Beye⁴⁾, und von der Beye biß in die Mosel, als ferre ass eyn reysige gewapent man darinn geriden odir myt eyner gnenigen darinn ungeverliche geschießen mag, und da in bynnen solle nyemantz fischen odir stricken odir eyne wilt fangen bußen laube oder verhenck-

a) angehorige B.

b) und das u. gn. h. — ist am Rande eingeschaltet B. F schaltet hier ein: Item ist erfragt worden, abe jemandts mehr als der amptman zu Bopardt den angriff? Ist von obgemelten heimburgen geantwort worden: ab jemandts under der herschaft ein ingerechtheite, derselbige soll macht haben, sieh des zu geprauchten, solle sonst alter geprauch und herkommen jederer obrigkeit furbehalten sein als in pfandung, wetten etc.

1) Schiebigeicherhof, Kr. S. Goar, Bürgerm. Brodenbach.

2) Lingerhahn. 3) Braunshorn.

4) Beybach, welcher auf dem Hunsrück entspringt und bei Burgen in die Mosel fällt.

nisse der obgeschriebenen herschafft von Schonecke, iß enwere dan, das eyne frauwe swanger ginge mit eyne kinde und des wiltz gelustet, die mag eynen man odir knechte uß sticken, des wiltz so vil grijffen und fahen, das sie yren gelosten gebußen moge ungeverlichen. Und wers
 5 sache, das yemantz solichs als vurgeschrieben steit ubir fure, so ferre er begrijffen wirt, den sal man nemen myt dem rechten geren und den furen ghen Craczenberg an den Enkerstein, und sal man yme abe tonne hauwen synen rechten dumen, iß ensy dan sache, das er gude frunde haben, die vur yn beden, dem sal die obgeschriebene herschafft von Schonecke gnade ton, so das die frunde und der man sich da von bedancken sin.
 10

8. Fortme so hant sie gewijste, das eyn amptman, der zu zijden zu Bopart ist, auch mytjagen mag, so yme das gelegen odir zu willen ist, von eyns ercezbijsschoffs wegen von Trier, und konden sie viel gefangen, des mogent sie auch genyßen und deylen. Her off hait juncker Johann
 15 der hoiffmeister obgemelte gefraget die heymbergen und lantman vurgemelt, abe eyn ercezbijsschoff zu Trier zu zijden ist nyt daselbs jagen solle odir moge? Dar off antworte Dommas Heinze obgenant: des ensagen sie nyt, das eyn obirster lant here nyt daselbs jagen solle, dan das obgeschriebene lant sij allis unsers heren von Trier, und moge auch wil
 20 daselbs jagen.

9. Fortme so ist daselbs gewijste: so wer in dem vurgenanten gerichte roder machte, das eyn man myt eyne seche ubirwerffen mag, als dick das geschijt, der sal der herschafft zu Schonecke eynen wilthanen geben, und mechte eyn man czwene odir drij morgen roder aneynander,
 25 da von sal und mag er myt eyne hanen bezalen als dick sich das geburte ^a.

So wie alle und yetliche obgeschriebene fragen, antworte und wijs-tome in vurgenanter maißen geschijt, erkante und gewijst sint, so hait der obgeschriebene juncker Johann der hoiffmeistere in namen und von
 30 wegen unsers gnedigen heren von Trier und syner gnaden stijffte vorge-nant von mir offinbaren nachgeschriebenen schriber geheisschen und be-gerte, dar off und ubir zu machen eyns odir me offinbair instramente nach lere und gediechte cynß yetlichen wijsen mannes zu welcher zijt des noit sij. Dijß ist geschijt in deme dorffe Halstenbach ¹⁾, in Galgenscheit ge-
 35 reichte gelegen, in jaren unsers heren, indicionen, coronyeronge, mande, dag, stonde und stede als vurgeschrieben steit und vur den erberen ge-zugen myt namen den vesten juncker Conrait Kolbe von Bopart, juncker Hanse von Nackhem, juncker Johann Pelcze von Boparten, Peter Herpe, Peter Dume von Campe, Peter Fluck und Junghenne zu Cronenberg, alle
 40 burger zu Boparten, und vil me erbere lude her by geroiffen und vil me erbere lude.

Und ich Johannes Danne von Wesel Triere bijstome, eyn offinbair schriber von keyserlicher gewalt . . .

a) *F fügt hier noch hinzu:* Auch seindt dem haus Schönecken zwo frier kirmes zugeweist wurden, deren ein zu Halsenbach, die ander zu Herschwiessen, auch zwo freier scheffereien, ein zu Buickenbach, die ander uff Grebenieh.

1) *Halsenbach.*

b. Jagd- und Fischereirechte der Herrschaft Schöneck.

(15. Jh.)

In der Zeit, als die Herrn von Schöneck die Vogtei im Gallscheider Gericht pfandweise besaßen, scheinen sie auch den Wildbann erworben zu haben. Er blieb ihnen auch, als sie aus der Vogtei durch die Erzbischöfe verdrängt wurden; ihre Rechte enthält das nachstehende W.

Das W. liegt in zwei Fassungen vor. Die eine, erhalten a) in einer Abschrift aus dem Anfang des 16. Jh. in der Hs.: *Original Weisstümber Bd. I, Bl. 34*, und b) in einer danach gefertigten Abschrift des 18. Jh. in der Hs.: *Weistümer der Ortschaften des Erzstifts Trier*, Bd. I, S. 185 (St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Mscr.), stimmt ziemlich genau mit Artikel 7 des W. von 1460, Dec. 13, S. 43, Z. 22, überein, kann daher übergangen werden. Die andere weist einige Verschiedenheiten auf; hiervon liegt vor

A: Abschrift aus der 2. Hälfte des 17. Jh. in dem S. 46, Z. 18, erwähnten Quartheft.

B: Abschrift des 17. Jh. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften, Gallscheid.

Folgt was dem hauß Schöneck auf dem landtag wird zugewiesen. 16.

Erstlich fordert der jeniger, so dieses weißthumb thut, sein gerichtliche unterdingnus wie das brauchlich.

1. Erstlich so weisen wir heimbürger allie mit recht und wie von alters herkommen, daß dieses gerichts zwang anfangen thut zu Niederfell in der Mosell, auß der Mosell in die Aßpelsbach, die Aßpelsbach herauß biß auf den Aßpelsborn, von dem Aßpelsborn biß auf den grohen stein, von dem grohen stein die schneiß herauß, wie die reichsstein solches abtermen, biß auf den Saltzplacken, von dem Saltzplacken biß auf den Diebelicher born, vom Diebelicher born biß auf die ertzgrub, von der ertzgruben biß auf den weissen wacken, von dem weissen wacken biß auf den Lingerhaner schlacken, von dem Lingerhaner schlacken biß auf den Kappesbaum, von dem Kappesbaum biß auf den Menschen born, von dem Menschen born biß auf die Braußer löeck¹⁾, von der Brausser löeck biß in die Wommerßbach, die Wommerßbach hinein in die Beyhe²⁾, die Beyhe hinein biß zu Borgen³⁾ in die Mosell, die Mosell hinein biß nach Niederfell, so weit in die Mosell alß ein gewaffender man mit einem weissen pferd reiten kan und mit einem gelehnen für sich schießen kan. In obbemelten bezirk hat das hauß Schöneck und ein gebietender herr amtman zu jagen und zu fischen über hoch und nieder wild; auch dahe es sach were, daß jemand hierin sonder erlaubnus ergriffen würde mit jagen oder mit fischen, den soll man gefänglich nehmen und führen nach Schöneck auf die reichs cammer; ist er dan nicht so gut von freundschaft oder von mitelnen, daß er sich lösen kan, so soll man ihnen führen nacher Cratzenburg

1) *Braunshorner Lück.*

2) *Vgl. S. 43, Anm. 4.*

3) *Burgen.*

auf die wildhub, da liegt ein stein, der heischt der Enckerstein, darauf soll man ihme das rechte glied mit einem plugseghe abschlagen und ihne solches in dem bußem geben und laßen gehen; wird er dan das zweyte mal ergriffen, so hats obgemelte straf; wird er das dritte mal ergriffen, so wird er in gnad und ungnad verwiesen'.

2. 'Auch wan es sach were, daß in dem Gallscheyder gericht schwanger weiber oder kranke leute weren, welche fischwerk belüsteten, so soll der man auf das hauß Schöneck gehen und soll verläuf heischen; gibt man ihm dan, so ist es gut, gibt man dan aber ihm nicht, so soll er doch in die bach gehen und so viel fangen, daß das weib oder der kranker seine lüsten konne büßen, und man soll ihnen nicht strafen deswegen'.

3. 'Auch seint in diesem vorbemeltem bezirk gelegen andere ingerichter, den thut man nichts zu, auch thut man nichts darvon'.

'Ihr heimbürger, hat ihr mich nicht heischen also reden'?

15 c. Rechte des Kurfürsten von Trier und des Amtmanns von Wellmich.

(Anfang des 16. Jh.)

Aus Abschrift der 2. Hülftte des 17. Jh. in einem Quartheft von 9 Blättern, das zu einer grössern Hs. gehörte und ausser dem W. von derselben Hand noch den Eid der Landleute im Gallscheider Gericht¹⁾, das Schönecker W. (S. 45, W. 16) und eine Urkunde des Schultheissen von Halsenbach, Simon Carbach, von 1657, Juni 2, über den Begang der Grenze des Gerichts gegen Pfalz und die Herrschaft Winneburg enthält. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften, Gallscheider Gericht.

Für die Datirung des W. ist zu erwägen, dass darin die Jagd- und Fischereirechte der Herrn von Schöneck nicht mehr gewiesen werden, wie noch im W. von 1460, December 13, S. 43, Art. 7, und dass der Amtmann des Kurfürsten auf dem Hause Wellmich wohnhaft sein soll. Die Herren von Schöneck starben 1508 aus, und ihre Herrschaft ging an das Erzstift Trier über; ein Amtmann von Wellmich wird noch 1502 erwähnt.

Gallscheider gerichts weisthumb.

'Ihr vogt, wollet ihr mich thun hören für die heimbürger, wie ihr doch gefraget hatt, so heischen ich doch mein rechtliche underding, ob ich meine (wort)^a oder mein red, alß ich reden soll (verfehlte)^a, daß ich doch meine

a) Wohl ausgelassen.

1) Die Aufzeichnung lautet: Ayd, den ein jeder landman bey haltendem landgericht ablegen muß, der im Gallscheider gericht zu wohnen oder sich häußlich nieder zu schlagen gemeint ist. Ich globe den ayd, den Carolus quintus hat geboten; ich globe auch und verheische unserm gnädigsten churfürsten und herrn erzbischof zu Trier marschalken, unserm gebietendem herrn ambtman, allen gewalthaberen und officianten getrew und gehorsamb zu seyn, wie solches einem getrewen landman gebührt, so wahr alß mir gott helfe und sein heyliges evangelium.

wort und rede wandel hett und brächte hero ein, wie recht ist, und die heimbürger auch maecht hetten, mit einzureden. Erkent ihr mir das, so thue ich euch fragen von wegen heimbürger und landmans, ob ihr sie auch wöllet handhaben und halten bey altem gebrauch, herkommen recht und gewohnheit, wie die andere vorvögt, herren, fürsten und ambleute 5 hierin biß hieher gethan haben?

1. 'Ihr vogt, wolt ihr auch thun alß fort hören? Habe ich dan recht verstanden, so habt ihr gefragt, wen man hentzutag erkenne für einen oberherrn dieses gerichts und für einen schirmherrn dieses lands und für einen gewaltherrn über alle gewaltsachen, so ist heimbürger und 10 landman hie und erkenne hentzutage unseren gnädigsten herrn und churfürsten von Trier für einen ober herrn dieses gerichts und für einen sehirmherrn dieses lands und für einen gewaltherrn, zu binden und zu entbinden, loßzumachen und wiederumb anzubinden'.

2. 'Auch weist ihme heimbürger und landman zu den grünen wald, 15 den schauf auf dem tage; und den armen man soll er schützen, schirmen und handhaben wie andere herren und fürsten und ambleute bißhieber gethan haben'.

3. 'Item auch weist man ihme zu einen^a edelgestrengen herrn ambtman, der soll wohnhaftig seyn auf dem hauß Wellmich, zu richten über 20 haltz und baueh und über alle gewaltige sachen, die böse zu strafen und die gute zu erhalten von wegen unsers gnädigsten herrn zu Trier'.

4. 'Item auch weist man hie, wan ein mensch im Gallscheyder gericht were, der da beruchiget würde zauberey, dieberey oder anderer böser thaten halber, hinter welchem heimbürger das solches begriffen wird, 25 der heimbürger solle zu sich nehmen landleute und soll es lieberem dem landvogt, der landvogt solle auch wohnhaftig seyn im Gallscheider gericht, der landvogt solle auch zu sich nehmen landleute und soll es lieberem zu Schöneck in die reichs cammer und soll es dan zu wissen thun dem ehrenvesten herrn ambtman, der soll dan laßen kommen einen scharf- 30 richter und soll es laßen verstehen durch einen scharfrichter; befindet sich dan, daß der mensch das leben verwürckt und den tod verdient hat, dan soll man bescheiden vierzehen heimbürger von wegen des lands, die sollen da urtheil geben über solches blut und fleisch, gott geb es seye frau oder man, klein oder groß, wie es dan selber erkent hat; felt dan das 35 urtheil nach hinrichtung des tods, dan soll man es lieberem dem scharfrichter und soll es führen an gewöhnliche statt und platz, da man solche leute hin pflaget zu führen, da soll es der scharfrichter dan thun hinrichten nach seinem eigenen verdiensten, wie er dan über sich selbst erkent hat. Wan nun dieses alles geschehen ist und der mißthätiger mensch 40 hingerichtet ist, so gebührt dem scharfrichter seinen lohn und der obrigkeit die muhe und sorg und den heimbürger die kösten; ich laß gott mit der sehlen gewehrden. Wan auch dieser saehen noth geschebe, daß solehe leute im land begriffen weren, findet dan man viel bey ihme, das soll ein ehrenvester herr ambtman zu stewr haben, daß er solche lent thut rich- 45

a) Hs. einem.

ten; findet man aber nichts bey ihme, so soll er sie doch thun richten und die untugend strafen und den kinderen oder erben die guter laßen'.

5. 'Auch weist man hie den herkommen fraw oder man, die da kommen in das land und sitzen darinnen jahr und tag sonder völlige^a herrn, die solle ein ehrenvester ambtman aufnehmen, solle sie schützen, schirmen und handhaben gleich anderen Trierischen leuten, so fern sie gute paßbrief und schein haben, wohin oder woher; es mögt ein ander lecker auß anderen landen verjagt oder verdrießen seyn worden, die ist man nicht schuldig auf und anzunehmen. Wan sie auch ein jahr im land¹⁰ gesessen haben, dan ist ihr freyheit umb, dan mag^b man sie in die burg zu Boppart bescheiden zu fröhnen'.

6. 'Wan auch einer im land gesessen were und wolte auß dem land ziehen oder reisen und hette seinen wagen so schwar geladen, daß er auf der straßen halten pliebe, und daß dan unser ehrenvester herr ambtman¹⁵ reiten käme, so solle er von seinem pferd absteigen und an ein rat greifen und mit fleiß anheben helfen; fuhr er dan fern, daß solle er laßen geschehen, darumb daß es ein frey kayserliches land ist, auß und ein zu ziehen'.

7. 'Auch weist man hie: wan ein gewalt käme oder fiele in das land,²⁰ rauberey, dieberey halber oder kriege, tumulterey halber, die der arme man nicht leyden auch nicht wehren könne, dan soll man ansuchen den ehrenvesten herrn ambtman durch anzeigung des landvogtens, der solle die gewalt wehren; wan der herr ambtman zu schwach ist, so solle er unseren gnädigsten herrn churfursten von Trier zu hülf und stewr nehmen und soll die gewalt wehren. Wan auch der sach recht geschehe, daß²⁵ der herr ambtman in der gestalt auß were, wo er dan benachtet mit seinem volk in dem Gallscheider gericht oder kirspel, da soll er einkehren, da wird er finden essen und trinken und fuder zu den pferden; wo ers aber also nicht finden wird, so soll er macht haben, selber zu holen, zu³⁰ tasten auf den balken und nicht darunten, solle doch holen nach leibs notturftigkeit, solle sich doch also gemäß und folglich halten, daß es der arme man auch leiden und auch vor gott einbringen könne. Nun des morgens, wan der herr ambtman auf ist und mit seinem volk da von dannen ist, dan solle der heimburger die klock leuten, rufen oder blaßen,³⁵ wie dan an selbigem ort brauch ist, und solle die nachbaren beyeinander versamblen und sollen die kosten und zehrung also lieblich rechnen und theilen, daß ein jeder mitleidens mit dem ander habe und einer die bürd nicht allein darf tragen'.

8. 'Auch weist man hie: wan ein dorf, zwey dorf oder drey dorf,⁴⁰ die nachbaren darinnen uneinig wurden wasser und weyd halber oder einer anderen ursachen halber, dan soll man ansuchen den herrn ambtman durch anzeigung des landvogtens, der soll die nachbaren vornehmen, verrichten und verschlichten und zum besten frieden helfen. Wan auch ein muthwillig kind darunter were, das vor gott noch der welt kein forecht⁴⁵ hette, auch auf keinen ampts spruch noch niemand etwas geben wolte, dan

a) So, wohl für völgige.

b) Hs. magt.

hat unser herr ambtman von wegen unsers gnädigsten herrn fang und zwang, thürn und sehlöß und die gewalt im land, solehe strebige menschen zu zeumen und zu zuchtigen, daß einer bey dem andern wohnen kan, wie dan von alters geschehen, und nicht darf anders wohin zu laufen, einer den anderen zu verderben umb liederliche ursachen'. 5

9. 'Aueh weist man hie einem jeden dorf sein ingericht zwischen seinen vier falderen, dabey soll man es schutzen und handhaben wie von alters'.

10. 'Darnach kombt S. Martin, auf den S. Martin seint wir unserm gnadigstem ehurfursten und herren von Trier schuldig beet und zinß und 10 gulden; wan die arme lent dies geliebert zu burgen, zu stätten, zu schlosser und zu keller, wie dan eines jeden mans alter gebrauch und gewonheit ist, dan weist man zu hergegen den armen leuten wasser und weyd, heeken, buschen und wäld, dieselbe zu gebranchen nach aller ihrer notturftigkeit und auch auf das allerbest vorthail, das sie haben können und 15 mögen. Wan auch sach were, daß die arme leute darinnen beengt und bezwenget, uberhoben oder ubertrieben weren, dan solle man ansuchen den ehrenvesten herrn ambtman durch anzeigung des landvogtens, der solle die gewalt wehren; wan der herr ambtman zu schwach ist, so soll er unserm gnädigsten churfursten und herrn zu hülf und zu stewr neh- 20 men und solle die gewalt wehren und die arme leute schützen, sehirmen und handhaben bey ihrem wasser und weyden, wie dan von alters geschehen ist'.

'Er vogt, ermahnet heimbürger und landman, ob es mehrmalen so gelaut habe, so wollen wir es so verurkunden, auf daß es so fort ge- 25 halten werde'.

II. Beulich und Morshausen.

Rechte des Kurfürsten von Trier und der Herren von Waldeck als Inhaber der Vogtei.

(Vor 1563.)

30

In Beulich und Morshausen bestand eine besondere Vogtei neben dem Hochgericht. Während 1249 Konrad von Schöneck den Pfandbesitz des Gallscheider Gerichts erwarb, ist die Beulicher Vogtei 1255 im Besitz des Johann von Waldeck. Im 14. Jh. war sie Lehen der Herrschaft Kobern, gelangte mit dieser an die Grafen von Sayn und als letztere die 35 Herrschaft 1347 an Erzb. Balduin verkauften, kam sie an das Erzstift Trier. Belehnt blieben aber damit die Herren von Waldeck. Nach dem Tode Simons von Waldeck, 1370, nahm sie Graf Johann von Sayn als Saynsches Lehen in Anspruch, erkannte aber schliesslich das Recht des Erzbischofs an und verzichtete auf jedes Anrecht, worauf der damalige 40 Inhaber Emmerich von Waldeck sie 1381, Juni 5, als Mannlehen vom Erzbischof empfing (CRM. III, 499, Nr. 341; 742, Nr. 521; 834, Nr. 589). Im

15. Jh. ist das Lehen geteilt und mehrere Familien sind im Besitz von Teilen, so 1457, April 27, Klais Herr zu Drachenfels und Olbrück (Lehnrevers im Diplomatar Erzb. Johans von Baden. St. A. Koblenz, Mscr. VII, Nr. 26) und Johann Boos von Waldeck. Der letztere besass ein Sechstel
 5 der Vogtei und noch ein Fünftel, das vor ihm die Familie von Eich gehabt hatte (Revers von 1467, Aug. 22. Ebenda Nr. 156). Mit diesen beiden Anteilen blieb die Familie Boos von Waldeck bis zum Jahre 1787 belehnt (zahlreiche Reverse im St. A. Koblenz), während die anderen Teile anscheinend nicht weiter verliehen worden sind, sondern in der Hand des
 10 Kurfürsten blieben.

Aus Abschrift in dem Saalbuche der Kellerei Münstermaifeld von 1589. St. A. Koblenz, Akten der Kellerei Münstermaifeld, Nr. 2, S. 170.

Gedruckt hiernach Art. 1, 2, 4, 5 (teilweise), 6, 8: Grimm II, 456.

Trotz der Ueberschrift sind die folgenden Artikel kein eigentliches
 15 W., sondern nur eine auf Grund eines W. von einem kurfürstlichen Kellner angefertigte Aufzeichnung über die Leistungen der Bevogteten zu Beulich und Morshausen an den Kurfürsten und die von ihm mit einem Anteil an der Vogtei belehnten Herren von Waldeck. Dass die Aufzeichnung und das ihr zu Grunde liegende W. älter als 1563 ist, ergibt sich aus
 20 dem Feuerstättenbuch des Kurfürstentums Trier von 1563, welches die Leistungen der Gemeinde Beulich zum Teil im hier vorliegenden Wortlaut aufführt. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Akten, Statistik, No. 5.

18. Weystumb zu Beulich uf mytwoch nach sanct Marx tag.

1. Weysent meinen gnedigsten hern von Trier vor ein obersten
 25 herren, ein schirmer uber wasser, weyde und uber weld und busche oder wen seine genad damit behegent vor ein vaigt herren. Da sall mein gnedigster herr ein vaigt han und die lehnhern ein vaigt; meines gnedigsten hern vaigt schweigt und der lehn herren vaigt dingt, und was er dingt, das sall meines gnedigsten hern vaigt richten, und sollen doch beyde bey
 30 einander sein.

2. Uf den abent sanct Marxtag sall kommen ein heimbürg und sall sprechen: 'Vaigt, ich beden in der herren dienst als recht ist, man sall gericht halten als morgen.' Des myttwochs nach sanct Marxtag sollent alle diejenige kommen, die zu Beulich beguet seint; so er den ersten tag
 35 nit kompt, so bricht er die boeß, 10 penning liechter wehrung, facit 5 heller; den zweyten tag aber so viel, facit 10 heller; kompt er den drytten tag nit, so verschmeigt und veracht meines gnedigen herrn gericht, so pricht er 60 schilling, facit 1 florin, 6 albus, 3 heller, darumb sollent die herren knecht ein beudel gelden und den hern ihr gelt darin thun.

3. Des myttwochs nach sanct Marxtag drey gebanne daig, da bin-
 40 nen sall der heimbürg uf heben vierzig albus, die sollent alle diejenige geben, die da beguet seint, der heimbürg sall sie liebern den zweyen vaigten, die vaigt sollen sie deilen, meinem gnedigsten hern halb und den lehn hern halb; binnen den gebannen dingen sall ein heimbürg den
 45 zweyen vaigten zu Beulich ein essen thon.

4. Uf sanct Laurentius tag so weyst man meinem gnedigsten hern

ein frey zollkirmes, da sall mein gnedigster herr ein kirmes hueder hain und die lehn hern einen, da sollen die zwien umb sehen, daß alman recht geschehe, und sollen meinem gnedigsten hern seinen zoll ufheben; den zweyen sall der heimburger zu Beulig zu essen und zu trinken geben; ist sach das weyn da feyl were, sall der heymburger bey den mittel-⁵ messigen gahn und sall da holen ein viertel, das sall die gemeine bezalen; wollen sie mehr trinken, das sollent sie selbst bezalen. Was sie von zoll ufheben, deylen die vaigt, meinem gnedigsten hern halb und den lehn-¹⁰ hern half¹).

5. Des myttwochs nach Paulin gaend an drey gebannen dinge zu ¹⁰ Beulich, dabinnen sall uf heben der heimburg 20 albus, die theilen mein gnedigster herr und die lehn herren. Darnach kompt sanct Lauxtag, seint sie meinem gnedigsten hern schuldig bede und recht. Da weysen wyr vor recht 44 malter habern alde Boecher^a maß, 6 somber vor das malter, geheuft maß; darnach weysen sie meinem gnedigsten hern 34 malter ¹⁵ habern alte Boecher maß^a, 6 somber vor das malter, gestrichen maß, die geben sie meynem gnedigsten hern vor nachtleger, vor heer wagen, vor allen unlust, den man in das dorf legen mag; darauß gibt mein gnedigster herr dem vaigt hern 13 malter, Bopparter malter²). Und alle die jene, die da beguet seint, sollen das recht^b geben, und wanne er so viel ²⁰ hett, das er ein drey stemplichen stuel daruf kont gestellen, so sall er daß recht geben, hett er 2000 gulden wert guts, er gibt auch nicht mehr; und achter S. Lauxtag sollen sie das liebern gen Hatzenportz, und so sie das gen Hatzenportz brengen, sollen meines gnedigsten hern diener daselbst das entfangen und mein gnedigster herr sall denselben die kost ²⁵ geben und guetlich thon.

6. Wannehe sie die zins bezalt han, so soll sie niemants uberdringen in wasser und weyden, er thue es dan von bede halb, eß wer

a) So die Hs.; das unverständliche Wort wird verderbt sein aus Bopparder maßs, wie das Feuerstättenbuch von 1563 bei der Angabe der Leistungen der Gemeinde Beulich an entsprechender Stelle schreibt.

b) Hs. offenbar verschrieben guet.

1) Auf S. Lorenz (August 10) wurde ein gemeiner bitgang oder wol-
fart zu Beulich gehalten, da sich dan ein zimliche anzall andechtiger leut
finden lassen und den gottesdienst besuchen und nach verrichtung des-
selbigen auch etlich viehe daselbsthin zu verkauffen gebracht wirdt, also
dass es ein klein kirb oder jahrmarchh, der etwan drei oder vier stunden
weret, gibt, auff welchem jederweill ein fuder weins oder auffs höchst an-
derhalb verzapffet wirdt. *Johann Philipp Boos von Waldeck bat 1617,
Juni 27, den Kurfürsten Lothar um das alleinige Ausschankrecht, als
welcher die vogtei von e. churf. gn. und dero ertzstift zu lehen tregt,
durch beide, e. churf. gn. vogt zu Morshausen und mein undervogt zu
Beulich mit zuthun der inwohner des orts den marchh behueten und je-
derman vor unbilligen gewaldt schutzen und schirmen muss. St. A. Kob-
lenz, Temporale des Kurfürsten Lothar, Nr. 882.*

2) Nach dem Feuerstättenbuch des Kurfürstenthums Trier von 1563
erhielt der Lehenherr 14 Malter.

dan, das die forder bruck uf Thorran ¹⁾ bawfellig were, dan soll ein amptmann von Alckhen schicken seinen knecht und in Beulicher und Morßhauser geweld, als zu der forder brucken not ist, holz hauen, das sollent die zwo gemeinen liebern uf Cober kadert hinder den Jarsberg ²⁾, wan sie das geliebert hant, so seint sey niemands mehr schuldig. Were sach, das sie weyders uber drungen wurden in wasser und weyden, in welden und bueschen, so sollent sie anrufen ein amtman zu Alckhen, der sall inen daß abstellen und bey recht behalten; wer sein macht zu klein, so soll er meinen gnedigsten herrn zu hulf nehmen und sie schirmen.

7. Darnach kompt die fastnacht, so sollent die von Beulich, diejenige, so feur und flam halten, meinem gnedigsten hern ein fastnacht hon geben, die beyde vaigt sollen unb gehen und die uf heben und gleich theilen.

8. Wysent: welcher in Beulicher und Morßhauser gericht beguet ist, ist uber das ander jahr pflichtig ein somber vaigt habern gestrichen und ein vaigt heller, facit $\frac{1}{2}$ heller, und das darumb, das die vaigt meines gnedigsten hern und der lehn hern meines gnedigsten hern strayssen gericht besitzen und das zu handhaben, und giebt der heimbürg des dorfs den vaigten zu essen und ist der vaigt lohn.

9. Gebent die von Beulich drey hammel und Morßhausen zwien, auch etliche bueck werden den lehn hern; weysent nit, wovon, und meinem gnedigsten hern wirt neust davon.

III. Bickenbach.

Vgl. Halsenbach.

IV. Ehr.

Vgl. Stadt Boppard, Hildesheimer Hof zur Krone.

V. Halsenbach und Bickenbach.

1. Vormals Schöneckische Hofgüter des Kurfürsten von Trier.

a. Rechte des Grundherrn.

1575 (vor März 25).

Aus Abschrift im Temporale des Erzbischofs Jakob von Eltz. St. A. Koblenz, Kurtrier, Msc. *xxij*^b, N. 377. — Das W. ist, wie der Vergleich

1) Feste Thuron oberhalb Alken an der Mosel.

2) Der Jahrsberg s. Brodenbach, auf dem linken Ufer der Ehr.

mit dem von 1647, Februar 11, zeigt, nur ein die Verpflichtungen gegen den Grundherrn enthaltender Auszug.

Weystumb, so von den scheffen zu Halsenbach von wegen 19. deß hauß Schöneeken gewiesen anno 1574 more Treverensi.

1. Item erstliehen erkennet daß gericht unserm gnedigen churfürsten 5 und hern zu Trier einen obern herrn, oder sonst denen, weleher den obersten stain^a deß hauß Schöneeken von wegen hoehermeltem churfürsten und hern inhat.

2. Hergegen soll ein oberkeit geniessen der zinß, so beschrieben sein.

3. Item wan dieselbige geliefert, sollen die underthanen die füren 10 und verschaffen, wohin ein obrigkait daß zu geschehen erfordert.

4. Item wer soviel gutz hapt, daß dem hauß Schöneeken angehörig, das er ein dreistemplichen stuel darauf setzen kan, soll daß gut empfangen und volgen drei dienst darvon thun. Item zum ersten zum ehrn eine häwfart gegen Schöneeken, soll alßdan den armen leuten essen und 15 trinken und dem vihe futer werden. Item zum herbst ein weinfart eines fuder schwarz; laidt jemens weiters, soll er uf deß her gefart laden; sollen der güter inhäber soviel bescheiden werden, daß sie das fuder weins gefüren können gegen Schöneeken uf die ley, daselbs soll man inen helfen abladen; wän abgeladen, haben die frönder verlendet, soll inen essen und 20 trinken und dem vihe fueter werden. Item zu den wihenaechten ein holßfart; sollen als daß mal zween zusammen spannen.

5. Item so einer etwan mehren hern in frön und diensten als einem verpflichtet und bewant were, also das er uf von beiden hersehaft oder mehr zu frönen ersucht würd, sol dem, so an ersten angesommen, 25 gedienet werden, und darnach dem dienst verpflichten ein tag verzog geben werden, auf das er pferd und wagen versehen möge, alßdan den volgen tag sol er der underlassen obrigkait iren fröen und dienst volziehen. Wen er aber deussen neehsten obgenanten tag abpliebe, sonder wissen und willen der hern, ist er uf den ersten tag der obrigkait in und 30 mit sieben albus verfallen und den hern scheffen jederm mit zehen pfenningen, soll einer so gut sein als zween häller. Pleibt er den zweiten vorgenden tag auß, ist er der obrigkait und scheffen verfallen wie uf daß erstmale. Pleibt er auf den dritten tag auß, würd alßdan von den hern scheffen weiß sich zu gehalten erfragt, soll geschehen was recht ist. 35

6. Item wän einer güeter, wie obenstehet, waß gestalt ererben würd und die nit als gepreuchlihen empfieng, wer daß er keine füglichen ursachen haben würd, als sterbens halber oder sonst, ist er der obrigkait mit sieben albus und den scheffen jederm mit 10 pfenningen, wie anch oben, verfallen. 40

7. Item wän jemens den dinglihen tag zu haltung gerechtigkeit mit besuchen würd, ist er ein scheffen, stehet er in hoher ungnaden der obrigkait, ist er sonst ein höber, ist er daß erstmal mit 10 hällern verfallen; pleibt er den 2. getinglihen auß, mit 20 hällern; pleibt er den dritten

a) stam *lls.*

auß, würd alßdan von den scheffen wäß sich zu gehalten erfragt, soll geschehen waß recht ist.

b. *Rechte des Grundherrn.*

1647, Februar 11.

5 Als das Geschlecht der Schöneck 1508 mit Georg von Schöneck ausstarb, fiel Schloss und Herrschaft dem Erzstift Trier als erledigtes Lehen heim. Nach zweimaliger Verpfändung erwarb Kurfürst Philipp Christoph von Sötern diese Pfandschaft 1646 — es ist nicht festzustellen auf welche
10 Weise —, vereinigte sie mit dem Söternschen Familienfideikommiss und liess am 26. August desselben Jahres den Besitz ergreifen (Notariatsinstrument. St. A. Koblenz, Herrschaft Dagstuhl). Im Zusammenhang damit wurden 1647, Februar 11, die zum Schloss gehörigen Güter und dies W. der Hofgerichte Halsenbach und Bickenbach, die bereits 1454 in der Lehnsurkunde für Kuno von Schöneck erwähnt werden, aufge-
15 zeichnet.

Aus Transsumt in einem auf kurfürstlichen Befehl angefertigten Notariatsinstrument von 1647, December 13, über alle Güter so zu gemeltem hauß Schöneck uffm Hundtsrück gelegen und was daßelbe für recht und gerechtigkeit habe, auch was die leibeigene an fröndiensten zu
20 leisten schuldig, waß für renten, gefäll, jägereien und dergleichen nutzbarkeiten darzu gehörig. Papierheft, Quart. St. A. Koblenz, Kurtrier, Urkunden, Aemter und Ortschaften, Schöneck.

Gedruckt: Grimm II, 235.

20. Folget^a nun beider kirszpelen Halstenbach und Bickenbach gerichtsweißthumb also lautende.

Mercurii den 11. Februarii anno 1647 ist wegen des haus Schöneckh uffm Hundtsrückh gelegen durch deren orts verordnete und darzu gehörige schultheißen und schöffen ihrer churfürstlichen gnaden zu Trier weißthumb, wie es von alter in natura et esse gewesen, renoviret und
30 folgender gestalt verzeichnet worden.

1. Erstlich nimbt der schulttheiß den rechtlichen weißthumb für und fragt: 'Ich frage euch schöffen, die ihr meinem gnädigsten churfürsten und herrn zu Trier veraidet und geschworn, ob es die zeit vom jahr, die stund vom tag, das ihrer churfürstlichen gnaden gericht und ge-
35 rechtigkeit in allem guten anfangk halte?' Darauff erkentt der schöffen: Ja.

2. Fragt der schulttheiß, wie er ihme weiters nachkommen solle? Worauff der schöffen erkentt, das der schultheis die schöffen mahnen solle zu den stühlen, den hoffmann aber bey seiner eidthafter hulden, das er hieher hie stehe, höre, zugebe, rede und antworte, alles rede, was er
40 gefragt und angelanget würde.

3. Ferner fragt der schulttheiß, wie er ihme forter naher komme? Darauff erkentt der schöffen, das der schultheis diesem gericht solle thun bann und frieden von wegen höchst gemeldter ihrer churfürstlichen gnaden zu Trier, das keiner dem andern seinen stuhl besitze, er habe

a) Dem W. geht das Güterverzeichniss voran.

dan einen solchen ihme dincklichen angewohnnen, solle keiner dem andern in sein wort reden, er thue dan ein solches durch einen schöffen oder geschwornen vorsprecher mit erlaubnus des schulttheißen; scheltwort, überbracht und alle gewaltsame sachen solle er verbieten, so lang (er) in diesem hoffgerichts dingen ist oder wohnen thut. Da es aber sach wehre, 5 das ein solcher nicht also hielte, überführ das mit worten oder wercken, der solle genießen oder zu entgelten haben, so fern als der schöffen erkennenet recht zu sein, und verbieten unrecht und erlauben jederman recht.

4. Der schulttheiß fraget, wie er ihme weiters und ferner nachkommen solle? Auff solche frag erkennt der schöffen, das der schulttheiß 10 solle die schöffen außmahnen bey ihren gethanen eyden, und sollen rühen und vorbringen, so ruchbar ist, es sey ahn wegen oder stegen, ahn bechen oder rechen, ahn steinen oder reinen, überzäunen oder überbawen, es sey gleich genaude oder ungenandt, so dieses gericht schmehleren möge oder antreffen der herrn schadt, darmit unserm gnädigsten churfürsten und 15 herrn ahn seiner gerechtigkeit nicht verlohren werde, auch den underthanen ahn ihrer gerechtigkeit nichts abgebrochen werde.

5. Darauff mahnet der schulttheiß die schöffen auß und gebiet ihnen die erste mahnungh.

6. Der schulttheiß fraget ferner die schöffen von wegen unsers 20 gnädigsten churfürsten und herrn, wen sie vor einen ober und schutzherrn erkennen, zu verpiethen und zu gepiethen? Der schöffen erkennt denjenigen, so den obersten stein des haußes Schöneckh wegen unsers gnädigsten churfürsten und herrn in handen hat, für einen ober und schutzherrn dieses gericht, zu verpiethen und zu gepiethen. 25

7. Worauff der schulttheiß fraget, weillen sie schöffen denjenigen, so den obersten stein auff dem hauß Schöneckh wegen unsers gnädigsten churfürsten und herrn in handen, für einen ober und schutzherrn erkennen, zu verpiethen und zu gepiethen, was er derhalben zu genießen und zu entgelten habe? Fragen die schöffen darauff, ob er schulttheiß 30 sie schöffen bey ihrer alter gerechtigkeit handthaben wölle, und was ihnen gerichtlich erscheinen und gebühren thut, verhelffen wölle? Sagt und erkennt der schulttheiß: Ja. So erkennen die schöffen zu recht, daß die guter, so under diesem gerichtszwangk begriffen, wie sich die güter verwandeln auß einer hand in die andere, sterblich und hilligsgüter zu 35 achttagen, gekauffte güter, getauschte oder gekaute güter zu vierzehentagen . . . a. Wan er die also empfangen hat, als viel man einen stemplichen stuel darauff stellen kann, so ist derselbe drey dienst auff das Schöneckh zu thun schuldig. So solle der bot auch zwen zusammen bescheiden S. Johannis tagh, die sollen laden einen wagen hew, nelich oder starckh, 40 wie sie ihr gut gewinnen; wan sie dan darkommen, so solle man sie weißten ahn einen ort, da man das hew pflegt abzuladen; wan das hew abgeladen, so solle man dem vieh rauchfuder, den leuten eßen und trincken satt geben; wan sie dan satt seind, sollen (sie) einspannen und heimfahren und ihren dienst vollenzogen haben. Zu herbstezeit solle der bott 45

a) Es fehlen einige Worte, etwa: empfangen werden.

den dritten tag zu vorn vier zusammen bescheiden, das sie sich auch stellen und rüsten können, solle sie auch bescheiden, das sie bey sonnen- schein auß- und einfahren können; dan solle man ihnen auffladen fuder- schwer; liedet man ihnen schwärer auff, solle daßelbe oder solches auff
 5 der herrn gefahr und angst, und nicht auff ihr gefahr gescheln, und sollen gleichwol weg und steg halten; kommen sie zu Schöneckh auff die laye, so solle man dem viehe rauchfuder geben, sie sollen finden leut, laitern und clamben, das sie den wein abladen können; wan sie den wein abgladen und den wein gelieffert uff die laye, so soll man dem viehe
 10 rauchfuder, den leuthen aber eßen vnd trincken geben, darnach der tagh gelegen ist; wan sie deßen sat seind, dan sollen sie anspannen, heimfahren und ihren dienst vollenzogen haben. Zum andern solle der bott zu S. Mattheißtag zwen nach gelegener zeit zusammen bescheiden, sollen holtz laden und führen auff das hauß Schöneckh; wan sie dahin
 15 kommen, solle man sie weißen ahn ein ort, da man pflegt abzuladen; dan solle man dem viehe rauchfuder geben, den leuthen aber eßen und trincken satt; wan sie nun satt sein, sollen sie heimfahren und ihren dienst verricht haben. Gülden und renthen seindt beschrieben zu den kellerceyn, städt und schloßen, wir thun nichts ab, auch nichts darzu;
 20 die obrigkeit hat es schriftlich. Und weyllen wir dan zweyen obrig- keiten underworffen, welche aber zu vorn und zum ersten zu den fron- diensten bescheiden läst, derselben soll man auch zum ersten dienen; darzwischen solle der bot einen tag ruhen und darnach fort bescheiden, auch er darumb des dienst nicht erlaßen sein.

25 8. Fragt der schulttheiß die schöffen weiter, waß derjenig ver- würrt, der seinen hofftag ungehorsamb versaumet und nicht verhütet? Den verweisen die schöffen den ersten tag gegen die obrigkeit in 20 heller, den zweiten tag auch 20 heller, den dritten tag in der obrig- keit gnadt und ungnadt.

30 9. Weiters fragt der schultheiß, waß derjenig verbochen oder verschuldt, der seine güter nit zu rechter zeit vermög weißthumbs emp- fängt? Den verweisen die schöffen hiemit gegen die obrigkeit in sieben albus und gegen jedern schöffen in 10 heller, solle einer so gut sein alß 2 pfenningh, und dan noch alle tag noch so viel, biß dahin mit
 35 der obrigkeit einen willen gemacht.

10. Folgendts fragt der schultheiß weiter, waß derjenige ver- würrt, der seinen hoffdienst nicht zu rechter zeit vermög weißthumbs verricht? Den verweisen die schöffen hiemit den ersten tag gegen die obrigkeit in sieben albus, jedtwederm schöffen zehn heller, der solle
 40 jeder so gut sein alß zwen pfenningh, wie oben gemeldt.

11. Ferners fragt der schulttheiß, waß derjenig verbricht, so auff die fronweisen bescheiden wirdt, hew zu machen, freventlich aber auß- pliebe? Verwürrt den ersten tag gegen die obrigkeit sechs albus, und also alle tag sechs albus, biß er mit der obrigkeit einen willen machet.

45 12. Weiters fragt der schulttheiß, waß derjenig verwürrt, so auff verbotene güter gehet? Erkennen die schöffen, das er gegen die obrig- keit verwürrt sieben albus und jederm scheffen 10 heller, deren jedt-

weder einer so gut sein solle als zwen pfeningh, alle tag noch so viel, biß er mit der obrigkeit und gericht einen willen gemacht.

13. Abermahlen fraget der schulttheiß, waß derjenig verwüreckt, der seinen pfacht und zinß nicht zu rechter zeit außrichtet? Darauff erkennen die schöfften, das der schultheiß drey vierzehnen tag darauff dinge, 5 fragt man dan weiter, solle man weiter bescheidt bekommen¹⁾.

2. Sendgericht der Pfarrei Halsenbach.

Sendweistum.

1635, Januar 4.

Aus Abschrift von der Hand des Pfarrers Homann (1784—1794) 10 im Pfarrbuch, Bl. 2. Katholisches Pfarramt zu Halsenbach; vgl. Tille, Uebersicht, 38.

Gedruckt: Trierische Kronik, Jahrg. 10 (1825), 69, und daraus Grimm II, 456, als Wittenhofer Sendweistum, ohne Art. 4.

Sendweistumb.

21.

1. Erstlich solle der sendt drey freyer sontägh vor S. Mattheiß tagh verkündiget werden, wan daß nicht geschicht, daß er vor S. Mattheißtag nicht gehalten wirt, so ist man dem sendtherren nicht schuldig die sendt-
haber. Wann aber der sendt drey freyer sontägh ist verkündiget worden und der sendtherr auff den wittenhoff²⁾ kombt, so soll er mitbringen viert-
halb man und vierthalf pferdt, und der dechandt einen häbig in der
handt. Alßdan soll man dem klöckener zu wiessen thun, daß er bringe
ein huhn vor den habigh. Bringt der herr den habigh nicht, so sollen sie
das huhn under sich verzehren. Auch solle der custor^a bringen eine
streuwgapffel auff dem haltz und ein handtvoll liecht, daumes dick,
ehelenboges langh. Alßdan solle der dechandt dem custor^a daß geloch be-
zahlen.

2. Auch erkennen wir dem sendtdechandt zu vier Bopparter malter
haber. So solle kommen ein frommer mühller aus der Schönecker mühlen³⁾,

a) So die Hs.

1) An das W. schliesst das Notariatsinstrument folgenden Artikel über die Frondienste der Leibeigenen an: Was sonst die frondiensten anlangt, ist ein jeder leibeigener schuldig, jährlich 4 albus leibbedt, dabeneben haver zu sähen, zu mähen, auch schären, item holtz zu führen, beßerung außzuführen, item sommer zeit graß zu mähen, hew zu machen und zu führen; hingegen ist man ihnen den kosten schuldig, nemblich des morgens jedwedern 1 viertel brodt und ein stückh keß, zu mittag suppen und gemüß, wan sie heimgehen wiederumb brodt und keß. Auch seindt die leibeigene schuldig zu iagen. Endtlich jährlich zu zeit der kirchweyhung hat gedachtes hauß Schöneckh die gerechtigkeit, das es diejenige frevel, so in beiden kirspelen Halsenbach und Bickenbach innerhalb vierzehnen tagen geschehen, zu straffen.

2) Lag bei Kratzenburg, 1/2 Stunde von Halsenbach. Bericht des Pfarrers Laininger von 1746. St. A. Koblenz, Kurtrier, Kirchensachen, Spec. H. 3. 3) Bei Ney in der Bürgermeisterei Halsenbach.

der solle bringen einen gerechten 'sester in einer frommen handt, damit solle die haber gemessen werden.

3. Forters weißen wir daß also mit recht: waß für straffen im sendt gerühet werden, selbe sollen getheilt werden in drey theill, ein theill der 5 kirchen, daß andere dem zeitliche sendtherren, daß dritte herren pastoren und senthscheffen.

4. Auch weißen wir mit recht, daß die herren von Wormbs¹⁾ den chor seyen schuldig zu bauwen, außen und inwendigh, wie ein chor ahn einem catholischen orth gehöret.

10 5. Auch weißen wir mit recht: wan das corpus oder thuren bauwloß oder mangell bekomme und die kirch nicht so viel vermögte, die reparirungh zu thun, so solle daß kirsPELL daran helffen.

6. Auch weist man daß mit recht: wann es sach wehre, daß der wittenhoff durch feuwr oder unglück mangell bekämme, so soll ihnen das 15 kirsPELL wiederumb auffbauwen nach notturfft und solle ihnen stellen in dach und gefach und in seine vier wändten. Will dan der herr pastor viel darein gebauwet haben, so magh ers thun, doch soll er selbigen wiederumb liefferen wie er ihnen gefunden hat.

Cratzenburg den 4. Januarii 1635.

20

Simon Carbach, kirsPELLs schulteiß.

Pro copia P. Cauenheim landvogt.

Pro copia copiae W. J. Castello, ss. theologiae doctor et professor, seminarii Clementini subregens, m. p., Petrus Loch²⁾, pro tempore pastor in Bickenbach, Jacobus Homann³⁾, pastor in Halsenbach.

25

VI. Mermiger Hof.

Der Mermiger Hof gehörte zum Teil bis ins 15. Jahrhundert den Herren von Pirmont. Im Jahre 1479 kaufte die Abtissin von Marienberg den dem Johann, Herrn zu Pirmont und Ehrenberg gehörigen, 1480 den dem Friedrich von Pirmont zustehenden Anteil an diesem Hofe; 1487 30 erhielt die Tochter Heinrichs von Pirmont dessen Anteil als Ausstattung, den die Abtei nach deren Tode gleichfalls kaufte (Urk. im St. A. Koblenz). Ein anderer Teil des Hofes gehörte dem Kloster Marienroth, welches vor uralter zeit eine freiadliche gerechtigkeit, zins, gült und kurmuth oder besthaupt uf Mirmenich besass und schon 1450 über unregelmässigen 35 Eingang des Zinses zu klagen hatte (Bericht aus dem Ende des 17. Jahrhunderts, St. A. Koblenz). In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts suchte Marienberg den ganzen Hof zu erwerben, indem es Aecker kaufte, welche Marienroth zinspflichtig waren, und die Zahlung des Zinses an letzteres übernahm (Urk. von 1673 und 1676, St. A. Koblenz), welche denn

1) Das Martinsstift zu Worms.

2) Im Amt von 1773—1789; vgl. de Lorenzi, a. a. O. II, 352.

3) Genannt 1784 und 1794; vgl. de Lorenzi, Beiträge II, 356.

auch noch in Marienrother Rechnungen des 18. Jahrhunderts vorkommt. So erklärt sich die Angabe der Amtsbeschreibung, welche den Hof der Abtei Marienberg allein zuweist, und der Umstand, dass das W. in eine aus letzterer stammende Hs. eingetragen ist. Das Hofgedinge wurde gehalten zu Boppard im Hause des Klosters Marienroth, welches in der 5 Judengasse lag und zu der Röder Geygen genannt wird in einem Vertrag von 1701, Januar 25. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg. Vgl. auch S. 60 Art. 3 Z. 22.

a. Grundherrliche Rechte des Klosters Marienroth.

(Vor 1673.)

10

Aus Abschrift im Braunen Buche der Abtei Marienberg, 18. Jh., Bl. 230. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Msc.

Bericht wegen deß hofgeding, belangent vorbemelten hof 22. Mirmenich, so jährlich den nechsten sonntag nach Martini gehalten wird. 15

1. Zum ersten soll ein prior zu Rodt oder sonst ein abgeordenter vom closter Rodt den sampstag zuvor bey guter tagzeit zu Boppardt erscheinen, daß hauß laßen eröffnen, auf den fall daß der höfener einer oder ander seine frucht kaufen muste, daß dieselbige hierin uber nacht hinstellen könne. Wan nun die vorbemelte jährliche pfächt oder renthen 20 sint geliefert und bezahlt, alßdan mögen sich die höfener nacheinander setzen, und der prior alß scholteiß deß hofs soll die gemeine höfener auß dem dorf Weiler¹⁾ fragen, mag auch einen insonderheit auß ihnen fragen, und da derselbig nit kan der gebeuhr red und antwort geben, so soll er dem hof zur straf verfallen sein $\frac{1}{2}$ fiertel wein. Also lautet die frag: 25 'Thr höfener allesamt und sonders, ich frage euch, ob eß die zeit vom jahr und die höcht vom tag sey, daß man daß hofgeding und gericht in namen einer eherwürdigen fraw meisterin und convent deß closters Rodt halten solle?' Antworten die hofener alle: Ja.

2. So fragt der schultheiß ferner, wie man diesem beginnen solle? 30 Darauf begehren sambtliche hofener an dem schultheißen, einen gütlichen abtrit zu thun, sich beyderseits under einander zu befragen, kommen doch balt wieder, sprechen folgender weiß: 'Herr scholtheiß, wollet ihr unß hören?' Sagt der schultheiß: 'Ja, recht ist gut hören'. Darauf die höfener, oder an den die frag gestellt, den schultheißen fragen, wie man dan diesen 35 dingen beginnen und sich ferners verhalten soll? Herauf antwortt ihn der scholtheiß: 'Demnach ist erkent, daß eß die zeit vom jahr und die höcht vom tag, daß man in namen der eherwürdigen fraw misterin und adlichen closters Rodt hofgeding und gericht halten soll, so thue ich von wegen der eherwürdigen fraw meisterin und sämblichen closters Rodt 40 diesen hof mit einem urkund bann und frieden, zu vermieden scheltwort, uberred in fuhren, reinen, steinen, bächen, alß auch alleß, waß die höfener

1) Die Pächter der Marienrother Ländereien wohnten meist in Weiler, Bürgermeisterei Boppard.

zu genießen und zu nutzen haben; und welcher dingen will oder waß
vorbrennen, daß er daß thue durch seine fursprecher und solches der
gestalt und maßen, daß er nit mehr verlier als er gedenkt zu gewinnen,
auch daß keiner dem anderen seinen stuhl beseße, er treib ihn dan erst
5 mit recht darauß; waß nun vorzubringen, mag ein jeder besagter maßen
thun'. Alhie solle der scholteiß die höfener bey ihren ayden ermahnen,
alleß, so ihn wißentlich, fur zu bringen; da etwaß ruchtbar oder straffich
were oder vorlief, solches stehet in deß herrn scholteißen und höfener
gewalt und straf; da eß aber unter ihnen verschwiegen und nicht an-
10 bracht würde, hernachmals aber zu tag käme, sollen sie doppeler straf
verfallen sein, alleß nach der that beschaffenheit und verbrechen.

3. Wan nun daß alleß geschehen und die höfener nit mehr vor-
zubringen haben, als dan fragt der scholteiß sämbtliche höfener oder be-
sonders den einigen, der zur frag und antwort erfordert ist worden,
15 waß sie ferners der ehrwürdigen fraw meisterin und closter Rodt ge-
ständig seyen? Darauf der gefragter oder ordentlicher vurgestelter an-
fangt zu erzehlen: 'Wir gestehen dem adlichen closter Rodt alle und
jedes jahr auf diesen tag bey guter tagszeit zu liefern gute und
mullengar frucht Bopparder maß an korn und anderen fruchten, als im
20 höfer register gemelt. Darneben so wißen wir die eherwürdigen fraw
meisterin und convent deß adlichen closters Rodt auf diesen beyden
haüßeren, oben zu Andreß Roden unden Claßen Roden stoßen auf den
Rhein, solche gerechtigkeit zu, wie dan solches von alters herbracht. Da
eß sach würde sein, daß die jungfrawen und convent zu Rodt, kriegs
25 halber oder waßerley gestalt eß sein mögte, musten auß dem closter ent-
weichen, so mögen sie in besagte behaüßung einkehren, dieselbige sex
wochen und 3 tag mit ihrem gesind und nach ihrer notturft ohn einige
einred besitzen und bewohnen, und nach verfloßenen sex wochen und
3 tagen mögen sie mit ihrem ganzen comitat 3 tag außziehen und als
30 dan wieder sex wochen und 3 tag wieder darin ziehen, und so lang und
oft ihren gemeltes convent alda wohnet in solcher behaüßung, so mögen
und sollen sie vor unseres gnädigsten herren schloß oder burg¹⁾ schicken
und kloppelholz alda holen laßen zu ihrer kuchen und anderer notturft,
deßgleichen auch die höfer, wan sie durch kriegs lauf oder sönsten
35 ungelegenheit halber weichen müßen, auch da ihrer weiber eine in der
statt wehre und sich gehlig kinds noth ankommen, ehe sie zu hauß
kommen könnte, mögen sie in obgemelte behaüßung einkehren²⁾, alle tag
fur die burg schicken, kluppelholz holen zu laßen'.

1) Die kurfürstliche Burg zu Boppard; vgl. Lehfeldt, die Bau- und
Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Coblenz, 579.

2) Das Recht wurde den Höfern auch nach dem Uebergang der
Ländereien an Marienberg in dem S. 59 Z. 6 citirten Vertrag von 1701
noch gewährleistet.

b. *Vogteirechte des Kurfürsten von Trier, grundherrliche Rechte des Klosters Marienroth, Weiderecht der Hofgenossen.*

(17. Jh.)

Bruchstücke eines W., enthalten in Summarischer eigentlicher bericht und beschaffenheit der Mirmenicher guldt uff Bopparter berg. 5 Braunes Buch der Abtei Marienberg, 18. Jh., Bl. 227. St. A. Koblenz, Abtei Marienberg, Msc.

1. *Der Kurfürst hat das Gotteshaus Marienroth bei seiner Ge- 23. rechtigkeit in Mirmenich zu schirmen und genießt dafür den dritten Theil der Renten, wie dies die Register von 1501, 1546 und 1578 aufweisen* benebens dem alten herbrachten weistumb, welches dan austrucklich mitbringen thut, ein zeitlicher kelner ihro churfürstlichen gnaden bekomme von den höfer als ein vogt oder schutzer des gotteshaus bei seiner gerechtigkeit uff Mirmenich den obspecificirten dritten theil, sonsten seye unserem gnädigsten herren nichts schuldig. 10

2. *Wan ein höffener dodts verfält, gebührt dem closter das beste haubt oder kurmut, als das beste pferdt, ocks oder kuhe, doch stehet es in der wolchwürdigen frauen und convents belieben, dass sie es mit gelt mögen bezahlt annehmen.*

3. *Die gerechtigkeit belangent, wo dieselbe wendt und kehret, 15 stosset die gerechtigkeit bis an den reichtstein, von dem rhieststein bis an den Mirrenberger^a kudel, von dem Mirmenicher kudel bis an die Holtzbach, von der Holtzenbach bis ahn die Kolbenbach, von der Kolbenbach bis ahn die karrenstrass. Zwischen diesem bezirck haben die höffner des closters Marienroth belangendt das dorf Mirrenbergh^a macht, zu penden 20 die umbliegende dörfer und nachparschaften als an kühen, schafen, geissen, schweinen, so oft dieselbige darauf erfunden werden, und zu Boppard hinder einen wirth zu treiben und darauf zehren als lang bis die unbliegende nachbaren bei dem closter Rodt und den höfferen einen willen gemacht haben. 25*

VII. *Morshausen.*

Vgl. Beulich.

a) *So die Hs.*

C. Amt Oberwesel.

I. Stadt Oberwesel.

Die in der Mark liegenden Ziel- und Teilgüter.

Rechte des Kurfürsten von Trier als Pfandbesitzers.

(Vor 1558, Mai 18.)

5

Aus A: Abschrift in der Anlage zu einem Berichte¹⁾ des Amtmanns von Boppard und Wesel, Nikolaus von Schmidburg, von 1558, Mai 18, mit dem Schlusse: Dis weistumb und interrogatoria findt man im ratsbuch verzeichnet, seint auch mir von des alten schulthisen hausfrawen also
10 überliefert worden schriftlich. St. A. Koblenz, Kurtrier, Mscr. 14, Original-Weissthuber des Ertz-Stiffts Trier, II, S. 22.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh., dem Inhalt, nicht aber dem Wortlaut nach mit A übereinstimmend. St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten, Kellneri Boppard, Nr. 202.

15

C: Die Dingtagfragen (Art. 2—4) mit der Ueberschrift: Deren scheffen weisthum zu Oberwesel, so jahrs auf montag nach Hilarii abgelesen wirt, in Abschrift von 1749. Bürgermeisteramt Oberwesel, Akten über Ufer- u. Wegepolizei, S. 10. Vgl. Tille, Uebersicht, 41.

24. Bericht Weseler gerechtigkeit und wie die ding dag daselbst gehalten werden.

Es werden die ding dage dem churfursten von Trier zu Wesel in seiner churfurstlichen gnaden statt jars gehalten, nemlich der erst uf montag post octavas Epiphania domini, der ander uf montag post Quasi modo geniti, der drit und letzst uf montag post Joannis Baptiste, welche
25 drey ding dag von eim churfurstlichen schulthisen an stat irer churfurstlichen gnaden als der hochsten oberkeit gehalten werden umb zehen uhren uf nachfolgende maß:

1. Erstlich fragt der schulthis die scheffen und ermanet sie irer pflicht und glubde, damit sie dem hochwurdigsten churfursten und hern
30 von Trier auch einem hochloblichem hohen dumbstift von Trier zugethan und verpflichtet sein, das sie ime an stat und von wegen hochgedachts churfursten als der hohsten oberkeit in namen und von wegen keyserlicher majestät zu erkennen geben, was herligkeit und freyheit sein chur-

1) Kurfürst Johann VI. hatte von dem Amtmann ein Verzeichniss der in dessen Aemtern gelegenen Flecken, Dörfer, Höfe und Weiler, ferner der kurfürstlichen Rechte, sowie seines Sonder- und des mit anderen gemeinschaftlichen Besitzes verlangt. Der Amtmann sandte zunächst nur den Bericht über das Amt Oberwesel ein und veranlasste den Kellner von Boppard, die übrigen Berichte dem Kurfürsten zugehen zu lassen.

furstliche gnaden und ein hochloblich dumb capittel von Trier in Weseler gemarken haben¹⁾.

2. Zum andern fragt ein schulthis, ob es der rechten dag einer und die rechte zeit vom dage sey, das man den churfursten von Trier gedingk tag halten soll? Antwort einer auß den scheffen, gewonlich der 5 eltist oder wem sie solches bevelhent, und sagt: Ja, so verr auß man dreymal geleutet habe. Solchs erkennt ein schulthis^a. Uf solches thut ein schulthis bann und frieden von hochgedachts churfursten von Trier wegen, das keiner in der gantzen gemark Wesell den andern verletzen oder molestiren soll mit worten oder mit werken, sonder solle sich mit 10 geburlichen rechten benuegen lasen, und wo inant solches uberefare aber gethan ban und frieden brechen wurd, derselbig solle seiner geburlichen straf gewarten und empfangen^b.

3. Weiter und zum dritten fragt ein schulthis, was herlicheit und freiheit ein churfurst von Trier in Weseler gemarken habe? Heruf ant- 15 wurt der eltist scheffen: das sey eins churfursten von Trier herlicheit, das alle sill guter in Weseler gemarken alle sieben jare gestockt und gemist werden solln, geschnieden vor sanct Walpurgen tag und gegraben vor sanct Johans dag, und wenn solches nit geschee, so solle hochgedachts churfursten keller von Wesell vier scheffen nemen und die 20 windel boten und gemelte sill guter besichtigen lasen, und wo sich bruch oder mangel erfunde, so mag ein keller an stat hochgedachts fursten solche bruchige guter zu ime nemen und damit thun und lassen auß mit andern seiner churfurstlichen gnaden gutern, doch vor und nach zinsern ire gerechtigkeit behalten; kernen aber besitzer der guter in jarß fristen 25 und wolten thun wie ein frembder, sollen sie zugelassen werden^c.

4. Zum vierten fragt ein schulthis, wie eß dann mit den gemeinen theilgutern gehalten werden soll? Heruf antwort der scheffen und sagt: mit den gemeinen theilgutern solle es also gehalten werden: sie sollen vor sanct Walpurgen tag geschnieden sein und vor sanct Johans Bap- 30 tisten dag gegraben, und wo daran man feel erfunden und gespurt wurde durch die scheffen und windel boten, so mag ein kelner von hoch-

a) *A fügt noch bei von Boits, der Name des Vorgängers des berichtenden Amtmanns; vgl. S. 65, Anm., Art. 4 u. den Schlusssatz.*

b) *C Nach gehaltenem dingtag ermahnet der schultheis die burgersehaft folgender gestalt: 'Ich befehle der ehrsahmen burgersehaft den lieben frieden, dass keiner eigenes gewalts schlagen, sehänten oder schmähen solle, sondern ein jeder seine klage gehörigen ohrts vor seiner obrigkeit vor- und austragen'.*

c) *Die Antwort lautet in C Alle zielguithere solle man misten innerhalb 7 jahren, sehneiden vor S. Walburgis tag, unt dahe solches nicht geschähe, mag ein keller von Weesel von wegen ihro churfurstl. gnaden 2 oder 3 scheffen nehmen, solch guth besichtigen lassen unt, da es bruechig befunden wurde, für verlustig guth behalten, dasselbige auch als sein eigen guth verkauffen, jedoeh, ob jemant zins darauf hätte, wan derselbige wie ein ander thun wolte, solle er vor andern darzu gelassen werden.*

1) *Die Beglaubigung einer Abschrift des Art. 1 von 1724, December 5, lautet: Dass solche frag und antwort jahrlichs also gehalten werden, bezeugen wir burgermeister undt rath mit unserem beygedruckten raths sigil. St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten, Kellnerei Boppard, Nr. 189.*

gedachts churfursten wegen aller gestalt und masen wie mit den bruchigen sill gutern handeln^a wie oben erlaut.

5. Zum funften fragt ein schulthis, wer uf dem und andern dingtagen erscheinen soll? Heruf antwort der scheffen: uf diesem dingtag und allen andern dingtagen sollen erscheinen alle inwoner der gemarken Wesell binnen den welden, ußgenommen boten und nachgenger^b.

6. Zum sechsten und letzsten fragt ein schulthis, waß den ungehorsamen, so nit erschienen sint, verwurkt haben? Antwort der scheffen: ist der ungehorsamen einer ein scheffen, so hat er verlorn 20 gut pfennig, 10 ist er von der gemeinden, so hat er verlorn zehen guter pfennig.

Die pfuncten mit ein ander, auch uf ein jeden insonderheit, thut ein schulthis verbieten von hochgedachts churfursten wegen¹⁾.

II. Liebshausen.

Die Lehengüter des Rates von Oberwesel.

15 *Im Jahre 1442 verkauften Heinrich Brand von dem Walde und seine Ehefrau der Stadt Oberwesel und deren Rat alle ihre Güter und Rechte zu Liebshausen: zwölf recht, die man nennet zwölf lehen, nit also,*

a) *Hs.* handel.

b) *C* Es sollen bei diesem dingtag erscheinen alle scheffen, burger unt einwohner, die binnen deme gewalts wohnen, ausgenohmen nothbotten.

1) *Der Bericht enthält noch das folgende über die Innendörfer und über die Hoch- und Polizeigerichtsbarkeit.*

1. Item so viel die weistumb uf den inner dorfern oder binnen den welden belangt, hat es diese gestalt, das die burgemeister im jare ein mal zu iren geburlichen zeiten von eins ganzen rats wegen ihre geding halten auch uf den usser dorfern; mogen auch nicht wol leiden, das ein kellner oder schulthis darbey sey, und seind dis ire interrogatoria, wie ich bericht werde: Erstlich fragt ein burgemeister die ganz gemein, wer ihre oberste hern sein? Daruf erkennen sie, das der churfurst von Trier ein oberster halßher sey, darnach die burgermeister und ein erbarer rath erkennen sie vor irn schirmhern uber wald, wasser und weid, wege und stege und handhaber uber witwen und weysen.

2. Item ist noch ein dorf Liepßhausen gnannt, im selbigen dorf haben ein erbarer rath einen aignen schulthisen zu setzen und zu entsetzen, sagen, sie haben dasselbig dorf umb iro gelt erkaufft.

3. Item uber diß alles ist noch ein dorf, Wiebbelßheim gnannt, zu welchem Kieselbach zum halben theil uf unserer seiten und Laudert auch uf unser gemarken darzu gehorig, zu welchem dorf ein churfurst von Trier den ersten dingtag hat^a den zweiten dinstag post octavas Epiphania domini, den andern dinstag post Misericordias domini. Uf dem-

a) d. h. *f. in der Hs.*

dass sie von jemandt zu lehen rühren, sondern sie seind unser eigen güter gewest und von rechter erbschafft auf mich Henrich Brand ehegenannt gestorben. *Von jedem Lehen fallen ein Wagen Heu, ein Malter Hafer und zwei Hühner, die die Inhaber eine Meile Wegs von Liebshausen liefern müssen. Es sind auch verkauft: 17 wüste, deren jeder 5 jährlich auf Jakobi 2 Weisspfennige min ein lüpße gibt, ferner 5 Zinse, die fallen vierwerbe im jahr: uf Martini, fastnacht, in May und uff Unser Lieben Frauen tag nativitatis, . . . jahrs ein halb malter von den ege- nanten zwölf lehen . . . , item nachtleger in dem dorff zu Liebshausen, item von jedem lehen zwei beste heybe, item zwey malter haaber gülte, 10 ein malter liegt uff Nickels hofreyden . . . , das ander malter uf der Ellerbitzen neben dem born floss, item alle jahr zwey hühner auch gelegen auf derselben bitzen. Die Aussteller verkaufen auch ein Sechstel am Zehnten zu Kisselbach uf herrn Gerlachs gerecht, dazu eine Gülte von 7 Sümmer Korn, 5 Sümmer Hafer und 10 Halbpennig, die der Bau 15 der Frauenkirche zu Wesel mit einem Viertel an den obgenannten ge- rechten und gulten zu Liebshausen ingehabt hat (Abschrift des 18. Jh.*

selben muesen erscheinen alle lehen leut auß den dreien dorfern nach außweisung deß dingbuchs, so man in der kellnerey hat, da man clerlich in findet alle handlung, auch ist mir ungezweivelt, man werde eß auch in der churfürstlichen cantzley finden, und ist ein keller zu Wesell alweg ein Oberschulthis daselbst, und die lehenleut müssen ire bestheubter bei einem kellner in beysein eins schulthisen von Wiebelßheim verthedingen. Auch dregt sich viel unwillens und zank zu zwuschen einem rath zu Wesell und dem gericht zu Wiebelßheim, daß ein kellner und amptmann zu thun mit inen hat vor und vor.

4. So viel die hohen und nieder frevel und buesen belangt, wie ich dann von Boisen seligen bericht bin und er auch in zeit seins lebenß also gepraucht und gehandhabt hat: Item die hohen frevel, alß dot- schleger und gewaltsachen, in welchen einer den leib verwurkt hat, auch ehebruch, gehorn dem churfursten von Trier zu, wiewol ein erbar ge- richt gegen das letzt intrag thut und sagen, sie seind sentscheffen, und solche ubelthat sey von einem senddechen gerut worden in irem beysein, und wes also von ruhen gefallen seind, daran habe ein send daz 1 part und das gericht zwey theil gehabt, solches sey von alten jarn her also gehandhabt, welchs sie briefliche schriften und schein darlegen. Item malefitz elagen, so am gericht erwachsen und . . .^a, wie sich die in der burgerlicher pollicey zudragen, werden ufgezeichnet und zu gelegenheit eins amptmannß und der verordenten vom gericht und rath werden etliche tag vorgenommen, verhorn die partheien und nach befindung deß handelß setzen sie der gebur nach die frevel und buesen, an welchen freveln der churfurst von Trier daß dritte theil und das gericht ain theil und die burgermeister sampt den schlagmeistern daß ander drittetheil.

Diß alleß ist also von Bosen seligen und mir alwege gehalten worden und noch also gehalten wird.

a) Lücke von etwa zwei Worten.

St. A. Koblenz, Kellerei Boppard, Nr. 200). Auf diese Güter und Rechte beziehen sich die nachfolgenden W. Der Rat von Wesel hat sie 1669, März 20, an Damian Hartardt Freiherrn von der Leyen zu Adendorf, Dompropst zu Mainz und Domherr zu Trier, die landfürstliche Schatzung und hohe iura, welche . . . nicht uns zustehen, fort die gemeine beedt von lehen und eigenen gütern und den von alters hergebrachten dingtag ausbescheiden und vorbehalten, verkauft (ebenda). Der Gemeinde unseres angehörigen dorfes Liebshausen wurde denn auch 1713, August 25, vom Oberweseler Rat ihr Geding, Flur, Zehntbezirk, Viehtrift und Weidgang, Wege- und andere Gerechtigkeiten bestätigt (ebenda); dieser Formulirung liegt jedoch eine Weisung nicht zu Grunde. Vgl. auch Rhein. Antiquarius II, 8, S. 22, 25 a. E.

a. Rechte des Grundherrn.

(1597—1626.)

15 Aus Abschrift der zweiten Hälfte des 18. Jh. durch Gerichtsschreiber und Notar Friedrich Juncker zu Oberwesel nach einer Kopie im dortigen Ratsarchiv. St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten der Kellerei Boppard, Nr. 200.

Eingang: Renovata sunt haec per me Joannem Vogt iuniorem, Wesaliensem, secretarium ibidem, caesarea autoritate publicum atque in camera imperiali Spirensi approbatum et immatriculatum notarium, in utilitatem dominorum meorum senatus Wesaliensis. Es folgen die Eide des Schultheissen, der Schöffen und der Lehenleute zu Liebshausen, hierauf das W. Nach einem Bericht des Amtmanns Knoodt von 1766, November 21, (St. A. Koblenz), war Johannes Vogt Stadtschreiber in den 25 Jahren 1597 bis 1626.

25. Folgen nunmehr die Fragen des gedings, so der schultheis daselbsten ahn das gericht, lehenleuth und gemeind sambtlich thuet.

1. Erstlich fragt der schultheis, wie oft und zu welcher zeith der herren burgermeister und eines ehramsben raths der statt Wesel geding und gerechtigkeit daselbsten gedingt und besessen werden sollen? Antwort: Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, dass ermelte herren burgermeister und rath zue Wesel den 2^{ten} montag nach ostren, so ein ehramber rath darzu geordnet, oder auch jährlich drey oder viermahl das geding daselbsten zue Lipshausen bescheiden und besitzen lassen mögen, wan und zu welcher zeith es ihnen gefällig. Solche und alle andere nachfolgende antworten nimbt der schulltheis für bekant ahn und thut sie wegen des raths in verbott.

2. Zum anderen fragt der schulltheis, wie man dem geding fürter nachkomme? Antwort: Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, der schulltheis soll gebiethen, dass keiner den anderen übergehe^a mit worten oder wercken, auch keiner dem schulltheissen ohn

a) *Is*. übergehe.

sein erlaubnus in seinen stuhl sitze, wie von alters herkommen. Solche antwort nimbt der schulltheis wegen des raths auch für bekant ahn und thut sie in verbott und gebeut demnach bann und frieden.

3. Zum dritten fragt der schults, wen sie für ihren oberherren oder lehensherren daselbst erkennen? Antwort: Sie erkennen und dinge die 5 herrn burgermeister und ein ehrsamen rath zu Wesel wegen der lehen-güther für eigenthumbsherren, ausserhalb aber der lehengüther für ober-vögt des landts über wald, wässer, wayd, weeg und steeg, zue reinen und zue steinen, wittiben und waissen zu beschützen und zu beschirmen, wie von alters herkommen ist. Solches nimbt der schults wegen des raths für 10 bekant ahn und thuet es in verbott.

4. Zum vierten fragt der schulltheis, was die bürgermeister und der rath zu Wesel bey ihnen zu Liebshausen für gerechtigkeit, auch zu geniessen und zu entgelten haben? Antwort: Erkennen und dinge die 15 schöffen, lehenleuth und gemeind: es haben die herren burgermeister und ein ehrsamer rath der statt Wesel zu Lipshausen 12 lehen liegen, und ein jedes lehen gebe alle jahrs denen burgermeisteren wegen des raths ein malter habern, gehäuffter Weseler maass, und zwanzig zwen pfenning lehenzinns, zwey hünere; und dan fürter zwölf wüestt daselbsten, von jederem wüest jährlich denselben burgermeisteren fünfzehn pfenning 20 zinns; ferner ein malter haber von einer hoffraiden im dorff Liebshausen, so Nicolaus N. vor zeithen besessen, Nicolaus hoffraid genant; item ein malter habern und zwey hünere uff und von der Ellerbitzen neben dem brunnenfluss; item ein halb malter habern von einer wiessen, die Harretz genant, so vor zeithen Lantzges weib in handen gehabt; item einen 25 kappen zinns von einem garten vor der Niederpforten, so Kluppel vor zeithen in handen gehabt. Desses habern, hünere, kappen und zinns ist der lehen- und zinnsman schuldig, den burgermeistern gehn Wesel uff neuen jahrs tag gegen mittheilung zimlicher kost und fütterung zu lieffern.

5. Zum fünfften erkennen und dinge die schöffen, lehenleuth und 30 gemeind, wie der schöffen weisset, dass man den brüel hegen solle vom palmtag ahn bis uff S. Martinstag, und uff S. Walburg tag sollen die 12 lehen vierundzwanzig lücken hegen und stopfen oder hüthen.

6. Wie der brüel gemehet und das hew gelieffert werden solle? Zum sechsten erkennen und dinge die schöffen, lehenleuth und gemeind, 35 dass die zwölf lehen 12 männer, welche den brüel mehen, und noch 12 männer, hauffenmächer genant, welche das grass und hew, wen sie zuvor durch die burgermeister den brühl zu mehen bescheiden worden, zu rechter, guther, bequemlicher zeith zetten, machen und uff zwölf gleiche hauffen setzen, alsdan 12 wagen, die solche hauffen zu guther 40 bequemer zeith laden und ein meil weegs von Liebshausen, wohin sie durch die burgermeistere von raths wegen bescheiden werden, führen und lieffern, und wan das grass oder hew erstlich gemehet ist, die burgermeistere ihnen deswegen zwölf massen weins guth machen, desgleichen, wan sie das hew führen, ihnen und dem viche die kost und 45 fütterung des hewes also lang zimlicher weiss geben, und da einer oder mehr der lehenleuth darahn säumig und dardurch schaden geschehen

wurde, der oder diesselbige den burgermeisteren von rechts wegen solchen schaden verbessern und solche säumige lehenleuth durch die andere zimlicher weiss verdrucken, darneben auch der grumet, so dem rath und denen burgermeisteren zuständig ist, gehütet werden solle. Solches
5 weisstthumb nimbt der schulltheis auch wegen des raths für bekant ahn und thuet es in verbott.

7. Von besthäubteren, wie viell deroselben seyen? Siebentens erkennen und dingen die scheffen, lehenleuth und gemeind, dass ein ehrsamber rath zu Wesel von jederen dero obgemelten lehen zwey best-
10 häubter fallen und diesselbige auch kiessen und erheben zu lassen macht habe. Solches thut der schulltheis auch in verbott.

8. Wie die besthaubter zue khiessen und wieder zu kauffen seyen? Achstens. Die scheffen, lehenleuth und gemeind erkennen und dingen: wan ein besthaubt einem ehrsamem rath verfallen ist, alsdan soll der
15 schulltheis daselbsten ohne verlängerung des anderen tags mit dem gericht daselbsten ahn das orth, da das besthaubt gefallen, gehen, das besthaubt khiessen, ahnnehmen und daselb denen burgermeisteren wegen des raths liefern; darvon soll das gericht haben $5\frac{1}{2}$ albus; da es aber
20 des abgestorbenen erben wieder ahn sich zu kauffen begehren würden, solle man es ihnen wieder zu kauff geben und gnad dabey thun. Solches thuet der schulltheis auch in verbott.

9. Wie man die lehen- oder hübigē güther wieder empfangen solle? Neuntens erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, dass des abgestorbenen nechsten erben, so viell deroselben seynd, vor
25 dem schulltheisen und schöffen daselbsten jeder sein antheill mit $5\frac{1}{2}$ albus empfangen, und alsdan erlegen solle, desgleichen da sich auch eine manns- person ohn ein weib, so lehengüther hette, bestattet, solle derselbe man es gleicher gestalt mit $5\frac{1}{2}$ albus empfangen.

10. Wie ein besthaubt auss einer handt in die andere ohnver-
30 bessert dem rath kommen möge? Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, dass ein besthaubt auss einer handt in die ander ohnverbessert dem rath durch einen uffrichtigen kauff oder heurath kommen möge.

11. Von brüchen im brühel. Erkennen und dingen die schöffen,
35 lehenleuth und gemeind: wan entweder leuth oder viehe in dem brühel ruegbar würde, solle solche oder jegliche ruhe mit zween albus und darneben auch der gethane schaden verbessert werden. Solches wird auch durch den schultheisen für bekant angenommen und in verbott gethan.

12. Vom kauffen und verkauffen dero lehen und hubigen güther.
40 Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, dass alle diejenige, so solches lehen- oder hubigen güther kauffen oder verkauffen, dem gericht daselbsten darvon thun und gewärtig seyn sollen wie zue Lipshausen deshalben gerichts recht und von alters kerkommen ist.

13. Wo die obgemelte lehengüther liegen, wenden und kehren?
45 Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, dass der bezirk, darin angeregte lehengüther liegen, angehe in dem Volcken-

bacher¹⁾ loch, davon dannen bis ahn die Rheinbollner heck, ahn den loch-
 bäumen hero, so halb Weselisch seynd, bis in Kempen loch ahn den mark-
 stein, davon dannen ahn Mirssbacher²⁾ waldt aben bis uff Raupen bruch ahn
 den markstein, davon dannen furter die bach und von dem Mirssbacher²⁾
 von einem markstein zu dem anderen aben, die Rutenbach hienab ahn 5
 den markstein, furter davon dannen bis in das Furcken strüdtgen ahn
 den markstein, von dannen die bach uffen bis ahn den markstein von
 dem Bieser waldt, fürter davon dannen bis ahn die Schiffstrass ahn den
 markstein, weiter die Schiffstrass hienab bis in die fricht, die fricht oder
 viehetrifft aben bis ahn die Dielen bäum, davon dannen bis in den Endten- 10
 pfuhl, von dem Endtenpfuhl die hohl uffen bis in das dorff Lipshausen,
 mitten durch das dorff dem gemeinen weeg nach die hohl anssen bis bey
 das Püssgen, davon dannen über den Schiedacker, so Jacob Moriz in
 handen hatt, und amet ahn das Oberpüsch, fürter davon dannen die
 hohle aben ahn Rehl hin bis wieder in obgemelt Volekenbacher¹⁾ loch, da 15
 es angehet. Wass aber ahn anderen eigenen gutheren, welche zum theill
 dem hospital, theills auch dem closter zu Allen Heiligen allhier zu Wesel³⁾
 zugehören und in jetzgemeltem bezirck liegen, solche seynd den schöffen
 zu zeigen nicht^a bewust. Dieses nimbt der schulltheis auch vor bekant
 ahn und thuet es in verbott. 20

14. Wer den wassergraben auss dem dorff in den brühl gehend
 zu machen und zu handhaben schuldig, wo er hergehe und wie tieff
 und weith er seyn solle? Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth
 und gemeind, dass ein wassergraben auss dem dorff Lipshausen durch
 die hohle hinab bis in den brühl gehe, der solle zweyer schube weith 25
 und knies tieff; denselbigen und andere wassergraben im brühl, so jeder-
 zeit, damit, wan diesser graben voller wassers ist, nicht überlauffen und
 dardurch im brühl schaden geschehen mögte, geöffnet und gangbahr
 seyn sollen, auch die gemeind zu Liepshausen diesselbige in gutem baw
 zu halten schuldig und ihnen darvon das laub in den wäldten zu ge- 30
 niessen vergönt seyn.

15. Von dem brunnenpfadt uff den Niederbronnen. Erkennen und
 dingen die schöffen, lehenleuth und gemeind, dass auch ein brunnenpfadt
 auss dem dorff Lipshausen über den wasser, dann durch die hohle aben
 mitten durch Kemmersbitz hin bis uff den Niederbronnen und also wieder 35
 heruff ins dorff. Solle auch in verbott gethan werden.

16. Wer bey diessem dingtag zu erscheinen schuldig und wass der
 aussbleibende verwirke? Erkennen und dingen die schöffen, lehenleuth
 und gemeind, dass ein jeder, so lehengüther habe, auch die, so bey ihnen
 wohnen und burger seyen, bey verlust dreyer albus zu erscheinen schuldig. 40
 Solches thut der schulltheis auch in verbott.

a) Fehlt in der Hs.

1) Vgl. Widder, Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz, III, 417.

2) Mörschbach, Kr. Simmern, Bgm. Rheinböllen.

3) Vgl. S. 83, Anm. 2.

b. Rechte des Grundherrn.

(18. Jh.)

Aus Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten der Kell-
4 nerei Boppard, Nr. 200.

26. Fragen und antworten, so alljährlich bei versambleter ge-
meind Liebshausen von zeitlichem stattschreibern in gegen-
wart zeitlichen raths- und landtsbürgermeistern namens
eines ehrbaren magistrats gefragt und von der gemeind
folgendergestalten beantwortet werden an dem alljährlich
10 hierzu festgesetzten tag.

1. Quaestio 1. Wegen mir obliegentem ambt frag ich erstlich
namens herrn bürgermeisters und eines ehrbaren raths zu Wesel, ob heut
der tag und stundt, auch die zeith vom jahr seie, daß man alhier zu
Liebshausen den gewöhnlichen dingtag zu halten pflegt? Responsio: Ja,
15 heut ist der tag und die zeit vom jahr, daß ein zeitlicher regirenter
herr burgermeister namens eines ehrbaren raths den gewöhnlichen dingtag
zu halten pflegt.

2. Q. 2. Wofür erkennen sie bürgermeister und rath und waß für
gerechtigkeith haben bürgermeister und rath dahier? R. Vor unseren
20 obervogt zu reinen und zu steinen, wittwe undt weisen zu schützen und
zu schirmen.

3. Q. 3. Wer ist schuldig auf diesem dingtag zu erscheinen?
R. So bald mit der gemeinen klock dreimahl geleuth, so seind schuldig
zu erscheinen alle bürger und inwohner dieses dorfs Liebshausen, ausge-
25 nommen nothbertten.

4. Q. 4. Was verbricht derjenige, so heuth auf diesem dingtag
nicht erscheint? R. Ein jeder bürger, so heut nicht erscheint, 10 gute
pfenning.

5. Q. 5. Von wem haben sie ihr notiges bauw- und brandtholtz
30 zu empfangen? R. Von zeitlichem herrn burgermeister und rath.

6. Q. 6. Wohin fallen die ruhen und wohin werden sie geliefert?
R. Zeitlichem herrn burgermeistern und rath.

7. Q. 7. Ob nicht der hirt wegen der gemeind jährlich zeitlichem
herrn bürgermeistern den weithammel zu geben schuldig und bis hiehin
35 alljährlich gegeben? R. Ja, wan die gemeind eine ordentliche heert
schaaf haltet, so ist der hirt solchen schuldig, auch bis hiehin ohnweiger-
lich gegeben.

8. Q. 8. Wem und wohin sie ihren burgerlichen eidt bis hiehin
abgelegt und furs künfftig abzulegen sich erkennen? R. Bei herrn burger-
40 meister und rath.

Weilen sie nun selbstn sagen und gestehen, daß herr burgermeister
und rath ihre vorgesetzte obrigkeit seie, so werden sie auch alle sambt
und sonders vermits ihres geleisteten ayts den gebottern und befeleheren
treuwlich nachkommen, sich unter einander fried- und einig vertragen,

keiner den anderen eigenen gewalts schänden, schmehen, noch mit worten oder wercken beleidigen, sondern sich ordentlichen rechtens gebrauchen, welches dan hiermit ernstlich befohlen wird.

III. Perscheid.

1. Gemeinde.

5

Zehntbezirk, Flureinteilung, Wege- und Weidrechte.

1684, Juli 2 (1585).

Perscheid ist mit mehreren anderen umliegenden Dörfern, ursprünglich unzweifelhaft als villa des Königshofs Wesalia, von der ältesten Zeit an der Stadt Oberwesel 'angehörig' gewesen (vgl. Urk. von 1385, Juli 31, 10 bei Lamprecht, DW. III, 249, wo noch sieben, und Urk. von 1697, März 4, bei Vuy, Geschichte des Trechirgaves und von Oberwesel, 267, wo noch eilf zu Oberwesel gehörige Dörfer genannt sind). Der die Erneuerung und Ergänzung des Dingbriefs von 1585 durch den Rat dieser Stadt begründende Bericht und die Form der meisten in der vorliegenden Ausfertigung enthaltenen Angaben zeigen, dass ihr mittelbar alte mündliche Weisungen zu Grunde liegen.

Aus A: Originalausfertigung, 4 Blätter Pergmt., die Schrift sehr verblichen, mit der Rückaufschrift Exhibitum den 3^{ten} November 1733. Gemeindearchiv im Schulhaus zu Perscheid.

20

Verglichen B: Abschrift des 18. Jh., teilweise stark beschädigt. Ebenda. Vgl. Tille, Uebersicht, 42.

Wir bürgermeister und rath der statt und gemarcke Oberwesel 27. churtrierischen bischthumbs thun kund end bekennen hiemit öffentlich crafft dieses. Demnach die gemeinde unseres angehörigen dorffs Perscheid uns bey rath vorgetragen, was gestalten nur zween alte männer daselbst, welche umb ihre wäydtgänge und überige gerechtsambe die beste wissenschafft trügen, mit einem fuss schon im grab stünden und nach hinsterben derselben, aus welcher purer relation sie sambtlich als iunge burger ihre wissenschafft hetten, hernachmahlen, wie vorhin offters 30 nicht ohne grosse kösten beschehen, zwischen ihnen und ihren angrentzenden nachbahren einiger streit und irrung leichtlich entstehen konte, diesem zum vorzukommen haben sie ihren alten zerrissenen und anno 1585 auf papier geschriebenen ding briff, worinnen nur die viehetrifftten und wäydtgänge enthalten, vorgezeigt, mit dinstlicher bitt, denselben zu renoviren, auch uberige ihre gerechtsambe, als flühr, notweg, zehentenbezirk und was sonsten mehr, demselben zu incorporiren und deren ihnen glaubwürdige beschreibung umb die gebuhr grossgünstig mitzutheilen. Wann nuhe wir solch ihr begehren für billig und rechtmässig angesehen, auch dessenwegen die angrentzenden genugsamb angehört und deren keine 40 laesion befunden, als haben solches abzuschlagen nicht gewusst, sondern ihr besagtes geding, flühr, zehentenbezirk, viehetrifftten, wäydtgäng und

andere gerechtigkeiten, maassen hernach folget, erneuert und bestettiget und zwaren:

I. Erstlich dingt die gemeinte zu Perscheidt den zehenten von der Viechpforten an biss in die Betzwiess, die Hambach herab biss in die
 5 Callmuss, die bach hinab bis an die Boppard, fort den Hatgeseihen hin-
 auf an den forst, zwischen dem forst und dem Boppardter weingarts berg
 hin in den forst Ellig, hinab an die Engehell, die bach hinaus biss an den
 Schiffweg, fort die Forstbach hinaus durch den Gräwer seihen hinüber,
 die Lienenstrass durch die strudt herab bis an die Grewer hübell ufin
 10 Reiserweg, fort biss in die Perscheidter kirchwiess, die Elendige strass
 genant, fort den Ellenbohrner grundt herab biss in die Wackenbach an
 die Perscheidter viehetrifft, fortan langst den Leyenschott, den Holenweg
 hinauf biss an den Bacharacher walt, zwischen dem Weseler gebück und
 dem Bacharacher walt hindurch biss an den Engscheidter schlag, fort den
 15 Linckersbrunen grundt herab durch die Bernbach bis in die Rennelbach,
 langs Steeger marek hinauf biss ahn das Langscheidter felt, zwischen
 dem feldt und dem Perlscheidter weingartsberg auf der Hunel hecken
 hin, in den Hunel pfadt, den pfadt hinüber die Langscheidter stras unden
 langst Nilges Henrichss acker^a hin bis in das Lohe, durch das Lohe hin-
 20 über in die Betzwies. Was hierzwischen ligt^b gehort alles in den Per-
 scheidter zehenten, aber nicht alles in den wäidtgang, sondern soll damit
 gehalten werden wie von alters.

II. Die Perscheidter flühr betreffendt, dern seynd vier. Und zwarn
 der erste nach Langscheidt zu erstreckt sich biss an den Hunelgraben,
 25 was under dem graben ist, biss uff den weingartsberg, gehort alles in
 diessen fluhr; item gehören in diessen fluhr die äcker auf dem Rosen-
 thall. Der fluhr im Strunck genant gehet biss auf den Wullenbacher
 rech, fort herauf biss ins Hollerstück und grossen pfarracker, so den fluhr
 scheidet und dannoch darin gehort, fortan biss in die landtstrass; was
 30 hierzwischen und dem dorff zu ligt, gehort alles in diessen fluhr. Der
 fluhr am Damscheidter weg gehet biss an das Creutz, fort biss an die
 Langewiess, aus selbiger wiessen biss an die Cräiers heck; was nach dem
 dorff zu ligt, gehort alles in diessen fluhr. Der 4. fluhr gehet von den
 Münchswiessen an biss an die Hahmbacher wiessen, fortan biss an das
 35 Löhe; was hierzwischen und dem dorff ligt, gehort alles in diessen fluhr.

1. In vorgemelten 4 flühren dingt die gemeindt Perscheidt, dass
 die 4 einiger darin rügen sollen wie von alters, wan sie besähet seynd,
 iede rugh ad 3 albus.

2. Item dass keiner in diessen 4 flühren einen rech machen soll
 40 oder ufverffen.

3. Item die wiessen, so in obgemelten 4 flühren begriffen seynd,
 sollen wiessen pleiben und keine mehr darin gemacht werden.

4. Item in der Wullenbach ahn biss oben ahn die Langscheidter
 kirchenwiess soll vor herbst wäydt gehalten werden.

a) *B fügt hinzu:* modo Johann Baltes Vogel von Langscheidt.

b) *Am Rande Nota.*

5. Item die Hollerwiess betreffent: wan dieselbige fluhr besähet ist, was alsdan vor wiessen darin seynd, ist herbstwäyd.

6. Item die Engelswiessen belangendt: wan selbiger fluhr besähet ist, was alsdan vor wiessen darin seynd, ist herbstwäyd.

III. Folgen nun die wege und stege. Item die wäydtgänge. 5

7. Erstlich erkent die gemeindt zu Perscheidt auss der Kirchpforten eine gemeine strass nach Langscheidt zu, aus selbiger strassen einen gemeinen wagenweg durch die Richelweidel äcker hinauf auf die Oberhattel biss hinden an die Richelweidel weingärten.

8. Item^a ein fusspfadt aus der Langscheidter strassen uf den Asten- 10 berg an biss hindurch Friederich Glockners wiess uf die Oberhattel in den wagenweg.

9. Ein wagenweg auss der Langscheidter strassen durch die pfarr-äcker bis hinab auf das Hertenrän.

10. Ein wagenweg aus der Kirchpforten durch das neue dorff; 15 auss besagtem wagenweg ein wagenweg durch Goär Braden acker biss in den Hellenweg, fort durch die Mittelhell zwischen den Huntelewiessen in die Hattel, biss an die Steeger marek im gemeine Windtplatz.

11. Ein gemeiner bernpfadt vom Hattenack ab biss in die Zy- menger. Alle weingarten, so an den pfadt stossen, sollen ufschläg machen, 20 damit das wasser keinem andern schaden thut; welcher den selben weg ab mist ziehet und solche ufschläg zuführt, soll dieselbe wieder öffnen, schaden zu vermeiden.

12. Ein gemeine miststatt ufm Hattenack; welcher mist dahin führt, mach selbigen 14 tag ligen lassen ohne schaden, nach 14 tag mit schaden. 25

13. Ein berenpfadt von dem Hattenack neben Casper Sühnen biss in den Müllenweg.

14. In der Hunelen auss dem wagenweg ein fusspfadt durch die heck in den Runchenack.

15. Ein miststatt von dem Hasennack biss uf den Gäiersnack. 30

16. Noch ein bernpfadt von der miststatt biss an den untersten Gäiersnack.

17. Eine freye miststatt uf dem Creutz; von der miststatt ein bern- pfadt bis in den untersten Gäiersnack. An demselbigen bernpfadt soll ein ieder ufschläg machen, wie oben gemelt; auss dem bernpfadt ein fuss- 35 pfadt biss ahu die marek.

18. Ein mühlenpfadt vor dem Creutz herab, durch das Brändtgen hin biss in die bach; daselbst ein freyer wassergang zwischen Clas Rüdes- heim und Peter Braunen . . . b, solle offen pleiben, schaden zu ver- hüten. 40

19. Ein nothmiststatt oben vor dem Hahnenberg vor Jacob Henrichs weingarten.

20. Noch ein miststatt oben vor dem Hahnenberg; auss selbiger miststatt ein bernpfadt durch den Hahnenberg hinab, daselbst soll ein ieder sein wasser abschlagen. 45

a) In den folgenden Artikeln ist Item überall weggelassen. — b) Lücke für ein Wort.

21. Im Hellenweg ein wassergang zwischen Christian Mühlhlers wiesse durch, soll ufgehalten werden; bey diessem wassergang ein fusspfadt über die Schub biss uf den Affenberg.

22. Ein wagenweg vor Goär Braden hauss durch die Hohlgass ab 5
biss uf die miststatt in den Rosenthal; von solcher miststatt ein bern-
pfadt biss in den Grundt, fort in die gemeine heck ein fusspfadt biss ins
Katzenloch; von solcher miststatt uf dem Rosenthal ein wagenweg auf
die weingarten hin biss uf die miststatt vor an Peter Cuntzen weingart,
auss solchem wagenweg ein fusspfadt durch Mühlher Hanssen bangert
10 hindurch, die Hertz über biss in die Bernbach, auss demselben wagenweg
ein wagenweg durch Jacob Glockeners wiess von Bacharach biss in den
Hellenweg, auss diessem wagenweg ein fusspfadt durch Nilges- und Jacob
Henrichs wiess biss uf den Strundtborn.

23. Auss Peter Braunen hoff ein fusspfadt biss auf den graben,
15 soll so weit sein, dass man mit einer burden kan durchgehen.

24. Inwendig der Obersten pforten, zwischen der pforten und Lorentz
Sühnen hauss, ein fusspfadt über den graben biss in die Hohlgass.

25. Ein fusspfadt vor der pforten vor den Strunckäckern her,
durch die welcher bey den Strunchbohrn, fortan durch die äcker hinder
20 Hauben bangert oben in die Hertz.

26. Von der Kirchpforten an ein gemeine strass nach Dellhoven zu.

27. Auss selbiger strass ein wagenweg uf die Hambach.

28. Aus selbigem wagenweg ein nothwagenweg auf dem Rech hin
durch das Ruckelss, den Renngraben hinab in die Münchswiess.

29. Ein wagenweg hinder der kirchen ab, soll so weit seyn, dass
ein^a wagen dem andern weichen kan, und soll vor keine viehetrifft ge-
halten werden.

30. Ein nothweg zwischen Jost Bendern und Christian Foossen
biss uf den graben.

31. Ein nothweg auss der Löhrmassen uf Johannes Göbel hin bey
30 den neuen pütz oder schwengelborn.

32. Ein fusspfadt auss der Löhrmassen zwischen dem gemeinen
graben und Hieronymi Bertzen wiess, uf dem graben hin biss ahn
die kirch.

33. Von dem Oberbohrn ein mühlenweg biss in Barth Braden
35 wiess, daselbst durch den gemeinen graben biss in die äcker, vor den
äckern ab durch die Münchswiess biss in den wagenweg, auss solchem
wagenweg ein fusspfadt biss in den Eschpfadt, fortan in die Call-
muser bach.

34. Ein fusspfadt uf Bornings wiesgen an, langst den graben in
40 den mühlenpfadt.

35. Ein gemeine strass zu der Oberpforten auss biss ahn das Creutz.

36. Auss selbiger strassen ein gemeiner wagenweg biss in die
Engelswiess.

a) ein in Druckschrift.

37. Ein wagenweg daselbsten auss der strassen, der Damscheidter weg genant, langst die Lange wiess auf den forst.

38. Von dem Creutz an ein freye strass zwischen der Petzerwiesse durch nach Wiebelsheim.

39. Auss selbiger strassen ein gemeine strass auf den Sohter 5 wiessen hin durch herrn Lorbachers äcker iber die haidt in den forst.

40. Auss selbiger strassen bey dem Creutz nach der forst seithen zu; wan der fluhr besähet ist, alsdan sollen die daran stossende äcker hinder dem Creutz die viehetrifft geben; wan aber die gemelte äcker besähet seynd, alsdan solle die viehetrifft über die fluhräcker abgehen. 10 Solche viehetrifft soll zwischen Schwartz Peters wiessen und der Poltzelbach durchgehen und soll unten und oben gehegt seyn, auss jetzt gemelter viehetrifft under des Weseler hospitals rechwiessen hin biss uf den Spitzen nack und biss ahn die Cräiers wiess.

41. Dingt die gemeindt Perscheidt einen hirten streich durch die 15 Cräiers heck undter dem fluhr hin biss ahn die Münchswiess.

42. Ein viehetrifft uf der Saalweiden wiessen hin in den forst, fort der waydtgang biss in die Rothe heck, uf der Engenhell gegen dem Damscheidter weingartsberg.

43. Ein viehetrifft von der Potzertränck ahn biss in die Motzheck. 20

44. Dingt die gemeindt den wäydtgang biss in die Gräwer lind, hiengegen haben die Wiebelsheimer zu fahren mit ihrem viehe biss ahn das Zweimer creutz über die tränck und gleich wieder umbkehren.

45. Wan es sich würdt begeben, dass etwan eine schwag oder krankheit under das viehe kommen solt, das gott abwenden wolle, als 25 dan sollen die Wiebelsheimer wenden bey der linden und Perscheidt bey dem Creutz, und das feldt zwischen dem Creutz und der linden soll in ruhen unbetrieben pleiben.

46. Auss der strassen zu Liebsshausen zu ein fusspfadt über Kurtzen wiessgen vor Johannes Berndts acker^a in den wagenweg. 30

47. Auss derselben strassen ein wagenweg langt Kurtzen wissgen herab auf Mahlseihen biss auf die Bernbach.

48. Daselbsten ein wagenweg, der Eichelweg genant, biss ins Hemenstück, fort ein fusspfadt zum Schlagh.

49. Vom Creutz ahn eine freye strass durch den Schlagh zu Liebss- 35 hausen zu.

50. Auss selbiger strassen ein viehetrifft, oben ahn dem Creutz uf Werner Bornigs acker an biss auf die Hollerwiessen, hinüber den pfarracker, den Wüllenbacher rech ab biss in die tränck, fortan in die heck, soll oben und unden gehegt seyn. 40

51. Ein viehetrifft im Füllkasten durch die äcker biss in die gemeine viehetrifft, fortan biss auf die häiden.

52. Auss dem wagenweg, so ins Friederichs holtz gehet, mag man mit zweyen gewenten ochssen uf dem Grassenbohrn träncken ohnverlästlig und wider zurück fahren denselbigen weg. 45

a) B fügt hinzu: modo Velten Schimbachs.

53. Ein viehetrifft auss der Wahmelss hecken under dem gebück hin biss ahn den Langscheidter schlag ohnverlästigt zu gebrauchen.

54. Ein viehetrifft von dem Schlag in der underster brückweg biss in die Wackenbach, durch die Perscheidter viehetrifft uf die Liebss-
5 häuser haidt biss ahn die Hahnbuch unverlästigt zu gebrauchen, davon dannen biss ahn die Liebsshäuser viehetrifft; hingegen haben die Liebss-
häuser macht, mit ihrem viehe zu treiben biss ahn das Eichelfloss und nit weiter.

55. Ein viehetrifft in den obersten brückweg durch die wiessen
10 über in den waldt ohnverlästigt, uber und wider herüber.

56. Ein viehetrifft hinder die Weisswiess herab zu dem Gestickten bohrn waldt ohnverlästigt.

57. Wan die wiessen in der strudt gemähet seynd, alsdan soll man in 4 seihen, nemblich Molekenbohrner-, Gesticktenbohrner- Ellerbohrner
15 und Irmeseihen die wäidt suchen mit dem viehe, wie von alters nach notturfft.

58. Sollen der egger oder eiehlen, so im Löhe gefallen, denen 3 gemeindten, nemblich Perscheidt, Langscheidt und Delhoffen samptlich zuständig, und wan etliche ihr viehe allein darein zu schlagen und den
20 eigen nutzigen geitz suchen, dardurch in der nachbahrschafft zanck erwachsen, solchen hinfurter zu vermeyden und in dem auch gleichheit gehalten werde, ordnen und setzen wir, dass hinfurter die ernente 3 gemeindten zumahl kein viehe von sanet Michaelstag an biss an sanct Nicolaustag in das Löhe treiben noch schlagen sollen.

25 59. Wan ein grosser unwandelbahrer schnee fiel, mögen die von Perscheidt mit ihren schaafen uf die Richelweidt fahren, so lang biss der schnee widerumb ab und das feldt mit dem viehe wider wandelbahrt worden.

60. Endtlich und zum letzten wirdt mehr besagter Perscheidter
30 gemeinden erlaubt, dass, wofern ein gemeiner der gemeinden etwas schuldig ist, was gemeine sachen anlangen thut, und nicht zahlen wolte, die zween alte und zween neue baumeister mit bewilligung der gemeindten solchen schuldtner, ohne bemühung der obrigkeit, macht haben sollen, zu pfauden nach der gebühr oder schulden.

35 Zu mehrer urkundt haben wir burgermeister und rath eingangs gemelt, obiges alles zu besagen, zu ende dieses brieffs unser gewöhnliches raths secret insiegel wissentlich thun hangen, so geben und geschehen den 2. tag monats Julii 1684^a.

a) *Es folgt noch:* Conclusum. Die Perscheidter sollen bei ihrem dingbrieff gehandthabt werden, die Bopparder aber sollen nicht weiter mit ihrem viehe als biss wider den Damscheiter weg fahren und auss den wiessen biss nach Michaelis pleiben, iedoch den Perscheidter ihre saatweid vorbehaltend. Wesel, bey rath, den 11. Septembris 1704. Pro extractu rathsprotocolli Maag, stadtschreiber.

2. *Sendgericht.*

*Pflicht der Gemeinde zur Bestellung der Pfarrrücker und
-weinberge, sowie zum Bau des Pfarrhofs.* 28.

(16. Jh.)

Aus Hs. des 16. Jh., Quart, als 'Pfarrbuch' bezeichnet und die 5
Pfarreinkünfte enthaltend, Bl. 15. Archiv des katholischen Pfarramts
zu Perscheid. Vgl. Tille, Uebersicht, 42.

Im Anschluss an die Abschrift einer für das Amt Wesel bestimmten
Ausfertigung der für das Erzbistum Trier 1586, August 27, erlassenen
allgemeinen Verordnung des Erzbischofs Johann VII. über die Hand- 10
habung der Sendgerichtsbarkeit sind die folgenden, anscheinend dem
Sendweistum entnommenen Bestimmungen aufgezeichnet.

1. Nota ist auch das kyrspel schuldig, dem pharner die ecker und
wingarten zu coleren und bawen, dargegen gibt der pharner die kost
dem kyrspel; weil aber in der arbeit untrew vermerkt und der kost 15
gleichwol ufgangen, hat sich pharherr und kyrspel verglichen, dass ein
icklicker burger ierlich geben sol dem pastori 6 albus, des sol der phar-
herr die ecker und wingarten selbs coleren lassen. Diesen verglichung
mach der pastor halten oder ufsagen ad placitum. De exportando fimo
audiatur sententia capituli. Ist nur Nicolao Hyroldt, wie oben vermelt, 20
gehoericht und die mist ausgefurt worden^a.

2. Nota ist auch das kyrspel den pharhoef schuldig, wan er durch
brand oder ander ungefel verfeil, von newen ufzurichten und zu bawen
und auch im baw zu halten mit seinen stuben, camern, gemecken und
wie ein pristers haus sein sol, wo mangel zu besseren, wie es die not- 25
turft erfordert, absque ulla exactione pastoris.

IV. *Wiebelsheim.*

Lehengüter des Kurfürsten von Trier.

Rechte des Grundherrn.

• 1499, März 1.

30

Aus A: Originalaufzeichnung des zur Weisung mitbeauftragten
kurtrierischen Kanzleischreibers Peter Maier von Regensburg im Tempo-
rale des Erzbischofs Johann II. von Trier, Nr. 1289. St. A. Koblenz,
Kurfürstentum Trier, Mscr.

Verglichen B: Abschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jh. St. A. 35
Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

C: Auszug, angefertigt in den ersten Jahren des 16. Jh., im Tempo-
rale des Erzbischofs Johann II. Nr. 1279. Eine kurze Einleitung ent-

a) De — worden späterer Zusatz derselben Hand.

spricht den Art. 1—3; es folgt die Besetzung des Gerichts mit den Namen des Schultheissen und der Schöffen mit einigen, unten vermerkten Abweichungen, dann 10 Artikel, die in folgender Weise, aber meist gekürzt, denen des W. entsprechen: 1 = 4, 2 = 5 (wörtlich), 3 = 6, 4 = 7, 5 = 8, 5 7 = 18, 8 = 22, 9 = 21, 10 = 21 (zweite Hälfte). Nur Art. 6 des Auszugs entspricht keiner Stelle des W. und wird deshalb im Anschluss an Art. 8 abgedruckt. An die 10 Artikel schliessen sich Notizen über einige dem Wiebelsheimer Gericht entzogene Lehengüter, die auch in A enthalten sind, sodann drei Artikel, welche den Art. 9, 10 und 11 des W. ent- 10 sprechen, endlich ein Verzeichniss der besthauptpflichtigen Güter zu Wiebelsheim und Kisselbach, das sich auch in A findet.

Gedruckt Art. 1, 2 (gekürzt), 3, 6, 10, 11, 13, 15, 19—21: Grimm III, 771.

Ein älteres W. war, wie die S. 81, Anm., erwähnte Entscheidung von 15 1492, Februar 24, zeigt, vorhanden, ist jedoch nicht erhalten. Als W. wird mit Unrecht auch ein Bericht des Schultheissen von Wiebelsheim von 1548, October 3, im Temporale des Erzbischofs Johann V. von Isenburg, Nr. 144 (St. A. Koblenz), bezeichnet. Er enthält nur die dem Art. 5 des W. entsprechende Angabe, dass dem Kurfürsten eine Gerechtigkeit in 20 Wiebelsheim und drei Lehen zu Nenzhausen gewiesen werden, und er daselbst als oberster Herr anerkannt wird. Er erwähnt ferner, dass die von Wesel in der kurfürstlichen Gerechtigkeit etliche strawonge thun wollen, wogegen weder das Gericht zu Wiebelsheim noch der Kellner etwas einzuwenden habe, endlich dass die Weseler die Bussen, welche 25 von Freveln fallen, erheben und dem Kurfürsten nicht aushändigen wollen. Der Schultheiss bittet im Anschluss hieran um Abordnung einer Kommission zur Erneuerung des W. und Begehung des Gerichts, da die Schöffen meist jung seien, und kaum zwei oder drei vom Gericht etwas wissen, auch keine schriftliche Aufzeichnung über das Gericht vorhanden und das W. viele Jahre nicht gewiesen sei.

29. Uf fritage den irsten tage des monats Martii, anno domini mccccxcviij, indictione prima, more Treverensi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Alexandri divina providencia pape sexti anno septimo, sin uß bevelhe des hochwirdigsten hochgepornen fursten 35 und hern, hern Johansen ertzbischoven zu Trier . . . der veste juncher Adam von Schonemberg, ambtman, und der vorsichtig Andres von Eich, kelner zu ziten zu Wesell, und ich Peter Mayer von Regenspurg, siner furstlichen gnaden cantzlieschriber und offen notari, erschienen zu Wiebelßheim, und alda haben schulteis und scheffen hernachgeschrieben gesaigt 40 in maissen hernach folget und das getan bei den eiden, damit sie minem vurgenanten gnedigsten hern verbunden sin.

Namen schulteis und scheffen: Morßhenne schulteis, Peter Roede scheffe, Groissen Hengin, Budemechers Contz, Symons Peder, Rimberg Lamprecht, scheffene a.

a) B Item hait min gnedicher herren an dem selben gerecht 7 scheffen und den scholteis; de namen der scheffen sint: Peter Roet, Langhenne, Groissen Hengin, Bude- mecher Contz, Rymberg Lampert, Simon Peter und Morfs Henne, scholteis und scheffen.

1. Der schultheis vurgenant saigt in bisin der obgenanten scheffen und in abesin Langenhen Claisen, eins scheffen, der dan nit im dorf was, also: min gnedigster herre von Trier, der habe eine gerichte zu Wiebelsheim, daran sien sieben scheffen und eine schultheis, an demselben gerichte sien jerlichs zween ungebodener dincktage, der ein ist des zweiten 5 dinstages nach dem 18. tage, und der ander wird gehalten des zweiten dinstages nach Bacharacher kirmeß¹⁾, alda sitzt ein schultheis von wegen mins gnedigsten hern von Trier; uf den dincktagen frage der schultheis die scheffenne, ob es die zeit vom jair und tage si, zu besitzen das gedinge? Daruf spreche der scheffen zum schultheisen, ob er die scheffen 10 schuiren und handhaben wulle als von alters? Daruf antwurt der schultheis: Ja. Dan wist der scheffenne, es duncke sie die zit sin vom jare und auch vom tage, das der schultheis moege besitzen das ungeboden gedinge von wegen mins gnedigsten herrn.

2. Dan fraigt der schultheis furter, wie er den dingen furter nach 15 sulle kommen? Daruf wist der scheffen: der schultheis sulle dem ungeboden gedinge banne und friden thun, das nieman den andern schuergen oder schedigen sulle, er doe das mit laub eins schultheisen, und das auch nieman des andern stoile besitzen sulle, er doe es dan mit laub des schultheisen, das auch niemans in des andern worte gee, er doe es mit 20 laub des schultheisen.

3. Dan fraigt der schultheise furter die scheffenne, were an solich gedinge gehoere? Sprechen die scheffenne: were da behend si von mim gnedigsten hern von Trier, der gehoere dar und der sulle sich bewisen im ungeboden gedinge, ußgescheiden wiedfranwen und den hirten, 25 es were dan das yemans laub vom schultheisen hette, und wer sich also nit enbewist, ist es ein scheffen, wist man ine umb 20 pfenning, ist es ein ander lehenman umb zehen pfenning. Dan fraigt eine schultheis, wem sulche gelt zustee? Wisen die scheffenne das und ander bruche dem herren, das ist mim gnedigsten hern zwei teile und den scheffen das drit- 30 teile, zu.

4. Dan vermaent der schultheis die scheffen uf die eide und die lehenmanne uf die glubde, sie mim gnedigsten hern getaen hain, wissen sie etwas, das an dem vurgenanten mins gnedigsten herren gerichte uberefare, uberdrungen, ader das geschmeelt were, ader ine sust ein abzug 35 geschee mit worten ader wercken, das sie das uf denselbigen dincktag furpringen; und were es sache, das yemans ust wyste und das nit furbrecht, wes darumb rechte were, das sulte furter geschehen. Dan nemen der scheffenne und lehenmanne urlaub, sich zu beraden; ist es sache dan, das sie etwas wissen, das bringen sie vur; wissen sie nust, bliiben sie in 40 der maenonge und lassen geschehen, was rechte ist.

1) Die Bacharaeher Kirmes wurde am Sonntag *Quasi modo geniti*, dem ersten nach Ostern gehalten, wie C beifügt. Mit der Bestimmung in Z. 6 stimmt die andere Angabe, dass der Dingtag auf den Dinstag nach dem zweiten Sonntag nach Ostern falle.

5. Wie wit das gericht und gemarck von Wiebelsheim gee. Dann fraigt ein schultheis die scheffenne witer, wie wit mins gnedigsten hern von Trier gerichte gee, woe das wende? Daruf neme der scheffen urlaub, sich zu bedencken, und kombt dan wider und erkennet in nachfolgender
 5 maissen also: mins itzigen gnedigsten hern gerichte zu Wiebelsheim gee an dem Steynborn an und die Gerspach abe und die Forstbache ussen und den Grebers syen uffen, so uffen zu dem hubel zu, was dabinnen ire zehenden begriff, nu also uber zu dem Schindeberg zu und hieher zu, vur der Schindberg hin bis an die Schiffstraisse, dann vur dem Steyn-
 10 bacher walde ab und die Kieselbach abe bis in die Kieselbacher bache, dann die Kieselbacher bache heruf, da es verfluisst zu ziden die bache, dan steen stein da, daby wissen die scheffen^a, woe das keret, und dann durch Kieselbach heruß neben Lutters gericht heruf, dan die bach uffen biß zu Ludenrad¹⁾, weiss der scheffen, woe das keert und wendt^b, furter
 15 durch Ludenrad die bache uffen, ist dem scheffen wissen, woe es wendet und keert^c, vurter uf Ludenrad uffen^d, weis der scheffen, woe es wendet, dann also heruber zu dem Steinborn zu als wit als Wiebelsheimer zehenden geet. Nu furter hait mine gnedigster herre von Trier ligen zu Nenshuysen²⁾ dru lehen, die sin unverscheiden und sin wiesen und ecker,
 20 da wissen die scheffen zu Wiebelsheim, woe die wenden und keren, dieselben hain inne Gassen Cleßgin von Damscheid eins, und Budels Clais von Damscheid hait^e die ander zweie. Solich bezircke verurkundt^f der schultheis von wegen mins gnedigsten hern von Triers.

6. Woe man die guder binnen obgemeltem bezirck gelegen ver-
 25 setzen, verpenden ader verschriben sulle. Nu fraigt der schultheis vurter die scheffenne, woe man sulche guder, in Wiebelsheimer gerichte und bezircke, als obgemelt, gelegen, versetzen, verpenden, verunderpenden ader verschriben sulle? Daruf wyse der scheffenne: das sulle nirgend anders geschehen, dann an dem obgemelten gericht zu Wiebelsheim. Das ver-
 30 bott ein schultheis von wegen mins vurgemelten gnedigsten hern. Und were sache, das solich guter anderswoe dan vur obgemeltem gericht verschriben, verunderpfendt ader versatzt wurden, das wise der scheffen crafftloiß und anemechtig. Das verbott der schultheis auch in vurgemelten massen³⁾.

a) es verfluisst -- scheffen *am Rande eingeschaltet* A, B; *im Text* wissen die scheffen, da weiss der scheffen A, B. b) zu wendt *am Rande* ut supra, mit Bezug auf die darüber stehenden Worte es verfluisst -- scheffen, A, B; vgl. Anm. a. c) zu keert wie Anm. b. d) ussen A, B. e) fehlt B.

f) A v. *am Rande*, *im Text* verbott.

1) *Laudert.* — 2) *Hof Nenzhausen, Kr. S. Goar, Bürgerm. Pfalzfeld.*

3) *Am Ende des 15. Jahrhunderts waren Streitigkeiten zwischen dem Stadtgericht zu Oberwesel und dem Gericht zu Wiebelsheim über den beiderseitigen Gerichtsbezirk und die Zuständigkeit bei Rechtsakten, welche die Veränderung des Grundeigentums betrafen, ausgebrochen. Schultheiss und Schöffen zu Wiebelsheim gingen von der Ansicht aus, dass alle Güter ihres Bezirks, wie ihn ihr altes W. bestimmt, nirgends anders als vor*

7. Von den bestheubdern. Furter fraigt der schulteis die scheffen, wie man ein bestheubt uß einer hand in die ander gebe unverbest den hern, das ist min gnedigster herr von Trier? Daruf wisse der scheffenne: das sulle man thun mit ufrichtigen keufen, und uf eine ufrichtigem hillich^a moege eine vader eine kinde geben ein lehen unverbest den hern. 5

8. Von keufen und verkeufen der lehen. Und wann einer das lehen verkeufen wulle, sulle der kommen uf den nesten gerichtstage und sulle das lehen ufgeben eine schulteis von wegen mins gnedigsten hern von Trier, da sall dan der jene, der das lehen keuft, gegenwertig staen und sall das lehen entfangen und allda dem schulteisen hantglubde 10 tun, mim gnedigsten hern von Trier getreuwe und holt zu sin, und wisse er ust an mins gnedigsten hern gerichte, das das gerichte geschmeelt ader deme abzug geschehe mit Worten ader mit wercken, das sulle er furprengen uf die dincktage^b.

9. Item es gee eine wege zu Stynenporten uß uf den Bruel, hinder 15 dem Bruele herabe und uber der gemeinden wasem aben bi dem kleinen gemeinden wasem uber und under der grueben hin, neben der grueben

a) hitlich B.

b) Höchst wahrscheinlich in A u. B zwischen Art. 8 und Art. 9, dessen Ueberschrift auch fehlt, eine Lücke. C lässt hier folgen: Das 6. artekkel. Item weissset der scheffen mit recht, of ein leine man were, der goder ous einem leine neme und onderstoinde, de zo geben in ein ander leine, ader geben hette, vas der verbrochgen? Weissset das gerecht, das der hette verbrochgen gegen minen gnedichen heren und das gerecht. Das verbot ein scholteis van wegen mins gnedichen herren.

ihnen verkauft, vergiftet, übergeben, aufgetragen, verliehen oder verschrieben werden könnten, während Schultheiss und Schöffen von Wesel meinten, dass das Stadtgericht auch in einem Teile des Wiebelsheimer Gerichts zuständig und dessen Oberhof wäre, dass ferner die darin befindlichen Güter nur zu Wesel veräußert werden könnten. Nach Uutersuchung des Falls entschied Erzbischof Johann II. von Trier am 24. Februar 1492: und nachdem das obgenannte unser dorff und gericht Webelßheim ein sunder alt zubehoere unsers stifts ist, auch das alte jerliche herbrachte wißthumb unser scheffen zu Webelßheim clerlichen den zehenden, gerichts staib und bezirck desselben unsers dorffs benennet, so erkennen und ordineren wir vur uns, unser nakomen und stift, das soliche gutere, in Webelßheimer gerichte gelegen, hinfurter nirgen anders dann vur unsern schultessen und scheffenne zu Webelßheim verkaufft, vergiffiget, ubergeben, uffgedragen, verlacht ader verschrieben und durch die darane gericht werden, und ob darum zweidracht wurden, die sachen erstmails vur ine verhandelt werden sullen, beheltlich doch unsern gerichte zu Wesell des uberhoiffs, wie von alters herkommen ist; und wes scheffenbrieve an unsern gerichte zu Wesell bißher uber gutere, in dem obgenanten gericht und bezirck zu Wiebelsheim gelegen, gegeben weren, die sullen furter alleine vorkundschaftt, crefftig und mechtig sin, und mit witers. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften Diesem Entscheid entspricht Art. 6.

ussen und durch Nauderait¹⁾ usser und uf Naudenrait¹⁾ ussen in den hohen walt, da wysse der scheffen, das sich die lehenlude sovil naher gethaen haben und den obgemelten wege geben haben uf das, das sie sich moegen gebrochen von eim feld zum andern umb des minsten schadens willen 5 kommen. Das verbott der schultheis aber.

10. Von dem Kunigs wege. Furter geet eine wege zu Hillenport uß bi der alder bache uber, das heist der Koningswege, der geet uber zu dem Grettenpot zu und geet furter bis uf das Koningsfelt — das ist mins gnedigsten hern von Trier — und ist der wege woil gesteint, da wist 10 der scheffen: were wider den wege stoisse, der sulle ine buwelich halden, das man ine gefaren konne, und were es sache, das yeman den wege nit enmacht und claigt das yeman, daruber mocht min gnedigster her von Trier ein richter sin.

11. Von dem Kuningsfelde. Uf demselben Kuningsfelde, darauf mag 15 ein ieglich lehenmanne sehen, und were sache, das einer des morgens dar fuere, mag der darauf anheben, und kombt einer dem nach, sall derselbig soviel ußwerters faren, das der irste eine tagewercke habe, und ob der ime zu nahe fuere, so mag der irste dem zweiten in sine artte faren bis er sine tagewercke hait, und wanne er gesehet, schnidt und binden soll, 20 so soll er den schultheisen zu Wiebelsheim zu huiß und hoif suechen und sol ime sagen, das er komme und wartt von wegen mins gnedigsten hern von Trier siner gnaden medems; und ist es dan sache, das der schultheis kombt, woil und gut, so gibt man ime die 7. garbe^a, kombt er nit, so sall der jene, so geschniden hait, die 7. garbe lassen ligen und mag das sin 25 heimfueren^b.

12. Von der wiesen genant der Bruel. Nu habe min gnedigster her von Trier bi der Stinenporten ligen eine wiese, genant der Bruel, da wist der scheffen: die sulle gehegt sin von sand Walpurgen tag biß sand Martins tage, des sall ein kelner mins gnedigsten hern von Trier 30 zu Wesel am rade bestellen stecken und zuin, woe es noit ist, und sall das den armen luden fryen, da sall der rait dem keller sovil geben, das die wiese die zitlang gehegt werde.

13. Wer den zun machen soll. Und den zun sollen machen die von Kieselbach ire teille und die von Nenßhuisen, so — als obgemelt ist — 35 die dru lehen haben²⁾, die sullen die stecken liebern, icklicher bi sin loche; und ist es sache, das die von Nenßhuisen da weren mit iren stecken und die von Kieselbach nit da weren mit irem zuin, so moegen die von Nenßhuisen unverlustig heim geen; weren aber die von Kieselbach da und die von Nenßhuisen nit, moegen die von Kieselbach heim gaen ane 40 schaden und die von Wiebelßheim, so da gelehend sin und fuir und rauch heldet, wissen ire theil an solicher hegen zu machen, desglichen wissen die von Nauderait¹⁾ ire theille an solichem zuin zu machen.

a) *Am Rande*: Unser gnedigster her von Trier hait uf dem Koningsfelde die 7. garbe. b) heimschueren B.

1) *Norath*.

2) *Vgl. S. 80, Art. 5 a. E.*

14. Wer das grais mehen, zeddeln und das hauw machen soll. Und wanne das graise zidig zu mehen ist, dan soll eine kelner zu Wesel das thun mehen und zeddeln uf sinen kosten, und wanne das hauwe zidig ist, zu machen und zu wenden, so sullen die von Wiebelsheim, so belehent sin und fuir und rauch halten, das hauwe ufmachen uf heufe; 5 ist es sache, das es durre ist, sullen sie es machen uf funf heufe, und ist es sache, das es nit durre wirdet, moegen sie das uf heufe machen, dan hait der lehenmanne des nimme zu thund, dan sulle der herre das hauwe machen uf funf heuffe; und wan es uf die funf heuffe kombt, so sullen die von Kieselbach zwene wagen fueren, das ist zween hauffen hauws, 10 gen Wesel in die kellerei, und die von Wiebelsheim zwen wagen, das ist zween hauffe heuwes, und es ist eine hoifsgute zu Wiebelsheim genant und ist ein nommen gute zu Allen Heiligen zu Wesel¹⁾, das sall den funften wagen ader hauffe fueren.

15. Des schultheissen loene und wes er hait. Und in demselben 15 Bruel ader wiesen hait der schultheis ein wiese und, wan das hauwe gemehet wirdet, den gromet, nu hait ein^a schultheis zu der obgemelten wiesen etlich erbe, nemlich einen acker gelegen uf der gassen, item eine wiese gelegen uf dem froenacker und daselbs einen acker genant der Froenacker, item ein wiese genant am Semerborn und an der wiesen einen 20 acker, der geet bis hinden an den nacke, und darvon gibt ein schultheis alle (jar) jerlichs min gnedigsten hern 7^{1/2} malder habern, die sall der schultheis liebern uf seinen costen gen Wesel in die kelleri²⁾, des hait min gnedigster her von Trier in dem Bruel wyden wachsen, die sall ein schultheis abschneiden und in die kelleri liebern, des sall ein kellner inte und 25 sinem vihe gutlich thun.

16. Woe die guter, in dem obgemelten bezirek gelegen, vertedingt sullen werden. Item schultheis und scheffen sagen auch: soliche guter, so verkauft werden in dem obgemelten bezirek gelegen, sulle man verthedingen und ersuechen zu Wiebelsheim an dem gerichte, und were es 30 sache, das einer eine gude verkeuft und sich etwas darauf fonde, des^b im kauf nit ernant were, so sulte der verkeufer dem keufer des wehrschafft thun.

17. Woe man scholthalben tedingen sulle. Item schultheis und scheffen obgemelt sagen: umb schult, die an den gutern hangen ader 35 darvon entsteen, sulle man zu Wiebelsheim vertedingen, und ist es, das der scheffen daselbs der urteile wise ist, mag er die urteile wissen, wullen aber die parthien darane nit benuegen haben, moegen sie ußheischen^c als rechte si; deßglichen moegen schultheis und scheffen, wau

a) der B.

b) das B.

c) Am Rande appelliren.

1) Cisterzienserinnenkloster zu Allerheiligen in der Vorstadt Niedenburg; vgl. de Lorenzi II, 225; Vuy, Geschichte des Trechirgaves und von Oberwesel, 139.

2) Die Kellnereirechnungen für 1344/46 verzeichnen nur 5 Malter 6 Sümmer; vgl. Lamprecht DW. III, 456, Z. 6, 466, Z. 38; das. 467, Z. 3, ist unklar. Das. 456, Z. 21, 467, Z. 18, vielleicht der Ertrag an Heu aus dem Brühl.

sie der urteile mit wisse sien, sich erfahren, wie recht sy. Und wanne der scheffen zu Wiebelsheim das urteil geholt hait, sall der schultheis beide theile gen Wiebelsheim uf den nesten gericht's tag bescheiden, ire urteil ussprechen zu hoeren, und welich parthi des undenliget, die sulle betzaln
5 costen und schaden.

18. Wan eime an sinen gutern obgemelten bezircks schade geschehe. Item were es, das jemant eine schade geschehe an sinen gudern in obgemeltem bezirck gelegen, mag der, dem der schade geschehen ist, den, der den schaden getaen hette, zu Wiebelsheim umb den
10 schaden furnemen, und ist es sache, das sich die clage ware erfindet, verurkundet das ein schultheis von wegen unsers gnedigsten hern von Trier und fragt dann der schultheis die scheffen, was der verbochen habe? Da wisc der scheffen, er habe verbochen gegen unsern gnedigsten hern und auch das gerichte. Dan frage der schultheis, wie unser gnedigster her
15 zu dem sinen kommen sulle, damit nieman unrechte geschehe? Da wist der scheffen den, so also verbochen hait, in unsers obgemelten gnedigsten hern handt. Das bringt dann der schultheis einem kelner zu Wesel an; will sich alsdan der jene, so also verbochen hait, mit dem kelner nit verdragen, dann dringe der schultheis uff ine zu bezalunge der buessen
20 und der broche, ist $5\frac{1}{2}$ gulden; an dem bruche hait unser gnedigster her von Trier zwei theile und das gericht ein theile.

19. Von den, die da bestheubdige guter theilen wulten. Und were es sache, das erben weren, die da entfenklich gute hetten und die theilen wulten, das sullen sie thun mit wissen des gericht's zu Wiebelsheim,
25 und were es sache, das sie anders theden, sullen sie verfallen sin vur den frevel, das ist sehsten halben gulden zu bezalen, unserm gnedigsten hern von Trier zwei teil und dem gericht das dritteile.

20. Von gebunge der bestheubten. Und wanne eine manne ader frawe, die da entfenklich gute haben in der hant, abegeen von doits
30 wegen, sulten die erben desselben einen schultheisen zu Wiebelsheim zu huiß und hoif suechen und ine bescheiden, uf den achten tage nach des abgangen zu tode zu komen und unserm gnedigsten hern von Trier sin recht zu kiesen, und wann der schultheis also dar kombt, fraigt der schultheis die erben, wes sie unserm gnedigsten hern von Trier fur sine
35 rechte erkennen, wes sie dan billich tun sullen? Das erkennen sie. Dan maent der schultheis die scheffen, wie er sich furter halten sulle? Dan erkennt der scheffen, das die erben heruß schlagen sulle das fiehe. Dan ermaent der schultheis die scheffen, zu kiesen das beste fiehe. Dann fraigt der schultheis die erben, ab sie das fiehe widder haben wullen, das sie
40 geen zu dem kelner gen Wesel und sich deshalben mit ime verdragen^a.

a) *Es folgt das Verzeichniss besthauptpflichtiger Grundstücke zu Wiebelsheim und Kisselbach mit Angabe ihrer Lage unter der Ueberschrift: Von den nachgeschriebenen gutern ist man unserm gnedigsten hern von Trier bestheubder schuldig und sin die mueder genant, und die nachgeschriebenen personen haben bestheubdige guter. Daran schliesst sich mit Bezug auf den zuvor genannten Besitzer eines besthauptpflichtigen Gutes: Unterrichtung von der wiesen, die der obgemelte Emich hait und zu Wesel, des nit sin solt, verschrieben ist, in welche bestheupt die gehoere. Schultheiss und Schöffen stellen die Zugehörigkeit der Wiese zu dem Lehen Seelhennens fest und erkennen: es si kraftloiss,*

21. Wie man umb schult richtung tun sall. Schulteiß und scheffen saigen: der umb schult richtong habe, der sulle dem schulteisen zu Wiebelsheim sin gelt, das ist 9 $\frac{1}{2}$ albus, geben, alsdan sall der man, der die richtunge haben sal, vorgeen und der schulteis nach, und waruf der man wiset, sall ime der schulteis richtung tun. Dan fraigt der manne, wie er sich mit den penden halten sulle? Wirt ime gesaigt: er sulle die pende oben und unden uß driben, doch nit uß dem gerichte zu Wiebelsheim, und die verkeufen als duir als er kan, und wann er die pende verkeufen, sall er die hinschlaen mit eime gots heller und nit mehe winkaufs daruf schlain dan ein halb maisse wins, und dann sall er geben dem schulteiß 10 sin gelt, der sal dem andern, des die pende gewest sin, verkunden, ob er kommen und die loesen wulle, dan hait derselb 14 tage ziele, daembinnen, ob er will, die pende zu loesen; wil er das nit thun, blibt es bi dem kauf.

22. Von pandonge. Findet einer einen in sinem guede mit fiehe ader sust ime zu schaden, ist derselbig inlendig, sall er ime mit recht 15 ansprechich machen, ist er aber frembde, mag er ine penden und die pende driben gen Wiebelsheim in des schulteisen huis und mit rechte des schadens halb mit ime handeln. Schulteis und scheffen zu Wiebelsheim halten die von Wesel vur inlendig; der scheffer, so von den (zu) Wiebelsheim gepant, ist ußlendig gewest, und wes gegen den gehandelt, ist nach 20 wisthumb schulteis und scheffen zu Wiebelsheim geschehen, und wes daruf durch die von Wesel verhandelt, ist mit unrecht geschehen.

23. Umb frevel und bruchde. Umb frevel und bruchde, die sich uf den lehenguderen entsteen, hait der jene, der da frevelt, zu Wiebelsheim guter, mag der, an dem gefrevelt ist, daruf clagen und dem mit 25 rechte zu Wiebelsheim, wie da rechte ist, nachgeen; hait aber er dhein guter da, mag er ine darumb suechen sust.

24. Vom hoegericht. Schulteis und scheffen zu Wiebelsheim sprechen: das hoegerichte daselbs und was daran hange, das hoere gen Wesel.

25. Von den von Nennszhusen¹⁾. Sprechen schulteis und scheffen, 30 das die von Wesel unpillich denen von Nennshuisen¹⁾ verpieten, das sie ire heuwe, so inen uf unsers gnedigsten hern von Trier lehengutern gewachsen ist, nit verkeufen sullen, dann wan das also sin sulte, were ine das gut nit vil nutz.

Actum ut supra.

35

das die wiese zu Wesel verschrieben si. *Darauf folgt:* Unterrichtung der guter halben zu Wesel verschrieben und ghen Wiebelsheim gehoerig. *Von mehreren Gütern wird darin gewiesen, dass sie zu Wiebelsheimer Lehen gehören, dass sie teilweise besthaupt- oder dienstpflichtig sind, und dass sie durch Akte vor dem Gericht zu Wesel veräußert worden sind.* Uf solieh brieve und verschreibung sagen schulteiss und scheffen zu Wiebelsheim: sie wisen die alle eraftloiss und unmechtig, und wer verschrieben wulle etc., der sulle das vor inen thun.

1) Vgl. S. 80, Art. 5 a. E.

D. Amt Wellmich.

I. Wellmich.

Güter und Rechte des Kurfürsten von Trier als Nachfolger des Siegfried von Lützelkoblentz und des Grafen Adolf von Nassau.

Die kurfürstlichen Güter und Rechte in Wellmich sind erworben worden durch Erzbischof Boemund. Er kaufte 1356, September 11, von Siegfried von Lützelkoblentz für 600 Mark alle dessen gut, gulde und nutze, herschaft, recht, dienste und gerichte, ho und dieff, im Dorf Wellmich und was dazu gehört, nämlich ein Viertel des Gerichts, 1 Fuder Weingülte oder 2 legelin von $4\frac{1}{2}$ oder 4 Ahm, je nach dem Wachstum, 32 Morgen Acker, ein sadelyn landes genant Scholtheissrecht, Korn- und Gänsezinse, 29 Fastnachtshühner und also manich beste heubet, so sie gevallent, alles wie sein Vater und er es besessen haben (Urkunde, St. A. Koblenz). Er kaufte dann von dem Grafen Adolf von Nassau 1358, April 9, für 1500 Florentiner Gulden alle gut, vodye, gulde, nütze, herscheffte, manschaft, lude, recht, dienste und gerichte, hoe und dyff, zu Wellmich und was dazu gehört, nämlich von jedem Hause ein Fastnachtshuhn, von 22 Hofstätten die Besthäupter, die sich mehren oder mindern nach Zahl der Leute, 18 Schillinge fullend auf Briccius und andere Geldzinse, so wie des Grafen Vorfahren das alles besessen haben, ferner die gulde, gute, nucze, herscheffte, manscheffte, lude, rechte, dienst und gericht, hoch und niedrig, zu Wellmich, die Graf Adolf von Wilhelm Hepe gekauft hatte, mit Ausnahme dessen, was letzterer und seine Ganerben wiederum von dem Verkäufer zu Lehen erhalten haben.

30. a. Rechte des Kurfürsten von Trier als Grund- und Vogteiherr.

1509, April 20 und Mai 5.

Aus A: Abschrift aus dem ersten Viertel des 16. Jh., Heft von sieben ineinandergefalteten Foliobogen Papier. St. A. Wiesbaden, Kurtrier, 10, Amt Wellmich.

Vergl. B: Abschrift, um 1700, zwölf Blätter Papier, Folio, am Schlusse verstümmelt. Archiv des katholischen Pfarramts zu Wellmich.

C: Abschrift, um 1700, der Art. 72, 73, 74, zwei Blätter Papier, Folio, mit dem Vermerk: Obiges ist dem beweistuhm gleich. Nicolaus Kuhn namens des gantzen gerichtts. Ebenda.

Zwischen Abschnitt IX und X der im übrigen offenbar überwiegend auf mündlicher Weisung beruhenden Aufzeichnung ist eingeschoben die Münz- und Gerichtsordnung des Kurfürsten Johann II. für das Amt Wellmich von 1493, September 9, von der sich auch eine verstümmelte gleichzeitige Abschrift im Amtsgericht zu S. Goarshausen befindet, deren Ab-

druck hier unterbleiben muss. Vgl. Goerz, *Regesten*, 287; *Lamprecht DW. II*, 359, Anm. 5.

Gedruckt Art. 1, 3, 8, 9, 10, 13, 14, 18, 22, 43, 54, 55, 58, 59, 64: Grimm III, 743.

Scheffen weistumb, so ich Christoff Eschenfelder, zolschreiber zu 5 Boppart, von wegen meineß gnedigsten hern von Trier zu Wellmich besessen hab, und andere me sachen zu Wellmich dienlich von scheffen uffgezeichnet, anno xveix, den sestem tagh nach Quasi modo geniti und den fierten tagh nach Cantate, in beisein Holenhen^a schultheß, Querein Moßkop, Rauchhen, Endriß Johan, Weber Hentgin, Soren Thoingelß, Gutten Mertin, 10 alß scheffen, und Veltin Buck, burghgrave, von wegen des ernvesten Johan von Naßawe.

I. Scheffen weistumb.

1. Item das hochgedingh heltt man den nhesten montagh nach der heiliger Drier Königk tagh, den anderen dingtagh deß montagß nach 15 osteren, den dritten dingtagh montagß nachs sant Johanß tagh. Alßdan fregt der schulteß die scheffen gemeinlich, ob eß die zytt vom jar und die stundt vom tagh sey, daß man meineß gnedigsten hern gedingh moegh besitzen? Antwortten sie nach kleinem bedenckeß durch einen iren mit-scheffen, eß dunck sei sein die zytt vom jar und stundt vom tag, das 20 man daß gedingh besitz und das der schultheß, wan er woll, anfangh.

2. Zum andern fragt der schultheß, wie man dem gedingh fort nachgehen soll, das unserm gnedigsten hern von Trier sein gedingh geschie und auch den armen leuden was recht sei? Antworten die scheffen durch irer einen: der schultheß von unsers gnedigsten hern wegen soll 25 dem gericht ban und fridden thun von ein gedingh zum andern, und soll der scheffen gebietten jedem in sein stoll, gebietten und verbietten scheltwort und gewalt ut iam infra.

3. Dan spricht der schultheß: 'Ir scheffen ich thun dem gericht von unsers gnedigsten hern wegen ban und fridden, das niemandt den andern 30 schurgen ader schelten soll anderß dan mit recht, niemandts des anderen stuoll besitz, er dueß mit laub, niemandts dem anderen sein wort thu, er thu eß dan mit laub des schultheßen'. Dan spricht der scheffen: 'Schultes fragt fort, so sall man euch fordt bescheiden'.

4. Spricht der schultes: wie er seich dan fort halten soll? Sagen 35 die scheffen: er soll den scheffen manen uff sein eidt und den lehenman uff sein eidt und die gemein uff ire hulde.

5. Den spricht der schultes: 'Ich manen euch scheffen uff' ewer eidt ut supra, recht reugen^b zu thun alleß, daß gene sey wißen und man plegt zu ruegen umb wegh und stegh, umb reuffen und schlagen und 40 umb allerlei umbergriff, das mein gnedigster her abbruch thet, hudt zu tagh furzubringen und ein andermhall zu schweigen'. Dan beraden sich die scheffen, lehen hudt und gemein, ide parthei vur sich, und was ruper ist, bringen sey dem schultheßen vur.

6. Item darnach spricht der schultes: ob jemant etwaß ruegen 45

a) B Hellen Henn.

b) So für ruegen.

vergeßen het, der soll kommen zu 14 tagen, so man affter gedingh hall, und solß vordringen. Dan, so daß geschehen, schlecht man daß geding zu 14 taghen uff, und wer zu thedingen hait, der thueß.

7. Item vor jaren holten die von Husen¹⁾ und Werlenn²⁾ ire erfahrung an scheffen hie, und die von Wellmich bei inen, und ir recht urthell holten sei zu Ingelheim. Ist beider seits abgangen, und beruffen sich die von Wellmich nhun ghen Niederlanstein³⁾.

8. Item wan ein kommer oder gebott geschicht, daß man ein ungewanlich gericht tagh heltt vor den steenden scheffen, muß, uff deß beger eß geschicht, 8 albus geben; handeln die partien aber also langh, daß der scheffen nider sitzen und klag und antwort geben, ist dem gericht den tagh die kost erschienen zimlicher maß.

9. Item sein sieben scheffen zu Wellmich.

II. Hocheitt, oberkeytt.

10. Der scheffen wist unserm gnedigsten hern von Trier vor einen obersten hern, zu richten uber haltz und buch, waßer und weidt, doch daß die arm gemein sich deß mit gebruchen moegen wie von alb^a.

11. Gebott und verbot duott der amptman oder schulteiß von wegen unsers gnedigsten hern, und burgenmeister von der gemein wegen.

12. Item Wellmicher marck gehet an oben an Ernter^{b 4)}, an Boparter reichstein, und also fort bei der nonnen hob von Bopart uffen, an den scheidtstein zu Proder⁵⁾ marck zu, an den stein daselbß vor dem walt genant Wiell oben biß in die bach, also langß die bach heraber, die daß Reich und Wiher⁶⁾ marck scheidt, biß an Nocher⁷⁾ marck, da steen auch stein, und dan uß der bach zu Nocher zu, wie die stein weysen, biß an Rein, an Pteisteller plegh, oben an der kadericht ader flotzen, da steet auch ein scheidt stein. In dem bezirek hait niemandt zu gepieten ader verpieten ader geleidt zu geben, zu seggen bußen mein gnedigen hern von Trier ader werß von seinen wegen bevelch hat.

13. Item im Rein der marck, bußen salmenfangh, magh jeder fischen.

14. Item der antast ist meinß gnedigsten hern ader wem sein gnadt befiehlt; het aber ein burger binnen Wellmich die hochst wett, ist ziehen gulden, verbrochen, und nit den leib, der zehen gulden zu verborgen ader im felle^c zu beweisen het, sall ein amptman nit aintasten^d oder turnen.

a) So für alters.

b) A Eruter.

c) So für feld.

d) A aim tastasten.

1) Wahrscheinlich S. Goarshausen, das im 15. Jahrhundert einfach Husen genannt wird und auch in Ingelheim seinen Oberhof hatte; vgl. Loersch, Der Ingelheimer Oberhof, xxxij, Nr. 50 u. xxxxljij.

2) Werlau, Kr. u. Bürgerm. S. Goar.

3) Die Berufung ist vorgeschrieben durch die Münz- und Gerichtsordnung von 1493; vgl. S. 86, Z. 38.

4) Ehrental, vgl. S. 22, Z. 31.

5) Prath.

6) Weyer.

7) Nochern.

15. Ambtleudt und schultes setzt mein gnedigster her, und wan einß ader mhe scheffen mangell ist, so nhemen die andere scheffen in je einß abgegangenen stadt drei fur und brengen die mein gnedigsten hern an, lest sein gnadt ein darauß nemen durch ein amptman ader zolschreiber ader wem sein gnadt eß befielt. 5

16. Alle gewicht und maß steet meinem gnedigsten hern und dem gericht da zu und zu straffen.

17. Schulteß gebudt den fridden von meinß gnedigsten hern wegen und die straff steet uff wistumb der scheffen.

18. Wer jar und tagh binnen Welmich sunder nachfolgende hern 10 sitzt, steedt meinem gnedigsten hern zu wie andere burger.

19. Ein schulteß muß gerichtß knechtß ampt selbst verwaren.

20. Item ein schulteß und burgenmeister setzen die felt schutzen, und der schulteß nimpt von meinß gnedigsten hern und der gemein wegen den eidt von ine. 15

21. Schulteß und radt mit den alden burgemeistern kiesen nuwe burgenmeister und radt, waß von noeden ist, und nimbt der schulteß den eidt von ine von unsers gnedigsten hern und der gemein wegen.

22. Item der fundt ist meins gnedigsten herren.

23. Item ist gewonheit, wan die von Welmich ein gemein platzen 20 in ire marcken verkauffen, so plegen schulteß, scheffen und radt meines gnedigsten hern amptman davon zu geben ein zimlichen Bretiuß gelt¹⁾ daruff zusetzen.

III. Erbshafft.

24. Item im daell zu Welmich hait mein gnedigster her ein huß 25 genant daß Neuhuß, helt man zum kelter und keller gebruch und ligt ufm digh bei dem baekhausß, gilt kein zinß.

25. Item einen garten bei der Oberporten an der rinekmauren, gilt auch kein zinß.

26. Item der betzirck deß burgfriedenß ist abgesteint umb daß 30 sehloß Durenbergh²⁾ oben Welmich, und wan darin gebrochen werdt, steet meinem gnedigen hern zu ader wem es sein gnadt befielt.

27. Item ligen nit sonderlich guether buißen hecken im betzirck deß burgfriedenß, dan hie und dort ein klein kolplecklin und ein driesß, ist weingart gewest. 35

IV. Item diß hernachgeschriben wingart teyn uffs schloß zum ampt.

28. Item ein wingart oben an kirehen ghen dem schießrein hait jetz in Sußhen, termgenuß^a oben zu Jacob Schniderß eigenthumb, affter unden ist ein stuck im wingart, theilt auch inß ampt, unden zu Jost Hentginß Claß, und teilt Sußhen wingart obgenant halbtheill ins ampt 40 biß an den wegh.

a) So für terminus.

1) Zins, der am Tage des h. Brictius, November 13, zu entrichten war.

2) Die von Erzb. Boemund II. von Trier begonnene Burg Thurnberg oder Deurenburg, die sog. Maus, im 16. Jahrhundert Sitz des Amtmanns; Rhein. Antiquarius II, 5, S. 21, 32.

29. Ein klein stuck wingartß unden ahm thall hait ine Duißenerß Lenhardt, gibt inß ampt halbtheill, oben zu Peter Judt von Hirtzenaw, unden zu Juden Mertin, gibt auch meinem herren halbtheill.

30. Item ein plack wingartß bei demselben, hait in umb halbtheill 5 zum ampt zu geben Juden Mertin, oben zu Duyßenergh Lenhart obgenant.

31. Item noch ein wingart unden ahm thaell, hait in Corein Moßkopf umb halbtheill, oben zu er selbß mitt seim eigenthumb, unden zu Endreß Johan, gibt inß ampt 11 viertel weiß davon.

10 32. Item ein wingart bei dem hilgen huß, hait in Contzgin Molner umb halbtheill, oben zu Thoingeiß Fischer von Sant Gewer eygenthumb, unden zu Symonßhen mit eim wingart, hoert inß halbfasten ader lehenguidt.

33. Item ein wingart daselbst, hait in Peter Juidt von Hirtzenaw, 15 oben zu Symonßhen obgeschrieben, unden zu Johanneß Tusinck.

V. Nutzunge.

34. Item beclag gelt ist ein albus, nimbt der scheffen, der daß beclag dutt.

35. Item urkhunt gelt ist 3 heller, nemen die scheffen.

20 36. Item urthell gelt ist ein albus, nemen die scheffen auch.

37. Item vor rachtungh gelt steet in deß schultessen zedell.

38. Item bekommer gelt ein albus, geburt dem schultessen.⁹

39. Item entfengnuß gelt vide in cedula de sculteto.

40. Item geleidt gelt ist ein^a albus, geburt dem schultessen.

25 41. Item von angeleit ist von alterß gewonheit, daß der schulteiß und gericht den tagh den kosten thut, der das begert, den helt der schulteiß dartzu.

42. Item wan ein radt geclagt wirt wieder gesatz wort, geburt dem amptman uff gnadt.

30 43. Item wan einer in gerichtß hendeln widder ein gericht ader meinß gnedigsten hern redt ader thutt, verfelt meinem gnedigsten hern 3 lichte gulden und iglichem scheffen $7\frac{1}{2}$ albus.

44. Item momperschafft machet kost 6 heller, wirdt den scheffen.

35 45. Item zu richten uff scheffen brieff, muß man 4 gerichtß tagh zu han, ghett uff almall 3 heller, geburt den scheffen; aber die urkundungh im flecken thutt der schulteiß, davon geburt im 2 heller, und wan also 6 wochen und 3 tagh mit gehandelt hait, dan folgt die rachtungh ut in cedula sculteti und muß der gene, der daß gutt also uffgeholt hat, dri wißlich dincktagh uff bieten und dan vor sein heubtgelt und schaden 40 verkauffen.

46. Scheffen sieglungh ist 4 albus, geburt den scheffen.

47. Item wo einer ein handt an ein andern legt, eß sy mit meßer, stecken ader fusten, verleust sieben oberlendß marek, und ist ein marek 27 albus, deß ist zweitell meines gnedigsten hern und daß drittell der 45 gemein.

a) Fehlt in A.

48. Item zuckt einer in frevell ein meßer und daß man die spitz hieuß sieht, ist verfallen wie obsthett, aber uff gnadt den halben theill.

49. Item montagß nach sant Johanßtag im sommer bescheidt der schultes die scheffen, das sie gene in meins gnedigen hern teill guether, die virteill geben, und die besehen. So daß geschicht, dan helt man meinß 5 gnedigen hern hoebgedingh. Ane und zum gedingh manet der schultes die scheffen, die ruegen in den vorgenanten wingarten, ab die werren, heruß zu thun, und waß sie dan ruegen, daß mueß man binnen jar beßern, gesche daß nit, verlurt ein gericht weither, facit 3 lichte gulden ein amptman und iglichem scheffen 7 $\frac{1}{2}$ albus. Item daß die scheffen daß uff 10 ir kost thun, deß geben sei 1 $\frac{1}{2}$ virtell weinß von drien placken wingartß, heben sie selbs uff.

50. Item ein amptman von wegen meinß gnedigsten hern^a ader wer uff Durenbergh¹⁾ wonet hulzet sich uff Wiherer²⁾ hecken mit bornholtz alß vill in noit ist, muß er selbs holen. 15

51. Item eckern mit schweinen, begern sie, ob etwas in der cantzlei darvon sie, das man inen das mitteill.

52. Item platzmeister zuzulaßen, steedt ein amptman zu und waß davon felddt.

VI. Eygen leudt. 20

53. Item sein kein eigen leuth weitherß dan alßviell in Wellmich sitzen, beheltnuß ires alten kommenß und freiheit.

VII. Folgen, reysen.

54. Item die von Wellmich sprechen: dieweill sie an ort des stiftß sitzen, haben nie gereist, und auch dieweil sie aichten und froenen uff 25 die burgk.

VIII. Dienst.

55. Item wer von meinß gnedigsten hern wegen uff Durenbergh¹⁾ wonet, dem mußen die von Wellmich uff sein gesinnen sein speiß, hußradt ader wine ader profandt hinoff tragen, so schwere alß fier an einer stangen 30 hinoff tragen moeghen. So ufft das von noeden, gibt man jedem ein pot weinß.

56. Item het er aber wein hie nieden ligen und woll den hinoff fueren, sollen in die gemein uff den wagen schroden und daroben in den kehier, und wen man also schrodt ader fier man lest drecht, so gibt man 35 ein einen pot weinß.

57. Item hawe und stroe fueterough, mußen sie auch hinoffs tragen; furt mans aber zu wagen hinoff, so man eß dan abliedt, mußen sie eß foh hin in tragen.

58. Item zimlich opfer³⁾ dienst ufs schloß, so eß dan die gemein 40 gelangt wirdt, so eß die gemein nitt zu sere beschweret und liedlich ist, hau sie eß bißher nit abgeschlagen und hat inen die kost geben; man mochts ine aber also schwere vurhalten, sie khunnen eß nit gethun.

a) Fehlt in A.

1) Vgl. S. 89, Anm. 2. 2) Vgl. S. 88, Anm. 6. 3) Lat. *operae*.

59. Item helffen ricken, sticken, jagen, ist nit bißher noet geschehen daselbß.

60. Leger. Nihill^a.

61. Schutzen zu geben. Item haben einß ghen Nuß¹⁾ zu reisen
5 einen schutzen geben und fur Bopart dewillß²⁾ ine nacht gelegen, waß,
alß sy sagen, zwolff.

62. Achten, wachten. Item ab ein warungh ader feedt keme, so
plegen die von Wellmich, uff gesinnen deß, so ufm schloß wonett, zwene
wechter daruff geben von iren burgern nachtß biß manß meinem gnedigen
10 hern verkunth und biß manß dan selbß bestellet.

63. Reysewagen. Nihill^a. Han widder reyßwagen noch gezelt nie
gehabt.

64. Holtz und waßer fueren. Item wan mein gnedigster her selbß
da legh ader sunst ein leger dar schick, muesten die von Wellmich zim-
15 lich kochwaßer daruff dragen, wan eß vonnoetten were. Holtz muß man
selbß laeßen furen.

IX. Dargegen waß man im ampt wydder ußgibt, last und be-
schwernuß.

65. Item us dem Brietiuß³⁾ muß ein amptman von meineß gnedigen
20 hern wegen jerlichß zu Sant Gewer⁴⁾ meim hern landtgraven⁵⁾ geben,
ader wer von seiner gnaden befelch hait, uff ir forderniß $\frac{1}{2}$ oberlendische
marck, facit $13\frac{1}{2}$ albus.

66. Item demselben 6 genß liebert man eim buddell zu Husen⁶⁾
von meineß gnedigsten hern landtgraffen⁵⁾ wegen uß den genß zinsen.

25 67. Item so hain sie daß halb theill an dem bedeweine und waß
in die groß bouede theilt under die lindt, hain^b sie auch halb.

68. Item hait man eim schultheßen zu Wiher⁷⁾ etwan ein kogell
geben.

69. Item so felt den scheffen jerlich $1\frac{1}{2}$ virel weinß uß etlichen
30 placken alß vorgeschrieben steett.

X. Schultheß zu Wellmich.

70. Setzt mein gnedigsten her von Trier, schwerett auch niemant
dan seiner gnaden oder wem solichß sein gnadt bevelth.

71. Item plegt man alle 14 tagh daß gericht zu halten, steett doch
35 zum schultheßen.

72. Belehung einß schultheßen. Ein wiese gene Hausen moelen im
grundt unden an Scheidet graben, daruß hait der schultheß seins ambtß
halben die virde burde hauß, muß er helffen ufmachen wan eß dur ist,
sunst nichst mher dartzu thun, daß ander hawe nemen die erben der

a) So. b) A hait.

1) Wahrscheinlich Neuss. 2) Gemeint ist die Belagerung von
1497, vgl. Hontheim, *Historia Treverensis* II, 508.

3) Vgl. S. 89, Anm. 1. 4) S. Goar, *Rgbz. Koblenz*.

5) Von Hessen, als Nachfolger der ausgestorbenen Grafen von
Katzenellenbogen. 6) Vgl. S. 88, Anm. 1. 7) Vgl. S. 88, Anm. 6.

wiesen, und hait die wise widen ader pfell, hoert dem schultheßen auch daß virteill.

73. Item der landtgraffs¹⁾ hobman zu Wiher²⁾ gibt ein schultheßen von hoff ein jar ein halb malter kornß, daß ander jar nachdem ein halb malter habern und daß dritt nhust, und widder ahn ut supra. 5

74. Item zu Nocher³⁾ von dem hove daselbß, der den itzo inhait, Peter Rickell, jarß dem schultheßen zu Wellmich daß erst jar 3 sommern^a kornß, daß ander jahr 3 sommern^a havern und daß drit jahr nihil, und dan widder an ut supra.

75. Item zu Wellmich ist kein gerichtß buddell von alters, sonder 10 ein schultheß thuet es selbß, und so er ein an gericht gebudt, davon geboren ime 2 heller, so er ime aber zum zweiten gebuit, folgt 4 heller, und zum dritten 8 heller, geburt ein schultheßen.

76. Item wan einer an gericht erthedingt ist und daß pfendungh geschehen sall, daß thutt ein schultheß, davon geburt ime 21 heller, steet 15 ime allein zu.

77. So man aber ein rachtungh thutt uf ligen gutter, mußen etlich scheffen bei sein, davon geburt den scheffen ein virtel weiß, 3 heller und dem schultheßen ein album^b. Von geleidt geldt, von kommer geldt, von friedden zu gepieten 1 albus geburt ein schultheßen^c. Wan ein rachtungh 20 verkaufft wirdt, verkundet der schultheß, davon wirt ime 2 heller, wan eß ein burger ist.

78. Wan ein gudt uß ein handt in die ander kompt buschen ansterben erben, sall entfengnuß geschehen vor schultheß und scheffen, davon gefellet 2 albus, 3 heller, gebort dem schultheßen ein album^b, das ander 25 den scheffen.

79. Item ein schultheß ist frey gemeiner dienst, aber zu wachen soll er mitt zusehen.

b. Rechte des Kurfürsten von Trier und seines Amtmanns 31. an Wasser und Weide.

(1530—40.)

Aus A: Abschrift im Temporale des Erzbischofs Johann III. von Trier (1531—40). St. A. Koblenz, Msc. XIV, 47.

B: Abschrift, Mitte des 16. Jh. St. A. Wiesbaden, Kurtrier, 10, Amt Wellmich. 35

Der Schreiber dieses an ein W. anknüpfenden Berichts ist der Bruder und Nachfolger des Wellmicher Amtmanns Johann von Nassau. An diesen richtete Erzbischof Johann II. von Trier 1502, December 28, auf Grund von Verhandlungen, welche ergeben hatten, dass ein amtman und die gemeinde oben an Wellmich an dem linepade etc. einweidich her- 40 pracht ist, den Befehl, der Gemeinde an dieser Stelle keinen Eintrag zu

a) C 2 sumner. — b) So die Hss. — c) Das übrige fehlt in B, wovon ein Blatt verloren ist.

1) Vgl. S. 92, Anm. 5. 2) Vgl. S. 88, Anm. 6.

3) Vgl. S. 88, Anm. 7.

thuen, auch den Lauf des Baches unverändert zu lassen (Goerz, Regesten, 320). Der in Art. 1 erwähnte Vertrag konnte in den Staatsarchiven von Koblenz und Wiesbaden nicht aufgefunden werden. Die bei Goerz, Regesten, 312, 320 angeführten Reverse gedenken der Weidegerechtigkeit nicht.

5 1. Zum ersten weisen die von Wellmich meinem gnedigsten herrn von Trier und churfursten wasser und weide zu, derhalben ist die weide im Ham¹⁾ einem amptman ußbehalten, wie dan mein brueder und ich dieselbig etlich und viertzig jair geruwiglich ingehapt, besessen und gepraucht haben, sonder vor ungeverlich dreissig jaren ist ein vertrag bey
10 bischof Johans zeiten zu Muelheim im dael²⁾ im closter durch die rethe ufericht worden, das wir geprueder die weide geprauchten sollen so lang wir das hauß inhaben, welichs auch durch sie vor meinem gnedigsten herrn am nehsten gestanden worden.

2. Zum andern wollen die von Wellmich, es soll einweidich mit
15 dem amptman und der gemein sein, haben doch die von Wellmich die weide underm flecken den Rhein hinaben sunder wissen und willen oder bysein eins amptmans getheilt, darzu etliche welde und weide umb jerlichen zinß verlauwen, auch on vorwissen und willen eins amptmans.

3. Zum dritten ist der gemeinde soviel an der weide im Ham ge-
20 legen, wann sie einen tage dar in faren, ist dieselbig ein gantz jare verdarft.

4. Zum vierten ist manch jare here ein gemeiner hyrt im flecken gewesen, den die reichen, so ir viehe in stellen ziehen und erhalten können und die meinsten wiesen haben, abgestellt, des die armen hochlich mangeln und beschwerlich leyden müssen.

25 Zudem allem so ruegen deren von Wellmich schutzen nit im Ham; ire gerechtigkeit weist auch nit uber den Schießbergk, alda die weid anget, wiewol es etliche gern weiter denen wollen biß an das trepgin, zehen oder zwolf schryt ungeverlich weiter. Darzu hat Dietherich von Staffel seliger uns gepruedern kuntschaft getragen, das er dieselbig vor
30 uns in geruiglichem besesse genutzt und gepraucht hat, one einich intrag dero von Wellmich, welicher dan die behausung vor meynem vater³⁾ ingehapt.

II. Dahlheim.

Hofgüter des Kurfürsten von Trier.

Rechte des Grundherrn und seines Amtmanns.

(16. Jh.)

35

Aus Abschrift des 17. Jh., auf der Rückseite des zweiten Blattes als Weistumb des dorffes Dalheimb ihm ampt Welnig bezeichnet. St. A. Koblenz, Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 17 (Miscellaneenband).

Das W. scheint nur auszugsweise erhalten zu sein.

1) Vgl. Lamprecht, DW. I, 234, Anm. 3. 2) Thal-Ehrenbreitstein, Kr. Koblenz. 3) Heinrich von Nassau; vgl. Goerz, Regesten, 312.

Für die Zeitbestimmung kommt in Betracht, dass Art. 8 Fuhren erwähnt, die zur Zeit der Weisung nach Wellmich, in früherer Zeit nach der Burg Sternberg über Bornhofen (vgl. Rhein. Antiquarius II, 5, S. 1) geleistet wurden. Letztere wird schon 1568, September 6, in der Urkunde, durch welche Erzbischof Jakob von Trier sie dem Philipp von Nassau u. a. verpfändet, ein alt, verfallen, unbewont haus genannt (St. A. Koblenz, Kopiar des Trierer Domkapitels, XII, S. 267). Die Erinnerung an die dorthin geleisteten Dienste dürfte sich kaum über das 16. Jh. hinaus erhalten haben.

Extract auss dem gerichtsbuch zu Dalheimb.

32.

1. Item wan die von Dalheimb in den orth welden von den Kempffer¹⁾ fursten erfunden oder gerügt werden, ist ein schillingh von alterss.

2. Item wan einer ein schwein verkaufft, so in Kempffer¹⁾ welden im acker gangen, hat er zween schillingh verbrochen.

3. Item wan die von Dalheimb eine solche rugen schuldigh sein, 15 so solle ein heimburger mit zweyen geschwornen einen tagh gegen Dalheimb im iahr einmahl bescheiden und solch rugen furderen und den scholtheissen leuthen lassen.

4. Item wan solche rugen verthetingt sindt und nicht aussgericht werden, soll der scholtheis ihrem bekehr nach uber vierzehen tagh 20 pfandt geben.

5. Item haben die von Dalheim eine freye pferdtsweydt fur anderen flecken in ihren gutheren, darbey sie ein ambtmahn zu handhaben schuldigh.

6. Item der weinschanck uff dem kirbtagh ist des ambtmahns. 25

7. Item hat der ambtmahn den furhaw mit zweyen wagen pfehlen in Kemper¹⁾ geschwornen welden.

8. Item, so solche pfäll hawigh sindt, sollen die heppenhewer die hawen und die fuhrleuth die dan forth zu liefern gegen Welmenich, wie vorhin gegen Sternebergh, schuldigh, dess soll der ambtmahn ihnen geben 30 zwo massen wein, zween kaess, zwey broedt, und den fuhrleuthen die cost.

9. Item soll ein ambtmahn dass hew im brüll lassen mehen und zetzen, darnach die heppenhewer zu hew machen, dessen solle mahn ihnen geben ein halb viertell weinss, zween kaess, zwei brodt, und wans bereith, sollens die fuhrleuth gegen Welmich uff dass schloss liefern, wie 35 vor auf Sternebergh.

10. Item wiessen die scheffen meinem gnedigsten herren vor einen obristen herren uber den Beyersbergh, und der pfällhaw in obgemelten bergh gehoert dem ambtmahnen auf Welmich.

11. Item die wiessen under dem Beyersbergh gehören auf Welmich, wie vor auf Sternebergh.

12. Item wehre es sach, dass einer auss Dalheimb in solchem walde Bergh gruen eichen baum abhiebe, hat er einen wetten verbrochen.

13. Item, so ein frembder in solchem walde mit holtz oder weyden

1) Kamp.

hauen depraehendirt und ergriffen wurde, magh ein ambtmahn straefen nach seinem gefallen.

14. Item ob sich begeben, dass eckeren wehren, magh meines gnedigsten herrn ambtmahn schwein gegen Dalheimb treiben so weith und
5 breidt innerthalb des Rheinhstein.

15. Item hat ein ambtmahn den methumb im circk des Beyersbergh.

16. Item felt einem ambtmahn von meinem gnedigsten herren wegen zu Dalheimb zwolff malder korn zwischen den zweyen Unserer Lieber Frawen tagen assumptionis et nativitatis.

10 17. Item wan solches korn geliefert, sollen es die bethmeister besichtigen, obs tüghlich und marthguth seye.

18. Item felt zu solchem korn 4 gulden, essellgeldt genandt.

19. Item wan solches obgemeltes korn und geldt uff des ambtmahn bescheidt, doch vierzehen tagh zuvor zu verkundigen, gelieffert
15 wirdt, solle der ambtmahn ihnen die cost geben.

20. Item, so einer auss Dalheimb oder mehr in solcher liefferungh kohn und gelts auch genandten tags seumigh wirdt, stehet dem ambtmahn zu straefen, und solche straeff sollen die bethmeister durch weissthumb dero scheffen uffheben.

20 21. Item wehre es sach, dass ein scheffen zu Dalheimb dem gericht gebricht und uff den hoffsgueteren nit zu finden wehre, magh mahn einen anderen im dorff kiessen, der taghlich.

22. Item so ein scheffen gebricht, solten die andere zwehu ernennen, magh der ambtmahn einen darauss kiessen.

25

E. Propstei Hirzenach.

*Der Ort Hirzenach bestand aus den beiden durch den Lindenbach getrennten Gemeinden Ober-Hirzenach und Nieder-Hirzenach, die regelmässig als Oberdorf und Niederdorf Hirzenach bezeichnet werden. Jede hatte ihr eigenes Gericht. Zwischen beiden, aber in der Gemarkung von
30 Nieder-Hirzenach, lag die auf einem den Kaisern Heinrich IV. und Heinrich V. zur Verfügung gestellten, von ihnen jedoch dem Erzbischof Friedrich von Köln überwiesenen Allod des Reichsministerialen Erlolf durch Friedrich gegründete Propstei der Abtei Siegburg. Mit Ober-Hirzenach war der Ort Karbach, zu dem der Hof Quintinach gehörte, mit Nieder-Hirzenach der
35 Ort Rheinbay markgenossenschaftlich verbunden. Nieder-Hirzenach und Rheinbay gehörten zum kurtrierischen Oberamt Boppard, Ober-Hirzenach und Karbach zur reichsritterschaftlichen Herrschaft Ehrenberg, in beiden Teilen des Ortes stand dem Propste die Grundherrlichkeit zu. Die Vogtei über die Propstei war ursprünglich dem Reiche vorbehalten und einheitlich.
40 Schon um die Mitte des 13. Jh. ist sie aber unzweifelhaft von der Abtei Siegburg, der die Uebertragung der Ausübung der vogteilichen*

Geschäfte und Rechte zugestanden war, geteilt zu Lehen gegeben worden, und zwar die über Ober-Hirzenach und Karbach an die Pfalzgrafen als Inhaber der ihnen vom Erzstift Trier zu Lehen gegebenen Ehrenburg, die über Nieder-Hirzenach und Rheinbay an die Rheingrafen. Jene ist Zubehör der von Kurpfalz lehrührigen Herrschaft Ehrenberg geworden⁵ und bis zur französischen Besitznahme geblieben, diese gelangte nach mannigfaltigem Wechsel mit der durch Erzbischof Balduin 1320 erworbenen Veste Sternberg als deren Zubehör an das Kurfürstentum Trier. Die Beziehung zum Reich fand noch im 15. Jh. Ausdruck durch Berufungen des Gerichts von Ober-Hirzenach an den Oberhof zu Ingelheim. Vgl. Paul Wagner, Die Entwicklung der Vogteiverhältnisse in der Siegburger Propstei zu Hirzenach: Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, LXII, 35; Fabricius, die Territorien der Rheinprovinz 520, Nr. 14, 537, Nr. 35, 550, 552; Loersch, der Ingelheimer Oberhof xlvij, 346.

15

I. Oberdorf und Niederdorf Hirzenach.

Hofgüter der Propstei Hirzenach.

Rechte des Grundherrn bei der Huldigung gewiesen.

1445, Mai 9.

Aus dem Original, Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, 20 Urkunden, Nr. 436.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum³³ cunctis pateat evidenter, quod sub anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto, indictione septima, die dominica, que fuerat nona mensis Maii, hora nonarum vel quasi, pontificatus sanctissimi in²⁵ Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno quinto decimo, in mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti honorabilis et religiosus vir dominus Henricus de Plettenberg, prepositus monasterii in Hyertzenauwe, Treverensis diocesis, ex una,³⁰ necnon discreti viri Henno Moelenpeder advocatus, Anthes Vynck, Eckardus, Petrus Especher, scabini, una cum quam pluribus aliis villanis villagii ville in Hyertzenauwe seu overstorp, partibus ex altera, quibus sic constitutis, prefatus honorabilis dominus Henricus prepositus ad prepetitum Hennonem advocatum proferebat hec verba vel ipsis quasi similia:³⁵ 'Sunt omnes vicini tui, qui debent domino meo abbati Sibergensi et michi nomine et ex parte eiusdem secundum consuetudinem et ius hucusque observatas^a prestare iuramenta fidelitatis, iam actu presentes?' Ad quam quidem questionem prefatus Henno advocatus de concilio et collaudatione vicinorum eiusdem ibidem presentium, super ipsa aliquali delibera-⁴⁰ tione prehabita, respondit, quod omnes, qui huic cause merito interesse deberent, essent ibidem presentes ac proni huiusmodi iuramenta prestare.

a) So die Hs.

Sic vero prefatus honorabilis dominus Henricus prepositus ab ipsis Hennone avvocato, Anthes Vyncken, Eckardo et Petro, scabinis, necnon eorundem vicinis ibidem presentibus inquisivit, an eciam haberent aut cognoscerent^a seu tenerent quemquam alium pro domino fundi necnon
 5 monasterii una cum eiusdem monasterii in Hiertzenauwe attinenciis et in ipsius districtu et dominio sitis quam venerabilem dominum abbatem monasterii in Siberg et prepositum in Hiertzenauwe ipsius abbatis nomine? Ad huiusmodi vero quaestionem omnes et singuli ibi presentes prescripti, quorum ibidem intererat, non vi ducti, non coacti nec com-
 10 pulsi nec metu circumventi, non preinformati aliquali sinistra machinatione edocti, ut asserebant et ut etiam prima facie apparuit et videbatur, recognoverunt et publice confitebantur prorumpentes et dixerunt, quod nullum scirent nec haberent dominum seu superiorem preterquam prefatum venerabilem dominum abbatem Sibergensem et prepositum ex parte
 15 et nomine eiusdem domini abbatis, qui monasterium in Hiertzenauwe possideret. Sic namque, prefato Hennone Moelenpeder avvocato precedente ac Anthes Vynck, Eckardo, Petro Especher, scabinis, et vicinis ipsorum ibidem omnibus, quorum ibidem intererat, omni mora postposita sequentibus, accedentes ad prefatum honorabilem virum dominum Henri-
 20 cum prepositum corporalibus digitis ipsorum extensis et iuramentis prestitis ad sancta dei iuraverunt ewangelia, quod ab ista hora nunc et in antea vellent esse fideles et obedientes venerabili domino abbati Sibergensi et preposito in Hiertzenauwe, videlicet domino Henrico ibidem presenti nomine et ex parte eiusdem domini abbatis, ipsorum et eorundem
 25 monasteriorum dampna cavere et amovere, profectus et comoda pro posse et nosse ipsorum procurare, ordinare et disponere, sine dolo et fraude. Super quibus omnibus et singulis prefatus honorabilis vir dominus Henricus prepositus petiit sibi a me notario subscripto unum vel plura publicum seu publica confici instrumentum vel instrumenta. Acta
 30 sunt hec sub tilea prope prefatum monasterium in Hiertzenauwe, in loco, qui ibidem communiter appellatur under der lynden, presentibus testibus infrascriptis.

Statim quoque et incontinenti, quasi nullo intervallo temporis interveniente, accedens et descendens prefatus honorabilis et religiosus vir
 35 dominus Henricus prepositus una cum quam pluribus discretis viris, videlicet Scherhennen schulteto, Arnolde de Wedauwe, Philippo, Hennone, scabinis, necnon et quam pluribus aliis villanis villagii in nederstorp seu Nederenhiertzenauwe, qui ad requisitionem prepetiti sepe honorabilis viri domini Henrici prepositi sponte, libere, non coacti nec compulsi nec metu
 40 aut aliquali sinistra machinatione circumventi seu ad hoc informati vel inducti, ut asserebant et ut etiam prima facie apparuit et videbatur, publice recognoverunt et sponte confitebantur, quod nullum scirent nec haberent aut confiterentur dominum seu superiorem quemquam preterquam prefatum venerabilem dominum abbatem in Siberg et prepositum
 45 in Hiertzenauwe, qui ibidem nomine et ex parte eiusdem domini abbatis

a) So die Hs.

iusto titulo resideret. Sic vero ad requisitionem sepescripti honorabilis domini Henrici prepositi accedentes ad eundem dominum Henricum prepositum prefati Scherhenne, Arnoldus de Wedauwe, Philips, Henne una cum quam pluribus aliis villariis in villagiis^a nederstorp seu Nederhiertzenauwe seu in eiusdem districtu vel dominio commorantibus, quorum 5 ibidem esse intererat, corporalibus digitis ipsorum extensis et iuramentis prestitis ad sancta dei iurarunt ewangelia, quod ab ipsa hora nunc et inantea vellent esse fideles et obedientes venerabili domino abbati Sibergensis et preposito in Hiertzenauwe ibidem presenti eiusdem domini abbatis nomine et ex parte eiusdem, ipsorum et monasteriorum eorundem 10 dampna cavere et ammovere, profectus et commoda ipsorum pro posse et nosse ipsorum ordinare, procurare et disponere, sine dolo et fraude. Super quibus omnibus et singulis prefatus honorabilis dominus Henricus prepositus petiit sibi a me notario publico subscripto unum vel plura publicum seu publica confici instrumentum vel instrumenta. Acta sunt 15 hec ante portam introitus monasterii in Hiertzenauwe cis Renum, in loco communiter appellato an dem vroenhove, presentibus testibus infra-scriptis.

Ex post quoque et incontinenti absque ullo intervallo ascendens et accedens sepedictus honorabilis et religiosus vir dominus Henricus pre- 20 positus una cum Hennone Moelenpeder avvocato, scabinis videlicet Anthes, Eckardo, Petro, necnon aliis villanis predictis in overstorp, necnon cum discreto viro Scherhennen schulteto, Arnolde, Philippo, scabinis, necnon villanis et vicinis in nederstorp prescriptis ad capellam sancti Bartholomei necnon beate Marie virginis¹⁾ in Hiertzenauwe habens et tenens in mani- 25 bus suis quasdam patentes literas in pergameno conscriptas, per venerabilem et illustrem virum dominum Wilhelmum de Weda, archidiaconum in ecclesia Treverensi, emissas et fulminatas ac eius vero sigillo, ut prima facie videbatur, sigillatas nec non per quendam Petrum van der Kulen, notarium publicum, scriptas, sanas, integras, non cancellatas, non viciatas 30 nec in aliqua ipsarum parte lesas seu suspectas, sed omni prorsus vicio et suspitione carentes, ut aspectui prime faciei apparuit et videbatur, quarum principia et fines hic inferius sunt inserte^a, quibus tamen mediantibus prescriptus honorabilis vir dominus Henricus prepositus per venerabilem virum dominum Wilhelmum archidiaconum extiterat investitus 35 secundum earundem vim, formam et tenorem, petens me notarium publicum subscriptum, quatinus ipsum vi et vigore literarum premissarum in corporalem, realem et actualem possessionem omniumque^a iurium et pertinentiarum prescripte prepositure in Hiertzenauwe inducerem ac sibi eandem assignarem, adhibitis tamen ad hoc^b primum solempnitates debitas 40 et conswetas^a. Qua requisitione sic facta, ego Johannes, notarius publicus subscriptus, ut obediencie filius huiusmodi requisitioni parere intendens, prefatum honorabilem virum dominum Henricum prepositum ad me recepi ipsumque in capellam sancti Bartholomei induxi tradens eidem claves

a) *So die Hs.*b) *Hs. adho.*1) *Vgl. de Lorenzi, Beiträge II, 205.*

eiusdem capelle, dans eidem auctoritatem eandem apperendi et claudendi inducensque eundem ad summum altare et cornua altaris sibi in manus dando et pulsare eundem feci terna vice campanam ibidem pendentem et attingere ipsum feci fontem baptismatis curamque animarum et custodiam reliquiarum sibi in animam suam committendo. Demum quoque accesserunt universi et singuli prescripti ad ecclesiam beate Marie virginis¹⁾ ibidem non distantem, in qua quidem sepedicto honorabili viro domino Henrico preposito commendavi et commisi in animam ipsius curam animarum, custodiam reliquiarum, omnia ornamenta eiusdem ecclesie, campanas, campanile, missale, calicem, ciborium eukaristie et sacre unctionis, assignans eidem stallum et locum in choro, iniungendo fratribus ibidem deo famulantibus, quatenus eidem honorabili viro domino Henrico preposito in licitis et honestis ac secundum sancti Benedicti regulam, de cuius ordine essent, obedirent et intenderent, necnon universis et singulis parochianis et quam pluribus utriusque sexus hominibus ibidem presentibus demandavi publicando, quatenus^a eidem honorabili viro domino Henrico preposito tamquam ipsorum vero preposito, pastori seu superiori vice et nomine venerabilis viri domini Wilhelmi Speys de Buellessem, abbatis monasterii Sibergensis, obedirent et intenderent in licitis et honestis ac eidem de universis et singulis iuribus, redditibus, fructibus, proventibus et obvencionibus ad prefatam preposituram in Hiertzenauwe spectantibus et nulli alteri responderent et ab aliis, in quantum in ipsis esset ac ad ipsos pertineret, responderi procurarent temporibus debitis, congruis et opportunis, sine dolo et fraude. Tenor vero investiture sive literarum, de quibus supra fit mencio, sequitur et incipitur sic: „Wilhelmus de Weda, archidiaconus in ecclesia Treverensi tituli sancti Castoris in Cardono Treverensi“, sic finitur: „in presentia mei notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc vocatorum et rogatorum, videlicet domini Iohannis de Brilon, pastoris in Lare, Detmari de Brilon, clerici, et Henrici vamme Slynge, prebendati in ecclesia sancti Gereonis Coloniensis“. Subscriptio notarii sic incipit: „Et ego Petrus dictus van der Kulen, clericus Coloniensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius“, sic finitur: „ad hoc requisitus et rogatus in fidem et testimonium omnium et singulorum premissorum“.

Super quibus omnibus et singulis prefatus honorabilis et religiosus dominus Henricus prepositus petiit sibi a me notario subscripto unum vel plura publicum seu publica confici instrumentum vel instrumenta. Acta sunt hec in locis supranotatis, presentibus ibidem honorabilibus et discretis viris Henrico Moelner, decano Sancti Gwari, presbytero, Symone de Lymperch et Sifrido de Sancto Gwaro, presbyteris, necnon strennis viris Iohanne Bremser, Nicolao Spaenheym nominato Goeswyn, Henrico de Arspersch, Lamberto de Leye, armigeris, nec non quam pluribus pro-

a) *Hs. zweimal* quatenus.

1) *Vgl. de Lorenzi, Beiträge II, 205; Lehfeldt, Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Coblenz, 595.*

miscui sexus hominibus, testibus fidedignis ad premissa vocatis pariter et rogatis.

Et quia ego Iohannes Masculus de Brilon, presbiter Coloniensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius . . .

II. Oberdorf Hirzenach und Karbach.

5

Hofgüter der Propstei Hirzenach.

a. Rechte des Grundherrn und des Vogtes, Rechte der Gemeinde am Walde.

1452, Februar 14.

Aus A: Original, Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, 10
Urkunden, Nr. 436.

Vergl. B: Abschrift des 17. Jh. in Hs. des Pfarrarchivs zu Hirzenach, Bl. 121. Vgl. Tille, Uebersicht, 39.

C: Abschrift des 18. Jh. im Kopiar der Propstei Hirzenach, S. 127,
Nr. 39. St. A. Koblenz.

15

D: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach.

Gedruckt Art. 1 und 3 verstümmelt: CRM. IV, 481, Nr. 236, 1;
daraus: Grimm IV, 737.

In godis namen amen. Mit diesem uffinbaren instrumente si zu 20
wißsen und kont allen luden, die das ane siehent odir horent lesen, das |
in den jaren unsers herren, da man schreib dusent vierhondert und ein-
undfonffzich jare nae^a gewonheit zu schriben im bistome zu Triere, in
der veirzenden indiction, in coronyeronge des allerheiligisten in gott
vaters und herren heren Nicolaus des fonften babistes und nach siner 25
erwelonge in syme fonften jare, des vierzenden dagis des mandis Fe-
bruarii genante zu latine, zu mittage zijt abe umb die maiße, in gegen-
werticheit mins offinbaren schribers und erberen gezogen nachgeschriben
hait gestanden und ist erschienen mit gesondem libe der ersame und vur-
siechtige herre Henrich von Plettenberg, proibst zu Herzenauwe in Triere 30
bistome gelegen, an offin gereichte zu Herzenauwe undir der linden in
gegenwerticheit Hennen Molenpeders des faits und der seben scheffen des
egenanten gereichts hernachgeschriben, mit namen Arnolt von Walscheit,
Jacob Roder von Karbach, Jeckil Scheffer von Hailßvelt¹⁾, Conczgin von
Karbach, Heincz Schere von Herzenauwe, Wenczenhenne von Hailßvelt^b 35
und Anthijs Fynck von Nederenberg²⁾. Also hait der proibst vurgenant

a) nae zweimal Hs.

b) D Lorentzen Ohm von Holtzfeldt.

1) Holzfeld.

2) Die meisten der hier genannten Schöffen sind auch ange-
führt in der am 29. Mai 1453 von Ober-Hirzenach an den Ingel-

durch sinen scholteisse des egenant gerechts, mit namen Concze Firling, in namen und von wegen sins gotzhuses vurgenant geheischen und gefordert einen vursprechen als recht ist, ime und sine gotzhuse egenant ire worte zu thon und etliche fragen zu doin an demselben gereichte, 5 wes in noit si. Solichs hait Henne Molenpeder als ein fait des egenanten gereichts ime gegonnet und erleubet.

1. Also hait ire vurspreche, mit namen Heintze Schere vurgenant, von des gotzhuses und des proibstes vurgemelt wegen den obgenanten fait zum ersten heißen, die scheffen fragen des egenanten geriechts, so 10 weme die scheffen und das gereicht vurgenant erkennen das eigentom des egenanten gereichts und wen sie wijsen vur einen grontheren desselben gereichts und einen geber der welde auch desselben gereichts? Dar off sint die scheffen obgenant usgangen, sich beraden, und korze durch einen irer medescheffen, mit nanen Heincze Scheren vurgenant, 15 laissen antworten also odir off soliche maisse: die scheffen vurgenant wijsen vur ein recht und alt herkomen eyne proibste, der zu zijden zu Herczenauwe ist, und dem gotzhuse daselbs zu das eigentome des egenanten gereichts und auch vur einen grontheren und dar zu vur einen geber der welde des egenanten gereichts.

2. Item zu dem anderen male hait der vnrschreihe obgenant ge- 20 heißen den fait, die scheffen obgenant fragen, abe einiche swine ecker einichs jars were in den welden des egenanten gereichts, wie dan ein proibst vurgenant das halden solde mit der gemeinden des egenanten dorfs unde gereichts, solichen ecker zu genießen und zu gebrnchen, das 25 sij zu beiden sithen zu freden verliben und menlichem recht geschie? Dar uff haint die scheffen obgenant sich aber beraden und dar nae gewijst vur ein recht und alt herkomen: so wanne ein fol ecker sij der vurgenanten welde, so sal und mag ein scheffen des egenanten gereichts off das jair dru swine, und ein gemeins man zweie swine, eckeren, und 30 sij enhaben eime proibst obgenant keine zale zu setzen; und wanne ein klein und nit ein fol ecker sij, so sollent und mogent eins proibsts obgenant diener und die gesworen des dorfs zu Herczenauwe samentlichen den ecker besihen, ist is dan nit ein fol ecker, so mag ein scheffen obgenant zweie swine, und ein gemeins (man) ein swin, eckeren, und ein 35 ietliche hußmann zu Karbach moge ein moke eckeren, und was die mocke ferkilt das jaire vur S. Johannes dag, mag der hußmann das eirste jare in den ecker slagen, und was eins jars geeckert sij, das ensulle man nit me dar inn keren. Und hant die scheffen obgenant eim proibst zu Herczenauwe anch zugewijst den dechen von den swinen, die dan eins 40 ietlichen jars geeckert werden. Me so hant die scheffen obgenant mit gerurte: so wanne das ein clein ecker gefallen sij, so habe ein proibst zu Herczenauwe so meßliche und bequemliche swine dar inn gekeret, das die gemeins lude das auch genießen und gewesen mochten.

heimer Oberhof gebrachten Sache. Vgl. Loersch, Der Ingelheimer Oberhof 348, Z. 9.

3. Item so hait der vurspreche des proibsts obgenant aber geheißen den fait vurgemelt, die scheffen fragen: also da sin jars in dem egenanten gerichte dru ungeboden wijsliche dingdage, wie und weme sij die zu wijsen? Dar off hant sich die scheffen vurgenant beraden und dar nae gewijst vur ein recht und alt herkomen: so wer den obirsten 5 stein zu Erenberg inne habe, dem wijsen und bekennen ime zwene dingdage von der fodien wegen des egenanten gereichts, und den dritten dingdag, mit namen von S. Johannes dag des deufers als eir geboren wart bis off den nesten dinstag nae sant Remeies dag, hant die scheffen obgenant eime proibst zu Herczenauwe zu gewijst. 10

4. Anderwerbe so hait der vurspreche obgenant den fait geheißen, die scheffen egenant fragen: abe einiche bruche oder rugen geschegen oder intstonden binnen eins proibstes vurgemelt dingdagen, wie sich das dan machen wurde odir mochte, wer die habe zu suchen odir bußen? Dar off hant die scheffen egenant laußen antworten und vur ein alt her- 15 komen und recht gewijst also: geschegen einige bruche odir rugen binnen eins proibsts vurgenant dingdagen, gelanget dan den odir die also geruget werden odir weren, odir von eigem willen vur dem dinstage nest vur S. Remeys dag, ee den ding beheget were, beduchte dan den odir die, das sie mit eim faide vurgemelt mochten baße dedingen odir 20 ubirkomen dan mit eime proibste, das mogent sie thon; geschege des aber nit vur dem egenanten dinge, ee der beheget wurde, den odir die mag ein proibst obgenant als dan bußen vur sich.

5. Item hait der vurspreche obgenant aber von wegen eins proibstes vurgenant den faid geheißen, die scheffen fragen: abe nit ein 25 ietliche fait, der dan zu zijden besiczen ist das obgeschriben gereichte zu Herczenauwe, eime ietlichen proibst vurgemelt und dem gotzhuse egenant zu Herczenauwe als woil verbunden sij mit hulde und mit eide als den faiden zu Erenberg, ietlichem zu sinem rechten? Dar off hant die scheffen obgenant gewijst: Jae, das sij also. 30

6. Item so hait der vurspreche obgenant in namen und von wegen eins proibsts und gotzhuse vurgemelt den fait vurgemelt geheißen, die scheffen obgenant fragen umb ein recht: abe einiche broche geschine weren odir geschegen binnen eins proibsts dingdagen und da dan ein man were, der die persone, die also geruget were, mit worten, mit werken 35 odir mit rade da von geleid odir gedrongen hette, also das eim proibste soliche ruge intfert odir inthindert were worden, wie dan ein proibst solichen schaden suchen odir fordern sulle, das ime unde sime gotzhuse recht und nyemans unrecht geschie? Dar off hant die scheffen obgenant geantwort und vur ein recht gewijst, das ein proibst solle odir moge 40 dem, der solichs gethan hette, mit recht zu sprechen, und sie hofften auch, das nyeman so doricht sij, der solichs gethan solle han.

7. Item hait der vurspreche obgemelt anderwerbe in namen und von wegen des proibsts und gotzhuses vurgenant den fait egenant heißen, die scheffen vurgenant fragen, so wene sie erkennen und zu wijsten alle 45 beste heubte und die erste kur der besten heubte von allen hoibesteden in dem vurgenanten gereichte zu Herczenauwe, of dusse zijt sint odir

hernachmails werden mochten? Dar off hant die scheffen obgenant gewijst eime proibste zu Herzenauwe und dem gotzhuse daselbs zu die erste kure aller besten heubt in dem egenanten gereichte, nach dem ein proibst zu Herzenauwe sij ein rechter grunthere desselben gereichts.

5 8. Item hait der vurgemelte vurspreche aber den fait egenant geheissen, die scheffen obgenant fragen umb ein recht: abe einiche man odir iemants anders einige eigen gutere haben solle in dem egenanten gereichte zu Herzenauwe, er gebe dan eime proibste zu Herzenauwe da von deil odir zins? Dar off hant die scheffen obgenant gewijst vur
10 ein recht und alt herkomen, das niemans keine eigen gutere haben sulle in dem vurgenanten gereichte, er sulle dan geben ein ietlichen proibste^a des egenanten gotzhuse deil odir zins.

9. Die obgemelten scheffen hant me gewijst vur ein recht: so wanne und als dicke male guit in dem egenanten gereichte verkauft,
15 verkudet, vergeben odir sterfliche wirt in eine ander hant, so wer dan der nest ist und sich der guter underzijhen wil, der odir die sollent komen binnen vierzehen dagen zu eime scholteisse eins proibsts des gotzhuses vurgenant und sollent soliche gutere von ime intphaen und fort ein proibst und dem gotzhuse vurgenant huldonge und eide thon, vur
20 irem schaden zu waren und selbs keinen zu thon, als dan des gereichts daselbs gewonheit ist und recht.

Und ist zu wijßen, das die scheffen obgenant außgescheiden hant in allen vurgenantem wijstome also bescheideliche, das sie nit wijßen ubir ligende konde, sonder sie laßen alle ligende konde stane zu irem
25 rechte.

Alle obgeschriben wijstome und urtel, so wie die gefraget und gewijst sind in obgeschribener maissen, sint durch den scholteissen des proibsts und gotzhuse obgenant an den egenanten gereichte verurkont, als da gewonheit und recht ist, ass das schein. So wie alle und ietliche
30 obgeschriben fragen, wijstome und urtel in obgeschribener maisse geschijt sint, hait der obgenant herre Henriche, proibst zu Herzenauwe, vur sich und sine naekomen, proibste und gotzhuse vurgenant, mich offenbaren nachgeschriben schriber gebeden, das ich in dar off und ubir mache eins odir me offinbair instrumente nach lere und gediechte eins
35 ietlichen wijßen mannes, zu welcher zijt des noit sij. Das ist geschijt zu Herzenauwe in Triere bistome an dem obgeschriben gereichte under der linden, in jaren unsers heren, indiction, coronyeronge, mande, dage, stonde und stede wie vurgeschriben steit, und vur den erberen gezugen mit namen Herbort Wilderiche von Diepach, Peter Schilling, scholteisse zu
40 Hailsvelt¹⁾, Henne Stale von Herzenauwe, Eckart, Henne Schere und Clais Kelner, alle burgere zu Herzenauwe, her zu geroiffen und gebeden zu gezugnisse aller vurgeschriben dinge.

Und ich Johannes Danne von Wesel Triere bistome, ein offinbair schribere von keiserlicher gewalt

a) A proibstz.

1) *Holzfeld*.

b. Rechte des Grundherrn.

35.

1549, November 2.

Aus A: Original, Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 436.

B: Abschrift des 18. Jh. im Kopiar der Propstei Hirzenach, S. 160, 5 Nr. 47. St. A. Koblenz.

C: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Propstei Hirzenach, Nr. 5.

D: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach.

10

In namen des herren amen. Kund und zu wissen seie allermeniglichen, so gegenwertigs offenbar instrument zu sehen, hoeren ader lesen immer vurbracht wirdet, das in jaren, als man zalt nach gepurt uusers hern und seligmachers funfzehnhundert neun und fierzigk, der siebenter Romer zinszael genent indictio, uff sampstag commemorationis fidelium defunctarum animarum, den zweiten tag des monats Novembris umb acht urhen vur mittag, regierung des allerdurchleuchtigsten und großmechtigsten furstens und herns hern Caroli des funften solichs namens romischen keisers, zu allen zeiten merher des reichs in Germanien und zu Hispanien etc., kunig etc., sein vur mir offenbaren notarien und in beisein undenernten glaubwirdigen zeugen under der linden als gewöhnlicher gerichtsplatzen in dem oberdorf zu Hirtzenawe erschienen die ersame Philips von Karbach vogt, Philips Breder, Sachshanß, Scheren Remolt, Quintin von Karbach, Jacob von Karbach und Goar von Hatzfelt, scheffen des gerichts des oberdorfs zu Hirtzenawe, gestalt nach erforderung und gesinnen des erwirdigen und geistlichen hern Rulands Schinckern, probsts zu Hirtzenawe, die recht und gerechtigkeiten dem erwirdigen und geistlichen hern abt und gotshaus zu Siberg und probst zu Hirtzenawe zu weisen und offenen, wie sie die auch daselbst in nachgeschriebener maeß und gestalt gewiesen und eroffenet haben.

30

1. Erstlich so sprechen und wiesen sie: wen ein erwirdiger herr abt des gotshaus zu Siberg einen probst zu Hirtzenawe zu sein verordnet, demselbigen huld das obgemelte gericht sampt dar zu gehoriger gemeind und Karbach mit leiplichem zu gott dem allmächtigen und den heiligen evangelien geschwornem eide, von der stund an trewe und hold zu sein, inen vur schaden warnen, alles best und frommes zu werben, ordinirn, procurirn und disponirn, alle argelist und geverde ausgeschlossen, und erkennen, keinen andern grundherrn dan obgemelten hern abt und probst zu haben, welche huldung sie dan auch obbeueltem hern probst im achtunddreissigsten jar minoris numeri more Trevirensi, als er zu einem probst gen Hirtzenawe geordnet, gethan haben und, so oft man des begeret, zu thun pflichtig weren. Dargegen, wan soliche huldung also gethan, sal obgemelter herr probst dem eltesten scheffen an die hand tasten, wie dan geschehen, bei altem herkommen und scheffenspruch pleiben zu lassen.

45

2. Item erkennen im den eigenthumb, so weit das gericht ist oder reicht, zu.

3. Item von ietlicher hoffrechten, sovil als der in obberurtem gericht sein, wan der solcher gutter hauptman mit tode abgehēt, hab er, 5 der herr probst, uff den achten tag nach desselben verstorbenen tode macht, das best kurnut oder haupt zu kieser.

4. Item so maniche summern korns als die hern von Erenberg zu Karbach uff dem burgweg fallen haben, auch so manche drei heller hab der probst uff S. Andreß tag fallen; dieselbige sal ein des herrn probsts 10 bevelhaber zu S. Quinten vur der kirchen¹⁾ fordern, dem sal man auch daselbst mit gelde oder pfende lieberer.

5. Item drei dinktage, der gehoer einer, nemlich der nehest nach nativitatis Ioannis Baptiste dem hern probst zu.

6. Belangen die gerechtigkeit des hern probsts uff den welden 15 sein dißmal nit geweist worden, welche der scheffen uff alle ungebotte ding verpflicht ist zu weisen.

Diese vurgeschrieben recht und gerechtigkeiten sagten sie bei iren gethanen eiden, wie sie die obgemelter weis und maeß erkennt, also von ihren vurfaren an sie bracht weren und bekommen hetten. Und nach- 20 dem nu soliche weistumb und erkantnus in maessen wie vurstadt durch obgedachten vogt und scheffen des oberdorfs zu Hirtzenawe an vurgemelter malstat geschehen und volendet, hait der obgedacht ehrwirdig und geistlich herr Rulandt Schinckern, probst des gotshaus zu Hirtzenawe, das alles und jedes gepurlicher weis verurkundt und ferner mich offen- 25 baren notari hierunden geschrieven ersucht und erfordert, solichs in notel zu verfassen und seiner erwirden eins oder mehr, so viel von noeten, offenbar instrumenta daruber uffzurichten und zu behandigen. Und seind diese ding geschehen in jaren des hern, indiction, tag, monat, platz und regierung wie obstehet, in gegenwertigkeit der erbaren Johan hoffmans 30 zu Bey und Leonarts von Bey, als zeugen herzu sunderlich erfordert und geruffen.

Und so ich Hieronimus Viandrus, von keiserlicher macht ein offenbarer notari und des geistlichen gerichts zu Coblentz undersetzter eidhafter schreiber . . .

35 c. *Rechte des Vogtes und Rechte der Gemeinde am Walde.*

1577, März 14.

Aus Abschrift des 17. Jh., drei Papierblätter, Folio; auf der Rückseite von späterer Hand: Extract. Ehrenberg. Weißthumb de anno 1577. St. A. Koblenz, Reichsherrschaft Ehrenberg.

40 *Den beiden hier abgedruckten Abschnitten folgt noch ein dritter mit der Ueberschrift: Extract. Fragen am gericht under der linden wegen des ehrwürdigen edlen herren probsten zu Hirtzenaw. Sein erster Absatz entspricht in gekürzter Form den Art. 1 des W. 35 von 1549, Art. 2*

1) Vgl. de Lorenzi, Beiträge II, 354.

des W. 37 von 1585 und am meisten Art. 2 des W. 38 von 1594. Der zweite Absatz enthält einen den Art. 2 des W. 34 von 1452, Art. 6 und 7 des W. 37 von 1585 und Art. 7 des W. 38 von 1594 entsprechenden Auszug. An dessen Ende findet sich jedoch ein in den angeführten W. nicht vorkommender Satz, der S. 110 als Anm. 2 zu dem zeitlich am nächsten stehenden W. von 1585 abgedruckt ist.

I. Extract auß dem Ehrenberger weißthumb, so gehalten anno 36. 1577, den 14. Martii, unter der linden daselbst, die wälde gerechtigkeit belangend zu Hirzenach und Karbach.

1. Primus punctus coneernens auß dem weißthumb der oberkeit 10 Weiters fragt der vogt, wen man alhier an diesem gericht erkenne für einen obristen herren, der da habe macht, zu richten über halß und baueh, und wen man auch erkenne vor einen gerichtsherrn, vor einendinger und maner und zu gebieten und zu verbieten und das geleidt zu geben das jahr auß und an, so weit und breit das gericht gehet? 15 Hirauff antworten die scheffen und erkennen zu recht: were den obristen stein auff Ehrenberg in hat, wie sich das im rechten gebürt, den erkennen sie vor einen obristen herren dieses gerichtsherrn, und soleher habe macht, zu richten über halß und baueh nach scheffenweißthumb, und dieses orts vor einen gerichtsherrn, habe auch macht, zu dingen und zu manen, zu 20 gebieten und zu verbieten und das geleidt zu geben daß jahr auß und an, so weit und breit das gericht gehet.

2. Secundus punctus. Und wan wetten und frevel gebrochen werden, solehe habe ein herr zu Ehrenberg zu setzen und zu straffen, und habe darvon zwey theil und die scheffen das dritte theil. Solches 25 hab ein herr zu Ehrenberg, daß er obrister herr des gerichtsherrn werde, wie davon geweist ist.

3. Tertio der vogt weiters: were do habe zu ricken und stricken und den wildfang, so weit und breit das gericht gehet? Darauff erkennt der scheffen zu recht, daß ein herr zu Ehrenberg habe zu ricken und zu 30 stricken, und habe den wildfang, so weit und breit das gericht gehet.

4. Quarto. Ehrenbergischer vogt fragt weiters: wan es sach were, daß ein mißthetiger im gericht were oder jemand darin begriffen würde, wie man den zu recht bringen sol, oder waß drumb recht sey? Hirauff erkennt der scheffen zu recht: wan es die notturft erfordert, einen miß- 35 thetigen anzugreifen, den sol ein vogt angreifen, und da er zu schwaech were, so mag er die bürger zu hülff nehmen, da der bürger zu wenig oder nit vorhanden weren, so mag er die lehnleut anruffen, und sollen denselben liefern uff Ehrenberg und darnach drey vierzehnen tag zu recht stellen, und nach befundung der sachen geschehen, waß recht ist; 40 aber so viel den angriff belangt, sollen die scheffen zum angriff frey und unverbunden seyn.

5. Quintus punctus. Ehrenbergischer vogt fragt weiters ins gericht: ob nicht schuldig sey ein iglicher bürger im gericht, so er verdacht würd uff Ehrenberg, ob er nit schuldig sey, daselbst zu erseheinen? 45

Darauff erkent der scheffen zu recht: es sey ein jeglicher bürger, so von obrigkeit wegen gen Ehrenberg bescheiden würd, daselbst zu erscheinen schuldig; wan ers nit thete, were er in straff und ungnad der obrigkeit.

5 II. Extract auß dem weißthumb der gemein des obern dorffs zu Hirtzenach und Karbach^a.

1. Erstlich laßen die bürgermeistere oder gemeindt knecht durch einen scheffen fragen, weme man zu erkenne waßer, weyd, dürr holtz, dür laub, windtfelle und affterschlege, und wie man das gebrauchen sol?
 10 Hirauff erkent der scheffen zu recht und weisen den gemeinden des oberndorffs Hirzenach und Karbach zu waßer, weyd, dürrholtz, dürlaub, windfelle und afterschläge, wan die vorhanden weren und einer bawens noht hette, so soll er sie heischen an einem schultheißen von wegen des herren probst zu Hirtzenach, welcher sie ihme auch geben solle, und sol
 15 der heischende bürger dieselbe binnend jahrsfrist verbawen; wan er das nit thete, hette er in der gemeinden verbrochen einen gülden, und die obrigkeit hat ihn auch macht derentwegen zu straffen.

2. Ferner laßen die gemeind fragen: wan es sach were, daß einer bawen wolle ein wohnhauß, kelterhauß, eine schewr oder einen newen
 20 kelter, waß man ihme von holtz geben und an weme man das fordern solle? Hirauff erkent der scheffen zu recht: wan einer bawens noht habe, so sol er gehen zu dem herren probst zu Hirtzenauw oder zu deß herren schultheißen, soll man ihme geben zu einem wohnhauß sechs stämme und zu einiem newen kelter vier stämme, und wan es sach were, daß er im
 25 baw lege und mangel hette, daß er den baw nicht volfüren konte, sol er wider zu dem herren probst gehen, und nit mit lediger handt, so soll er ihme noch weiters geben, daß er den baw volfüren konte. Wan aber der herr probst oder der schultheiß das holtz weigerten und nit geben
 30 gehen, der sol ihme das holtz geben, daß er den baw volfüren könne, und die bürger bey dem weißthumb handhaben.

d. Rechte des Grundherrn.

1585, Juni 25.

Aus A: Original, Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg,
 35 Urkunden, Nr. 436.

B: Abschrift des 18. Jh. im Kopiar der Propstei Hirzenach, S. 175, Nr. 150. St. A. Koblenz.

37. In gottes namen amen. Kundt, offenbar und zu wissen sie jedermenniglich, so dis gegenwurtigs offen instrument werden sehen, lesen
 40 oder hören lesen, das . . .¹⁾ vor den ersamen und bescheiden Philippen

a) Am Rande probstey betreffend.

1) Die weitläufige Datirung ergiebt 1585, Dienstag, 25. Juni, 2 Uhr nach Mitlag.

Breder, schultheiß und vogt, Thomas Malmor, Josten Kols, Paulsen Sehr, Quintel Jeckeln von Karbach, Thonges Bock und Lorentz Paulsen, alle scheffen des gerichts im obern dorf zu Hirtzenaw, in meins offenen notarien und dero glaubwürdigen zeugen hernachbenent gegenwürdigkeit ist erschienen der ehrwürdig, edel und geistlicher herr Johan 5 Weilach, probst zu Hirtzenaw, begerend, nach dem man heutigs tags dieser orth gerichtlich versamlet, dem auch erwürdigen, edlen und geistlichen hern abt des gottshans zu Siegberg und her daselbst, auch probsten zu Hirtzenaw iro recht und gerechtigkeiten bei werendem gericht zu weisen. Darauf obgenante scheffen sich guttwillig erkenth und als bald in 10 volgender massen und gestalt gewiesen.

1. Erstlich ließ obgenanter her probst durch den schultheiß fragen, wen man allhie vor ein grundthern erkenne und wem der eigenthumb, so weit und breit dis gericht gehet, zustehe? Heruff haben die scheffen zu recht erkent: wen ein erwürdiger herr abt des gotshaus zu Siegberg vor 15 einen probst zu Hirtzenaw zu sein verordnet, den erkent man von wegen des gotshaus vor ein grunthern und der eigenthumb, so weit und breit dis gericht gehet, stehet demselbigen zu.

2. Zum andern fragt der schultheis: wan ein neuer herr probst ankopt, ob nicht das gericht sambt darzu gehörende gemeindt des obern 20 dorfs und Carbach demselbigen huldigung zu leisten schuldig? Herauff erkent der scheffen zu recht: wen ein neuer herr ankopt und huldigung begert, soll er erstlich dem scheffen handtastung thun, die gemeindt bei iren uhralten freiheiten, gewonheiten und sonst scheffen spruch pleiben zu lassen; wan solches beschehen, ist man dem hern probst ge- 25 purliche huldigung zu thun schuldig.

3. Zum dritten fragt der schultheiß: nachdem man den hern probst dieser orth vor einen grundthern erkenth und ime der eigenthumb zustehet, was ime jarliehs darvon gepuer und was darumb recht ist? Darauf haben die scheffen erkent, und habens auch von den alten iren vorfahren 30 scheffen: wan ein hauptman uff einer heffrieden im obern dorf und Carbach mit thodt abgethet, hab der herr probst davon ein kurmut oder bestheubt, und uff den achten tag soll durch vogt und scheffen gekorn werden, soviel hoffrieden der ablebig eingehabt, soviel bestheubt sollen gekoren werden, es sei an oxsen, pferden, kuehen oder was er vor 35 viche haben mag, wo aber der keins vorhanden, mag er das best kleidt kiesen; wan nun solches beschehen, soll der her probst zu gelegener zeit dieselbige vorbescheiden in meinungh, sich mit dem hern zu vergleichen, im fahl sie aber ungehorsam daran weren, mag der herr probst das kurmut gantz und zumhal hinweg nemmen. Zu dem haben die scheffen er- 40 kenth: so manche sommern korns als die hern von Erenberg zu Karbach uff dem burgweg jarliehs scheinen haben, so manche drei heller hab auch der herr probst uff S. Endreis tag fallen, dieselbige soll ein des hern probst bevelchaber zu sanet Quintin vor der kirchen¹⁾ uff jetzgemelten tag fordern, den soll man daselbst mit geld oder pfendt liefern, auch hab der 45

1) Vgl. S. 106, Anm. 1.

herr probst ettliche zins und theil fallen, davon hab er sein sonderlich register, wie er dieselbige soll einfordern.

4. Weiteres der schultheiß in namen des hern probst fragt: wen es sach were, das solche zuerkente gefell zu berurter zeit und orth nicht
5 geliefert, wie sich ein diener des hern probst halten soll, das er seinen hern liefern kundt und dem armen auch nicht ungleich geschehe? Herauf haben die scheffen zu recht erkent: wan das gefell nicht zu rechter zeit geliefert wirdt, soll man einen vogt von Erenberg ansprechen, der soll ime pfendt geben, und solche pfende mag er nach viertzeh
10 tagen umschlagen, mit wissen des gerichtts lassen schetzen; hat er zu wenig, mag er vort bis volkomlicher betzalung pfend holen, seind aber zuviel, soll er dem armen wider geben.

5. Zum funften fragt der schultheis, ob nicht dem hern probst ein dingtage zwischen sanct Johans Baptiste und sanct Remeis tag zugehöre,
15 und was alsdan vor wetten und frevel darzwischen voffallen, dieselbige gemelten hern auch zustehe? Darauf erkantten die scheffen vor recht: wan wetten und frevel gebrochen werden zwischen dem dinstag nach sanct Joannis Baptiste bis an den dinstag nach sanct Remeistag und nicht vor sitzendem gericht am haus Erenberg verpestert seindt, hab der
20 herr probst zwei theil und die scheffen das drittheil.

6. Es lies auch der herr probst durch den schultheisen fragen, wen man dieser orths fur ein furster und gifter der gewelde, so weit und breit dis gericht gehet, erkenne? Darauf erkantten die scheffen zu recht, und habens auch von den alten iren voffahren scheffen, wie sie anzeigten,
25 das man den hern probst mit der gemeindt und die gemeindt mit dem hern fur ein furster und giffter erkent.

7. Zum siebenten fragt abermal der schultheis, was dem hern probst davon geburet, das man innen erkent vor einen furster und gifter der gewelde? Heruff erkenten die scheffen zu recht: wan es sach ist, das
30 ein ecker järlichs fallet, sollen die gemeine knecht im obern dorf und Carbach umb des heiligen Creutztag¹⁾ zu dem hern probst gehen und begeren einen tag, den eckern zu besichtigen; wirts alsdan geschetzt vor einen gantzen eckern, soll ein burger zwei schwein und ein scheffen drei schwein ufftreiben, und wiewol dem hern probst kein ziel gesetzt wurd,
35 soll er doch messentlich intreiben, damit ein arm gemeindt gewesen kundt. Wirts aber vor einen halben ecker geschetzt, soll ein scheffen zwei und ein burger ein schwein intreiben, und der herr probst soviel, das ein gemeindt gedulden kundt. Zu dem mögen die von Karbach ein möck mit irem gezeug, was sie zwischen sanct Johannis evangelisten im
40 winter und sanct Joannis Baptisten geworfen, intreiben²⁾.

1) Hier Kreuzerhöhung, September 14.

2) Der S. 106, Z. 40, erwähnte Auszug fügt den Angaben über volle und halbe Eckernutzung hinzu: Were es aber ein gerieß eckern, so mögen die von obersdorff^a rafften und die andere treiben so lang das wehren kan.

a) Hs. in Klammern probsteii lehn durchstrichen.

8. Letstlich fragt der schultheis, ob nicht der herr probst auch der jäght, so^a weit das gericht gehet, zu geniesen habe? Darauf erkenten die scheffen zu recht und weisten dem hern probsten die jäght ohn mittel zu.

Diese vorgeschriebene erkente recht und gerechtigkeiten sagten bei iren obgenanten scheffen leiblichen geschwornen eiden, das sie solche 5 von iren vofahren scheffen bekommen, und behielten inen austrucklich vor, ferner uff vorgehende frag zu erkennen was recht sein wurd. Und nachdem solches scheffenweistumb und erkenntnuß in massen wie vorge-
melt durch berurte vogt, schultheis und scheffen des obern dorffs zu Hirtzenaw geschehen und volendet, hat obgedachter herr Johan Wylach, 10 probst des gotteshaus zu Hirtzenaw, alles und jedes gepurlicher weis gerichtlich verurkundt und mich indenbenenten notarien gepetten, ime von wegen jetzgemelten gotshaus daruber eins oder mehr offne instrument und glaublichen schein zu verfertigen und mitzuteilen, welches ich notari tragenden ampts den begerenden nicht gewust abzuschlagen. Diese ding 15 seindt geschehen zu Hirtzenaw in Görgen Widtmans heuslicher wonung, bei der linden gelegen, da man damals ungewetters halben gericht gehalten, in den jarn unsers herrn, indiction, monat, tag, stundt, end und orth oben gemelt, in beisein und gegenwurtigkeit der ersamen jetzgenanten Jörgen Widtmans, Johansen Scher zu Hirtzenaw und Hansen 20 Mutsch von Carbach, als zeugen sonderlich darzu erfordert und gepetten.

Und dweil ich Peter von Kerpen, aus römischer kayserlicher macht ein offenbarer notari und des geistlichen churfurstlichen hofs zu Coblenz eidthaffter gerichtsschreiber und burger daselbst . . .

e. Rechte des Grundherrn.

25

1594, August 1.

Aus A: Original, Pergament, Siegel bis auf ein kleines Stück abgefallen. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 436.

B: Abschrift des 18. Jh. im Kopiar der Propstei Hirzenach, S. 182, Nr. 51. St. A. Koblenz. 30

C: Notariell beglaubigte Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Propstei Hirzenach, Nr. 5.

Kund und offenbar sei jedermenniglich, demnach der erwerdig und 38. edler her Diederich von der Wenge, probst zu Hirtzenaw, sambt irer erwurden beiverordentem Siegbergschem gesandten uns Philips Breder 35 schulthuiß, Thomas Mallmann, Jeckels Qintein, Zimmer Pauwls, Anthonisen Bock, Joist Kolb und Pauwell Scher, vereidete gerichtsscheffen des oberen dorffs Hirtzenaw und Carbach, ersucht und bei dem plicht und eiden, damit wir irer erwurden und einem zur zeit probsten und probsteien Hirtzenaw verwandt, verpflichtet und verbunden, treuwlich 40 ermanet, irer erwurden und der probsteien zu Hirtzenaw hoch und gerechtigkeit in gerurtem oberen dorf und Carbach zu erkennen, zu weisen und zu erkleren, als haben wir uns gehorsamlich beisammen gethaen

a) Hs. zu.

und uff gewontliche abfrag und anstellung obgemelts Philips Breder schulthusen uns bei unseren eiden und plichten einhellich erklert, erkennen und gewiesen, wie es dann von alters also uff uns kundlich herbracht und gehalten, als nemblich

5 1. Das ein zeitlicher probst zu Hirtzenauw der vorgerurter oberdorfs zu Hirtzenau und Karbach und derer beider alinger an und zugehoerigen gemarkten, bezirks und districts ein grund und eigenthumb her sei.

2. Item erkennen und weisen ferner, wie dan solches gleichfals
10 von alters also uff uns bracht, herkommen und gehalten worden und wirt: so oft und viellmalen nach abgange eines probsten zu Hirtzenauw ein ander und neuwer probst von einem abten und herren zu Sieghbergh verordnet und damit begiftiget wirt und derselbig die huldung in obgemelten seinen beiden oberdorfs zu Hirtzenauw und Karbach und deren
15 gemarkten und district gesinnen thuet, als thuet derselbig einem vogten von Ehrenbergh und dem eldesten scheffen handtastung, sie, die burger und samptliche unterthanen bei iren wol herbrachten habenden rechten zu handhaben, daruff sie, ermelter vogt, schulthuiß, scheffen und semptliche untersassen, auch lehenleut, einem probsten zu Hirtzenauw treuw
20 und holt zu sein, sein und seiner ehrwurden probsteien bestes zu beforderen und argst zu warnen, schweren und angeloben und allerding, wie sichs undersassen irem herren gebürt, huldigen sollen, die scheffen, burger und undersassen mit eids plicht und die lehenleute mit hand geben dreuwen.

25 3. Ferner erkennen und weisen wir, als dan dasselbig auch von alters also uff uns herbracht und kommen: wan und so oftermalen in obgedachten beiden oberdorf zu Hirtzenauw und Karbach und deren gemarkten und district ein principal hauptmann, so ein hoffrecht eingehabt und besessen, mit thod abgienge, das alsdan ihrer erwurden und einem
30 zur zeit probsten die beste chur und churmutt erschienen und verfallen si.

4. Item noch erkennen wir, wie dan solches^a gleichfals von alters uff uns kommen und herbracht, das alle und jegliche gutere in ermelten oberdorf und Karbach und deren gemarkten und district gelegen alle
35 samen entfenglich seind und bei irer ehrwurden und einem zur zeit probsten, so oft dieselbige durch beute, wechsel, keufe, giftung, versterbung oder sunsten einiger gestaltnus veralieniert und in andere hende gebracht, entfangen und verthetiget müssen werden; und so solches^a inwendig vierzehen tagen nicht geschehe, soll derjenig, so solches^a zu thuen
40 schuldig, zum ersten und zum zweiten mall zehen pfenning verwirket, aber zum dritten mall gerurtem ehrwürdigem herrn probsten in die wette fällig ertheilet werden.

5. Item noch erkennen und weisen wir, wie es dann von alters uff uns bracht, das aller wetten und bruchten, so von tage des heiligen
45 Joannis des teufers mitsomers bis uff S. Remigii tag erfallen, so mit fur-

a) solhes A.

sehendem recht verthetiget, gerurtem unserem ehrwürdigen herren dem probsten zwei theil und den scheffen ein theil darvon zu kommen.

6. Ferner erkennen und weisen wir, wie dan auch dasselbe also von alters auf uns herbracht und gehalten worden und wirt, so viel und mannig sumber korns uff das haus Ehrenberg jarlichs geliebert worden, 5 so sich dann ungefehr ad vier und zwenzig malder belaufen, das so mannige zwei pfenninge von demselben unserem erwurdiven heren dem probsten fur der kirchen zu S. Quintin¹⁾ uff S. Andreastag geliebert und behendiget werden sollen.

7. Item noch erkennen und weisen wir, wie solches^a ebenfals von 10 alter also uff uns ankommen und herbracht, das mehrgemelter unser ehrwürdiger her der probst ein furster, giffter, schutz und schirmherr der gewelden und holzeren in beiden oberdorf und Karbach und deren gemarkten und distriet gleich im nidern dorf^b sei, dabei wir ferner erkennen und weisen, wie dann solches^a gleichfals von alters also uff uns 15 herbracht und gehalten worden und wirt, das vier geschworne diener, zween vom oberdorf und zween von Karbach, zu allsolchen gewelden bestellt und uffgenommen werden, die welche bei zeit der ecker zeitig unserem ehrwürdigen heren dem probste und irer ehrwurden schulthuiß solches^a anzugeben und mit irer ehrwurden oder deren schultissen den 20 ecker zu besichtigen, und, so es dann ein voll ecker erachtet wirt, mag alsdann in gedachtem oberdorf und Karbach ein burger zwei und ein scheffen drei schwein, wans halb ecker erachtet und befunden, ein burger ein und ein scheffen zwei schwein, zur mast und niessung des eckers auf-treiben, doch haben die von Karbach den vorthail, das sie darzu jeglicher 25 ein mocke mit irem gezogen, so sei von weinachten bis uff S. Johannis des teufers mittsommers erzogen, mit einschlagen und ufftreiben mugen. Was gedachten unserem heren dem probsten und irer ehrwurden probsteien gerechtigkeit der ufftrift und niessung des eckers belangen thuet, erkennen und weisen wir irer ehrwurden, des eckers zu geniessen ohn unter- 30 scheid und anzahl, jedoch das ire ehrwurden der gemeinde halber die ufftrift und einschlagung der schwein in keine ubermessigung kommen lassen wollen.

8. Fort erkennen und weisen wir, wie es dan auch von alters also uff uns bracht und herkommen, wan vrögen in obgemeltem gewelde und 35 geholz vorfallen und des halb jemand straffellig und bruchthafft worden, das alsdan, wan alle beschedigung in durrem oder grunem geholz ahn und mit roien^c geschehen, mehrgemeltem unserem erwurdiven herren dem probsten oder ihrer erwurden schultis darvon der erste drunk zukomme, im fall aber ganze beume abgehauwen, steht die selb straf und 40 brucht zu kuir obgemelten unsers erwurdiven herren des probstes.

9. Item noch erkennen und weisen wir, wie es dann auch von alters also herbracht, das wegen unseres erwurdiven herren probsten irer

a) solhes A.

b) A gl. i. n. d. auf Rasur.

c) So A; B: wein.

1) Vgl. S. 106, Anm. 1.

erwurden schulthuiß die schutzen des walts zu eidigen und anzu-
setzen habe.

10. Item erkennen und weisen wir, wie es dan auch von alters
uff uns kommen und herbracht und stets also gehalten worden und wirt,
5 das vorgedachter unser erwürdiger her der probst zu Hirtzenauw in alle
wege einen schulthuisen und rechtsfureren, so woll und ebener gestalt in
vorgedachten beiden irer erwurden oberdorf zu Hirtzenauw und Karbach
und deren zugehoerigen gemarkten und bezirknussen, in massen auch
dieselbe ier erwurden in irem nidderdorf und Rheinbei und deren zu-
10 gehoerigen gemarkten und bezirknussen, nach irer ehrwurden gefelligkeit
anzusetzen und uffzunehmen, derwelcher dan schulthuiß irer ehrwurden
darumb besonderlich beeidet und verpflichtet wirt¹⁾, alsdan auch die ge-
richts scheffen darselbst zuvorderst unserem erwürdigen heren dem probsten
zu Hirtzenauw zu irer erwurden hoch- und gerechtigkeit und einhaberen
15 des hausses Ehrenbergh, als zur zeit vogten, zu seines rechtens erhaltung
vereidet und verpflichtet werden.

11. Item noch erkennen und weisen wir, wie es dan auch von
alters also uff uns herbracht und kommen, das alle und jegliche burgere,
underthanen und lehenleut obgemelter beider des oberdorfs Hirtzenauw
20 und Karbach und derer gemarkten und district uff die im jaer drei
wissentliche dingtage zu erscheinen pflichtig, und da jemand daruber
zum ersten und zweiten mall ausplieb, hette er jedes mals zehen pfennung,
dahe er aber zum dritten mall auspleiben wurde, hat derselb drei gulden,
jeglichen ad zwenzig weißpfennung gerechnet, unnachlessich zu bezalen
verwirket. Item so oft und vielmalen unser ehrwürdiger her der probst
25 uns und das gericht ausserhalb deren gewonlichen dink- und gericht-
tagen erforderen und beisammen ruffen und bescheiden lest, sein wir
gehorsamlich zu folgen schuldig; das ist von alters also herbracht, das
ire ehrwürden uns alsdann, so oft das geschicht, einen weißpenning in
all darvon entrichten und geben lassen.

1) *Ueber Stellung und Amtseinkünfte des Schultheissen folgende, um 1700 eingetragene, auf eine Festsetzung von 1445 zurückgehende Nachricht im Buch der Propstei Hirzenach, S. 167 (kath. Pfarramt zu Hirzenach; vgl. Tille, Uebersicht, 39):* Gehalt eines probstischen schultheissen zu Hirtzenaw. Die probstei Hirtzenaw hat von anfang ihrer steiffung einen schultheissen anzuorden und zu setzen, im gleichen daß gericht zu Niederhirtzenaw; aber der schultheiß ist so woll im oberdorff schultheiß als im niederdorff, die gemein zu hanthaben mit maß und geweicht, auch zu Carbach daß selbig zu straffen, von wegen deß gotteshaus die beste haupter anzubringen und einzutreiben. Davon hat er von jedem besthaupt einer halben reichsthaler und jährlichs drei malder korn, 2 wiesger, ein zu Carbach bei S. Quintin, die ander in der Oberhirtzenawer gemarcken, die Finß genant, drei elen dug zu einem rock, 2 par schonn, und ist gemeiner deinst frei, wie sie nahmen haben können. So anno 1445 gegeben von herrn probsten von Klettenberg.

12. Item erkennen und weisen wir, wie dan solches ebenmessiglich von alters uff uns herbracht und gehalten worden und wird: im fall jemand unserem ehrwürdigen herren dem propsten alsolche^a wie vor erklet schuldigkeit nit entrichten oder auch irer ehrwuden die pfechten, zinsen, gülden und renten, so man iro und derselben probsteien Hirtze-⁵ nauw inhalt und vermuge irer brieven, registeren und besitz schuldig, nitt bezalen sonderen in deme sich seumig und weigerlich erzeigen und befinden lassen wurde, dahe dan wegen ehrngedachten^b unsers ehrwürdigen herren des probsten der vogt darumb erfurdert wurde, soll derselb unverweigerlich schuldig sein, dem als seumigen schuldener, da¹⁰ derselbig in obgedachten beiden dorferen und gemarkten seßhaft, darfur zu penden, von welchen^c panden nach umbgang vierzehen tagen so viell bis zur richtiger vollen kommener bezalung vorgedachts unsers ehrwürdigen herren des probsten schulden umbgeschlagen und vereussert werden sollen; dahe aber der seumiger schuldener auswendig gesessen,¹⁵ sollen dessen güter in arrest und zuschlag gelegt und gehalten und so viell umgeschlagen und vereussert werden, bis so lang obgemelter unser erwurdiger her der probst wegen seiner schulden allerding vollig abbezalet und entrichtet worden.

Zu welches^d waren urkund, gezeugnuß und bestettigung aller und²⁰ jeglicher vorgeschriebener sachen haben wir schulthuiß und scheffen obgemelt an diessen gegenwurtigen brief unseren gemeinen gerichtsiniegel freiwissentlich thun hangen, so also geschehen und geben ahn ersten tag des monat Augusti, anno nach Christi Jesu unseres seligmachers gebuirt ein thausent funfhundert neunzigk und vier^e.²⁵

III. Niederdorf Hirzenach und Rheinbay.

Hofgüter der Propstei Hirzenach.

a. Wald-, Weide- und Wegrechte der Gemeinde. 39.

1436, November 12.

Aus A: Abschrift des 17. Jh. St. A. Düsseldorf, Akten der Abtei³⁰ Siegburg, Nr. 383.

Vergl. B: Beglaubigte Abschrift, 2. Hälfte des 18. Jh., im Kopiar der Propstei Hirzenach S. 268, Nr. 72. St. A. Koblenz, Propstei Hirzenach, Msc.

C: Beglaubigte Abschrift, 2. Hälfte des 18. Jh. St. A. Koblenz,³⁵ Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach.

D: Abschrift, beglaubigt 1773, December 17, durch Johannes Niehl, kurfürstlich Trierischen Vogt, im Gemeindebuch von Nieder-Hirzenach,

a) alsolhe A. b) vorgedachten B. c) welhen A. d) welches A.
e) Nach der Zahl sind im Original noch 15 bis 20 Worte ausradirt.

Bl. 28. *Stadtarchiv S. Goar, Hessisches Archiv, Fach 30, Nr. 5. Vgl. Tille, Uebersicht, 43.*

Das W. bezeichnet eine Hand des 18. Jh. auf der Rückseite von A als Copia des erdichteten gemeinen weisthumbs. Auch in dem Kopiar
 5 lautet die Ueberschrift von B: Das der gemeinde zu Niederhirtzenau und Rheinbay deroselben gerechtigkeit betreffen sollendes und erdichtetes gemeines weisthumb, und der bezügliche Vermerk in dem hierzu gehörigen Register: Erdichtetes weisthumb der gemeinden zu Nieder-Hirtzenau und Rheinbay d. a. 1436; doch ist an letzteren beiden Stellen das Wort er-
 10 dichtet ausgestrichen. Ueber Zeit und Veranlassung zu dieser Bezeichnung lässt sich nur folgendes vermuten. Im Verlauf der durch das ganze 18. Jh. währenden Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Nieder-Hirzenach und Rheinbay nebst den kurtrierischen Vögten einerseits und der Propstei andererseits erhob der Propst von Kolb 1734 unter anderem den An-
 15 spruch, die Erlaubniss zum Holzfällen im Nieder-Hirzenacher Gemeindegwald zu erteilen. Er stützte sich auf ein W., das nur das von 1436, November 12, gewesen sein kann, da nur hier von Waldberechtigungen die Rede ist. Die kurtrierische Regierung ordnete eine protokollarische Vernehmung der Gemeindeältesten an, die am 12. März 1734 darüber ver-
 20 nommen wurden, ob das vorgelegte W. wegen der vom propst oder dessen schultheis zu ertheilen habende erlaubniss vorhin in observanz gewesen? Die vernommenen Schöffen sagen sämtlich aus, dass sie das W. für unrichtig halten. Auf die weitere Frage, ob sie das vom Propst allegirte abschriftliche weisthumb dem etwa obhandenen original, welches sie vor
 25 ihr rechtes und wahres weisthumb hielten, gleichlautend zu sein erkennen konnten, und ob ihnen von mehreren weisthumben noch etwa wissig sei, antworten sie: konnten solches nit davor erkennen, weil es nicht complet, und wären noch etliche weisthumber vorhanden, so der probst alle in henden habe (St. A. Koblenz, Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 132)
 30 Danach wäre es möglich, dass die Zweifel, die in den Gemeinden gegen die Echtheit des W. bestanden, Veranlassung waren, es als erdichtetes zu bezeichnen. Die Behauptung der Unrichtigkeit ist später nicht wiederholt worden. In einem Schreiben aus dem September 1769 konnte der Propst von Wentz erklären, dass es in steter Observanz geblieben, und
 35 die Gemeinde wandte in ihrer Erwiderung hierauf nicht die Erdichtung ein, schrieb vielmehr, sie nehme das gemeine W., insoweit es mit der Observanz übereinstimme, als bekannt diensamst an, bestritt diese Observanz nur im Punkte der Waldnutzung. Der kurtrierische Amtmann Knoodt aber bemerkte in einem amtlichen Bericht vom 8. Januar 1770, er lasse
 40 gelten, dass das W. in dem Gerichtsbuche von Nieder-Hirzenach enthalten, auch bisher bei den Dingtagen vorgelesen sei (St. A. Koblenz, Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 132, 133). — Begründete Zweifel an der Echtheit des W. sind somit nicht zu erheben.

1436 den 12. tag Novembris. Weistum der gemeinde zu Nieder-Hirtzenaw und Reinbey ihre gerechtigkeit.

1. Erstlich lassen die gemeinen knecht fragen in dem gericht, wem man hie zuweist wasser, weith, dörrholz, dörrlaub und weitmark, weindtfehl und afterschläg, wie man die brauchen soll? Herauff erkennen 5 die schepfen zu recht, das man hie der gemeint im nederdorf und Reinbey zu erkent wasser, weidt, dörrholz, dörrlaub, weindtfehl und afterschläg, aber der rotwalt ist der probstei eigentümlich und die gemeine hat nichts darin^a. Wan die vorhanden seindt und der baues not^b hab, soll die fordern an dem hern probsten oder schultheisen, der soll 10 sie ihm geben, und sollen die im jahrsfreist verbauen; wan das nit geschehe, der hat der gemeint verbrochen einen gulten, und die obrigkeit hat ihn auch macht zu strafen. Mit dem durren laub haben die gemein verordent, das eins aus einem jeden haus montags und donnerstags soll laub holen, und auf den mittwoch eins aus jedem haus dürrholz; die 15 ordnung haben die gemein zu machen. Und wann einer in^c der mark ein heck hauet, soll man die reiser und holz jahr und tag leigen lassen, darnach ist es weitmark, dann mag ein jeder holen. Mit dem weitgang sollen sie in die wiesen fahren, wan gemehet und das heu daraus ist, bis zu S. Girtrudentag; aber die dorfgarden und hoffriden, auch da man an 20 die dreiften stöst, soll man so fast hegen, das das feig dar weider gehe und nicht darin^d. Aber die hoffriden soll man jahr und tag heuten und fast gehegt sein.

2. Fragen die gemeine knecht: ob man den Beyerberg auch schuldig zu heuten sei? Darauf erkent der scheffen zu recht: man were 25 den schuldig zu heuten, wie derselbe abgesteint were. So hat man grametz weisen, die soll man das gras auf S. Johannes abend und der gromeht auf S. Lorentzy abend mehen, und man mag gromeht ziehen under dem weg, der vom Faber undig dem dorf in das Holler stueck gehet bis herauf zu des herrn probsten weisen bis an den Niederbeyer 30 born auf Beyer marken^e. Aber des herrn probsten breul und die burgweis sollen geheuet werden bis zu S. Mertenstag, darnach habe die gemein mit ihrem veig zu fahren. Das thun die gemeine knecht rechtlich verbieten.

3. Die gemeine knecht lassen weiders fragen: da es sache were, 35 das einer bauens not hab, was man einem jeden bürger von holz aus dem gemeine walt schuldig zu geben seie? Herauff erkennen zu recht: wan einer bauens not hab, so soll man zu dem herrn probsten gehen oder zu des herrn schultheisen, der soll ihne es geben, zu einem wohnhaus sechs stem, zu einem kelterhaus oder schuren 4 stem, zu einem neuen kelter 40

a) aber — darin in A am Rande von anderer Hand eingeschaltet.

b) B: es not.

e) So B u. D; A u. C: die.

d) D schiebt ein: Dieser

letzterer puncten ist von mehrere kurfürstliche verordnungen gänzlich aufgehoben und ent schlagen.

c) D schiebt ein: Dieser puncten ist eben wohl, wie oben, aufgehoben und ent schlagen.

4 stem, und da man im bau lege und den bau mit volführen kunt, soll man zu dem herrn probsten gehen, aber nicht mit lehrer hand, so soll man ihme föhrt steuren, das er den bau volführen kan.

4. Man erkent auch einen gemeinen weg auf den andern weg zu
5 beiden^a stuckeren zu durch des herrn probsten feld. Item der wegen langs das birhaus und die breuck an der capel müssen in das gemein gemacht werden, den der weg langs dem weingartzberg naher Bei in das gemein gemacht werden und hanthaben^b.

5. Die gemeine knecht lassen weiders fragen die scheffen, wie veil
10 gemeine kadrich in der gemeine gemark sein, und wer die handhaben soll, und wa die gemeine weg aus und angehe? Herauf erkennen die scheffen zu recht: erstlich den Ettigweg vor ein gemein weg, darnach die Burgkadrich vor gemein weg, der Laubkadrich und der Laubweg, die Bergskadrich, die kadrichs in niederdorf zweischen Masman und
15 Balthes hause, die kadrich bis an oder weg bei Wilberts haus bis an den notweg, die samblich halt man vor gemeine kadrich, und wer da an stost, sollen die handhaben, das man die fahren und fleischen^d kann. Der weg von der straßen an bei Kolben haus durch den Lollegsberg heinaus ist ein gemein weg, den sollen die erben, oder wer die gutter hat, hand-
20 haben^e, das man jeder zeit brauchen kundt. Item zu Reinbey ist der kadrich bei dem born gemein kadrich, die kadrich bei Hammans schop vor gemein, die kadrich bei dem Gehnberg vor gemein, der weg am Meusen nack^f vor gemein, der weg vom wasem bis zu dem Dustwalter born, wie der abgesteint ist, vor ein gemein weg, und wer daran stust,
25 ist den schuldig zu handhaben. Item den weg bei der leinkaulen über das feld heinab bis zu der alter burg Weiselstein¹⁾ vor gemein. Auch den weg erkent man vor gemein zu dem Guckesberg zu durch des herrn probsten felt bis an den mistplatz obig dem weingart bei der hocher mauren. Es geht ein gemein dreifft zur Wescheng^g zu in das lohe, den
30 hat die gemein zu handhaben.

6. Die gemeine knecht lassen weiters fragen: wan ein ecker felt, was dan die gemein zu gencisen hab? Darauf erkennen die schöffen zu recht: wan ein ecker vorhanden im walt sei, so sollen die gemeine knecht ungefehrlich umb des heiligen Creuztag²⁾ zu des herrn probsten schulthes
35 gehen und einen tag anstellen oder anorden, und sollen den ecker be- sehen; wan es vor einen vollen ecker erkent wird, so solle ein scheffen eindreiben drei schwein und ein gemeiner zwei; wird es vor einen halben ecker erkant, so solle ein scheffe treiben 2 und ein gemeiner burger eins; wird es vor ein gereis erkant, so mag man einig werden, die
40 eichlen zu lesen. Aber dem hern^h probst hat man keine zahl zu setzen,

a) So B; A: Eiden. b) Item bis hanthaben in A später eingeschoben. Da mit feld die Seite schliesst, bot der obere Rand der nächsten Seite Raum genug.

e) In A von jüngerer Hand eingeschaltet: modo zwischen haus Georgen Fras und Joannes Nielen haus; so dann B C D. d) brauchen B. e) hand am Rande A.

f) weisen nack B C D. g) Weseher B. h) der herr A.

1) Vgl. Rh. Antiquarius II, 6, S. 713. — 2) Hier Kreuzerhöhung, Sept. 14.

der soll so gemeßlich^a dreiben, das der ecker leiden kan, und der hoffmann zu Reinbey soll so veil dreiben als er zu seiner kuchen von nötten habe, aber keine zu verkaufen. Das tun die gemeine knecht^b gerichtlich verbeiten.

7. Die^c gemeine knecht lassen weiter in dem gericht fragen, wer ein schützen anzusetzen habe und wer ihm lohnen soll, was darumb recht sei? Herauf erkennen die scheffen zu recht, das die gemeine vom niderdorf zu Bey ein schützen und burgermeister zu kiesen hab, und die gemein von Reinbey schützen und burgermeister im niderdorf; doch, dieweil irer zu wenig, pflegen^d sie den schultheisen zu rath zu nemmen, und der schultheis soll ihn den aidt gestatten. Die schützen, wan sie den spies tragen, sollen sie an sonntag die suppe in der probsteien essen, und soll der herr probst den schützen nach dem herbst jedem geben zwei sümmer korn und einen halben gulden gelts. Das thun die gemein knecht^b richtlich verbiethen. 15

8. Die gemein knecht lassen weiter fragen: wan jemand seie, der die gemeine drieffte verschlage und zuhege, wie sie sich darin verhalten solle(n), das sie mit ihrem viehe unverhindert wie von alters seien? Darauf erkennen die scheffen zu recht: wan jemand seie, der die triefft verhindert, sollen die burgermeister den schultheisen ansprechen, der soll von obrigkeit wegen sambt den burgermeistern uffthun, das sie mit ihrem viehe unverhindert seien wie vor alters. Das thun die burgermeister richtlich verbiethen. 20

9. Die burgermeister lassen weiter fragen: wan es sach wäre, das sie nicht bei solcher freiheit und gerechtigkeit gelassen würde(n) wie von alters, wen sie anzurufen haben, das sie bei ihrer gerechtigkeit gehandhabt werden möchten? Darauf erkennen die scheffen zu recht: wan es sach were, das die gemeindt an ihrer gerechtigkeit verhindert würde, so mögen sie unsern churfürsten und gnädigsten herren von Trier als einen schutzherrn anrufen, der soll sie schützen und schirmen und bei ihrer gerechtigkeit handhaben wie vom alters. Solches thun die gemeine knecht richtlich verbieten. 30

10. Die^e burgmeister lassen weiders fragen, was ihre churfürstliche gnaden davon zu genießen haben, das sie vor schutzherrn des dorfs angenommen seint worden? Darauf erkennen die scheffen zu recht, das ein Sterenbergsehe vogt auf Cathrinentag einen nach oder 2 tag darnach vor Hirtzenau an den offer auf seine kosten fuhren lassen, so viel besthapter daselbst ein herr probst zu empfangen habe, so viel 2 sümmer haber^f und ein honng, und die haber mit geburlichen abschlag, und weiders nichts, und seint sie alle beschwernuß frei. 40

a) genießlich B.

b) leute B.

c) Hier beginnt in A eine andere Hand.

d) flegen B.

e) Die folgenden Worte bis zum Schluss sind von einer dritten

Hand beigefügt in A.

f) 2 sümmer haber fehlt in A.

g) hahn B C D.

40. b. Rechte des Grundherrn bei der Huldigung gewiesen.

1588, September 12.

Aus Abschrift des Huldigungsinstruments, beiliegend einem Schreiben des Propsts J. von Wentz von 1769, November. St. A. Koblenz, Kurtrier, 5 Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 132.

Die Verhandlung vor dem Notar findet statt am Fronthor^a, der propstei pforten, als gewöhnlichen gerichtsplatz an dem niederdorf zu Hirzenau. Junker Heinrich von dem Fels, kurtrierischer Amtmann zu Boppard, Wesel und Wellmich, macht den Gerichtsschöffen und Nachbarn 10 im Niederdorf zu Hirzenau kund, dass der Kurfürst von Trier die Huldigung für den vom Abt von Siegburg neu ernannten Propst Dietrich von Wenge gestatte, und verspreche, die Propstei nicht schmälern, sondern bei ihren Rechten und Gerechtigkeiten handhaben und schirmen zu wollen. Der Propst lässt darauf durch seinen Vogt Philipp Breder bekannt machen, 15 dass der bisherige Inhaber der Propstei, Johann von Wilach, gestorben, und diese ihm durch den zeitigen Abt von Siegburg, Wilhelm von Hochkirchen, laut Urkunde vom 20. Juni 1588, deren Inhalt den Schöffen und Nachbarn vorgelesen wird, verliehen worden ist. Schöffen und Nachbarn leisten die Huldigung¹).

20 Darnach thäten seine ehrwürden durch Philips Brederen, schultheis und vogt zu Hirzenau, die gerichtsscheffen und nachbauren in oftberührtem unterdorf fragen, ob alle diejenige, so zu dieser huldigung zu erscheinen (schuldig), zugegen waren? Jost Kolp nach gehabt und genommenen bedacht darauf geantwortet, dass alle diejenige, so zugegen 25 waren, zu diesem actu zu erscheinen schuldig.

1. Darnach tat^b der vorbemeldeter vogt die gerichtsscheffen fragen, wem sie die gerechtigkeit und recht der propstei Hirzenau zuweisen und zuerkenneten? Allzumahlen einer unter denen scheffen, mit namen Jost Kolp, darauf geantwortet: sie weisen und erkannten die recht und ge- 30 rechtigkeit demjenigen zu, welchem ein ehrwürdiger und edeler herr abt zu Siegburg vor einen probst zu sein verordnet und erwehlet hat, und demselbigen huldigen das obgemeldete gericht samt darzu gehörigen gemeinde, und erkannten keinen anderen grund- und oberherrn dan obengemeldeten herrn abt und probsten, welche huldigung sie dan auch 35 dem ehrwürdigen und edelen herrn Roland Schenkherrn im 38. jahren minoris numeri Trevirensis, als er zu einem probsten zu Hirzenau geordnet, gethan haben und, so oft ihnen solches zu thuen begehrt, auch schuldig wären; und nach beschehener huldigung, so soll alsdan ein ehrwürdiger herr probst dem ältesten scheffen an die hand tasten, wie dan 40 bei dem vorgedachten herrn Roland Schenkherrn geschehen, und sie also bei dem alten herkommen und scheffenspruch verbleiben zu lasen²).

a) freien thor Hs.

b) hat Hs.

1) Vgl. die älteste bekannte Huldigung der beiden Gemeinden von Hirzenach, W. 33, S. 97. — 2) Vgl. hierzu W. 35, Art. 1, S. 105.

2. Item erckenten^a auch seinen beiden^b ehr- und wüerden herrn abt und probsten das^c eigenthumb, soweit das gericht gehet, zu dingem, zu nehmen, zu gebieten und verbieten, jeglichen zu seinen rechten.

3. Item erckenten auch, wie dass sie, herr probst und abt, ihre gerichtsherrn waren, schultheis und scheffen an- und abzusetzen, das ge- 5
laid jahr aus und an, so fern das gericht gehet, zu geben.

4. Item erckenten auch: so viel hofraiden in oben gemeldetem gericht seien, dass gleich viele churmut und besten haubt fallen dem herrn abt und probst, und wan der haubtmann mit tod abgehiet, so hätte der herr abt und probst auf den 8. tag nach desselben verstorbenen tod 10
macht, ein besthaubt zu wehlen.

5. Item wan ein missthätiger, es seie mann oder weib, hier verklagt wird, so gebührt der angriff einem schultheisen von wegen des herrn abts und probsten zu, und soll der schultheis ihnen einen tag und nacht gefänglich halten und darnach daselbst vor recht stellen, und nach 15
befindung der begangenen tat einem^d vogt von Sternenberge den^e misstätiger liefern mit solcher hab^f als bei dem missthätiger finden, und soll lasen geschehen was recht ist.

6. Item erckenten, dass alle wetten und frewel, die hie gerügt^g werden, sollen vor^h einem probsten und in beisein des vogts vertragen 20
werden, und soll des probst schultheis dieselbe einfordern und ein theil dem probsten, das andere dem vogt von Sternenburg und das dritte dem scheffen überliefern.

Diese vorbeschriebene recht und gerechtigkeit sagten sie bei ihren getanenen aiden, dass sie dieselbe gerechtigkeit, wie sie dieselbe obge- 25
dachter weiss und maass bekant, also von ihren vorfahren an sie bracht wären und bekommen hätten.

c. Rechte des Grundherrn.

41.

1594, August 1.

Aus A: Original, Pergament, mit dem Siegel des Gerichts zu Ober- 30
Hirzenach. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 436.

Vergl. B: Vidimus des Rats zu Siegburg von 1598, Juni 4, Pergament, Siegel abgefallen. Im 18. Jh. nochmals notariell beglaubigt und mit dem aufgedrückten Notariatsiegel besiegelt. St. A. Düsseldorf, ebenda.

C: Vidimus des Rats zu Siegburg von 1658, Mai 20. Gleichzeitige 35
Abschrift, auf der Rückseite des letzten Blattes: Einbeschriebenes weißthumb ist bey huldigung seiner hochwürden herrn probsten freiherrn von Stael vor gericht der versambleter gemeinde vorgelesen worden den 25. Junii 1709, similiter d. 30. Junii 1711. Pfarrarchiv zu Hirzenach.

D: Abschrift im Kopiar der Propstei Hirzenach, S. 182. St. A. Kob- 40
lenz, Propstei Hirzenach, Msc. 73.

E: Abschrift des 18. Jh. St. A. Kobleuz, Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach.

a) erschienen *Hs.*

b) seinem bei dem *Hs.*

c) dem *Hs.*

d) einen *Hs.*

e) dem *Hs.*

f) hat *Hs.*

g) gerührt *Hs.*

h) was *Hs.*

F: Abschrift, beglaubigt 1774, Januar 23, durch Johannes Niehl, kurfürstlich Trierischen Vogt, im Gemeindebuch von Nieder-Hirzenach, Bl. 31'. Stadtarchiv S. Goar, Hessisches Archiv, Fach 30, Nr. 5. Vgl. Tille, Uebersicht, 43.

5 Ein Auszug aus dem W. ist erhalten: 1) in Abschrift des 17. Jh. unter der Ueberschrift: Renovatum anno 1620, 16. Novembris, in beisein herren scheffen, gerichtsunterdanen und lehnleut. Am Schlusse: Dieser extract ist aus dem original sub anno 1594, auch transumpto . . . des gerichts zu Sieburg sub anno 1598 der kurze ausgezogen, darausser
10 klerlich erscheinen thut, ein ehrwürdiger herr abt zu Sieburg und zur zeit probst in Hirzenau in dem nideren dorf und Reinbey nicht allein ein grund-, eigenthumbs und gerichtsher, sondern auch alle hochheit, merum et mixtum imperium, ihre churfürstliche gnaden von Trier nicht ein erbvogt und schirmher daselbst, sondern angesetzter vogt und her,
15 sich ad privilegia imperialia geziehend (?) seie. *St. A. Düsseldorf, Abtei Sieburg, Akten, Nr. 383.* 2) Im Kopiar der Propstei Hirzenach aus dem 18. Jh., S. 274. *St. A. Koblenz, Propstei Hirzenach, Msc. 73.*

Kund und offenbar seie jedermenniglich, demnach der erwardig und edeler herr Diederich von der Weuge, probst zu Hirtzenauw, sambt
20 irer erwarden beigeordentem Sybergschen gesandten uns Philips Breder schulthus, Joist Kolben, Johann Scher, Pauwelsen Scher, Panthaus Hardung und Peteren Kaill, vereideten gerichtsscheffen des nidderdorfs Hirtzenauw, ersucht und bei der pflicht und eiden, damit wir irer erwarden und einem zur zeit probsten und probsteien Hirtzenauw bewandt,
25 verpflichtet und verbunden, treuwlich ermanet, irer erwarden und der probsteien zu Hirtzenauw hoch- und gerechtigkeit in gerurtem nidderdorf zu erkennen, zu weisen und zu erkleren, als haben wir uns gehorsamlich beisammen gethaen und uff gewontliche abfrag und anstellung obgenants Philipps Breder schulthusen bei unseren pflichten und eiden
30 einhelliglich erkleret, erkennet und gewiesen, wie es dan von alters also auf uns bracht und gehalten, als nemblich,

1. Das ihre ehrwarden und ein zeitlicher probst zu Hirtzenauw der vorgerurten nidderdorfs zu Hirtzenauw und Reinbei und deren beiden alingen aln und zugehoerigen gemarkten, bezirks, begriefs und districts
35 ein erb, grund und eigenthumbs herr sei, dem welchem^a alle darselbst obrig- hoch- und herlichkeit, gerichte, gebott und verbott, geleide zu gieben und alle unausschließlich jurisdiction zu komme und eigenthumblich zugehörig sei.

2. Item erkennen, weisen und ercleren ferner, wie dan solches^b
40 ebenfals uff uns von alters herbracht und gehalten, das wir schulthuß und scheffen und fort alle und jegliche burger und underthanen auch obangedeuter beider dorfer und deren gemarkten und districten in alle wege schuldig und verhaftet sein, einem zur zeit probsten zu Hirtzenauw, so darzu von einem abten und herren zu Sieberg verordnet und be-
45 giffiget, bei seiner ankumpst, wie sich das getreuwen und gehorsamen

a) welchem A.

b) solhes A.

underthanen gebueret, statlich zu huldigen und, so viell die underthanen anlanget, mit leiblich ausgeschwornem eid, so viell aber die lehenleut betrifft, mit handgebener trenw an zu geloben und zu bevestigen, irer erwurden und deroselben probsteien zu Hirtzenauw treuw und holt zu sein, deren argst zu warnen und bestes zu befördern^a, dabei dan auch 5 ein zur zeit ankommender probst mit handtastung zusagen thuet, sie, die undersassen, wie sich das einem herren gebueret und anstendig ist, bei iren wolherbrachten recht zu handhaben.

3. Ferner erkennen und weisen wir, wie dann auch von alters also^b uff uns kommen und herbracht: so jemens begangenen excesses¹⁰ und ubertrettung halber in obgedachten beiden dorferen und deren gemarkten und bezirks straffelich, das derhalb die abtragt und bruchten fur und mit einem herrn probsten zu Hirtzenauw, beiseins ihrer churfürstlichen gnaden von Trier als vogten und schirmherren beamnten und^c der scheffen meister, zu thetigen und zu vergleichen schuldich. Und 15 was dergestalt der abtragt und bruchten halber gethetingt und verglichen, soll ergedachts herrn probsten schulthuß einfordern und uffheben und darvon in gleicher theilschaft^d den ersten theil seinem heren dem probsten, den anderen theil dem beamnten churfürstlicher gnaden von Trier, als jetzigen vogten und schirmherren obgedachten irer ehrwurden des heren 20 probsten und prosteien hoch und herligkeiten, und den dritten theil denen scheffen uberreichen und lieberen.

4. Item erkennen und weisen wir, wie dan auch dasselbig dergestalt von alters uff uns herbracht und gehalten: so ein mißthetiger in mehrgedachten hoch- und herligkeiten und deren gemarkten und district 25 zu begreifen und gefenglich einzulagen, das darvon der antast einem zur zeit heren probsten zu Hirtzenauw und irer ehrwurden halber deroselben schulthuß daselbst gebure, bei welchem antast auch, wer der schulthuß nicht mechtig genug, sollen ime die undersassen und lehenleut gedachts heren probsts darzu beruffen unverweigerlich zur hilf und folg- 30 lichen gehorsam erscheinen, und soll also gedachter schulthuß den gefangenen einen tag und nacht wollverwarlich behalten, darinnen ime auch die lehenleut und undersassen die wacht zu leisten schuldich. Und wenn in namen und von wegen ergedachts heren probsten seiner ehrwurden schulthuß den gefangenen ihro^e churfürstlichen gnaden als 35 ictziges vogten und schirmherrens beamnten nberlieberen würde, soll dem vogte, was bei dem gefangenen befunden, mit gereicht und uberliebert werden. Des soll ein vogt die eosten, so darbei uffgangen und uffgehen wurden, ohne zuthuen und entgeltus des heren probsten allein ertragen und bezalen. 40

5. Weiter erkennen und weisen wir, wie es dan auch von alters also uff uns herbracht, das ehregedachten heren probst in allwegen einen schulthuß und rechtsfureren in obgemelten seinen hoch- und herligkeiten anzusetzen haben, wie dan auch, wen jemand von denen gerichtscheffen

a) C: argst zu wehrnen und bestes zu werben.
bis beamnten und fehlt A.

d) theilhaft B.

b) fehlt B.

e) fehlt A.

e) ihrer

thods verfele oder sonsten abgienge, das gericht an dessen stat woll
etzliche vorzuschlagen und zu ernennen, aber obgemelter und ein zeit-
licher her probst darussen und welche^a sunst dienlich und bequeme dar
zu zu erwelen und anzusetzen habe, welche^a dan alle einem zur zeit heren
5 probsten und irer ehrwurden gericht sich besonderlich beeden und ver-
pflichten müssen.

6. Item noch erkennen und weisen wir, wie es dann auch von
alters also uff uns bracht und herkommen, das alle und jegliche burgere,
underthanen und lehenleut, in ehrngedachtes unsers herren des probsts
10 furermelten hoch und herligkeiten gesessen und gehoerig, die jedes jars
drei wissentliche dinktage zu erscheinen pflichtig, und da jemand . . . b.

7. Item noch^c erkennen und wiesen wir, wie auch solches^d also
von alters herkommen und gehalten, ehrngemeltem unserem heren dem
probst in obgerurter seiner hoch- und herligkeiten und als weit sich die
15 gemarkten und district erstrecken zuständig, zu ricken, zu stricken und
den wildfang und aller jagten nach seiner ehrwurden und deroselben
probsteien vorthail sich zu gebrauchen und zu geniessen.

8, 9, 10^e.

Zu welches waren urkund, gezeugnuß und bestetigung aller und
20 jeglicher vorgeschriebenen sachen haben wir schulthuiß und scheffen ob-
gemelt bei itziger zeit mangel unseres siegels ersucht und gebetten die
ehruhafte, weise und fromme schulthiß und scheffen des gerichts im ober-
dorf zu Hirtzenauw und Karbach, das sie ires gerichts siegel von
userent wegen uns verliehenen und darahn hangen wollen, welches^f
25 wir schulthiß und scheffen, als obgemelts unsers ehrwürdigen herren des
probsten zu und ingehoerigen beider des oberndorfs Hirtzenauw und
Karbach vorgemelt, uff fleissiges ansuchen und begeren deren auch ob-
gemelter schulthiß und scheffen des nidderdorfs Hirtzenauw und Reinbei,
der warheit zu steur und bezeugnuß also richtiglich ergangener hand-
30 lung, gerne und wilfarig gethan zu haben mit unserem hierbei ange-
hengten insiegel bekennen und bezeugen. So also beschehen und geben
am ersten tage des monats Augusti, anno nach Christi Jesu unsers salig-
machers geburt 1594.

d. Rechte des Grundherrn, Dingfragen, Bussen und Wetten.

35

1598, Januar 16.

Aus A: Abschrift des 17. Jh. St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten, Statistik, Nr. 5, Bl. 667.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach.

40

Gedruckt, die Einleitung gekürzt, ferner Art. 1, 2, 5, 7, 8, 11, 13, 14: Grimm II, 231.

a) welhe A. b) Das folgende, sowie die unten ausfallenden Art. 8—10 fast wörtlich wie in dem W. 38 für Ober-Hirzenach von 1594, August 1, die Art. 11, 3, 4, 12.

c) fehlt B.

d) solhes A.

e) Vgl. Ann. b.

f) welches A.

Scheffen weisthum des gerichtts zu Hiertzenau im 42. niederdorf, das am Fronder¹⁾ gnant gehalten wird.

Hiebei ist zu wißen, das man kein beschrieben weisthum hat²⁾, sondern das mündlich wißen uf fragen eines schultheißen und vogt, wie das von unsern vorfahren scheffen gehört und auch han helfen wißen 5 und von einem uf den andern kommen ist, alles sonder argelist und gefehrde; ist geschrieben aus der scheffen mund im jahr 1597, den 16^{ten} tag Januarii³⁾.

Ist auch zu wißen, daß man im jahr hält drey ding täg, den ersten montags nach S. Johannis Baptistae tag, den andern montag nach S. Martins 10 tag, den dritten auf montag^a nach dem achtzehenden tag, und wo es von nöthen ist, hält man uf einen jeden vierzehen tag darnach noch fellig dingtag.

1. Anfänglich fragt der schultheiß die scheffen, ob die zeit vom jahr und die hohe vom tag sey, daß die herren ihres rechten gesinnen 15 und alles guten beginnen? Hierauf antworten die scheffen: dunkt es den schultheisen zeit seyn, so dunkt es die scheffen auch.

2. Weiters fragt der schultheiß, wie er ihme forters nachkommen soll? Darauf antworten die scheffen: er soll den scheffen zu ihrem stuhl gebieten und dem stuehl ruhe, bann, herren frieden, daß niemand des 20 andern stuel besitzen, er thue es dann mit recht; wer das nicht hielt und überfahre, der solts entgelten wie der scheffen erkent, was recht ist.

3. Der schultheiß fragt weiters, wie er ihm forters nachkommen soll? Hierauf antworten die scheffen: der schultheiß soll die scheffen ermahnen bey iren eyden, die lehen leut bey ihrer eydhafftiger huldigung, 25 um richterliche ruhe, die sich heut zu tage gebühren zu reinen, daß sie an weg und steg, an übergreife uf der mark, uf verboten guter gangen, schlagen, reifen, gewaltige wort, gewaltige werk, wer das weiß, der soll er vorbringen und soll das laßen richten die herren und ihre gewaltige poten wie die scheffen erkennen, daß recht ist. Der schultheiß ermahnet 30 die scheffen und lehenleut mit vorgeschriebenen worten.

4. Der schultheiß fragt weiters: wan weg und steg gericht werden

a) montag den *Hs.*

1) *Namenbildung aus fronthor; vgl. S. 99, Z. 16, S. 120, Z. 6.*

2) *Die Worle sind mit Rücksicht auf das W. von 1594, August 1, S. 121, auffallend, erklären sich indessen wohl dadurch, dass letzteres als W. für den Propst sich in dessen Händen befand, und das Gericht eine Abschrift nicht besass.*

3) *Da das W. sicherlich am Dinglage des Gerichtts, also, wie die folgenden Worle zeigen, an einem Montage, und zwar am Monlage nach dem Achzehnten Tage gewiesen worden ist, der 16. Januar aber nur im Jahre 1598 nach allem Stil auf einen Montag fiel, so isl das Datum nach Trierer Zeitrechnung zu verstehen, somit der 16. Janmar 1598, nicht 1597, als Tag der Weisung anzusehen.*

und nit in vierzehen tagen gebeßert werden, wie man dem nachkommen soll, daß weg und stege gehandhabt werden? Darauf antworten die scheffen: wann weg und stege gerucht werden und nit in 14 tagen gebessert werden, so soll der schultheiß und die scheffen die weg besichtigen
 5 laßen, an welchen der mangel dann funden wird, die sollen den scheffen geben einen gulden und 6 albus, und werden herren wetten erkent, und die weth ist drey lichte gulden, den gulden zu 20 albus gerechnet, und sollen den weg doch in 14 tagen zu machen schuldig seyn.

5. Der schultheiß fragt weiter: wann es steden weher, daß burger
 10 oder lehenleut bey einem gezenkt weren, das ruchbar wäre, und daß ut den negsten dunktag nit fürbrechten, was dieselbige verbochen hätten? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: wann jemand wäre, die bey einem gezänk wären oder daß einer uf verboten güter gienge, und das nit uf den negsten dinktag fürbrecht, der hat so viel verbochen als der-
 15 jenige, der die that gethan hette.

6. Der schultheiß fragt weiters in das gericht, wen man hier erkenn für einen grundherrn und den eigenthum zu, auch für einen gerichtsherrn, der macht hab, zu ding zu mahnen, zu gebieten und zu verbieten, und hab macht, das gleid zu geben das jahr aus und an, so weit und
 20 breit das gericht gehet? Hierauf erkennen die scheffen zu recht unserem ehrwürdigen probst von wegen des gotteshauß der probsteyen vor einen grundherren und den eigenthum zu, auch für einen gerichtsherrn, hab macht zu dingen, zu mahnen, zu gebieten und zu verbieten, und hab macht, das gleid zu geben das jahr aus und an, so weit und breit das
 25 gericht gehet. Solches thut der schultheiß richtig verbieten.

7. Der schultheiß fragt weiters: nachdem daß man unsern ehrwürdigen herrn probst erkenn für einen grund und eigenthums herrn und gebot und verbot und wie weiters jetzt davon gewiesen, was ihme jährlichs davon erscheinen soll, oder was darum recht ist? Darauf weisen
 30 und erkennen die scheffen zu recht: so manche hofreid hie im niederdorf und Rheinbey sey, so der haupt darauf mit tod abgehe, sey dem herrn ein besthaupt verfallen, und der schultheiß soll die scheffen ermahnen, die sollen uf den achten tag das besthaupt kiesen; do der pferd oder kohe hett, soll man das besthaupt kiesen, so viel als er hofreide
 35 hat; do kein viehe vorhanden wäre, so mag man das best kleid kiesen, das soll am herrn probsten verbessert werden; wann der herr sie vorbescheidet, daß sie gehorsam seyen und bitten, so hat der herr gnad darzu zu kehren, wann die partheyen aber ungehorsam wären, so mocht der herr die kor gar hinweg nehmen; und wann wetten und frevel
 40 verbochen werden, do hab der herr das drittheil darvon; der herr hab auch deil guter und zinß, do hab er seine register von, die werden ihn den weg wohl weisen. Solches thut der schultheiß auch richtig verbieten.

8. Der schultheiß fragt weiters: wann solche ingefähl nit geliebert werden zur zeit wie die scheffen erkennen, wie sich ein diener zu halten
 45 hab, daß er den herrn geliebern kohn und auch den armen nicht ungleich geschehe, oder was darum recht sey? Hierauf erkennen die scheffen: wann das ingefähl nicht zur zeit, wie die scheffen erkennen, geliebert

werde, so mag der schultheiß den inmerkern sein gut in verbot legen und ofter vierzehen tag mit wissen des gerichts ungeschlagen; hat er zuviel, soll er den armen wieder geben, hat er zu wenig, soll er fort pfannen, daß er den herrn bezahlen kan. Solches thut der schultheis richtiglich verbieten.

5

9. Der schultheiß fragt weiters in das gericht, ob nicht schuldig sey ein jeder eingeseßen burger und lehenleut die drey wißliche dinktage zu erscheinen, und wann das nicht^a theten, was sie verbrochen hätten, oder was darum recht sey? Darauf antworten die scheffen und weisen zu recht, daß ein jeder ingeseßen burger und die lehenleut schuldig seyn, 10 die drey wißliche dinktage zu ersuchen, und wann einer oder mehr darüber ußblieben, so hab er verbrochen 20 heller, und wann er zum dritten mal ußblieb, sey er dem herrn wetten verfallen, und die wette ist 3 lichte gulden.

10. Der schultheiß fragt forter, ob nicht alle^b güter empfängliche 15 güter seyen, so weit und breit die mark gehet, binnen was zeit die empfangen sollen werden, und wann das nicht geschehe, was die verbrochen hätten, oder was darin recht seye? Hierauf erkennen und weisen die scheffen zu recht, daß alle güter empfengliche güter sein, so weit und breit das gericht gehet, wie sich die vorandern aus einer hand in die 20 ander, es geschehe mit kauden, kaufen, geben oder anersterben, wie sich die verendern mögen, die sollen empfangen werden an einem schultheisen und vogt inwendig vierzehen tagen, und die hofreiden uf den achten tag; wer das nit thut und mit unwillen verhielt, der hett verbrochen 20 heller, so mannich vierzehen tag noch so viel, und wann er 25 weiters ansbleibt, erkennt man ihn wetten, und die wett ist drey gulden. Solches thut der schultheiß richtiglich verboten.

11. Es fragt der schultheiß weiters: wann es sach wäre, wann ein mißthädiger, es wäre frau oder mann, in dem gericht erfunden wurd oder jemand darin begriffen wird, wer den angriff hätte und wie man den 30 oder die zu recht bringen soll, oder was darum recht sey? Hierauf erkennen und wissen die scheffen zu recht: do es sach ist, daß ein mißthetiger in gericht erfunden oder darin begriffen wurd, den soll ein schultheiß angreifen von unsers ehrwürdigen herrn probst, der hat den angriff, und do der schultheiß zu schwache ist, so mag er die burger an- 35 sprechen; do der burger zu wenig oder nit vorhanden wären, so mag er die lehenleut ansprechen, dieselbe ihm gehorsam seyn, die scheffen sollen des angriffs frey seyn, und sollen ihn tag und nacht gefenglich halten und darnach dem herrn vogt von Sternberg überliefern mit solcher haben, als sie bey ihme funden, der soll ihn forter zu recht bringen, und 40 wann darüber ein unkost ufgehe, soll der vogt bezahlen. Dieß thut der schultheiß richtiglich verboten.

12. Es fragt der schultheiß weiter: do es sach ist, daß ein probst mit tod abgehen wurd, und durch den herrn abt von Sieberg ein andern

a) da seind *Hs.*b) alte *Hs.*

herrn hieher mit vollmacht gesandt wurd, ob man deme die huldigung nit schuldig zu thun sey, oder was darin recht sey? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: do es sach ist, daß ein probst mit tod abgehe, und ein anderer von dem herrn abt von Sybergh mit vollmacht hieher ge-
 5 sand wird, dem seye nuren die huldigung zu thun schuldig, die schöffen und burger bey eydpflichten, die lehen leut mit handgegebener treuen, des soll aber der herr zuvor einen vogt von Sternberg und den ältesten scheffen hand tastung thun, das gericht und gemeind bey alter her-
 10 ihme die huldigung zu thun schuldig seyn wie obgemelt. Das thut der schultheiß abermal gerichtlich verboten.

13. Der schultheiß fragt weiters die scheffen: wann wetten und frevel gebrochen werde, wie die zu strafen seyn und wer die ufheben und inbringen soll? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: wann einer
 15 in freventlicher weiß ein messer oder wehr ausziehe, daß man die spitz sehe, der hab verbrochen 3 lichte gulden, und wer einen schlagt oder verwundt mit einem wehr oder womit er schlagen mag, hat verbrochen drey lichte gulden; wer aber mit einem stein oder womit er werfen mag, wann er trifft, so hat er vermagt 3 lichte gulden, trifft er aber nit, so
 20 ist er in gnad und ungnad der obrigkeit; wer einen mit fäusten schlaget oder mit füßen tritt, der hat verbrochen einen lichten gulden, wer aber einen mit wort an seinen ehren schmäheth, der ist in gnad und ungnad der obrigkeit. Und wann wetten und frevel verbrochen werden, die sollen durch den herrn amtmann und den herrn probst in beyseyn
 25 eines rechen meisters^a gesetzt werden, und ein schultheiß soll die ufheben und inbringen, und soll dem herrn amtmann liebern ein theil, und dem herrn probst das ander drittheil, und das drittheil den scheffen liebern. Dieß thut der schultheiß richtlich verboten.

14. Der schultheiß fragt furter die scheffen, wer da hab zu ricken^b
 30 und zu stricken und den wildfang, so weit das gericht gehet? Darauf erkennen die scheffen zu recht, es hab ein probst von wegen der probstey zu ricken und zu stricken und den wildfang, so weit und breit das gericht gehet. Das thut der schultheiß richtlich verboten.

15. Der schultheiß fragt forter: wan es sach ist, daß ein scheffen
 35 an diesem gericht mit tod abgehe, wer dann einen andern zu erwehlen und in zu setzen habe, oder was darum recht seye? Hierauf erkennen und weisen die scheffen zu recht: wann ein scheffen im gericht mit tod abgehet, so soll der schultheiß die scheffen mahnen, einen andern zu kiesen; die koer haben die scheffen, und wan sie einen gekoren haben,
 40 so soll mans dem schultheißen anzeigen, der soll ihme für recht gebieten, und der schultheiß hab ihme von wegen des herrn probsts den eyd zu gestatten und inzusetzen, do es aber der schultheiß nicht thun kundt, so solt es der älteste scheffen thun. Dieß thut der schultheiß abermal richtlich verboten.

45 16. Der schultheiß fragt ferners in des gericht: da es sach wäre,

a) scheffen meisters B.

b) richten A, B.

daß jemand das gericht oder die gemeind wieder alt herkommen gerechtigkeit beschweren wurd, wen man anzurufen hätte, der uns schützen und schirmen solle wie von alters? Darauf erkennen die scheffen zu recht: do es sach wäre, daß jemand das gericht oder die gemeind wider alt herkommen recht beschweren wurd, so hat man derwegen unseren 5 gnädigsten churfürsten von Trier anzurufen für einen schirmherrn, der soll uns schützen und schirmen und handhaben bey alter gerechtigkeit. Das thut der schultheiß richtiglich verboten.

17. Weiters fragt der schultheis die scheffen: wann es sache ist, daß die scheffen eines urtheils mit gnugsam verständig seyn, wo sie dann 10 ihren oberhof haben und ersuchen sollen? Darauf erkennen die scheffen zu recht: wann es sach ist, daß sich die scheffen eines urtheils nicht entschließen können und deßen nicht gnugsam verständig seyn, so haben sie ihren oberhof zu Boppardt, so soll jeder partey 2 goldgulden zulegen, sollen die scheffen ein urtheil zu Boppardt zu oberhof holen, und was den 15 scheffen weiters ufgehet, sollen die partheyen auch bezahlen, und werden alle appellationes an das Trierische hofgericht gewiesen.

18. Die scheffen erkennen auch: wann es sach ist, daß der herr prost des gerichts an die gewöhnliche dinktag vonnöthen hat, soll er den scheffen mit mehr dann einen albus zu geben schuldig seyn, sollen sie 20 ihm gehorsam seyn; aber anderer partheyen, do die des gerichts ohne die dinktag vonnöthen hätten, sollen die^a scheffen geben einen gulden 4 albus.

e. *Vogteirechte des Kurfürsten von Trier als Inhaber von Sternberg.*

25

Das W. liegt in zwei von einander abweichenden Fassungen vor: der vogteilichen (I) und der probsteilichen (II). Ein Original war schon im 18. Jahrhundert nicht mehr vorhanden.

In den sehr zahlreichen Streitigkeiten der Propstei mit den Gemeinden Nieder-Hirzenach und Rheinbay und dem kurtrierischen Vogte 30 während des 18. Jahrhunderts spielt das Vogteirc. eine hervorragende Rolle. So behaupteten die Gemeinden, dass die Huldigungen für den Propst nur auf Grund der Anerkennung dieses W. erfolgten, und die kurtrierische Regierung benutzte es stets zum Beweis ihrer landeshoheitlichen Rechte, wobei sie die Fassung I als die einzig richtige ansah, während 35 die Pröpste die Fassung II für den echten Wortlaut ausgaben. Bei dem erneuten Ausbruch der Streitigkeiten wurden im Jahre 1769 der kurfürstlichen Regierung beide Fassungen eingereicht. Obwohl die Verschiedenheit ausdrücklich hervorgehoben wurde, kam die Frage, welche als die richtige zu gelten habe, nicht weiter zur Erörterung. Vergl. 40 Akten in S. Kurtrier contra die Siegburger Propstei zu Hirzenach puncto der landesherrlichen und grundherrlichen Rechte zu Nieder-Hirzenach

a) den B.

und Rheinbay. I. St. A. Koblenz, Kurtrier, Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 132.

43, I.

I. Vogteiliche Fassung.
1597 (1598?).

5 Aus A: Abschrift von 1769, ursprünglich Anlage zu einem Schreiben der Gemeinde Nieder-Hirzenach an die kurfürstliche Regierung vom gleichen Jahre. St. A. Koblenz, Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. Ebenda.

10 C: Abschrift, beglaubigt 1773, Dezember 3, durch Johannes Niehl, kurfürstlich Trierischen Vogt, angeblich vom original weistumbsbrief, im Gemeindebuch von Nieder-Hirzenach, Bl. 26. Stadtarchiv S. Goar, Hessisches Archiv, Fach 30, Nr. 5. Vergl. Tille, Uebersicht, 43.

Nach einem Schreiben des Amtsmanns Knoodt von 1770, Januar 8
15 (St. A. Koblenz, Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 133), befand sich eine Abschrift in der Amtsrepositor der Kellnerei Boppard; aus ihr dürften A und B abzuleiten sein.

Copia des hochwürdigsten erzbischofen und churfürsten zu Trier, meines gnädigsten herren herren, weisthums der vogtei Sternburg als
20 Niederhirzenach und Rheinbey, wie ein solches weiland Philipp Bröder, der zeit Trierischer vogt, als der propstei schultheis in anno 1597 selbst unter seiner eigener hand geschrieben und ertheilet hat in beisein des herren amtmanns der zeit Henrichen von der Felsen, Jacob Baumgen, schultheisen zu Welmich, Theisen Schneiders, schultheisen zu Kester,
25 Hammen Schneiders, schultheisen zu Prod¹⁾, und Jost Schneiders, schultheisen zu Dalheim.

Weisthum zu Hirzenau.

1. Es fraget der vogt, wen das gericht und wen man alhier erkenne vor einen oberherren, zu richten über halz und bauch? Hierauf
30 weisen die scheffen: also seie es an sie von ihren vorigen scheffen kommen, sie weisen den hochwürdigsten erzbischofen und churfürsten zu Trier, so den obersten stein uf Sterneburg innhat, vor einen obersten oder oberherren, zu richten über halz und bauch.

2. Was dann ihre churfürstlichen gnaden deswegen zu genießen
35 haben? Erkennen die scheffen ihre churfürstlichen gnaden von jedem haus in Niederhirzenau und Rheinbey zwei sömmer haber, 1 hun, neben 12 albus meibeed.

3. Ferner fraget der vogt: weilen man erkenne ihre churfürstliche gnaden vor einen oberherren, zu richten über halz und bauch, wann dann
40 einer einen ehebruch, diebstal, mord und dergleichen begangen, wer denselben zu strafen, das leben zu nehmen und zu lasen habe, wie das geschehen solle? Weist der scheffen zu recht: seie an sie kommen von ihren vorigen scheffen, wenn dies und dergleichen fälle geschehen, soll der herr propst oder sein schultheis auf begehren des vogts von Sterne-

1) Prath.

burg schuldig sein, denselben misthätigen mit gewehrter hand anzugreifen und zu verwahren mit der haab, wie er ihn erwischt, tag und nacht zu halten und dem vogt alsdann zu liefern an das regal des Rheins mit gnugsamen beistand, darnoch soll der vogt ihn zu recht liefern.

4. Was dan für frewelen ohn leibsgefahr begangen würden, wer dieselbe zu sezen, und was ihro churfürstliche gnaden davon zu genießen? Weist der scheffen zu recht: sei von ihren vorigen scheffen an sie kommen, das die frewelsazung soll geschehen durch einen amtmann uf Sterneburg oder vogt in beisein des herren probsten und deren scheffenmeistern, deren ihro churfürstliche gnaden das dritte theil, dem propst das dritte theil, und den scheffen das dritte theil; und soll dem vogt durch des herren probst schultheisen sein antheil zum fürderlichsten geliefert, damit es einem kellner zu Boppard in seine rechnung könne gebracht werden.

5. Ferner fraget der vogt ins gericht, was nun ihro churfürstlichen gnaden an deroselben hergebrachten obervogteiherlichkeit anlieferung geschehen, wie höchstgedacht ihro churfürstlichen gnaden vogt dazu kommen mögte? Erkennt der scheffen zu recht: es habe ein vogt selbst zu pfänden un seinen ausstand, aber das gericht zu schazung zu gebrauchen, damit den armen kein unrecht geschehe.

6. Weiter fragt der vogt ins gericht: wann ein probst tods abstürbe, und ein anderer durch den herren abt und convent dahin nacher Hirzenach mit gnugsamer vollmacht kommen wird, ob man ihm die huldigung thun solle oder nicht? Hierauf erkennt der scheffen zu recht, wie von ihren vorigen scheffen an sie kommen: wann der neue herr mit gnugsamer vollmacht kommen würde und die huldigung begehren, so soll er zuvor einem amtmann oder vogt uf Sterneburg und dem ältesten scheffen handgelübd thun, die gemeinden ferner nicht, als wie von alters hergebracht, zu beschweren; wann dieses geschehe, alsdann soll man ihm die huldigung leisten.

II. Propsteiliche Fassung. (1598, Januar 16).

43, II.

Ans A: Abschrift des 17. Jh., dem W. 41, von 1598, Januar 16, in A, Bl. 671, angehängt. Vergl. S. 124, Z. 36.

Vergl. B, C: Abschriften des 18. Jh., wovon eine Anlage zu einem Schreiben des Propstes J. v. Wentz an die kurtrierische Regierung war. St. A. Koblenz, Reichsunmittelbare Gemeinschaften, Dorf Hirzenach. Vergl. Kurtrier, Akten der Kellnerei Boppard, Nr. 132.

D: Abschrift des 18. Jh., dem W. 41 von 1598, Januar 16, in B angehängt. Vergl. S. 124, Z. 38.

Gedruckt Art. 1: CRM. IV, 481, Nr. 236, 2; Grimm IV, 737; Art. 1, 3, 4: Grimm II, 233.

Wie die Verbindung, in die das Vogteiw. handschriftlich mit dem W. 41 von 1598, Januar 16, gebracht ist, vermuten lässt, ist es höchst wahrscheinlich bei derselben Gelegenheit, wie dieses, gewiesen worden, datirt also gleichfalls von 1598, Januar 16. Vergl. auch S. 125, Anm. 3.

1. Erstlich fragt der vogt, wen man hie erkenne für einen obristen vogt, der macht habe, zu richten über hals und bauch nach scheffen weisthumb? Hierauf erkennen die scheffen: wer den obristen stein auf Sternberg inhab, wie sich das im rechten gebühr, als jetz unser gnädigster
5 churfürst und herr von Trier, den erkent man für einen obristen vogt, und hab macht, zu richten über halß und bauch nach scheffen weißthumb. Solches thut der vogt richtiglich verboten.

2. Der vogt fragt weiter: nachdem man unserm gnädigsten churfürsten und herrn von Trier für einen obersten vogt erkent, was ihm
10 jährlich davon erscheinen soll, oder was darum recht seye? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: so manche hofreiden, als hie im niederdorfa und zu Rheinbay^b ligt, so manch zwey sümmer habern, abgeschlagen maefß, und ein hun und ein halben gulden meybetten, und wann wetten und frevel gebrochen werden, so hat er das dritte theil davon, und die
15 haber seind fellig uf S. Catharinen tag, und der vogt soll sie noch vierzehen tag abschlagen nach S. Catharinen tag; solches hab unser gnädigster churfürst und herr, daß er für einen obersten herrn erkendt wurd. Solches thut der vogt richtiglich verboten.

3. Der vogt fragt weiters: wann solches zugefehl nicht geliebert
20 werde zur zeit, wie davon gewiesen ist, wie er ihme förter nachkommen soll, daß er die obrigkeit bezahlen kont und auch den armen nit ungleich geschehe? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: wann solch ingefehl nicht geliebert wurd zur zeit, wie die scheffen erkennen, daß recht sey, so mag er den immerker dafür pennen und den ußmerker sein gut in
25 verbot legen und ofter vierzehen tagen mit recht umschlagen und schätzen laßen; hat er zu viel, soll er dem armen wieder geben, hat er zu wenig, soll er fort pfennen, daß er die obrigkeit bezahlen kund und auch den armen nit ungleich geschehe. Das thut der vogt richtiglich verboten.

4. Der vogt fragt weiter die scheffen: wann es sach ist, daß ihm
30 ein mißthätiger geliebert werd, ob auch nicht schuldig sey die burger und lehenleut, dem vogt gehorsam seyn, so wie als dem schultheißen, oder was darumb recht sey? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: es seind die burger und lehenleut dem vogt schuldige, gehorsam zu seyn und den gefangen helfen lieberrn, so weit die mark gehe. Solches thut der
35 vogt richtiglich verboten.

5. Weiters fragt der vogt: wann es sach ist, daß unser gnädigster churfürst und herr mit tod verfiere, und ein ander herr erwehlet und angesetzt wurd und seiner churfürstlichen gnaden wegen hie die huldigung zu thun begehrt, ob man ihme die huldigung nit schuldig zu thun sey,
40 oder was darum recht sey? Hierauf erkennen die scheffen zu recht: wann es sach ist, daß unser gnädigster herr oder ein antmann von seinetwegen die huldigung begehrt und hieher erschienen, so ist man ihn die huldigung zu thun schuldig, dann soll er zuvorn unsern ehrwürdigen herrn probst und dem ältesten scheffen handtastung thun, den herrn,
45 das gericht und die gemeind bey alten herkommender gerechtigkeit zu

a) niederhof *Hs.*b) Rheinberg *Hs.*

handhaben und zu laßen; wann solches geschehen, so soll man die huldigung thun, das gericht und burger bey eydspfflichten, und die lehenleut mit hand gegebenen treuen. Solches thut der vogt richtig verboten.

6. Der vogt fragt weiters in das gericht, ob nicht unser gnädigster herr so wohl macht hab, zu rücken und zu stricken und den wildfang zu gebrauchen als unser ehrwürdiger herr probst, oder was darum recht sey? Hieruf haben die scheffen bedacht genommen und gesagt, solche frag sey nit mehr für sie kommen, sie wollen sich darauf bedenken, und soll forter geschehen was recht ist. 10

7. Die scheffen erkennen auch zu recht: wann unser gnädigster herr oder ein amtmann des gerichtts ohne die diunktag vonnöthen hette, soll man gehorsam seyn, und soll den scheffen nit mehr als einen albus zu geben schuldig seyn.

f. Rechte des Grundherrn, des Gerichts und der Gemeinde. 44.

1620, November 20.

Von dem W. liegen nur vereinzelt Bruchstücke vor, aufgezeichnet von einer Hand aus der ersten Hälfte des 17. Jh. als Ergänzungen und Erläuterungen zu einer propsteilicherseits aus Urkunden und W. angefertigten Zusammenstellung von Rechten des Propstes. St. A. Düsseldorf, 20 Abtei Siegburg, Akten, Nr. 383, Bl. 7—9. Sie folgen hier in der mutmasslichen Reihenfolge des Originals, nicht in der der Aufzeichnung.

1. Districtus jurisdictionis aus dem erneuerten weisthumb de anno 1620, 20. Novembris. Erkennen die scheffen und haben es von ihren vor-
eltern also gehört, dass diese marck und bezirck angehe an^a der Beyer-
bach, daheselbst die bach auf bis an den marckstein, so bei der Schnocken-
borg stehet, davon dannen bis an den zeilen weg, dahe stehet auch ein
marckstein, davon dannen ohugeverlich bis an den weg, so von Carbach
nach Eher zugehet, und davon dannen herab in die Kortzenbach wieder
Carbacher gemarck, und von dannen der bach nach bis an den Rhein^b. 30

2. Weisthumb de anno 1620, den 20. Novembris, zeigt, dass feldguter inner 14 tagen, hofreide inner 8 tagen, sollen nach vertauschung und kaufung, ansterbung, veralienierung empfangen werden. Nr. 7.

3. Solch weisthumb weiset Nr. 11, wie es mit dem kommer zu halten, nemblich welcher ihmandt will bekummeren lassen, soll zum schult-
heissen gehen und 1 albus geben, der soll den arrest thuen; in abwesen
des schultheiss soll es der burger und lehnman thuen, jedoch mit vor-
wissen ihrer ehrwürden, und soll ihnen behalden bis auf des schultheissen
ankombst und alsdan zu lohn fordern 10 pfenning und dem schultheissen
einen album, und alsdan soll geschehen nach befindung der sachen, was 40
recht ist.

4. Nota aus dem weisthumb de anno 1620, den 20. Novembris

a) als *Hs.* b) *Der Schreiber bemerkt hier:* Nota. Den privilegien nach soll es heischen: in den Rhein.

renovirt, § 13, dass der herr probst alle gewaltsachen, als wan etliche oneinig wurden mit scheltworten, thaten, wercken, schlagen, reufen, stechen, hauen, verachtung der obrigkeiten, verbot und gebot und dergleichen misshandlungen, in beiwesen des vogten zu strafen habe.

5 5. Nota ex eodem de anno 1620, § 14: wan die scheffen nit verständig genug, in arduis zu sprechen, sollen sie den herrn probsten ersuchen, welche(r) die urtheil selbst verfassen oder mit rat onparteiſchen sumptibus partium erkennen lassen (wird).

6. Ex eodem: wan eine partei durch urtheil und recht sich be-
10 schwert befindet, mag dieselbe ans hofgericht zu Coblentz vermog alten herkommens von wegen des zur zeiten vogten ihrer churfürstlichen gnaden zu Trier appelliren, und soll es daheselbsten inwendig eines monats anhengig^a machen^b.

7. In fine obgemelts weisthumb(s) ercleren sich die scheffen: wan
15 sie aus älteren weisthumben auch siegel und brieven ein anders berichtet wurden, wolten sie auch anders wiesen, jedoch ihnen und ihren nachkommen ohne nachtheil, welches also durch Bernardum von Wied, notarium publicum, in notam genommen und gepurlich darüber aufgerichtet.

IV. Karbach.

Vgl. Oberdorf Hirzenach.

V. Rheinbay.

Vgl. Niederdorf Hirzenach.

a) anhenhig Hs. b) Dazu bemerkt der Schreiber: Dies stuck weisthumbs ist der naturen der privilegien und exemptionen zuwieder, dan der ordnung nach solte diese appellation vom herrn probsten ad abbatem Siebergensem oder immediate ad eamram imperialem devolviren. Est tamen in contrarium considerandum, quod abbas Cuno ideo Erlolphum advocatum constituerit ac in omnibus quaestionibus et causis decidendis opus sit regiam sedem interpellare. Vgl. die Urkunde Konrads III. bei Lucomblet, UB I, 250, Nr. 365.

Hauptstadt Koblenz.

I. Stadt Koblenz.

1. Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1753, November 4 (1670, November 9).

5

Aus A: Protokoll des Hofgedings von 1753, November 4. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Florin, Nr. 35.

Vergl. B: Konzept für Abhaltung des Hofgedings am 9. November 1670, weniger vollständig, aber bis Art. 6 inhaltlich übereinstimmend. Ebenda, Nr. 32.

10

Formular deß hofgedings, wie selbeß zu halten ad sanctum **45.**
Florinum in Coblentz.

1. Erstlich wird gefragt, ob eß die rechte zeit seye, hofgeding zu halten und zu besitzen, und antworten die höfer per deputatum: Ja, eß seye rechter tag zeit und stehe zu der hochwürden herrn gefallen, wan **15** und wie oft sie daß hofgeding halten und besitzen wollen.

2. Zwaytens: wie dan der sachen weiter nachzukommen seye? Respondent: wie gebräuchlich.

3. Trittens: waß dan für ein gebrauch seye? Respondent: so oft die hochwürdige herrn hofgeding halten und besitzen, gebüre jedem höfer **20** 1 quart wein und für ein albus weck. Hernach dann,

4. viertens, die höfer angemahnt werden, dass die gerechtigkeit weisen und anzeigen sollen auf der hochwürden herrn hof, und antworten dieselbe: man wise für das erste den herrn den grund, dem lehnman aber oder den lehnleuten die besserung, und dessen sollen die höfer dieselbige **25** güter zu rechter zeit bauen mit schneiden, sticken, roden, graben und rühren, und dahe die rührung unterlassen würde, solle es gleich nach dem herbst mit wintergraben ersetzt werden; dahe dieses aber durch saumnuß oder faulheit unterlassen würde, solle daß erste jar gnad seyn, daß zweyte aber die schaar und daß tritte jar schaar und gut denen **30** herrn verfallen seyn.

5. Fünftens: wan und wie oft soll die mistung geschen? Respon-

dent: die mistung solle geschehen zum wenigsten 14 tag fur S. Joannis, und zwaren alle sieben jar, auch nach gestalten sachen ehender, und wan die weingarten gemistet werden sollen, soll eß den herrn auf dem hofgeding oder sonsten frühezeitig angezeigt werden. Demnechst soll der 5 stiftsschulteis die besserung besehen, ob sie recht geschehen, davon er jedesmal von dem höfer 2 albus haben solle, und wan es recht erkant ist, soll der höfer daß jar die trauben allein lesen und behalten, auserhalb deme zehenden. Wan grundmauren in der herrn weingarten notwendig müssen gemacht werden, so sollen die herrn den mauerlohn, die lehnleut 10 aber die handreichung und opperung darzu thun.

6. Zum sechsten: wie soll es mit der laaß gehalten werden? Respondent: die lehnleut alle, wan sie auch gantz oder zum teyl gemistet, sollen und müssen denen lehnherren oder von ihnen dargesetzten keltermeisteren den tag zuvor die laaß ankündigen, die teilung aber solle in 3 teyl bey 15 den trittel weingarten gemacht werden, und daraus bey deme lehnherren die freye wahl stehet; und dahe die lehnleut nicht mehr — gleichwie fur alters gebräuchlich — die trauben zur teilung in die statt tragen, sondern zur ersparung dieser vieler mühe fur den weinberg im feld die abteilung geschehen thuet, soll ferner ein jeder höfer bey der laaß so 20 wol weiss als roter trauben von jeden weingarten mit zwey albus zu den weissen und zwey albus zu den roten den fuhrlohn, wan die letzte teylung einliefern thuet, ohnausgestellt zahlen^a.

7. Ferner solle auch ein jeder höfer red und antwort (geben) von seinen weingarten und einhabenden zubehaltung, damit nichts hiervon 25 verkomme, veräußeret oder verschmäleret werde, auch keine schädliche wege oder fusphäte dardurch gemacht und die zeichen oder wappenstein wol in acht genommen werden; es sollen auch keine schädliche baume hingesetzt vielweniger gelitten werden, sonderen wären solche in gefolg einer von ihro churfürstlichen gnaden zu Hohenbalderen den 15. Februar 30 1737 gnädigst erlassener verordnung¹⁾ in den weinberg und zwanzig schube nahe dabey erfindliche obst und andere baume auszuhawen, wobey dan auch bey willküriger straf allen verboten, hinfüro andere auf solche platzen anzupflanzen, auch bey straf der caducität oder verlust

^a) Die ersten fünf Absätze stimmen in B inhaltlich überein mit Art. 1—6; dann folgt in B:

6. Quaestio: wan streit einfelt in der herren güter wegen missbauw oder uberbauw, w[ie] soll der verschligt werden? Respondent: die herren sollen solehes durch zwen oder 3 hofer besichtigen lassen und nach befindung verfahren.

7. Weilen alle güter in Coblentzer marken, so zu S. Florinss kelterhauss und sonsten äeygenen stiftsherren oder offieyen zustehen, lehngüter von stift sein, so begert deehant und capitull, wie vorm jar den hofern von herrn keltermeister und allen anwesenten herren angedeutet worden, dass alle und jede hofer ihre lehenung uff 14 jar sollen beym stift empfangen, und soll keiner seine weingarten oder battung maecht haben eigenes gewalts zu vereusern oder einem andern zu überlassen, ja aueh seinen eigenen kindern nit ohne vorwissen der herren, und soll ein jeder seine weingarten und battung specificeiren bey verlust seiner belehnung.

NB. Wegen der belehnung der 14 jar weigern sich alle höfer, vorgebend, wollen bey der alten gerechtigkeit verpleiben. Hierzu am Rande von späterer Hand: NB. 1670.

1) *Blattau, Statuta synodalia IV, 249; Scotti II, 1003.*

deren trittel weingärten einiges gemüß oder anderes, deme weinstock die narung entziehendes gewächs darinen zu pflanzen; befohlen hingegen wird, die darinnen öde und lehrstehende platzen mit weinreben zu ersetzen, in ermangelung dessen deme domino directo bey merklich sich befindendem abgang deren weinstöck gnädigst erlaubet wird, nicht allein 5 auf die einziehung der mißbaueten weingarten, sonderen aller deren einhabenden trittel weingarten und deme hierzu gehörigen antragen zu können.

8. Solte auch nun ein oder ander höfer des stifts weingarten verkaufen, vertauschen oder übertragen wollen, solle der verkäufer solches 10 für allen dingen den herren und ihrem schultheis anzeigen, sofort der herren consens und bewilligung begehren und erhalten, und dieses zwaren bey verlust des guts dem vorgangen.

9. Solche der new angenommener höfer deme herbstherrn für einschreibgeld 12 albus, deme hofschultheis 3 albus, denen höfern aber bey 15 deme hofgeding ein flasch wein zahlen und respective hingeben; bey welchem geding

10. wan ein hofer nicht erscheint, selber das erste jar ein viertel, das zweyte zwey und das tritte drey viertel wein zu zahlen schuldig, das vierte jar des gantzen gut verlustig. 20

2. Hof der Abtei Himmerode.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

(16. Jh.)

Aus Abschrift des 17. Jh. in einem Quartheft, das die Protokolle über die Baugedinge von 1678, Oktober 23; 1680, Oktober 27; 1691, 25 Oktober 21; 1712, November 6 und 8, enthält. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Himmerode, Nr. 44.

Ein kleines Oktavheft, ebenda, enthält folgende gleichzeitige Aufzeichnungen von 1569, März 13 und 1603, September 4, welche zeigen, dass die Fassung des W. schon dem 16. Jh. angehört. 30

1) Im jar dausentfunffhundert 69, des sontags gnant zu latein Oculi ist hoebgeding oder bawgedingh gehalten worten zu Coblentzs in unserm hauß auff der Lheren¹⁾, darinnen Florein Artzhem inwonet, durch nich Joanem Vitensem. Es haben die hoeffter gefoddert vor hoebrecht 5 vierthel

1) Das Haus lag anscheinend im üllern Teil der Löhrigasse. Ausserhalb der zweiten, wohl im 12. Jh. entstandenen Stadtmauer, in der 'die Leer' genannten Gegend, wurde 1242 ein Cisterzienserinnenkloster errichtet und dessen Oberaufsicht dem Abt von Himmerode übertragen. Aus diesem Anlass wird die Abtei das hier genannte Haus erworben haben. Vgl. Günther, Topographische Geschichte der Stadt Coblenz, 33; Wegeler, Beiträge zur Geschichte der Stadt Coblenz, 32; Bür, Der Koblenzer Mauerbau, 23. Eine curia Hymmenrot lag in der Kastorgasse; vgl. Bür a. a. O. 105.

weins (vgl. Art. 8). *Es folgt noch fast wörtlich der Teil von Art. 4 über den Verkauf der Besserung.*

2) Im jar tausentsechshondert und drey, sontags am 14. Septembris, zu einer uhren nach mittag ist das hofs oder bauwgeding über unsere
5 wingart zu Coblentz in unserm hauß an der brueken¹⁾ gelegen gehalten worden durch mich fratrem Nicolaum Crucium Zeltingensem, zur zeit confessorum des jungfern closters uf dem Niederwerth, und haben die gehöber erkent wie nachfolget. *Es folgen fast wörtlich Art. 4, 5 und 8.*
Dann: Zum selbigen mal seind des gotshauß wingart daselbst in Cob-
10 lentzer marken gelegen sambt ihren termgenossen wiederumb erneuert und verzeichnet worden, deren etliche driesch, etliche auch gar wust gewesen, und haben sich die gehöber verpflichtet, waß wust ist wiederumb auf zu bauwen und jung zu machen.

46. Modus wie man daß bauwgeding zue Coblentz halten solle.

1. Erstlich soll man den scholteß und scheffen zusammen fragen, ob eß zeit und stund seye, der herren zue Himmerodt bawgeding zue halten? Antworten scholteiß und scheffen: Ja Ja.

2. So frag ich dan, welchen ihr vor einen herrn dieseß bauwgedingß haltet? Antwort: unsern hochwurdigen herrn und ganz convent
20 zue Himmerodt.

3. Sagt der scholteß: so verbenden ich dieß bauwgeding von wegen der herren von Himmerode, daß niemand in deß andern wort oder rede falle, niemand in deß andern platz trete, auß oder eingehe, er thue eß dan mit erlaubnuß.

25 4. Frag: waß erkennet ihr unß in unsern guter zue? Antwort: wir erkennen, daß grund und bodem den herren zustehe und die besserung den gehöbern; wan aber jemand auß den gehöbern seine besserung verkaufen oder begeben will, soll er die herrn zue Rohr²⁾ oder ihren verordneten scholteß^a darüber ersuchen und den herrn die beßerung an-
30 bieten; wan sie dieselbe kaufen wollen, sollen sie daß vorthel vor anderen haben.

5. Frag: wan jemand im graben, röhren und anderer arbeit seumig ist, wie hat man sich mit demselben zue verhalten? Antwort: derselbig soll daß erste jar ermahnet werden, so er daß aber im andern jar nicht
35 wurde bessern, sollen die herrn die schaar nehmen, und im dritten jar soll derselbig seine lehnung und schaar verwirkt haben; da aber jemand in gringen sachen seumich erfunden wird, soll dieselbe straf den scheffen und gehöbern vergunstiget und zugestellt werden.

6. Wie hat man sieh mit der miestung zu verhalten? Antwort:

a) Die Notiz von 1569 (vgl. S. 137, Z. 28) hat: oder ihre geschworne knecht, die von 1603: oder aber ihre verordtne diener.

1) Hier kann nur die Moselbrücke gemeint sein.

2) Die Pensionarien der der Abtei gehörigen Rohrer Höfe bei Metternich; vgl. Fabricius 133, Nr. 601.

wan einer vor S. Joannis Baptistae tag mistet und solcheß als dan den herrn oder ihren verwaltern nicht anzeigt oder seine gebuhr nicht außrichtet, solle ihme zur herbstzeit keine mistung gestattet und ein solche straf uferlegt werden, damit er und andere gehöfer daran gedenken; die straf aber mag daß closter so hohe ansetzen dem verbrechen nach 5 als eß will, vorbehalten herrn straf.

7. Waß hat der jenig verschuldet, welcher heutigeß dagß nicht uf dem geding erscheinet und ohne erlaubnuß außpleibt? Antwort: welcher außpleibt ohne erlaubnuß, der soll sich mit den herrn vergleichen und den gehöbern vor ein flesch weinß verfallen sein, jedoch leibß kranchheit 10 oder herrn gebot entschuldigen ihnen; dergleichen ist auch ein empfang recht, subiungit scultetus.

8. Eß fordern auch die scheffen und gehöber vor hofrecht 5 viertel weinß und fur 6 albus weißbrot.

9. Letzlich frag ich euch scholteß, scheffen und gehober bey dem 15 heiligen sacrament ewerß daufs, ob auch mangel seye in unsern gutern, ob die fohren verschmäleret, stein außgeworfen, zinß von unsern gutern uf andere oder von andern uf unsere guter gelegt seye? Wer daß weiß, ist eß schuldig anzuezeigen. Et sic finitur.

3. Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.

20

In Koblenz selbst war der Mittelpunkt der Verwaltung für den zunächst liegenden, nicht bedeutenden und vornehmlich aus Weingärten bestehenden Grundbesitz des Stiftes. Das Hofgeding wurde im Stift, in der 2. Hälfte des 18. Jh. anscheinend regelmässig im Schulhaus, abgehalten sowohl für die in der Gemarkung von Koblenz wie für die jenseits der 25 Mosel in Lützelkoblenz liegenden Grundstücke. Die vollständigste Fassung der Hofgedingfragen ist in einer Verhandlung mit den Höfern von Lützelkoblenz überliefert (A, vgl. unten Z. 32), von der ein ganz allgemein gehaltenes Formular (B, vgl. unten Z. 35) nur wenig abweicht.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

30

1769, Januar 27.

Aus A: Originalaufzeichnung in einem Papierheft mit dem Titel Registrum vindemiae super bonis venerabili capitulo tertiam uvam porrigentibus. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Kastor, Nr. 27.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. mit der Ueberschrift: Formular deß 35 hofgeding, wie selbigeß zu halten ad sanctum Castorem in Coblentz. Ebenda, Akten des Klosters Oberwerth, Nr. 47.

Das W. stimmt in den auf die Bestellung der Weinberge und die Traubenlese bezüglichlichen Artikeln sachlich im Wesentlichen mit den W. 45, 46, 48, 51—56 und dem Wortlaute nach fast ganz mit dem W. 45 von 40 S. Florin überein.

Anno 1769, den 27^{ten} Januarii in Coblentz.

47.

Praesentibus dominis canonicis capitularibus et respective cellerario

Dollinger und Canaris wurde das hofgeding über die stift Castorische güter in Lützercoblentz dergestalten erneweret und gehalten, daß die gesambte höfere anhero auf hentigen tag, nachmittags zwey uhren, vorge-
 laden und in hießig stiftischem schulhaus erschienen seynd, wie sie hier
 5 namentlich folgen: Peter Miltzen wittib, Joannes Miltzen wittib, Hubertus
 Leymichls wittib, Sebastian Reusch, Josephus Kieffer, Joannes Miltz, Joann
 Peter Preußler, Servatius Welter, Wernerus Schaeffer, Hermannus Weller,
 Philippus Sturmer, Peter Miltz bey der kirch, Nicolaus Rosbach, Joannes
 Thiel, Peter Stump, Peter Singhoven, Carl Joseph Schaeffer, Stephan
 10 Friesenheuser, Joann Georg Miltz, Joannes Cremer, Nicolas Kraeuder,
 Joann Peter Groeff, Gottfried Niden, Peter Miltz in der gruben, Josephus
 Selckes, schiffman dahier zu Coblentz, Joann Peter Groeff zu Wallersheim,
 Franciscus Sendelbach.

Und nachdem die newe hebere also dahier mittels erlegung der
 15 gewöhnlichen gebühr per 12 albus eingeschrieben und namentlich abge-
 lesen waren, wurden folgende fragen vorgehalten und beantwortet, und
 zwaren

1. Ich frage im namen des hochwürdigen collegiatstifts zu S. Castoren,
 ob es die rechte zeit seye, hofgeding zu halten und zu besitzen? Respon-
 20 dent *colonia* per deputatum: Ja, es ist die rechte zeit und stehet zu deren
 hochwürdigen herren gefallen, wann und wie oft sie das hofgeding halten
 und besitzen wollen.

2. Ich frage, wie dan der sachen weiter nachzukommen seye?
 Respondent: wie gebräuchlich.

25 3. Ich frage: waß ist dan für ein gebrauch? Respondent: so oft
 die hochwürdige herren hofgeding halten und besitzen, gebühret denen
 höferen ein trunk wein^b.

4. Ich frage^c: waß weiset der heber dem herren an? Respondent:
 dem herren weißet man den grund, dem lehenman aber oder denen lehn-
 30 leuten die besserung.

5. Ich frage: wie müßen sich die hebere so wohl in bawung deren
 weingärten alß sonst verhalten? Respondent: der heber soll und muß
 die güter zur rechter zeit bawen mit schneiden, sticken, roden, graben
 und rühren, und da die rührung unterlaßen würde, solle es gleich nach
 35 dem herbst mit winter graben ersetzt werden; da dießes aber durch
 saumnüs oder faulheit unterlaßen würde, solle das erste jahr gnad seyn,
 das zweyte jahr aber die schaar und das dritte die schahr und das gut
 dem herren verfallen seyn. Die mistung soll geschehen wenigstens 14 täge
 vor S. Joannis; wan die weingärten gemistet sollen werden, so solle es
 40 dem herren auf dem hofgeding oder sonst angezeigt werden; demnach
 solle der stifts schultheiß die besserung besehen, ob sie recht geschehen,
 davon er jedes mal 2 albus zu bekommen hat, und wan es recht erkant

a) die gedinger B.

b) 5 flaschen wein und vor 6 albus wcek B.

c) Darnach dan, viertens, die höfer angemahnet werden, dass die gerechtigkeit
 weisen und anzeigen sollen auf der ehrwürdigen herrn hof, und antworten dieselbe:
 man wise vor erst den herren den grund B, das folgende im wesentlichen wie A.

ist, soll der heber das jahr die trauben allein leßen und behalten, außer dem zehenden. Wan grundmauren in deren weingärten nothwendig müßen gemacht werden, so sollen die herren den mauerlohn, die lehenlente aber die handreichung und opferung darzu thuen. Im herbste sollen und müßen alle höfer dem lehnherren die laaß ankündigen, auch wan sie schon ganz 5 oder zum theyl gemistet, die theylung aber solle in zwey oder 3 theyl gemacht werden und darauß bey dem lehnherren die freye wahl stehen. Wird ein newer heber angenommen, solle er deme herbsterren einschreib geld geben 12 albus und eine fläsch wein denen hebern bey dem hofgeding. Es solle auch ein jeder heber red und antwort geben von seinem 10 weingarten, damit keiner verkomme, veräußeret oder verschmäleret werde, auch dass keine schädliche weege oder fueßpfad dardurch gemacht und die zeichenstein, wan deren darfür stehen, wohl in acht genommen werden, mithin auch keine schädliche bäume, bohnen, mohren, grundbieren und andere schädliche gewächß in die weingärten gepflanzet oder gezogen 15 werden dürfen a.

6. Ich frage: waß verwirket der heber, wan er bey dem hofgeding nicht erscheinet? Respondent: welcher heber bey dem hofgeding nicht ersehet, ist das erste jahr ein viertel wein, das zweyte zwey, das dritte zur straf drey zu zahlen schuldig, das vierte jahr aber des gutß ver- 20 lustiget.

Gestalten nun die hebere samt und sonders vorangeregten und ihnen nochmalen deutlich vorgehaltenen puncten getrewlich und auf das genaweste nachzuleben zu händen beyder eingangs gemelter ca(n)onicorum stipulirt hatten, so wieß ein jeder pflichtmäßig sein in baw haben- 25 des stück mit fuhr und term an und zwaren b:

Dießennach wurden die höfere samt und sonders nochmalen ihrer pflicht und schuldigkeit gehorsambst nachzuleben ganz ernsthaft erinnert, dem Philippus Sturmer hierbey hingegen auf das nachtrucksambste verwiesen, daß er im letzt verwiechenem herbste eygenmächtig, ohne zuvor 30 gewöhnlicher maßen anzusagen, die wenige trauben alleinig gelesen und davon nicht eins den dritten trauben gereicht haben für eins, fürs andere aber, daß er sogar ein stück weingarts mit grundbieren zu besetzen angemasset habe, mit dem bedeuten, daß man von wegen eines hochwürdigen capituls ihme zware auf sein bittliches anhalten die verdiente 35 strafe für dießmal ex speciali gratia nachlaßen, ihme jedoch hiebey ernsthaft anbefehle, daß er dießes jahr statt der grundbieren stöck setzen und überhaupt beßer bawen und seinen obliegenheiten nachkommen solle, welch so ein alß anders er dan gehorsamb zu befolgen ganz heilig versprochen hat, womit der actus sofort beschloßen und denen höferen ein 40 trunk wein gegeben worden, in beyseyn eingangß gedachter beyder herren canonicorum hochwürden, so dan hof und gericht schultheyßen Anthon Kreuder zu Wallersheim und Peter Urmitzer, daselbstigen frohnen. Coblenz, anno et die quibus supra.

a) B nur kein schädliche baum gelitten werden.

b) Es folgt ein genaues Verzeichniß der Weingärten in Lützelkoblenz.

48. 4. Hof des Klosters Oberwerth bei Koblenz.

Rechte des Grundherrn.

1561, März 2.

Aus Abschrift des 16. Jh. St. A. Koblenz, Akten des Klosters Ober-
5 werth, Nr. 28.

Waß die hoeber deß hofs zu Coblantz, dem cloester ufm Obern-
werdt zustendich, gewiesen haben am sontagh Reminiscere,
anno domini 1560 more Trevirensi.

1. Weisen den grund irer weingart, da sie dem cloester dritteil uß
10 geben, dem cloester zu, die stoeck aber und besserung der wingart den
hoeberen oder lehenleuten zu.

2. Item daß die hobner die besserung zu verkeufen macht haben,
doch daß sie solichs des cloesters geschwornen diener [ei]rstlich ahin-
zeigen sollen, und so fern das cloester den keufer ahinnemen wull; wo
15 nit, sollen sie ein kaufman brengen, damit daß cloester ein guit be-
nugen hait.

3. Item was sie gemistet haben, das sollen sie dem geschwoeren
diener zurzit ahinzeigen, der soll die mistung abzun(e)hmen, und das-
selbig gut soll der hoeber desselbigen jair allein lesen.

20 4. Item es soll niemant die dreuben lesen, er hab es eirstlich dem
cloester und jonferen ahingezeigt und er sey des von inen zu thun be-
scheiden.

5. Item so einer an geburchlicher wingarts arbeit seumich erfunden
wurde, ohne gottes gewalt und herren noit, den weisen sie das eirst jair
25 gnad, aber deß zweit jair habt er verwirkt die schaer und deß dritten jair
schaer und erff.

6. Item daß sie schuldich sien, wan mans begeren ist, daß teil der
jonferen zu Cobelantz im hof zu lieberen.

7. Item es gebuer irem keinem, foren zu schmelen oder den gutern
30 einchen abbruch zu thuen, ohn vorwissen und willen der jonferen; auch
sullen sie solichs nit gestatten, daß es geschehe.

8. Und es gebuere sich mit allem nit, daß einer seine lyell dreuben
hinder der abbathissen wingartz deiner oder die teils warten schwerer
machen soll^a. Und so einer under in were, der des mit wairheit kunde
35 uberweist werden, denselbigen wullen sie dermaessen straeffen, daß ab-
tissen und convent darahin ein gut benuegen haben sollen, also daß inen
ahin irem guit kein abbruch geschehen soll.

9. Item im fall abtissin und convent uber einiche untrew der
hoeber zu klagen hett, das sie daß mit iren deinern und gesinde beweisen

a) Am Rande von späterer Hand: oder nicht recht lieferte, sondern betruechlicher
weiss das cloester abtruge, solle beym hofgedingtag von dem grundherrn, so hoh sie
ihren schaden sehetzten, gestraft werden und den hauber 4 uren wein zum besten geben
und des weingarts verlistiget sein.

kunde, dan so einer sein deiner ußschickt, daß thuit er derhalb, das der ieme getreuwe und hold sein soll, dem man auch im seinem deinst ge-
lauben soll.

II. Lützelkoblenz.

1. Gemeinde.

5

Weiderechte an der Schartwiese.

1451, Oktober 5.

Aus dem Original, Pergament. St. A. Koblenz, Kurtrier, Aemter und Ortschaften.

Das W. ist mit manchen Aenderungen aufgenommen in Abschnitt 26 des Koblenzer Alten Gerichtsbuches und in dieser Form gedruckt bei Bür, Urkunden und Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Koblenz, 104, Nr. 3.

It ist tzu wißen, das in den getzijden des erwirdichen in gode 49. vatter und hern^a hern Jacob ertzbuisschoff zu Triere, do man schreiff die jaretzall Christi | dusent vierhundert und eynundfuntzich, ain dem dinxstage na sent Michels dage des hielgen ertzengls wart een geleyde begangen uff der Schaertwese | bij lanek dem Rijnne und Moesele van dem scholtisß und scheffen, borgemeister und raet manne der erberen stat Covelentz, also dat der scholtisß und scheffen | voer beruert wijsende 15 und uyssproehen vor recht: de weyde in der Laiche over den graven bis an die witgarden were eyne ghemeyne perde weyde der inwoner des dorff Luitzelkovelentz, und de weide uff der ander sijde des graven thuischen den wijtgarden velderen und deme Rijnne und Moesele hymn uff an der Duitzsehen Heren wingarde, nyet verre van Luitzelkovelentz 20 kirehe, is eyne gemeyne weyde tzu unßs gnedigen hern fyeche van Triere und oueh eyne gemeine perde weyde der egemelten van Luitzelkovelentz bis zu der zijt, dat unßs heren laese van Triere in dem wingarten tzu Luitzelkovelentz an gyngge; so de vurgenant laese an gheyt, so mogen de gemeyne tzu Luitzelkovelentz yere fyeche gemeynlich dar uff driben 25 mit alle alsulehen underscheyde, dat geyne perde noch geynerley fyeche in de witgarden gaen noch gedreven en soillen werden tzu geyner zijt. He waren over und an zum irsten der erbere Johan Loyrchen, kelner uff Erenbreitsteen tzu der zijt, unßs gnedigen hern diener van Triere, und die eirsamen Heynman Stademan scholtisß, Johan Ludiger, Johan Some- 30 born, Peter tzum Horne der alde und Reynart Ludinger, scheffen zu Covelentz, Johan Soerboum burgermeister, Brant van Rense, Johan van Kirchove, Lodewich Soerboum, Amelunek, Syvart tzum Spiesse, Jacob Maege, Broderhenne, meister Ulrich, Henne Hoelbach und Peter van

a) Hs. hnrn.

Becheell, raetmanne der stat Covelentz, Erwijn, Henne Franckenson, Heynrich tzu Luitzelkovelentz und de gemeyne burger da selbst des egenanten dorffs, her^a Eberhart van der Wayen, huiscompthur, her^a Johan van Koenrisheym, schaldemeister tzu Covelentz, Duitzschen ordens, unde
5 vast merer gueder luyde. Datum ut supra.

2. *Weinberge des Stifts S. Kastor zu Koblenz.*

Vgl. S. 139, 3. *Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.*

III. Moselweiss.

1. *Hof der Karthause bei Koblenz (Kamper Hof).*

10 *Die Hofgüter sind durch Kauf von der Cisterzienserabtei Kamp (Kreis Moers) 1355, December 20, erworben worden. Anno domini 1355 Wylhelmus abbas et conventus Campensis vëndiderunt Carthusiensibus montis S. Beati prope Confluentiam grangiam dictam Campe in parrochia Wyse situatam. Vgl. das Chronicon in den Annalen des historischen*
15 *Vereins für den Niederrhein, H. XX, 311, und Rhein. Antiquarius II, 2, S. 42. Das Hofgeding wurde denn auch zu Camp in der scheuren (vgl. S. 146, Z. 39), in dem jetzigen Kamper Hof, Bürgerm. Koblenz (Land), gehalten.*

a. Anspruch der Kinder und der gedungenen Knechte auf eine
20 *Mahlzeit am 23. Juni. Schäferereigerechtigkeit des Grundherrn.*
1580 (Januar).

Aus Grimm II, 509, da eine handschriftliche Vorlage nicht aufzufinden war.

Gedruckt: Grimm II, 509; in hochdeutscher Fassung Rhein. Antiqu.
25 *II, 2, S. 181, wo die Angabe, dass das W. im Januar 1580 entstanden sei, und Nachrichten über die Geschichte und die Abschaffung des Essens.*

50. *Von den Moselweißer kindern und deren gedingten knechten, so in unserem frey eigenem hoff auff dem Carthäüßerberg¹⁾ daß keeß eßen auff S. Johannis Baptistae abendt fordern und*
30 *empfangen.*

1. *Erstlich und vor allen dingen soll und muß den kindern und knechten von den geschwornen zu Moselweiß befohlen werden, daß sie sich also wohl und recht halten, damit keine klag von ihnen gehört werde.*

a) Hs. hnr.

1) *Der sog. Berghof; vgl. Rhein. Antiquarius II, 2, S. 180.*

2. Sollen ihre kinder, so kommen, also groß sein, daß sie können von der vorter hoffpforten biß in die scheuren und wider darauß biß vor die pforten gehen.

3. Sollen auch keine weiber noch weibspersonen oder mägte mitkommen, noch auch die knechte, welche zu Weiß im taglohn oder sonstn 5 arbeiten, sondern allein die gedingte knechte.

4. Wan daß die kinder erst kommen vor die pforten, soll der hoffman oder wem es befohlen die pforte zuhalten, biß die große knecht kommen und die kinder unterwiesen haben, wie sie sich halten sollen. 10

5. Sollen die große oder jahrgedingte knecht, ieder mit seinem gewehr und sembtlich mit einer trommien kommen, und ehe sie in den hoff treten zuvor ein buchß oder drey ablaßen, und dann zween und zween zum hoff eingehen und dan die kinder alle schreien und ruffen: 'Herren hoff, herren hoff!' 15

6. Sollen sie die mönsterung halten vor die hoffpforten wie von alterß, ehe daß sie eßen oder auch in den hoff eingehen, und auch wan sie geßen haben und hinweg gehen, sollen auch das feuwer in den buschen oder die buschen also verwahren, daß kein schaden geschehe. Sonsten, wo einiger schade derenthalben oder auch sonst anderß geschehe, sollen 20 sie alleß auff ihre kosten außrichten und befridigen und darneben die gerechtigkeit verwirekt haben.

7. Sollen die kinder in die scheuren gehen und folgenß sitzen, dan soll man den kindern vorsetzen harte keeß und brodts genug, und einen oder zwey eymer mit waßer und schöffelen, und die kinder sollen gar nit 25 baußen die scheur auff den hoff kommen, biß daß sie hinweg gehen. Die große knecht aber oder die ins gemein gelag gehen und geben sich auß vor verstendige knecht, die kommen alle mit sambt dem konig vor die haußthuer, alsdan der pater schaffener oder wem er es von den brudern befohlen in dem hauß stehet, die underste gader oder thuer zuhalt und 30 fragt die knecht, waß ihr begehren und foderung were?

8. Darauff dan der konig antwordt und die foderung in gewisser form vorbringt, worzu sie auch also hart verbunden, daß, wan sie in der form etwaß solten außlaßen, wir ihnen vor daßmahl daß keeßeßen könnten abschlagen. Nachdem nun der konig außgereth, alsdan der schaffener 35 wider antwordt und unßere gerechtigkeit ihnen wider dargegen vorhält, als nemblich erstlich, daß wir, die Carthauß oder hoffman, macht haben, unsere schaff und herde, die wir gewöhnlich groß oder klein halten, zu treiben durch die Weißer marck und in der Weißer marcken nach gelegenheit der zeit zu weiden, wie von alterß. Zum andern, daß die Weißer 40 sowohl der Coblentzer als anderer frembder metzler schaeffe auß ihrer marcken zu halten schuldig sein. Zum dritten, daß ihre schutzen gut und fleißig auffsehen und huet haben sollen uber unsere gutter, hecken und lendereyen. Zum vierten, daß dieser hoff gantz frey eigen seye, keiner gemeinde underworffen. Und wan daß jahr durch etwaß wider 45 dise puncten vorgelauffen und die Weißer wider diese gehandelt, alsdan der pater schaffener den knechten solches vorhelt und befiehlt, daß sie

solches dem heimrichen oder gemeinde ansagen, umb selbiges zu beßern auff verlust der gerechtigkeit. Wan dan die knecht solches zu thuen versprechen, so thuet der schaffener die thuer auff und last die knecht hinein in die stube, alwo sich die knecht zu tische setzen. Sobaldt sich aber

5 die knecht gesetzt, gehet der konig und marschalek von stundt zu der kuchen und zeigt ahn, was ihnen und den kindern zu geben gepurt.

9. Den knechten aber setzt man vor funff keeß, die man eßen kan, und brotß genug, darnach funff kuechen, ieden von zehen eyer, thuet zusammen funfzig eyer, die sall der konig und marschalek selbst, damit sie

10 es gewiß sein, einschlagen, sonsten kombt keiner weder von den kindern weder von den knechten in die kuechen, sondern pleiben alle sitzen biß sie satt sein. Und der konig und der marschalek gehen in die scheure zu den kindern und besehen, ob es wohl und recht zugehe und wie sie sich verhalten. Nach den kochen aber gibt man den knechten newen

15 durchgeschlagenen keeß in funff schoßelen mit raum ubergoßen, und die durchgeschlagene keeß sollen wie vor alterß drey-mahl, wan es vonnöten ist, gebeßert werden.

10. Sollen sie sich alle ingemein züchtig und still halten, nit fluchen, schweren oder sonst leichtfertigkeit anstellen noch iber rechte zeit sitzen

20 pleiben. Alßdan gibt man sechs röckenbroder, zwey weißbroder, zwo maßen wein, sechs keeß und sechs albus, und halten ihre mosterung und ordenung wie oben gesagt, schreyen und ruffen wider: 'Herren hoff, herren hoff!', und gehen also wider hinweg.

Sic coram notario et testibus conventum anno 1580.

25 *b. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.*
 1611, Januar 8.

Aus A: Original, Pergament, mit dem Siegel des Koblenzer weltlichen Gerichts. St. A. Koblenz, Akten der Karthause bei Koblenz, Nr. 597.

Vergl. B: Transsumt in Abschrift der Hofgedingsverhandlung von

30 *1664, December 10. Ebenda, Nr. 38.*

Das W. wird erwähnt in einer Hofgedingsverhandlung von 1679, November 3. Ebenda.

Vgl. die Bemerkung zu W. 59, S. 163, Z. 8.

51. Wir heymburger und geschwornen der gemeinden zu Mosellweiß

35 thun kund und bekennen hiemit offentlich, was gestalt die ehrwürdigen und geistliche herrn prior und convent der Carthausen bei Coblencz alle ihre geschworne | hofs und lenleut uf heut dato undengeschrieben umb haltung ihres uralten hofgedings vorbescheiden und berufen laßen, wie dan auch domaln zu Camp in der scheuren¹⁾ vor uus Herman Dotsch,

40 heymburgen, Petern von Andernach und Jacob Meurer, beiden geschwornen, erschienen sein Rörich Becker, Seip Hanß, Everdt von Sintzig, Henrich Noltgen, Michel Schwindt, Henrichen Keßenichs erben, Michel Muelich, Johannes Milden, Lampricht Stempgen, Thonges Schwen, Endreß

1) *Vgl. S. 144, Z. 10.*

von Heymbach, | Adam Kruill, Peter Elschett, Kirsten von Wienem erben, Simon von Urmuntz, alle unsere mitburger zu Weiß, und Michel Daub zu Gulß, und hat doselbst der Cartheußer herrn schaffner in namen ihres hofs schultheßen die höber in gemein gefragt, obs die zeit von jare und die stund vom tag seye, das wir Cartheußer alhie uns hofgeding halten? 5 Daruf antwortet Rörich Becker: 'Die höber und ich weisen den herrn Cartheußern zu ein frey hofgeding alhie zu Camp, welches sie alle und jedes jars einmal uf tag und stunden ihnen wolgefellig besitzen und halten mögen, und den höbern nichts geben; wen aber sie zum andern oder mermah in einem jar hofgeding halten willen, soll den höbern ein 10 gulden gelts gegeben werden'.

Abermal fragt der schaffner: 'Wie sollen wir dan dem hofgeding nachkommen, damit es gehalten werde wie von alters?' Und gab ihm heruf Michel Schwindt zu antwort: 'Man soll dem hof ban und frieden thun und die hober, welche unempfangene guter haben, beeidigen'. Da- 15 hero dan der schaffner gesprochen: 'So thue ich dan diesem hof ban und frieden von wegen unsers gnedigsten churfurstens und herrn und unsers gotteshauß, und verpieten alle scheltwort und uberpracht, das niemand diesen hof enge oder drenge, er wolle dan deßen entgelten und leiden, was der höber daruber von recht erkent'. Und weiters: 'So nun 20 jemand ist, welcher sein lengut nit empfangen hat, der trete herfür'. Waruf haben sich vorgestellt Rörich Becker, Henrich Miltz, Thonges von Metterich, Servaß Gimmerßdorff, Jacob Meurer von Metterich, Jacob Roßbach, Simon von Urmuntz, Claß von Maxein, Peter Himbs, Peter Wirges, Ludwig Keeß, Theiß Muelich, Peter Schneider von Seell, alle unsere mit- 25 burgern zu Weiß, zu welchen sprach der schaffner: 'Ihr solt wissen, das der alhie ein höber sein wilt, damit erkenne unß Cartheußern vor eigenthumbs und lenherrn des hofsguts, und soll derselb das erb wie erbarn lenleut gebrauch ist nach der empfangung bawen, handhaben und genießen, daneben unß lenherrn den geburend drittheil drauben sampt dem 30 zehenden, so viel uns gebürt, liebern, alles bei verwürkung gemeiner dieses hofs strafen, als nemblich das erst jar gnad bei dem rechten, das ander jar die schaar und das drit jar schar und erb, welcher straf er sich hiemit underwürft, soll auch zu diesem hofgeding, wen er bescheiden wird, erscheinen und nit ohn erlaubnuß außpleiben bei strafen eines 35 halben viertel weins; wo ihr dan dieser gestalt die hofsguter empfangen wolt, so gibt uns lenherrn und dem hofs schultheßen die hand bei mans trewen und in eyds stadt'. Heruf haben vorgeante unbeidte höber gewönlich handgelübd gethan, herumb dan der vorgeant schaffner reichet einem jeden besonder den halm und sprach: 'Also liebern ich euch in 40 namen unsers gotteshauß ewere unempfangene lengüter mit halm und mund dergestalt wie ihr gehört hat, mit wunsehung viel glucks und heils, und soll ein jeder urkundweiß ein halb viertel weins schuldig sein, zu geben, welches vor dießmal den höbern geschänkt seye'. Darnach der schaffner in gemein: 'Weiters ihr höber wollet unserm gotteshauß die 45 hofsguter anzeigen und weisen'. Hergegen gab der höber bescheid, das alles und jedes erbgut, welches die lehnherrn in Weißer marken liegen

haben und nit zu ihrem eigenem oder beider höfen ufm berg¹⁾ und zu Camp²⁾ gebrauch vorbehalten haben oder umb jārlichen zinz auß verlenet worden, solches seie hofsgut laut ihrer register.

Nach solchem beschehenen weißtumb sprach der schaffner: 'Ich
5 werde umb kunftigen vergeß willen alle unsers gotteshauß guter, welche
seind und nit seind hofsguter, auß unsern registern vorlesen, deßhalben
ermanen ich einen jeden höber bei seinem gethanen eyd, das er soll, so
viel ihm wißen ist, dem rechten nach ab oder zu weisen und, wen etwas
verendert oder geirret, anzeigen'^a.

10 Nach verlesung und verbeßerung dieser verzeichnus seind abermal
alle und jede höber bei ihren gethanen eyden gefragt worden, ob jemand
etwas wüßte davon ab oder zu zu thun, und hat ihm ein jeder höber die-
selbige beschreibung wolgefallen laßen. Hernachmals sprach der schaffner
zu allen höbern: 'Ihr höber wollet den newen höbern dieses hofs weiß-
15 tumb erzelen und weisen, damit nichts vergeßen werd', welches nach ge-
haltenem rat und besprechung der höber bei seinem gethanem eyd auß-
gesprochen und gewiesen hat wie folgt:

1. Der höber weiset, wie von alters gewonheit ist gewesen uf
diesem hof zu Camp und noch ist, das unsere lenherrn auß erstattung
20 der obrigkeit und mit unser und unser vorfaren bewilligung macht haben,
diesen hof zu freyen, daneben zu beedigen die neue höber und die
unempfangene güter zu liebern, item die gebrechten des mißbawens zu
strafen wie gewönlich.

2. Item weiset der höber, das keiner höber macht hat, die hofs-
25 guter andern vor frei eigen zu verkaufen oder uf andere weiß zu ver-
eußern, oder dieselbige an reinen oder steinen zu schmälern oder sonsten
zu vertheilen und zu verspleißen, bei verlust des erbs, und so unser einer
der gebür nach sein lengut einem andern verkaufen oder vereußern wolt
in einigerlei weiß, soll solches mit vorwißen und bewilligung der lenherrn
30 beschehen mit der condition, das keine battungen von den weingarten
abgesondert werden, bei verlust des erbs, und soll alßdan der keufer oder
bestender deßelben erbs solches mit manßtrewen in eyds stadt und mit
einem halben viertel urkunds weins zu empfangen schuldig sein, bei ver-
lust des erbs, deßgleichen soll der auch thun, der solches ererbt hat, sol
35 nemblich das erb allein empfangen wie obsteht.

3. Item weiset der höber, das die lenherrn mögen frey vor sich
allein oder mit zweien höber ihre hofsgüter selbst besehen oder besehen
laßen, und so alßdan einer lenman seinen lenweingarten nit vor S. Johannis
tag im sommer gegraben oder gerort, und solches mit wintergraben nit
40 verbeßern wolt, oder so einer nach erkenntnuß der höber und befehl der
lenherrn nit roden oder misten wolt, oder der sonsten die guter miß-
bawet, den selbigen weiset man vor jeden gebrech besonder, das er die
vorgenant gemeine straf verwürkt hab; herumb dan welcher sein len-
weingarten misten wilt oder solt, derselbig soll solches in sechs jaren nur

a) Es folgt genaue Aufzählung der Hofgüter.

1) Vgl. S. 144, Anm. 1.

2) Vgl. S. 144, Z. 10.

einmal thun, und das vor S. Johannis tag im sommer, und der also mistet, soll den mist dureh den hof schultessen besehen laßen und ihm vor sein gang in den Ham ein albus, in die mark vier pfenning geben, darnach mag er das jar die drauben allein vor sich auß dem gemisten orts weingarts lesen, den zehenden doch vorbehalten; so fern aber einer nach 5 Johannis misten würd, alßdan stehet in wolgefallen des lenherrn, ob er den lenleuten daßelbig oder zukunfftig jar vorgemelter gestalt zu lesen vergünnen wolt oder nit. Und zur zeit des herbsts soll kein höber ohn erlaubnus der grund und lenherrn lesen, und daßelbig nit zu spät anstehen laßen, das theil aber, so gekoren wird, uf unsern costen und 10 angsten verschaffen und tragen in der lenherrn buedt, dern die lenherrn drei stellen sollen, ein in den Siebert, die ander in dem Eingesetzt und die dritt uf Bacherach; so aber einer ohn urlaub lesen oder unrechte theil machen oder rechte theil sampt dem zehenden nit lieberrn, oder mit den andern samentlich nit lesen wolt, oder was dergleichen einem erbarn 15 lenman zustehet nit thun würd, denselben weisen wir in die gemeine straf. Derohalben, wen wir zum hofgeding vorbeseheiden werden, sollen doselbst, alßbald wir gefragt werden, alle vorerzelte gebrechten des mißbawens, wo irgents einer vorkommen, nit verhelen und daneben, was der lenherrn gerechtigkeit schwechen oder sonsten schaden zubringen mögt, 20 trewlich anzeigen, alles bei unsern gethanen eyden und bei verlust des erbs. Wen auch etwas zu besiehtigen were oder sonsten zu verrichten, das solches unser zween gern thun sollen, haben wir uns erpoten.

4. Item weiset der höber, das man soll die hecken, weyden, baum und was sonsten den weingarten schadlich ist und den lenherrn znstehet, 25 zu alle drei jaren abhawen, sollen auch die mauren, welche den weingarten zugehören, in gutem baw halten und, wen sie verfallen sein, ufriichten laßen, deßen uncostens den dritten theil die lenherrn widererstaten sollen, dargegen dan die lenherrn inen vorbehalten haben die leyen in den hofsgutern, dieselbige naeh ihrem belnef zu verbrauchen. 30

5. Item weiset der höber, das unsern lenherrn der zehend zustehet von den zehensteinen an biß in Leyer mark, dero zehensteinen aber einer stehet obig dem häußgen in Ham in der Lacher herrn weingart, der ander ist verloren, hat sonsten gestanden uf dem berg, der dritt und viert stehet in des Berger hofs¹⁾ sehlagstuek. 35

6. Item weiset der höber, das der lenherrn hof zu Camp die geistliche freiheit hab, das nichts ohn geistlicher obrigkeit befehl binnen dem hof sol gepfendt und angeschlagen werden.

7. Item weiset der höber, das welcher etwas irrung seines lenguts halben hat, soll solches vor den höbern verursaßen. 40

Dieses hofs weißtumb verurkundet der schaffner, und wir heymburger und geschwornen vorgenant empfinden den urkund; ferner fragt der schaffner einen jeden höber bey seinem gethanen eyd, das sie sollen anzeigen, so viel einem jeden wißen ist, das rugbar seie wie vorgemelt, dabeneben, so jemand mißel oder streit des hofs guter halben hette, solte 45

1) Vgl. S. 144, Anm. 1.

es den hobern vorbringen. Uf welche frag haben alle höber urlaub und ein abtritt, sich zu besprechen, begert und erlangt, alß sie aber widerkommen, haben geantwortet, wißen nichts anders dan alles gutes. Rörich Becker begert, das Henrich Miltz die verfallene maur an der Mosel in Ham solte ufrichten laßen, dan ihm solches zum nachteil gerathe. Solche maur ufzubawen ist ihm anbefolen worden, und die lenherrn erpoten sich ihres antheils des uncostens; und also ist von dem schaffner das hofgeding beschloßen und ufgehoben worden.

Hernachmals begert der schaffner sampt den höbern, das wir vor-
 10 genante heymburger und geschwornen, in abwesen der herrn scheffen zu Coblentz, zu beßer kunftiger nachrichtung, unser urkund über dieses hofs weyßtumb empfangen und in beiderseits namen gegen die herrn schul-
 teßen und scheffen zu Coblentz alles und jedes, was vorgeschrieben und verurkundet ist, bezeugen und bekennen wolten, auch pitten, das solches
 15 zu urkund der warheit mit dem gemeinen gericht's ingesiegel bekreftiget würd, welche pitt wir heymburger und geschwornen obgenant, der warheit zu steur, nit abschlagen können, haben derohalben über alle und jede vorspecificirte puncten und articulu unser gebürend urkund empfangen und was mer begert uns underworden. Geschehen zu Camp in der
 20 scheuren¹⁾ den achten Januarii.

Nachmalen aber, den zehenten tag deßelben ablaufenden monats, haben wir heymburger und geschwornen vorgevant uf pitt der merge-
 nanten lenherrn und ihrer lehnleuten vor den ehrvesten und hochge-
 25 lehrten auch ehrrachtparn und wol vornemen herrn Johan Botzheim, beider rechten licentiat, und Cuno Brandt, beiden scheffen zu Coblentz, alles und jedes, deßen wir urkund empfangen und hievorgeschrieben
 stehet, bezeugt und bekennet, auch gepeten, das dieses weyßtumb mit dem gemeinem gericht's siegel befestiget werde, wie wir auch hiemit und
 in craft dies briefs bezeugen, bekennen und pitten. Und wir Johan Botz-
 30 heym und Cuno Brandt, beide scheffen vorgevant, bekennen hiemit öffent-
 lich, das wir samentlich über jetzbemelte zeugnuß, bekentnus und pitt der heymburgers und geschwornen unser gebürend urkund empfangen, auch den herrn schul-
 teßen und unsern mitscheffen vorbracht und zu erkennen geben und mit deroselben wißen und bewilligung den gemeinen gericht's
 35 ingesiegel herunder hangen laßen, des wir schultes und scheffen vorge-
 vant bekennen, erkent und bewilligt haben. Geschehen in jaren unsers herrn und seligmachers tausent sechshondert und zehen, more Trevirensi, uf tag und plätzen obengemelt.

2. Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.

40 Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1744, November 8.

Aus gleichzeitiger beglaubigter Abschrift. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Kastor, Nr. 29.

1) Vgl. S. 144, Z. 10.

Heut dato den 8. Novembris 1744 wurd von wegen eines hoch-^{52.}
würdigen capituli des collegiatstifts sancti Castoris binnen Coblentz baw-
oder hofgeding gehalten und seind die sambtlich erschiene höfer be-
fragt und von selbigen geantwortet worden als folget, und zware:

1. seind die höfer gefragt worden, ob es heut dato die rechte zeit ⁵
und stund seye, deren herrn zu S. Castoren hofgeding zu halten und zu
besitzen? Hierauf antworteten die hoefer: Ja, es seye rechte tag und
stehe zu der herrn gefallen, wan und wie oft sie es zu halten und zu be-
sitzen begehren, und mögen es thun jeder zeit, vor oder nach dem herbst,
nach ihrem gefallen. 10

2. ist gefragt worden, was die hoefer denen herrn zu S. Castor
wegen der weingarten und dem stift eigenen gütern für gerechtigkeit
zuweisen? Responsum: man wise denen herrn vor erst grund und boden
zu und dem lehmann die besserung, indessen sollen die hoefer dieselbe
güter zur rechten zeit bawen, sticken, schneiden, roden, graben und ¹⁵
rühren; da aber durch säumnus oder fahrlässigkeit eins deren unterlassen
würde, soll das erste jahr guad seyn, das zweyte jar die schaar, das
dritte jahr die schaar und die güter denen herrn verfallen sein, wie dan
sambtliche hoefer attestirten, daß Peter Trierweiller aus dem weingarten
auf dem Bachers von sambtlichen höfern wegen mißbaw ausgewiesen ²⁰
worden. Antworteten ferner: wan grundmauren in der herren wein-
garten verfallen und nothwendig müssen gemacht werden, so sollen die
herrn den mauererlohn, die lehnleut aber die handreichung und opferung
dazu thun.

3. ist gefragt worden, wan und wie die mistung geschehen solle? ²⁵
Darauf antworteten die hoefer: die mistung soll geschehen vor Joannis
des taufers tag, und wan die lehnleut oder hoefer zu rechter zeit ihren
weingarten misten wollen, alsdann sollen sie den mist in die weingarten
tragen und dem hofmann solches anzeigen; wan auch auf besichtigung
der weingart recht gemistet, soll der hoefer das erste jahr die mistung ³⁰
allein lesen. Und soll die mistung wenigstens alle sieben jahr geschehen;
were es aber sach, daß etliche weingärten die mistung hoch vonnöthen
hetten vor der angezogenen jarzahl, als dann sollen die höfer sich an-
geben bey dem hofmann, und auf besichtigung dessen wird man es den
lehnleuten nicht abschlagen und verweigeren, und wegen der mistungs- ³⁵
besichtigung gebühret dem hofmann wie von alters 1 albus.

4. ist gefragt worden, wie es mit der laas soll gehalten werden?
Antworteten die höfer: wan die herbstzeit ankombt und die trauben laas
vorhanden ist, sollen die hoefer die laas an hof ansagen, und wan die
laas geschicht, sollen drey theil gemacht und denen herrn die wahl ge- ⁴⁰
geben werden, und die lehnleut sollen die trauben vermoeg des hofsrecht
in das kelterhaus oder auf die rest bringen und allda theilen und den
ausgezogenen theil in den hof tragen.

5. Wan streit einfält wegen des bawes der güter, daß die herren
solches klagen? Responsum: so pflegen der hoefer zwey oder drey das ⁴⁵
gut besichtigen und darüber zu erkennen.

6. Ob nicht ein new angehender hoefer das gut soll von denen

herren empfangen und ob darvon nicht denen übrigen hoefern ein halb viertel wein gebühre? Antworteten alle hoefer, daß dieses herkommens were.

7. ist gefragt worden: wan die hoefer des stifts weingarten ver-
5 kaufen, vertauschen oder übertragen, wie es alsdan soll gehalten werden? Antwort: der verkäufer soll solches vor allen dingen denen herren und ihrem hofmann anzeigen und der herren consensum oder bewilligung begehren und erhalten, und alsdan denen herren ihr gebühr bezahlen.

8. Ob jemand wissig, daß die stiftsgüter vielleicht versetzt oder
10 verpfändt? Antwort: wüsten davon nichts.

9. Ob sie hoefer sich nach der churfürstlichen zehend verordnung de 1737 vom 15. Februarii¹⁾, daß nemblich keine bäum, gemüs oder bohnen in denen weingarten zu pflanzen erlaubt seye, verhalten wollen? Antworteten, daß nichts weder an bäumen, weder an gemüs noch bohnen zu
15 pflanzen sich verbinden theten, jedoch, wohe es dem stock nicht schädlich, hofften, ihnen nach erkänntus nachgesehen zu werden.

Quod renovatum Mosellweis, praesentibus dominis herr kellner canonicus Besge, herr sänger canonicus Mays und herr canonicus Drisch, anno, mense et die ut supra.

20 3. *Präsenzgüter des Stifts S. Kastor zu Koblenz.*

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1777, Januar 27.

Aus gleichzeitiger notarieller Abschrift. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Kastor, Nr. 29.

25 Moselweiss, den 27. Januarii 1777.

53. Kund und zu weißem seye männiglichem, daß nachdeme von einem hochwürdigem stift ad sanctum Castorem das gewöhnliche hofgeding über demeselben zu Mosellweiss angehörige weingarten, felder, zinßen und gefällen abgehalten und beendet ware, alsß wurde eben wohl in dem
30 stiftischen hofhauße, praesentibus seiner beeden hochwürden stiftischen kellnern und officialats assessoren herrn Liel, dan dem sängern herrn Sturm, capitularen ad sanctum Castorem, mir in churfürstlich Trierischer cantzley inmatriculirtem und ad actum requirirtem notario und beeder adhibirten instruments gezeugen, nomine Joannes Würges und Jacoben
35 Bersch, burgern zu gedachtem Weiss, über die praesentz weingarten, güter und gefällen in wohlhergebrachter observantz das hofgeding folgender maaßen abgehalten, wobey,

primo, denen durch den hofzehnschultheis Joannes Scheeshag citirt und erscheinenen praesentzhöfern die hofgeding verordnung von articulo
40 zu articulo deutlich vor und abgelesen werde:

Tenor des weisthums.

1. Erstlich wieset man dießem hofgeding an nach gut befinden der hochwürdigen praesentz ad sanctum Castorem.

1) *Blattau, Statuta synodalia IV, 249; Scotti II, 1003.*

2. Zweytens, wenn dießer seyn solle, alsdann soll der hofschnltheis denen höferen selbigen ansagen.

3. Drittens soll ein jeder höfer erscheinen und helfen weiß freyheit und sicherheit, damit der hochwürdigen praesentz nichts werde geschwechet an derenselben weingärten und gütern. 5

4. Viertens weißet man, daß keiner soll auf das praesentz gut eigenthum gehen ohne empfängnus, kauf, vertausch oder verstorben binnen 30 tagen, bey verlust deren güteren.

5. Fünftens, nach beschehener empfängnus soll der höfer von jedem viertel weingarten dem zeitlichen herbstherrn das wohlhergebrachte 10 einschreibgeld mit 12 albus erlegen, anbey auch seine conterminanten benennen, sodan auch bey hofgeding denen höfern zwey maaß wein geben.

6. Sechstens sollen zu dießem dingtag die weingärten- und alle gefälle mit denen benachbarten gebracht seyn; der höfer, so in dem bau- 15 weßen nachlässig geweßen, hat sich mit dem herbstherrn fürs erstemal abzufinden.

7. Siebentens soll der höfer bey mißbawungsfall zum erstenmal ermahnet, zum zweyten mal bey verlust der schaar gewarnet, und zum dritten mal des hofsguts verlüstiget seyn. 20

8. Achtens soll die meistung vor sanct Joannis Baptistae beschehen, ansonsten nicht für gut gehalten werde.

9. Neuntens soll der hofschnltheis die meistung besehen und solche dem zeitlichen herbstherrn angeben.

10. Zehntens und letztens soll denen weingärten keine kerbsen, 25 bohnen und dergleichen schädliches gemüß eingepflantzet werden, bey verlust der schaar, und wan also dießem hofgeding nachgelebet, sollen die neue höfere, jeder ins besondere, zwey maaßen wein, wie gebräuchlich, zum einstand geben.

und, secundo, nach dießer des weisthums verleßung von sämtlichen 30 praesentzhöferen mit mund und trewe die ohnzerbrüchliche festhaltung angelobeten,

und sodann, tertio, der aus nachstehendem registro verleßender praesentzhöfer die größe seines bauenden weingartens oder feldes nicht nure angabe sondern auch seines conterminantes folgender maaßen 35 benente.

Daß, wie beschrieben, mit verleßung des weisthums das hofgeding angefangen und beschloßen geworden, beurkunde mit unterschrift und beygedrucktem gewöhnlichen notariatssignet. Actum Mosellweiss, anno, die, mense, quibus supra. 40

In praemissorum fidem Joseph Anton Becker . . .

4. Hof der Abtei Laach.

Vgl. Wegeler, *Das Kloster Laach I*, 166.

Vereinbarung zwischen dem Grundherrn und den Höfern über die Abhaltung des Hofgedings und die dabei zu stellenden Fragen.

5

1554, August 17.

Aus A: Gleichzeitige Eintragung in einem Quartheft, das die Zinsregister und die Protokolle der Hofgedinge von 1555—1598 enthält. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Laach, Nr. 88.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. mit der Ueberschrift *Modus servandi* deß banwgeding zu Moßelweiß und kleinen Abweichungen. St. A. Koblenz, Akten des Klosters Oberwerth, Nr. 47.

54. Zu wyssen, das uf heut fritag den 17. Augusti, anno domini 1554, eyn guytliche vereynigung und verdrag ader ordenung gemacht ist durch den erwerdigen herrn Johan Augustin, abt des gotzhauß zum Laich, myt
15 seinen und seines gotzhauß hoebern ader lehenluyden zu Weiß by Coblenz, nemlich dergestalt, das deselbige hoeber und lehenluid zum gotzhauß Laich uff den Laicher hof zu Weyß gehoerich alle jair zur zeit, wanne eyn abt zum Laich ader seine gesandte von des gotzhauß wegen de wyngart daselbst wie geprenchlich besichtiget, eynen dincktag halten
20 sullen nach gewonheit und gebrauch anderer hoifherren daselbst, und sall sulche besichtigung der wyngart und auch der dincktag jairlichs geschehen nach san Johans tag Baptist, wanne es dem erwerdigen herren abt ader seinem kelner nach dem vorgenanten tag gelegen ist; und wannehe dan sulche besichtigung der wingart jairlichs geschiet, sullen
25 de hoeber zu vorn verbot werden zu dem dincktag, und welcher ußbleibt on urlaub — ußgenommen gottes gewald und herren noit — sal eyn halb viertel wynß verbrucht haben; und so dan also de hoeber ader lehenluyd byeynander sein, sal der hoibman deselbige bedingen und ermanen by yren eyden, zu sagen und anzubringen wes yn kundich ist, das dem
30 herren und gotzhauß zum schaden moicht reichen, aib eynige foir geschmelt ader eyniger stein ußgeworfen were, ader dem herren derglichen etwas nachteilich durch de hoiber versumpt ader gehandelt wurde; derselb welcher erfunden wurd, das er untrenlich gehandelt und dem herren schaden zugefugt hett, den sall der herr nach gelegenheit der sachen zu
35 strafen haben.

Diß sint de artickel, daruff man dingen und de hoeber by yren eyden ermanen sall:

1. Zum yrsten sullen de hoeber all und eyn igklicher besonder dem abt und gotzhauß zum Laich trew und huld sein, deselbige vor yrem
40 schaden zu warnen und selbst keinen zu thun.

2. Item welcher erb vom gotzhauß hait, sall dasselb in gutem gewohnlichen baw halten myt sticken, schniden, graben und roeren vor sant Johans tag, und aib es sach were, das eyner krank wurd ader der-

glichen durch gottes und herren gewalt verhindert, also das des nyt geschege vor sant Johans tag, so sall he das versumeniß besseren myt der hauwen vor dem herbst^a.

3. Item wer da myst, sal mysten vor sant Johans tag Baptist, sal der hoibman de mystung besichtigen; ist es recht gemist, so sal der 5 hoeber, so de mistung gethan hait, das jair allein lesen und dem hobman geben 4 penning^b, so aber ubel und nyt recht gemyst ist, sal er sein deil geben we sunst gewonlich ist, wann er uyt gemist hett.

4. Item wan de laiß gesatzt ist, sal man dem hoibman ansagen, und sall keiner lesen, er hab dan orlaub vom hoibman; alsdan sall der 10 herr seinen windelboden in den wingart schicken, und sall myt dem buwman im wyngart loischen, sal der buman den dritten lehel, so dem herren gefallen ist, in das kelterhuyß in den hof tragen, so sall man ym eyns schencken^c.

5. Item eyn ygklicher lehenman, so er eyn erb entphenekt, ist er 15 den hoebern eyn halb viertel wynß schuldich zu geben.

7. Item welcher in vorgeschriben puncten myt mißbauw bruchtig wurd, sall das yrst jair gestrafft werden myt gnaden, das ander jair myt der schair, das drit jair schair und jair verbrucht haben.

7. Item es sall nemans von den hoebern de guter, so er vom gotz- 20 hauß hait, vereussern, verdeilen, verkauten, versetzen, verpenden ader myt eynigen zynsen beschweren buyssen des herren wissen und willen, wer sulches thut, sall sein lehenung ganz und gar verwirkt hain.

Sulches alles treuwelich zu halten, haben de hoiber, eyn igklicher besonder, dem erwerdigen herrn Johan Augustin, abt vorgebant, in eyd- 25 stat, alles zu bekreftigen, hanttastung gethan in bywesen der ehrenachtbaren und ersanen Richart Breitbach und Thonis van Andernach, des Laicher hoibmans zu Wyeß und der hoeber, uff jair und tag we obgeschriben stet.

5. Hof des Klosters Oberwerth.

30

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1678, Oktober 9.

Aus gleichzeitiger Abschrift. Sl. A. Koblenz, Akten des Klosters Oberwerth, Nr. 47.

Ebenda auch Hofgedingsprotokolle von 1705; 1781, September 9, und 35 ein undatirtes Formular aus dem 18. Jh., sämtlich mit dem hier folgenden W. nach Form und Inhalt im wesentlichen übereinstimmend.

Ebenda ein Quartheft von 14 Blättern, dessen erste 14 Seiten den Text eines W. enthalten, in dem jedoch die Namen der Höfer und die 40 der ihn angeblich beglaubigenden Schöffen fehlen; es fehlen ferner die Namen des die Fragen stellenden Vertreters des Klosters wie des antwortenden Höfers, sowie die Beschreibung der Hofgüter. Gegen den

a) B nach dem herbst.

b) B 8 pfening.

c) B fügl am Rande von anderer Hand bei: wan wein dar ist.

Schluss des Stücks erwähnt dieses den zehenden tag desselben ablaufenden monats, ohne dass in dem vorhergehenden Texte ein Monat genannt wäre. Vergleichung ergibt, dass hier eine, abgesehen von kleinen Abweichungen, fast wortgetreue Abschrift des oben S. 146 mitgetheilten W. 51 des Moselweisser Hofes der Karthause von 1611, Januar 8, vorliegt. Dieses W. wurde am 10. Januar von zwei Koblenzer Schöffen beglaubigt (vgl. S. 150, Z. 21); so erklären sich die oben angeführten, versehentlich in die Abschrift aufgenommenen Worte. Abgeschrieben ist auch der Vorname Johan (vgl. S. 150, Z. 24), und die Abschrift schliesst mit den Worten tausend sechshundert, während der Rest der Datumangabe weggelassen ist (vgl. S. 150, Z. 37). Eine andere Hand setzte deshalb 1600 auf die erste Seite des Heftes.

Das Kloster Oberwerth hat anscheinend beabsichtigt, das W. des Karthäuser Hofes für seine Güter in Moselweiss anzunehmen. Die den W. anderer geistlichen Grundherrschaften hier gewidmete Aufmerksamkeit wird auch dadurch bestätigt, dass sich in dem Aktenfascikel Nr. 47 eine Abschrift des W. 47 für die Weingüter des Stifts S. Kastor in Lützelkoblenz (vgl. S. 139, Z. 37) und eine Abschrift der 1554, August 17, zwischen dem Abt von Laach und den Höfern von Moselweiss getroffenen Vereinbarung (vgl. W. 54, S. 154, Z. 11) befindet.

55. Moselweyser hofgedinge, waß die höwener deß hofs Weyß, dem hochadlichen closter aufm Oberwerth zuständig, gewiesen haben am mittwoch den 9. Octobris, anno 1678.

1. Erstlich weysen den grund ihrer weingarten, dan sie dem closter drittel auß geben, dem closter zu, die besserung den höwener.

25 2. Zweytenß, die höwer haben ihre besserung zu verkaufen macht, doch mit dieser condition, wann ihre abbessin und convent den käufer zu einem lehnman annemblich ist, sonsten solle der verkauffer einen anderen lehnmann darstellen ader den weingarten selbsten behalten.

3. Trittenß, die mustung soll ein höwer mit vorwissen deß closters diener thuen, auch die laß zu rechter zeit ansagen.

4. Viertens soll in den weingarten alle gebührende arbeit zu rechter zeit geschehen, auch zu gewöhnlicher zeit musten, und die lenßleut in allem trew befunden werden, daß closter fur schaden warnen und dessen bestenß werben, alleß getreulich; und wan der lehnmann in solchen und 35 waß sich von lehnßrechts wegen geburet säumig gefunden werden, solte er daß erste jahr gewarnet werden, daß zweyte jahr die schaar und daß dritte jahr die lehnung und schaar verwurkt und verloren haben.

5. Funftenß, wann daß hofgeding gehalten wird, ist schuldig der hofman, alle höwener den tag zu vor darzu zu berufen, damit keiner sich 40 entschuldigen könne außzubleiben.

6. Sechstenß, wann ein höwer den tag zuvor ist bescheiden worden und ungehorsamblich außbleibt, ist den höwener zur straf verfallen ein maaß wein.

7. Siebentenß, wann jährlich zu gelegener zeit daß hofgeding gehalten wird, ist die herrschaft schuldig den howener ein halb viertel wein, wie eß dasselbig jahr gewachsen ist, und fur zwey albus brod; herent-

gegen seynd alle newe höwer schuldig, ein maasß wein zu geben, welche die höwener zu verzehren haben.

8. Achtenß solle zumalen kein zinsbar oder drittel gut vertheilet werden, bey verlust deß gntß, eß geschehe auch durch erbtheil oder wie eß namen hat.

Actum ut supra zu Weyß im hof, in praesentia der höwer, und deß closters wegen ist zugegen gewesen herr pater Peter Ferber von Berncastel und Casparus Trarbach, burger zu Coblentz.

Casparus Trarbach, notarius publicus, in fidem praemissorum m. p.

6. Hof der Abtei Rommersdorf.

10

Vgl. Wegeler, *Die Prämonstratenser-Abtei Rommersdorf*, 16; Art. 50 des Koblenzer Stadtrechts bei Bär, *Urkunden und Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Koblenz*, 55.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1637, Oktober 18 (1742).

15

Aus A: Eintragung in dem 1640 angelegten Register der Rommersdorfer Güter zu Moselweiss, Quartheft in Pergamentumschlag. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Rommersdorf, Nr. 230.

Vergl. B: Eintragung in dem 1679 angelegten Register. Ebenda.

C: Eintragung mit abweichender Zählung der Artikel, hier und da 20 erweiterter und von Art. 3, d an selbständiger Fassung in einem 1742 angelegten Register, Oktarbuch in steifem Deckel, S. 11. Ebenda.

Weis und gebrauch, wie man das hofgeding zu Mosellweis 56. pflegt zu halten, wie die höfer die weingarten empfangen, und ihr bekentnus, wie sie die weingarten schuldig sein zu 25 bauwen.

Anno 1637, den 18. Octobris, ist das letz hofgeding zu Mosellweis mit den unsrigen höferen durch mich fratrem Petrum Diderichs, canonicum in Rommersdorff, ex mandato et commissione reverendi praelati mei Joannis Bielen, in beiwesen patris Joannis Beek, fratris Antonii Hurteri, 30 canonicorum in Rommersdorff, gehalten worden nach gewesener besehung der weingarten durch mich, unseren hofinan, Thones Spurtz, und unsers alten daselbst gewesenes hofinans sohn, Peter Wirges.

Weis, das hofgeding zu halten.

1. Zum ersten, wan der herr praelat dises seines closters Romers- 35 dorff notwendig erachtet, das hofgeding zu halten, und es ihm nicht belibet, selber zu halten, so mus er dannoch den seinen herbstherren, sintemal es gemeinlich im oder nach dem herbst gehalten wird, oder einen anderen ex suis fratribus darhin bestellen, ihm einen dag, das hofgeding zu halten, setzen.

40

2. Zum zweiten, so der dag benent ist, er dem hofman auch an-

gezeigt ist, so mus der hofman den vorigen dag einem jegligen höfer das ort, stund und dag anmelden und si darhin bescheiden.

3. Zum dritten, so die höfer des anderen dags beieinander seint, so mus der praesident des hofgedings die höfer fragen, ob die rechte zeit 5 sei, das hofgeding zu halten, und so si Ja respondiren, ermant er die hofer, das ein jeglicher anzeige, ob ihm in seinen lehn von uns guten ein schad mit verrucken a, durchgehen oder sonst geschehe; so balt solches geschehen ist, gehen die höfer sammentlich besonder, beretten sich, und nach der berettung, so si widerumb zu des hofgedings praesidenten 10 kommen seint, thut der älst der höfer fur die andere den beweis in nachfolgender weis:

a. Wir höfer weisen, wie von alters, erstlich den herren grunt und bodem und dem bauyman die besserung, des soll er si^{lr} zu rechter zeit besseren, schneiden, sticken und graben, und da er sie nicht roren kont, 15 so soll er es mit der hauw verbessern e.

b. Wan das erb recht gemacht ist und die lās gesetzt zur herbst zeit, so sollen die herren einen windelboten da hin stellen, und nach dem der bauyman, das er lesen woll, angezeigt und urlaub hat, sall er in dem angezeigtem weingart lesen und 3 theil machen; nach gemagten 20 3 theilen erwelt der windelbot ein theil, und so der windelbot nicht da were^d, sall der baurman gewalt haben, mit einem andern darbei wesenden höfer zu theilen und das erkoren theil in der herren hof zu liferen, auch, so er das theil geliefert hat, geburt dem baurman ein pott weins^e.

c. Weiters sall der bauyman, so der weingart es bedarf, alle 25 6 jahr misten, und so er ihn gemist hat, sall der bauyman der herren hofman berufen, umb zu erkennen und zu sehen, ob er wol gemist sei, und fur solche besichtigung geburet dem hofman 4 penning^f, und so er recht gemist ist, so soll der bauyman das jar die mistung allein lesen, dannoch 30 so mus er vor S. Joannis Baptistae gemist sein^g.

d. Zum letzten, wan der bauyman das jahr nicht recht gebaut hat, so hat er das erste jahr gnad^h, das zweite jahr ist die schaar, das dritte jahr ist schaar und erb uns verfallenⁱ.

a) C mit verrückung der steinen.

b) C soll er sie — nemblich die weingarten —.

c) B C so soll er es mit dem wintergraben verbessern.

d) C schiebt nach were ein wie zu Moselweiss der gebrauch ist.

e) auch — weins in A durchstrichen, fehlt in C; B gebort dem dreger einen pott weinss mit dem Zusatz von anderer Hand in weisen herbst.

f) B 4 denarien, C anjetzo 8 denarien.

g) In A verbessert aus so muss er 14 däg nach S. J. B. zum leugsten gemist sein; B hat die ursprüngliche Fassung von A; C nach in vor verändert.

h) B gnad, id est competenter puniendus secundum beneplacitum domini praelati; C so hat er das erste jahr eine gnädige straf zu geben, welche nach unserem gutbefinden dannoch iuxta qualitatem delicti anberaumbt wird.

i) B in abweichender Konstruktion zum dritten jahr land und schar, endet mit diesen Worten.

C fährt von hier an fort mit selbständiger Zählung der Absätze:

2. Wan ein newer höfer angenommen wird — attestante lib. 4. sub titulo lit. J

Und solchen beweis hat in namen der hofer am letzten hofgeding gethan Zirkas Heupt, geschworener zu Weis und der elst da wesender höfer.

4. So balt nu solcher beweis geschehen ist, auch die mengel der weingarten den hoferen und, so ein schad einem in seinem gelehnten 5 weingarten oder landerei durch einige weis wird zugefugt, dem praesidenten solchen zu besseren ist furgelalten, nimpt er etliche strohalmer in die seinige hant, reicht sie denen, so in dem letzten gehaltenen hofgeding nicht höfer worden sein oder welche dazumal noch nicht unser weingarten gehabt haben, welche, wo fern sie höfer werden, verpleiben 10 und sein wollen, ein strohalm aus des praesidenten hand zihen musen, und als balt sie in den register geschriben werden.

5. Ist es sach, das einer vil weingarten von uns hat und nur ein strohalm zeugt, so hat er nicht magt, sie zu theilen, sonder mussen bei- einander verpleiben und, so er eines missen will oder mus, so mus er 15 aller musig gehen; so vil strohalmer er aber zeugt, so vil weingarten hat er magt, von den anderen abzuthelen, auch so vil strohalmer er zeugt, so vil halber virtel weins mus er den hoferen verehren.

6. Der praesident bedarf den höfern gar nichts zu geben, sonder die höfer musen ihm ein flesch wein besonder praesentiren und geben, 20 wofern er nicht mit ihnen trinken will und ihnen gesellschaft leisten in verzehrung desselben, so die neuwe höfer dargeben mussen wegen der gezogener strohalmer, und so einer untrew bewisen hat in nicht liferung des geburlichen theils, so wird er von uns und von den hoferen sonderlich gestraft, und so der praesident eine untrew verschweigt im hof- 25 geding, so wird er von den hoferen selber fur den anderen gestraft.

fol. 407, de anno 1637, vide in archivio libro citato et authentico — muss er den höferen ein halb viertel weins geben, gibt er etwas darzu, so ist es desto besser; der praesident des hofgedings oder auch der hofman bedarf ihnen den höferen bey haltung des hofgedings nichts zu geben, sondern die höfer mussen dem praesidenten agnoscendo dominium directum honorum in reognitionem laudemii ein flesch wein besonder praesentiren von dem wein, so sie bekommen von den neuen höferen oder den, ut intus, fehlen (von dem — fehlen *Zusatz von anderer Hand*).

10. Und so ein höfer oder in nicht lieferung des gebürlichen theils oder in kiessung des theils oder mit schädlichem gemuss und sonstigem missbaw der weingarten etc. etc. durch sich selbst oder anders verbrochen, so wird er allein von dem praesidenten des hofgedings gestraft, idque iuxta qualitatem delicti; ingleichen aneh

11. so ein höfer eines anderen höfers untrew etc. wissentlich im hofgeding verschweiget, so wird er vor den verbrecher — nisi adferatur exesusatio legitima — ebenfals von dem hofgedings praesidenten sänderlich gestraft, und auch sänderlich von den höferen.

12. Wan aber ein höfer — naechdem ihme pridie das hofgeding gebührend angesagt — auf dem bestimmbten hofgeding zu spat kommet oder gar ausbleibet, so wird er von den sämbtlichen höferen gnädig gestraft, und nicht von dem hofgedings praesidenten.

Amt Ehrenbreitstein und Koblenz.

B. Amt Koblenz.

I. Kapellen.

1. Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.

5 *Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.*
1780, November 22.

Aus A: Original der Verhandlung. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Florin, Nr. 31.

Vergl. B: Konzept der Verhandlung. Ebenda.

57. Kapellen, den 22ten November 1780.

Nachdeme ein hochwürdiges capitul ad sanctum Florinum zu Koblenz das sogenante hofgeding anheute ordnungsmässig begeben und nach dem herkommen abhalten zu lassen vor dienstsamst erachtet, als wurde solches nach vorläufiger von dem hofschultheiß Peter Steinbrecher
15 an samtliche höfere geschehener ladung anheute und in gegenwart des hochwürdigen herren vicarii Moritz als zeitlichen herbstherren abgehalten und nachdeme samtliche höfere erschienen denenselben zufoderist, sich alles zanks, streits, schänden und schmähen bey willkürlicher strafe alles ernstes untersaget, fort alle zubattungen mit beiderseitigen termgenossen
20 bey jedem weingarten treulich anzugeben mit nachdruck und also ermahnet, daß, wenn höfer in jetzt gesagten punkten trenloß gefunden werden solte, derselbe als ein treuloser höfer angesehen, des weingartens so wohl als deren zubattungen hiermit verlustiget erkläret werden solle.

Erstlich dan wurde der weingartsschultheiß befraget: ob er allen
25 und jedem ins besondere das hofgeding auf heutigen tag und auf die bestimmte stund behörend angesagt habe? Responsum: Ja.

Nach diesem wurde denen höferen, um alle unordnung und lärm zu verhüten, einen deputirten aus denen älteren höferen, so mehrmal bey dem hofgeding gewesen, zu erwählen aufgegeben, welcher auf die zu
30 stellende fragen im namen aller höferen antworte, so dan in der person des Peter Haab auserkiesen auf die gestelte fragstück deponirte wie folget:

1. Wie oft und zu welcher jarszeit das stift hofgeding zu halten befugget seye? Responsum: das jar einmal, und stunde solches bey dem stift, nach belieben abhalten zu lasen.

2. Ob alle höfere bey selbstem zu erscheinen gehalten seyen? Responsum: Ja, alle ohne ausnahm. 5

3. Deputatus solle sagen, wie und auf was art jener zu strafen seye, welcher ein oder mehrmalen halsstärriker wise ansbleibet? Responsum: bey dem hof werde derselbe gestraffet, das erstemal mit ein viertel, das anderte mal mit zwey viertel, das dritte mal drey viertel, letztens aber des weingartens verlustigt erkläret. 10

4. Deputatus solle die mehrmal auf dem hofgeding (nicht)^a gewesene höfere benennen? Responsum: Mathias Cron, Peter Weizmanns und Georg Crons wittib^b.

5. Ferner solle deputatus die neu angehende höfere angeben. Responsum: Jacob Braun, Christian Dalem, Joannes Schud, Peter Haas, 15 Jacob Marmonn, Joannes Heddesdorf, Peter Heckenbach, Peter Brann, Joannes Stein, Michel Thielmann, Christoph Kalb.

6. Was ein neu angehender höfer denen samtlichen höferen zu reichen schuldig? Responsum: jedem eine maß wein.

7. Was ein neu angehender höfer von jedem weingarten an ein- 20 schreibsgebür zu zahlen schuldig? Responsum: von jederem weingarten zwolf albus.

8. Was ein neu angehender höfer dem weingarts schultheisen zu geben schuldig? Responsum: etwas zu geben, wäre niemal gebräuchlich gewesen. 25

9. Was andere dahier begutete herrschaften, als die Carthaus, abtey Altenberg¹⁾ etc., bey einem jārlichen hofgeding denen höferen zu geben pflegten? Responsum: die Carthaus und kloster Oberwerth gābeten jedem mann ein maas wein und ein albus weck.

10. Ob das stift S. Florin ein mehreres als obgemeldete herrschaften 30 bey einem jārlichen hofgeding denen höferen zu geben schuldich? Responsum: Nein.

11. Wie es mit dem weingarts bau gehalten werden müse und solle? Responsum: alle weingarts arbeit müse zu rechter zeit geschehen.

12. Wan einer in diesem nachläsig, wie derselbe zu strafen? 35 Responsum: das erste mal ein viertel, das zweite mal doppelt, das dritte mal des guts verlustiget.

13. Wan und wie oft die mistung geschehen müse und was bey besichtigung derselben dem weingartsschultheisen müse bezahlet werden? Responsum: alle fünf bis sechs jaren; der weingarts schultheis bekomme 40 2 albus, die beßerung zu besichtigen.

14. Wie der zu strafen, so bohnen, grundbieren, knollen, kohl, kerbsen etc. in die weingarten einpflanze? Responsum: im ersten und

a) Fehlt in A u. B.

b) B Peter Weizmanns wittib, Georg Crons wittib.

1) Vgl. S. 166, Anm. 1.

zweiten jar bey dem rothen etwas weniges, doch aber nichts übertriebenes.

2. Hof der Karthause bei Koblenz.

a. Bussen der ihren Verpflichtungen nicht nachkommenden Lehnleute.

5

1489, Juli 15.

Aus dem Original, Pergament, mit teilweise erhaltenem Siegel des zweiten Ausstellers. St. A. Koblenz, Karthause bei Koblenz, Nr. 376.

Gedruckt von Z. 24 bis Z. 37: Grimm VI, 484.

58. Wir Frederich von Bechel und Claiß von Merle, bede scheffen zu
Covelentz, doin kunt und bekennen uffentlichen an diesem breve, daß
vur uns yn eygenen per|schonen komen und erschenen ist der ersame
und geistliche herre, broeder Jacob von Mannenbach, Carthuser orden uff
sent Beatus berg busen Covelentz | gelegen, und myt eme diese erbaren
15 Roprecht Faßbender, Solnicks Henn, Jacob von Kethg, Becker Hentz,
Thißman von Renß, Soilbengen der fischer, Mey | Hengen, Endres Broit-
henn von Rense, Lepartz Henn, Philipps Floryns sonn, Cyrfaiß Murer und
Symon Schoede, alle gesworren zu Cappellen, und hait der ytzgenant her
Jacob von syns goitzhuiß wegen an die gemelten gesworren eyn frage
20 gethain, so wie er versthee, daß die von Cappellen eyn gedyngge under
sich haben, so yemant under ynn eyniche lenunge, huisser ader anders
von eynichem entpheen und so dar yn gebreche falle, sulle man dem
selben gedyngge naekoemen, und an sy begert, sulche gedyngge zu uffenen.
Haint dieselbigen obgenant gesworren uffentlichen erkant, daß von alters
25 her by ynn eyne gewoinheit sy und yr vurfaren auch an sy bracht
haben, so eyniche lenunge by ynn geschee und nyt gehalten werde na
lude der verkallunge, habe der selbe lehenherre ader syn nakoemen die
macht, daß er zwene usser den benanten gesworren ader yren nakoeme-
lingen gesworren nemmen mach und die gude, er verlenet hait, besehen
30 lassen; werde dan durch die selben erkant, daß eynich bruicht yn den
benanten verlenen guden sy, so sulle der lehenman ader bestender, an
dem sulche brucht fonden wurde, yn dem ersten jair, alß die geschit
were und begangen wurde, verfallen syn yn eyn boiß eyns gulden; wurde
er dar na zum zweyten maele bruichich fonden, sal er die schare daß
35 jaire uff den selben gelentben guden verloiren hain; wirt der selbe auch
dar zum dritten maele bruichich fonden, sal der selbe alß dan schare und
erbschafft verlorren hain. Dwile dan die vurschreven gesworren sulehs,
alß obgeroirt, vur uns alß vur zweyn scheffen erkant und uffentlichen
gesprochen haint, hain wir Frederich Bechel und Claiß von Merle, scheffen
40 obgenant, deß urkund entphangen und zu gezuichniß der wairheit unser
ycklicher syn yngesiegel von bede wegen deß vurschreven hern Jacobs
an diesen breiff gehalten, der geben ist ym jair na Christi unsers hern
geburt dusent vierhundert und nuynundachtzich, uff mytwoch nae sent
Margreten dach.

b. Rechte des Grundherrn, Nachweis der Hofgüter, der Belehnten und der von diesen zu leistenden Abgaben.

1610, Februar 24.

Aus A: Original, Pergament, mit dem Koblenzer Schöffensiegel. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften. 5

Vergl. B: Gleichzeitige Abschrift. St. A. Koblenz, Akten der Carthause bei Koblenz, Nr. 15^a.

Die sorgfältige Aufzeichnung und Beglaubigung dieses W. wie der ungefähr gleichzeitigen, auch ihrem Inhalt und Wortlaut nach vielfach übereinstimmenden W. 51, S. 146, und 63, S. 180, beruht offenbar auf einer 10 besondern Verwaltungsmassregel des Grundherrn.

Wir, Martein Schlener, burger zu Coblentz, Valentein Göbel, Claß | 59. Kell, Theiß Steull, Bast Engell, Hanß Neiß, Johannes Wintern, Gerardt Pop, Zeutzems Hanß der alt, Hanß Wirges, Hanß Boß, Marx Raubach, Hanß Cron, Thonges Eleke|röder, Engel Lantss Cron, Zimmer Jacob, 15 Henrich Schreiner, Peter Elwartt, Johannes Kirchesch und der jung Zeutzems Hanß, alle burgern zu Capellen, auch geschworne höber | und lenleut der Cartheußer heren bei Coblentz, thun kund und bekennen hiemit öffentlich vor uns, unsere erben und nachkommen, das wir alle samentlich und ein jeder besonder vor den ehrvesten und hochgelerten, 20 auch ehrnachtparen und wol vornemen herrn Johan Botzhem, beider rechten licentiat, und Cuno Brandt, beiden scheffen zu Coblentz, uf heut dato undenbenent vorbescheiden worden, umb zu sehen und hören das Cartheußer hofgeding umb beßer kunftiger nachrichtung von newen zu beschreiben und ihre hofsguter mit ufschreibung jetz zur zeit daherumb 25 hero liegenden forgenossen zu ernewern, wie wir dan solches alles gesehen und gehört, auch selbst bey unsern gethanen eyden gewiesen laut ihres uralten, von mer dan zweihundert jaren hero unverbruchlich gehalten weißtumb, und daneben die größte sampt jetzigen termgenossen aller unser lenherrn hofsgutern benent und ufschreiben lassen in (maßen) wie folgt: 30

1. Vors erst weisen wir alle samentlichen und ein jeder besonder den ehrwürdigen geistlichen und andechtigen heren prior und convent deß gotteshauß uf S. Beati berg oberhalb Coblentz, Cartheußer ordens, bei unsern gethanen eyden zu ein frey hofgeding alhie zu Capellen, welches sie aus gnedigster begnadigung ihrer churfürstlichen gnaden und 35 mit verwilligung der lenleuten alle und jedes jars uf tag, stunden und platzen ihnen wolgefellig besitzen und halten mögen, alda sie macht haben, den hof mit ban und frieden in uamen ihrer churfürstlichen gnaden und ihres, der lenheren, gotteshauß zu freyen, daneben zu beeydigen die neue höber und die unempfangene guter zu liebern, ingleichen zu strafen 40 so wol die abwesenden und ungehorsamen als auch die der lenheren guter geengt, gedrengt oder geschmäleret an reinen oder an steinen, oder die sonsten solche guter andern vor frey eigen verkeuft und uf einigerley weiß vereußert haben, oder die falsche bauung und mistung gethan, unrecht teilung gemacht oder rechte teilung nit geliebert, oder die deß- 45 gleichen verwürkt haben.

2. Zum anderen weisen wir und bezeugen, das von alters herogemelter Cartheußer herrn hofs und lenguter seind gewesen und noch jetzo seind diese:

a. als nemblich ein weingart bei dem alten zollhauß, vor zeiten
5 genant Im garten, jetz aber der Zollweingart, helt drei morgen, oben zu die gaß, so mit Renßer markstein in der högen abgesteinert ist, unden zu die zollmauer;

b. item zween morgen weingarts undig dem thal, genant Muelenweingart, oben zu das wiesgen langs das heiligen häußgen, unden zu
10 Zimmer Jacobs wiesgen, darin der seiffen^a fleußt;

c. item darunder zween morgen weingarts entgegen der pfarkirchen zu Niderlanstein, oben zu Hanß Zeutzems wiesgen, unden zu das hospital zu Capellen;

d. item negst dabeneben ein halb viertel weingarts, oben und unden
15 zu jetz benent hospital;

e. item ein halben morgen weingarts im Döners, oben zu Johan Ferber zu Lintz^b, unden zu die scholasterei zu S. Florein;

f. item ein halb viertel weingarts an der Königsbach, oben zu Marx Raupach, unden zu Thonges Elckeröder;

20 g. item im busch im Dorßberg helt ein halben morgen felds, oben zu die Aldenberger herrn¹⁾, unden zu Thönges Elckeröder;

h. item ein garten under der kirchen, oben zu Engel Landts Cron, unden zu Zeutzems Hanß der alt;

i. item ein hauß und garten in der Capeller gaßen, oben zu Hanß
25 Boß, unden zu die kirch;

k. item ein bongart im Braunßberg, ist vor zeiten ein halb morgen weingarts gewesen, oben zu Jacob Göbel zu Horchem, unden zu Claß Kell;

l. item ein garten bei der bach, oben zu die jungfrawen uf dem Oberwertt, unden zu die bach, helt ein halb pint felds;

30 m. item anderhalb morgen hecken im Dorßberg, oben zu Johan Ferber zu Lintz, unden zu Hanß Zeutzem;

n. item ein halb viertel bongarts im acker, oben zu die kirch, unden zu der gemein weg sampt dem weg zu solchem garten inwendig der pforten;

o. und letztlich ein bongart uf dem Braunßberg, ist vorhin weingart
35 gewesen, oben zu Hanß Neiß, unden zu Johannes Wintern, — und was sie dabeneben hernachmals an sich kaufen und brengen werden.

3. Ferner und zum dritten weisen wir und bekennen, das wir alle samentlichen und ein jedwider besonder die hievor specificirte weingarten, hecken, garten, bongarten und häußer als hofsguter von gemelten
40 lenherrn mit eyds pflichten empfangen und entlenet haben, darauß inhen den lenherrn ihr hernach bestimptes teil drauben sampt den darauf ligen den zinßen zu geben, oder aber die hieunden benente zinsen jarlichs zu bezalen, sollen dahero nit macht haben, die hofs und lenguter andern vor frey eignen zu verkaufen oder uf andere weiß zu vereußern, noch die-

a) Fehlt in A. b) im — Lintz fehlt in A.

1) Vgl. S. 166, Ann. 1.

selbige an reinen oder steinen zu schmälern oder sonsten zu verteilen und zu verspleißen, bey verlust des erbs; und so einer der gebür nach sein lengut einem andern verkaufen oder in einigerley weiß vereußern wolte, soll derselb solches erb den lenherrn erst anbieten und nach ihrem abschlagen einem andern mit ihrem vorwißen und bewilligung uftragen, 5 und soll alßdan der keufer oder bestender deßelben erbs solches mit eyds pflichten und mit ein ban viertel weins zu empfangen schuldig und zu allen andern herin begriffenen stücken verbonden sein wie von alters herkommen ist; deßgleichen soll der auch pflichtig sein zu empfangen, welcher des erbs ein teil ererbet oder durch schankung überkommen. 10 Und derohalben, wen wir ein abend zuvor durch unsere lenherrn oder in ihren namen durch einen höber ersucht und vorgepoten werden, sollen und willen pflichtig sein, vor dem hofgeding zu erscheinen und nit ohn urlaub außzupleiben, bei straf einer oder zwo maßen weins, und von alters hero geben uns alßdan sie, die lenherrn, jedoch einmal im jar, sechs 15 albus; so aber einer freventlich abverpleiben würde oder sonsten dem hof nit gehorsam sein wolte, derselb soll die gewönlich straf damit verwürken, dero wir uns, unsere erben und nachkommen in diesem und allen negst erzehlten fällen gantz und gar, gleich wie unsere voffaren, underwerfen hiemit und in craft dies briefs; und ist die gemeine uralte 20 straf, das wir das erst jar verwürken ein gulden gelts, das ander jar die schar und das dritt jar erb und schar, und sol alßdan das erb den lenherrn wider heimzufallen.

4. Zum vierten weisen wir unsern lenherrn frey zu, das unsere lenherrn mögen nach S. Margareten tag vor sich allein oder mit zuthuung 25 zweier geschwornen höber ihres gotteshausß weingarten und hofsgut selbst besehen oder besehen laßen, und so alßdan einer höber oder lenman seinen lenweingarten nit vor S. Johannis tag im sommer gegraben oder nit gerört und solches mit wintergraben nit verbeßern wolt, oder so einer nit nach erkantnus der höber und befehl der lenherrn roden oder misten 30 wolt, wen es die zeit erfordert, oder der sonsten die weingarten mißbawet, denselbigen weiset man vor jeden gebrech besonder, das er die vorgevant gemeine straf verwurkt hab; herumb dan welcher seinen lenweingarten misten wilt oder solt, derselbig soll solches in sechs jaren nur einmal thun, und das vor obgenant S. Johannis tag, und der also mistet, 35 mag das jar die drauben allein vor sich auß dem gemisten ort weingarts lesen, den zehenten doch vorbehalten; so fern aber einer nach Johannis misten würd, alßdan stehet in wolgefallen des lenherrn, ob er den lenleuten daßelbig oder zukunfftig jar vorgevanter^a gestalt zu lesen vergunnen wolte oder nit; soviel aber das roden anlangt, pflegen uns die 40 lenherrn, wen wir der gebur gerodt haben, vor jede hundert kaulen sechs albus zu geben. Und zur zeit des herbst soll kein höber ohn erlaubnus der len und grundherrn lesen, wir aber sollen uns alle befeißten, uf einem, zween oder drei tag samentlich zu lesen, und das teil, so gekoren wird, uf unser kosten und angsten verschaffen und dragen in der lenherrn 45

a) Aus B ergänzt.

nachen oder buedt, sonsten sollen uns die lenherrn nit mer, wie vorhin auß gunsten geschehen, nach beschehener lieberung des gekoren teils kein drunklein weins noch keeß oder brod geben; so aber einer ohn nrlaub lesen oder unrecht teil machen oder rechte teil sampt dem zehenten
 5 nit liebern oder mit den andern samentlich nit leseu oder was dergleichen einem erbarn lenman zustehet nit thun wurde, sol mit vorgeannten strafen gestraft und gewitziget werden.

5. Zum funften

a. bekennen wir Gerlach Pop, Valentin Göbell, Marx Raupach,
 10 Thönges Elckeröder, Engel Landts Cron und Hanß Neiß, das wir von unsern wolgebanten lenherrn empfangen haben den ersten und understen teil des Zollweingarts langs die zollmaur sampt den hecken, so vorhaupt liegen, und dieser weingart biß an das mürgen in Engel Landts Crons teil ist oben in der mittlen abgesteinert, und geben jarlichs laut verlenungs-
 15 briefs oben den steinen dritteil und zehenden, darunder aber halb und zehenden, außgenommen ich vorbenener Engel, der ich auch obig dem mürgen halb geben muß, dieweil mein vorfaren so viel korn als deßhalben nötig gewesen von den lenherrn empfangen haben;

b. item wir Zimmer Jacob, Hanß Neiß, Hanß Wirges und Johannes
 20 Wintern haben empfangen den andern negst darob ligenden teil des Zollweingarts, und ist oben gleichfals abgesteinert, und geben auß dem understen halb und zehenden, auß dem obersten aber nichts dan allein zehenden, dan uns ist solches zu merer beßerung des understen verlenet worden, und sollen derohalben kein garten noch bongart darauß machen
 25 oder bäum darin pflanzen;

c. item wir Henrich Schreiner, Zeutzems Hanß und Peter Elwartt haben empfangen den dritten daroben gelegen teil des Zollweingarts, und wendet an der mauren, geben darauß halb und zehenden;

d. item wir Theiß Steull, Zimmer Jacob, Johannes Kirchesch,
 30 Gerardt Pop haben empfangen den viert und obersten teil des Zollweingarts langs die gaß zu dem alten Aldenberger hof¹⁾, und stößt unden zu

1) Vgl. auch S. 161, Z. 27; S. 164, Z. 21. Ein auf die Güter der Abtei Altenberg (Kr. Mülheim a. Rhein) zu Kapellen bezügliche W. ist in den St. A. zu Koblenz und Düsseldorf nicht vorhanden. Dagegen finden sich im vor-maligen abteilichen Archiv im St. A. Düsseldorf einige Urkunden und Akten-stücke, die über das Bestehen des hier genannten Hofes der Abtei in Kapellen keinen Zweifel lassen. Ob um 1139, als Erzbischof Arnold I. von Köln der Abtei Altenberg und dem Kölner Severinstift die Hälfte eines Berges und Weingartens zwischen Rhens und Kapellen überwies (Lacomblet, UB. I, 219, Nr. 330; CRM. I, 417, Nr. 194 und 492, Nr. 242), der Hof bereits bestand, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls dürfte aber in der Bestätigungsurkunde von 1166 (Lacomblet UB. I, 294, Nr. 423) die Stelle: vineas in Rense, in monte, qui dicitur sancti Petri, cum decimis suis et pertinentiis curtis, quam ibi habent fratres Bergenses wohl nur auf den Hof in Kapellen bezogen werden können, da ein abteilicher Hof in Rhens

vorhaupt wider die heck, den Dorßberg, und oben zu gehet uf die maur biß an den Ober, und geben wir uf der mauren dritteil und zehenden, darunder aber halb und zehenden; der Dorßberg aber obig dem flecken, so weit als er weingart ist oder zu weingart gemacht mag werden, gibt unsern leherrn zehenden; 5

e. item wir Valentein Göbell, Zeutzems Hanß der alt, Hanß Wirges, Hanß Boß, Zeutzems Hanß der jung, Bast Engell und Hanß Cron haben empfangen den vorgeannten Muelen weingarten sampt den heckelgen vor beiden ersten teil dieses weingarts, sonsten die andere vier teil seind vorhaupt biß an die maur abgesteint mit der leherrn zeichenstein, geben 10 darauß halbteil und zehenden;

f. item wir Valentein Göbell, Bast Engell, Hanß Neiß, Johannes Wintern und Gerardt Pop haben empfangen den dritten vorgeschriebenen weingarten entgegen S. Johann¹⁾ sampt den heckelgen obig unsern Basten und Hanßen teil, die wir beide alle zwey jar abhawen sollen, geben 15 sonsten auß dem weingart alle und jede dritteil und zehenden, die ley

aus den in Düsseldorf beruhenden Urkunden und Akten wenigstens nicht nachweisbar ist. In einer Urkunde vom Januar 1244 (St. A. Düsseldorf, Ms. B. 113^a, S. 444) ist die Rede von einem Altenberger Konversen Namens Friedrich, curiam nostram regens in Capella. In verschiedenen Urkunden des 14. Jahrhunderts werden noch andere Meister und Kellner dieses abteilichen Hofes namhaft gemacht, so 1339, Juni 28, Godefridus, der nu want in unserm hobe zu Capellen, und Bruder Johann, Kellner des Hofes; 1363, December 13, Bruder Peter genant Gereitschaft, Meister auf dem Hofe zu Kapellen, neben dem 1367, März 22, noch Bruder Christian als Kellner erwähnt wird (Ms. B. 113^a, S. 451, 428 und 431). Durch Urkunde von 1335, Februar 10, verkaufen die Eheleute Henricus dictus Altley de Capellen und Nesa der Abtei einen Zins aus zwei der letztern gehörigen Häusern in Kapellen, die Engelbert und Elisabeth bewohnen (ebenda 442); dieselben Eheleute verkaufen 1346, Februar 23, der Abtei zwei Grundstücke in Kapellen, auf beiden Seiten des der Abtei gehörigen Hauses (ebenda 434). Auch besass die Abtei in Kapellen ihr eigenes Kelterhaus, wie aus der bereits angeführten Urkunde von 1363, December 13, hervorgeht.

Warum dieser abteiliche Hof, der allem Anschein nach doch eine ziemliche Bedeutung gehabt haben muss, hier als 'alter' bezeichnet wird, und ob er identisch ist mit dem abteilichen 'Weingartshaus' beim Dorf Kapellen in der kurkölnischen Unterherrslichkeit Rhens, über dessen Steuerfreiheit die Abtei im Anfang des Jahrhunderts Streitigkeiten mit der Stadt Rhens hatte (St. A. Düsseldorf, Abtei Altenberg, Akten Nr. 88), lässt sich nicht feststellen. Möglicherweise ist mit dem 'Weingartshaus' nur das Anwesen der Abtei oberhalb Kapellen (Haus, Hof, Hecke, Weingarten und Wiesen) gemeint, das z. B. 1616, Januar 8, die Eheleute Wilhelm und Elsen Wirighs von der Abtei pachteten.

1) Die in Art. 2, c erwähnte Pfarrkirche von Niederlahnstein.

aber vorhaupt ober vorgeanten weingarten stehend haben die lenherrn, dero sich zu geprauchten nach ihrem wolgefallen, ihnen vorbehalten, und die mauren, welche in, auß, ober oder under den ehegenanten weingarten stehen oder erbawet sollen werden, sollen wir beiderseits nach lands ge-
5 wonheit ufrichten und im baw halten;

g. item ich Theiß Steull hab empfangen den vierten obgenanten weingarten entgegen S. Johan¹⁾, geben darauß dritteil und zehenden;

h. item wir Claß Kell und Zimmer Jacob haben empfangen den weingarten im Döners, geben darauß dritteil und zehenden;

10 *i.* item ich Martein Schleuer hab vor mich allein empfangen den weingart an der Konigsbach und mit Marxen Raupach den busch im Dorßberg;

k. item mit Johannes Wintern den garten under der kirchen, das hauß aber sampt dem daran gelegenen garten vor mich allein, und geben
15 vorgeanten lenherrn jarlichs von dem weingart sechs albus zinß, von dem busch sechs heller, von dem garten vier heller und von dem hauß mit seinem zugehör sechs und zwanzig heller;

l. item ich Hanß Neiß hab empfangen den bongart im Braunßberg beneben Jacob Göbel und den garten bei der bach vorgeant und geben
20 jarlichs von dem bongart vier albus und von dem garten sechs heller;

m. item ich Thonges Elekeröder hab empfangen die hecken im Dorßberg und geben davon den lenherrn zween albus zinß;

n. item ich Valentein Göbell hab empfangen den bongart im acker sampt der gerechtigkeit des wegs und geben jarlichs von dem bongart
25 ein albus und von dem weg ein pfenning, und

o. letzlich ich Claß Kell hab empfangen den andern bongart ufm Braunßberg und geben davon jarlichs wolgenanten lenherrn zween albus und ein pfenning zinß²⁾,
und were sach, das wir alle vorgeanten lenleut, die zinß geben, die
30 lenguter verwarlosen oder den zinß weigern und nit geben wurden, sollen wir in gleiche straf fallen als die andere unsere mithöber, wie vorgeschrieben stehet, alles ohn argelist und geferde.

Solches alles und jedes, was vor gewiesen und bekent ist, zu warem urkund und vester stedigkeit haben die Cartheußer als lenherrn durch
35 ihren schaffner und wir, ihre höber und lenleut obenbenente, die beide vorgeante herrn scheffen, so ihren urkund genugsam heruber empfangen, gepeten, das sie diesen gegenwertigen brief mit dem scheffen siegel zu Coblentz bekreftigen wollen, welches wir Johan Botzem und Cuno Brandt, scheffen vorgeant, bekennen mit vorwißen und bewilligung andern

1) Vgl. S. 167, Anm. 1.

2) Die Uebereinstimmung der Angaben in Art. 2 und 5 zeigen die folgenden Zeilen, in denen die sich entsprechenden Abschnitte übereinander gestellt sind:

Art. 2 a , b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o.

Art. 5 a—d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o.

unsern herrn mitscheffen uf pitt der Cartheußer herrn und aller ihrer lenleut vorgeant gethan zu haben. Geschehen zu Capellen in Valentein Göbels behausung, den vier und zwanzigsten Februarii, im jar tausent sechß hundert und neun more Trevirensi.

II. Lay.

5

1. G e m e i n d e.

a. Rechte des Kurfürsten von Trier, Baugedingfragen. 60. 1556, Januar 29.

Aus, A: Abschrift im Temporale des Erzbischofs Johann von der Leyen, Bl. 125. St. A. Koblenz, Msc. XX, 79. 10

Vergl. B: Abschrift in der Wsammlung des Erzstifts Trier. St. A. Koblenz, Mscr. LIX^a, 123.

Gedruckt Art. 3, 5, 6, 9, 10, 13 (bis S. 171, Z. 39): Grimm II, 505.

Die Pflichten der Gemeinde verzeichnet das Salbuch der Kellerei Koblenz von 1587, Bl. 464. St. A. Koblenz, Cameralia, Kellerei Koblenz, 15 Nr. 14.

In gottes namen amen. Kund und zu wissen | sey allermenniglich, die gegenwertigs offenbar instru|ment ansehen lesen oder werden hoeren lesen, das | in jaren nach der gepurt unsers herren und seligmachers funfzehnhundert funf und funfzig, nach gewonheit im erzstift Trier zu 20 schreiben, der dreizehenter Roemer zinszale, zu latin indictio genent, derselbiger ordnung nach zu schreiben, uf mittwoch den neunundzwanzigsten tag des monats Januarii, umb zwolf uhr des mittags, regierung etc., zu Leye ufm rathauß und in der ratsstuben daselbst vor mir offenbaren notarien und denen darzu berufenen glaubwürdigen gezeugen hierunden 25 geschriben personlich erschienen und zugegen gewesen der edel, ernvest auch achtpar und vorneme Craft Aldendorf, amptman uf Erembreitstein, und Reichart Frickell, schultheis zu Metterich¹⁾, an stat und von wegen des hochwürdigsten in gott vater, erzbischoven und churfürsten zu Trier etc., unsers gnedigsten herrn, an einem und dan heimbürger, burgermeister, 30 geschworn, scheffen und furt die ganze gemeind zu Leye andernteils, und haben daselbst das gewonlich bawgeding wie von alters angefangen und gehalten, darzu sie dan ire sunderliche documenta nach alter gewonheit gehalten wie gebreuchig, und dan under andern obgedachter Craft, amptman etc., in namen hochgedachts churfürsten, seines gnedigsten 35 herrn, durch die heimbürg und die obgedachte burgermeister, geschworn, scheffen und ganze gemeind allesampt daselbst gegenwertig bey iren

1) *Metternich.*

eiden, christlichen treuwen, ehren und pflichten manen, erinnern und fragen lassen, was vor gerechtigkeit, hocheit, freiheit und herlichkeit (sie) hochstgedachtem erzbischoven und churfursten zu Trier, irem gnedigsten herrn, zuweisen? Darauf die burgermeister, geschworn, scheffen und ganz gemeind bedacht genomen und nach gehabtem bedacht unterschiedlich geantwort und angezeigt wie nachvolget:

1. Erstlich so weisen sie irem gnedigsten churfursten und herrn zu Trier etc. alle gewaltsachen zu.
2. Zum zweiten wasser und weid, dern sich die gemeind nach alter gewonheit gebrauchen sullen.
3. Zum dritten weisen sie ihren churfurstlichen gnaden ein freifar zu beiden seiten mit seinen anstössen, und es soll ein ferg zu jeder zeit zu Leye ein schifgin halten, darin man zu einem mal zwei pferd fueren könne, ob sach were, das ire gnedigster churfurst und herr oder iren churfurstlichen gnaden thiener einer von nöten hetten, dieselbige uber und hernber zu fueren; dasselbig schifgin soll der ferg nit fueren baussen wissen des heimburgs obich den Holer kederich und under den Eichborn, derhalben das ire churfurstliche gnaden oder deroselben thiener nit gesaumbt werden.
4. Item das dritteil an allen freveln und wetten stell man dem amptmann zu, von wegen ihres gnedigsten churfursten und herren hochgedacht einzunemen, daran die scheffen ein theil und die geschworn schutzen das uberig haben.
5. Item es gebe auch ein gemeind jerlichs dem amptmann vierzig weißpfennig, der ursachen halben, das der amptmann dem heimburger erleubt, wen hinlich oder breuloft, das alsdann keiner den andern heiligen oder kommern darf.
6. Item wenn ein scheffen tots halber abging und der scheffenstul eins scheffen in mangel, so pitten die scheffen den amptmann in namen hochgedachten ires gnedigsten herrn umb erlaubnus, einen andern in des abgestorbenen stat zu setzen, der iren churfurstlichen gnaden gerechtigkeit wie von alters helf handhaben, schutzen und schirmen, welcher mit gelauter klocken und versambletem volck der gemeind erwelet und nach beschehener erwelung der gewonlich eid gestat wurd, den er also mit zweien aufgerekten fingern zu gott und den heiligen schwern muß; und im fall der erwelt sich darin sperren und das scheffenamt zu tragen und uf sich zu nemen sich beschwern und weigern wurd, der soll der gemeinden drithalben gulden und ein fuder weins, wie das zum hochsten zapfen gehet, der gemeinden geben und darzu einen eid zu gott und den heiligen schwern, das er nit tiglich sei, das angesetzt scheffenamt zu tragen; wann soliches beschicht, soll man inen des scheffenampts erlassen.
7. Item wanne und weliche zeit auch der heimburger den scheffen zu gericht von ires gnedigsten herrn wegen zu gehen manet, sull er erscheinen bei verlust seines eids.
8. Furter so weisen sie auch irem gnedigsten churfursten und herrn: im fall einer das leben verwurkt oder sunst anders verbrochen,

also das man inen sult angreifen, soll der amptmann, wo er selbst dahien nit kommen kundt, einen diener zu dem heimbürger dero zeit schicken und die scheffen lassen verpoten, alßdann mit wissen der scheffen den angrif thun und inen, den scheffen, dan furter gepieten, das sie ein soliches verschweigen; darvor gebe man demselbigen diener auß der gemein 5 sechs albus.

9. Weiter weißten sie: im fall ein inwoner zu Leye zu Coblentz an dem gericht zuschen den vier benken richtig erthedingt und erwonnen, und der gerichtsbote daselbst zu Coblentz gein Ley queme und derhalb relation thet, so soll der heimbürger ime oder der parthei pfend geben; 10 dargegen sollen die von Coblentz keinen inwoner zu Ley komern, sunder sie, die von Ley, moegen einen burger auß Coblentz, wo sie den antreffen moegen, komern; deßgleichen auch wann ein inwoner zu Ley daselbst zu Ley richtig erwonnen, soll auch ein heimbürger und niemants anders pfend geben, außgenommen das ired gnedigsten churfurstens 15 und herrn wagenberider, was dienst und andere anligende notturft belangt, gleichfalß macht hab, zu pfenden alß hoch alß uf drei albus.

10. Item es sull auch kein burger oder inwoner des dorfs Ley, alß lang wein im dorf zu bekommen seind, frembde weine infueren, und wo einer oder mehr daruber thet, verfiel der gemeinden drithalben 20 gulden, ein fuder weins, zum hochsten zapfen zu schank gehet, und seiner ehern.

11. Item wenn ein burger umb ein andern wein kauft, zu verzapfen, so soll er demselbigen wein nit aufthun, er sei dan zuvor durch die geschworn underkeufer nach seinem werd geschetzt worden, damit 25 den burgern und dem wirt nit unrecht geschehe; wer das nit thet, soll in drithalben gulden verfallen sein vor ein frevel, daran allein hochstgedachter ired gnedigster churfurst und herr das drittheil, wie obgemelt, haben solt.

12. Item wo einer in Ley mit der gemein guten wissen und willen 30 inzeugt und vor einen burger aufgenommen wirdet, der gibt der gemein zween gulden.

13. Item im fall, das doch gott der almechtig lang verhueten wulle, das das erzstift Trier feindschaft und ired gnedigster churfurst und herr die landschaft ufzumanen und zu verschicken von noten, so bleiben sie, 35 die von Ley, des außziehens unbeschwert und seien außzuziehen nit schuldig; dargegen aber geben sie hochgedachten ired churfurstlichen gnaden einundzwezig gulden und einundzwezig albus Coblentzer werung, welches gelt genant wurd das reißgelt; so aber ired gnedigster churfurst und herr in eigener person zu veld ligen wurd und einen mann oder zween auß 40 ired dorf Ley, holz und wasser zu tragen, an der gemein ersuchen wurd, sull ired churfurstlichen gnaden soliches, der kuchen zu steur, nit geweigert oder versagt werden.

14. Item seien sie auch ired gnedigen churfursten und herrn jeders jars schuldig und pflichtig zu geben funf fuder weins, es wachs 45 oder wachß nit; im fall aber so gar zu Ley kein wein enwuchße und in

ein mißwachßung geried, alßdann moegen sie die funf fuder weins mit funfzig gulden Coblentzer werung quitten.

15. Item geben sie auch irem gnedigsten churfursten und herrn alle jars sechszehen gulden obgenanter werung wachtgelts.

5 16. Letzlich so weisen sie hochstgedachtem irem gnedigsten churfursten und herrn das wilt in der hecken und al weidwerk, darzu wasser und fischerei, halten auch keinen andern herrn dan ire churfurstliche gnaden; were auch sach, das der inwoner einer oder mehr zu dem weidwerk von dem weidmann oder jegermeister und sunst vom wagenberieder
10 ersucht wurde, sullen er oder dieselben volgen, doch das zu jeder zeit messigkeit darin gehalten werde, des seien aber dieselben weiter zu volgen nit schuldig dann an den Graen stein oder bruder Thongiß heußlin.

Dieß und alles obgedacht ist durch die obgenanten burgermeister,
15 geschworn, scheffen und ganz gemeind gewiesen und erkant, welches alles sambt und besunder obgedachter Craft Aldendorf, amptmann etc., in namen hochstgedachten churfursten und erzbischoven zu Trier, meins gnedigsten herrn, von mir undengeschrieben notarien zu prothocollieren und vleissig ufzuschreiben, auch irer churfurstlichen gnaden in notturfts
20 fall daruber eins oder mehr offen instrument ufzurichten und zu verfertigen gebeten. Geschehen sein diese ding in jaren unsers herrn, indiction, monat, tag, stund, keißeerthumb, auch an orten und enden alß obgeschrieben steet, in gegenwurtigkeit und beisein der erbarer Petern Adenaw, zu Metterich¹⁾ seßhaft, und Hansen Barth von Denßburg, alß
25 zeugen herzu sunderlich erfordert und gepeten.

Loco prothocolli et salva latiore extensione in quantum opus fuerit Petrus Mommartius, notarius publicus atque iuratus, manu propria.

61. b. Rechte des Kurfürsten von Trier, Baugedingfragen.

1563, Januar 29.

30 Aus dem Originalprotokoll in der Wsammlung des Erzstifts Trier. St. A. Koblenz, Msc. LIX^a, 135.

Uf freitag den 29. Januarii anno etc. 62 | more Treverensi, umb ein uhr nachmittag, | sein alle scheffen zu Ley uf irem rathauß | daselbst in der stuben sampt der burgerschaft zusammenkommen und in gemelter
35 ratsstuben neben dem edlen und ernvesten Johannen von der Leyen, Trierischen churfurstlichen rat und amptman zu Coblentz, gesessen, gestalt und in meinung, das scheffen weistumb oder bawgeding zu halten, wie auch nachvolgender gestalt beschehen^a:

1. Der herr amptman zeigt erstlich den scheffen an, welcher ge-
40 stalt und warumb man daselbst versamlet, mit erinnerung, das von alters

a) *Am Rande* Nomina scabinorum: Quirin Becker, Jacob Ungerech, Mertin Mentgin, Peter Ross, Cirvess Geckel, Goebel Moelich, Wernehr Burgener.

1) *Metternich*.

herkommen und gebreuchig sey, das man järlichs uf diesen tag das bawgeding pflege zu besitzen und zu halten, und damit dem heimbürgen bevolhen, bei den scheffen umbzufragen. Der heimbürg oder burgermeister freiet das gericht und fragt bei den scheffen umb.

2. Der herr amptman bevilt und begert, das die burger nach einander gezelet wurden, darauf der heimbürg sie nach einander ufgerufen, und seind diß die namen der burger ^a. Der heimbürg fragt die scheffen, was der burger einer verwurkt hab, der daselbst nit erscheint? Der scheffen einer antwortt, das einer ufs amptmans begern und was der amptman nit erlassen will sol geben 10 heller. Heimbürger vermanet die 10 scheffen, bei iren eiden zu sagen wie vorstehet.

3. Die scheffen begern an den heimbürg, die schutzen irer eid zu erinnern. Daruf der heimbürg sie bei iren eiden vermant, das sie wollen sagen und ruegen, was inen wissent, gleichfals die burger bei iren eiden, damit sie unserm gnedigsten herrn und dem amptman zugethan und ver- 15 wandt.

4. Die scheffen sampt den burgern begern erlaubnus, abzutreten, sich under einander zu bereden. Rediêre. Der burgermeister oder heimbürg gebeut, das der jenig, so burger ist, in die stub komme ^b. Nachdem nun die scheffen widerumb gesessen und die burger herumher gestanden, 20 fragt der heimbürg die scheffen, wes sie sich bedacht haben? Die scheffen ^c votiren umb und antworten: es hab sich einmal zugetragen, das sich zween burger geschulden und derhalben am recht hangen, mit namen Engel Stüber und Paulus Fehrer; als palt hat der heimbürg dasselb verurkundt mit einem messer. Zum andern ^d hab sich zugetragen, das 25 Hanß Schneider Koer Mertin ein dieb und Koer Mertin Hanßen Schneider ein ehrendieb geschulden; das verurkundt der heimbürg widerumb anstund mit einem messer.

5. Oftgemelter heimbürg fragt die scheffen weiters, was sie unserm gnedigsten churfursten und herrn zu Trier weisen? Die scheffen ant- 30 worten und weisen zum ersten unserm gnedigen herrn alle gewalt sachen. Zum zweiten wasser und weide, des sol sich der gemein man deren nach altem herkommen haben zu gebrauchen. Zum dritten ein frey fahr, dabey beiden freien anstößen, das niemand den andern uf den anstoessen kommern mag; des soll der schiffman oder fehrig ein schiffgen daran 35 halten, darin man zwei pferde uf einmal uberschiffen kan, als nemblich unsers gnedigsten churfursten und herrn diener, wan sie kommen; denselben, sagen die scheffen, habe ein gemein bis anhero angesetzt und belohnet. Diese drey unterschiedliche weistumb verurkundt der heimbürg von wegen unsers gnedigsten churfursten und herrn und irer churfurst- 40 lichen gnaden amptmans zu Coblentz als palt mit einem messer ^e.

6. Der heimbürg vermanet die scheffen und schutzen bei iren

a) *Es folgen die Namen von 48 Bürgern.*

b) *Am Rande Nota:* im zugang und nidersiz heischen die scheffen von dem amptman und heimbürgen erlaubnus. c) *Am Rande* 1. rug. d) *Am Rande* 2. rug.

e) *Am Rande Nota:* under diesem uberliefern die scheffen dem amptman alle gewalt, nemblich die rolle und schlussel zu der kirchen.

eiden, gleichfals die burger bei iren christlichen ehren, zum zweiten mal sich zu bedenken, ob auch noch etwas weiters vorhanden, das höchstgedachtem unserm gnedigsten herrn oder dem herrn amptman von wegen irer churfurstlichen gnaden zu weisen sei? Scheffen und burgerschaft
 5 begern von dem amptman und heimbürg erlanbnus, abzutreten, sich uf diß zweit vermanen nnder einander zu bereden etc., ist inen erlanbt und sein abgetreten. In redeundo pitten die scheffen von dem herrn amptman und heimbürg widerumb erlanbnus, zu sitzen. Unus scabinorum dicit: 'Die scheffen haben die schutzen und burger irer eide vleissig er-
 10 innert, zu sagen und zu ruegen, was inen kundig; darauf sie sprechen also: sie wissen nichts weiters dan vorangezeigt, bitten damit, inen, den burgern und schutzen, zu erlauben, heim zu gehen'.

7. Der herr amptman begert weiters zu weisen, was sich gebuert. Scheffen sein, sich zu bedenken, abgetreten. Rediêre. Unus scabinorum:
 15 sie sprechen und weisen nuserm gnedigsten churfursten und herrn ein dritteil an den wetten, den scheffen ein dritteil, und den schutzen auch ein dritteil, und dem herrn amptman 40 albus derhalben, das der amptman dem heimbürg von seinent wegen alle gewalt ubergibt in sein des amptmans abwesen, belangen kommer, pfenden, gleidt etc. und sunst der-
 20 glichen; weisen auch dem fronnen oder des herrn amptdiener 6 albus dergestalt, das, wanne der amptman einen verwurkten anzugreifen hett, soll er, der fron oder amptmans diener, den ersten angriff thun. Gleichfals, wan einer nnder inen, den scheffen, nach gottes willen absturbe, sollen sie, die scheffen, erstlich bei dem amptman umb erlanbnus pitten,
 25 einen andern zu kesen. Man soll auch keinen burger alhie zu Ley zu Coblantz kummern, sonder, wan das erkent ist under den vier bencken, alsdan soll der fron herauß kommen und die pfend holen^a.

8. Vielgedachter herr amptman begert zum dritten mal, ferner zu weisen, mit anzeig, sie solten abtreten und sich uf andere mehr puncten
 30 nnder einander bedenken. Sein damit abgetreten. Redierunt. Unus scabinorum: die scheffen sagen: so lang die burger wein haben ires eigenen wachstumbs, sol keiner außwendig kaufen, sonder warten biß derselb verzapft ist^b; wan aber einer oder mehr wein außwendig kauft, soll er oder die zu dem underkanfer gehen, der soll solich wein schetzen^c. Weisen
 35 auch: wan unser gnedigster churfurst und herr gebeut, zu jagen, sollen sie mit gehen so weit Coblantz walt ist, van Grawen stein biß an Boparter walt. Geben auch unserm gnedigsten herrn 16 florin wachtgelts, 21 albus schatzgelts und 21 gulden reißgelts, derhalben sollen sie nit außziehen, sonder allein wan ire churfurstliche gnaden selbst persön-
 40 lich zu feld ziehen wurde oder ligen, wan man alsdan irer einer, zween oder drei, holz zu hawen oder wasser zu tragen, von nöten hat, sollen sie gehorsam sein. Item geben unserm gnedigsten herrn alle jars 5 fuder

a) *Am Rande Nota*: die von Coblantz sollen keinen inwoner zu Ley kummern, sonder die von Ley mögen einen burger auss Coblantz, wo sie den antreffen, kummern.

b) *Am Rande* sub pena 3 gulden, 1 fuder weins und bei verlust seiner ehren.

c) *Am Rande* sub pena 3 gulden.

weins zur bede; wan aber saeh were, das kein wein wueehß, sollen sie die 5 fuder bezalen mit 50 florin Coblentzer werung.

9. Als nun diß alles vorgedachter massen geschehen, sagt der herr amptman: er hab angehoert, was und welcher gestalt sie, die scheffen, unsers gnedigster churfursten und herrn daselbst zu Ley habende gerechtigkeit uf vor im anfang benanten tag, altem wolherbrachtem prauch naeh, vor ime als irer churfurstlichen gnaden amptman gewiesen, mit dem anhang, sie wissen wol, das hoehgedachter unser gnedigster herr in gemeltem dorf Ley ein ungezwivelter landfurst und herr und alles, was daselbst gewiesen, irer churfurstlichen gnaden allein ohne einich mittel¹⁰ zustendig sei, cum protestatione, im fall etwas darunder verseumbt und dureh sie nit gewiesen were, das dasselb irer churfurstlichen gnaden keinerlei weiß prejudiciern noch nachtheilig sein soll. Anlangend, wan ein scheffen abgehert, bei dem amptman erlaubnus zu begern, dunket den amptman, das es geschehen kunte, wie es auch zu Coblentz und anderswo¹⁵ gehalten wirdet, das man 2 oder 3 angebe, daruß einen dienlich zu kesen.

2. Hof des Deutschordenshauses zu Koblenz.

Die Stiftungsurkunde des bei der S. Florinskirche errichteten Hospitals von 1110, August 1, berichtet, dass diesem die Confluentini quic-²⁰ quid commune habebant apud Leiam tam in arvis quam in vineis überwiesen hütten. Mit dem Spital gelangten dann diese Güter 1216 an das Deutschordenshaus. Vgl. CRM. I, 166, Nr. 79; MRUB. III, 55, Nr. 53.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

62.

1561, April 14.

25

Aus gleichzeitiger Abschrift. St. A. Koblenz, Akten der Deutschordenskommende Koblenz, Nr. 10, Bl. 86.

Gedruckt Art. 1, 2, 3, 7, 10: Grimm II, 506.

Copia eines instruments belangen des ordens hueb- und hoefgericht zu Ley, anno 1561 gehalten. 30

In gottes namen amen. Kunt und | zu wissen sey jedermenniglich, die diß gegen|wurtig offen instrument wirdet sehen | lesen oder hören lesen, das . . .¹⁾ perscheinlich erschienen und gegenwurtigk gewesen seind zu Ley, an der Moesell gelegen, in des Teutschen Ordens haus und hoef doselbs im kelterhaus, erstliehen der erwürdige, edele und gestrenge herr³⁵ Otto von Gunß, commenthur deß Teutschen haus zu Coblentz, darnach die erbare und fromme Jacob Ungerech, obgenants herrn chommenthur und Teutschen Ordens schultheis und hofman, Petter von Eher, Quirin Becker, Mertin Mentgin, Ditterich Meurerer, Bastian von Muschert, Kur

1) Die weitläufige Datirung ergiebt 1561, Mittwoch, 14. April, 1 Uhr nach Mittag.

Mertin, Eberts Luxs, Buelen Michell, herr Michell Broeder, pastor zu Ley, Teiß Leiendecker von Wunningen und Johann Fett, als geschworne hofer deß Teutschen Ordens hofs zu Ley, in gemuth und meynung, wie von alters herkommen, hofgeding und hofs weißthumb zu halten und thun.

5 Alß nun obgenante hofer also versamlet gewesen und zu hofs-geding gesessen, hat gemelter erwürdiger herr Otto, chommenthur etc., obbemelt vereidte hofer ime und deß Teutschen Ordens hof hofgeding zu halten und die hofs weistumben und gerechtigkeiten zu thun und zu weysen, wie von alters zu thun und zu weysen, requirirt und ersucht. Uf
10 solche des herrn chommenthurs erforderung und gethane requisition hat alßbald obgenanter Jacob Ungerech, mehrgenants herrn commenthurs hofman und schultheis, obbeschriebene gegenwurtige hofer thun fragen, ob eß die rechte zeyt vom tage sey, dem herrn chommenthur oder deß Teutschen Ordens hof alhie zu Ley, uf welchem sie alhie zu hofgeding
15 sessen, sein hofsgericht oder hofsweistumb zu halten und dessen hofs gerechtigkeiten und weistumben zu thun? Uf solche gethane frage haben sie, die höfer, alle einmündiglichen geantwortet: Ja, eß sey guete und rechte tagzeit darzu. Nach solcher gehörter antwort hat gemelts hofs schultheis, Jacob Ungerech, den hoferen und hofsgericht bann und frieden
20 gethain von wegen obgemelts hofs herrn.

I. Und erstlichen, vor aller weiterer handlung, hat deß hofs schultheis ins gemein vermant die hofer und umbstehende, so ihnen jemandts kundig, deß hofs guet habe und sölches noch nicht, wie hofs recht, vom hofsherrn mittel dem eyd und mit handraichung deß halms empfangen
25 habe, und noch nit, wie recht, damit belehent were, daß derselb herfur trede oder sie solche anzaigten, damit der hof bey seinem gut und der hofsherr bey seiner gerechtigkeit bliebe, und vom herrn sein lehnung empfinde wie von alters. Uf gethane vermanungen sein herfur getreten, erschienen vor obgemeltem herrn chommenthur oder hofsherren diese
30 erbare und fromme menner: Petter Roß, scheffen, Hamann Teutsch, Michels Doir, Dauben Thöngesß, Weirachs Michell, Reuschen Jacob, Phielips Weinbrenner von Revenach, Kleien Jacob, Jacob Becker von Saffig, Göbelen Johann, meister Thöngesß Meurerer von Mertloch, Johann Seyger, Huprechts Teiß, Nunings Hamann, Cirvas Jeckell, Peter Kremer, Göbell Mölich,
35 Weirachs Thönngeß, meyster Mertin Scheerer, Paulus Leiendecker, gewesener fher, und Melcher Ungerech, und haben doselbs allesamtb und ein jeder besunder fur sich selbß gebeten den erwürdigen, edeln und gestrengen herrn Otten chommenthur, hofsherrn, das er sie wölle zu lehenleuten und hoferen annehmen und sie mit des ordens gutern belehnen, wie hofs ge-
40 wonheit ist.

II. Uf solcher erbarn menner bitt und begehren hat der erwürdige herr chommenthur als hofsherr inen lassen durch seiner erwurden hofsschultheysen sagen, das ein jeder herfur trede und des hofs guet mit seinem termgnossen specificirte, und die jenigen, so drittheiel oder wein-
45 zinß geben, die guter und weingarten, wovon sie sölches geben, clerlichen anzaigten und eröffneten; wann sölches alles von ihnen beschehen, wolle sein erwurden alßdan sie mit sölchen hofsgutern belehnen, damit sölche

aufgeschrieben und die termgnossen ernewart werden, und sein erwurden wisse, womit sein erwurden einen jeden belehne und zu einem hoyer annehme. Uf solch begehren seind obgenante menner herfür kommen und ein jeder fur sich selbß angezaigt deß hofs guet und die zinß, so er jerlichens davon giebt, mit seinen termgnossen wie thut volgen^a. 5

III. Nach solchem antzaigen allem hat der obgnant herr commenthur, hofsherr, alle obgnanten menner, so da zugegen vor seiner erwurden stunden und baten, sie zu hoefern und lehensleuten anzunehmen, erstlichen von ihnen allen und einem jeden besonder trew und glanben mit handstatung zu geloben, darnach von ihnen allen und einem jeden 10 besonder einen leiblichen aid zu gott und den heyiligen evangelien mit aufgereckten fingern zu schweren, das sie alle und ein jeder besonderlichen dem Teutschen Orden und haus Coblentz, desselben chommenthur und verweser trew und hold sein woll, den ander vor seinem schaden warnen und dessen nutz frommen, darnach in solchem ordenshof alhie zu 15 Ley als rechte fromme hoefer rechte und guete rug, wie von alters herkommen, thun wollen, den hof in allen ehren und soviel an ihnen ist handhaben, dem schultheisen geburliche hofsgehorsam leisten in gebot und verbot, alle hofsguter, so sie und ein jeder von ihnen in henden hat, in guetem und rechtem baw halten und furters alles und jedes thun und 20 lassen, was einem getreuen hoefer zustet, sonder einiche gefahr, gefordert und begert. Welche alle und ein jeder besonderlich, einer nach dem andern, alßbald seiner erwurden als deß hofs herrn obgnant trew mit handstatung zugesagt und alle zusagten und handstatung thaten, auch gleich nach gethaner handstatung alle sambt und ein jeder besonder mit 25 ufgerichteten fingren in die hohe schwuren und sagten, wie dan ein jeder schwuer und sagte, das er alles und jedes, so er izo in gueten treuen gelobt hette und forters durch den hofsherren und sein erwurden mit worten unterscheiden were, dasselbig wolle er alles zumal halten und dem also getrewlich nachkommen, sonder einiche gefahr, als ihm gott 30 wolle helfen und die heilige evangelia.

IV. Nachdem nun solche glubden und leibliche eide geschehen, hat der erwurdige herr commenthur die vorgeannten menner mit solchen hofsgutern belehnet, und damit solche lenung ire wirklichkeit bekomme, hat sein erwurde durch seiner erwurden schultheisen doselbst allen den- 35 selbigen lehensleuten den halm gehandraicht und handraichen lassen und sie alle sambt und einen jeden besonderlich damit zu hoefern erkant, uf und angenommen, wie von alters hero breuchlich ist; und nach solcher annehmung hat sein erwurden der leng nach zum vleissigsten erinnert und vermant die allgemeine hoefer, alte und newe angenommene, das 40 sie ihr aid, glubden und pflichten bedenken wollen, mit welchem sie seiner erwurden und dem hof zugethan seind und recht hofsgeding und weistumb thun wollen, wie von alters hero breuchlich ist. Uf solche gethane vermanung und erinnerung haben die hoefer new und alt sembtlichen bedacht genommen, und nach gehabtem bedacht haben sie, die 45

a) Es folgt ein Verzeichniss der Güter und ihrer Besitzer.

gemeine hoefer, und sonderlichen durch Mertin Mentgin, scheffen zu Ley, von ihrer aller wegen furtragen und weisen lassen die hernachgeschriebene gerechtigkeiten fur die gemeinen hoefer des Teutschen Ordens hofs zu Ley recht hofsweistumb, so ihnen den hoefern von alters hero kundig ist und zu weisen zustehet, und nemblichen:

1. Erstlichen so erkennen und weisen sie diesen deß ordenß hof, darin sie zu hof sassen, fur einen freien dincklichen hof, kommer und pfand frey.

2. Darnach erkenten und weisten sie solchen hof noch freyer, nemblichen, do eß sich begebe — da gott vor sey — das einer einen todschlag gethan hette und keme zum hofman deß hofs und gebe ime sechs albus und hische ime gelait, so solte derselb todschleger in solchem hoef gefreiet sein sechs wochen und drei tage fur eins.

Nach solchem seind die hoefer durch mehrgemelten schultheysen gemant worden, das sie zum ersten, zweyten und dritten mal bey iren aiden deß hofs weistumb und gerechtigkeiten nit lenger verhalten, sonder alßbald an tag thun und recht hofs weistumb wie von alters hero thun wollen; nach gchabten manungen haben die hofer, sich abermals weiters miteinander zu berathen, bedacht genommen und nach gehabtem bedacht haben sie abermalß durch Mertin Mentgins mund, wie obgemelt, von ihrer aller wegen im weistumb furgeschritten und ferners erkant und gewiesen,

3. das alle diejenige, so hofsgut haben und dasselb nit wie erbs recht ist bawen, das derselbe verfallen hat das erste jar die schaar, und das zweite jar die schar und gut oder erbschaft, so ferne ers nit bessere, jedoch mit des hofs herren gnaden.

4. Item wann ein hoefer besserung ufm gut oder erbschaft verkaufen wolle, der soll erstlichen solche besserung dem hofs herren anbieten und dem schultheisen solches von des hofs herrn wegen anzaigen, so dann der hofs herr solches nit begert, soll der verkeufer macht haben, solche besserung den hoefern oder einem andern bussen dem hofe zu verkaufen, jedoch das derselb kauffer dem hofsherrn presentirt werde, und so er von den hoefern fur einen guten weingarts mann erkant wurt, soll er alsdann fur ein hoefer, wie die andern hoefern biß anhero angenommen seint, angenommen werden.

5. Ferners wann einer gemuscht hat, dasselb soll er deß hofsherrn schultheisen anzaigen, und es soll solche mistung dermassen geschehen, nemblichen oben am weingart angefangen werden biß zum ende hinaus, und so der schultheis die muschung fur wol gemuscht erkent, alsdann soll der baumann dasselb jar, so weit die muschung gchet, allein lesen, sunst nicht, und soll kein falsch oder betrug mit dem muschen gebraucht werden, und eß soll der bawman dem schultheysen von solcher muschung alle mals, so oft er muscht, ein maß weins geben.

6. Item welcher hofs guet emphahet vom hofsherren mit dem halm, der soll dem schultheysen geben von solcher empfangung vier pfenning und den andern hoefern ein maß weins.

7. Item es soll uf einem hofsweistumb der hofsherr den hoefern

geben funf virtl weins, einen schuncken von eilf pfunden und zwolf kleine brot, oder ander brot grossere so viel als die zwolf kleine ertragen.

8. Item eß soll kein hoefer den andern an andere gericht, bussen den hoef, soviel als die hofs-guter thun belangen, drengen oder ziehen, 5 sonder eß soll umb irtumben, die hofs-guter belangen thun, ein jeder den andern bei den hoefern und der hueb lassen bleiben und deß hofsgerichts genugen haben und erkantnuß warten.

9. Item wann ein hoefer verbot ist und ungehorsam ußbleibt, der soll dem herrn deß hofs zehen heller verfallen sein. 10

10. Item eß sollen auch alle und jede hoefer, so im herbst lesen wollen, erstlich urlaub beym schultheisen bitten, und so deren einer etwas verbrochen hette, ungehorsam oder schuldig were, demselben soll nit erlaubt werden zu lesen, er sey dann zu bevorn gehorsam oder hab bezalt, was er schuldig ist. 15

11. Und letzlichen, so eß sich begeben, das ein hoefer den andern umb hofs-guter oder deren sachen an einem andern gericht, und nit fur den hoefern, furnehme, derselb, der also in ein frembd gericht gezogen wurd, soll solches dem schultheisen klagen und ein hofsgericht oder geding lassen verhaufen uf unrechten kosten, und was dan die hoefer dem 20 verbrochenen hoefer fur ein straf uflegen, soll er leiden, jedoch dem hofsherren sonder schaden.

Solche puncten alle haben vielgemelte hoefer fur ein alt loblich herbracht hofsweistumb erkant und gewiesen, und das solches allzeit also gehalten worden ist biß anhero und hinfurters auch also gehalten werden 25 solle sonder jemandis einrede, das sie alle sambt war sein bezengten und damit ihr hofsweistumb endeten.

Nach solchem gethanen weistumb hat der erwürdige herr chommenthur die hoefer und sonderlichen die newe angenommene hoefer irer gethanen glubden und eids erinnert und vleissiglichen vermant, das sie 30 hinfuro des ordens und hofs nutz und frommen werben sollen und desselben schaden verhueten und was ruchtbar ist recht anbringen und zeitige ruge thun, bey welchen seine erwurden sie auch handhaben wolle, welche manungen und erinnerungen die hofer von seiner erwurden in gueten und fur dank annahmen und angenommen haben und solchem 35 nachzukommen, so viel ihnen muglich, versprochen und zugesagt haben.

Uber solches alles ganz und zumal hat der viel gemelte herr chommenthur hofsherr von mir notario, seiner erwurden eins oder mehr, soviel seiner erwurden dero vonnöten sein wurdet, in bester form glaubwurdig instrument und zeugnuß brief zu verfertigen und mitzuthailen 40 begerte und requirte, welches die gemeinen hoefer zu rechten waren gedechnuß zu geschehen begerten; und seint diese ding geschehen zu Ley, an der Mosell gelegen, in gemelts Teutschen Ordens hof im kalterhaus, da die hoefer hofs-geding zu halten pflegen, in den jaren unsers herrn, indiction, monat, tag, stund, bapstumb und keyserthumb obgemelt, 45 in gegenwurtigkeit der ersamen Niclausen Luberich von Obernquedenn-

bach und Florein von Neuenndorf, als gezeugen sonderlich darzu berufen, gebeten und erbeten.

Und wand ich Isaac Grummer von Straßburg, clerik Straßburger bißtumbs, von bapstlicher heyligkait und keyserlicher macht ein offener notari und des geistlichen hofs zu Coblentz geschworen sachen schreyber . . .

3. Hof der Karthause bei Koblenz.

a. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1610, December 28.

10 Aus der beglaubigten Abschrift des Protokolls. St. A. Koblenz, Akten der Karthause bei Koblenz, Nr. 35.

In denselben Akten, Nr. 4, Bl. 5, kurze Inhaltsangabe über das Hofgeding von 1597, December 12.

Vgl. die Bemerkung zu W. 59, S. 163, Z. 8.

63. Wir schultheiß und scheffen deß gerichts zu Ley thun kund und nach empfangung genugsamen urkunds bekennen hiemit öffentlich, waß gestalt die erwürdigen und geistliche herren prior und convent der Carthausen bey Coblentz alle ihre geschworen hof und lehenleut uf heut dato undenbenent umb haltung ihres gewöhnlichen hofgedings vorbe-
15 scheiden und berufen laßen, in maßen auch damalen in beyweßen unser schultes und scheffen vorgebant beneben unß dreyen^a scheffen, Michel Mäder und Arnoldt Wirges, erschienen sein Herich Ortt, Peter und Hanß Halschett, Hanß Wirges, Johanues Kurtz, Paulus und Theiß Göbell, Jacob Roß, Peter Wirtgen, Görg Schunck von Eltz, Andreß Becker, Peter
20 Krummer, Thonges Hupricht, Gödderts Michel, Wilhelm Feriger, Göbelen Servaß, alle unsere mitbürger zu Ley, Gost Pfeiffer, bürger zu Coblentz, und Adam Röder zu Winnichen¹⁾, und hat daselbst,

I. zum ersten, der Cartheußer herrn schaffner anstatt ihres hofs schultheßen, der gehörloß ware, die höber in gemein gefragt, obs die zeit
25 und stund seye, daß sie Cartheußer ihr hofgeding halten? Darauf antwortet Paulus Göbel schomecher: 'Die höber und ich weißen den herrn Cartheußer zu ein frey hofgeding alhier zu Ley, welches sie alle und jedes jahrs uf tag und stunden ihnen wollgefällig besitzen und halten mögen, und sollen sie alsdan den höberem funf viertel weins nach ver-
30 richtung aller sachen geben'. Wolten auch keeß und brod darzu haben, deßen sich doch die höber, dieweil sie es bey ihren ayden vor ein schuld oder auß gebrauch nit begehren dörften, begeben musten.

II. Abermal fragt der schaffner: 'Wie sollen wir dan dem hofgeding nachkommen, dan den wein er bieten wir unß darzustellen?' — und
35 gab ihm herauf zu antwort Peter Halschett: 'Man soll dem hof ban und frieden thun und die höber, welche unempfangene güter haben, beeidigen'. Dahero dan der schaffner gesprochen: 'So thue ich dan dießen

a) So die Hs.

1) Winningen.

hof ban und frieden von wegen unsers gnädigsten churfurstens und herrn und unsers gotteshausß, und verpieten alle scheltwort und iberpracht, daß niemand diesen hof enge oder dreng, er wolle dan defen entgelten und leiden, waß der höber darüber vor recht erkent'. — Und weiters: 'So dan jemand ist, der sein lehengut nit empfangen hat, der trete hervor'. Warauf 5 haben sich vorgestelt: her Hupricht, unser pastor deß altaris S. Nicolaß altars¹⁾, Johannes vom Landt, Albert von Cochem, Johannes Krumpach, Peter Wirtgen, Arnold Wirges, Simon von Kern, Theiß Göbel und Friederich Munter, alle unsere mitbürgere, und Thonges Kür wonhaftig zu Newendorf, zu welchen sprach der schaffner: 'Ihr solt wißen, daß der 10 alhie ein höber sein wilt, damit erkenne nuß Cartheußer vor eigenthumbs und lehenherren deß hofsguts, und soll derselb daß erb, wie erbaren lehenleuten gebrauch ist, nach der empfangung bawen, handhaben und genießen, daneben nuß lehnherren auß den weingarten ihr gebührend dritteil drauben und zehenden, so viel ihm gebührt, lieberen, auß den 15 anderen zinßgüteren aber so viel jahr von alters hero darauß zinß schein, fleißig handreichen, alles bey verwürkung gemeiner dieses hofs straf, auß nemblich daß erst jahr unser, der lehnherren, und zweier höber gute erachtung, daß ander jahr die schaar, und daß dritt jahr schaar und erb, welcher strafen er sich hiemit underwirft, soll auch zu dießem hofgeding, 20 wen er bescheiden wird, erscheinen und nit ohn erlaubnus außbleiben, bey straf einer maass weins; wan ihr dan dieser gestalt die hofsgüter empfangen wolt, so gibt mir und dem schultheßen die hand bey mans trewen und in eids statt'. Herauf haben alle vorgeanteten unbeeider höber gewöhnlich handgelöbt gethan, herumb der schaffner reichet einem 25 jeden besonder den hahn und sprach: 'Also lieberen ich euch in namen unsers gotteshausß ewere unempfangene lehengüter mit balm und mund dergestalt, wie ihr gehört hatt, mit wünschung viel glucks und heils, und soll ein jeder urkunds weiß ein maass weins schuldig sein zu geben, die ich dem schultheßen und scheffen schenke'. 30

III. Darnach der schaffner in gemein weiters: 'Ihr höber! Ich begehren, daß ihr unserem gotteshausß die hofsgüter anzeig n und wißen solt'. Hergegen gab der höber bescheid, die hofsherren haben alle ihre hofsgüter am letzten hofgeding durch herren Kolben notarien in schriften verfaßen und deroselben voralte fhor- und termgenossen erneuerten laßen, 35 man solle derothalben des notarien ufzeichnung vorleßen, und wan etwaß verendert oder geirret, willen solches die höber anzeigen^a. Nach verlesung und verbeßerung dieser verzeichnis hat der schaffner alle und jede höber bey ihren eyden ermahnet, daß, wan sie etwaß wüsten, solte sie der vorgeschriebener hofsguter designation und beschreibung ab oder 40 zu thun, warauf hat ein jedwider höber mehrgenantes verzeichnis ihm wolgefallen laßen.

IV. Und abermal sprach der schaffner zu allen höber: 'Ich be-

a) Es folgt das Verzeichnis der Lehngüter.

1) Vgl. de Lorenzi, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diöcese Trier II, 47.

gehren in namen unsers gotteshaus, daß ihr dieses hofs weißthun wollet umb künftig vergeß willen erzehlen und bekennen' — welches dan der höber hernach folgender gestalt außgesprochen und erkent hat durch mund Pauluß schomechers, welcher sprach:

5 1. 'Die höber und ich weißen, wie vor alter zeit gewonheit ist gewesen uf dießem hof und noch ist, daß unsere lehnherren auß erstattung der obrigkeit und mit unser und unserer vorfahren bewilligung macht haben, dießen hof zu freyen, daneben zu beeidigen die newe höber und die empfangene güter zu lieberrn, item die gebrechten deß mißbaws zu
10 strafen wie gewöhnlich, daß auch ein jeder, welcher den lehnherren zinset etwas an gelt oder wein, oder der von inen etwaß güter in lehn hat, solte ihr höber sein'.

2. 'Item weißen die höber und ich, daß wir kein macht haben, die hofsgüter anderen vor frey eigen zu verkaufen oder uf andere weiß zu
15 vereußern, oder dieselbige an reinen oder sonsten zu schmälern oder sonsten zu vertheilen^a und zu verschleißern, bey verlust des erbs; und so unser (einer)^b der gebühr nach sein lehngut einem anderen verkaufen oder vereußern wolt in einigerley weiß, sol derselb solches erb den lehnherren erst anbieten und nach ihrem abschlag einem anderen mit der-
20 selben vorwißen und bewilligung uftragen, mit der condition, daß keine battungen von den weingarten abgesondert werden, bey verlust deß erbs, und soll alß dan der kaufer oder bestender deßelben erbs solches mit mans trewen und in eyds statt, auch mit einer maß urkunds weins zu empfangen schuldig sein, bey verlust des erbs, deßgleichen soll der auch
25 thun, der solches gut ererbt oder mit schankung überkommen'.

3. 'Item weißen die höber und ich, daß die lehnherren mögen frey vor sich allein oder mit zweyen höberern ihres hofs gut selbst besehen oder beschen laßen, und so alß dan einer lehnman seinen lehnweingarten nit vor S. Jacobs tag gegraben oder gerörtet, oder so einer nach
30 erkentnus der höber und befehl der lehnherren nit roden oder misten wolt, oder der sonsten die güter mißbawet, denselbigen weißet man vor jeden gebrech besonder, daß er die vorgemelt gemeine straf verwürkt hab; herumb dan welcher sein lehnweingarten misten wilt oder solt, derselbig soll solches in sechß jahren nur einmal thun, und daß vor S. Jacobs
35 tag, der aber also mistet, mag daß jahr die drauben allein vor sich auß dem gemisten ort weingarts laßen, den zehenden doch vorbehalten; so fern aber einer nach Jacobi misten würd, alßdan stehet in wolgefallen deß lehnherren, ob er den lehnleuten daßelbig oder zukünftig jahr vorgemelter gestalt zu laßen vergünnen wolt oder nit. Und zur zeit deß
40 herbst sol kein höber ohn erlanbnuß der grund und lehnherren laßen, und daßelbig nit zu spät anstehen laßen, daß theil aber, so gekoren wird, uf unsern kosten und angsten verschaffen und tragen in der lehnherren buedt; so aber einer ohn urlaub laßen oder unrecht theil machen, oder rechte theil sambt dem zehenden nit lieberen würd, oder mit den andern
45 saumentlich nit laßen, oder waß dergleichen einem erbaren lehnman zu-

a) *Hs.* urtheilen.

b) *Fehlt in der Hs.*

stehet, nit thun wolt, denselben weißen wir in die gemeine straf. Dero-
halben, wan wir zum hofgeding vorbescheiden werden, sollen daselbst
alßbalt gefragt werden alle die vorerzehlte gebrechen deß mißbawens, wo
irgents einer vorkommen, bey unseren gethanen eyden nit verhehlen und
dabeneben waß der lehnherren gerechtigkeit schwechen oder sonsten 5
schaden zubringen möchte, trewlich anzeigen, alles bey verlust des erbs.
Wan auch etwas irrung oder mißel einiger höber seines hofsguts halben
hette, soll derselb solches vor den höberem anbringen und außführen, und
waß also dan oder sonsten zu besichtigen were oder zu verrichten, soll
daßelbig durch zween höber geschehen, welches sie zu thun schuldig sein'. 10

4. 'Item weißen die höber und ich, daß man soll die hecken, weyden,
bäum und waß sonsten dero weingarten schädlich ist und den lehnherren
zustehet, zu allen drey jahren abhawen'.

5. 'Item weißen die höber und ich, daß unsern lehnherren der
zehend zustehe auß der Weißer marken¹⁾ hero biß an die zehnen stein, 15
welcher einer stehet in ihrem bach stück, welches Michel Stum in lehn
hat, der ander daneben in Petern Kröbers weingarten; daneben gebühret
ihnen auch der zehend auß ihren weingarten in dem stück von Ahr und
obig dem heiligen heußgen'.

6. 'Item weißen die höber und ich, daß die lehnherren den schützen 20
zu Ley jährlichs ein eymer weins schuldig sein, und obwol derselb wein
in die beede geliebert wird, geben jedoch die lehnherren kein beede
sondern schutzwein, damit ihre guter inen^a trewlich beschützt werden'.

7. 'Item weißen die höber und ich, daß unseren lehnherren von
vorspecificirten güterem die zinßen jährlichs auf Martini fallen und wir 25
höber, welche die zins güter haben, inen^a dieselbige zinßen uf die Car-
thaus zu lieberen schuldig sein, bei verwürkung gemeiner straf'.

Dieses hofsweißthumb verurkundet der schaffner, und wir schult-
heiß und scheffen vorenant empfangen uf sein begehren den urkund.

V. Ferner fragt der schaffner einen jeden höber bey seinem ge- 30
thanan eyd, daß sie sollen anzeigen, so viel einem jeden wißen were, daß
rugbar seye wie vorgemelt, dabeneben, so jemand mißel oder streit der
hofsgüter halben hette, solte es den höberem vorbringen. Uf welche frag
haben alle höber urlaub und ein abtritt, sich zu besprechen, begehrt und
erlangt, alß sie aber wieder kommen, haben geantwortet, sie wißen nichts 35
anderß, dan alles guts. Der schaffner aber beklagt sich, daß viele höber
die verlitene jahre ihre lehnweingarten nit gemist, gerod und gerört
hetten, wie sie solten, deßhalben ermahnet er einen jeden höber, daß sie
sich hinforters daran unfehlbar spüren laßen wolten, und in sonderheit
ermahnet er Michel Mäder und Johan Krumpach, daß sie in der Eich 40
sollen roden, deßgleichen Petern Halschett, daß er in dem stück von Ahr
und obig dem häußgen die heckelgen außhawen und gleich anderen
roden; und also ist von dem schaffner daß hofbeding beschloßen und uf-
gehaben worden.

a) Hs. jenen.

1) Gemarkung von Moselweiss.

VI. Hernachmaß fragt der schaffner zum dritten und überflußigen mal alle und jede höber, ob jemand wüste etwaß dieser vernewerter hofs und güter verschreibung ab oder zu zuthun, der solte solches in beysein schultheß und scheffen nit bey seinem gethanen eyd verschweigen; die höber aber ließen sich damit genügen.

Derohalben begehrten der schaffner sampt den höberem, daß wir vorgenante schultheß und scheffen zu beßer künftiger nachrichtung gebührend urkund uber alle und jede vorgeschriebene puncten empfangen und mit dem gemeinen gerichtsiniegel bekreftigen wollen, welches wir schultheß und scheffen vorgenant also geschehen, doch ohn unseren schaden, bekennen. Geschehen Ley, in obgemelten Henrichen Orts bewohnung, den achtundzwanzigsten Decembris, in jahren unsers herrn und seeligmachers tausend sechs hundert und zehen.

b. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

15

(17. Jh.)

Aus Abschrift des Endes des 17. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Karthause bei Koblenz, Nr. 4.

64. Ordnung und gewonliche fragen aller hubgedinger und weißtumb.

20 I. 'Ich frage, ob die zeit von jar und die stund vom tage sey, das ich meiner hern hubgedinge besitzen und halten moge? — begeren mich zu bescheiden, damit es gehalten werde wie recht und wie von alterß'. Antwort der hubener eyner durch das wort: Ja.

25 II. 'Ich frage ferner, weil dan die zeit des gewonlichen hubgedingß ankommen, wie ich daßelbige besitzen und halten solle? — begeren, mich zu bescheiden, damit es gehalten werde wie recht und wie von alterß'. Antwort der hubener einer: 'Ir sollet dißen hof ban und friden thun, verpieten alle scheltwort und uberpracht, das niemants dißen hofe enge oder dreng, er wolle dan deßen entgelden und nemen wie der hobener 30 daruber vor recht erket'. Saget der schultheß ferner: 'So thun ich dißen hof ban und friden von wegen den prioren und convent auf S. Beati berg, verpieten alle scheltwort und uberpracht, das niemants dißen hofe enge oder dreng, er wolle dan deßen entgelden und nemen waß der hobener daruber vor recht erket'.

35 III. Spricht der schultheß ferner: 'So ich nun dißen hof ban und friden gethan, fragen ich ferner, wie ich diß geding besitzen und nachkommen solle, damit er gehalten werde wie recht und von alterß?' Antwort der hobener einer: 'Ihr sollet den hobener eine manung thun und vermanen inen bey seinen eyden, ob irer einer oder mehr wißen, daß 40 seiner lenhern guter geengt oder gedrengt oder geschmalert wurden, es were an reinen oder steinen, ob sulche verkauft und vereußert auß einer hand in die andere, ob sey jemants wißen, der onrecht geliefert hette, ob jemants falsche bawung oder mistung gethan, ob jemants seße uf onent-

fangen guteren, und in summa alles zu rügen und anzubringen, was ruchtbar ist, alles in craft gewonlichen hofsweistunbs'. Uf diße vermanung treten die hobener alle ab, und nach genommen urlaub bedenken^a sey sich, und wo vilicht etwaß wißen, brengen sei an, wird ufgeschriben und gestrafft; so sey aber nichts wißen, sagen sie, sey alles recht 5 und wol zugangen, wie sie anderst nit wißen.

IV. Nach dem spricht der schultheiß weider: 'Das alles recht und wol zugangen, bin ich zufrieden, wan aber gewonlichen hofsweistunbs^b meldung geschehen, frage ich ferner, was das selbig weistumb sey und wie es laute, begeren solches, umb gleichen behaltes und das ein jeder 10 sich darnach zu richten wiße, zu ercleren und offenbaren'.

Nota: was der hobener zu Ley dem hof vor rechtigkeit zu erkant legatur ex scripto fratris Mathiae.

Antwort der hobener einer:

1. 'Nach verlesenem weistumb^c solt ihr zwen geschworne hobener 15 forderen und nemen, mit denselbigen ewers gotteshaus weingarten besehen und besehen lasen, und wan solches also geschehen, solt und mocht ihr dingen und hoben wan euch eben kompt und gelegen ist. Den zweien hobenern, so wan sie die wingart besehn, seid ir schuldig keeß und brod zu geben, und was ewer guter wille ferner ist, haben die hobener niemalß 20 ußgeschlagen; die kost fordert den trunk von sich selbst'.

2. 'Welches tags darnach, das ihr zu dingen entschloßen, sollent ihr den abent zuvorn die hobener uf den zukunfftigen morgen zusamment bescheiden; welcher hobener dem hof nit gehorsam ist, verleurt zehen pfenning, mit 10 heller abzulosen, gehören meines hern diener'. 25

3. 'Welcher hobener und lehman seine lehnwingarten nit gegraben hat vor S. Johannis Baptisten tag, derselbigen weist man verderblich in gnade und ongnade des lehnher uß'.

4. 'Welcher hobener seinen wingarten nit gerurt hat, verleurt 10 pfenning, abzulosen mit 10 heller, und sall solches doch mit winter- 30 graben verbeßeren'.

5. 'Welcher hobener bescheiden wird, seinen lehnwingarten zu misten, sall und muß sulches thun vor S. Johans Baptisten tag, und welcher sulches gethan, mag das jar die drauben allein und vor eigen 35 lesen, den zehnen vorbehalten weme der gepurt'.

6. 'Welcher hobener aber nach S. Johans tag misten wurd, will demselbigen der lehn und gruntherr dabelbige jare vor eigen zu lesen vergonnen, steht in seinem wolgefallen und willen. Im val aber der weigerung, so soll doch dem hobener das kunfftige jar die sehar allein und vor eigen zu lesen gepuren und gomet werden'. 40

7. 'Und wan darnach durch gottes gnade die zeit des herbst gekommen, sol kein hobener, es were gleich weiß oder rot, zu lesen bedenken denn mit vorwißen, erlaubnuß und bewilligung des lehn und grundherrns. Welcher hobener urlaub also bekommen und ein theilung

a) Hs. bedenk.

b) Hs. weistumbst.

c) v. w. fehlt in der Hs., wo Lücke für zwei bis drei Worte.

trauben gelesen hat, der sal zuvorn zum ersten, andern und dritten mal des gruntherns anwalt und diener rufen, sein gepurnde antheil zu kießen; hort er aber nit, so mag ine seiner mithobener einer kießen, domit er ongeseumt sey, und das theil, so gekorn wird, soll der lehnman onverzuglig ufheben, uf seinen kosten verschaffen und dragen do es hingehort und von dem lehnhern oder seinen dienern bescheiden wurd.'

4. Hof des Stifts S. Kastor zu Koblenz.

65. a. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1717, November 16 (1739, November 17).

10 Aus A: Protokoll des Hofgedings von 1717, November 16, in einem Register (so) vinearum in Lay. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Kastor, Nr. 33.

Vgl. B: Protokoll des Hofgedings von 1739, November 17. Ebenda.

1. Wird gefragt, ob eß die rechte zeit seye, hofgeding zu halten
15 und zu besitzen? Antwort der höfer per deputatum: es seye die rechte zeit tag und stehe zu der hoch und erwürdigen herren gefallen, wan und wie oft sie daß hofgeding halten und besitzen wollen.

2. Wie man der sachen solle weiter nachkommen? Antwort: wie gebräuchlich zu Ley.

20 3. Waß dan fur ein gebrauch seye? So oft die ehrwürdigen herren hofgeding halten und besitzen, so oft gebuhret den höferen vom stift S. Castor 5 viertel wein und vom hofman auß new hofschultheißen auch 5 viertel, wan eins von beyden hatt geben und durch absterben sich wieder hewrathen solte, ist der hof nichts schuldig.

25 4. Waß fur ein straf denjenigen zu komme, die ohne urlaubnuß reden, schelten, schmehen oder auß und eingehen? Dem hofgeding solle man frieden und ruh schaffen, und der gegen obigen puncten fehlet, soll nach gutdüngen der hofscheffen gestraft werden.

5. Darnacher die höfer angemahnet worden, daß sie gerechtigkeit
30 wißen und anzeigen sollen auf der hoch und ehrwürdigen herren hof. Antwort: man wiße den herren grund und bodem, und wan sie einen weingarten verkaufen oder verganthen, so geschehet solches auf die nachbeßerung, und wan sie verkauft oder vergantet werden, soll eß dem hofschultheiß angezeigt werden, und soll der hofschultheiß solches dem stift
35 S. Castoren anmelden; wer aber das nicht thäte, der hat sein recht daran verloren^a.

6. Solte einer in zwey jahren nit ruhren, soll er gestraft umb
1/2 viertel wein; da aber die weingarten durch saumnuß oder faulheit vernachlässiget wurden, solte daß erste jahr gnad, daß zweyte die schaar,
40 daß dritte schaar und gut den herren verfallen seyn, in diesem und anderen die hofscheffen daß verbrechen zu erkennen haben.

a) wer bis verloren von anderer Hand.

7. Die mistung soll geschehen zum wenigsten 14 tag nach^a Ioannis^b; wan die weingarten gemist werden, soll eß dem hofschultheiß angezeigt werden und solches erkennen^c, und eß gebuhret alß dan dem hofschultheißen ein halb maaß wein, und so eß zu recht erkennet worden, soll der höfer daß jahr die trauben allein leßen und behalten, außer den 5 zehnten.

8. Wan grundmawren in der herren weingarten nothwendig mußen gemacht werden, so sollen die herren den mawr lohn, die lehnleut aber die handreichung und offerung darzu thun.

9. Im herbst mußen alle höfer den lehnherren die laaß ankündigen, 10 auch wan sie schon zum theil oder auch ganz gemist haben; in der theilung soll zwey oder drey theilung gemacht werden, darauß dem lehnherren die freye wahl stehet.

10. Wan stein solten gesetzt werden, soll eß dem hofschultheiß angezeigt werden, und er gesambt dem hofscheffen beywohnen. 15

11. Die bäum werden gedultet biß 7 jahr, die bohnen werden gedultet auf den plätzen, wo ein stock fehlet; kan man aber einlegen, soll man einlegen, zwischen den stöcken werden sie gedultet; kürbiß und köhl werden nit gedultet^d.

12. Der hofschultheiß und die scheffen sollen daß verbrechen der 20 höfer urtheilen und strafen nach billigkeit, ohne daß man recht suche oder begehre.

13. Ein newer höfer soll bey dem hofgeding geben ein maß wein^e.

14. Ein jeder höfer, der ein theilung hatt, soll dreymal rufen; solt 25 aber der herr oder theilman nit vorhanden, soll ein höfer angesprochen werden, außzuziehen.

15. Dem, welcher im weißen herbst ein theil bringt, soll ein becher wein gegeben werden.

a) *Von anderer Hand in vor geändert.*

b) *B zum höchsten 11 tåg nach Ioannis und nicht länger.*

c) soll *bis* erkennen *durchstrichen und zwischengeschrieben*: und soll dem herbstherrn im herbst solches angesagt und hernacher vom hofschultheiß erkent werden. *Am Rande Correctio non acceptata est.*

d) *Art. 11 gestrichen; von späterer Hand zwischen den Zeilen*: Die bäum, bohnen, kürbis, köhl und alles gemüss und gewächss, was dem weinstock die nahrung entziehet -- laut neue churtrierische landesverordnung -- werden nicht gedultet, der weingart mach gemist sein oder nicht, und wo man kan einlegen, so soll eingelegt werden. *Ebenso B mit dem Zusatz*: Wo ein stock fehlet und kan noch nicht eingelegt werden, ist gesprochen worden, dass erlaubt dan wäre, ohne schaden deren anderen weinstöck ein bohnenstock zu setzen. *Gemeint ist die Verordnung von 1737, Febr. 15; vgl. S. 136, Anm. 1.*

e) *Art. 13 gestrichen; von anderer Hand zwischen den Zeilen*: Ein newer höfer bey antretung seines guts und wingarts soll vor das eingeschrieben zahlen dem zeitlichen herbstherrn 12 albus und bey dem ersten hofgeding geben ein mass wein; *von noch anderer Hand*: *Acceptatum, sed unum 1 album. B*: Ein newer höfer soll geben dem zeitlichen herbstherrn bey dem hofgeding 1 albus und ein maass wein, nach dem hofgeding aber wie an unsren höfen gebräuchlich 12 albus.

66. *b. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.*

1777, März 12.

*Aus gleichzeitiger beglaubigter Abschrift im Herbstregister von 1777.
St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Kastor, Nr. 33.*

5

Tenor hofgedingsfragen.

1. Primo. Ob es zeit seye, hofgeding zu halten? Responsum: wan die hochwürdigen herrn wollen, so seye es zeit.

2. Secundo. Was der hof für freyheit, gerechtigkeit jetzo und für alters gehabt? R. 'Wir wißen und halten dießen hof für einen ding hof, und jeder höfer, so bescheiden, soll erscheinen.'

3. Tertio. Wann ein höfer nothdurfts halber hof gut verkaufen müste, wie es damit gehalten? R. Zu dessen veräußerung zuerst bey denen hochwürdigen herrn die erlaubnus zu nehmen hat.

4. Quarto. Wie und welcher gestalten solche güter verkauft und veräußeret werden mögen? R. Einem höfer, und allein die beßerung mag verkauft werden.

5. Quinto. Wan einer oder mehrere darin übertreten und ohn-wißend denen hochwürdigen herren oder des hof manns güter verkauft hette, was der oder dieselbe verwürket? R. Da einer wie oben gemelt verkauft, soll derselb der belehnung beraubt seyn.

6. Sexto. Wan ein höfer hofgut verschmäleret oder überbauet, wie man sich damit gehalten solle? R. Da ein höfer hiervon wißenschaft trage, solle es bey geleistetem ayd anzeigen.

7. Septimo. Wan nun solches geschehen und angezeigt würde? R. Soll als dan hofmann mit annoch einem schöfen den augenschein einnehmen und nach befund der sachen sie der gebühr vergleichen.

8. Octavo. Wie viel jahren man zu misten schuldig? R. Zu allen 7 jahren, welche mistung dem hofmann vor der untergrabung — ob nemblich der dung für die platz hinreichend — anzuzeigen und wie weit gemistet zu bezeichnen ist, und der ein ort zu misten angefangen, soll darin — es seye darin der platz zu gros — das folgende jahr ohnfehlbar außmisten, fort zuerst die ungemistete und hiernechst die mistung ge-
leßen werden, davon soll dem hofmann für die besichtigung zwey albus gegeben werden.

9. Nono. Wan einer oder mehrere nicht bauen wie es sich gebühret, was dieselbe verwürket? R. Ein jeder höfer soll vor S. Ioannes tag brachen, rühren und misten, doch 14 tage ohn gefehr.

10. Decimo. Da solches nit geschehen, was er dan verwürket? R. Derselb soll ersteres jahr ermahnet, das zweite jahre die schaar, das dritte jahre die lehnung, das ist jahre und schar, verlieren.

11. Undecimo. Ob ein höfer ohne vorwißen des herren zu leßen macht habe? R. Nein, es solle keiner leßen, er habe zuvor vom herren oder hofmann urlaub.

12. Duodecimo. Wan einer in diesem punct strafbar erfunden, was er verwürkt? R. Derselb soll die schaar verwürket haben.

NB. Ein jeder neuer höfer hat bey dem hofgeding seinen einstand mit einem trunk wein zu geben, dann hat er dem zeitlichen herbstherrn für ein schreibgebürnus 12 albus zu zahlen.

5

5. Hof der Herren von der Leyen zu Adendorf, von Breidbach zu Bürresheim und von Hunolstein.

Wie die Herren von Breidbach zu Bürresheim an dem von der Leyen'schen Hofe zu Lay Mitbesitz erlangt haben, lässt sich aus den im St. A. zu Koblenz aufbewahrten Archivalien nicht feststellen. Vermuthlich sind ihre Rechte auf die um das Jahr 1660 geschlossene Ehe zwischen Georg Reinhard von Breidbach zu Bürresheim und Maria Margaretha von der Leyen zurückzuführen, deren Eherertrag jedoch nicht vorliegt.

Ebensowenig lässt sich aus den in Koblenz befindlichen Urkunden ermitteln, wie die Herren von Hunolstein Mitbesitzer dieses Hofes geworden sind. Da der von der Leyen'sche Hof wahrscheinlich nicht lehrwürdig gewesen ist, weil sich keine auf ihn bezüglichen Lehnbriefe gefunden haben, darf nur aus den Archivalien Auskunft erwartet werden, die sich noch im Besitze der in Betracht kommenden Familien befinden. Als Anhalt für weitere Nachforschungen kann vielleicht die Thatsache dienen, dass schon 1566 Johann Vogt zu Hunolstein gemeinsam mit seinen Vettern, den Kindern des verstorbenen Melchior von der Leyen, den Rüdeshheimer Hof zu Norheim (Kreis Kreuznach) in der Grafschaft Sponheim besass (Urk. im St. A. Koblenz).

Rechte der Grundherren, Hofgedingfragen.

25

1666, September 4 (1650, Mai 31).

Aus gleichzeitiger beglaubigter Abschrift. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Anno 1666, uf sambstag den 4. Septembris, vormittags umb 9 uhren, 67. ist in namen und von wegen der wolgeborner herren von der Leyen zu Adendorf, herren von Breidbach zu Bürresheim, herren von Hunolstein daß adliche hofgeding zu Ley an der Mosel in des Johanneßen Goebelß alß hofschultheisen behausung angefangen und folgender gestalt durch die ehrenveste herrn Johan Anthon Neanderen und Gerharden Scholl, beede respective freyherrlich Leyische und Hunolsteinische kelhnere, in gegenwart mein Joannis Hartmanni Lintz hierzu requirirten notarii gehalten worden. Und weilen der hofs schultheis Johannes Goebel krank und bettlegerig gewesen, daß er denen hofsgeding nicht beywohnen können, alß seind an dessen statt die fragen durch mich vorbeschriebenen notarium beschehen.

40

1. Zum ersten seind die samptliche höfer gefragt worden, ob es tag und zeit were, der herrn von der Leyen zu Adeudorf, herrn von

Breidtbach zu Büresheim, so dan herrn von Hunolstein hofgeding zu halten? Hierauf die höfer geantwortet, sie weren auf vorgangene bescheidung gehorsamblich erschienen.

2. Zum anderen seind die anwesende hoefer bey ihren ayden ge-
5 fraget worden, ob alle höfer anhero gehorig gegenwartig seyen? Wurd geantwortet, daß alle gegenwartig, außershalb Johannes Welling der alt, Dietherich Welling und Herman Breder abwesend seyen; Peter Godart habe erlaubnuß geheischen.

3. Drittenß seind die hoefer gefragt worden: wan einer oder ander
10 nicht erscheinet, waß derselbe verwürkt habe? Wurd geantwortet von samptlichen höferen: weilen sie junge ankommende hoefer und in vielen jaren kein hofgeding gehalten were, wusten sie es nicht; daß buch und alte weistumb würde es mit sich pringen. Darauf ihnen der alte weistumb vorgelesen worden folgenden inhalts: daß der abwesende hoefer
15 den ersten tag zehen heller, den andern tag noch so viel, und also fort; kombt derselbe nicht, so hat er die güter verwürkt.

4. Viertens seind die höfer befragt worden, wem man dießes adliche hofgeding zu erkenne? Darauf antworten sie, daß sie eigentlich nicht wißen können, waß vor herrn anyezo zu diesem hofgeding, dan wie
20 sie hieroben vernomen hetten. Also ihnen vorgehalten worden, daß yetzige hofs herren weren die gnädige herren, nemblich von Adendorf, von Breidtbach zu Beresheim und von Hunolstein.

5. Fünftenß seind die hoefer weiters befragt worden: wan ein hoefer in bawung und handhabung seiner lehengüter säumig und brüchtig
25 gefunden, waß derselbe verwürkt hette? Darauf wurd geantwortet, daß ein solcher hoefer daß erste jar mit gnaden, daß ander jar denen lehensherrn die schaar, daß dritte jar aber jar und schaar, daß ist daß lehen, verwürkt habe.

6. Zum 6. seind die hoefer befragt worden: da einer oder anderer
30 seine jarliche zinßen nicht entrichtet, wie es damit gehalten werden solle? Dieweilen aber hierauf die hoefer keine antwort gewust, alß ist ihnen die verhaltnuß auß dem beweistumb deß in anno 1650, den 31. Mey, gehaltenen hofgedings vorgelesen worden folgenden inhalts: daß der hofschultheis mit zweyen höfern die guter verbieten solle, und wan der zinß-
35 schuldiger nicht alsobald bezahlt, mögen die herrn des hofs ihre zinsguter zu ihren handen nehmen, sich deren gebrauchen alß andere ihre erbschaft.

7. Siebentes seind die hoefer befragt worden: wan der herrn guter verschmälert, verkauft, vertauscht oder versetzt würden, oder sonst in
40 andere frembde hand kämen, und davon ein hoefer wiße, aber der herrschaft nicht anpringe, waß derselbe verwürkt habe? Weilen hierauf die hoefer keine antwort gewust, alß ist ihnen die verhaltnuß darüber auß deme in anno 1650, den 31. Mey, gehaltenen hofgeding vorgelesen worden, daß ein solcher hoefer ohntrewlich und wieder seinen ayd gethan, deß-
45 wegen die herrn ihnen umb sein lehen strafen mogen.

8. Zum achten seind die hoefer gefragt worden: wan einer oder andere hoefer ein lehengut ererben thete oder sonsten auch sein lehengut

verkaufen wolte, wie es damit gehalten werden solle? Darauf wieder die hoefer kein antwort gewust, ihnen nachfolgende künftige verhältnus vorgehalten worden: daß, wan einer oder ander ein lehengut ererbet, solches bey denen negstfolgenden hofgeding anzeigen und empfangen solle bey verlust des guts; wan aber einer oder anderer sein lehengut⁵ verkaufen wolte, solle er solchen kauf den herren oder dero hofman und hofschultheisen anpieten, und wan dieselbe nicht begehren zu kaufen, den hoeferen den kauf anpieten, und dieselbe so viel fur daß gut geben alß selbiges wert erkant würde; wan aber der hoefer keiner zu kaufen begehrt, mag alßdan der verkäufer verkaufen daß lehen oder zinß-¹⁰ gut weime er will, yedoch daß solcher käufer denen hofsherren angenehmb seye.

9. Zum neunten seind die hoefer ermahnet worden, waß ohngangbar seye anzupringen. Darauf samptliche hoefer nach genommenem abtrit und beredung durch Andresen Hanßman angezeigt, daß sie samptliche hoefer¹⁵ nichts rugbar wüsten, sonsten wetten, brüchten, rugen und der mißbaw der güter gehorten denen herren deß hofs zu.

6. Hof der Abtei Marienstatt.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1748, Oktober 23.

20

Aus Abschrift des 18. Jh., verlesen beim Hofgeding von 1748, Oktober 23. St. A: Koblenz, Akten der Abtei Marienstatt, Nr. 73.

1. Erstlich wurde gefragt, ob es von jar und tag die rechte zeit^{68.} wäre, auf dem Mariestätter hof das geding zu halten? Warzu alle geantwortet, es stunde den herren in ihrem belieben, das hofgeding zu²⁵ halten wo, wie, wan und so oft alß sie wolten.

2. Zweitens befragt, ob auch alle uneinigkeit, zank und scheltwort bey dem hofgeding erlaubt seye zu verbieten? Antwort: Ja. So verbiete dan hiermit alle uneinigkeit, zank, hader und scheltwort, auch daß keiner deme anderen in seine rede falle noch keiner ohne erlaubniß aus³⁰ oder eingehe; dahe aber ein oder anderer wäre, der dagegen thäte handeln, soll dasjenige gewärtig seyn, was die hoveren darüber erkennen.

3. Drittens gefragt: wer schuldig seye, auf dießem hofgeding zu erscheinen, und welcher darüber nicht käme, wie er verbreche? Antwort: all diejenige, so . . .^a güter von deme closter Marienstatt haben in Leyer³⁵ gerechtigkeit, seind schuldig, auf dießem hofgeding zu erscheinen, und welcher das nicht thäte, solle gestraft werden vor 4 heller, von tag zu tag zu verdoppeln.

4. Viertens befragt: wan ein hover nothdurft halber hofgut verkaufen muste, wie es darmit solle gehalten werden? Antwort: derselbige⁴⁰ hover, ob er wenig hätte, soll dasselbig wenige verlaßen, oder nichts darvon,

a) Ein Wort unlesbar.

damit dasselbig wenige nicht weiters vertheylet werde, sondern bey einander verbleibe.

5. Fünftens befragt: wann und welcher gestalten solche guter verkauft oder veransert werden sollen? Antwort: solche guter sollen niemand anderst sondern einem hoyer verkauft werden, und allein die beßerung.

6. Sechstens befragt: wann einer oder mehr darinnen übertreten und ohne vorwissen des hofschulteissen solche guter verkaufete, was er oder selbige verwurket? Antwort: dahe einer hofsguter wie obgemeldt verkaufete, ehe und zuvor es deme hofschultheiß angezeigt, sollen die selbige der lehnung beraubt seyn.

7. Siebentens befragt: obs hofsgut verschmäleret oder einer den anderen mit führen beschweret oder überbauwet, wie man sich darmit verhalten soll? Antwort: dahe ein hover solches wissenschaft truge, soll solches bei geleisteten aydspflichten schuldig seyn, anzuzeigen.

8. Achtens befragt: wann nun solches geschehen und angezeigt worden? Antwort: soll alßdann der hofschultheiß sambt noch einem scheffen den augenschein einnehmen und nach befindung der sachen sich der gebuhr vergleichen, und soll keiner dem anderen außershalb dießes hofgedings mit anderem recht belangend hofsguter annehmen oder beschweren.

9. Neuntens befragt: in wie viel jaren man zu misten schuldig? Antwort: in sieben jaren soll man misten und solches deme hofschulteissen anzeigen, und der einen ort zu misten anfanget, soll es durchaus misten, es wäre dan der platz zu groß, wohe er mit der mistung gewandt, davon soll er deme schultheiß geben ein halb maaß weins, da aber der hover mit trinken will, soll er eine ganze maaß geben.

10. Zehntens befragt: wann ein hover angenommen wird, was derselbige von anfangs zu geben schuldig? Antwort: es soll ein jeder hover für anfangens samtlichen hoveren geben eine maaß weins und deme hofschulteissen 4 pfennig.

11. Elftens befragt: wann ein oder mehr das erb nicht baueten wie sichs gebuhret, was derselbige verwurket? Antwort: vor S. Johannis tag brauchen, roden und misten, doch vierzehn tag ohngefähr.

12. Zwölftens befragt: dahe solches nicht geschehen, was der verwurket? Antwort: derselbe soll ersteres jar gemahnet werden, das zweytere jar die schaar, das dritte jar die lehnung verwurket haben, das ist schaar und jar.

13. Dreizehtens befraget: ob ein hover zu lesen macht habe, ohne vorwissen des herren? Antwort: sagen Nein, es solle keiner lesen, er habe zuvor vom herren oder deme hofschulteissen urlaub.

14. Vierzehntens befragt: wann nun in dießem einer strafbar gefunden wurde, was solcher verwurket? Antwort: derselbe solle die schaar verwurket haben.

15. Fünfzehntens befragt: wan einer gefunden wurde, der nicht recht teyl gäbe, sondern betruglich gehandelt, waß der verwurket? Antwort: ist deme hofherren verfallen, nach des herren gutdunken und gelegenheit mit ihme zu handeln.

16. Sechszehntens befragt: waß der Mariestätter hof vor freyheit und gerechtigkeit habe? Antwort: 'Wir erkennen selbigen vor einen freyen dinghof, und wan einer das leben verwurket, darauf drey tag frey seyn, auch kann der hofschultheiß oder hofmann in demselben nicht gepfändet werden, welcher aber schuldig ist, den weißen herbst hindurch 5 über den dritten tag denen 4 schutzen eine mahlzeit zu geben und einem jeglichen eine maaß wein des jürichen wachsthumb zu reichen'.

7. Staudter, vormals Kaufunger Hof.

Die Abtei Kaufungen besass, wahrscheinlich auf Grund der Schenkung Heinrichs II. von 1019, Mai 20 (Goerz, Regesten I, Nr. 1205; 10 Stumpf, Nr. 1725), im Jahre 1241 das Patronatrecht über die Kirche zu Lay gemeinschaftlich mit der Abtei Siegburg, die hier 1096 grossen Grundbesitz erworben hatte (MRUB. III, 534, Nr. 706; Lacomblet UB. I, 163, Nr. 253; unter den Siegburger Archivalien des St. A. Düsseldorf haben sich jedoch auf den Seelhof zu Lay bezügliche W. ebensowenig wie 15 im St. A. Koblenz gefunden). Dass die Abtei Kaufungen im Besitz von eigenen Liegenschaften in Lay gewesen ist, beweisen zwei Urkunden von 1436. In der einen verpachtet der Kirchherr zu Lay mehrere Pfarrgüter, darunter ein wygartgin, von dem jährlich vier Heller Zins an den Kaufunger Hof zu entrichten sind; die andere ist ein von der Abtissin von 20 Kaufungen ausgestellter Bestandbrief für mehrere Einwohner von Lay, die die dortigen Weinberge der Abtei gepachtet hatten. Der Hof in Lay scheint, als die Abtei im 16. Jh. aufgehoben und in ein weltliches Damenstift umgewandelt wurde, in den Besitz der Landgrafen von Hessen übergegangen zu sein, denn durch Urk. von 1557, December 1, belehnt Land- 25 graf Philipp von Hessen den kurfürstlich Trierischen Rat Michael Staudt von Limburg mit dem Kaufunger Hof zu Lay. Die Familie Staudt ist dann, wie die Lehnsurkunden und Akten erweisen, bis zum Jahre 1793 in dem Besitze dieses auch in den Amtsbeschreibungen erwähnten Hofes geblieben, der ohne Zweifel als ein adeliges Gut 1794 von der fran- 30 zösischen Republik eingezogen worden ist (Urkunden und Akten im St. A. Koblenz).

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1660.

Aus gleichzeitiger Aufzeichnung in einem Papierheft, Quart. St. A. 35 Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Außführlicher bericht über den Stauder hof zu Ley, von 69. alters der Kauffinger hof genent, zu information deß uf dem hof wohnenden hofschultheßen geschrieben anno 1660.

Vor allem, wie bald die herschaft dem hofmann die zeit benent 40 hat, wan sie des hofs beding halten wollen, so solle er alle die höver zeitlich genung darzu citieren und einladen. Wan sie dan zu bestimbter

zeit erscheinen, wird das hofgeding vermitz nachfolgender fragen und beantwortungen beheget.

1. Erste frag: ob es von jahr und tag die rechte zeit seye, uf dem Kauffinger — jetzt der Stauden — hof geding zu halten? Antwort: es
5 bedunke die höver, zeit zu sein, solch geding zu halten wo, wan, wie und so oft den herrn geliebt.

2. Zweite frag: 'Wie solle ich deme ferner thuen und nachgehen?' Antwort: 'Ihr sollet dem geding bann und frieden thuen.' Also: 'Ich thue diesem geding bann und frieden, ich verbiete scheltwort, uberbracht, daß
10 niemand dem andern in sein wort rede, auch keiner ohne erlaubnus auß noch eingehe, item daß keiner den anderen zwenge noch trenge; da einer oder der ander wehre, der dargegen thuen oder handeln wurde, soll, was die höver daruber erkennen werden, gewärtig sein.'

3. Dritte frag: 'Wer ist schuldig, auf diesem hofgeding zu er-
15 scheinen, und ob einer nit erscheinen wurde, was hat derselb verwurkt oder verbrochen?' Antwort: 'Alle die jenige, so gueter von diesem hof haben, seind schuldig, uf dem geding zu erscheinen, und wer das nit thuet, der ist den höveren vor zehen pfennig und dem hofschultheßen acht pfennig verfallen, welche er den höveren alsbald erlegen und, wan
20 er von dem schultheßen, der uf dem hof wohnt, erfordert wird, auch also bald bezahlen soll.'

4. Vierte frag: 'Was hat der hof vor freyheit und gerechtigkeiten?' Antwort: 'Den hof weiset man vor einen freyen dingligen hof, wie er je und alle wegen gewesen ist, und so dem hern des hoves etwas fehlet
25 oder mangel vorfallet oder haben wird, mag er die höver bey einander verbieten und geding halten laßen — das sie doch jedes jahrs ein mahl zu halten schuldig seind —; dargegen gibt der herr ihnen funf viertheil weins des jahrs gewächs, drey brodt und zwen keeß; wolte er sie aber öfter beisamen haben, soll uf sein, des hern, kosten geschehen — darmit
30 sie zufrieden — und alsdan laßen offenen die ursach und was sein anliegen seye; wöllen sie sich allezeit der gebuir verhalten und daruber weisen und erkennen was recht und des hofs herkomen und brauch seye'.

5. Funfte frag: 'Was hat der jenig verbrochen, welcher sein erb
35 nicht recht oder zu rechter zeit erbawet?' Antwort: 'Es solle durch den schultheßen uf dem hof besichtiget werden und alsdan die fehl und mängel den höveren anbringen, darauf der höver erkennen, das erst jahr die schaar, und, wo er die mängel nicht abstellet, das ander jahr darnach schaar und gueter verwurkt haben, doch uf gnad der herschaft.'

40 6. Sechste frag: 'Wie haltet mans mit mistung der weingarten?' — 'Ein jeglicher, der mistens von nöthen, soll es mit kundschafft und vorwissen des schultheßen uf dem hof oder des herren thuen vor S. Joannis Baptistae tag; wird dan die mistung vor guet gnungsamb erkent, so list der höver das jahr allein, darab er dem schultheßen ein maaß weins vor
45 ein urkund zu geben schuldig, den sie miteinander trinken sollen'.

7. Siebente frag: 'Wie wirts gehalten, so ein höver sein hofgut vereußern oder verkaufen wolte?' Antwort: 'Welcher sein erb zu dem

hof gehörig begeben, verlaßen oder verkaufen will, solle es dem hern erst anbieten, doch soll es der schulthes nit kaufen; wer aber das nit thete und verwendet das erb auf einen anderen, der hat sein recht daran verloren'.

8. 'Wie wirts mit hinderligen beumen gehalten?' Antwort: 'Ob 5 jemand beum binnen den stainen hat, weisen die höfer, der soll dieselbige auf begehren des hofschultheßen abthuen; im fall des ungehorsams soll es der schulthes der herrschaft anzaigen, der ihme das guet so lang verbieten und mit aller schahr genießen soll, bis die beum abgehawen werden'.

10

9. Neunte frag: 'Wie machet man sich dieses hofs gueter fähig?' Antwort: 'Es weisen die höfer, das niemand auf die gueter gehen noch stehen oder sich deren gebrauchen solle, bis daß er sie auf dem hove empfangen'.

10. Zehnte frag: ob nit die höver schuldig, wan sie zur herbstzeit 15 lesen wöllen, bey der herrschaft zuvor umb erlaubnus zu bitten, und da es der herrschaft nit gelegen, daß sie es bis zu ihrem willen sollen verbleiben laßen? Antwort: Ja, sie seyen es schuldig zu thuen.

11. Eilfte frag: ob nit die höfer was zeit oder wannehe die herrschaft von einem oder dem anderen zur herbstzeit zu lesen begehren 20 wurden, ein solchs zu thuen schuldig, und da einer dargegen thuen wurde, was derselbe verwurkt? Antwort: 'So lang der zehner im feld rufet, hat die herrschaft sie nicht zum lesen zu zwingen; so bald die höfer mit der herrschaft anfangen zu lesen, sollen sie verharren bis zum end, und wofern es der herrschaft ungelegen, sollen die höfer auch zu 25 warten schuldig sein.'

12. Zwölfte frag: ob nit zur herbstzeit die höfer den zinß in den hof zu liefern schuldig? Antwort: Ja.

13. Dreyzehente frag: 'Da aber einer oder der ander denselben nit zu gebuirlicher zeit liefern würde, was verwurket derselbig?' Antwort: 30 'Es mag die herrschaft auf die gueter dingen und dieselbe einrichten.'

14. Vierzehente frag: 'Wer sein guet noch nicht empfangen, was ist derselbig zu geben schuldig?' 'Dem schultheßen 4 pfennig, den sambtlichen höveren ein maß weins und furters dem hofgeding sein gebuhrigen aid 35 und pflicht'.

35

Hierauf treten die newe höfer hervor und wird ihnen vorgehalten wie folget: 'Ihr sollet mit zweyen aufgerichteten fingeren zu gott einen leiblichen aid schwehren, diesem hof trew und hold zu sein, wieder sein recht und gerechtigkeit nicht zu handeln noch zu thuen, auch nit schaffen, daß gethan werde, sondern, so etwas dargegen und deßen gueter mit 40 außwerfung der stain, verschmälerung der fuhren oder sonsten dargegen gehandelt wurde, der herrschaft anzubringen und uf dem hofgeding zu gebuirlicher zeit zu ruegen angeloben.' Nach diesem recken sie die finger auf und sagen nach also: 'Deßen ich jetzt erinnert worden bin und wohl verstanden hab, dem will ich also nachkomen, darzu helf mir gott und 45 seine liebe heiligen.'

III. Waldesch.

1. Gemeinde.

Weiderechte und Dienstpflichten der Gemeinde.

1784.

5 Aus dem Entwurf der 1784 vom Amtsverwalter Anton Flieg verfassten Beschreibung des Amtes Bergpflege, Bl. 213'. Papierhandschrift, aus den für jeden Ort besonders angefertigten Akten zusammengestellt, Folio. Stadtbibliothek zu Koblenz. Vgl. Lamprecht, DW. II, 691.

70. I. Besondere rechten der gemeinden.

10 1. Erstlich haben wir eine erblehnung von der stadt Rhenß, wovon wir alle jahr auf Jakobitag 26 florin Trierisch an einen zeitlichen burgermeistern daselbst als zins einliefern müssen, woran termbt stadt Boppard, Dieblich und Rhens.

2. Zweitens haben wir in allen in unserm district liegenden herrschaftlichen waldungen wasser und weid für unser hornviehe, sodann auch die schmalzweid für unsere schweine.

3. Drittens besitzen wir auch das recht der winter-schaafweid auf allen in unserm district liegende herrschaftliche güthern; in dem Kappesberg hat das kloster Marienroth nur das holz, die gemeinde hat grund und boden, wasser und weid und schmalzweid.

4. Viertens haben wir in dem ohnweit unsers dorfes Waldesch gelegenen Koblenzer walde das recht, nämlich wasser und weid für unser hornviehe, sodann dürr liegendes holz und laub zu unserem häußlichen unterhalt, und müssen wir alljährlich am pfingstdienstage mit einer bittschrift oder precarium darum anstehen, auch alljährlich den neu ankommenden waldförstern um Catharinentag 15 thaler und auf jeden stamm 1 maas wein abgeben müssen.

II. Besondere verbindlichkeiten.

1. Erstens in denen kurfürstlichen wiesen muß die gemeinde das heu machen bis auf große haufen, auch muß die gemeinde im frühejahr die wiesen verzäunen und butzen, wofür der gemeinde, und zwar einem jeden gemeindsmann, 1 schoben wein und 1 albus weck (gegeben wird)^a; die vorsteher und hofpenschläger aber bekommen doppelte portion.

2. Zweitens^b, das kloster Marienroth anbelangend, muß die gemeinde auch in der in unserm districte liegenden sogenannte Grosse wies das heu auf große haufen machen, das kloster aber muß das graß spreiten und auch wenden bis dahin, daß es zum aufmachen gut befunden wird, wogegen das kloster der gemeinde 4 maas wein, 4 brod und 4 käs abreichen muß.

a) g. w. fehlt in der Hs.

b) Zweitens was das Hs.

2. Hofgüter des S. Antoniusaltars in der Kirche des Stifts S. Florin zu Koblenz.

Der Dechant des S. Florinstiftes, Theodericus de Dyeze, der noch 1314, Februar 13, von dem Koblenzer Schöffen Richolf und dessen Kinderu eine Wiese zu Waldesch für 17 Mark gekauft hatte, verordnete durch 5 Testament von 1316, November 17, die Errichtung eines Altars zu Ehren des heiligen Antonius in der Kirche seines Stiftes und erklärte zugleich: Item deputo ad idem altare et dotationem ipsius omnia bona mea immobilia sita in Esch, consistentia in nemoribus, pratis, pascuis, terris arabilibus, domibus, censibus et aliis rebus ac iuribus quibuscunque Er be- 10 stimmte, dass zwei Kapläne die so geschaffene Pfründe geniessen und den Dienst an dem Altare versehen sollten. Ein Teil dieser Güter wurde schon um die Mitte des 14. Jh. dem Kloster Marienroth gegen Zins überlassen, der Rest blieb den Einwohnern von Waldesch und dessen Nachbarorten verliehen. Ueber die einzelnen Stücke, deren Inhaber und die zu 15 entrichtenden Leistungen giebt eine bis zum Ende des 18. Jh. hinabgehende Reihe von Urkunden und Registern ausführliche Nachrichten.

Während die hier folgenden W. 71, 72 und 73 das Bestehen einer zum Schutze der Hofgüter des Altars geübten Vogtei und deren Zerlegung in vier Teile voraussetzen, in ihren verschiedenen Fassungen aber, je 20 nach der Zeit ihrer Entstehung, verschiedene Berechtigte nennen, enthält weder das Testament des Stifters noch eine der anderweitigen Urkunden und Aufzeichnungen eine Andeutung über die Entstehung dieser Vogtei, über deren Teilung unter den ursprünglich an ihr beteiligten, am untern Mossellauf ansässigen Familien und über die Vererbung der einzelnen 25 Teilberechtigungen von einem Geschlecht auf das andere. Nur eingehende Forschungen in den Archiven der zahlreichen im Laufe der Zeit an der Vogtei von Waldesch beteiligten Familien werden hier volle Klarheit herstellen, immerhin jedoch diese W. selbst eine gewisse Grundlage für wei- 30 tere Untersuchungen bieten können.

Mehrere Fassungen der W. sind genau datirt; eine Zeitbestimmung fehlt nur für die ältesten Texte, lässt sich aber auch für diese mit einiger Sicherheit dadurch herstellen, dass die Schicksale wenigstens eines der von ihnen genannten Vögte bekannt sind. Johann Lutter von Koberu, der schon 1491 mit dem Hofe Lohebusch auf dem Diebelicher Berge (Kreis 35 Koblenz, Land, Bürgerm. Winnigen) belehnt wurde, ist als letzter seines Stammes 1536, Oktober 14, auf dem Markte zu Koblenz wegen Strassenraub enthauptet worden. Der Kurfürst Johann III. von Trier verzichtete auf die Einziehung der Güter des Verurteilten zu Gunsten der Bluts- 40 verwandten und kaufte 1537, November 12, von Richard von Breidbach zu Moureal, dem die übrigen Erben ihre Anteile überlassen hatten, den zu Lutters Nachlass gehörigen Teil der Vogtei zu Waldesch, der fortan dem Erzstift verblieb (vgl. CRM. V, 63; 230, Nr. 100; 244, Nr. 111; Hontheim, Historia Trevivensis II, 661).

Das W. 71 und die Texte A und B von W. 72 nennen nun Johann 45

Lutter noch als Inhaber eines Vogteianteils, W. 72 bezeichnet ihn sogar als Obervogt. Nur eine Randbemerkung zu Text A des W. 72 meldet den Uebergang seines Anteils auf den Kurfürsten und weist diesem auch einen zweiten Anteil, den der Familie von Metzenhausen, zu. In Bezug
 5 auf letztere Angabe ist zu beachten, dass Kurfürst Jakob III., der bis 1540, Juli 22, regierte, diesem Geschlecht angehörte und dessen Anteil anscheinend dem Erzstift zugebracht hat. Die oben angeführten Texte sind demnach jedenfalls vor dem schrecklichen Ende des Johann Lutter von Kobern entstanden, also in die Zeit vor 1536 zu setzen. Der in der
 10 Randbemerkung und in W. 73 erwähnte Uebergang des Helfensteinischen Teils auf Rolshausen zu Mühlenbach ist 1578 durch das Aussterben der Helfenstein bewirkt worden; vgl. CRM. V, 54. Für die späteren Aenderungen ist zu beachten, dass Text C des W. 72 von 1722 datirt ist.

Das W. 73, das in wesentlich ausführlicherer Fassung als W. 71
 15 die Rechte des Grundherrn darlegt, ist von 1588 datirt, erwähnt denn auch im Eingang die Erwerbung der beiden genannten Vogteianteile durch den Kurfürsten und weitere Aenderungen in Bezug auf die Inhaber der übrigen Anteile. Der in den Anmerkungen verwertete Text B dieses W. nennt in seiner ursprünglichen Fassung die Vögte in Ueber-
 20 einstimmung mit W. 71, geht also auf eine vor 1536 entstandene Vorlage zurück, hat jedoch auch die später eingetretenen Veränderungen bereits berücksichtigt.

Für die Bestimmung des Alters der nicht datirten Texte ist ein weiterer Anhaltspunkt gegeben in dem Wechsel, der im Laufe der Zeit in
 25 Bezug auf den Tag des Hofgedings stattgefunden hat. Ursprünglich ist dieses nämlich für die vier weltlichen Vögte am Tage des h. Briccius (November 13) und für die geistlichen Grundherren am darauf folgenden Sonntag abgehalten worden. So W. 71 und 72 in ihren Ueberschriften und Einleitungen. Schon der Text von 72 enthält aber eine Randbemer-
 30 kung, wonach an die Stelle des ursprünglichen Tages für die Vögte der Montag nach Dreifaltigkeitssonntag getreten ist. Diese Aenderung und die Verlegung des Hofgedings für die Grundherren auf den Sonntag nach Trinitatis berichtet der Eingang von W. 73, sie haben sich demnach zwischen 1536 und 1588 vollzogen. Der Text B von W. 73 enthält aber
 35 die ursprünglichen Daten, die Aenderungen nur in Randbemerkungen, und beweist auch hier wieder seinen Zusammenhang mit einer älteren Vorlage.

Die Randbemerkungen des Textes A und der Text B des W. 72, sowie W. 73 sprechen nur von einem Vikar des Altars als Grundherrn.
 40 In den Registern des 16. Jh. ist jedoch immer entsprechend der Stiftungs-urkunde von den zwei Vikaren als Genussberechtigten die Rede. Unzweifelhaft erschien aber der erste oder älteste von diesen mit grösserm Anteil an den Einkünften als der Träger der Grundherrschaft, die ganze Pfründe auch wohl als eine Einheit, was alles den erwähnten Sprachge-
 45 brauch erklären würde. Ob in späteren Zeiten eine Beschränkung der Pfründe auf einen Vikar stattgefunden hat, muss dahingestellt bleiben (Urkunden und Register im St. A. Koblenz).

a. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

(16. Jh., vor 1536.)

Aufzeichnung aus der ersten Hälfte des 16. Jh. in einem Zinsregister des Stifts S. Florin. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Florin, Nr. 20, a.

Census et redditus duobus vicariis altaris sancti An-⁵
thonii ecclesie sancti Florini Confluentie in villa Eschs
prope monasterium sanctarum monialium in Roda¹⁾
annue dominica post Brietii²⁾ cedentes.

In primis dominorum schultetus iuditii diem et adventum domi-^{71.}
norum vicariorum sancti Anthonii publice ac diligenter in ambone per¹⁰
plebanum ibidem publicari et populo ibidem in divinis congregato
(notum)^a faciat, quatenus omnes praesentes se reddant; et habent isti
duo vicarii domini fundi ut spirituales sub se domicellos feudi, scilicet
domicellum Nicolaum in Alckenn, domicellum Breder in Wynnigen³⁾, domi-
cellum Iohannem Lutter in Wyß⁴⁾, domicellum Ioannem Molennbach,¹⁵
domicellum Zant im Hanne etc., qui ipsa die Brietii ibidem comparent
ad eundem effectum, vicarii scilicet^b domini fundi semper dominica post
Brietii ibidem comparent in villa Eschs ad presidendum iuditium tercio
pulso facto post prandium. Et ibidem, ipsis presedentibus, schultetus
querit a vicinis iuratis ut infra, deinde exigunt census iuxta registrum²⁰
desuper.

I. Primo, congregatis vicinis et ipsis dominis vicariis cum eorum
schulteto^c pro tribunali sedentibus, schultetus ipsorum dicit hec verba:
'Von wegen miner herren zugegen doen dissem geistlichen gericht bann
und freden und verbeden alle scheltwort, das keiner seine wort thue²⁵
sunder durch eynen vorsprechr, auch keiner nider sitzt ader ufsthe,
noch einer dem anderen syne wort thuw, sunder erleufniß der herren,
uf gnade und ungenade der selbiger'.

Et tunc querendum est de privilegiis dominorum; iste ordo ser-
vetur:³⁰

1. Querit schultetus et dicit vicinis: 'Ist hude dach, zeyt, stund
und plaitz, das man unsern geistlichen und grundherrn ir gericht und
geding sitzen und besitzen sall?' Dicunt vicini: Ita.

2. Item off auch das gericht mit kloeken gelaut^d und in der kirchen
verkundiget sey worden? Dicunt: Ita.³⁵

3. Item off auch die nachperen alle seyne beieinander und waß
eyner verprech, der nit erschine hude? Dicunt, quia extraneus nihil dat,
sed intraneus absens sine licentia dat 6 albos, et si idem altera die per

a) Fehlt in der Hs.

b) Hs. scilicet vicarii scilicet.

c) Hs. schultet.

d) Hs. gelau.

1) Prämonstratenser-Frauenkloster Marienroth, Kr. Koblenz, Land,
Bürgerm. Winnigen.

2) Vgl. S. 89, Anm. 1.

3) Winnigen.

4) Moselweiss.

schultetum requisitus fuerit ad solvendum huiusmodi sex albos et non fecerit, tunc altera die reddet duplum et sic consequenter.

4. Item an omnes sint iurati ipsis dominis? Item si quis non acceptaverit bona more solito a dominis, si non faciat ibidem immediate
5 cum iuramento solito, prius iuret ut retro sequitur, deinde acceptet. Item periurus et excommunicatus ibidem in iudicio non debet stare, quia non est conveniens decretum suum cum caeteris.

II. Freiheit und gerichtlichkeit volget.

5. Item sollen die geschworen nachperen und hoever den herren
10 wysen ire fryheit und gerichtigkeit und by yren eyden also ermanet werden, die sy gethain haben; et dicunt vicini: 'Mir erkennen euch geistlichen herren alß unsers dorfs Eschs vor grundherren, wasser, weide, cleine wiltgacht, hasen, rehe, biß an den hogenwald, auch fyschswerk'.

6. Item off yemant den herren schaedelich funden sy uf yren
15 guederen daeselbst, in welden etc., abe der nit stehe in strafung der herren? Dicunt: Ita.

7. Item off auch yemant waeffen geschrey, scheltwort an ere und glymf treffende stehet in der herren strafunge; item wie und waß eyne waffen geschrey geacht werde? Dicunt: 'Gnade by dem rechten; item
20 eyn messerzoich^a ist 12 albus, item roper wonde 3 gulden', cuius tercia pars cedet vicinis, auch wie man die wette verdedingen sulle etc.

8. Item waß maissen man bruicht, da mit ir den herren haber und korn zynß bezalt? Dicunt: mensura Bopardiensi.

9. Item wenne man das korn schuldich zu leberen und war?
25 Dicunt: infra duo festa beate Marie virginis vel Michaelis, scilicet Confluentie ad mansiones dominorum, ubi datur equis pabulum, laicis vero et fideiussoribus duobus prandium; et dant quatuor maldra siliginis de cremento ibi bono prout crevit, und sall seyne das korn von dem versten worf und nit von dem nesten.

30 10. Item sullen die burgen gemant werden in die leist zu Eschs, wie da recht ist, wanne yemans sine korne nit bezalt ut supra; daruß nit gheen, koist und schaden mit dem ußstande sy bezalt.

11. Item ulterius de aliis censibus, scilicet avene, pullorum ac pecuniarum, si quis negligens solvendo huiusmodi fuerit, quidnam illis im-
35 putandum sit?

b. Rechte der vier (weltlichen) Vögte.

(16. Jh., vor 1536.) (1587, 1722, 1754.)

Aus A: Abschrift des 16. Jh. in einem Heft von 12 Blättern, wovon 8 und 12 unbeschrieben, Folio, Papier, Bl. 7. St. A. Koblenz, Akten des
40 Stifts S. Florin, Nr. 20, b.

Vergl. B: Abschrift im Saalbuch der Kellerei Koblenz von 1587, Bl. 457. Ebenda, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 14.

C: Fassung von 1722 in einem Aktenstück mit der Bezeichnung

a) Ueber messerzoich von anderer Hand evaginatio gladii.

Acta bez. Weisthum und Verzeichniß der Vogtrechte und Zinsen zu Waldesch 1722. *Ebenda, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 390.*

D: Abschrift von 1754. Ebenda, Akten des Stifts S. Florin, Nr. 20, d.

Gedruckt aus C: Grimm II, 504.

5

Volget der weltlich vögt weistumb. Diß ist das hobegeding 72. des dorfs Waldt Esch der vier vaide, so jarlichs gehalten wird uf S. Brictius tag^{a1)} zu rechter tag zeit, wie das gewonlich ist.

1. Item weiset die gemeinde den vögden zu wasser und waide, 10 und soll die gemeinde sich der gebrauchen.

2. Item erkent der hober diese nachgeschriben vor ire hern und vögde: nemlich den Lutter als vor einen obersten vogt, darnach die Metzenheuser, die Breder gemeinlich zu Winnigen und die von Wiltperg und Helfenstein zum andern theil ^{b 2)}.

15

a) *Am Rande:* Nu aber uf montag nach Trinitatis; *B C* nur Brictius; *in D* fehlt diese Angabe.

b) *A und B übereinstimmend; aber am Rande von A* Nota: dry stemm: 1. unser gnediger herr von wegen Lutter und Meitzenhausen, 2. item die Breder oder Boesen zu Winnigen und Hedestorff, 3. item Wiltpergh und Helfenstein — jetz Roltzhusen — zu Mullenbach.

C führt als Vögte zu Eingang des W. folgende auf: Erstlich ist ein regierender churfurst zu Trier oder in namen dessen ein zeitlicher ambtmann zu Coblenz wegen des Lutherss als obervogt, darnach der reichssfreyherr Carl Anton Ernst herr zu Eltz, churtrierischer erbmarschall, wegen Helfenstein, item der herr von Wiltberg zu Alcken, item hochstgedachter herr erbmarschall von wegen der herren Boosen von Walteck zu Winnigen, item der herr von Muhl wegen der herrn von Hettesdorf zu Kurben.

D stimmt überein mit der Randbemerkung von A, nur abweichend: Stoltzhausen (so!) und Müllenberg.

1) *Vgl. S. 89, Anm. 1.*

2) *Den Anteil der Boos von Waldeck hat Karl Anton Ernst von Eltz durch Ausübung des Retrakts 1715 an sich gebracht; vgl. Roth, Geschichte der Herren und Grafen von Eltz II, 100.*

Der Entwurf der Amtsbeschreibung von 1784, Bl. 209 (vgl. S. 196, Z. 5) sagt: Ihre kurfürstliche durchlaucht, herr von Bürresheim, herr von Eltz-Kempenich und herr von Wiltberg haben anch jährlich einen sogenannten dingtag in unserm ort zu bestimmen und die frevelhafte zu bestrafen, von welcher straf ein drittel der gemeinde zukommt, auch wird ihnen jährlich von denen gemeindsleuten an zinsen, hafer, geld und hühner zu Martini eingeliefert. — *Bl. 212':* Von keiner besonderen leibeigenschaft ist uns nicht das mindeste wissig, jedoch aber sind mehrere häuser und bauplätze in unserm orte, welche bei oder nach absterbung des mannes das beste haubt oder sogenannte kurmith, welches bestehet in dem besten stück viehe oder besten kleid des mannes, abgeben müssen, und zwarn auf einer seiten der bache oder fuhrwege, welcher durchs dorf lauffet, gehören ihre kurfürstlichen durchlaucht und

3. Item sollen der vögde welde und wiesen ungeschedicht stain, sonder uf den ostertag sollen der gemeinden pferde und kuhe in der vögde wiesen gaen.

4. Item wan der vögde hewe gefalt ist, sol die gemeinde das uf-
15 machen, dan sollen ine die vögde keeß und brod geben und ein vierthel weins.

5. Item den vögden weist der höber zu alle gegächt, hasen und rehe, und alle fischerei also weit Escher gericht und richt^a gehet, sonder hochwild, es lauf dan selbst in, und schueden^b alßdan die vögde dasselbe
10 widder auß, das stehet in irem willenc.

6. Item sollen die weltliche vögde die mißthädigen richten, und sollen der geistliche grundherr^d alle geraitschaft darzu geben^e 1).

7. Item wan einer seinen ding tag nit verhott^f sonder rechte ursach, ist die boeß 6 albus, halb den vögden und halb der gemeinden.

15 8. Item wan den vögden ire zinß nit enwurden uf tag und stunde als sich gepurt, sollen die hern anstund iren schultheiss lassen dingen uf die gueter, da der zinß uf liegt, und ob die nit gnungsam weren, möchten sie alle stamgueter indingen desselbigen zinß, und das gedinge sol sein sechs wochen und drei tage.

20 9. Item den vögden sol genuegen an bezalung ires geldzinß und habern, nemlich mit dem geld Coblentzer werung, und mit der habern sol inen genuegen an Coblentzer streichmaß; und an habern haben sie fallen uf iren dincktag uf Briccii nach irer register inhalt 6 malder, 2 octalia, 1 sester, an geld 1 florin, $\frac{1}{2}$ albus, hoener 25 g.

a) B recht, C gerechtigkeit.

b) C D jagen.

c) Am Rande: Also auch dem vicario als geistlichem grundhern zu Esch.

d) Für grundherr ursprünglich die geistliche vögde, daher auch sollen, so ebenfalls B C.

e) C fügt hinzu: und sollen die nachtbauren zu Esch den galgen lassen machen, wan ess die noth erfordert, einen zu henken, desselbigen gleichen, wan man einen verbrennen soll, sollen sie auch das holz, was darzu nötig ist, darstellen, wie dan dass mehr gebraucht ist worden. Den gleichen Zusatz hat B am Schlusse des W.

f) B verhort, C verhaltet, D verhört.

g) und bis hoener fehlt in B C.

den sogenannten adlichen vögten, welche sind: herr von Bürresheim als obervogt, herr von Eltz-Kempenich und herr von Wiltberg, welche auch alle . . . in unserm district begütet sind, auf der andern seiten dem vicarius Janny zu S. Florin als grundherr, und ist solches weitlaufiger in den lagerbüchern beschrieben, wie viel eine platz vor der anderen abreichen muss. — *Ein Register der Leistungen in Waldesch enthält die Notiz: Renovatus mense Septembri 1762 per Andream Conradum Janny vicariae hujus jam per decem annos possessorem (Quartheft im St. A. Koblenz).*

1) *Ein 1586 angelegtes Register führt als onera eiusdem vicariae an: In Esch officiato pro collectione proventuum et aliorum onerum circiter 2 florin. Ibidem ein stock zu underhalten, da man gericht underhelt, welches vor einem jar gekostet beiden vicarien uber vj dalher. Ibidem alle instrumenta zu der custodi und execution der justici darzustellen [die Summe fehlt] (St. A. Koblenz).*

10. Ist die boeß: ein messerzug 12 albus, ein roperwonde^a 2 $\frac{1}{2}$ gulden, ein waffengeschrey und ein steinwurf in der hern gnade und ungnade, von den boessen hat die gemeinde das halbtheil^b.

c. Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1588.

5

Aus A: Gleichzeitige Aufzeichnung von derselben Hand wie W. 72 in dem S. 200, Z. 38 beschriebenen Heft, Bl. 1—3, 10 und 11. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Florin, Nr. 20, b.

Vergl. B: Aufzeichnung von derselben Hand, ebenda Bl. 4—6.

Ein ganz kurzer Auszug, nur die auf die geistlichen Grundherren¹⁰ bezüglichen Stellen enthaltend, dem Kurfürsten von Trier übersandt, Schrift des 16. Jh., ebenda Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Des hern vicarii S. Antonii utriusque in S. Florins stifts-73. kirchen zu Coblenz — als grundhern des dorfs Esch — weistumb, recht und gerechtigkeit, 1588. 15

I. Des schultheisen ampt.

Item des hern vicarii schultheiß daselbst sol erstlich seines hern etc.^c zukunft und den gerichtstag den inwonern zu Esch und allen andern, so daran zu thun haben, fleissig und öffentlich uf der cantzen durch den kirchhern verkundigen lassen, das sie allesamen uf straf und pene da²⁰ erscheinen und gehorsam seien.

Item, obgemelter vicarius S. Antonii altars wirt erkant und ist ein grundher des dorfs Esch und hat under sich diese nachgeschriben vögt, namlich:

1. dominum Johan Lutter zu Weyß¹⁾ und dern von Metzenhusen, so²⁵ ein stam ist, unser gnediger herr zu Trier,
2. item Helffenstein — nu Roltzhusen — und Wiltpurgh,
3. item Hedestorf und die Boesen zu Winnigen^d.

a) C ruchtbar wund.

b) von den boessen bis halbtheil im Text durchgestrichen, dafür am Rande: 'Der vicarius hat an den boessen zwei theil und die gemeinde ein drittheil; ebenso D im Text — B C von den boisen hat die gemein das drittheil — C am Schlusse: Item alle fallende fassnacht hühner seint den herren vögten ehurmündig und geben das bestehaupt.

c) B seines hern des vicarien S. Antonii altars.

d) Am Rande: 1. Item Johan Lötter — jetzt unser gnediger herr — als oberster vogt, 2. item die von Metzenhausen, 3. item die Breder gemeinlich zu Winnigen, 4. item die Wiltperger und die von Helffenstein.

B: under sich etliche vögt vom adel — namlich: item Nilassen zu Aleken, item Breder zu Winnigen, item Johan Luttern zu Weyss, item Johan Mollenbaeh, item Zant im Hamme — dann folgt zwischen Abs. 2 und Abs. 3: Advocati seculares in Esch: 1. unser gnediger herr wegen Metzenhausen, 2. idem wegen des stams Johan Lutters, 3. Helffenstein — todt — und Wiltperg zugleich, 4. Hedestorf und die Breder zu Winnigen. Zu Helffenstein am Rande: jetzt Roltzhusen zu Mullenbach; Breder durchstrichen und Booss darüber geschrieben.

1) Vgl. S. 199, Anm. 4.

Item diese genante vögt pflegen jarlichs — vorhin uf S. Briccius tag¹⁾, nu aber besserer und gelegener zeit halben — uf montag nach dem sontag Trinitatis^a zu Esch zu erscheinen, zu erfahren und zu hören ire gerechtigkeit daselbst; der her vicarius aber als ein geistlicher und grundher sol den ersten sontag nach Trinitatis^b da erscheinen, das gericht zu besitzen und sein recht und gerechtigkeit lassen weisen und verkundigen wie volget.

Item nach dem mittagsessen sol man in der kirchen dreimale leuden, und zum dritten geleude müssen sie alle sampt uf straeß im gericht erscheinen, und wan sie da sein und der geistlich grundherr uf gewonlicher plätzen sitzt, so fragt sein schultheiß von den geschwornen nachpurn diese nachfolgende fragen^c:

Der schultheiß redt^d: 'Item von wegen meines hern zugegen thun ich diesem geistlichen gericht ban und frieden und verpieten alle schelt- wort und das keiner sein wort vor sich selbs thue sonder durch einen fursprechen, auch keiner niedersitze oder ufstehe, noch keiner dem andern sein wort thue sonder erlaubnuß des hern, uf gnade und ungnade des- selbigen^e.

1. Der schultheiß fragt weiter^f: Zum ersten also: 'Ists heut tag, zeit, stund und platz, das man unserm geistlichen grundhern seine gericht und gedinge sitzen und besitzen sol?' Sie sprechen: Ja.

2. Zum zweiten, ob auch derselbig tag weiter dan gewonlich möge verstreckt und ufgeschoben werden, und wie lang? Sie antworten: 'Das stehet zu dem hern'.

3. Zum dritten, ob auch das gericht mit klockengeleude und in der kirchen verkundiget sei worden? Sie sprechen: Ja.

4. Zum vierten, ob auch die nachpurn alle beieinandern seien, und was einer verbreche, der nit heut erschiene? Sie sprechen also: ein außlendiger gebe nichts; aber ein inwoner zu Esch, so der nit erschiene und sonder des hern erlaubnuß außpliebe — oder ohn verwilligung des schulthessen — der gebe 6 albusg; und so derselbig den nechsten tag durch des hern schulthessen erfordert nit bezalte, so gibt er dem andern tag doppel, und also vortan^h.

5. Zum funften, ob auch die inwoner zu Esch irem obgenanten

a) *B* uf sanct Briccius tag, *am Rande*: Numer uf montag nach Trinitatis.

b) *B* sontag nach Brietii, *am Rande*: Uf den ersten sontag nach Trinitatis das gericht zu besitzen; und aber die ziness wie von alters und hie notirt ist, nemlich sontags nach Brietii.

c) *B* tragen, welche wan sie geschehen sein, so fordert man die ziness wie in einem sonderlichen register begriffen. *Dazu am Rande*: Nota, diss geschicht noch wie von alters uf den sontag nach Brietii und nit nach Trinitatis.

d) *B* fügt hinzu: vel vicarius ipse per suum procuratorem seeum adductum.

e) *B* der hern und derselbigen, jedoch in Klammern desselbigen.

f) *B* Darnaeh soll er fragen von seines hern freyheit und gerechtigkeit.

g) *Am Rande* Nota: An diesen 6 albus hat die gemeinde das halbtheil.

h) *Am Rande* Nota: Hie sagen sie, dass solehs zu scharpf sei, sonder es kont der ungehorsam wol durch den schulthessen gepfandt werden.

1) *Vgl. S. 89, Anm. 1.*

hern alle veraidt und geschworn und ihre gueter wie recht empfangen haben? Sie sprechen^a: wer sein gut noch nit empfangen^b wie recht, oder nit veraidt sei, der sol an stund seinen aid thun und das empfangen^c wie gewonlich; item sie sagen weiters, das ein mainaydiger und verbanter sol und mag kein platz im rechten haben, eo quod non sit con-⁵ueniens ipsorum decretum cum ceteris et quod infamis non sit admittendus ad iuditium^d.

II. Volget ferner weistumb des grundhern gerechtigkeit:

6. Zum sechsten werden die nachpurn durch des hern schultheissen bei iren aiden, den sie gethan, gemanet und gefragt, das sie ime, dem¹⁰ hern, zuweisen sein recht und gerechtigkeit auch freiheiten, so er und seine vorfarn von undenklichen jaren hero zu Esch gehabt und noch haben. Antworten die nachpurn: 'Wir erkennen euch geistlichen hern als unsers dorfs Esch rechtem grundherrn zu wasser, waide, klein wildgacht, hasen, rehe, biß an den hohen walde, auch fischwerk; auch lauft¹⁵ ein groß wild mit in, solt ir das nit außschlagen'^f.

7. Zum siebenten, wan einer dem hern schädlich funden wurde uf seinen guetern daselbst, in wälden, wiesen, wasser, waide, hecken oder allen andern seinen gerechtigkeiten, ob der nit stehe in strafung des hern? Sie sprechen: Ja, und wan sie jemantz bruchig wissen, sein sie²⁰ bei iren aiden schuldig, denselben anzubringeng.

8. Zum achten wird gefragt: wan jemand ein waffengeschrey gemacht oder scheltwort, so ehr und glimpf antreff, faren lassen, wie mit demselbigen zu handeln? Sagen sie, er sey in des hern straf gefallen.

9. Zum neunten werden sie gefragt: wie und was ein waffenge-²⁵schrey sei und geacht werde? Sprechen sie: erstlich gnade bei dem rechten, item ein messerzug 12 albus, item ein ruper wonde 2¹/₂ gulden, item ein steinwurf in des hern ungnade. Nota: hiervon weisen sie dem hern vicario zu zwey theil und das uberich drittheil der gemeinden.

10. Zum zehenten: wieviel stemme^h sein sollen zu dem gelde,³⁰ haber und hoenerzinsen? Sie sagen: vierⁱ, und da einer mit tod ab-

a) *Am Rande*: Item sie sagen auch, quod ipse seultetus debeat esse iuratus ipsi vicario; sie faetum .. 89.

b) *B hinter empfangen*: Nota: die noch nit burger sein zu Esch.

c) *Am Rande von späterer Hand*: Welehes sei mir anno 1613 nit haben wollen erstatten, sonder einen proees mit ihnen angefangen wie volgt anno 1618.

d) *B am Rande* Neque ad communitatem et solatium vieinorum reeipiendus sit.

e) *Zu wald am Rande Vel*: so weit der Eseher gerichteten gerechtigkeit gehet.

f) *Am Rande Vel*: stehet zu irem, der hern, willen. *Unter Art. 6 durchstrichen* Addunt etiam: und uf ostertag mögen die nachpurn zu Esch der hern wiesen geprauchen.

g) und wan bis anzubringen von derselben Hand nachträglich eingefügt, ebenso in B.

h) *B am Rande Alias*: wieviel stymmen, von späterer Hand ist in den Text nachgetragen: sunt multi truneuli.

i) vier *durchstrichen und am Rande*: Sie sagen, der stem seien viel nach aussweisung der register, und wer nit betzale, da muss man sich an den guetern erholen, aber zu dem korn, da hab man alwege 4 burgen zu.

gienge, soln die nachpurn einen andern geben; — oder sie sagen auch: man sol sich an den guetern erholen.

11. Zum eilften: wan einer ein besthaupt schuldig were und mit dem hern uberkommen und volgents nit bezalte, was der verloren habe?
 5 Sagen sie: das stehe in strafung des hern und das man sich an dem besten pfande im hauß erholen sol, es sei ein pferd, kuhe oder anders^a, oder die platz und das gut selbst, da man nemlich das faßnachts hoen von gibt^b.

12. Zum zwölften: wan jemand's von hinderstendiger schuld wegen
 10 oder anders sein guet daselbst durch des hern schultheissen verboten were und aber uber solche verbot bruchig erfunden und sich solcher guether zu gebrauchen understunde, was derselb verbrochen hette? Sie antworten: wan er daruf gienge, so drief er gewalt und were in des hern straf, doch gnade bei dem rechten.

15 *III.* Von der frucht zu betzalen und dern maëß^c.

13. Item man fragt weiter, was massen man brauch, wan die nachpurn und hoeber dem hern vicario seine haber und korn zu betzalen pflichtig? Sie sagen: Bopardter maëß^d.

14. Item wanne man das korn zu liefern schuldig sei und wohien?
 20 Sagen sie: zwuschen den zweien festen unser Lieben Frawen assumptionis und nativitatis oder uf das lengst Michaelis und gehn Coblentz in des hern wonung; alßdan sei man schuldig zu geben den pferden ire fuder, dem schulthessen, fuerleut und zweien^e burgen, die bei der lieferung der vier malder korns gewesen, ire malzeit, und sol das korn
 25 sein von dem fernsten und nit von dem nechsten wurf und sol sein molen gar.

15. Item wan einer sein korn nit betzalte, so soln die burgen gemant werden in die leist zu Esch wie das recht ist, und soln darauß nit gehen, es sei dan das korn mit allem hinderstand auch kosten und
 30 schaden betzalt und außgericht.

IV. Volget der eyd, den die nachpurn irem hern im gericht sitzent mit blossen haupt, ufgereckten fingern und uf iren knien^f zu thun schuldig sein: 'Ich N. wil meinem geistlichen grundhern diß dorfs Esch und seinem schultheissen in allen billichen sachen gehorsam sein, iro
 35 gepot mit fleiß halten, sie vor schaden warnen auch irer gueter, zinsen und renten abgang und schaden verhueden und furbrengen, als mir gott helf und die heiligen^g. Darauf spricht des hern schultheiß mit einem halm in seiner hand: 'Ich N. geben dir sölch guet zu empfangen mit

a) es sei *bis* anders fehlt in B.

b) oder die platz *bis* gibt von derselben Hand nachträglich hinzugefügt.

c) B hat neben der deutschen die Ueberschrift: De frugibus solvendis et carum mensura.

d) Im Text eingefügt korn: Bopardter streichmass, haber: Coblentzer streichmass.

e) Ueber zweien von anderer Hand vier.

f) und uf iren knien in B gestrichen.

g) die heiligen durchgestrichen, dafür sein heiligs evangelium.

halm und mund, daruf sol dich niemand engen noch zwengen anders dan hie zu Esch recht ist'.

V. Des schultheissen eyd. Zum ersten zaigt der her vicarius als grundher den nachpurn zu Esch an, wie er gemaint sei, diesen gegenwertigen N. zu seinem schultheissen anzunemen, was sie gedunket? Dar- 5 nach fragt er weiter und sagt: 'Sich N., begerest du nu, uf mein und der nachpurn wil und gesinnen unser getrewer schultheiß zu sein?' Sagt er: 'Ja, ich begern es'. Daruf sol er bloß haupts mit außstreckung zweier finger seiner rechten hand folgenden eyd thun, und solchs in gegenwertigkeit der gemeinden oder nachpurn mit geleuter kloeken darzu be- 10 rufen: 'Ich N. wil meinem grundhern^a alhie zu Esch getrewlich und fromlich dienen, seinen nutz furwenden, inen vor seinem schaden warnen, altem herkommen und geprauch nach helfen erhalten und verthedingen, auch was verlost und versaumet mit allem fleiß und nach allem meinem vermögen widder helfen erholen und verbessern, seine jarliche renten, 15 zinß und gefelle hie und anderßwo mit fleiß und aller trew infordern und handreichen, als mir gott helf und sein heiligs evangelium: Im anfang was das wort und das wort was bei gott'.

a) B grundhern oder geistlichen vogt; in A letztere drei Worte gestrichen.

Amt Bergpflege.

Das Hochgericht.

Vgl. Fabricius, 203, 209; Lamprecht, DW. I, 215, 256, Anm. 6, 264.

a. Rechte des Kurfürsten von Trier.

5

1538.

Aus Abschrift im Temporale des Erzbischofs Johann (V.) von Isenburg, Bl. 393. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Msc. XVIII, Nr. 402. Gedruckt bis Art. 6: CRM. V, 251, Nr. 113; daraus Grimm IV, 590.

74. Herlicheidt und freiheitd der Bergpflegen im Engers- 10 gauw, 1538.

1. Zum ersten erkennen wir unsern gnedigen herrn von Trier vur einen gewaltigen herrn dieß landts und ein schirmherrn.

2. Zum zweiten weisen wir unserm gnedigen herrn alle gewaltsachen, alle doerngestoeß, die in frevel geschehen, die zu boissen nach
15 zimlichkeit.

3. Zum dritten weisen^a unserm gnedigen herrn wasser und weid zu, des sall unser gnediger herr den armen man lassen gebrauchen und nit zu versagen in kein weiß.

4. Zum vierten weisen wir zu unserm gnedigen herrn man und
20 bann, fund und prunt.

5. Zum funften weisen wir zu unserm gnedigen herrn den hohen waldt, den fogel in der luft, den fisch im wasser, dat fliessende ist, das wilt in der hecken, also ferr unser gnediger herr oder seiner gnaden diener bezwingen moegen.

25 6. Fortan sall unser gnediger herr beschurren und beschirmen witwen und weisen, den herkomen mannu mit seinen röstigen spieß gleich den inwendigen, usgehalten Gulles, Revenach und Metterich¹⁾ mit iren

a) *Hs.* weisen.

1) *Güls, Rübenach und Metternich.*

instoeflichen herrn bei alter herlicheit und freiheit zu lassen als von alts her breuchlich ist.

Beschwernus der Bergpflegen.

Die neuw reformation, da schultheis und scheffien sullen pend geben, wann der schadt erwachßen ist in der scholen¹⁾; und der zoll uf der brucken zu Coblentz, da geben mir uf die bruck 9 oder 10 malter korns, Kettge, Kerlich, Moillenn und Reindorffer²⁾, und sullen frei sein; der zoll zu Engers: sulden fri syn uß und yn, ußgenommen woch gelt.

b. *Pflicht zur Gewährung des Holzes für Galgen und Rad.* 75.

1550, December 12.

10

Aus gleichzeitiger Abschrift (oder Entwurf), auf der Rückseite bezeichnet: Memoriall deß wißthumbs der Bergpflege auff Bobenheimer berg. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Anno domini 1550, freytags nach Nicolai, hat der edel und vest Philips Kratz von Scharppfenstein, Trierischer amptman zu Coblentz, die gantze Bergpflege auß befellich meins gnedigen herrn deß Trierischen statthalters und haimgelassenen rheten auf Bobenheimer berg zu samem gefordert und anfangklich vorgehalten, ob ienen auch kundig sei, das man zu hienrichtung der mißthadigen holtz zum galgen und radern in deß ordens weltgin daselbst bei Mulheim³⁾ gehauwen habe, das sie sich darauf bedeneken und ime ein antwort geben.

Darauf der landman gesprochen: wen sichs in sollichen fellen zutrege, so haben sie ein wießthumb, nemblich wer deß gerechts genieß, der solle es auch bawlich halten, darbei sie es pleiben lassen.

Hergegen der amptman widderumb vorgewendt: es sei die frag, ob es ienen nit kundig, das mehrmals hievor holtz in berurtem deß ordens weltgin zu gedachtem rath oder galgen gehawen worden?

1) Die hier gemeinte Vorschrift konnte nicht ermittelt werden, wahrscheinlich handelt es sich um einen Erlass, der im Anschluss an das Trierer Provinzialconzil vom 13. Mai 1549 erging, welches in einem Abschnitte von den Schulen handelt: Hontheim II, 751; Scotti II, 337. Da das W. im Temporale Johanns von Isenburg steht, gehört der Zusatz sicher dessen Regierungszeit (1547, April 20 — 1556, Februar 9) an.

2) Kettig, Kürlich und Mülheim und die zur ersten Parthe gehörigen sog. Rheinorte: Kesselheim, Kaltenengers, S. Sebastian-Engers, Urmütz und Wallersheim. Es sind die Orte, deren Einwohner am meisten die Moselbrücke zu Koblenz benutzten und denen deshalb eine Pauschabgabe auferlegt war. In Engers handelt es sich wohl um eine Fähre, welche für manche Orte des Amts von Bedeutung war. Die Amtsbeschreibung (vgl. S. 196, Z. 5) sagt, mehrere Orte entrichteten ein sicheres an Brückenkorn, ihre Einwohner sollten deshalb ganz frei passiren, würden aber dennoch belästigt. Vgl. zu diesen Verhältnissen Lamprecht, DW. II, 243.

3) Wüldchen des Koblenzer Deutschordenshauses.

Darwider das landvolck nach ein mal angezeigt: wie wol das ir wießthumb obgemelt recht und schlecht sei, darauf sie sich halten, so möge sichs doch etwan zugetragen haben, das ein waldepott zu Kerlich gessen, mit namen Gotschalek, derselbig, der sei durch den walden hien
 5 und wider durch auß gangen und holtz zu dem gericht hawen lassen; da sei nun in der Teutschen herrn weltgin auch gehawen worden^a, und sprechen also, ob es recht seye, sei inen unbewußt; item es seye auch nihe wedder herr oder knecht von deß ordens wegen darbei gewesen; und wanne die landschaft, ein mißthadigen armen zu verurtheilen, dahien
 10 kommen sein, haben sie allweg das gericht und was darzu gehort daselbst gefunden, wusten nit wohehere eß kommen; ob mans in deß churfursten, deß bischofs, wald, in der Teutschen herren wald oder in der Himmelroeder¹⁾ hern wald hawen soll, sei inen unbewust.

c. Rechte des Kurfürsten von Trier, Landbaugeding.

15

1556, November 16.

Aus A: Original, Pergament. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Vergl. B: Abschrift im Temporale des Erzbischofs Johann (VI.) von der Leyen, Bl. 164. St. A. Koblenz, Msc. XX, Nr. 101.

20 Gedruckt bis S. 211, Z. 34: Grimm III, 825.

76. In gottes namen amen. Kund und offenbar sey allen und jeden, die diss gegenwurtig offen instrument werden sehen oder hoeren lesen, das . . . ²⁾ uf dem Bubenheimer berge, an einem gewoenlichen offenen platz und ort desselbigen bergs, in die vierkante mit groben höltzern be-
 25 lagt, nit weith von dem dorf Bubenheim Trierischen ertzbischtums gelegen, in meiner notarii und der glaubwirdigen gezeugen undengeschrieben persönlich gegenwurtigkeit seint persönlich gegen und beyeinander erschienen die achtbar und erbarn Reichart Frickell, waltpott der Bergh-
 pflege und schultheiss zu Metterich³⁾, und die zwölf heymburger derselben
 30 Bergpflege, mit namen Stempers Dietz, heimburger zu Kettig, Symon Saur zu Kerlich, Marx Vaidt zu Mülheim⁴⁾, Adam von Rore zu Metterich, Jacob Bundt zu Gulss, Johann Poppe zu Urmitz, Kettern Symon zu Kalden Engers, Heinrich Hoffmann zu sanct Sebastian Engers, Eberts Class zu Kesselheim, Class Vaedt zu Warssheim, Scheeffter Henn zu Buben-
 35 heim und Maximin Hoffman zu Rievenach⁵⁾, und hat anfencklich gedachter waltpott Reichart Frickell von des hochwirdigsten fursten und herrn herrn Johansen, erwelten und bestetigten zu Trier, des heiligen roemischen reichs durch Gallien und das königreich Arelaten ertzcantzlers und churfursten, unsers gnedigsten hern, wegen oberrente heymburger ge-

a) Gestrichen.

1) Himmerode.

2) Die weitläufige Datirung ergiebt 1556, Montag, 16. November, zwischen 10 und 11 Uhr vor Mittag.

3) Metternich.

4) Mülheim.

5) Rügenach.

buerlichs vleiss ersucht und gemaent, umb seiner churfurstlichen gnaden die freyheit und herlichkeit dieses lantbawgedings zu weisen, in massen dan vorhin under der huldeng^a durch sein churfurstliche gnaden selbst auch gnediglich begert worden were. Daruf dieselbigen heymburger nach gehabtem bedacht durch Andress Burgen, vogt zu Rievenach, als iren darzu sonderlich erkornen fursprecher und redner, von irer aller wegen nachfolgender massen haben antworten lassen: 'Er waltpott, wolte^b ir dan hoeren freyheit und herlichkeit dieses lantbawgedings unserm gnedigsten hern und dem lantman so wie von alters recht und gewoenlich zu weisen, so erkennen wir

1. unsern gnedigsten hern einen gewaltigen hern und einen gewaltigen schirmhern dieses lands und

2. weisen seinen churfurstlichen gnaden alle gewaltsachen und duerengestoess, welche in frevel geschehen, die zu buessen nach gelegenheit der sachen und also das der arm mann bey brot essen pleibe'.¹⁵

3. 'Vorthan so weisen wir unserm gnedigsten hern mann und ban, fundt und prundt, zug und flug'.

4. 'Further so weisen wir unserm gnedigsten herrn zu wasser und weyde, damit sein churfurstliche gnaden den armen landtman begnadiget und belehnet, und das nit zu versagen in keinen weg, wie von 20 alters'.

'Er waltpott, wolt ir vorth hoeren?'

5. 'Vorth so weisen wir unserm gnedigsten hern den hohen eychen walt, den vogel in der luft, den fisch in dem fliessenden wasser, das wilt in der hecken, so weit dieser zingel und bezirk geet und seiner churfurstlichen gnaden weidleit dasselbig gefangen, beringene^c und bezwingen konnen'.

6. 'Heruber soll unser gnedigster herr schutzen und schirmen witwen und weysen, den herkomenden mann mit seinem rostigen spiess gleich einem inwoener und lantsassen'.³⁰

7. 'Zum letzten wird hierane ussbehalten Metterich, Rievenach und Gulss¹⁾ mit iren zu und angehoerigen hern, zu lassen wie von alters; gleichwol ist unser gnedigster herr ein schirmher und gewalther derselben'.

Sölich obgeschriben weistumb hat gedachter waltpott Reichart³⁵ Frickell in namen wie obsteet verurkundt und mit demselben er und gleichfals auch die obgemelte heymburger daruf mich notarium undengeschriben mit vleiss ersucht und gebeten, inen sambt und besonder daruber eins oder mehr offen instrument, soviel sie dern von noethen haben moechten, zu fertigen und zuzustellen. Geschehen seint diese⁴⁰ dinge uf dem Bubenheymer berg, in den jaren unsers hern, tag, stunden, monat, indiction und kayserthumb obgeschriben, in beysein und gegen-

a) B huldung.

b) B wolt.

c) B bringen.

1) Vgl. S. 208, Anm. 1.

wurtigkeit der ernachtbaren, vorsichtigen und ersamen hern Michaelis Studen, Trierischen churfurstlichen raths, Johannem Fabri von Munstermeinfelt und Johannem Dunckels von Ochssenfurth als glaubwürdiger gezeugen, herzu sonderlich erfordert und gebeten.

5 Und want ich Cornelus Meyer von Coblentz . . .

Erste Parthe, Rheinorte.

I. Kesselheim.

77. *Hof des Marienstifts zu Aachen.*

a. *Rechte des Grundherrn und des Vogtes.*

(Um 1350.)

10

Aus Abschrift im Copiarium ecclesiae beatae Mariae Virginis Aquensis, aus dem 15. Jh., Bl. 22'. St. A. Düsseldorf, Msc. B., 100.

Die Zeit der Entstehung dieser, ihrem Inhalt nach auf Weisungen zurückgehenden Aufzeichnung ergibt sich ungefähr aus der Nennung des
 15 *von dem eigentlichen Vogte, dem Grafen zu Wied, mit der Vogtei belehnten Dietrich von Hadamar in Art. 3. Dieser entsagt nämlich durch Urkunde von 1347, März 17, in seiner Eigenschaft als Vogt allen Uebergriffen, die er sich in Bezug auf die Herrlichkeit und das Gut des Marienstifts im Dorf Kesselheim erlaubte, und gelobt, das Stift fürderhin an*
 20 *der freien Einsetzung eines Hofverwalters daselbst nicht zu hindern. Im St. A. Düsseldorf befinden sich ausser dem Original dieser Urkunde noch einige Urkunden, die sich auf die Verpachtung des Hofes, der Weingüter und anderer Ländereien des Stifts und auf die Pfarrkirche in Kesselheim beziehen.*

25 *Das Archiv des Marienstifts in Aachen enthält keine auf Kesselheim bezüglichen Akten und Urkunden.*

Nach einer, übrigens nicht näher begründeten Angabe der Amtsbeschreibungen (vgl. S. 196, Z. 5 und Fabricius, 203) soll das Nonnenkloster Kesselheim, welches Otto I. 966, August 24, dem Erzstift Magdeburg schenkte (Mon. Germ. Diplomata I, 445, Nr. 331; MRUB. II, clxxvij),
 30 *später an das Stift S. Servatius in Maastricht gelangt sein (vgl. auch de Lorenzi, Beiträge II, 20); im Rijksarchiv zu Maastricht finden sich aber keine auf Kesselheim bezügliche Stücke.*

K e s s e l h e y m.

35 1. *Ecclesia Aquensis habet et possidet totam villam in Kesselheyum tamquam suum verum predium et purum allodium secundum longitu-*

dinem et latitudinem parrochie, in qua villa habent curiam suam decimalem.

2. Item habet ecclesia ibidem scultetum et scabinos, quos domini Aquenses constituunt et deponunt.

3. Item est ibi advocatus perpetuus, videlicet pronunc dominus 5 Theodricus de Hademar miles, qui ipsam advocaciam tenet a comite de Weda, ipseque comes tenet eam iure feodi a domino preposito ecclesie Aquensis.

4. Item predictus advocatus tenetur ex iure sue advocacie tenere omni anno tres dies iudiciales suis statutis temporibus in curia domi- 10 norum memorata, et extunc quolibet die predicta^a domini tenentur ipsi advocato unam comestionem secundum antiquam et hactenus observatam consuetudinem. Item in^b omnibus aliis iudiciis idem advocatus nichil disponere nec quidquam iuris habet.

5. Item ecclesia habet in Kesselheym totam maiorem decimam et 15 minutam, primo videlicet de vineis totam decimam; item habet de agris decime medietatem, cuius aliam medietatem investitus parrochialis ecclesie ibidem habet. Item habet ecclesia Aquensis decimam in Reno de piscatura, cuius medietatem habet capitulum et advocatus reliquam.

6. Item de omnibus bonis et possessionibus tocius ville et par- 20 rochie habet curmedas, videlicet de quolibet decedente meliorem equum vel iumentum vele^c aliam bestiam meliorem. Item de qualibet muliere decedente meliorem vestem.

7. Item possessores omnium bonorum predictorum tenent ipsa bona sua ab ecclesia Aquensi et omnes sunt ecclesie iurati, et quociens bona 25 ipsa vacaverint, eorum proximiores heredes ipsa a dicto suo schulteto acceptant cum iuramentis suis in dicta curia prestandis.

8. Item ecclesia et domini habent in vineis 5¹/₂ iurnalialia. Item habent ibidem in agris arabilibus 80 iurnalialia vel circa.

b. *Rechte des Grundherrn und des Herrn von Braunsberg als 30 Erbvogt.*

1552, Januar 26.

Die Vogtei, die um 1350 in der Hand des Dietrich von Hadamar (vgl. W. 77) war, fiel bei der 1486, November 7, vollzogenen Teilung des Nachlasses der Elisabeth von Brohl, Witwe des Wilhelm von Vlatten, an 35 Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, und an Dietrich von Braunsberg. Nachdem sämtliche Anteile an der Herrschaft Brohl bis 1554 an den minderjährigen Wilhelm von Braunsberg gelangt waren, erscheint dieser gemäss einer Urkunde von 1558, Juni 22, im Besitz der Vogtei. Vgl. CRM. IV, 672, Nr. 368; V, 56; 322. Nr. 155. 40

Aus A: Abschrift des 17. Jh., bezeichnet Amt Bergpflege, dorf Kesselheim, Nr. 1. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

a) Hs. predictorum.

b) Fehlt in der Hs.

c) Hs. et.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. mit gleicher Bezeichnung. Ebenda.

C: Abschrift des 18. Jh. Ebenda, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 345, Bl. 20.

D: Notariell beglaubigte Abschrift des 18. Jh. Ebenda, aus dem
5 Nachlass des Herrn von Stramberg erworben.

Gedruckt I, Art. 2—7: Grimm VI, 613; II bis S. 218, Z. 12: das. 615.

Das bei Grimm VI, 612, als 'Schöffenu. U. L. Frauen zu Achen in
Kesselheim' aus einer Abschrift des 18. Jh. gedruckte W. gehört unzweifel-
haft nicht hierher, wie die Erwähnung von 'Gerichtsjunkern', die Be-
10 rufung auf Binger Maass und die Nennung eines Herzogs Georg als
Landesherrn zeigt. Unter letzterm kann nur Pfalzgraf Georg von Sim-
mern gemeint sein, der von 1559—1569 regierte; das dem Druck vorge-
setzte Datum 1551 dürfte daher unrichtig sein. Im St. Archiv Koblenz
15 Untersuchung vorbehalten bleiben, den Ort zu bestimmen, wohin es gehört.

78. In gottes namen amen. Kundt und wissen sey allen anseheren und
hoereren diß gegenwertigen instrumentz, daß . . .¹⁾ erschienen der acht-
pahr und vornehme meister Wendell Kalekoffen als general mompar und
sachwalter der ehrwürdigen, hochgelerten und würdigen herren dechant
20 und capittel des loblichen stifts Unser Lieben Frauwen zu Aich, von
welcher momperschaft und sachwaltung er glaubwürdige briefe und siegel
dar that, an den hofgeding des ersten und höchsten des scheffengerichts
zu Kesselheim, mit namen den vierzehenten tag nach dem Geschwornen
montag, welcher dingtag drey durchs jar gehalten werden, so man daß
25 erst und höchst hofgeding, freyheit und herligkeit gnante dorfs berufung
und versamlung auß- und inwendiger hoefer darzu gehörig und pflichtig
gehalten hat. Und so vogt und schultheis und scheffen sampt den ob-
genanten hoefern richtig versamlet und der dinglich tage mit recht be-
hegt ist worden, hat genanter meister Wendell Kalekoffen richtig ge-
30 fragt, weiß sey heut zu tage den obgenanten hern von Aich und ihrer
gerechtigkeit, freiheit, herligkeit, wie weit und breit die marckschaft,
frohenstab und der obgenanten herren ziehenden khurmondts und pfen-
dung reicht, und wie es bis anher gehandhabt und geweist ist worden,
mit recht zu weisen.

35 I. Daruf haben vogt, schultheis und scheffen und die hoefer alle-
sampt, auß- und inwendig, da zugegen wairen, ein klein weil berat ge-
nommen und auf solchen berat, klerlich durch den vogt gefragt, durch
einen mund gesagt und gesprochen:

1. Erstlich weisen sey die Kesselheimer marckschaft, froenstab,
40 kommer, zehenden, vieheweide, geböt und verbot und alle pfendung und
gantz gerechtigkeit, von Kesselheim an biß uf Andernacher straß reichen
soll, und den halben zehenden obgenanten herren von Aich und den an-
deren dem herren pastor zu Kesselheim frey eigen, und also haben sie
biß anher und alle ihre furfahren uber menschen gedechnus geweist und
45 sei noch weisen vur recht, und ist also biß anhero gehalten worden.

1) Die weitläufige Datirung ergiebt 1552, Dienstag, 26. Januar.

2. Zum anderen weißen sey: wessen von guderen binnen obgenanter Andernacher strassen ligend sollen in Kesselheimer mark ge-
hoerig sein und uf dem hoef zu Kesselheim als hoefsgueder billig em-
pfangen und verdedingt werden, und wan sie nicht weiter noch breider
weren dan ein dreystempflich stul, und davon den herren von Aich auch 5
pflichtig sein sollen, ihre kurmundt oder bestheupt zu geben, außge-
nommen geistliche und Deutsche herren gueder, die allweg binnen der
obgemelter marken frey gehalten worden; und wanne solche verfallen
kurmundt durch die scheffen zu Kesselheim zu schetzen begehrt zu
werden, sollen sie zu schatzlohn haben sechs weißpfennig. 10

3. Zum dritten weißen sie: wan ein hoefer tots halber abgehen
wurde, seind ihnen die andere hoefer schuldig zu rügen, so soll der
nechste erb, also geruget des gemeinen hofguts, schuldig sein, auf dem
hof zu Kesselheim zu erscheinen und daselbst mit ufgerectem halm sein
hofsgut uf obgemeltem hofgeding zu empfangen, und wo er solches ver- 15
achtet und nicht gehorsam were, sollen die herren von Aich macht haben,
solch ohnempfangen hofsgueder under ihren pflug zu schlagen in obge-
nanten ihren hof.

4. Zum vierten weißen sie, daß die steine, so mitten in ihrer
marken stehen, daß sie ufgericht sein worden mitler zeit vor ihren eltern, 20
daß sie sollen nicht anders den vor weitstein und nicht markstein geacht
und gesetzt^a sein worden, ursach, daß die von Bovenheim¹⁾ in Kessel-
heimer marken viel gueder oben und unten den weitsteinen biß an die
obgenante straß, den Deutschen herren, Himmelroder²⁾ und Carthuser
zugehörig, ligen haben, uf welchen guderen ihren hofsleuten vergundt 25
ist vor zeiten die viehe weidit biß an die genante stein und nicht weider,
doch solle und mag die gemeine von Kesselheim ihre gemeine viehe
sonder alle wiederred uber die stein biß an die obgenante straß, da ihr
mark wendet, weiden und dreiben, wie biß anhero geschehen ist. Damit
nun die vergunde weid der von Bovenheim denen von Kesselheim nichts 30
preiudiciert, zu nachtheil und schädlich sein möge, so solten die von
Bovenheim schuldig sein, ihre schützen darzu verordnen und setzen,
solche ubermut und ubertretung vur ihren viehe zu rügen, deß sollen
die obgenanten herren von Aich ihnen zu lohn geben funfundzwanzig
garben in der weißen Kesselheimer marken auß dem zehenden, und waß 35
die schützen von Bovenheim also rügen, sollen sie pflichtig sein, solches
zu Kesselheim anzusagen, und daselbst sol es dan durch die nachpuren
geschetzt werden, und der heimbürg von Kesselheim soll solche geschätzte
rügen ufheben und sollen zu Kesselheim verdrucken und verthedingt
werden gleich anderen rügen deren von Kesselheim, und wo jemand 40
darin von den von Bovenheim ungehorsam und seunig erfunden wurde,
soll gepfandt werden von dem heimbürgen zu Kesselheim uf ihren
guderen in gemelter Kesselheimer marken binnen der straß gelegen,
und so jemand von den von Kesselheim in gleichen ungehorsam erfunden

a) B geschetzt, U gesetzt.

1) *Bubenheim.*

2) *Vgl. S. 210, Anm. 1.*

wurden, sol man dieselbige an gereiden gut und in ihren heußeren pfenden.

5. Zum funften weiß sie, daß der salmen fang gegen dem dorf Kesselheim biß hinab, da daß dorf wendet wieder daß land, sol den obgenannten herren von Aich frey zu gehörig sein, so sie daß brauchen willen.

6. Zum sechsten weiß sie, daß die herren von Aich einen fröhnhof zu Kesselheim haben, der zehenden frey ist sampt deß pastors daselbst wiedenland; daselbst haben sie ein gerechtigkeit, schultheiß und scheffen zu setzen, und daß gantze gericht zu Kesselheim ist ihnen zugehörig, den man nent den frohnhof, auf welchem sie ein erbvogt haben mit namen juncker Braunßbergh und einen geschwornen frohnen.

7. Zum siebenten weiß sie, daß alle geleide obgenantes gericht betreffen binnen Kesselheimer marcken vogt und schultheiß daselbst zu geben haben, und, so jemand gekummert, uf den obgenannten fröhnhof zu lieberen, daselbst bewahren und in die^a eyßern schlagen, biß daß er sich mit recht verthedingt hat.

II. Vorter weisen sie junckern Braunßbergh von Burghbroel vor einen erbvogt obgenanten gerichts zu Kesselheim und seiner gerechtigkeit wie folgt:

1. Zum ersten von jegklichem morgen, eß sey acker, weingart, wießen oder weickart^b, von einem inwendigen zehen heller, von einem außwendigen drey heller, außgenommen geistliche guder, wie obgemelt stehet, wird genent bede gelt, macht zusammen jählich sechs gulden und acht weißpfening, soll ihme der heimbürg und geschwornen auf ein mal lieberen.

2. Zum zweyten weiß sie vor recht dem obgemelten vogt anderhalb ohme weiß durchs jahr die drey dingktage, sollen die herren von Aich pfichtig sein zu geben, und anderhalb malder weizens und zwey malder haberen jählich, derohalben und darumb daß er obgenantes gericht handhaben, beschirmen und mit dem schwert verthetigen soll, so viel ihme muglich, nach dem die herren von Aich geistliche sein.

3. Zum dritten weiß sie, daß ein jegklicher inwendiger hoefer auf den Geschwornen montag sich soll erzeigen vor dem geding des vogts mit einem heller, und der außwendige hoefer soll sich vierzehen tag darnacher auf dem hofgeding beweisen dem vogt obgenant mit zweyen helleren, und welcher hoefer, so er verpote, nicht gehorsam were uf obgenanten tag, sol dem vogt und schultheißen verfallen sein ziehen heller, und die ziehen heller sollen alle tage verübermuten oder duplieren^d, und abe sach were, daß beide auß und inwendige hoefer senmig funden oder aber nicht bezahlen wulden und obgenantem gericht ungehorsam sein wurden, so mag ein vogt oder gerichts gedinger desselbigen sie darvor pfenden sonder weiter ersuchen aller obrigkeit, den außwendigen auf den guderen, den inwendigen in dem hauß, so viel die wettung tregt;

a) *Fehlt in A.*

b) *C* wickart.

c) *C* verpönet.

d) *B* verdupliciren, *C* vorüber mehren oder dupliciren.

und waß von hoifsgut empfangen wird, sol von jeder empfangnus dem gericht ein weißpfennig gegeben werden.

4. Zum vierten weisen sie: abe solche gerechtigkeit obgenant dem erbvogt nicht bezalt oder von jaren zu jaren außgericht werd uf sein erste erforderung, so soll er und mag mit dreyen knechten und dreyen 5 pferden in einer kleidung und reidung gen Kesselheim kommen und die bezahlung bei heimbürg und geschwornen daselbst vor schaden forderen; wird sie ihm nicht, mag er pfenden und die pfend under der^a herren von Aich kelterhauß führen, und wan er sich dreymal daselbst umbgewendt, mag er dieselbe pfendt verkaufen oder mit ihme hinweg fuhren. 10

5. Zum fünften weißen sie dreyszig garben auß dem zehenden der herren von Aich dem hofgedinger oder undervogt in des vogts stadt zu, mit in der wießen gewachsen, da soll er sie empfangen.

6. Zum sechsten weißen sie obgenantem dinger jürlichß ein kogel, einen braten von achthalben heller. 15

7. Zum siebenten weißen sie von den von Winningen als außwendigen hoefer, die auch pflichtig sein, auf obgenanten froentag jürlichs uf genanten dincktage zu erscheinen: so sie außbleiben, so sollen vogt und schultheiß deß gerichts zu Kesselheim mit einem schiff sonder rauch hinauf gegen Winningen fahren und daselbst an den gerichts herren 20 erfordern, die ungehorsamen sie darzu zu halten, daß sie dem zu Kesselheim gehorsam leisten nach dem daß dieselbige dem hof zu Kesselheim vereidt und verpflichtet sein, welehe hofguder in Winninger marcken gelegen seind, und wo nit, mögen die herren von Aich sie daselbst darvor ansehen und weiter ihre guder daselbst zu Winingen gelegen schriftlich 25 verfassen und sie darzu halten, daß sie solcher hoifs guder gestandt und deutlich darthun bey ihren eiden und wo die gelegen weren, von fuhren zu fuhren, und nach recht daselbst alßdan mit geleben und darzu zu dringen haben; und von denselbigen ihren hoifsguedern wie vor genant sollen sie sich mit zweyen helleren jürlichs uf dem hofgeding uf obge- 30 nante pene beweisen.

8. Ferner weißen sie, daß uber alle vorgeante weißtumben die herren von Aich den scheffen dargegen jürlich der dreier dincktage halber schuldig sein sollen dem obgenanten gericht zu Kesselheim funfthalben gulden vor ihren verdienten lohn, pflegt man uf genant hof zu Kessel- 35 heim empfangen.

9. Auch weißen sie, daß alle wettungen und überbort nicht daß bluit antreffend und die^b hohe obrigkeit, als maulstreich, treten, reufen, mit feusten schlagen und plauderwett etc., vogt und schultheiß zu strafen haben auß- und inwendig dem gericht, so weit die marck reicht, soll 40 acht halben weißpfennig verwet haben; gleichfals, da fuhrensteine in Kesselheimer marcken außgeropften wurden sonder erlaub und wissen der scheffen, sollen die auf satzung des gerichts daselbst dritthalben gulden verwet haben; deßselbigen gleichen, wan ein scheffen ungehorsam dem gericht außplieb sonder merkliche ursach oder urlaub, soll auch 45

a) A die.

b) alle *bis* und die *fehlt in A*.

drithalben gulden verwet haben; und weiß der scheffen nach altem gebrauch weiter vor recht weißet und biß anhero geweist hat, soll also gehalten werden.

Über welches alles und jedes, wie vorgemelt stehet, haben obgedachte meister Wendel Kalckoffen von wegen obgemelten herren von Aich und Wilhelm, des junckeren Braunßbergh thiener und schreiber, der auch da zugegen alß ein vollmechtiger anwalt seines junckeren Braunßberghs ware, von desselbigen wegen öffentlich, herlich und zierlich davon protestiert, und die ersamen scheffen des gerichts zu Kesselheim vor sich selbst begerten von mir nachgeschriebenen notarien, ihnen eins oder mehrer offen instrument daruber in der bester form zu machen und zu geben; es haben auch vielgemelte anwelve in namen ihrer principal vogt, schultheißen und scheffen vorgemelten hofsgerichts gebeten, daß sie zu mehrer sicherheit und urkund der wahrheit aller vorgemelter dingen ihre gemeine scheffen siegel an diß gegenwertige instrument hangen wollen, daß wir schultheis und scheffen obgenant auch auß wahrer wissenheit und auf geschehene pit gern gethan haben; derohalben sie mich unterschriebenen notarium gebeten, solche versigelung ihres wissen und willen hierein klarlich zu schreiben, daß^a ich mich bekenne hiemit gethan habe.

Dieße ding sein geschehen zu Kesselheim am gericht in den jahren unsers herren, indiction, monat, tag, pabstkrönung und kayserliche regierung wie obstehet, in beisein der wurdigen und achtparen herren Bartholomeßen Kerlich, vicarien S. Castor stiftskirchen zu Coblentz und pfarhern zu Kesselheim, Ludwigs Zieglens, burgers zu Coblentz, und Ludtwigen Hilleßheim, rahtsgenos zu Andernach, alß zeugen herzu sunderlich erfordert und gerufen; alsus unterschrieben wie nachfolgt.

Und so ich Hieronymus Viandrus von kayserlicher macht ein offener notari, des geistlichen churfurstlichen hofs zu Coblentz verordneter schreiber . . .

II. Urmitz.

Vormaliger Hof der Abtei Sayn.

Ein Hof zu Urmitz ist der Prämonstratenser-Abtei Sayn (Kr. Koblenz, Land, Bürgerm. Bendorf) schon bei der Gründung im J. 1201 durch ihren Stifter, den Grafen Heinrich von Sayn, überwiesen worden. Die Abtei erwarb dann noch 1220 von der Benediktiner-Abtei Kornelimünster (Kr. Aachen, Land) deren Güter in Urmitz und empfing hier auch einzelne Schenkungen, die ihren Besitz vervollständigten. Vgl. MRUB. II, 236, Nr. 200 u. 201; 272, Nr. 234; III, 132, Nr. 145; 283, Nr. 352;

a) B: dess.

732, Nr. 978; CRM. II, 139, Nr. 49. Die gesamten Güter der Abtei in Urmitz erwarb aber schon 1279, März 16, Erzbischof Heinrich von Trier, indem er ihr dafür den Hof zu Langendorf, an dessen Stelle um die Mitte des 17. Jh. die Stadt Neuwied angelegt worden ist (Fabricius, 383), in Tausch gab; vgl. CRM. II, 433, Nr. 290. Die Grafen von Sayn hatten die Vogtei über alle Güter der Abtei Sayn zu Urmitz in ihrer doppelten Eigenschaft als frühere Eigentümer und als Stifter ausgeübt und belehnten damit die Burggrafen von Rheineck, die selbst in Urmitz einen Hof besaßen (CRM. IV, 300 Nr. 136). Die aus der Vogtei hervorgegangenen Rechte sind auch nach dem Uebergange der Grundherrschaft auf das 10 Erzstift und neben der Entwickelung der Landeshoheit der Kurfürsten bestehen geblieben; sie finden ihren Ausdruck in W. 79. Durch Vertrag mit den Erbgräfinnen von Sayn erwarb der Kurfürst Karl Kaspar von Leyen 1652, Juli 22, diese der vollen Ausbildung der Landeshoheit hinderliche Vogtei für das Erzstift; vgl. Hontheim, Historia Treverensis III, 679. 15 Nachrichten über den Hof selbst fehlen seit seinem Uebergang an Trier vollständig, auch die Amtsbeschreibung von 1784 gedenkt seiner nicht als eines noch bestehenden grundherrschaftlichen Verbandes.

Mit der Vogtei über den Hof der Abtei Sayn ist nicht zu verwechseln (wie im Rhein. Antiquarius 3, Bd. II, 437, geschieht) das bis 1539 20 im Besitz der Burggrafen von Rheineck, dann der Grafen von Sayn und zuletzt der Kratz von Scharfenstein befindliche Lehen an dem S. Georgenhof zu Urmitz und andern Gut des Stiftes Bamberg im Gau Meinefeld, das aus Schenkungen K. Heinrich II. von 1022, November 11, stammte (Stumpf, Nr. 1793, 1794) und an die Bamberger Dompropstei gelangte; 25 vgl. CRM. V, 403, Nr. 202. Auf den S. Georgenhof bezügliche W. haben sich aber weder im St. A. Koblenz noch im Kreis-A. zu Bamberg gefunden.

Rechte und Pflichten der Grafen von Sayn und der Herren von 79. Rheineck als Vögte.

1510.

30

Aus Abschrift des 17. Jh. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Gedruckt, ausser Art. 4, 16 (erster Satz), 19: Grimm III, 826.

Urmuntzer beweistumb schein, anno 1510.

Diß hernachgeschrieben ist sulch recht, herligkeit und weißthumb, 35 als die sieben hofsscheffen daselbst zu Urmutz an dem hofgerichte einem graven zu Saine zuweisen und bekennen.

1. Item zum erstenmal erkent man einem graven von Saine vor ein obersten vogt und niemants anders zu Urmuntz.

2. Item weisen die scheffen einem graven zu Saine zu 2 malder weiß, 40 4 malder habern, 9 schilling pagaments, zu bezalen mit 6 albus, alle jars des montags nach sanct Remeißtag zu Urmuntz in dem dinckhof, und soll gelifert werden von wegen des junckeren von Reineck.

3. Item haben sie gewisen vor recht: welche zeit ein grave von

Saine will dingen zu Urmuntz, so soll er finden ein offen hauß, darin er reiden moge mit einem schilde und einer gleven, und soll finden einen rick, darauf er seinen habit stelle, und stroe, darauf seine hunde mogen ligen, und soll nidersitzen und dingen.

5 4. Item haben die scheffen und hofer sämentlich gewiesen einem graven von Saine seine korngulde, rent und zinß zu Urmuntz, zu Engers, zu Sebastians Engers und furt, wo die lehende sitzent, und ime jarlichs gerechtlich fallent alß es allewege gethan hat nach außweisung der register.

10 5. Item haben sie sämentlich gewisen, daß eins graveu von Saine vogt zu Urmuntz soll gehen gen Saine zwuschen den zweien unserer Lieber Frawen tagen und fragen einen graven von Saine oder die seine, welche zeit man die gult und rent vorenant aufheben soll, nemblich auf was tags er dan bescheiden wurd, daß soll der vogt kund thun zu Urmuntz in der kirchen, zu Engers, zu Sebastians Engers in der
15 kirchen; dan soll der vogt umbgehen, der zinß und gult gesimuen zu Urmuntz, zu Engers, zu Sebastians Engers, were inen alßdan nit bezalt, den soll er pfinden.

20 6. Item wo die lehen leut sitzent, die sollen ire gult liefern gen Urmuntz in des vogts hof, und ob sie des nit hetten, so soll man sie pfinden auf den hofsgutern.

7. Item da ein hofmans were, der auf den hof gienge und nit dem hof gnug thede, sein hofs heller nit gebe, soll er sein guter gefreist haben und man soll sie ime verbieten.

25 8. Item da ein hofman guter beseße und nit entfangen hette und verbot wurde, daß er die guter empfangen soll und daß nit thede, mag der herr hand daran schlagen und dem alsulche guter verboten wurden und darauf nichts gebe und breehe und buste darauf, der het den herrn gewettet jeglichem gerichtsglide ein gulden und ein ohrt, und den hern 2¹/₂ gulden, deß haben die hern von Rheineck zwei theil und die hern
30 von Saine ein theil.

9. Item haben die scheffen gewisen: kein hofsman die hofgutern nit verthedingen soll in einigem andern gericht dau zu Urmuntz, und soll auch die sachen, so dar horen, an kein ander gericht tragen, und welcher das thede, der ist umb die hochste boß.

35 10. Item so welcher hofer hofguter und andere eigene guter under einander ligen hett und bei seinem eide behilt, daß er nit wiste, welches eigen oder hofgut were, und der guter etliche wolt vereußeren oder verkaufen, daß solch man den hern das kund solle thun und den hern sovil von den onverstandlichen gutern laßen außheben alß das gericht erkent,
40 den hern vor ire zinß und gerechtigkeit gnugsam seie.

11. Item haben die schöffen gewiesen: so was ein hofer ruget auf dem hof und bei seinem eide behelt, das hofsguter antrifft, soll man ime glauben; was sunst eigen erbe antrifft, muß mit zweien mannen beleidt werden.

45 12. Item were sach, daß einig hofer nit gehorsam were und auf die dingtage außpliebe, der verlust alle dingtage 10 heller; des gelts weist man einem graven von Saine ein drittheil zu.

13. Item were sach, daß einig hofer gut zu entfahen hette und entfienge das nit ehe das gericht behaft seie, der verlust $7\frac{1}{2}$ albns alle dingtage, alßlang biß er das gut entfahet; an dem gelt hat ein grave zu Saine ein drittheil.

14. Item auch weiset der scheffen: were sach, daß ein geboren 5 hofsman gefangen oder verunrecht wurde, des die junckeren von Reineck nit verantworten konten, vor den man soll ein grave von Saine schreiben als vor seine arme leut und mit dem eide verantworten vor ein hofsman.

15. Item were auch einig hofsman, der dem hof nit gehorsam were, den die junckeren von Reineck nit bezwingen kuntten, so^a soll ein 10 grave von Saine ime helfen, denen man bezwingen, daß er dem hof gehorsam werde.

16. Item were auch sach, ein hofer gefangen wurde, vor denen soll ein grave von Saine schreiben alß vor ein hofer. Auch solle ein grave von Sain und junckern von Reineck sammentlich den scheffen ein 15 eßen geben und gutlich thun auf den Geschwornen montag.

17. Item soll der grave von Saine den scheffen ein eßen allein thun des montags nach S. Johans Baptisten tag, und nach dem eßen soll man den scheffen ein weißpfennings werth weck und ein schußel mit fleisch und ein stuck bradens geben, auch soll man den hoferen geben 20 ein gute schußel mit fleisch.

18. Item hat ein grave von Saine ein fischerey im Rhein bei Urmitz.

19. Iem haben sie gewiesen: ob einig man pfende werthe von der hern wegen, were der were, der ist gewiß in der hern ungnaden 25

Zweite Parthe, Landorte.

I. Kärlich.

Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.

Das W. 82 nennt als Inhaber der Vogtei über den Hof des Florinstiftes, dessen Grundstücke zum Teil in der Gemeinde Mülheim lagen 30 (vgl. MRUB. III, 620, Nr. 831) und dessen Schultheiss auch dem Hofe des Stiftes in Kettig vorstand (vgl. W. 80, Art. 7), die Erben von dem Burgtor. Die Vogtei wird in späteren Urkunden als ein ursprünglich den Grafen von Sayn zustehendes Lehen bezeichnet. Schon 1365, März 4,

a) Hs. sol.

stellt Simon von dem Burgtor in einem Vergleich mit dem Stift seine Einkünfte aus der Vogtei fest, die dann 1390, März 1, durch einen weitem Vertrag in eine feste Getreiderente umgewandelt wurden. Vgl. CRM. III, 714, Nr. 501; 880, Nr. 620. Durch Anna, die letzte Erbin des Geschlechts, gelangte die Vogtei an Georg von Eltz, dem sie das Stift 1554, August 17, übertrug. Vgl. CRM. V, 311, Nr. 148. Ueber die ältere Geschichte der Vogtei und ihre späteren Schicksale vgl. Roth, Geschichte der Herren und Grafen von Eltz I, 207; II, 44, 66, 80, 92, 101.

80. a. Rechte des Grundherrn, des Vogtes und ihrer Beamten.

10

(Ende des 14. bis Ende des 15. Jh.)

Aus A: Abschrift des 15. Jh., bezeichnet Libertas curie dominorum S. Florini in Kerlich ex libro statutorum capituli. St. A. Koblenz, Stift S. Florin, Nr. 446^c.

Vergl. B: Abschrift des 16. Jh., bezeichnet Antiqua charta de libertate curtis in Kerlich, nur bis S. 223, Z. 23 reichend. Ebenda, Nr. 361^a.

Die hier folgende Aufzeichnung ist zwar vom Standpunkt der Stiftsverwaltung niedergeschrieben, beruht aber sicher zum grössten Teil auf Weisung der Höfer. Die Zeit ihrer Entstehung ergibt sich aus dem durch B überlieferten Datum der Anlage des Statutenbuchs (1394, vgl. unten Anm. a) und dem Umstande, dass der am Schluss von A sich nennende Notar für das letzte Jahrzehnt des 15. Jh. urkundlich nachweisbar ist.

Libertas dominorum capituli sancti Florini in Kerlich^a.

1. Primo^b quicumque reus alicuius criminis fugerit ad curiam in Kerlich dominorum dictorum, liber habetur et habitus est usque in presentem diem sicut in ecclesia.

2. Item nota, quod curtarius in Kerlich vel domini possunt tenere opilionem seu oves liberi ab contradiccione cuiuscunque.

3. Item nota, quod curtarius ibidem seu etiam servi aut ancille non possunt cogi aut vexari ad aliquam contributionem faciendam nisi solum ad ea que ecclesie^d pertinent.

4. Item nota, quod pastor bouum seu vaccarum unam vaccam^e, pastor ovium 4 oves, subulcus 4 porcos, pastor equorum 2 equos dominorum pro dominis gratis pascet seu curtario aut inhabitantibus in curia ibidem.

5. Item quando communitas Kerlich silvam suam incidit, tunc dominus Trevirensis eligit 2 partes et domini sancti Florini unam partem secundum quantitatem a communitate taxatam, ipsam unam partem dominorum sancti Florini incidere debet gratis. Has libertates habet antiqua curtis in Kerlich, sed^f nova curtis dat 1 octavam siliginis dem pa-

a) B fügt hinzu: scriptum ex rubro libro statutorum anno mcccxxxx quarto, anno xv^{cxxj}.

b) B Item primo si.

c) B quod domini vel eurtarius possunt tenere.

d) B ad ecclesiam.

e) B faceam.

f) B hat vor sed ein Item und beginnt einen neuen Absatz.

lentze, et inhabitantes in eadem habent solvere omnia onera sicut alii vicini ibidem.

6. Item pratum dominorum sancti Florini situm iuxta pratum equorum communitatis dat ecclesie in Kerlich 2 libras cere.

7. Notandum, quod domini tenentur habere in Kerlich scultetum, 5 qui deberet iudicium dominorum seu curias iudiciales, theutonice dinckhoff^a, et Kettge^b 1) sollicitare et statu debito conservare, ac optimalia ibidem cedencia debet dominis seu eorum^c commissario libere tradere per iuramentum nichilque ad propriam utilitatem retinere.

8. Item nota, quod idem scultetus debet levare 16 maldra siliginis 10 et 1 octavam cedencia in Confluentia, Andernaco, Kerlich et Ketge^b seu alibi mesure Confluentine et 1 maldrum mesure Andernacensis et tradere cellerario pro dominis eandem mensuram Confluentinam.

9. Item nota, quod domini dicta 17 maldra et 1 octavam siliginis^c sumptibus suis debent procurare portari ad Confluentiam ad cellam^d. 15

10. Item scultetus debet levare omnes census anserum, gallinarum ac pecunie dominorum ubicunque sitorum.

11. Item pro omnibus laboribus prescriptis idem scultetus habebit annuatim a dictis dominis unam tunicam et non plus, nisi si aliquid acciderit in iudicio nomine pene, eiusdem pene medietatem scultetus habebit, 20 aliam medietatem advocatus ibidem^e.

12. Notandum de precone, id est^e froynbode^f: ille tenetur ire quotienscunque scultetus voluerit^g cum ipso ac omnes census anserum, gallinarum ac pecuniarum portabit dominis ad Confluentiam sumptibus dominorum, et siliginem portabit ad unam domum, ad quam scultetus 25 mandavit.

13. Item idem preco tenetur advocato portare ad certum locum, ubi advocatus voluerit, 17 maldra siliginis cedencia in Confluentia, Andernaco, Kerlich, Ketge et Molenheim²⁾.

14. Item preco tenetur ire cum sculteto et subadvocato quando 30 idem subadvocatus vadit ad recipiendum debita dominorum seu eciam advocati; si autem contigerit, quod aliqua domus seu inhabitans teneretur ipsis dominis et advocato simul, idem subadvocatus primo^h recipiet per iudicium debita dominorum quam advocati.

15. Idem preco tempore autumpni et ante debet preparare sumptibus 35 dominorum, ut dolia sint ligata, currus aptati, naves ad dolia adequate. Idem preco tenetur tempore autumpni provisionem facere de

a) B dynck hoewe.

b) B Ketghe.

c) Fehlt in B.

d) ad cellam fehlt in B.

e) Vor froynbode in A ein dem Buchstaben x, in B ein der Ziffer 1 ähnliches Zeichen, die beide wohl mit id est aufzulösen sind.

f) B fronbodde.

g) Mit voluerit bricht B ab.

h) So für prius.

1) Kettig, wo das Stift auch einen Hof hatte; vgl. S. 237.

2) Mülheim.

famulis in torculari et vineis ac disponere currus ad loca oportuna vinearum ipseque in propria persona per iuramentum ire cottidie, ubi necesse fuerit, cum virga decorticata per marcas Kerlich et Ketge, fidelitatem dominis servando. Idem tempore autumpnali debet servire dominis cum
 5 omni fidelitate nichilque pecunie recipiet. Idem transactis vindemiis debet disponere omnia torcularia et dolia quemadmodum ad annum futurum congrue stare debent.

16. Item pro laboribus autumpnalibus predicti domini dant dicto preconi 1 amam vini et 1 saccum Treverensem et unam tunicam annuatim.
 10

17. Item idem preco recipit a dominis 5 octavas siliginis de terra dicta vroynlande, curtarius solvit. Nota, quod dicta terra vroynlande erat ante Ormuntzer et eciam tempore quondam sui preconatus preconis pro tempore, post de voluntate domini bone memorie Theoderici^a de Lainstein dicta terra fuit taxata per 4 scabinos ibidem, scilicet Engilbrecht
 15 Walpode, Johannem Schope, Henrich Scholer, Baldewyn Vels, ad 5 octavas siliginis per iuramentum eorum, post que ipse Oirmuntzer dictam terram in tantum emendavit ut iam reputaretur plus quam 50 florenis, sumptibus dominorum, per hunc modum, quia omnes salices ibidem crescentes ipse
 20 Oirmuntzer recipit quamdiu vixerit, postea debent reverti cum terra libere ad dominos.

18. Idem preco habet annuatim a dominis 30 buschen straminis continentes $\frac{1}{2}$ maldrum siliginis. Item habet ex parte dominorum in Ketge 12 octavas siliginis mesure Andernacensis, que solvit Elsa Marek-
 25 quardi. Item ibidem, scilicet Ketge, 2 octavas siliginis mesure predictae, que solvit Henne Wynkebrecht. Item in Ketge preco habet 1 octavam siliginis, quam solvit Hermannus Joysts son.

Auscultatum et collacionatum est presens scriptum ex libro capitulari seu quodam registro ecclesie sancti Florini Confluentini per me Petrum
 30 Lainstein, notarium dominorum et capituli eiusdem ecclesie, et concordat cum suo originali de verbo ad verbum, quod attestor manu propria. Petrus Lainstein, notarius capituli scripsit.

b. Die Tage des Hofgedings.

1463.

35 Aus A: Abschrift von 1637 in einem Quartheft von 12 Blättern, bezeichnet: Sanct Florins stiftskirchen zu Coblenz hoffsgedingh zu Kerlich 1551, Bl. 2. St. A. Koblenz, Stift S. Florin, Nr. 468^b.

Vergl. B: Abschrift in Acta in sachen des stiftes S. Florin zu Coblenz contra die cameralhofleute zu Mühlheim und Kärlich wegen antheil
 40 an der Kärlicher schäferei, 1747 ff., Bl. 53. Ebenda, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 314.

Gedruckt: Grimm III, 828.

a) Hs. nur Th.

Der herrn zu S. Florin hof gerechtigkeit tzu Kerlich auf 81. ihrem hof, so der hövener jahrs weiset auf die drey dincks tags im jahr. Henricus Gebür haec collegit anno 1463.

Item alle jahr so dinckt man sechs mahl auf der herrn hof von S. Florin, und auf die sechs gedineknus so ist schuldig ein jeglicher 5 hövener bey seinem eyd, auf den hof zu kommen.

1. Daß erst gedineknus ist auf den nechsten montag nach der heiligen Drey König tag, daß zweite gedineknus ist den viertzehenden tag darnach.

2. Daß dritt gedineknus ist den zweiten montag nach ostern, daß 10 vierte gedineknus ist den vierzehenden tag darnach.

3. Daß fünfte gedineknus ist der montag nach S. Johans Baptisten tag, daß 6. gedineknus ist den viertzehenden tags darnach.

c. *Rechte des Grundherrn und des Vogtes, Hofgedingfragen.*

1551, April 27; 1552, Februar 1.

15

Aus A: Gleichzeitige Niederschrift in einem Papierheft von zehn Blättern, Quart, bezeichnet Amt Bergpflege, dorf Kärlich. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Vergl. B, C: Abschriften aus dem Ende des 16. Jh., bezeichnet wie A. Ebenda.

20

D: Aufzeichnung von 1637 in dem S. 224, Z. 35 angeführten Quartheft.

E: Abschrift von D in den S. 224, Z. 38 angeführten Akten.

Gedruckt Art. 1, 5, 7, 11, 12, 14—17, 19, 20, 27—30: Grimm III, 828; Art. 2—4, 6—11, 18, 21—26: Grimm VI, 608, nach einer nicht ermittelten 25 Vorlage.

Vermutlich ist die Abfassung des W. auf Grund der 1551, April 27, vorgenommenen mündlichen Befragung und Weisung erfolgt, erst 1552, Februar 1, dann diese schriftliche Fassung vorgelesen und als richtig anerkannt worden. So erklärt sich die Verschiedenheit der am Anfang 30 und am Schluss des W. stehenden Zeitangaben.

Auf die Klage des Stifts, dass die Höfer das W. nicht in der alten Form weisen wollten und Aenderungen anbrächten, entschieden kurfürstliche Kommissare 1594, Juni 20, dass die Höfer sich nach dem W. von 1551 zu richten hätten. Original, St. A. Koblenz.

35

Anno xvclj, uf maentach nach dem sontach Quasi modo geniti, der 82. Broder kirmes zu Andernach, aber im nachgedinech vurtzehen tach der kirmes willen mantach nach Cantate gehalten, in beyseyn^a deß würdigen hern Johan Mulls von Ulmen, elsten canonick zu S. Florin, gefragt wie hernach volgt:

40

a) B D: Uf mandag nach dem sontag Quasi modo geniti yst der Bruder kyrmiss zu Andernach, wilgen tag der herren von sant Florein hofgeding zu Kerlich zu halten gewonlich; ist aber in jar 1551 im nachgeding den 14. tag umb solicher kirmes wyllen den mandag nach Cantate gehalten worden in beisein.

I. Anfangk deß gedings.

1. Item irstlich gefragt sitzente vor der hern schueren^a irres hobts durch den ersamen Johannes Heuttel, zur zit spetaeller zu Coblens, alß underfaect der erben von den Bordern^{b 1)}, welche rechte faet der hern
5 von S. Florein sein, abe eß recht von tage und zit sey, der hern von sant Florin gedingh zu besitzen? Antwort der scheffen: aller ding sey goit zitt.

2. Item frag, wer daß gerecht habe zu dingen und wer dar an erscheinen soll? Antwort der hobener: man soll den hobner manen, und
10 spricht, dye sollen irren fagt am gericht sitzen haben bey den hern, der soll dem gericht ban und friden thoen, scheltwort, uberbracht, daß kainer sonder erlaubniß redt, er thu eß dan mit urlob ader erleidt waß der hobts man erkendt und waß richt ist; dar uf thuet der under faegt zur zitt dem gericht ban und friden.

3. Wirt weither gefragt; wie man den sachen nachkomen soll? Weist der hobner: ob jemans unentfengliche gueter beseß, verkeuft oder verkuet, so soll man denselben rugen und voirbrenen by synen eyden^c.

4. Item fragt der faegt und ermaent den hobener: wer deussen tag an dem geding und andere geding erscheynen soll? Antwort der
20 hobener und verdingt sich, ab er zu vill oder zu wenich redt, alles sonder faer uf erkoberniß, wilchs in durch den faedt zu gelaessen und durch die faer abegestalt; doch soll cyn iglicher hobener beyhe seynem eyde schuldig seyn, uf den hoif zu kommen, zu erscheinen zu iglichem dinck dag^d.

25 II. Freiheit und gerechtigkeit diß hoibs^e.

5. Item wirt der hobener gemant uf herlicheit, freyheit der obgeschriben hern von S. Florein, sey zu Kerlich haben. Antwort der hobener und weysset, daß die hern von sant Florin drey dincklich tag im jaer und icklicher dincklicher tag viertzehen tag naichgeding, und sollen die
30 hern haben eyn fronen, der den hobner zu ickligem dinckligem tag und so dick van noden ist den hobner verboten, zo welchen dinckligen tagen der hobner erscheinen soll und ruhet irstlich alle die jenige, die intphencklich gutther haben uf irrem hobe, die nit erscheinen sint in duissem gericht und irr guit binnen rechter zit nit intphanen haben, und weissent,
35 daß der seumich verbricht 6¹/₂^f heller und die selbige mit 6 heller guit zu machen.

6. Item vort weissset der hobener und erkent vor recht, daß die hern von sant Florein deß kyrspels Kerlich recht pastoer sein, und abe gebrech were ader mangel am kyrchern ader dem choer, sollen die hern
40 alle zit verbessern.

a) A schweren; B herren geschworen; C scheuren; D schewren.

b) B C D durch cyn underfaydt zur zeit der erben von dem Burgdorn.

c) wirt bis eyden von anderer Hand zwischen dem Text nachgetragen; in B C D im Text.

d) doch bis dinck dag fehlt in A.

e) B C D Freyheyte und gerechtigkeit der herren von S. Florein.

f) Grimm III, 829 siebenthalben.

1) Von dem Burgtor (de Porta); vgl. S. 221, Z. 29.

7. Vort weisset der hobener den hern von san Florin zu eynen freyhen zehen^a und eyn fry clocken gelude^b deß kyrspels, beheltniß den instossenten^c hern irre gerechtikait: alß unserm gnedigen hern von Trier der smyt zehen, die feynen^d erben, Schoenhalts von Kettgh¹⁾ genant, der hoener zehen^e, item daß wedom landt dem klockner an korn und weyn^f. 5

8. Item weist der hobener den hern von sant Florin in irren hof zu eyn frey schefferey von dry honder schaeffen, deß sollen die nachtparn vorfarren; und weyssent eynen ickligen nachtparn dreysich schaeff zu, wan sie die halten wullen.

9. Item sollen die hern der gemeyn und inne selbs halten eyn 10 stheir, drey wiedder und eynen beyer, und sollen obgedachte hern irrem hobman zu sant Walberen tag²⁾ zu steyer khomen mit dreien malter habern, und soll icklich nachtpur dem scholtes ader dem hobman 1 phennick zu steyr geben zom oxen in und uß zu thoen, und sol der ox die weid haben uf der gemeynden. 15

10. Item vortters weysset der hobner, der chuehirt sol dem hobman eyn kobe frey hoeden, der scheffer vier hemmel, item der sweinhirt 4 swein, item der perthhirt 2 pherdt.

11. Weyst vort der hobener, zu herbst, wan der steyr abe gedaen wirdt, dem hirten daß heufft, dem hobman die hauidt. 20

III. Freyheytt des hobs zu Kerlichg.

12. Item vortters gefragt: waß der hobener dem hobe vor freyheit weyß? Antwort und spricht: den hoff weyssent sey frey und also frey, wan eyner freyheit auf den hobe gesundt und darin flohe, soll daselbs also frey seyn alß in der kirchen und six wochen und dry tag, so der 25 hindenfloher sulchs gesindt, uf seynen kosten underhalten werden; und so die six wochen und dry tag umbe seynt, soll der faegt den uf eyn frey straeß weysen, und nach alßdan seyn best proben.

13. Ist gefragt: wan ecker wist, waß deß der hobman van der herren wegen zu geneissen haect? Antwort und weisset dem hobe 4 sweyn 30 und den beyr.

IV. Von koirmoidtg.

14. Item vortters ist der hobener gemaint: wan sach werre, daß eyn hobener stuerbe, binnen waß zit daß guit intphanen soll werden und wie man daß besthaupt ader khoirmodt heben soll? Antwort und 35 weist der hobener: daß intphenckniß soll geschen binnen den drissichsten, und daß khormodt ader bestheubt, wan eyner uf unssers gnedigen hern von Trier etc. und den hern von sant Florin hobener werre, weisset der hobener eynem idern hern das bestheubt, und hait unsser gnediger her von Trier den vorzock, deß mach die frawe ader der negst erber deß verstorbenen 40

a) Grimm VI, 609 hofzehend.

b) eyn fry clocken gelude in A am Rande hinzugesetzt.

c) Grimm VI, 609 insassenden.

d) Grimm VI, 609 freien.

e) A ursprünglich hoenberger zehen.

f) In A folgt nochmals von anderer Hand item eyn fry kloekengelude.

g) Ueberschrift fehlt in A.

1) Kettig.

2) Walburgis, Mai 1.

loessen mit gelt, wie der scheffen ader hobener daß schetzt, und geburt dem scheffen ader hobener von jederm bestheupt 6 weysphennick.

15. Item uf fraeg deß faegt weysset, daß khainer sich hobtsguits undernemen, gepruchen, verwenden naich verkeufen, her habts dan zu vor intphanen, er tho eß dan mit der boeß.

16. Item weyst der hobener vor eyn intphenekniß 18 heller dem fagt und hobener und scholtes.

17. Item weissset vort, daß alle intpheneklige guiter in den hoff gehorich zu sant Florin vor den hobener im hobe und negen anders verdedingt^a sollen werden.

18. Item vortter weysset der hobener von alters her: waß bossen der straisen lyt den Unckelsteynen^b ist intpheneklich guit uf der hern hoif. Und sagt der hobener und thuert eß von ime, daß der alt waltpot Goitschalck eynen Unckelmarksteyn außgeworfen haet und gefoirten vor die mucl, da ligt er naich zur zit, und haet gestanden vor Heuttels, vor ziden Peter Kueb, und wirt uf die stat gewiesen dorch den hober c.

19. Item gefragt den hobener: abe eyner seyn guit verkaift ader veruissert buissen der hern von S. Florin ader irren thener wissen, wie man dem naich soll ghen, daß die hern zum irren khomen? Antwort der hobener: man soll den guitern naich volgen und beslagen mit recht, und die indingen six wochen und drey tag, und alß dan jair und dag lassen leigen und disteln dragen; wan die zitt umbe ist, wanne dan der verbrochener hobener kompt mit allem hinderstandt und schaden und bitt genaed, soll man ine zu laessen, wo aber nit und der verbrochner dar in sumich wurde, wiessen sey daß guit in der hern ploich und handt.

20. Item wanne die gemeyn zu Kerlich den walt auß deilt und heudt, felt unserm gnedigen hern von Trier 2 und den hern von S. Florein 1 deyh.

V. Belangen die faedey^d.

21. Item gefragt: waß der hobner der hern faedt zu weyß vor seyn faedt recht, und waß eyn faedt den hern zu sant Florin, irrem hobman und dem hobener dargegen zu thon schuldich ist? Weysset der hobener: der faedt soll haben van ickligen hobener eyn halb sommern habern, und so die nit bezalt wurdt, soll der faedt den unbezaller vor die haber phenden, und soll den inwendigen hobener im huß phenden, den außwendigen hobener uf den hobts guither, und soll khain-weyder recht brauchen.

a) *A* verdedionek, *B C D* verdedingt.

b) der straisen lyt in *A* am Rande nachgetragen; *C* boven der straisen ligt, baussen den Unckelsteinen; *D E* baussen den strassen ligt, baussen den Unckelsteinen; *Grimm VI, 609* winkelsteinen.

c) und haet *bis* hober (*IIs*, hoben) in *A* von anderer Hand nachgetragen, *C* am Rande: Nota: ist dieser stein widerumb an sein ort gesetzt, also ferner diss item zu beweissen ohnnotig. In *D* fehlt Und sagt *bis* hober.

d) *B C D* Des faidts gerechtigkeit.

VI. Curtariorum iura atque onera dominorum et advocati^a.

22. Vort weisset der hobener wie nachvolget: die hern von sant Florin, die sollen zu herbst legen ein vaß weynß uß den froen wingarten zwischen dem Surren born und der kyrchen, und zum newe jaers abent eyner ickligen hobener dar uß libern eyn halb viertel weynß, und eyner 5 witfruen, so der man verstorben ist, 1 quart, und den eltsten hobener uf nuhe jhair abent eyn eymer wyns myt funf ferteln zu liebern^b.

23. Item vortters weist der hobener, daß die hern sollen liebern uf Gesworren mantag $\frac{1}{2}$ malter weyß, und daßselbich $\frac{1}{2}$ malter weiß giff Maritz Hachenbergh, Lodewich Schoben^c von dem wingart uf dem 10 Ketger weg, darzu $\frac{1}{2}$ malter korns, dasselbich korn giff Heuttel und seyner erben van seyner hobtstadt, und sol sulchs uf der drappen stan und uf die hobner warten^d, item nach dar zu die hern van sant Florin uf Gesworren mantage^e vor eyn halb gulden weck.

24. Item zu sant Johans tag giff der vagt dem hobener zu ver- 15 drincken uß seyner vagt richt $\frac{1}{2}$ malter korns.

25. Item zu der Broder kyrmes nach oistern, zu dem geding, geben die herrn zu S. Florin den hobener vor seur^f 21 heller.

26. Item weyst der hobener: want sach werre, daß khain weyn woß, dae goit vor sey, sollen die hern wein dar stellen, daß hobener 20 daß seyn habe.

VII. Heynburger g.

27. Item wan der heimbürger gesatzt soll werden, so solt khaner uf den Geschworren maentag, so sulchs geschen soll, sagen ader horren laessen: 'der ist eyn goit heimbürg' — und so eyner daß thet, so verbrigt 25 er; aber der hobener erkent, daß man urloff heissen soll, wan der hobener wil sich bedencken, und wen der hobener alßdan kuischet, der soll heimbürg sein und von iderm gehalten werden^h.

28. Und so eyner moedtwilt, den weissen sihe in der hern wedt.

29. Dergleichen so daß gericht behegt iß, und verbricht, daß der 30 hobener rucht, ist daß wedt 5 marck.

30. Van des wedt sollen die hern von sant Florin heben 10 albus, item der faedt 10 albusⁱ und der hobener 10 albus.

Diß wistumb hir vor geschriben ist mit wissen und willen deß factz und aller versamelten hober, in beyseyne deß Tririschen scholtissen 35 Keyffers^k und deß newen angesatzten scholteißer^l der hern von sant Florin und der wurdigen hern Johan Mull von Ulmen und hern Diethe-

a) *Fehlt in A; Grimm VI, 610: Gerechtigkeit der hobner und beschwernusz der herren und der advocaten.*

b) und den eltsten *bis* lieberer in *A* von *anderer Hand* nachgetragen.

c) *Grimm VI, 610 Schocken.* d) und sol *bis* warten *späterer Zusatz in A.*

e) *A ursprünglich* newjars abent. f) *Grimm VI, 610 sere.*

g) *B C D: Den heymburger zu machen.* h) *w. fehlt in A.*

i) *In E fehlt die den Vogt betreffende Angabe.*

k) *B D Johans Keyffers, Keuffers.*

l) *D fügt hinzu Emmerich Keuffer.*

richen Schardt, beid canonich gedachteß stifts, uffentlich nach einander verlesen und gefragt, abe sey des also geschen ader nit, und irren muntlichen herbracht wistomb glichmessich sey? Haben sey, die hobner, dorch irren vorreder Cirfaeß Olichstemper thoin antworten: Ja.

5 Mit vorbehalt beider partheien uffentlich protestirt, abe sich hir nachmalß etwaß weyders erfundt, alle zit zu erholen^a.

Geschen zu Kerlich uf dem affter geding deß Geschworrene maentags, den irsten tag Februarii, anno xvclj more Treverensi.

d. Weisungen über die Merkmale der Hofgüter, Besthauptent-
10 richtung, Ernennung und Vorrechte der Schöffen, Vereidigung der
Zehner, Entscheidung von Streitigkeiten.

1587, Januar 9, Mai 1; 1591, April 12; 1596, Januar 17, April 26.

Aus Aufzeichnung in einem Papierheft von 8 Blättern, Quart, bezeichnet Amt Bergpflege, dorf Kärlich. St. A. Koblenz, Kurfürstentum
15 Trier, Aemter und Ortschaften.

83. Quaedam notatu digna, wilches die scheffen und der hofsmann auf den gedinecklichen tagen geweist haben in beysein mein Petri Kel . . .^b, canonici et cellerarii S. Florini.

1. Anno 1586, die lunae post festum Trium Regum, more (Trevi-
20 rensi), ist auf des undervoghts Thones Wolteren frag durch die scheffen und hofsmann geantwordt worden, ertkant und beschlossen: wilche guoder haben, die winckelstein^c beroren auf der strasen, die selbe seindt hofer.

2. Anno [15]87, die lunae post Misericordias^c domini, haben die Cartheuser herren¹) in unseren hof zu Kerlich im hofgeding ihrer ley
25 broder einen presentert mit namen Emrich Manheim, willer alle gedineckliche tag daselbs erscheinen soll nach laudt brief und sigel penes capitulum S. Florini, quo mortuo vel amoto, so ist meinen herren daß beste haub verfallen, oder so vill guldt gulden ut in iisdem literis begriffen.

3. Anno [15]91, in dem geding nach osteren²), ist gefragt worden
30 durch den under vaght Massman Fischer und an die scheffen und hofsmann gesteldt: wanß sach wer, daß binnen zeitzs mangel an den scheffen wer oder daß die herren oder der vaght andere scheffen begerten, so sall der vaght in den haufen der hofer tasten und andere annemen; der wehen auch damalß beschlossen in obgemeltem geding, daß jeder scheffen
35 zu der zeit auß allem rechten, waß den hofner und den scheffen pflegt zuzukomen, die scheffen beforauß haben und gehandtreicht soll werden ein quart weinß.

4. Auf frag deß vaghts auch in obgemeltem geding geantwordt worden durch die scheffen und hofsmann, daß wie baldt daß kaurmunt

a) A enthält gegen Schluss des W. mit anderer Tinte eingeschoben den Höfereid; vgl. den Text bei Grimm VI, 610.

b) Der Name ist teilweise zerstört.

c) So die Hs.

1) Von S. Beatusberg bei Koblenz.

2) Vgl. W. 81, Art. 2.

geroght durch den hofsman, des es auch gleich nach dem geding soll den herren geschetzst werden durch die scheffen.

5. Anno [15]91, in obgemeltem hofgeding, hat der vaght an die scheffen und haußman gesteldt und gefragt: da man wissenschaft hett, daß einer ein hofner wer, und der selbig nicht wisset, waß er von wehen S. Floreins hof für hofsguoder hett oder wo es gelegen sey, wie der zu halten sey? Antwortt der scheffen und haußmans, das der hofner schuldich sey, den herren einen gewissen placken zu nemen, den die herren und der haußman für guodt erkennen, daß er eines besten haubs werdt sey, auf das aller wenigst 100 heller werdt. 10

6. Auf frag des vaght hat der haußman und die scheffen erkant alle die jenige für hofer auf der herren S. Floreins hof, wilche achter guoder haben oben der strasen.

7. Auf frag des vaghts anno [15]96¹⁾, 2. mantag post 3 Regum, wilcher oder wem geburet, die zehner zu vereyden im Claß feldt oder 15 Achter feldt²⁾? Darauf von den scheffen und hobßman geantwortt, wie daß solches dem gebure, wilcher vaght ist auf ihrer churfurstlichen gnaden hof³⁾.

8. Anno [15]96, den mantag post Misericordia, ist hofgeding gehalten worden und ist auf des vaghts frag geantwortt, daß daß laudt für 20 hofs guodt erkant wirdt, in wilehem die Unkelsthein 3 fuß weit insthein, sollen also die Unkelsthein 3 fuuß in dem hofs guodt sthan.

9. Weider ist durch die scheffen und hofsman auf des vaghts frag geantwortt: da mangel an den hofs guodern wer dieses hofs, solches sall auch an disem hof verschlight werden. 25

II. Kärlich und Mülheim.

Hof des Kurfürsten von Trier.

Schon 1277, November 8, erklärt Friedrich von Kobern, dass er einen Hof zu Kärlich vom Erzbischof von Trier und der Trierer Kirche zu Lehen trage und ihn dem Lehnsherrn für 1330 Mark Aachener Denare zu Pfand setze, worüber dann Erzbischof Heinrich von Trier 1278, September 9, seinerseits einen Revers ausstellt; vgl. CRM. II, 427, Nr. 281; 432, Nr. 289. Der Hof, dessen Bezirk sich wohl von Anfang an in die Gemeinde Mülheim hinein erstreckt hat, ist jedenfalls im Laufe der Zeit dem Erzstift heimgefallen und in unmittelbare Verwaltung genommen worden, bis er mit der dazu gehörigen Burg 1344, Oktober 16, dem Andernacher Schöffen Johann Provis und seiner Ehefrau auf Lebenszeit verpachtet wurde; vgl. Lamprecht DW. III, 190, Nr. 162. Bei diesem An-

1) Da in Art. 8 die gleiche Jahreszahl folgt, ist hier der Trierische Stil nicht beobachtet. 2) Vgl. S. 239, Z. 11. 3) Zu Kärlich u. Mülheim; vgl. Z. 27.

lass wird das Gericht ausdrücklich dem Erzbischof vorbehalten, dem Pächter jedoch die Gunst gewährt, beim Ding anwesend zu sein und die Hälfte der Bussen für sich in Anspruch zu nehmen.

Die Vogtei zu Kürlich und Mülheim wird als Lehen des Philipp von Helfenstein in einem Revers von 1452 angeführt. Sie gelangte 1475 an Johann von Helfenstein zu Spurkenburg; vgl. CRM. IV, 404, Anm. 2; V, 114, Nr. 13. Kurfürst Johann Ludwig von Trier schloss 1541, November 14, mit den Vormündern des Johann von Helfenstein zu Mühlenbach einen Vertrag, wodurch dem letztern die Hälfte dieser Vogtei zu mehrung und besserung anderer seiner lehen verliehen wurde; vgl. CRM. V, 53; 266, Nr. 124. Hier scheint zuerst eine Teilung der Vogtei stattgefunden zu haben. Johann starb 1578 als der letzte seines Stammes (vgl. S. 198, Z. 11) und Kurfürst Jakob von Trier belehnte bereits 1580, Juni 8, den Trierer Marschall, Rat und Amtmann Anton von Eltz, dessen Bruder, Hans Richard, und deren Vetter, Hans Anton, mit dem durch das Aussterben der Helfenstein erledigten Erbmarschallamt, mehreren anderen Gütern und der halben Vogtei zu Kürlich und Mülheim. Dem Anton von Eltz wurde dann in der Ertheilung mit seinem Bruder 1597, Juli 2, der gesamte Besitz in der Bergpflege, insbesondere auch die halbe Vogtei zu Kürlich und Mülheim, überwiesen; vgl. Roth, Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz I, 236; 248; Anmerkungen, xxvj, Nr. 500. Dieser Erwerb ist unzweifelhaft der Anlass zur feierlichen Aufnahme des W. 84 am 21. April 1598 gewesen.

Die Texte B und C dieses W. (vgl. S. 233, Z. 11), welche statt des Herrn von Eltz mehrfach den von Helfenstein nennen, sind auf Vorlagen zurückzuführen, die vor 1578 entstanden.

Anton von Eltz ist noch im Jahre 1598 gestorben; ihm folgte sein Sohn Hans Jakob, mit dem 1645 die Eltzsche Hauptlinie vom goldenen Löwen ausstarb. Als Testamentserbe erhielt Hans Anton von Eltz aus der jüngern Linie zu Uettingen das Erbmarschallamt und als dessen Zubehör die halbe Vogtei zu Kürlich und Mülheim. Er kaufte dann 1653 von Johann Wilhelm Vogt zu Humolstein, Herrn zu Durkastel, und dessen Ehefrau Maria Elisabeth von Steinkallenfels für 3450 Gulden die andere Hälfte der Vogtei, über deren ältere Schicksale nach der oben erwähnten Teilung leider nichts ermittelt werden konnte, so dass er die ganze Vogtei vereinigte, die ebenso wie die Vogtei des S. Florinshofes zu Kürlich (vgl. S. 222, Z. 4), seinem Hause bis zur Auflösung des Kurfürstentums verblieben ist. Vgl. Roth, Geschichte der Herren und Grafen zu Eltz II, 38, Nr. 3; 40; 43; 51; 66; 92. Die Nachrichten über die beiden in Kürlich bestehenden Vogteien sind miteinander vermengt im Rhein. Antiquarius III, 2, S. 135.

Die Amtsbeschreibung von 1784 sagt, es sei in Mülheim ein Grundgericht vorhanden, das aber in Kürlich gehalten werde im Hause des Schultheissen; Schultheiss sei derjenige, der den kurfürstlichen Hof in Kürlich habe. Das Gericht werde zweimal im Jahr gehalten: als Vogt präsidiert ein zeitlich Eltzischer amtmann und die stelle eines gerichtsschreibers vertretet.

Rechte des Grundherrn und des Erbvogts, Hofgedingfragen. 84.
1598, April 21. (1541—1578.)

Aus A: Abschrift des 18. Jh. in einem Fascikel, bezeichnet Acta in sachen des stiftes S. Florin zu Coblentz contra die cameralhofleute zu Caerlich und Mühlheim etc., Bl. 33. St. A. Koblenz, Akten der Kellerei 5 Koblenz, Nr. 314.

Vergl. B: Abschrift im Salbuch der Kellerei Koblenz von 1587, Bl. 187'. Ebenda, Nr. 14.

C: Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften. 10

B und C enthalten nur das vorgelesene W.; vgl. S. 235, II.

Gedruckt von S. 235, II an: Grimm VI, 610, nach einer mangelhaften mit C verwandten Vorlage.

In gotteß namen amen. Kundt und zu wißen seye allermänniglich, denen gegenwärtiges offen instrument zu sehen, zu hören oder zu lesen 15 immermehr vorbracht wird, daß . . .¹⁾ zu Cärlich in des hochwürdigsten unßeres gnädigsten churfürsten und herren hof vor der bourg²⁾, in dem kelterhauß nechst bey dem wayer, da man gemeinlich und gewöhnlich bawgeding zu halten pflegt, alß die scheffen und höffer, uf wohlgemelten ihrer churfürstlichen gnaden hof gehörig und darauf veraydet, auß beyden 20 gemeinden Mühlheim und Cärlich nach alter gewohnheit, wohlherbrachtem gebrauch, mit gelauter kloeken beyeinberuffen und versamlet gewesen, gestalt dem hochwürdigsten unserem gnädigsten churfürsten und herren zu Trier und erbvogtherren gebührlich und gewöhnlich bawgeding und weißthumb zu thuen und zu halten, 25

I. und thät daselbsten in namen und von wegen des gestrengen, edlen und vesten Anthon herren zu Eltz, Trierischen churfürstlichen erb- und hoffmarchals auch erbvogts zu Cärlich und Mühlheim, der ehrsam und vornehm Maxman Fischer, angesetzter vogt des weltlichen scheffengerichts zu Cärlich und Mühlheim, in beyseyn und gegen- 30 wärtigkeit meines offenbaren notarien und nachernenter glaubwürdigen gezeugen die sambtliche scheffen und höffer fragen, ob es zeit und recht seye, das bawgeding zu halten, und wie dem furter nachgangen soll werden? Darauf dan die scheffen und höffer durch ihre darzu erlangte vorreder geantwort: Ja, wo es ihnen, den vogt, dünkt zeit zu sein, 35 so halten sie es auch darvor, daß es jetzt die rechte zeit seye, und daß man dem bawgeding soll bann und frieden anthuen. Ist derselbig vogt, nachdem er erstlich dem bawgeding ban und frieden gethan hat, fortgefahren zu den gewöhulichen mannungen und darmit er die obgемelte scheffen und höffer beyder gemeinden ihrer aydt, gelobten und huldungen 40 erinnert, zu weißen und erkennen und zu rhuen alles, daß sich in und uf dießem bawgeding gebührt, damit dem hochgedachten unßerem gnädigsten

1) Die weitläufige Datirung ergibt 1598, Dienstag, 21. April, zwischen 12 und 1 Uhr nach Mittag. 2) Vgl. Lehfeldt 221.

churfürsten und herren und dem erbvogtherren geschehe, waß recht ist, und niemands verkürtzt noch verunrecht werd. Und alßbald darauf gedachter Maxman mir untengemelten notarien in gegenwärtigkeit der sambtlichen scheffen, höferen und glaubwürdigen zu end geschriebenen
 5 gezeugen deßen hofgedings weißthumb, welches Henrich Juncker, scheffen zu Kettig, auß einem alten solt abcopyret haben, gehandreicht, gestalt folgends den scheffen und howeren beyder gemeinden von wort zu worten vorzuleßen. Uf solches ich dan ermeltes weißthumb zu meinen handen
 10 genommen und daßelb den scheffen und höweren beyder gemeinden deutlich und verständiglich vorgeleßen, uf welches vorleßen und darauf nochmals beschehene mannungen und erinnerungen haben die mehrgedachte scheffen und höwer sambt und sonders umb ein abtritt, sich uf das vorgeleßene weißthumb zu bedenken, wie dan ingleichen daßelb ihnen zu communiciren, gestalt sich beßer darauß untereinander haben zu berath-
 15 schlagen, gebeten, wie dan auch solches (uf)^a ihr bitten erhalten. Folgends nach gehabtem bedacht und berathschlagung haben sie sambtliche scheffen und höwer einhellig bekent und gesprochen, daß alle die ihnen vorgeleßene gesetzte und hernach geschriebene puncten von ihren vor- und uhreltern sowohl alß auch von ihnen uf ihrer churfürstlichen gnaden
 20 hoffgeding gewießen worden und noch heutigen tags alßo gewießen werden, und haben solches alßo und anderst nicht von den alten weißen und erkennen gehört, auch allzeit und noch im brauch gesehen, und wollen deßelbigen auch alßo gegen manniglichen und an allen orten und enden, dahe sie darumb gefragt und erfordert würden, gestandt seyn, und
 25 wißen demselben weißthumb nicht abzuthuen, mit fernerer anzeig und erklärung, es seyen noch etliche puncten darinnen außgelaßen, welche sie auch herbey zu setzen gantz dienst- und freundlich gebeten haben wolten.

1. Nemblich und erstlich, daß einem jeden burgeren der beyder
 30 gemeinden dreyßig schaaf — der dieselbe halten kan — von den scheffen und alten höweren zugewießen worden.

2. Item weißen und erkennen: wan einer oder mehr an seinem heebzinß saumig wirdt und denselben nicht zahlt, soll durch den vogt und höwer daßelb hoffgut, darvon er den zinß gibt, gewünscht werden,
 35 und soll der wüsch darauf jahr und tag stecken bleiben und daßelb hoffgut distel und döru tragen, und nach verlauffung des jahrs und tags — da derjenig nicht den^b zinß inwendig dem jahr bezahlt — dem hoffherren gelieffert werden; kombt aber der jenig und bezahlt den zinß inwendig dem jahr, soll alßdan wieder zu den gütheren gelaßen werden.

3. Item wan einer oder mehr ein hegh in das feld setzt, derselb
 40 oder die jenige sollen uf das ihrige dieselbige drithalben fuß zu setzen schuldig seyn, imgleichen soll es mit den peltzweyden gehalten werden, ein gemein stam andertalben fuß; ein obßbaum, der drithalben fuß von der fuhren stehet, derselb soll den überfall, uf den er felt, halb geben,

a) *Fehlt in den Hss.*

b) *A dem.*

und wan ein obßbaum ein fuß nah oder näher bey der fuhren stehet, der soll den überfall allein, uf den er felt, behalten.

Wie sie dan dies alles weißen und erkennen, und wissen sonsten demselben weißthumb weiters nicht ab noch zuzuthuen und bey zu setzen, welches weißthumb und erkenntnis, alß daß jemaßen, wie hernach 5 geschrieben, durch die obgedachte scheffen und sambtliche höwer der beyder gemeinden einhelliglich geschehet, hat dickgemelter Maxman in namen und von wegen des gestrengen, edelen und vesten Anthon herren zu Eltz, Trierischen churfürstlichen erb- und hoffmarchals und erbvogts daselbsten zu Cärlich und Mühlheim etc., öffentlich verurkundet, und mich 10 offenbaren notarien vor dem gantzen umbstand requirirt und ersucht hat, ihme wegen seines gepietenden herren marchals und erbvogts zu Cärlich und Mühlheim und wegen der scheffen und sambtlichen höweren deswegen offene instrumenta zu verfertigen und zu behändigen, welches ich auch tragenden amts halber nicht abzuschlagen gewust, und seynd 15 dieße ding geschehen in jahren unßeres herren, indiction, tag, monat, mahlstatt und kayserthumb wie obstehet, in gegenwärtigkeit und beyseyn der ehrenthaften, chrsahmen und vornehmen Johanneßen Untz, notarii publici und des geistlichen hoffs zu Coblentz eydhafte nuntii, Martin Moßkopfs, schultheßen, Johannes Griesch, Simon Hürters, beyden scheffen, 20 alle zu Ruvenach, Peter Hürters, burghoffmans zu Baßenheimb, Sebastianen Keuffers, schultheßen zu Cärlich, und Anthonien Keuffers, gerichtsfrohnen, wohnhaft^a, alß hierzu erbetenen und sonderlich erfordereten zeugen.

II. Daß obgemelt öffentlich verleßen weißthumb folgt in dießen 25 worten:

1. Und^b erstlich weißen die scheffen und höwer dem hochwürdigsten unßerem gnädigsten churfürsten und herren ein frey schäferey mit so viel schaafen alß ihro churfürstlichen gnaden bringen können baußen der nachpauren schaden. 30

3. Zum dritten weißen sie unßerem gnädigsten churfürsten und herren drey dingtag^c uf obgeschriebenen ihro churfürstlichen gnaden hof^d mit ihren nachfolgen^e vierzehn tagen; ob güter verkauft, verkauft oder verstorben, das soll der höwer rogen und vorbringen, wan er von dem erbvogt von Eltz^f oder deßen nachgesetzten vogt gemant^g wirdt. 35

4. Zum vierten weißen sie unßerem gnädigsten churfürsten und

a) Hinter wohnhaft fehlt die Angabe des Wohnorts.

b) B C beginnen erst hier; B hat die Ueberschrift: Weisthumb, so jarlichs von den hoffern zu Kerlich zue unterschiedlichen dingtagen geweist wirt als volgt. Beide Hss. schicken aber voraus: Item der hofer und der scheffen weist hie unsern gnedigsten hern einen freyen hof und einen burgfrieden. Art. 1 des oben stehenden Textes ist demnach in W. eigentlich der zweite und der erste Art. von B C ist in A weggelassen worden, weshalb auch gleich mit dem dritten fortgefahen wird. In B und C ist bei den weiteren Art. das Subjekt weggelassen, es heisst nur Item weist auch, von Art. 9 an: Item bekennen wir oder Item weist man, oder keine Einleitungsformel.

c) B dincklicher tag.

d) Fehlt in A.

e) B nachkommen.

f) B C von Helffenstein.

g) So B C; A genant.

herren, wan ein hower verstorben ist, das besthaupt, das soll der scheffen schätzen und davon zu lohn sechß albus haben; und ob es sach wär, daß die fraw oder erben dabelbig zu lößen begehrtena, soll ihnen inwendig dreyßig tagen zu lößen gefolgt werdenb.

5 5. Zum fünften weißen sie unßerem gnädigsten churfursten und herren, wie derselben zinßregister mit sich bringet, den zinß zu geben, wie jeder hoffman den zu geben schuldig und der höwer^c vor recht ercent.

6. Zum sechsten weißen sie, daß ein mindst gespliß^d sich mehren und minderen soll nach verkaudens oder versterbens wie der höwer solches vor recht ercent.

7. Zum siebenten weißen sie auch: waß ein jeder höwer unßerem gnädigsten herren von korn gibt vermög und inhalt registers, derselb soll dem erbvogt Anthon herren zu Eltz^e, erbmarchal, halb so viel geben.

15 8. Zum achten weißen und erkennen auch die höwer den herren zu Eltz erbvogt vor einen dinger und vorsteller des hoffs gerichtsf.

9. Zum neuenten weißen und erkennen die hower dem erbvogt ein frey schäferey von drey hundert schaafen.

10. Zum zehnten weißen und erkennen sie auch dem erbvogt von 20 Eltz ein hoffsrecht nach laut und inhalt seines registersg.

11. Zum eilften weißen sie auch unßeres gnädigsten herren schultheissen ein wedt von dritthalben albus zu, daß im frewel mit einer faust geschlagen wird.

12. Zum zwölften weißen und erkennen die höffer alle die brüchten, 25 die durch den hofman uf unßeres gnädigsten herren hoff geschehen, in drey theil: unßerem gnädigsten herren ein theil, dem erbvogt das ander theil^h, und das dritte theil den scheffen und höweren.

13. Zum dreyzehnten weißen sie: wan ein scheffen abstirbt, alß dan sollen die scheffen einen anderen erwöhlen unter unßeres gnädigsten 30 herren hoffleuten.

14. Zum vierzehnten weißen die höwer, daß unßer gnädigster churfürst und herr oder derselben befelehhaber ein schützen unter den hoffleuten zu setzen schuldig, und ihrer churfurstlichen gnaden kellner soll demselben geben ein halb malter korns.

35 15. Zum fünfzehnten soll die kirch und die zwo gemainden vier schützen unter den hoffleuten ansetzen, die fünf schützen sollen rogen waß der pflog weidti und die wayd bringt.

16. Zum sechßzehnten sollen die schützen viermahl im jahr rogen

a) B oder die kinder dessen begerten.

b) B soll man ihnen dass zu loisen geben, dass soll binnen dreissig tagen geschehen.

c) M zuvor.

d) B minste gesplih, C mistgespliss.

e) B C dem vogt von Helffenstein.

f) Art. 8 fehlt in B C und bei Grimm VI, 611.

g) B C dem vogt von Helffenstein an haber nach laut und inhalt seines registers, C fügt nach haber hinzu genant vogteyhaber, so auch Grimm VI, 611.

h) B C dem vogt von Helffenstein ein theil.

i) Grimm VI, 611 ergänzt: (wirkt). A hat etwa nreidt und offenbar seine Vorlage nicht richtig gelesen.

und die höwer sollen die legen, die erst und letzte rogen seynd der höwer, die ander zwo in drey theil getheilt: daß erst theil den beyden gemeinden, das ander den höweren, und das dritt theil den schützen.

17. Zum siebenzehnten weißen sie: wan der vogt^a die schützen geaydet, sollen sie das aydgeld darlegen und auß der ersten rogen wieder 5 außheben.

18. Zum achtzehnden: wan der schnidt unßerem gnädigsten herren gesatz und wer alßdan sein wedt wagen will, der wedt ihrer churfürstlichen gnaden vier pfennig und den howeren einen.

19. Zum neunzehnten weißen sie, daß uf den dritten tag darnach 10 wird ein reiß aufgesetzt, wer darüber^b schneidt, der wedt den howeren anderthalben^c heller.

20. Zum zwanzigsten: sticht^d man das reiß fort, welcher darüber^b schneidt, der wedt dem erbvogt^a vier pfennig und den höweren einen.

21. Zum ein und zwanzigsten weißen sie, daß ein jeder höwer dem 15 vogt von Eltz^a ein heller uf dem dingtag nach Bröder kirchweyhunge schuldig; da aber einer oder mehr saunig, soll mit ihme zum wein gehen und ein halb quart vertrinken, des soll der vogt den wirth weißen.

22. Zum letzten: da ein wittfraw rogbaht funden wurde und zum hoff gehörig, weißen die höwer, daß dieselbe^f zwey ayer zu geben schuldig 20 und nicht mehr.

III. Kettig.

Hof des Stifts S. Florin zu Koblenz.

Rechte des Grundherrn.

(1570, Juni 26, bis 1571, Januar 8.)

25

Aus der Eintragung in einem chronologisch geführten Dingtagsprotokollbuch, stehend zwischen dem Protokoll vom Montag nach Johannis-tag 1570 und dem Protokoll vom Geschwornen Montag 1570, more Trevirensi, Bl. 9. St. A. Koblenz, Akten des Stifts S. Florin, Nr. 62, A.

Ein auf mündlicher Weisung beruhendes Güterverzeichnis: Hec 30 sunt bona dominorum S. Florini in Ketghe conscripta ex ore Johannis Ormyntzers anno lxxxvij^o, ex antiquo libro statutorum scripta anno xv^exxj, von derselben Hand wie Text B des W. 80 (vgl. S. 222, Z. 14), ebenda Nr. 558a.

Item herlicht und freiheit den herren und dem hoeber. 85.

1. Item zom ersten so weist der hoeber foir richt ein frei klokkegeleuidt, dar nach drei dinckelicher tag und drei naetag: zom ersten uf 37

a) B C vogt von Helffenstein.

b) B und Grimm VI, 611 darvor.

c) Grimm VI, 611 zwei.

d) B C und Grimm VI, 611: Uf den vierten sticht.

e) B kirmess.

f) B C dieselbe dem vogt.

Geschworne mondach, den nadach^a zo 14 tag, den zweiten zo Broeder kirmes, den mondach^b dar nach, (den nadach) zo 14 tag, den dritten dem mondach nach sant^c Johanß tag, den nadach zo 14 tag.

2. Vorter so weiß mer deuissem houf 3 scheffen^c, vorter so weist
5 mer deuissem houf einen freien faedt, vorter so weist mer dem faedt van ederen hoifer $\frac{1}{2}$ somer haber und 1 faedt^d haller, vorter meinem gnedigen herrn einen heimberch under gemeinden einen scholzen.

3. Vorter fan ein hoeber steirf, so weiß mer den herren van sant Florein daß beste henib, uß genommen reissiche perd und bonte reck,
10 und dat selbiche sol der hoeber schetzen, und we der hoeber daß schetz, damit sollen de herren und de partheien damit zofreiden sein, und dem hoeber den sexten pennick darfan; de schetzung sol 14 tag steen, und begerren de partheien daß geschatze korne zo leuissen, so soll es einen foir einmen anderren vergent^e verden.

4. Vorter so weist der hoeber dem hoifer ein half malder kornß
15 van jonfer Elssen van den Borderen¹⁾ une joncker Thomnes Waltpott; vorter so weiß der hoeber dem hoifer 21 haller seuir geld.

5. Vorter so weist der hoeber: da gott foir sei, van ein hoeber ein einnen oengefal queim, daß er einen entleift und kondt deuisen heuf
20 berechen, so sollen de herren freien uf eiren kosten sex wochen und drei tag, und fan de sex wochen und drei tag oem sint, so sollen de herren in dem selbiche geleid her uß geleiten ein ban meil weider uf eiren kosten, und sollen ein uff ein creutz straeß stan, und de weilche ein dan der best deint, de mach er hein zeichen; van aefer er deuinch, der
25 feient ein zo nae zo sein, und daß er veider her in begert, so sollen de herren in dem selbiche geleid her ingeleiten und uf sinen kosten ein sex wochen und drei tag einnen zo erhalten in der selbicher freiheit, und fan de tag alß dan oem sint, dan helf ein gott.

IV. Mülheim.

30 1. Hof der Karthause bei Koblenz (Oirmunzer Hof, Echter Güter).

Nach der Amtsbeschreibung von 1784, Bl. 86', haben die Karthäuser den Hof zu Mülheim, zu dem zwei Hofhäuser gehörten, von Johann von

a) *Is.* madach. b) *Is.* zweimal den mondach, dafür ist dann ausgefallen den nadach.

c) *Zu* scheffen *am Rande von gleichzeitiger Hand:* Des sollen si des $\frac{1}{2}$ somer haber und des factheller frey sin. d) faedt über und geschrieben.

e) *Die drei letzten Buchstaben ausgerissen.*

f) *Vor uf noch einmal uf einnen.*

1) *Vgl. S. 226, Anm. 1.*

Mülheim bei dessen Eintritt in den Orden als Geschenk erhalten. Eine Zeitangabe fehlt. Ueber Kurmut und Besthaupt schlossen die Karthäuser in ihrer Eigenschaft als Vögte, wie ausdrücklich gesagt wird, mit den Echtern des Oirmunzer Hofes 1492, April 11, einen Vergleich (Original, Pergament, St. A. Koblenz, Urk. der Karthause bei Koblenz, Nr. 388a).⁵ Höchst wahrscheinlich stammen ihre auch im W. 86 besonders hervortretenden Vogteirechte aus dem Erwerb der Vogtei in curte de Durremuntze inter Engersche et Oyremuntze sita, welche die Witwe und die Kinder des Eymod von Grenzau 1339, April 29, den Karthäusern verkauften. Vgl. CRM. III, 392, Nr. 246. 10

Die Amtsbeschreibung sagt Bl. 155: Anbei ist noch ein guth, welches sich Achterguth nennet und unter der landstraß gelegen ist; jeder gibt den 8. theil und die Carthaus bekommt diese 8. theil. Viele sind, welche von diesen gütheren haben, und wird jährlich einer gewählt, welcher Glaß (so!) heimburger genennet wird, dieser muß das korn ad 48¹⁵ malter eintreiben und erhaltet ein jahr 1 malter und ein jahr 1½ malter, welches die Carthaus giebt, ein jahr 52 garben und eins 13 garben, hingegen muß er 5 florin an den grafen von Eltz zahlen. Dieser Glaß heimburger muß die ausgeschriebene frohnden, welche der frohndschreiber ausschreibet, nacher Urmitz bestellen, wesfalls er allzeit die²⁰ personalfreiheit hat. Vgl. auch W. 83, Art. 7.

Rechte des Grundherrn und Vogts und des Kurfürsten von Trier.

1596, Januar 14.

Aus A: Gleichzeitige Abschrift. St. A. Koblenz, Akten der Karthause²⁵ bei Koblenz, Nr. 11, Bl. 3.

Vergl. B: Abschrift des 18. Jh. Ebenda, Bl. 1.

C: Abschrift des 17. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 327, Bl. 1.

Auf heut dato 1596 den 14.^a Januarii durch anhaltung der geist-⁸⁶lichen und andachtigen herren of sanct Beatisbergh^b bey Coblentz hat³¹ der höber erkant ihr gerechtigkeit, so ihnen von alten und ungedencklichen zeiten wegen der Echter güter, gelegen in dem Echter land zwischen den steinen, so die Echter und mit die Unkel stein¹⁾ genent werden, zustehet: 35

1. Zum ersten erkent der höber unseren genedigsten herren zu Trier of den Echter güteren vor ein grundherren.

2. Zum anderen erkent der höber unserem gnedigsten herren zu Trier alle jar von den Echter güteren acht und viertzig maller korns und drey fuder weiß. 40

a) 14 in A mit anderer Tinte nachgetragen, fehlt in C.

b) B C Beati bergh und so stets.

1) Diese sind die Grenzsteine der zum Hofe des Stifts S. Florin in Kärlich gehörigen Grundstücke; vgl. S. 228, Art. 18; S. 230, Art. 1.

3. Item erkent auch der höber: wen ein hobsman sterbt^a, davon ist den Echteren erfallen zu kermail dritthalb gulden, und geburt den höberem daselbs von 6 albus.

4. Item erkent der höber die herren uf sanct Beatisbergh bey
5 Coblentz alß vor grundherren dieses höbs und sprechenden^b vögt und dinger des gerichtts und denen alle gebot und verbot von wegen dieses hofs zustehet.

5. Item erkent der höber den herren uf sanct Beatisbergh bey Coblentz von der vögtyen siebenthalb malder korns, oder so viel malder
10 korns unserem gnedigsten herren von dem Echterland, so mangh someren und zwey minckel fallen den Cartheuseren alß vögten von selbigen land ungefart, was dan der etzgenanten herren register mit sich bringen.

6. Item erkent der höber auch: wan etwan ein Echter sunich
15 wurd syn an seinem kornzinssen belangen die obgenanten siebenthalb malder in vorgeschriebener wyß, so soll der fron von wegen der herren umb seine geburliche belonung die inwendigen pennen in den heusseren und die außwendigen uf den Echter guter.

7. Zum siebenten erkent auch der höber: es soll nichts eigens
20 seyn zwischen^c den Echtersteinen, es soll zinsbar seyn in die achtundviertzig malder korns oder in die drey fuder weins ader aber dem Claiß heimberger¹⁾, außgehalten andere instossiche herren, alß nemlich der edel ehrenvester jungher von Elß und die obgenanten herren von sanct Beatisbergh selbs.

8. Item erkent der höber dieses hofs, es solt nichts verthediget
25 werden uf diesem hoif weyder dan die Echter guter thun belangen und die Echter zinß im jechlichen theil.

9. Es haben auch vögt und scholteis und etliche scheffen und höber des gerichtts zu Kerlich und auf der Floreiner herren hof²⁾ vor
30 unsers gnedigsten herren commissarien im jar 1588 öffentlich bekant und gesacht, daß daß gericht wie auch die Floriner höber zu Kerlich binnen dem bezirek der etzgenanten Echter steinen und dem weg und gemeiner Andernacher straßen, des gleichen auch den Echter stncken, so oben demselbigen weg in Kerlicher und Mulheimer marcken
35 gelegen, kein gerechtigkeit noch gerichtszwanck haben; ihr fronen stab bereich^d die selbige auch nit; wen auch jemans solches Echter gnut, es sey unden oder oben dem weg, versetzen, verpenden, vereusseren oder verkaufen wolt, so seygelene^e sey darnber nit und entphangen kein gewonnige urkund darvon.

10. Zum zienten soll solch obgenant Echtergnut zwischen^e obgemelten steinen und terminen von anphang des gerichtlichen proces angehaben und verthediget werden; da dan die höber daselbs der sachen

a) C stirb.

b) A sprechen den.

c) A szwischen.

d) B C bereicht.

e) C sigelen.

1) Vgl. S. 239, Z. 15 und S. 231, Z. 15.

2) Vgl. S. 231 und 221.

nit genoehsam erfahren, sollen sey davon auf dem Floriner hof zu Kerlich¹⁾ zu oberfhar und ortell und berats umb ihre belonung da selbs sich erkundigen.

11. Zum eilften erkent der höber dieses hofs: wan sach wer, das der höber, welcher von wegen der obgenauten herren of diesem hof⁵ vor ein höber gestalt wird, sterben wirt, soll verfallen seyn gleich einem anderen höber drittenhalben gulden, dieselbige zu erlegen wie oben stehet.

12. Zum zwölften erkent der höber dieses hofs den Claiß heimbergen²⁾ alß ein schwygenden scholteis von wegen unsers gnedigsten herren zu Trier oder viel mehr von wegen der gemeinen hanffung der¹⁰ Echter, daß recht zu beschutzen und beschirmen vor allem uberbracht oder schaltwort; ist es aber sach, das sich etwan einer uf diesem hof oder diß hofs gerechtigkeit sich ungebürlich mit uberbracht oder schaltworten ungemehlig ergryff und daruber bedinckt^a wurdet, ist erfallen vor feunf mark, derselbig zu erlegen in drey theil, erstlich ein theil kompt¹⁵ dem vögt zu, das zweite theil den höberem, das dritte theil dem scholteßen dieses hofs, so fer er der person ein ist, die mit zu hof gehn oder schuldig seyn zu gehn; ist eß aber ein ander, so hat ihn der vögt so hoch zu strafen, wen er daruber bedinckt^b wirt, alß er will und nach gelegenheit der sachen befinden wirt, edoch unserem gnedigsten herren²⁰ seine vorbehalten straf.

2. Hof des Kurfürsten von Trier.

Vgl. S. 231, Kärlich und Mülheim.

Dritte Parthe, Vogtei Rübenach.

Rübenach.

25

Hof der Abtei S. Maximin zu Trier.

Den Hof zu Rübenach schenkte König Arnulf der Abtei S. Maximin 888, Januar 23 (Böhmer-Mühlbacher, Regesten der Karolinger, Nr. 1727). Die Vogtei darüber war im 13. Jh. im Besitze eines Geschlechts, das sich nach ihr nannte. Schon eine Urk. von 1311, September 7, zeigt aber, dass³⁰ Werner Brender zu Eltz wegen der Vogtei einen Rechtstreit führte und seinem Sohne Peter den Besitz und die Verwaltung der mit ihr verbun-

a) B bedünckt, C bedingt.

b) B bedinekt, C bedingt.

1) Vgl. S. 221.

2) Vgl. S. 240, Anm. 1.

denen Güter und Einkünfte überwiesen hatte. Graf Ruprecht von Virneburg erklärt dann 1312, April 23: quod damus fideli nostro Petro de Elce... bona, que emimus erga advocatam quondam de Ryvenache ac erga eius filias, dominam de Vrauinsteine ac domicellam Mechtildim, rogantes
 5 scabinos ac universos, qui nobis ex parte ipsorum bonorum fidelitatem prestiterunt, quod ipsi Petro predicto fidelitatem faciant consuetam. Vgl. Gudenus, Codex diplomaticus II, 1005, Nr. lxxij und lxxiij. Bis zur Auflösung des Kurfürstentums sind die Eltz im Besitz der Vogtei geblieben. Streitigkeiten, die Richard von Eltz wegen ihrer mit der Gemein-
 10 de zu Rübenach hatte, entscheidet 1401, Oktober 19, König Wenzel als Herzog von Luxemburg und als Lehensherr; 1466, April 17, wird Johann Herr zu Eltz mit der Vogtei im Auftrage Karls des Kühnen von wegen Luxemburgs belehnt. Vgl. Roth, Geschichte der Grafen und Herren zu Eltz I, 22, 25, 35, 73. Durch eine Teilung von 1509 gelangte die Vogtei
 15 an die Eltz zu Langenau, und die Erbtöchter dieser Linie, Maria Elisabeth, brachte sie an ihren vor 1660 verstorbenen Gemahl, Hans Kaspar zu Eltz, der sich und der von ihm abstammenden Linie den Beinamen zu Rübenach beilegte. Vgl. Roth a. a. O. I, 237, 248, 316, 320, 321, 352; II, 247.

20 Die Amtsbeschreibung von 1784 hebt ausdrücklich hervor, dass zur Burg ein kleiner Distrikt gehöre, der Luxemburgisches Lehen sei und zur Vogtei Bisholder gerechnet werde. Vgl. auch Fabricius 38, 52.

Unabhängig von der Vogtei waren andere Güter zu Rübenach, insbesondere der Kirchensatz, Anteile am Zehnten, die Mühle und der Ober-
 25 hof daselbst, welche auch an die Herren zu Eltz gelangt sind; sie waren ursprünglich zum Teil im Besitz der Schönburg und wurden teils von den Grafen von Nassau, teils von den Herren von Eppenstein verliehen. Vgl. Roth a. a. O. I, 36–38, 43, 53–55, 64, 69, 89, 90, 116, 383, 410–412.

87. a. Rechte des Grundherrn und des Vogtes.

30

1519, Mai 1.

Aus Abschrift von 1701. St. A. Koblenz, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 374, Bl. 32.

Scheffen weistumb zu Rievenach de anno 1519, montag nach Quasi modo geniti, in beysein bruder Jacobs, kellner zu Trier, N., schultheiß
 35 meines erwürdigen herren abts zu Trier, wohnende im Gulden apt, Anthoniß Waltpott, Philips herrn zu Eltz, Georg herren zu Eltz und anderer mehr, und ist geschrieben worden durch einen cantzeleyen schreiber meines gnedigen hern von Trier, bischof Richarts seeligen hochloblichen gedächtnuß.

40 1. Item zum irsten erkennen die scheffen zu Revenach unßeren ehrwürdigen herren abt und gotteßhauß zu S. Maximin mit recht vor einen rechten grundherrn und ein gerichtsherrn deß dorfs Revenach a.

a) Ein in demselben Aktenstück befindlicher Extractus, dess dorfs Rievenach einige recht und gerechtigkeit etc. fährt nach Art. 1 fort: und unßern vesten junckeren herren

2. Ferner weisen die scheffen meinem^a herren zu S. Maximin mann und bann, wasser und weyde, den vogel in der luft, den fisch in dem wasser, dass wild im feld, so ferr und weit meines herren zu S. Maximin gerechtigkeit gehet.

3. Item forter erkennen die scheffen mim herrn abt einen frihen⁵ hob und darin ein schefferie, einem wißlichen vogt von Eltz ein schefferie in ihrem hobe zu negst under der burg gelegen, der gemeinden ein schefferie; und were sach, daß die scheffer und hirten uf dem feld sich irten, so sall miß ehrwürdigen herrn abts und der gemeinen scheeffter gleich fahren und deß vogts scheeffter mit gnaden nachfahren. 10

4. Forter erkennen und weisen die scheffen einem obgenanten herrn abt einen freyhen hoihen wald, welchen wald ein herr und abt zu S. Maximin den gemeinden und huberen zu Rievenach geluwen und verleht hat, jedem nachbar vor ein helbling, zu dryen jahren ein denar. Und soll niemand in obgenantem wald ohn urlaub deß heimburger und¹⁵ der gemeinden holtz hauwen. So hat mein herr der abt dry wagen brenholz alle jahrs, und sollen an dem wagen dry pferd, zwey mutterpferd hinden, gaen, und vor ein hengst, sall ein aug haben, die moderpferd kein augen haben. Und wo mein herr abt buwe holtz vonnoten han wurde, sall man daß gesinnen an der gemeinden. Auch erkennen die scheffen²⁰ einem wißentlichen vogt in genantem wald zu Rievenach broeholtz zu einem fewr nach notturft zu laßen; ferner sall auch genantes broeholtz im thorn verbrant werden und nirgen anders, welch thorn oder burg gelegen ist under meines ehrwürdigen herren abts hoif.

5. Auch erkennen die scheffen, alß sie daß von ihren vorelteren²⁵ gehoret hain und gesehen, daß mein ehrwürdiger herr abt an allen wetungen, boußen und gerichtsgeld¹⁾ zwey theil und ein wissentlicher vogt das dritte theil.

zu Eltz, die bei unss im Strunek oder behaussung wohnen, vor vogtherrn und bedinger dess gericht. *Ein dritter und letzter Abschnitt dieses Auszugs entspricht dem Art. 18 des W. 88, S. 249.* a) Hs. meines.

1) *Gewisse Gebühren sind 1505, November 13, durch folgenden Schiedspruch, Archivium Maximinianum, Bd. XI, S. 1061 (vgl. S. 244, Z. 15), festgesetzt worden:*

Zu wissen, als irthumme, spenne und missel geschwebt haben zuschent scheffen und gericht zu Rebenach eins und der gemeinen daselbst anderen teils, betreffen marken zu setzen, an gericht wort zu thun, urkund und bestandnus zu entpfahen, sint von beiden obgenanten partien an uns Matthiesen van Bindtburg, kelner, und Gerard Ploit von Louquich, zur zeit obereschulteis zu sent Maximine, mit wissen beider obgenanter teil in der gütigkeit verlassen und vertragen als hernae folgt.

1. Zum ersten wer an gericht zu Rubenach richtig zu handeln hat und eine sach verurkunden wilt, derselbe sall vur ein urkund den gerichtten geben 6 heller.

2. Item wer auch zu deitingen hait an obgenantem gericht und us

6. Und erkennen die scheffen, daß ein jeglicher zinßman, der mein erwürdigen herren den zinß alß zu S. Briccius tag¹⁾ nit bezahlt, so mag minß herrn kellner sin guter laßen frohnen, alleß nach scheffen weistumb.

5 7. Jecklicher marcker ist kirmoetig.

Pro extractu ex pervetusto libro in archivio Maximiniano asservato M. Schaack, notarius, 1701.

b. Rechte des Grundherrn und des Vogtes.

1566, Juli 1. (1584, März 1.)

10 *Aus A: Abschrift des 17. Jh. am Schlusse eines Notariatinstruments über die Huldigung der Gemeinde Rübenach für den neuen Abt von S. Maximin von 1566, Mai 27, und nachträgliche Huldigung einzelner Hofgenossen von 1566, Juli 1, in der Hs. Documenta monasterii S. Maximini varia, S. 1387. St. A. Koblenz, Mscr. clxxvij^b.*

15 *Vergl. B: Abschrift vom Ende des 17. Jh. in der Hs. Archivium Maximinianum, Bd. XI, S. 1028. Stadtbibliothek Trier, Nr. 1644. Ueber das sog. Archiv des Abtes Alexander Henn vgl. Lamprecht, DW. II, 706.*

den sess der scheffen ein redener begehrt, der sall ihme folgen wie van alters, nicht davon zu geben.

3. Item abe jemand's den anderen uff die heiligen und den aide drengen würd, und der nit schweren oder aber uff den aid verzichten wolt, der sall dem gericht verfallen sein in zween wiss pennink.

4. Item wer auch scholteisen, vaigt, scheffen und gericht obgenant bedurfen würde, sine erbschaft zu besehen, zu begaen oder marken zu setzen, welliche partien sie also eindrechtlich begerlich idersits gutlich erforderten, sollen die obgenanten scholtis, vaigt und scheffen den partien, wie van alters gewarken, ein mark setzen vermitz 2 albus. So aber obgenant gericht durch partien zu feld gefoirt und denselben dach nit folgen würde, als dan sall dieselbige, daran der gebrech ist, dem gericht dene tag in die kost oder darvor iglichem 1 albus verfallen sin.

5. Item vor eine bestendus, ein jahr lang zu behalten, sollent die partien den gerichtsluden geben ein albus, und welcher der uswendige der gerichtslude behoift und die durch den botten verbotten löst, der sall dem botten sinen gewonlichen lohn nan erkentnus der gericht geben.

Hiemit sollen obgenante partien vertragen, und die verzeichnenunge, die ime jahr dusent funfhundert uff S. Briccius tage begriffen was, abe sien, doch obgenant alles mit vorbehaltenis unserem gnädigen herren von sent Maximine, deme vaigt ihrs rechten, auch zu mehren, zu minderen. Des sind dieser zedel zweene glich luden us ein geschneden, der die gericht einen und die gemeine den anderen inhaben, ubergeben im jahr dusent funfhundert und fünf jaere, uff sent Briccius tage.

1) Vgl. S. 89, Anm. 1.

C: Abschrift vom Ende des 16. Jh. St. A. Düsseldorf, Akten der Abtei Siegburg über Güls, R. 166.

D: Abschrift des 17. Jh. eines Notariatinstruments über die Huldigung von 1584, März 1, in der bei A angeführten Hs. S. 1336.

E: Beglaubigte Abschrift des Instruments von 1584, März 1, von 1694 in der bei B angeführten Hs. S. 965.

Abschrift der Huldigung für den neuen Vogt ohne W. von 1643, April 29. St. A. Koblenz, Akten der Kellerei Koblenz, Nr. 374.

Rivenach. Scheffenweistumb von den viertzen scheffen 88. daselbst, wie eß von alterß ist gehalten und gewießen 10 worden in freyen frohn hobe zu Rivenach von deß gotzhaus zu sant Maximins gerechtigkeit, und erneuert am ersten Julii, anno 1566^a.

1. Erstlich haben die viertzen scheffen obgemelts freyen froen hobß^b nach erinnerung ires gethanen aydes alß frome leute, darvor sie 15 auch gehalten worden, gewießen und erket, weißen auch und erkennen einen erwürdigen herren abt von wegen seins kayserlichen gottßhaus zu S. Maximin vor einen waren und rechten grundherren und gerichtsherren.

2. Item weißen auch gemelte scheffen genantem herren abt und 20 seinem gotshaus zu ban und mann, wasser und weyde, font, prout, zock, flock, den vogel in der luft, den fisch im wasser, daß wild in der hecken und welden^c, so weite und breite alß Rievenacher bann und gerechtigkeit gehet.

3. Item erkennen und weißen vorgemelte scheffen^d deß herren 25 abts hof zu Rivenach vor einen freyen hof und erkennen yme mit recht darzu ein schefferey, dergleichen der gemaynden auch mit recht eine, und dem vogt ein schefferey auß gnaden, und were sach, daß die hirten missel hetten ufm veld und sich irten, so soll deß herren abts scheffer furfaren, darnach die gemeinden, und nach der gemeinden deß vogts 30 scheffer alß auß gnaden, und sollen alßo fridlich sein.

a) Die Ueberschrift fehlt in D E, dafür heisst es hier wie folgt:

. . hat der herr Claudius Musiel, oberschultheiss, us ferneren gnädigen befehl an sie schultheiss, gericht und scheffen begehrt, dass sie wolten weisen (w. fehlt in D E) ihr scheffenweisthumb wie es von alters je und allwege gewiesen und von ihren vordereu scheffen an sie braecht worden; haben obgemelte schultheiss und scheffen umb einen abtritt gebeten, bedacht genohmen und volgends durch mund Martin Mosskopf, ihro gnaden und dero gotteshauss schultheissen daselbst, ihro ehrwürden und gnaden underthanig bitten lassen, dieweil lange zeit daselbiges scheffen weisthumb daselbst nicht gehalten worden, derselbige wollen es ihnen gnediglich us einer alten copei, so er under handen hat, vorlesen lassen, welches ihnen vor diesmahl gnediglich bewilliget, mit solehem einbinden, dass sie, schultheiss und gericht, solches weisthumb bei pön ihro gnaden vorbehalten selbst hernachmals weisen und erklären solten. Volgt nunmehr des obgemelten scheffenweisthumbs daselbst inhalt . . .

b) froen fehlt in C.

e) D walde.

d) D E bei ihren gethanen ayden; so noch oft, oder bei ihren gethanen eiden und pflichten.

4. Item weißen und erkennen die scheffen mit recht meinem herren obgemelt den aychen wald, deß hat mein herr und sein^a gotshauß vorge-
nant die gemeine von Rivenach belenet mit dem wald, deßhalben soll^b
ein jeglicher nachbar, der deß walds geniest, einen hellinck alle jar, und
5 zu zweyën jaren einen guten heller, meinem herren obgenant geben, deß
hat mein herr vorgebant uß behalten drey foider berren holz^c zu den
dreyen bawgedingen, daß sich mein herr und die scheffen darby wermen
sollen, und darzu so viel baw holtz alß zur notturft zu meines herrn baw
ist. Item weißent die scheffen, daß mein herr sall die vurgenanten^d
10 drey fäder holtz je eins laßen fueren, und spannen an einen wagen drey
pferd, zween heinst^e, die sollent blint sein, und daß dritt sall sein eine
mutterpferd und sall han ein auwe und sall die andere geleiden; alß sie
verständen han von ihren vorfahren^f, also weißent sie da.

5. Item fort mehr sall mein herr vorgemelt, alß der erren kumbt,
15 so verbuit er die gemeine uf die boß, daß niemand in dem obgemelten
eichenwald bendel soll gehen schneiden, mein herr hab zuerst einen dag
zuvor bendel geschnieden, darnach so mach die gemeine bendel schneiden,
so viel alß eime jeclichen gepurt.

6. Item weißen auch und erkennen die scheffen vor ein recht:
20 wan die zeit kumpt, das der erre herbey beginnet zug kommen, so sall
mein herr und die gemeine daß korn besehen; wann es zeitig sie zu
schneiden, so sollen die gemeine oder die^h nachbar den ersten dag
schneiden, brotschniede, den zweiten tag plochrecht, und den dritten sall
mein herr schneiden und niemants mehr, und jeclicher marcker sall
25 meinem herren vorgemelt einen schneider geben, der mein herren helf,
sein korn schneiden, und so hat mein herr macht, eimeⁱ urlaub zu geben,
sein halbe dritthumb zu schneiden, und behelt mein herr die schneider
selbst, so sall er niemants urlaub geben, und were sach, daß jemants
schniede mehr, so sall mein herr den fron botten darschicken und sall
30 ine heischen auß ganne, und were sach, daß derselber ungehorsame
were und wolte nit uß gehen, so sall mein herr oder sein scholtheiß^k den-
selben heischen auß gehen mit urkunt zweyer scheffen, und also mag mein
herr vorgemelt uf den bawgeding wieder denselben dingen und sein
boiß nach erkentnus der scheffen mit recht heben, nemblich von einem,
35 der daß thet^l, eilf weißpfenning für ein boiß meinem herren allein, us-
gescheiden, daß solche leute, die von meinem herrn^m obgemelt belehenet
seint mit freyen lehen, die mogen auch schneiden die frucht uf denselben
freyen güeteren, und nit anders wie in iren velderen, die nit frey en seint.

7. Item uf denselben tag, als die schneider meinem herren schnei-
40 den, so sullent die scheffen da sein und besehen, uf mein herr sein
schnieder da habe, die er billig haben solle, und wan sie daß also besehen
und berechent haben, so ist mein herr den vorgemelten scheffen schuldig

a) Fehlt A.

b) A soll sich ein.

c) A herren holss, C hern holtz.

d) D drey vorgemelte.

e) D: hingst.

f) D vorfordern.

g) Fehlt D.

h) Fehlt A.

i) C einem.

k) D herr oder schultheis, E herr und sein schultheis.

l) C vom einen der das theill.

m) allein — herrn fehlt in D.

zu geben ir kost, ein mahlzeit; und were meinem herren ein schneider gibt, der sall auch meinem herren ein leide garbe geben, umb^a daß mein herr der gemeinden sall geleide geben, uber die kumbten zu wandelen in gebrechlichen^b wegen

8. Item weyßen die scheffen, daß mein herr vorgemelt sall halten 5 sein gericht und der gemeinen einen froenen, daß ist ein gerichtsbott, der sall gehen in den vorgemelten meins herren hof zu S. Joannis tag Baptist biß uf den andern S. Joannis dag decollationis, und sall vor dem erren die muschen hueden, und sall morgens gehen in den hof und sall essen knobloch und brot, zu mittag und abens sall er essen mit dem 10 gebinte, den erren durch soll er helfen, meines herren gut zu der scheuren stellen, und sall er meinem herrn die leitgarben zu haut^c tragen¹⁾, deß sall mein herr vorgemelt ime geben vor sein lohen jars 5^d gulden; und wan die leste garbe in ist, so sall mein herr machen ein bawgeding und sall drey malter korns geben fünf märekeren, und die sollen das korn laßen 15 malen, und die sullent daß uf iren kosten lassen backen, und sollent je uß einem sümern korns sechs brot machen nach erkentnus der scheffen und eine jechlichen mareker der brot eins geben, und mein her sall nehmen zween scheffen und sall das korn laßen besehen, ob es kaufnanß guet sey, und dan sall mein her den froenen umschicken binment den dorf 20 und jechlichem mareker laßen rufen: 'kum morgen und huide meins herren bawgeding und holle deine froenbrot'; und wanne daß bawgeding gehalten ist, so sall mein herr uf dem bawgeding erdingen und fordern nach erkentnuß der scheffen, abe inne etwas geprech, eß were an froenen schneideren oder leidgarben inne ufstunde, so mach mein herr dingen 25 und auch pfenden vor den froen schneideren je ein vier weiß pfenning und auch vor eine^f leid garbe vier weißpfenning^g.

9. Item wissen und erkennen auch vorgemelte^h scheffen: wanne das bauweding gehalten ist, so sey der erwürdiger herr abt inne schuldig zu geben ein essen, und zu dem ersten sall man geben rintfleisch mit 30 einer guder bröden in hölßeneⁱ schusselen, und jeder schüßel soll gemünds hoch sein und so breid, daß der daum in der mitte der schössel stehe und die finger uf^k den bort umbreichen, je zweyen scheffen gepure ein der schussel mit essen zue, darnach erbis mit grieven kreutzweiß, item schweinenfleisch mit gelber broeden mit kanell gespreuth^l, der- 35 gleichen jeder vier scheffen solten haben ein gepratte^m gansse oder aber vor die ganße ein schweynenbratten, so lang alß vom elenbogen biß an die frist der hand, und wanne der vorgemelter herr abt daselbst wein hat, sall man sich dabey laßen benugen, so er ufrichtig ist, so aber daß

a) D E und.

b) C geprechlichen, D in gebrechliche weg, E in gebrechlichen wegen.

c) D zauf. d) So auch B; C ein offenbar entstelltes Zeichen; D E fünfthalben.

e) A dem, D E den. f) Fehlt A.

g) C fur den fron lidtgarben vier weisspfenningk.

h) D angedeutte. i) D hültzen. k) D E umb.

l) m. k. g. fehlt in D E. m) D gebroedene.

1) Vgl. Art. 7 dieses W., S. 247, Z. 2.

mit were, alß dann mögen sie bey die wirtte gehen in dem dorf Rievenach, gefelt ihnen der erste wein deß wirts nicht, mögen sie bey den zweiten gehen, vom zweyten zum tritten, und sall man den wein nit zum deursten noch zum wolveilligsten nach der pilligkeit holen¹⁾.

5 10. Item darnach weist der scheffen und erkennet: so welche märkecker oder hofmans von dotz halber^a abgehett, dem schulget^b der scheffen uf den hof meinem herrn vor ein bestheupt oder kormal²⁾, und von solchem schuldenis und weißung der vorgebant bestheupt oder kormal gipt meime^c herren und ist schuldig dem scheffen zwey viertil weins.

10 11. Item darnach weißent und erkennen die scheffen von alle wet und alle^d bossen und gerechtsvelte, daß da vellig ist in dem dorf Rievenach, meine herren von S. Maximin als eine grundgerichts herren zwo theilen und einem von Elz als eine vogt^e das drittheil.

15 12. Item were sach, daß jemants meinem herren obgemelt schaden thete, eß were menschen oder viehe, durch sein korn oder durch sein frucht, daß ruget man, und ist schuldig ein jechliche märkecker zu rugen und were das sehet, und were also geruget^f wird, der verwett meime herren drey sümmer kornß.

20 13. Item weisen und erkennen die scheffen, daß mein herr obgemelt auch macht hat, uf Rievenacher kirchmeß zu schencken zwey stuck weins, genant bann weing, seins wachsthumbß, und sall den geben alß der scheffen ime setzt und kauf und lauf ist, und sall schencken viertzehen dag lang, und niemand sall schencken da binnent, behalten^h mein herrn vorgemelt; und ist sache, daß der wein nit außgehett binnent den vier-
25 tzehenⁱ dagen, so sall mein herr mit dem froener^k eine jecklicher mercker schicken ein viertheil weins, und sall heischen, meinem herren sein geld zu schicken vor den wein, ob das nit geschehe, so sall mein herr mit dem froenen^l nemmen lassen^m soviel pfand alß vor sein geld³⁾.

30 14. Item wanne der herbst geschehen und der wein gehoben ist, so soll der herr abt sein wein, so ihme zu Rivenach gewachsen sein, in ein schiff stellen, wanne soliches geschehen, so sullent die mercker daß schiff daeßen oder ziehen biß zu Trier und sullent ein nacht nicht ligen, da sie die anderⁿ gelegen haben, und der herr sall inen gepurlichen costen thuen, und uf den furten, so vor furten billig erkent werden, sol

a) D mit tod.

b) D den schuldet, C schulgett.

e) D meinem.

d) Fehlt D.

e) D E und ihme dem vogt.

f) D geruert.

g) C bauwein.

h) D vorbehalten.

i) A vier.

k) D durch den froenen.

l) D froenern.

m) Fehlt A.

n) A anders.

1) Dass die Kinder der Schöffen an diesem Essen nicht mehr Teil nehmen sollen, wurde schon 1374, Juni 22, durch Vergleich festgestellt; die Urk. bei Lamprecht DW. II, 653, Anm. 1.

2) Der Abt von S. Maximin fordert 1467, Januar 22, das Besthaupt von einem in Köln ansässigen Hofgenossen; Brief an die Stadt Köln bei Lamprecht, DW. I, 1246.

3) Von dem 1681 für den Abt beanspruchten Backofenbann weiss das W. noch nichts; vgl. Lamprecht DW. I, 1002, Anm. 5.

man eime jederen von demselben wein einmal schencken, und welches vaß also außgetrunken^a und ledig wurde, sol man zuruck werfen und hinder sich die Mosel hinab lassen faren^b, und wanne das schiff mit dem wein zu Trier oder da der herr erlaubnuß gipt, ledig ist, dann sall der herr inen wiederumb in ein schiff proviant geben und heim faren^c lassen.

15. Item weißen die scheffen, daß ein rechter vogt soll uf allen bawegedingen sein und sall thetingen alles daßjeniges, daß dem herren vonnöthen ist, und sall dem bawegeding bann und frieden thun nach der scheffen weistumb, und der herr abt sein kelner, ein convents herr 10 oder amtmann, so er dahin schicken wurde, sollen oben an sitzen und der vogt darnach, wanne aber der schultheiß daß baugeding besesse, soll der vogt oben an sitzen.

16. Item es weißen auch obgemelte scheffen, daß kein vogt uf des herren abts zinsgutteren pfenden oder pfenden^e lassen solt, und were 15 sach, daß jemand an den zinßen zu lieberr seumig funden wurde, sall alß dann der herr die guetter laßen frönen nach scheffen weistumb.

17. Item ist schuldig ein jecklicher hoffmann, uf S. Brietius tag¹⁾ sein zinß zu bezalen, und were sach, daß jemand uf den vorgenanten dag sein zinße nit bezalte, deß anderen dags nach^d so laut man die klock 20 und kommen die scheffen in daß spilhaus, und were dann sein zinß schuldig ist, den froent mein herr mit dem scheffen, und ist mein herr schuldig den scheffen von jecklicher frönungen zwei fiertheil weins; und wer sein erbe darnach binnent 14 tagen mitsambt kost^e und schaden, darauf gegangen were, nit ablost, so mach mein herr die guter halten. 25

18. Item der scheffen weißet auch, das mein herr obgemelt sall allezeit in seinem freyen hof einen stock han, da man die inne beschliesse, die da boß verbrochen hetten oder schuld schuldig weren und die nit bezalen noch verborgen wulden, und auch die gefrevelt hetten oder sich nit zu dem tod geschlagen hetten^f, durch den fronen so lang sie bezalt 30 oder gnoch darvor gethan und burgen gesatzt hetten; auch durch kummer mach man einen in den stock beschließen. Item die höchste buß in dem gericht zu Rivenach ist 40 weißpfennineck, meinem herren obgemelt die zwotheil und dem vogt daß drittheil, und denen scheffen zweig viertheil weins. 35

19. Auch weißet der scheffen, daß mein herr^h zwei falder machen sall und die gemein einen fur zwo gassen, und sall mein herr in beiweßen der seiner zinßgutter verlenen.

a) *B E* usgetrunken, *C* auss gedruckten, *D* ufgetrunken.

b) *D* hinab faren lassen.

e) *C* pfendt.

d) *D* darnach.

e) *D E* binnent eins jars frist nechst nach gemeltem S. Brietius tag folgende mit sambt kosten.

f) oder — hetten *in A* von andrer Hand zwischen die Zeilen geschrieben; *E* oder sich nit zo der todte geschlagen hetten.

g) *D E* ein.

h) *A* dass mein herren.

1) *Vgl. S. 89, Anm. 1.*

20. Item hat ein herr^a zu Rivenach einen schultheiß und vierzehnen scheffen, welche scheffen ein herr abt obgemelt mit steuer eines vogts hat zu setzen und zu entsetzen soviel mal als solches vonnöten were, und solten jeden jarß drey jargeding gehalten werden, und ist ir oberhoff zu S. Maximin bey der statt Trier vor der Roder thüre^{b1}).

a) C mein herr abbet.

b) C vor der Roden duren; in D fehlt vor — thure; E bei der Roder thuer.

1) Schon in folgendem Vergleich von 1407, December 18, *Archivium Maximinianum*, Bd. XI, S. 1005 (vgl. S. 244, Z. 15), ist das Verhältniss des Rübener Gerichts zum Oberhof von S. Maximin anerkannt.

Wir Rorich, von gottes gnaden abt zu sant Maximin bei Triere, erkennen uffentlich in diesem briefe, dass solch ansprache, missel und zweiunge, als unser lieber getreuer Richard, herr zu Eltz, uf eine seite, und unsere scheffen gemcinlich zu Rievenach bi Covelentz, auf die andere seite, bis her an diesem heutigen tag under ein gehabt hant, des sie beide partie gütliche tage vor uns und unseren freunden geleist hant, und wir ihre beiden ansprach und antwort vorhörte hant, da enkönnen wir noch unsere freunde nit ihnen finden keine sache, die dem obgemelten Richard oder auch dem scheffen vorgemelte an ihre ehren, geliempfe oder rechte schade oder letze, und herumher hant wir sie gütlich vereiniget, gesatz und gesöhnet in fugen hernachgeschrieben, also dass der vorgemelte Richard die gerichte zu Rivenach wiederumb offene und besetzen sall, und die scheffen vorenant auch zu gerechte kommen und das handhaben, als das bisher gewonheit ist gewest. Furter mehr ist beredt, wen der obgenant Richard an gerichte hat daselbst der ansprache und antworte, bede sie an den scheffen verleiben seind, das mag er forter handhaben und bedingen nachs usweisungen des gerichts daselbst mit solchem unterscheid: abe is sache were, dass die scheffen daselbes beladen weren oder beladen würden bit einem urtheile, des sie nit wise enweren, dasselbe sie erholen sollen in ihrem oberhofe zu S. Maximin uf beider parteien kosten und verlust, auch abe es sache were, dass die scheffen des gerichts zu Rievenach vorenant einige urteile usweisen, das us hobes recht und gewonheit bisher gewest were, und doch den obgenanten Richard oder seine wiederparteien düchten eins besseren zu herkommen in ihrem oberhofe zu sant Maximin, dar mögten sie sich beruffen, und sollen eine partie der ander folgen uf ihr kost und verlost, den vorenanten scheffen ohne schaden oder ihren gelimpf damit zu kränken, und das urtheil in dem oberhofe gewisent werdent beeden parteien, dabei sollen sie verleiben.

Hiebei ist gewest, und hant diese eindrechtigkeit helfen bereden und die parteien söhnen, unsere lieben freunden herr Heinrich Mühle von Dodenburg, ritter, ambtman zu Berncastel, und Peter Mühle, sein broder, Johann Schillingen von Landtstein, ambtman zu Pfaltzell, herr Heinrich von der Bloemen, scheffenmeister, und herren Friderich von der Weinreben, beede scheffen zu Triere, und andere viele ehrbare leute. Dies also zu volnführen, veste und stede zu halten, so han wir Rorich abt vor-

c. *Rechte des Grundherrn und des Vogtes bei Besetzung der
Schöffnenstellen und Hegung des Gerichts.*

1643, April 9.

Aus A: Original, Papier. St. A. Koblenz, Abtei S. Maximin,
Nr. 1439. 5

Vergl. B: Abschrift vom Ende des 17. Jh. in der Hs. Archivium
Maximinianum, Bd. XI, S. 1137, Stadtbibliothek Trier. Vgl. S. 244,
Z. 15.

Kund und zue wißen seie hiemit menniglich, waß maßen wir sam- 89.
mentliche scheffen des gerichts zu Rivenach nach laut altem herkommens 10
und weißthumb einen abt zu S. Maximin bey Trier vor einen grund
herrn wie ingleichen vor einen gerichts, wie dan auch den rechten vogt
vor einen gerichtsherrn erkennen, und das ein abt mit zuthun eines
rechten vogts die scheffen haben an und abzusetzen. Vor ungefehr drey
und dreißig jahren ist Mattheiß Moscopff durch einen kelner des closters 15
zu S. Maximin und eines rechten vogts zu einem gerichtsscheffen an-
gesetzt worden, wie er anzeigt; aber die uhrige und alle scheffen, wie
sie anzeigen, durch die herrn von Eltz als vögt seien angesetzt worden,
und seind diese hernach specificirte zwen posten auß dem weistumb ge-
zogen wie volgt: 20

1, 2^a.

3. Waß sonsten die vogtey daselbsten betreffent vor gerechtigkeit
habe und was vor gueter und renthen darzu gehorig seind und alles,
was von derselben dependiret, sprechen und sagent: was hofsgut seie und
wer zu hof gehet, und einer under denen, so mit tot abgehet, selbiger ist 25
dem vogt ein curmuth schuldig, und ein idweder marcker ein sommer
haber, vogt haber gnant; was sonsten weiters an betkorn, zinsen, hoener
und genß in die burg¹⁾ jährlichs einfallent, ob selbige zur burg oder vogtey
gehorig, ist uns unbewust.

Alß haben wir uf begern ihrer hochwurdn und gnaden diese 30
attestation wißentlich mitgeteilt, und zu wahren urkund haben wir auch

a) *Es folgen fast wörtlich Art. 15 (hier: und der herr abts sein kelner) und 20 des
W. 88; vgl. S. 249 und 250.*

genant unsen ingesiegel an diesen brief thun henken, und zu mehrer stedig-
heit, so han ich Reichard vogenant mein ingesiegel bi des obgenanten
meines lieben herren ingesiegel gehangen in gezeugnus der wahrheit, veste
und stede zu halten, als vorgeschrieben stehet. Und wir scheffen des hobes
von Rievenach vogenant han gemeinlich gebeden und bieden den frommen
strengen ritter, herrn Heinrich Mühle, und junkeren Johann Schilling von
Lanstein, beede vorgemelt, dass sie beede ihre ingesiegele heran gehangen
hant, uns zu ubersagen aller vogenanten sachen, des wir Heinrich
und Johann vogenant bekennen, dass es wahr ist. Gegeben in den
jahren unsers herren dusent vierhundert und sieben jahren, des vierten
sontags in dem heiligen advent.

1) *Vgl. S. 242, Anm. a; 243, Z. 23.*

unser gerichtsin siegel herunden uf spatium gedruckt. Actum Rivenach, den neunten tag monats Aprilis, anno 1643.

Anthonium Ludovici, notarius publicus debite requisitus, scripsit et subscripsit.

5

Vierte Parthe, Moselorte.

I. Bubenheim.

Gemeinde.

Rechte und Pflichten des Deutschordenshauses zu Koblenz, der Abtei Himmerode und der Karthause bei Koblenz als Eigentümer von Höfen.

10

1387, Mai 18.

Aus A: Abschrift von 1604, Papier. St. A. Koblenz, Kurfürstentum Trier, Aemter und Ortschaften.

Vergl. B: Abschrift des 17. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Deutschordenskommende Koblenz, Nr. 63.

Gedruckt: Grimm III, 823.

90. Dyt is dat recht, dat die Duytzche hern, die hern van Hymmerode und die Kartußer hant zu Bovenhem aen dem dorfe und gerychte.

20 Zu dem ersten is zu wyssen, dat in den jarn unsers herren, do man schreif meclxxxvij jair, des sampsdag na unsers herren uffwardt dage, gesonnen die hern van dem Duytschen huse vermitz hern Wigant, zu der zyt trappyr, die hern von Hemmenrode vermitz hern Johan van Witlich, zu der zyt hohen kelner zu Rore¹⁾, und die Carthuser eyn-
25 mudekliche mit geluter clocken an den heymburgen und gemeynde des vurgenanten dorfs zu Bovenheim, so wat rechtz sy den egenanten dry goitzhusern da bekenten und greden? Gehast under yn beretenisse, antwerden sy und sprachen samencliche, dat it also an sy von alders wer kommen und wysten ist also vort vur eyn recht,

30 1. dat dieselbe egenante dru goitzhuser sulden haven y alle jair na sancte Mertins missen des neesten sondags haven zu setzen eynen heymburgen. Dan sal man eyne clocken luden zu eirst, und die ge-

1) *Vgl. S. 138, Anm. 2.*

meynde, dye sall sich samenen, und mit rade und gehenckenusse der druher goitzhuser scheffener solen sy den kießen uf dat beste; und ge- viele it eyenchem goitzhuse under drin, das it niet dar geschicken enkunde umbe redelicher sachen willen eynen mumper, die andere zwey 5 havent wail volle maicht, zu setzen eynen heymburgen, doch mit rade der gemeynen. Wer it aver sache, dat nymans van den vurgenanten goythusern wegen van unmussen dar en kunde kommen uf den vurge- schrieben dach, so sal man it vierzien nacht oder zu deme lengsten dry wochen verziehen und vurhalden, bis sy darby kunnen kommen; quemen sy aver niet, so mach die gemeynde under sich einen heymburgen kiesen 10 ane vairhe und wederspraiche, na ihren besten sinnen, beheltenisse doch den egenanten druhen goitzhuße rechts. Und als der gekoren ist, so sollen die vurgenante dru goitzhuser einen schutzen setzen na ihrem willen, doch bit rade eyns heymburgen und gemeyn, der niet von ihrem brode und kleydern en sy und eyn byrve man uß deme dorfe sy. 15

2. Anderwerfe solent haben die egenanten dru goitzhuser ykelicht vor sich in deme gerychte und banne zu Bovenheym eyne schefereye, und niemans nie^a van keynchen ußmerkern, sunder die gemeynde, sulle haben eyne gemeyne schaf herte, namlich y dat huyß niet me dan 30 schaf, arm und ryeh; und wer it sache, dat eynich uß wonheftich 20 marcker^b eyne schafte oder ungewonliche weche machten, na setzungen des heymburgen und gemeynen mach man dar vor penden, wie hohe und neder, dat steit an in, doch mit rade und gehenckenusse der vurgenanten herren voyden oder hoyfluden. Were^c aver ymanß, der uber dat verbot verbreche, van nsserlichen marckeren oder ynnen wonheftigen 25 marckern, und niet die eynunge geven en vulde als it vurgeschreven steit, und dat mit gewalt werde, enkunde des der heymburge und die gemeynde des vurgenanten dorfs nit gekeren, so solent sy it vort brengen an die vurgenanten goitzhuß, und die solen in vort darzu helfen mit allen sachen an den hern und an den steden, dat beste, dat sy mogent, 30 also dat it gekert werde.

3. Vortme so is gewyst, dat alle jair umb sente Johans missen Baptisten, vor erne, dieselben schutzen von Bovenheim nf ykelichens goitz- huyß hoyve solent haben eyn essen. Da sal man sy eirberlichen entfain und uf eirber stede setzen, niet by gemeyne gesinde, und in gutelich 35 doyn, also als der goitzhuser ere ist und gewoinheit, one argelist; und so wanne dieselbe schutzen dat eßen haben willent uf welchem hove, dat solent sy in zyde vor lassen wissen.

4. Anderwerve ist gewyst, dat die selve schutzen alle jair in deme erne solent vorderen an die vurgenante zwei goitzhuser von deme Dnyt- 40 schen huse und van Hemmenrode, so wanne eyn ykelichet vor sich eynen dach gesneden hait und zu schuiren braicht hait, des andern dags, so sy snydent und bindent, solent die schutzen komen und gesinnen in welche

a) B niemandts me.

b) So B, A marcken.

c) So B, A wen.

stücke man snidet an die boeden, die yrher wartent, van beyden syten ihrer schutzen garven; da solent in geven dieselbe werthe in denselben stücken ykelichem 6 garven korns na eyn ander gelegen, anc argelist. Gelich wyß solent die Carthussere doyn sunder^a: van deme guden van
 5 Campe¹) solent sy geven zwo garven korns; sunder gewonnen sy hern Lamprechtz gut selver, so solent sy da van sunderlichen geven eyne garve, hetten sy aver eynen hoveman, det it gewune, so solen sy geven zwo garven korns.

5. Anderwerve ist gewyst, dat van speltzen und weisse die vur-
 10 genanten dru goitzhuß alle jair denselben schutzen solent geven, eyn ykelichit vor sich, zwa garven wysser fruchte, of sy die anders geseet hant; hetten sy aver weysse und niet speltze, so solent sy zwo garven weisse nemen, hette aver eynichit goitzhuß speltze und niet weisse, so solent die egenante^b

II. Güls.

15

1. Hof der Abtei Rommersdorf.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

(1772.)

Aus gleichzeitiger Aufzeichnung in einem Quartheft mit steifem
 20 Deckel und Aufschrift: Moselweiser, Gülser und Metternicher register, Bl. 56. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Rommersdorf, Nr. 230.

91. I. Notamina generalia.

1. Primum. Wan ein höfer einen weingarten gebeßert, so hat er wegen der beßerung in demselbigen ein jahr freyheit, nach wessen ver-
 25 fließung er wiederum muß theil geben; jedoch hat unser hofman keine beßerungs freyheit, sondern er muß aus denen gebeßerten weingarten den dritten trauben geben.

2. Die^c beßerung kan in gutem grund ad 7 jahr, in schlechtem grund aber nur 5 jahr dauren, nach dero verfließung wiederum muß ge-
 30 beßert werden.

3. Die salva venia mistung im land daurt nur 4 jahr zum höchsten, nach welchen wieder gemistet wird.

4. Das geröd hat nur 6 jahr freyheit und kan in guten örteren ohngefehr 30 jahr, in schlechten aber ohngefehr 25 jahr gut bleiben,

a) So B, A snyden.

b) Hier brechen A und B ab.

c) Die bei jedem Artikel widerholte luteinische Ordnungszahl ist weggelassen.

1) Grundstücke, die zu dem vormaligen Kamper Hof gehören; vgl. S. 144.

nach welchen es wieder muß gerodet werden; und so man roden will oder muß, soll der alte weingarten oder das feld zuvor 3 jahr öde liegen, auf daß es wasem ziehe und folgsam zum roden dienlich werde.

5. Wan der weingarten nun gerodet ist, so muß selbiger im dritten 5 jahr im advent gebeßert werden; solte selbiger nun im 7^{ten} jahr, da er die erste trauben bringt, wiederum gebeßert werden, solche wird nicht gut gethan, sonderen er muß theil geben.

6. Eingelegte stöck haben keine freyheit.

7. 4000 stöck nach letzterer landmaaß machen einen morgen wein- 10 garten; und 3 sümmer korn gehen auf einen morgen saat.

8. Vermög churfürstlichen befehls soll niemand bohnen oder sonst anderes, dem weinstock schädliches gewächs in die weingarten pflanzen¹⁾.

9. Wehrendem herbst muß unser hofman dem herbstherren gebührende kost geben, den drank der herr bis zum newen wein, wo dan 15 aus gemeinschaftlichen wein getrunken wird.

10. Keine zubattung kan von dem zinßgnt abgespiessen werden.

II. Notamina particularia.

Primum. Unser abtey hat allezeit gehabt und hat noch wirklich das recht, zu Güls nach gefallen ein hofgeding zu halten, und wan man 20 solches gebührend halten will, so ist nothwendig, daß voraus in Augusto die weingarten besichtiget werden, auf daß man die begangene fehler mit desto besserem nachtruck auf selbigem antragen könne; auch ist dienlich, selbiges zu halten wan neue höfer einzuschreiben seynd oder wan untrew im weingartensbaw geschehen ist, und muß auch das zu 25 haltende hofgeding von dem letzt gehaltenen nicht zu lang verschoben werden. Folgt nun

Weiß und gebrauch, das hofgeding zu Güls zu halten.

1. Primo. Wan der tag, das hofgeding zu halten, bestimmet ist — welches gleich nach dem weissen herbst zu geschehen pflegt — so muß 30 unser hofman den vorigen tag denen höferen andenten, daß den anderen tag um die benante stund alle höfer in unserem hof erscheinen sollen.

2—11a.

a) Die mit 2 bis 7 bezeichneten Absätze entsprechen inhaltlich und fast wörtlich dem Art. 3 des W. 56 in der Fassung der Hs. C. Die S. 158, Z. 28 vorgeschriebene Gebühr ist aber 1 albus Trierisch.

Vier weitere, mit 8 bis 11 bezeichnete Absätze entsprechen ebenfalls im wesentlichen den S. 158, Anm. i, abgedruckten Art. 9—12 der Hs. C. In Art. 9 heißt es jedoch: i. r. laudemii ein fleisch wein praesentiren, welcher auch besser seyn soll als jener, welchen sie von denen newen höferen oder von denen fehlenden bekommen.

Nach einer Forma iuramenti für die Höfer stehen noch folgende Bemerkungen:

1. Wan ein wein, gelt oder hühner censita sein zinssguth — nolente emere do-

1) Vgl. S. 136, Z. 29 u. Anm. 1.

2. Hof des S. Servatiusstiftes zu Maastricht
(die eilf Hufen).

Rechte des Grundherrn.

(1494.)

5 Aus Aufzeichnung in einem Registerbuch mit dem Titel Beschryving der elf hoeven te Guls des kapitells van S. Servaas te Maastricht, von 1494. Rijksarchiv Maastricht, Kapitel von S. Servaz, V, Nr. 54.

Ebenda: Conditiones und vorwarden der Verpachtung des Kornzehnten zu Güls von 1587, Juli 7; Limites vinearum capituli S. Servatii
10 in Güls von 1631, November 4; Güter- und Höfnerverzeichnisse.

92. Volgen hernach geschrieben die rechten der hoever der werdigen herren der styffskirchen sant Servatii zu Maastricht, so ihnen zugehoerich van wegen irres hoiffs zu Guls.

1. Is yst zu wissen, das de hoiverlude van den eilf huven vurscreven
15 schuldich syn, unseren hern in iren hoiff zu leberen, als man den wyn leist, zu gemeyner lasen van yeklicher hoeven ein bedt.

2. Item de selbege hoeffslude synt auch schuldich, als des noit ist, van sy des ersucht werden, unser herren wyn helffen zu foeren und sturen in der Moselen byß gen das huiß van Campe bi Wyß gelegen, das
20 nu zugehoirt den Carthuser herren by Cobelenths¹⁾. Dar entgen synt de herren den hoiveren schuldich, wen sy den wyn also stuirren, zu essen und dryncken zu geben und gutlich thune ein fuyr machen sunder rauch, und sy alsdan drues foiß zu daß schyff lasen furren, das schyff zu stuirren, und furter, als man das jars wyst durch de hoever etc.

25 3. Item syn alle de hoever, die ein gantze hoeve ob ein deille darvan haben, hoiffslude zu unseren herren hoiff, und guden und entguden van allen guiden, de unsern herren zinß gelt, wyn, korn frucht off genß oder hoinner geldent ob schuldich syn.

4. Item na dode der hoever ist en icklicher unseren herren schuldich
30 und vervallen ein levendich curmude oder daß besthe kleidt zur kur der selber herren oder yrrer dynner. Were^a auch sach, daß einiche hoeve

mino directo — verkauft, so muss der käufer domino directo pro laudemio zwey maassen wein oder ein kobstück an gelt geben.

2. Nach der alter land maass de anno 1696 haltet ein morgen land 224 ruthen und ein ruth ware 16 schu oder 8 ehlen; nach der newen land maass de anno 1719 haltet ein morgen 160 ruthen und ein ruth 16 schue.

3. Zur herbstzeit geben wir dem feger zu Güls ein viertel wein — jedoch ad libitum nostrum ohne schuldigkeit —, dessen muss er nicht allein den herbstherren sondern alle Romersdorffer geistlichen mit ihren bey sich habenden umsonst überfahren; wan wir aber das viertel wein nicht mehr geben wollen, so müssen wir fahrgelt geben.

4. Nota. Wan die jährliche bäeth von unseren gütheren zu Güls gegeben wird, so muss unser hofmann selbige für unss geben wie auch alle zinsen.

a) *Hs.* we.

1) *Der Kamper Hof bei Moselweiss; vgl. S. 144.*

in zwey ader dry deille gedeilt wurde, als mancher der were, so were ickliche persone ein curmude schuldich; were aber sache, das zwo oder dri hoeven zu hauff quemen, das sy ein man heitthe, der werre nit meir dan curmude schuldich.

5. Item de hoever bezallen ein ame wynß mit 18 virtel Gulser 5 masen, und andere, de unseren herren amen wynß schuldich sint, de bezallen mit 20 virtel.

3. Hof der Abtei Siegburg.

Schon die Stiftungsurkunden für Siegburg von 1064 und 1066 nennen Güls als einen der zahlreichen Orte, wo der Abtei von Erzbischof 10 Anno Güter überwiesen werden. Der Stifter erklärt auch, dass Gulesa et Bettendorf commendata sunt in manum Herimanni comitis de Glizbere. Er regelt das den Vögten an den Gerichtstagen zu reichende Servitium und fügt die besondere Bestimmung bei: in Gulesa tantundem excepta cerevisia, que non potest dari, eo quod ibi non sit. Jener erste Vogt ist 15 der dem Gleiberger Zweige der Luxemburger angehörende Pfalzgraf Hermann von Lothringen, der Nachfolger des Pfalzgrafen Heinrich, der Siegburg an Anno hatte abtreten müssen. Vgl. Lacomblet UB. I, 129, Nr. 202, 203. Die Vogtei ist ein Bestandteil der Pfalzgräflichen Berechtigungen geblieben, worauf noch vereinzelt spätere Zeugnisse deutlich 20 hinweisen, von den Pfalzgrafen aber unzweifelhaft weiter verliehen worden.

Im ersten Drittel des 13. Jh. waren die Herren von Brohl (Burgbrohl), sicherlich in Folge einer solchen Weiterverleihung, und zwar offenbar schon seit längerer Zeit, im Besitze der Vogtei über die zu Güls belegenen Güter von Siegburg, denn 1227 schliessen die Brüder Folmar 25 und Theoderich de Brule mit dem Abt Lambert von Siegburg über mehrere, mit der Ausübung ihrer vogteilichen Befugnisse zusammenhängende Streitigkeiten einen die Rechte der Vögte wie des Grundherrn in wichtigen Punkten klarstellenden Vergleich ab (Anlage 1). Schon in diesem Ver- 30 trage wird der Fall des Verkaufs der Vogtei vorgesehen. Sie ist aber zunächst noch fast ein Jahrhundert ohne jede Veränderung der rechtlichen Grundlagen im Besitze des Geschlechts geblieben und anscheinend von den bei der Erbfolge gleich berechtigten Brüdern und deren Abkömmlingen ungeteilt zu gesamter Hand ausgeübt und genutzt worden. Am 4. September 1314 verkaufen aber Sivert van Broele inde Deymoyt, 35 seine Ehefrau, alle dat goyd inde alle dat recht, dat uns vallin mach zoy Gulse, harin Coynrade, eyne ritter, dem heyrrin van Broyle, minin broyder, umbe anderhalfhündirt mark Anderneyscher werüngin, unter Vorbehalt des Rückkaufs vans kirsnacht over eyn jayr ove binin den seys wochin vür den selven winachtin; erfolgt die Einlösung nicht, so 40 wird der Kaufpreis um vierzig Mark erhöht. Der Rückkauf ist unterblieben, so dass der Käufer, Konrad von Brohl, die ganze Vogtei für sich allein behalten konnte.

Eine wirtschaftliche Notlage hatte unzweifelhaft den Anlass zu jenem Verkauf und zur Vereinigung der Vogteirechte in einer Hand ge-

geben; aber auch der nunmehrige alleinige Inhaber wurde von Gläubigern bedrängt. Die Abtei Siegburg, die vielleicht eine sichere Kunde von dem Rechte des Pfalzgrafen als Lehnherrn der Herren von Brohl nicht mehr hatte, jedenfalls das verdunkelte Recht ignorirt hat, benutzte diese Gelegenheit, um sich eine feste rechtliche Grundlage für die thatsächlich von ihr, wie es scheint, schon seit längerer Zeit über die Vogtei ausgeübte Lehnherrlichkeit zu verschaffen. Langsam, nur schrittweise und auf Umwegen, ist das Ziel erreicht worden.

Bereits im Jahre 1318, September 8, erklären Konrad von Brohl, seine Frau Elisabeth und sein Sohn Konrad, dass Abt und Konvent suis denariis, nobis per ipsos prestitis assiterunt, ne advocaciam, quam ego . . . Conradus . . . a domino . . . abbate nomine homagii teneo, obligaremus vel venderemus, prout debitis nos ad hoc compellentibus facere et vendere volebamus. Sie versprechen deshalb, quod nos nec simul nec divisim nec aliquis nostrum, qui alium vel alios supervixerit, ipsam advocaciam . . . aliquibus dominis, hominibus vel personis magnis vel parvis obligabimus vel vendemus, sed ipsam . . . in manu et potestate nostra tenebimus vel supervivens tenebit nec ad aliquem . . . obligando, alienando vel vendendo transferemus. Damit war die Abtei als Inhaberin der Lehnherrlichkeit über die Vogtei anerkannt und gegen die Erwerbung der Vogtei durch eine andere leistungsfähige territoriale Gewalt zunächst gesichert.

Bald geschah ein weiterer, den Erfolg der Bestrebungen des Konvents sichernder Schritt, indem die genannten Ehegatten, annuentibus Conrado filio nostro cum aliis nostris heredibus, 1321, Juni 15, der Abtei alle iura ac servicia, que . . . ratione iuris advocacie nostre in Gulse ex curtibus . . . monasterii Sybergensis ibidem sitis persolvuntur, für 60 Mark verkauften. Die Urkunde zählt diese Einkünfte folgendermassen auf: Una karrata vini, pelliceum unum, duo coturni singulis annis nobis solvi consueti. Insuper dimidium maldrum tritici, una urna vini, unum maldrum avene, decem et octo denariata carniū, dimidium talentum piperis et unum talentum cere, que nobis tribus vicibus anni in iudicio dicto wislichdine solvebantur.

Einige Jahre später wurden auch die Quellen dieser wiederkehrenden Bezüge, die Vogtei und das Gericht selbst, sowie die 1321 noch nicht veräußerten Einkünfte aus der Vogtei auf die Abtei übertragen. Konrad, seine Ehefrau und sein Sohn verkaufen ihr nämlich 1325, Januar 9, advocaciam nostram in Gulse, precariam nostram et ius secularis iudicii in dicta villa Gulse cum omnibus suis attinenciis, que precaria supradicta vulgariter meybede nuncupatur, ferner ihre dortigen, von der Abtei rührenden Lehen, excepta precaria vini ibidem cedente, für 70 Mark. Es wird aber ein Vorbehalt gemacht: quia dictum iudicium in aliis locis preoccupetur, idcirco prefatis ementibus unam carratam vini singulis annis tempore vindemiarum persolvemus pro iudicio supradicto; cum autem iudicium fuerit solutum, tunc cessabit solucio carrate vini supradicte. Auch behielten sich die Verkäufer den Rückkauf vor.

Nach zehn Jahren endlich, nachdem auch das anscheinend mit Be-

schlag belegte, jedenfalls der Ansübung nach den Verkäufern entzogene Gericht frei geworden war, erfolgte der entscheidende Schritt. Konrad, der einzige, in den eben angeführten Urkunden oft genannte Sohn des unterdess verstorbenen Konrad von Brohl, der einst 1314 die ganze Vogtei an sich gebracht hatte, hat letztere durch Urkunde von 1335, Fe-⁵bruar 1 (Anlage 2), indem er ausdrücklich anerkennt, dass er, wie früher seine Vorfahren, sie von der Abtei zu Lehen trage, dem Abt Wolfrath für 720 Mark Denare verkauft. Auch hier wurde durch eine besondere, ihrem Wortlante nach nicht vorliegende aber durch die anderen in Betracht kommenden Urkunden verbürgte Verabredung, ein Rückkaufrecht auf¹⁰ vier, vom 22. Februar (cathedra beati Petri) 1335 an laufende Jahre vorbehalten; Konrad versprach ausserdem in besonderer Urkunde von 1335 (Anlage 3) für den Fall, dass er das Rückkaufrecht ausübe, die so wiedererworbene Vogtei seinerseits nicht zu veräußern, ohne sie vorher dem Abte zum Kaufe für die im Voraus festgestellte Summe von¹⁵ 820 Mark anzubieten. Aber schon durch Urkunde von 1336, Februar 23 (so ist, wenn more Trevirensi datirt wird, 1335, feria sexta post dominicam, qua cantatur Invocavit aufzulösen, sonst: 1335, März 10), erklärt er, die hundert Mark erhalten zu haben, die für den Fall der Nichtausübung der Einlösung dem Kaufpreis zugefügt werden sollten, so dass dieser auf²⁰ die eben erwähnte Summe von 820 Mark steigt.

An den thatsächlichen Verhältnissen wurde durch diesen Vertrag offenbar nichts geändert, nach wie vor blieb Konrad von Brohl als Vasall von Siegburg in der Ausübung der Vogtei.

Die zahlreichen, seit 1314 in Bezug auf die Vogtei von Güls vor-²⁵ gekommenen Rechtsgeschäfte, von denen die zwischen den Herren von Brohl und der Abtei gethätigten sich ihrer rechtlichen Bedeutung nach im wesentlichen als Verpfändungen für empfangene Geldsummen darstellen, die der Abtei durch die Kaufform, in die sie gekleidet waren, eine Grundlage für das von ihr beanspruchte Obereigentum am Vogteilehen³⁰ verschaffen sollten, sind aber nicht ohne Widerspruch geblieben. Die Anfechtung ist offenbar zunächst von Siegfried von Brohl, der seinen Anteil seinem Bruder Konrad verkauft hatte, ausgegangen und auch sein ebenfalls Konrad genannter Sohn scheint den Verkauf, der die Gemeinschaft der Vogtei zwischen seinem Vater und seinem Oheim aufgelöst³⁵ hatte, angefochten zu haben. Dies lehrt folgende, den ursprünglichen Charakter der Vogtei als pfalzgräfliches Lehen ausdrücklich bestätigende Notiz aus der ersten Hälfte des 14. Jh., die den Abschriften der oben angeführten Urkunden von 1314, September 4, und 1335, Februar 1, beigefügt ist: Notate, quod Syfridus de Broele, qui advocaciam in Gulse⁴⁰ vendidit Conrado de Broele, militi, fratri suo, ut in littera immediate subscripta continetur, fuit pater Conradi de Broele, qui nunc dictam advocatiam impetit. Et predictus dominus Conradus de Broele, qui eandem advocatiam emit, fuit pater illius Conradi de Broele, qui dictam advocatiam . . . abbati et . . . conventui Sybergensi vendidit, ut in tercia littera⁴⁵ infrascripta continetur. Et tempus, in quo idem Syfridus domino Conrado dictam advocatiam vendidit, precedit tempus, in quo se per ducem

Bauwarie infeodari procuravit de eadem, ut patet comparando litteras vendicionis et infeodacionis ad invicem sibi datas.

Durch das Vorgehen der die Verkäufe anfechtenden Verwandten des Konrad von Brohl sind unzweifelhaft, wie die eben angeführte Notiz zeigt, 5 die alten, längst verdunkelten Rechte der Pfalzgrafen wieder in Erinnerung gebracht worden; Zeugnisse für ein thätiges Eingreifen der wirklichen Lehensherren zur Wahrung ihrer Ansprüche liegen jedoch nicht vor. Im Zusammenhang mit den Streitigkeiten über den Verkauf der Vogtei sind dagegen sicherlich die Weisungen von 1340, September 26, und 1347, 10 November 12, (W. 93 und 94) entstanden, von denen die erste den durch feierlichsten Verzicht in eigentümlicher Form (vgl. S. 272, Z. 7) zum Ausdruck gebrachten Verkauf des dem Siegfried von Brohl gehörigen Anteils an der Vogtei als unanfechtbar und durchaus rechtsgültig be- 15 dingt bestätigen.

Jedenfalls aber ist die Abtei, indem sie wohl nach mehr als einer Seite hin noch materielle Opfer brachte, siegreich aus allen Anfechtungen hervorgegangen, denn 1357, December 11, erklärt sich Pfalzgraf Ruprecht der ältere damit einverstanden, dass Konrad von Brohl die dem Bestande 20 der pfalzgräflichen Lehengüter entfremdete Vogtei von Siegburg zu Lehen trage, weil Konrad ihm dafür andere Güter aufgetragen habe (Anlage 4).

Im Verlauf der verschiedenen Uebertragungen und der aus diesen hervorgegangenen Zwiste hatte sich aber doch das rechtliche Verhältniss zwischen dem Vogt und dem Grundherrschaft in mancher Hinsicht unklar 25 gestaltet, und namentlich über das Maass der gegenseitigen Rechte und Pflichten herrschte grosse, zu Weiterungen Anlass gebende Unsicherheit. Hier schuf eine feste Grundlage für die Zukunft ein Schiedspruch des Erzbischofs Wilhelm von Köln von 1357, December 14 (Anlage 5), der, ausdrücklich anknüpfend an eine Vernehmung der Schöffen von Güls, das 30 Obereigentum am Vogteilehen der Abtei zuweist und die Leistungen der letztern an ihren Vogt, zum Teil in Uebereinstimmung mit der Urkunde von 1325, Januar 9 (S. 258, Z. 28), aufs genaueste feststellt, an die Stelle der weitgehenden Naturalverpflegung, welche die Abtei bei Gelegenheit der Abhaltung der drei Vogtgedinge zu gewähren hatte, aber eine Geld- 35 rente von jährlich dreissig Mark setzt. Die in Art. 4 des Schiedspruches aufgezählten Gaben werden auch noch in Art. 2 des W. von 1546, Januar 11 (S. 274), als dem Erbvogt geschuldete erwähnt.

Bezeichnender Weise untersagt der Schiedsrichter den Parteien jedes Zurückgehen auf die verschiedenen früher zwischen ihnen abgeschlossenen 40 Verträge, die er damit stillschweigend, aber ihrer wahren Bedeutung entsprechend, als Scheinverträge kennzeichnet. Seiner Anordnung haben sich denn auch die Streitenden ohne weiteres unterworfen.

Die Herren von Brohl sind während des ganzen 14. und bis gegen Ende des 15. Jh. als von der Abtei belehnte Erbvögte im Besitz der Vogtei 45 geblieben; ihre Stellung und Rechte, wie sie sich am Schluss des 14. Jh. gestaltet hatten, umschreibt W. 95 von 1385, Oktober 15. Wilhelm von Vlatten giebt 1420, September 1, dem Abt von Siegburg einen Revers, nach-

dem dieser ihn auf Bitte des bisherigen Lehnträgers, seines Schwiegeraters Dietrich von Brohl, der seiner Tochter Elsa die Vogtei zu rechthiligs gode mitgegeben hatte, mit ihr belehnte; nach Wilhelms Tod empfängt Jorian von der Leyen 1484, Juli 21, das Lehn mumper gewyß für die Witwe. Als Elisabeth, die letzte ihres Stammes, kinderlos gestorben 5 war, wurde einem ihrer Erben, Dietrich von Braunsberg, Herrn zu Brohl (über die Verwandtschaft vgl. CRM. III, 71; IV, 55), die Belehnung bereits 1485, Oktober 22, für sich und seine Miterben erteilt; gemäss einer Abmachung von 1486, November 7, blieb denn auch die Vogtei zunächst im ungetheilten Besitz und Genuss sämtlicher Erben der Elisabeth von 10 Brohl (vgl. CRM. IV, 672, Nr. 368, wo auch die Namen), für die Dietrich 1491, Mai 15, wiederum einen Lehnsrevers ausstellte, dem noch weitere von 1522, Juli 17, und 1545, November 26, sich anschliessen. In diese Zeit der Gemeinschaft fällt das W. 96 von 1546, Januar 11.

Zwischen 1550 bis 1554 verkauften alle übrigen Berechtigten ihre 15 Anteile an der Brohlschen Erbschaft dem Philipp Dietrich von Braunsberg und nach dessen Tode den Vormündern seines minderjährigen Sohnes Wilhelm, der nun der alleinige Besitzer des Hauses Brohl und der Vogtei zu Güls wurde (vgl. die genaueren Angaben CRM. V, 56). Schon 1551, Juli 7, stellte dessen Vormund und Oheim mütterlicherseits, Godart von 20 Mylendonck, über die ihm erteilte Belehnung mit der Vogtei einen Rerers aus, und diesen erneuerte Wilhelm selbst 1570, Juni 20. Der Zeit der vormundschaftlichen Verwaltung der Vogtei gehört, ausser einem, weitere Aufschlüsse über die Rechtsverhältnisse nicht bietenden Vergleiche von 1558, Juni 22 (CRM. V, 322, Nr. 155), das W. 97 von 1563 an. Auf Wil- 25 helm folgte sein Sohn Dietrich und 1624 sein, den gleichen Vornamen führender Enkel. Mit diesem starb 1625 das Geschlecht der Braunsberg, Herren zu Brohl, aus. Nicht lange vorher, etwa im ersten Jahrzehnt des 17. Jh., waren die auf den Hof zu Güls und dessen Vogtei bezüglichen Ordnungen ausführlich im W. 99 niedergelegt worden, das in das Lager- 30 buch der Abtei von 1622 aufgenommen wurde und auch im Lagerbuch von 1684 wiederkehrt. Es dürfte bis zum Ende des 18. Jh. in wesentlich unveränderter Form Geltung behalten haben.

Während Burgbrohl durch Dietrichs Schwester, Anna Elisabeth, an Kaspar von Bourscheid gelangte und bei dessen Nachkommen bis in die 35 nenere Zeit verblieb (vgl. CRM. V, 336, Nr. 164), wurde die Vogtei zu Güls von der Abtei Siegburg als heimgefallenes Lehen behandelt und an Bertram von Metternich zu Schweppenheim neu verliehen. Das Datum dieser Belehnung konnte nicht festgestellt werden, weil eine Urkunde fehlt und das während der zweiten Hälfte des 17. Jh. in der Abtei auf 40 archivalischer Grundlage angefertigte Schema vasallorum nur als Tag den 20. Juni und die verstümmelte Jahreszahl 16.. angiebt. Auf Bertram folgte 1641, September 4, dessen Vetter, der Bayerische Geheime Rat und Kämmerer Heinrich von Metternich zu Heresdorf, Gouverneur von Ehrenbreitstein. Während er im Besitze der Vogtei war, sind deren 45 Rechtsverhältnisse noch einmal 1643, Juni 29, durch eingehende Befragung im W. 100 festgestellt worden. Nach seinem Tode wurde das Lehen wieder-

um als heimgefallen angesehen, denn der Abt von Siegburg belehnte damit 1655, März 1, ex nova gratia den Freiherrn Lothar von Metternich zu Winnenburg, dem 1664, April 21, sein Neffe Dietrich Adolf folgte; ihm machte 1674 der Administrator von Siegburg, Kardinal Bernhard Gustav von Baden, wegen seiner Eingriffe in die abteiliche Jurisdiktion weitläufige Vorstellungen. Bei seinem Hause ist die Vogtei bis zur Auflösung des Kurfürstentums geblieben. Der letzte bekannt gewordene Lehnbrief ist 1695, November 7, für den Reichsgrafen Dietrich Adolf von Metternich-Winnenburg ausgestellt worden. Vgl. die Urkunden und Akten im St. A. 10 Düsseldorf, Abtei Siegburg.

Anlagen.

1.

Abt Lambert und der Konvent von Siegburg vergleichen sich mit den Brüdern Folmar und Theoderich von Brohl über die wegen der 15 Vogtei zu Güls entstandenen Streitigkeiten. 1227.

Aus dem Original, Pergament, mit nur teilweise erhaltenen Siegeln an Pergamentstreifen. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 69.

Eine zweite Ausfertigung ebenda.

20 In nomine domini. Noverint universi presencia intuentes, dominum Lambertum, abbatem, et conventum Sibergensem et nobiles de Brule, dominum Folmarum et fratrem suum dominum Theodericum, advocatos curtis in Gulse, | super quibusdam articulis curtis in Gulse diu dissentientes, in hunc modum convenisse. Homines dicte curtis, cum iuste requisiti fuerint, 25 accusabunt ipsam curtim debita cultura non gaudere et hoc vergere in | detrimentum ipsius curtis. Hoc facto, nichil amplius ex parte advocati dicte curtis fiet in gravamen vel preiudicium ecclesie Sibergensis. Abbas eciam preconem ibidem instituet et destituet, et ipsi nobiles omne | ius curie conservabunt, quod patre ipsorum vivente servabatur, pro quo ipsis annis 30 singulis datur carrata vini ab ecclesia iam dicta. De bonis, que dictus abbas et conventus ad se iam receperunt colenda, numquam de cetero ab aliquo advocato dicte curie habebunt questionem. Si vero cetera bona ecclesie, que ab hominibus curie coluntur, vel per paupertatem vel negligenciam eorum, qui ea colunt, perierint, ita quod ecclesia iam dicta 35 debitum censum de ipsis dandum^a habere non possit, villicus abbatis et ecclesie questionem super hoc deferet advocato, quo facto de suo consilio et consensu alii ea probo viro, si haberi potest, conferet colenda, ne ecclesia suo censu defraudetur, qui si haberi non potest, abbas et ecclesia bona sua sciente advocato ad se recipiet colenda, salvo tamen iure 40 utriusque sententia scabinorum diffiniendo. Preterea ecclesia Sibergensis situm molendini habet apud Gulse, qui dampnis et utilitatibus cedet abbati et advocato, in quo si molendinum edificare voluerint, abbas duas et advocatus terciam faciet partem expensarum, pro quo terciam eciam partem fructuum de eo edificato proveniencium percipiet, quod si alter

a) Die Vorlage hat dandis.

eorum expensas in eo edificando facere noluerit, unus solus edificeet et omnem fructum de eo proveniente[m] solus percipiat quousque is, qui edificare noluit, expensam sibi pro ipso factam restituat, et ea restituta partem recipiat sibi attinentem. Que vero in primis duobus articulis, scilicet in accusatione culture curtis et institutione et destitucione preconis, dicta 5 sunt, advocatus, qui nunc est, et frater suus Th. quamdiu vixerint observabunt, salvo tamen iure tam abbatis et ecclesie quam heredum ipsorum succedencium. Si vero ipsos advocaciam vendere vel alio modo a se alienare contigerit, hii, qui ipsam emerint vel alio modo habuerint, idem, quod dicti advocati in vita sua observare promiserunt, quamdiu 10 vixerint observabunt, que ipsis in vendicione vel alienacione advocacie predicentur. Hec autem composicio et renunciacio dictorum facta fuit apud Pumere in curte abbatis de Lacu et, fide data a domino Foimaro pro se et omnibus fratribus suis, firmata in manus domini Cånradi, prepositi sancti Florini Confluentie, et domini Warneri de Brule, fratris sui, 15 et domini Iohannis, burchravii de Rineke, presentibus domino Iohanne de Cisse, canonico Confluentino, et fratre suo domino Godefrido, advocato de Cisse, Gerlaco de Gulse, Warnero de Guntreve et Engilberto de Rineke, militibus, et postmodum apud Gulse publicata omnibus scabinis ville presentibus, Rorico, Wichnando, Berlwino, Helfrico, Jacobo, Henrico, Wirico, 20 Hermanno, Wichnando, Philippo, Reinmaro, Henrico et Henrico ceterisque militibus et viris honestis in villa commorantibus. Et ut hec scripta firma et stabilita permaneant, presentem litteram sigillis domini Henrici, venerabilis Coloniensis archiepiscopi, et domini Theoderici, Treverensis archiepiscopi, cum sigillis suis firmari rogaverunt, et quia dominus F. proprium sigillum non habuit, presenti scripto sigillum fratris sui domini Warneri appendi rogavit.

Acta sunt hec anno domini m^o cc^o xx^o vij^o feliciter, amen.

2.

Konrad von Brohl verkauft der Abtei Siegburg die Vogtei zu Güls 30 und deren Zubehör, mit der er bisher von der Abtei belehnt war, für 720 Mark Denare. 1335, Februar 1.

Aus dem Original, Pergament, mit nur teilweise erhaltenen Siegeln. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 184.

Ueber eine Abschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jh. vgl. S. 271, 35 Z. 12.

Universis presentes litteras visuris et audituris ego Conradus de Broele, armiger, filius quondam domini Conradi de Broele, militis, notum facio tenore presencium | litterarum publice recognoscendo, quod, matura et diligenti deliberacione prehabita, de meorum amicorum et consanguineorum consilio et voluntate ac ut maiora dampna evitem, | ex mea spontanea et libera voluntate iusto empcionis et vendicionis tytulo pro me et meis heredibus vendidi ac vendo per presentes venerabilibus ac religiosis 40 viris, domino Wolfardo | abbati et . . conventui monasterii Sybergensis ordinis sancti Benedicti, Coloniensis dyocesis, ementibus erga me advocaciam et iurisdictionem meam ac omnia et singula bona et iura mea, quam et que habeo et hactenus habui ex causis quibuscunque in villa

de Gunse et eius districtu et confinio, sita in dyocesi Treverensi, cum iudicio seculari, precariis vulgariter dictis meybede et wynbede, theloneo, feodis et homagiis ac cum omnibus et singulis bonis, rebus, proventibus, pertinenciis, emergenciis et iuribus quibuscunque michi in dicta villa et
 5 eius confiniis ac districtu competentibus racione qualicunque, quam advocaciam et que omnia et singula iura et bona antedicta me et meos progenitores a predicto domino . . abbate et eius predecessoribus protestor et recognosco lucusque in feodum tenuisse et possedissee, pro septingentis et viginti marcis denariorum pagamenti, tribus scilicet bonis
 10 hallensibus pro duobus denariis computatis, michi ab eisdem . . emptoribus ante presencium litterarum confectionem in parato numeratis, traditis et integraliter persolutis ac in meos necessarios usus conversis, et de quibus ipsos . . emptores quitos et solutos dico et proclamo publice per presentes, ad habendum et possidendum advocaciam et iurisdictionem
 15 antedictam cum omnibus ac singulis bonis, rebus, proventibus, emergenciis et iuribus prenominatis ab ipsis . . emptoribus hereditario iure temporibus perpetuis pacifice et quiete et cum hiis ac cum quolibet eorundem ipsorum liberam voluntatem de cetero in omnibus disponendum. Et renunciavi et effestucavi ac renuncio et effestuco pro me et meis heredibus
 20 publice in hiis scriptis super advocacia et iurisdictione ac super singulis et universis bonis, rebus, precariis, theloneo, iudicio seculari, feodis, homagiis, pertinenciis, obvencionibus, emergenciis et quibuscunque iuribus antedictis ad manus domini . . abbatis et . . conventus predictorum pure, simpliciter, irrevocabiliter et de plano, eisdem omnia et singula bona et
 25 iura antedicta presentibus supraportando et in eosdem omne ius tam proprietatis quam possessionis, quod habui vel michi competeat ex causis vel racionibus quibuscunque in advocacia et bonis ac rebus prenominatis vel in aliquo eorundem, spontanee transferendo, et me omnia et singula bona ac iura antedicta ipsis supraportasse recognosco in hiis scriptis
 30 cum omnibus sollempnitatibus in talibus debitis et consuetis, promittens sepedictis domino . . abbati et . . conventui super premissis et quolibet premissorum warandiam prestare debitam et consuetam. Promittens nichilominus fide prestita corporali pro me et meis heredibus publice per presentes, quod prenominatam vendicionem ratam et firmam inviolabi-
 35 liter observabo nec contra eam veniam seu aliquid attemptabo nec predictos . . emptores in possessione et libera frunctione advocacie, bonorum vel aliquorum iurium antedictorum impediam, molestabo seu ullatenus infestabo per me, alium vel alios ullo umquam tempore verbis vel factis, consiliis vel auxiliis, ope vel opere, tacite vel expresse, arte vel ingenio,
 40 causa vel racione, iure vel consuetudine, in iudicio vel extra iudicium, in toto vel in parte aliquo in futurum . . . a. In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem sigillum meum proprium una cum sigillis domini Heinrici de Heymerczeym, militis, avunculi mei, Johannis de Darnouwe, armigeri, fratris mei, ac . . scabinorum in Gulse ad instantes preces meas
 45 hiis litteris appositis ex certa mea sciencia presentibus est appensum. Et

a) Es folgt der übliche Verzicht auf Einreden und sonstige Rechtshülfen.

nos Henricus de Heymerczeym, miles, Johannes de Darnowe, famulus, ac . . scabini in Gulse predicti profiteamur, nos sigilla nostra ad seriosas preces Couradi de Broele, armigeri prenominati, presentibus litteris in robur et firmitatem premissorum omnium appendisse. Actum et datum presentibus strenuis et honestis viris dominis Gotscaleo dicto Moer van 5 der Sulzen, advocato in Syberg, Reymar de Menden, Adolpho dicto de Wolkinburg, militibus, Francisco de Gulse, sculteto ibidem, Walramo de Drustorp, sculteto in Syberg, Theoderico dicto Schoenhas, Henrico dicto Sure ac Henrico dicto Schriver, scabinis Sybergensibus, vasallis domini . . abbatis Sybergensis predicti. 10

Anno domini millesimo trecentesimo tricesimo quinto, in vigilia purificationis beate Marie virginis gloriose.

3.

Konrad von Brohl verspricht im eignen und seiner Erben Namen, die von ihm an die Abtei Siegburg verkaufte Vogtei zu Güls, falls er 15 von seinem Wiederkaufrecht Gebrauch mache, nicht zu veräußern oder zu belasten, ohne sie der Abtei zum Kaufe angeboten zu haben. 1335.

Aus dem Original von der Hand des Schreibers der Anlage 2, Pergament, mit nur teilweise erhaltenen Siegeln an Pergamentstreifen. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 184. 20

Universis presentes litteras visuris et audituris ego Conradus de Broele, armiger, filius quondam domini Couradi de Broele, militis, notum | facio presencium tenore publice recognoscendo, quod si me vel meos heredes advocaciam et iurisdictionem in villa de Gulse et eius districtu et con|finio cum iudicio seculari, precariis vulgariter dictis meybede et 25 wynbede, theloneo, feodis, homagiis, cum singulis et universis rebus et bonis, | obventionibus, attinenciis, emergenciis et iuribus quibuscunque ad dictam advocaciam et ad prenominata bona pertinentibus, quam advocaciam cum omnibus bonis et iuribus antedictis venerabilibus et religiosi 30 viris domino Wolfhardo abbati et . . conventui monasterii Sybergensis ordinis sancti Benedicti, Coloniensis dyocesis, pro octingentis et viginti marcis denariorum pagamenti, tribus scilicet bonis hallensibus pro duobus denariis computatis, rite vendidi et supraportavi, reemere contigerit, prout michi favorabiliter indulserunt, ego, fide prestita corporali loco prestiti iuramenti, promitto et assecuro firmiter per presentes, me et meos heredes 35 ad hoc in hiis scriptis spontanee obligando, quod prefatam advocaciam cum bonis, rebus et iuribus, pertinenciis seu attinenciis eius quibuslibet in toto seu in parte nullatenus vendam vel obligabo seu modo quocunque ad manus cuiuscunque alterius alienabo nec mei heredes eandem advocaciam cum bonis et iuribus antedictis modo consimili vendent, ob- 40 ligabunt seu aliquo modo alienabunt propter causas vel occasiones qualescunque tacite vel expresse. Sed, si me vel meos heredes ex causa qualicunque prenominatam advocaciam cum bonis et iuribus prenomnatis in toto vel in parte vendere, obligare seu aliquo modo alienare oporteat vel contingat, hoc prenomnatis domino . . abbati et . . conventui pro tempore 45 existentibus absque aliquo dolo seu qualibet dissimulatione aut cavillatione manifeste notificabo seu mei heredes notificabunt. Et extunc pre-

dicti dominus . . abbas et conventus per unum integrum mensem post tempus huiusmodi notificacionis ipsis expresse facte, si predictam advocaciam cum iuribus, bonis, rebus et eius attinenciis antedictis emere velint, poterunt deliberare. Et si eam emere voluerint, extunc infra 5 alium mensem subsequenter michi seu meis heredibus octingentas et viginti marcas denariorum predicti pagamenti, scilicet tribus hallensibus bonis pro duobus denariis computatis, et nichil amplius pro prenominata advocacia et iurisdictione ac pro omnibus et singulis rebus, bonis, precariis, theloneo, feodis, homagiis, proventibus, appendiciis, emergenciis et 10 iuribus antedictis dabunt et persolvent, in qua summa pecunie ego et mei heredes pro prenomnatis advocacia, iuribus et bonis erimus et esse tenebimur benivole contenti, nichil ulterius a predictis domino . . abbate et . . conventu requirendo . . .^{a)}. In cuius rei testimonium et stabilem firmitatem sigillum meum proprium una cum sigillis domini Heinrici de 15 Heymerczeym, militis, avunculi, Johannis de Darnowe, armigeri, fratris meorum, ac . . scabinorum in Gulse ad preces meas hiis litteris appositis presentibus est appensum. Et nos Heinricus de Heymerczeym, miles, Johannes de Darnouwe, famulus, ac . . scabini in Gulse predicti profitemur, nos sigilla nostra ad rogatum Conradi de Broele, armigeri antedicti, presentibus appendisse. Actum et datum presentibus strenuis viris dominis 20 Gotscalco dicto Moer van der Sulzen, advocato Sybergensi, Reymar de Menden, Adolpho de Wolkenburg, militibus, Francisco in Gulse, Walramo de Drustorp, in Syberg scultetis, Theoderico dicto Schoenhals, Henrico dicto Sure et Henrico dicto Schriver, scabinis Sybergensibus, vasallis 25 domini . . abbatis antedicti.

Anno domini millesimo tricentesimo tricesimo quinto.

4.

Pfalzgraf Ruprecht der ältere erklärt sich damit einverstanden, dass Konrad von Brohl die ihm entfremdete Vogtei zu Güls von der Abtei 30 Siegburg zu Lehen empfangen, weil Konrad ihm andere Güter aufgetragen habe. Bacharach, 1357, December 11.

Aus dem Original, Pergament, mit dem wohl erhaltenen Siegel des Ausstellers. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 257.

Wir Ruprecht der elter, pfallenczgrave by Rine, dez Roemischen 35 riches obirster trüchsesze und | herczog in Beyern, erkennen uns offenbar an diesem briefe umb die vagtye zû Gulsse uf der Musel, die | uns von andern unsern lehengüten enpfremdet unde enczogen ist, die der edel Chunrat von Bråle, unser lieber | getruwer, verlorn hat und die furbaz an den apt von Syberg, an sin closter und an sinen convente chomen 40 ist, daz der egenant Chunrat von Bråle und sine erben die selben vögtye von dem egenanten apte von Syberg zû lehen enpfahen, daz ist unser güt wille, gunst und verhenknuesse, wanne er uns und unsern erben dieselben vogty mit andern sinen gûten widerlegt hat, dar an uns wol benûget. Dez zû einem urkuend geben wir im und sinen erben disen brieff 45 besigelt mit unserm hangenden insigel, der geben ist zû Bachrach am

a) Es folgen die formelhaften Erklärungen über renunciatio und effestucacio.

mantag nach S. Nyclus tag, do man zalt druzehen hundert iare, dar nach in dem sibenden und . . fuenfzigstem iare nach dem alz Cristus geboren wart.

5.

Erzbischof Wilhelm von Köln, von der Abtei Siegburg und Konrad 5 von Brohl in ihren Streitigkeiten über die Vogtei zu Güls als Schiedsrichter gewählt, erklärt, dass die Vogtei ein dem Konrad von der Abtei verliehenes Lehen sei, und regelt die dem Vogte zukommenden jährlichen Leistungen. Andernach, 1357, December 14.

Aus dem Original, Pergament, dessen linke obere und linke untere 10 Ecke abgerissen ist, mit nur teilweise erhaltenen Siegeln an Pergamentstreifen. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 258.

Wilhelmus, dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, universis tam presentibus quam posteris, ad quos presentes littere pervenerint, salutem et noticiam 15 rei geste. Noverint universi^a Reynardum abbatem et ipsius predecessores et conventum monasterii Sybergensis nostre diocesis, ex parte una, necnon nobilem virum Conradum de Brole, militem, super advocacia seu iure advocacionis curtis| seu quod prefati . . abbas et conventus teneri per dictum Conradum et eius precessores in feudum ab . . abbate 20 pro tempore dicti monasterii debuisse et debere ac feudum ipsius monasterii extitisse et existere asserebant prefato| super iurisdictione ac certis iuribus, que prefatus Conradus sibi in dicta curte et occasione ipsius per prefatos . . abbatem et conventum annis singulis prestanda et exhibenda deberi contendebat, et super prem suscitata eum non 25 modico parcium predictarum dispendio materia questionis, predicti Reynardus abbas et conventus de nostra auctoritate et consensu ac Conradus pro se et heredibus suis, partes predictae, sano ducti consilio super prem questionibus et controversiis eorum occasione qualitercunque exortis et ea tangentibus seu dependentibus ex eisdem in nos tanquam in ar- 30 bitrum, arbitratorem et amicabilem compositorem sponte et libere compromiserunt ac pro[miserunt] [corpo]rali loco iuramenti stare, parere et obedire nostro arbitrio seu pronunciacioni et ordinacioni in scriptis vel sine scriptis faciente, die feriato vel non feriato, partibus presentibus vel absentibus, nec eidem contravenire verbo aut facto nio vel 35 causa quacunque per se vel submissas personas, transferentes eciam dicte partes in nos nobisque conferentes plenam et liberam potestatem et facultatem, iura quecunque, que invenerimus prefato Conrado in curte de Gulse^b eius occasione per predictos . . abbatem et conventum debita in ius alterius generis pro eis exhibendum commutandi et variandi. 40

1. Quo quidem compromisso in nos ad instantes predictarum parcium preces recepto, quia per litteras et instrumenta parcium utrarumque coram nobis producta necnon per deposiciones et attestaciones . . sculteti ac . . scabinorum in Gulse coram nobis factas, quos propter hoc persona-

a) Hier und an den folgenden mit Punkten bezeichneten Stellen grössere Lücken, da die linke obere Ecke der Urkunde abgerissen ist. b) Wohl zu ergänzen: predicta vel.

liter examinando fecimus ad nostram presenciam convocari, ac alias per informacionem sollertem per nos factam invenimus et nobis constitit, predictum Conradum militem habuisse et habere debere prefatam advocaciam curtis in Gulse et ad eum quoad utile ipsius dominium pertinuisse et pertinere et alia dumtaxat iura, de quibus inferius in nostra pronunciacione cavetur, dictamque advocaciam dependisse et dependere iure feudi ab abbacia monasterii in Syberg necnon directum dominium ipsius advocacie et iuris advocacionis in Gulse ad prefatum monasterium pertinuisse et pertinere, igitur in hijs scriptis pronunciamus, dicimus et arbitramur, ius advocacionis seu ipsam advocacionem curtis in Gulse fuisse et esse de feudo dicti monasterii in Syberg eamque et illud ad prefatum Conradum et suos precessores pertinuisse et pertinere et ad suos heredes et successores pertinere in futurum debere, ab abbate dicti monasterii pro tempore mero iure feodi requirendam et tenendam.

2. Pronunciamus insuper et arbitramur, quod prefati . . abbas et . . conventus monasterii Sybergensis singulis annis tenebantur et tenentur tribus vicibus in anno quolibet prefatum Conradum advocatum ad dictam curtem declinantem cum sua comitiva infra numerum triginta equitum seu equorum graciose ad eorum ibidem hospicium admittere et curialiter recipere et in cibariis iuxta modum et condicionem patrie et temporis exigenciam et personarum qualitatem honeste procurare et equis ipsis infra numerum supradictum consistentibus album dumtaxat pabulum ministrare¹).

3. Item arbitrando dicimus, quod prefati . . abbas et . . conventus tenentur et tenebantur singulis annis vindemiarum tempore solvere et dare dicto Conrado et suis heredibus racione dicte advocacie unam carratam vini, solvendam in ipsa curte de Gulse libere, iam doliatam et in dolio et vase dictorum . . abbatis et . . conventus, quod vinum dictus Conradus seu suus heres advocatus pro tempore ex vinis, que capitulum ecclesie sancti Servacii Traiectensis, Leodiensis diocesis, ibidem prefatis . . abbati et conventui annuatim pro decimis solvere tenentur et persolvent²), vel quod ex vinis ipsius curtis in Gulse predictae, vroynhoff vulgariter appellate, duxerit eligendum.

4. Item dicimus et pronunciamus, quod prefati . . abbas pro tempore et conventus monasterii Sybergensis solvere tenebantur et tenentur singulis annis in festo obitus beati Martini prefato Conrado et ipsius heredi, dicte curtis in Gulse advocato, unum pellicium agninum de Dacia, duo coturnos sive botos, butshoen appellatos, unam libram piperis, unum porem valoris extimacione communi octo solidorum monete communiter

1) *Erzbischof Anno hatte 1066 (vgl. S. 257, Z. 13) angeordnet: Sitque servitium, quod abbas advocato in unaquaque die placiti dare debeat: 2 modii tritici, ama vini, 2 amae cervisiae, porci 2 valentes duos solidos, porcellus denariorum 6, anseres 2, pulli 4, ova 20, avenae modii 6, in Gulesa tantundem excepta cervisia, que non potest dari eo quod ibi non sit.*

2) *Vgl. S. 256.*

currentis pro tempore in opido Confluentino dicte Treverensis diocesis vel octo solidos eiusdem monete pro eodem necnon et octo solidos monete supradicte¹⁾.

5. Et quia, consideratis diligenter dicti negotii circumstanciis, attendentes, quod dicti hospicii tribus vicibus anni exhibitio cuiuslibet 5 ac procuratio ipsi Conrado, ut premittitur, debita non tantum sibi et suis heredibus poterit esse fructuosa quantum predicto . . . abbati et conventui tediosa et onerosa, dicimus et pronunciamus, singula racione previa compensantes, quod predicti . . . abbas pro tempore et conventus monasterii predicti loco dicte receptionis ad hospiciium vicibus tribus anni cuius- 10 libet supradictis ac procuracionis et ministracionis pabuli albi, ut prefertur, solvet et dabunt et solvere tenebuntur dicto Conrado aut suo heredi seu successori, dicte curtis advocato, perpetuos annuos redditus triginta marcarum Hollandensium Coloniensis pagamenti communiter solucionis tempore tunc currentis. Et eapropter ipsi . . . abbas pro tem- 15 pore et conventus monasterii predicti ab huiusmodi hospicii et procuracionis et ministracionis exhibitioe deinceps in futurum quiti et absoluti erunt et omnino liberi et immunes a prestacione supradicta hospicii et procuracionis predictarum remanebunt.

6. Item pronunciamus et dicimus, predictum Conradum aut suos 20 heredes stare contentos debere imperpetuum dictis dumtaxat iuribus eo modo, quo supra diximus, nec ultra et unquam aliquo tempore in futurum posse ab eisdem . . . abbate pro tempore et conventu aliquid exigere, petere aut causari sibi debere quovis modo racione advocacie supradicte, dictos . . . nichilominus . . . abbatem et conventum ab omni aliorum iurium 25 prestacione facienda et ab ipsius Conradi impeticione iurium aliorum quorumcumque pretensorum in hiis scriptis absolventes.

7. Preterea per hanc nostram pronunciacionem cassamus, irritamus et annullamus, cassos, irritos et nullos esse debere arbitramur omnes et singulos contractus, obligaciones, pactiones et convenciones inter dictas 30 partes prius initos seu factos super premissis et premissorum occasione necnon litteras, instrumenta et privilegia quecunque inventa et invenienda super hiis confecta, datam presencium precedencia, in quantum huiusmodi nostre presenti pronunciacioni detrahere, contradicere aut preiudicare poterunt aut aliquatenus contraire, eisque contractibus, paccionibus, obligacionibus, litteris, instrumentis et privilegiis predictis expresse renunciabunt et eis aliquatenus non utentur, sola presenti littera in suo vigore remanente. Omnes eciam acciones et rancores inter dictas partes ex causis predictis et earum occasione quovis modo subortas et competentes ad invicem pure et simpliciter hinc inde arbitramur esse remit- 40 tendos et tollimus remittentes.

Qua quidem pronunciacione, ut premittitur, per nos facta, . . . abbas et conventus pro se et nomine monasterii sui supradicti ac dictus Conradus suo et heredum suorum nomine expresse recognoverunt, se nominibus quibus supra in nos . . . archiepiscopum supradictum modo et forma supra 45

1) Vgl. die Urkunde von 1321, Juni 15, S. 258, Z. 28.

descriptis super omnibus et singulis articulis predictis tamquam in arbitrum, arbitratorem seu amicabilem compositorem compromisisse ac nobis potestatem super omnibus et singulis articulis supradictis pronunciandi et eos commutandi, ut prefertur, expresse concessisse nostramque pronun-
 5 cionem et ordinacionem presentem emologarunt expresse et approbarunt et eidem consenserunt et se parituros perpetuis temporibus constituerunt cum effectu. Et nichilominus omnibus contractibus, paccionibus, obligacionibus et convencionibus inter dictas partes prius habitis ac litteris, instrumentis et privilegiis super premissis prius confectis et obtentis sub
 10 quacunque verborum forma presenti nostre pronunacioni contrariis aut preiudicantibus renunciarunt expresse, promittentes eis coniunctim vel divisim unquam aliquo tempore imperpetuum in iudicio vel extra aut aliis quibuscunque litteris vel instrumentis aut privilegiis obtentis seu impetratis vel impetrandis contra presentem nostram pronunacionem
 15 nullatenus se usuros. Renunciaverunt insuper dicte partes quoad premissa omnibus excepcionibus et defensionibus et auxilio iuris canonici et civilis et specialiter iuri dicenti generalem renunacionem non valere, quibus mediantibus contra presentem nostram pronunacionem venire possent aut eam aliquatenus impugnare.

20 In quorum omnium testimonium nos Wilhelmus, archiepiscopus Coloniensis supradictus, nostrum necnon Otto filius Gisonis, scultetus, et . . scabini in Gulse scabinatus nostri sigilla una cum sigillis . . abbatis et conventus monasterii Sybergensis ac Conradi de Brole, advocati predicti, ad preces earundem parcium presentibus duximus apponenda. Et nos
 25 Reynardus abbas et conventus monasterii predicti ac Conradus de Brole, miles, advocatus supradictus, recognoscentes omnia et singula suprascripta fuisse et esse vera et ita fuisse facta et acta esse, in signum et testimonium dicti compromissi per nos in reverendum patrem et dominum nostrum facti, ut prefertur, ac potestatis sibi tradite ius habendi hospicium
 30 seu hospitandi singulis annis tribus vicibus ac procuracionem recipiendi ac pabuli albi ministrandi, ut supradictum est, commutandi ac pronunacionis et arbitrii predicti ac emologacionis expresse dicti arbitrii per nos facta necnon renunacionis contractuum, pactorum et obligacionum, actionum, litterarum, instrumentorum et privilegiorum inventorum et invenien-
 35 dorum predictorum ac confessionis, promissionis et iuris renunacionis predictorum et omnium et singulorum predictorum et generaliter omnium et singulariter singulorum premissorum evidenciam pleniorum sigilla nostra una cum sigillis dicti reverendi patris domini nostri Wilhelmi, archiepiscopi Coloniensis, et scabinatus in Gulse ad instantes preces nostras
 40 sentibus appensis duximus hiis presentibus apponenda.

Datum et actum in Andernaco, presentibus Gerardo domino de Lanscrone, Henrico de Synzige, domino de Arendale, et Theoderico de Hademar, militibus et quampluribus aliis fidedignis, anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo septimo, crastino beate Lucie virginis, presentibus duplicatis.

a. *Recht des Grundherrn an der Vogtei.*

1340, September 26.

Aus dem Original, Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 199.

Abschrift aus der ersten Hälfte des 14. Jh. an zweiter Stelle eines 5 durch Zusammenheften von zwei Stücken gebildeten Pergamentblattes von etwa 90 cm. Länge und 35 cm. Breite. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 143. Auf diesem, wahrscheinlich aus Anlass der S. 259, Z. 31 erwähnten Streitigkeiten entstandenen Blatte befinden sich ausserdem an erster Stelle die S. 259, Z. 40 abgedruckte Notiz und Abschrift 10 der S. 257, Z. 35 angeführten Urkunde von 1314, September 4, an dritter Stelle Abschrift der S. 263, Nr. 2 abgedruckten Urkunde von 1335, Februar 1, an vierter Stelle endlich Abschrift der S. 259, Z. 16 erwähnten Urkunde von 1336, Februar 23 (oder 1335, März 10).

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum 15 pateat universis, quod anno ab incarnatione eiusdem millesimo cccmo 93. quadragesimo, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Benedicti pape duodecimi anno sexto, indictione nona, vicesima sexta die mensis Septembris, hora post meridiem vel quasi aut paulo plus, in curia, que dicitur dominicalis religiosorum virorum dominorum 20 abbatis et conventus monasterii in Syberg Coloniensis dyocesis, ordinis sancti Benedicti, sita in Gulse Treverensis dyocesis, in presencia mei notarii publici subscripti et testium infra scriptorum, videlicet . . Francisci, advocati et sculteti, Henrici dicti Prind, Symonis de Burgedor ac Wigandi quondam Wigandi militis, armigerorum, qui et fideles ipsorum dominorum 25 abbatis et conventus esse dicuntur, quatuordecim scabinorum necnon pociorum et maiorum dicte ville Gulse nomine universitatis ibidem congregatis et pulsata campana convocatis, in curia eadem constitutus personaliter propter hoc, ut dicebat, religiosus vir atque honestus Engilbertus, cellerarius monasterii supradicti, et a dictis armigeris et fidelibus necnon 30 quatuordecim scabinis ac maioribus et pocioribus dicte ville nomine universitatis ibidem existentibus et couparentibus requisivit et investigavit, ut asseruit, nomine sui domini . . abbatis predicti, a quo dependeret ab antiquo advocacia, ius, dominium et proprietas ibidem? Qui armigeri et fideles, quatuordecim scabini, maiores et pociores ville predictae, delibera- 35 cione diligenti inter se prehabita, dixerunt et sentenciando pronunciarunt, quod ipsi nunquam aliud intellexerint vel perceperint a suis progenitoribus nisi quod ipsa advocacia, ius, dominium et proprietas in Gulse dependeat et de consuetudine ac de iure dependere debeat a domino . . abbate in Syberg predicto, et sic hucusque a tempore, de cuius contrario 40 memoria hominum non existit, extitit observatum et in dicta villa per scabinos sentenciatum. Item Wigandus, armiger predictus, Ensfridus, Ludowicus, scultetus, Güntherus, Ludowicus Loyf, scabini, Aplo^a Künynce

a) So die Vorlage ohne Abkürzungszeichen.

et Hermannus filius Ottonis de Gulse interfuerunt, viderunt et audiverunt, quod quondam nobilis vir Syfridus, dominus in Brole, renunciavit omni iuri et accioni, que sibi competebant seu competere poterant in advocacia et in dicta villa Gulse quoquomodo, set omne ius, accionem et dominium, 5 que sibi competebant seu competere poterant in eisdem, nobili viro quondam Conrado, domino in Brole, fratri suo, cum sollempnitatibus debitis et consuetis supraportavit et transtulit in eundem¹⁾, et in signum huiusmodi renunciacionis, supraportacionis et translacionis idem quondam Syfridus unam amphoram cum cervisia²⁾ proiecit ad murum curtis seu curie domi-
10 norum abbatis et conventus predictorum, dicens ipse quondam Syfridus et publice recognoscens in hunc modum: 'Mihi nichil iuris competit in advocacia, dominio ac villa Gulse predicta, sed omne ius, quod michi competebat seu competere poterat in eisdem quovismodo, do, confero et transfero in Conradum, fratrem meum dilectum'. Actum et datum anno domini,
15 pontificatus, indiccione, mense, die et hora ac loco prenotatis, presentibus testibus prelibatis.

Et ego Cristianus Menardi, Confluentinus, clericus publicus, auctoritate imperiali curieque Confluentine notarius . . .

b. *Recht des Grundherrn an der Vogtei.*

20

1347, November 12.

Aus dem Original, Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 221^a. Das anhängende Siegel der Schöffen von Güls ist beschädigt.

Gedruckt: Wasserschleben, Deutsche Rechtsquellen des Mittelalters,
25 *176, Nr. 12.*

94. Wyr gemeynde von Gulse, beyde riche inde arm, inde wir gemeyne
scheffenin von Gulse | dān kūnt allen, dye dāssin breyf seynt odir hārrint
leyssin, dat wir sprechin uf unsin | eyt also wir billiche solin, dat wir ney
andirs ni gehārtin sayn von allin unssin | alderin, wan dat dye vaydige zū
30 Gulse rūrthe inde queme von unsme herrin me apthe des cloystirs von
Syberg, inde wir vārgenante gemeynde byddin unsse gemeyne scheffeny
vorgenant, dat sie ir gemeyne ingesigil an dāssin breyf heyn, inde wir
scheffeny vūr genant sin bekennyn, dat wir von dir vārgenantir ge
meyndin beyde unse gemeyne ingesigil an dāssin breyf han gehangin,
35 inde dār breyf is gegeffin an me anderin dage na sente Mertins dage
des heyligin būschofs, in deme jayrre, do man schreyf na godis gebārte
dāssint drūhāndirt inde sebyn inde veyrzieh jayr.

1) Vgl. S. 257, Z. 35.

2) Für die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens ist es bezeichnend, dass das im 11. Jh. zu Güls nicht zu beschaffende Bier (vgl. S. 257, Z. 14) an dieser Stelle erwähnt wird.

c. Rechte des Grundherrn und des Herrn von Burgbrohl
als Erbvogt.

1385, Oktober 15.

Aus dem Original, Pergament, mit anhängendem Siegel der Schöffen.
St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Urkunden, Nr. 221b. 5

Gedruckt: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins XVIII, 158.

Wir Clays Hinderzuynen, Reyner, Clays van dem Putze, Cuntze⁹⁵,
Ottegysen son, Jekell Hauschilt, Johan van Eltze, Peter in Luncherhove,
Johan van Velle, Wolffer, Johan Judas, Lutze van dem Putze, Cuntze
Speckezser, Clays Kalves son und Burghard Trayne, alle scheffen zu 10
Gulse in Tryerre byschtum, bekennyn uns offinbair der wairheytt, dat fur
uns allen versament in dem froynhove zu Gulse der eir|samen geystlicher
lude und heirren, unsere lyeben heirren des abtz und conventz des
cloystirs zu Sybergh in Collinre byschtum, sente Benedictus ordens, komyn
sint her Pilgerin van Drachinfelz, kindemeyster des vurbenanten cloystirs, 15
alz van der vurgenanten unsen heirren des abtz und conventz wegen,
und der edill her Dyederich, heirre zu Brule, erffvayt zu Gulse, und haynt
uns gefraget uff den eyt na irme rechte und heirlicheyt, dye sij zu Gulse
haben und van rechte haben solin. Des hayn wir scheffen vurgenant
uns daruff wol beraden und hayn dat semyntlich und eyndrechtlich ge- 20
wijst uff den eyt fur recht, dat uns dat kundich ist und van unsen
alderin und furfaren also an uns komyn ist,

1. dat der eygintum, gerychte und heirlicheyt zu Gulse sint unsers
heirren des abtz und des goytzhusz zu Sybergh, und schultheyzen und
scheffen zu Gulse sint gesworen des abtz und conventz des goytzhusz zu 25
Sybergh und hern Dyederichz vurgenant, erffvaytz zu Gulse,

2. und her Dyederich yezugenant ist eyn erffvayt zu Gulse und
hayt dye selbe vadye mit allem yeren rechte, gevelle und zubehoren zu
lehen van eym abte und goytzhusz zu Sybergh, und dye meybede¹⁾ und
eyn zoll alleiair van sente Remeys dach biz sente Mertyns dach und 30
dainbinnen horint eyne vade bysunder zu.

3. Auch vellit eyne vade alleiair na sente Mertyns dage, alz des
vaydes dinck ist, van yecllichem huse zu Gulse, da eyn man inne woynnt,
eyn vaytpennynne, uzgescheyden dye huser, dye der lude sint, dye dat
rijehe anhorint, dye dyenstlude sint unsers genedigen heirren van Tryere, 35
und der scheffen huser zu Gulse.

4. Vortme alz manych fuder wijubeden alz alleieirlichz unserem
genedigen heirren van Tryere vellit und wirt zu Gulse mit Bacheracher
mazsen gelevirt, also maynch fuder sall der vayt zu rechte haben gelevirt
myt des dorffes mazsen zu Gulse²⁾. 40

5. Wanne auch eyne gemeynde zu Gulse eyner ganckleyden noyt

1) Vgl. Urkunde von 1325, Januar 9, S. 258, Z. 36.

2) Die Weinbede wird ausdrücklich vom Verkauf ausgenommen in
der Urkunde von 1325, Januar 9, S. 258, Z. 41.

hayt und der an eyne vayde gesynnyt, so sall der vayt der gemeynde dye ganckleyde duyn, und ist daz schuldich zu duyn van rechte.

Bij dyesen vurgeschreven fragen und wysunge, alz wir scheffen vurgenant gemaynt sijn und gewijst hayn uff den eyt, sint geweyst
 5 dyese ediln und eirbere lude: juncher Wilhelm, heirre zu Rennybergh, und unsers heirren des abtz man hernageschreven, mit namen her Heynrich, burghgreve zu Drachinfelz, her Heynrich van Bacheym, rittere, Roland van Odinhusen, Cune Prynt, Herman Kachel, Cune van Husen, wepeling, und darzu Johan Wolff, Wygand Eylen Frantzoy's son, Peter
 10 Veder, Arnold in Camperhove, Heyntze Konynge's son, Herman syn bruder, Heyntze van dem Putze und andirs vijl eirber ingesezsin lude zu Gulse, dye zu gezugen dyeser vurgeschreven sachen wurden geruffen Und dys zu eyner ewiger stedicheit hayn wir scheffen vurgenant unser gemeyne scheffen ingesegill an dyesen bryeff gehangen.

15 Actum et datum anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo quinto, dominica proxima post diem sancti Dyonisii.

d. Rechte und Einkünfte des Erbvogtes.

1546, Januar 11.

Abschrift aus dem Ende des 17. Jh., Papier. Auf der Rückseite: Ex-
 20 *tract weisthumbß der gerechtigkeit uber die vogtey zu Gulß, den 11. Januarii, anno 1545, more Treverensi. Lit. A. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, R. 166.*

96. Eines erbvogts zue Gulß gerechtigkeit.

1. Item hat der erbvogt den dinglichen tagh im jahr, der erste den |
 25 zweiten dinstagh nach Martini, | der zweyte den zweiten dienstagh nach ostern, | der dritte den zweiten dienstagh nach S. Johans tagh. Item dieße dingliche tage mueß der vogt durch den botten den scheffen und der gemeindten verkundigen laßen, und morgens und abents die kost geben. Item alß einige
 30 scheffen, auf obgenanten dinglichen tage außpleiben, stehet dem hern zu straffen. Item wan ein gemeins man außpleibt, verbricht er 7 kreuzer.

2. Item den ersten dingtagh weist man dem obgenanten vogt zu einen Boymisch^a pelß, ein pfar betschue, 1 pfund pfeffer und ein broelynck von 8 albus¹). Item uf den zweiten dinglichen tagh weist man eine meyebedt, soll ungefehrlich dragen ahn die 18 albus. Item auf den dritten ding-
 35 lichen tagh weist man eine weynbedde, daß unßer gnedigster herr von Trier zu voraus ein foder weins haben, darnacher hat hochgedacht unßer gnedigster herr ahn der beden die große maß und der vogt die klein maß²).

3. Item zugen, daß unßers gnedigsten hern maeß und jeder ahnen 2 virtell größer ist dan des vogts maeß³). Item die wein beede muß der
 40 vogt durch die geschworne burger heben laßen und den kosten geben.

a) Der zweite Buchstabe ist durchstrichen.

1) Vgl. die Urkunde von 1321, Juni 15, S. 258, Z. 28 und den Schiedspruch von 1357, December 4, S. 268, Art. 4. 2) Vgl. die Urkunde von 1321, Juni 15, S. 258, Z. 37 und 40, sowie W. 95, Art. 4, S. 273, und W. 99, Art. 13, S. 282; Art. 21, e, S. 284. 3) Vgl. Art. 2.

4. Item ein vogt ist^a ein schirmer überß weltliche recht und über weegh, steege; und ob ein stein außgeworffen worden, dahe hat der vogt denselben zu straffen, alß vor ein gewaldt. Item welcher weege und steege überbawet oder zugemacht, daß er alm gedingh deßhalben vorbracht wirdt, ist verfallen vor 5 albus, alß manche platz also viell albus¹⁾. 5

5. Item wan die noth erfordert, daß man weegh und steege begeet, muß der vogt deme gericht die kösten thun.

6. Item auf einen jeden dinglichen tagh muß der vogt den scheffen ein ban vierthel weinß geben.

Item daß vorgeschrieben ist eins erbvogts zu Gulß obrigkeit und 10 gerechtigkeit und ist durch den scheffen und in beysein gantzer gemeindten dhaselbst also geweist worden uf montagh den xj. Januarii, anno xv xlv more Trevirensi.

e. Rechte des Erbvogtes.

(1563).

15

Aus A: Aufzeichnung in dem 1563 angelegten Feuerbuch des Erbstifts Trier, Bl. 22'. St. A. Koblenz, Akten Statistik, Nr. 5.

Vergl. B: Aufzeichnung in einem zweiten Exemplar, Bl. 18'. Ebenda, Nr. 6.

Dem W. geht die Aufzählung der Feuerstellen, der Eigenleute u. s. w. 20 (vgl. Fabricius 154) voran.

Des erb vaigts deß hauß Burgh Bruels gerechtikeit und weis-97. tumb von den scheffen in Gulß.

1. Den inhaber deß hauß Burckbruell^b erkent der scheffen im jar dry mail dem hauß und inhaber einen erb vagt. 25

2. Die bede, so die gemeine^c zu Gulß by dem hochwirdigsten churfursten und hern ertzbischoffen zu Trier etc., irem gnedigsten hern, jerlichs in gnaden erbitten, gibt man dem erbvagt alle jars ein foder weinß weniger dan dem churfursten, und das vur recht, und wurt dem vagt dorfmaiß geliebert²⁾. Des moeß ein vagt solche gesinen wie von 30 alters herkommen ist.

3. Der scheffen weist auch dem vaigt jerlichs ein froinzoll von^d sant Remeiß tag ain biß uf Martini, von einem jeden bodem 1 heller im dorf Gulß weße uß gefurt wurt³⁾.

4. Der scheffen weist auch dem vaigt die klein wett zu, nemlich 35 28 heller darfur.

5. Es soll auch ein vaigt die gantz gemein^e, scheffen und gericht in noeten, so er aingerufen wirdt, uf seinen selbst kosten verreiden, vergon und verston und inen ir best werben.

Die gantz gemein zu Gulß bekent die obgeschriebene articul 40 war sein.

a) Fehlt in der Hs. b) B Burgbruellss. c) B gemeindt.

d) B einen freien zoll auf. e) B wass.

1) Vgl. S. 276, Anm. 1 a. E. 2) Vgl. W. 96, Art. 2 und 3, S. 274.

3) Vgl. W. 95, Art. 2, S. 273, Z. 30.

f. *Recht des Grundherrn auf Ernennung des Schultheissen, des Gerichtsschreibers und der Schöffen.*

1581, November 6.

*Auszug aus dem Original auf Pergament. St. A. Düsseldorf, Abtei
5 Siegburg, Urkunden, Nr. 597.*

98. *Die Bevollmächtigten des Abtes Gottfried von Siegburg, Bertram von Metternich auf der Broill und Johannes Gulich, richten an die Schöffen von Güls Hans Becker, so auch vogt, Jost Kreutter, Hendrich Morbach, Endres Hoffman, Thonges Muler, Henrich Mentgen, die Frage:*
10 *Nachdeme . . . beide, Chaspar Horchemer, der gewesene schultheiß, und Isaac Grumer, gerichtschreiber, in dem herrn entschlaffen . . . ob nit sie, die schöffen, einen apt und gotshauß zu Syburgh vor ein grundherrn zu Gulß hielten und erckenten, und daß auch gemelter herr apt, an der abgestorbener personen statt andere anzusetzen und daß gericht zu er-*
15 *gentzen hette? Uff welches die schöffen einen abtritt und bedacht begert, und nach gehaptem bedacht obgemelter Hanß Becker, in beysein seiner mitscheffen diese erclerung gethan: man halte zu acht tagen bawegedingh, und solches halte man dreimalh im jar, dann weyse man dem herrn apt und gotshauß zu Syburgh grundt, bodem und eygen-*
20 *thumb, auch wasser und weide, doch habe sich die gemein solchen zu geprauchten; so habe auch gemelter herr apt von wegen deß gotshauß ein schultheißen anzusetzen, deßgleichen auch ein gerichtschreiber von sein und deß gotshauß wegen und daß gericht zu ergentzen. Darauf er-*
25 *nennen die Bevollmächtigten den Schöffen Jost Kreutter zum Schultheissen, den Cornelius Schöneck, sesshaft zu Koblenz, zum Gerichtschreiber, und auf Vorschlag der Gemeinde den Chaspar Schlumpff zum Schöffen an Stelle des Kreutter¹⁾.*

1) *Abt Johann von Bock ernannte 1654, Oktober 25, den Johann Lintz zum Gerichtschreiber in Güls. Sämtliche Schöffen von Güls haben auch 1665, December 13, die Erklärung abgegeben, dass kein anderer schultheis bey uns gewesen sey als allein von wegen jetzt wohlgemeltem gotteshauß von gerichts und rechts wegen dahin bestellt, auf gebott und verbott, unser gerichtliche verhafung und furgangner erkäntnus exquirung und waß dergleichen mehr zu hauthabung deß gerichts herkömmlich gewesen und noch ist. Sonsten wissen wir von keinem hof schultheisen jemals dieser orths vor wohlgemelten gotteshauß gewesen zu sein, sondern hingegen alz in dergleichen gemeinlich der herrn hofleuthe anderstwo under anderen herschaften also gebraucht werden, wie dan auch dergleichen bey uns seind, sondern die zu mehrvorgemeltem gotteshauß alhie angehörige güter durch zeitliche gerichtschreiber dieses ortz sowohl daz jahr durch als im herbst und allezeit beobachtet worden. Wir wissen auch . . . keinen anderen grund- und gerichtshern dan . . . ihro gnaden und dero gotteshauß. Original, geschrieben von Christian Fueg, ludimagister Gulsae, auf Papier mit aufgedrücktem Siegel. Abt Franz Bernard von Westrem ernannte 1718, März 25, Johann Dans zum Schultheissen in Güls unter Trennung des Gerichtschreiberamtes von*

g. Rechte des Grundherrn und des Erbvogtes, Hofgedingfragen.
(1622, 1684.)

Aus A: Aufzeichnung im Lagerbuch der Abtei Siegburg über die Güter zu Güls von 1622. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, R, 169.

Vergl. B: Aufzeichnung im Lagerbuch von 1684. Ebenda. 5

C: Abschrift vom Ende des 17. Jh. Extractus deß Sieburgischen lagerbuchß über Güls, wie derselbe de verbo ad verbum beschrieben ist. Ebenda, R, 166.

Ein Bericht über die jährliche baugedingnisse des Abtes und des Erbvogtes und über Jurisdictionalia, aus W. und Lagerbuch zusammengestellt, sowie ein Auszug aus dem W., bezeichnet: Der ervvögte zu Güls gerechtigkeit samt ihrem weistumb, ebenda, sind ohne jeden selbständigen Wert.

I. Hoffsweißthumb und bawgeding, so jährlichs auf 99. montag nach Johannis Baptistae und montags nach 15 Martini auf deß herren abts und convents zu Sigberg froenhoff zu Güls durch scholthiß, vogt und scheffen gewiesen wirdt.

1. Anfang des hoffgedings^{a1)}. Erstlich^b fragt der scholthiß die scheffen: ob es tag und zeit sey, des herren abts zu Sigberg bawgeding und hoffs- 20 weißthumb zu halten? Antwort der scheffen: 'Es ist zeit, alles gutes zu beginnen'.

2. Fragt der scholthiß ferner: wie er dem baw- und^c hoffgeding ferner soll nachgehen? Antwort: 'Es soll der scholthiß von wegen deß herren abts und gantzen convents des gotteshausß Sigberg dem baw- 25 geding bann und friden thun, daß niemand auß noch eingehen, keiner des anderen platz besitzen noch das wort vor thun soll ohn erlaubniß; da aber iemand dargegen thete, soll der scheffen darüber erkennen was recht sein wird'. Darauf thut der scholthiß bann und friden, sagend wie folgt: 'So thu ich von wegen des herren abts und convents zu Sigberg 30 diesem baw und hoffsgeding bann und friden, daß niemand auß noch eingehen soll ohn urlaub, keiner deß anderen platz besitze noch daß worth vor thun solt ohn erlaubniß; da aber jemand dem zugegen thete, soll der scheffen darüber erkennen was recht sein wirdt'.

a) Fehlt in C.

b) Vor Erstlich und an vielen anderen Stellen ist das Wort Frag als Rubrik eingeschoben, entsprechend an eben so vielen Stellen das Wort Antwort; diese Rubriken sind überall weggelassen.

c) baw und fehlt in B.

diesem Amt; dem Schultheissen soll unterstehen: auch die cognition über stegh und wegh, so ein vorhin von unserm gotteshaus belehnt gewesen erbvogt oder dessen untervogt vermög weistumbs gehabt. Vgl. W. 96, Art. 4, S. 275. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, R, Nr. 164 und 166.

1) Ein Protokoll von 1668, November 10, über das gewöhnliche in Gegenwart des Siegburger Kapitulars Christoph von Breidbach von wegen des herrn prälaten abgehaltene Baugeding (St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, Akten, Nr. 164) giebt als Ort der Verhandlung die Gemeindestube an.

3. Fragt der scholtis ferner: wie er dem bawgeding^a ferner soll nachgehen? Darauf antwort der scheffen, er bitte urlaub, sich zu bereden mit den scheffen, und nach gehabtem bedacht zeygt er an: 'Es soll der scholtis in nahmen des herren abts und convents deß gotteshausß
5 Sigberg die scheffen und hover bey ihren ayden mahnen, ob sie wissen, daß des gotteshausß gütter verschmelert, stein außgeworffen, vor eygen verkaufft, verkaut, vertheylt oder die zinß verschwiegen wurden, auch ob iemand seye, der deß gotteshausß gütter bekommen und noch nit empfangen hab, oder alhie geseßen und kein geschworen hoffman sey, daß
10 sie solches bey ihren ayden ruegen und vorbringen sollen'. Auf solches sagt der scholtiß: 'So ermahnen ich euch scheffen und sämptliche hoever bey eweren ayden zum ersten mahl, ob ihr wißet, daß deß gotteshausß Sigberg gutter verschmelert, stein außgeworffen, vor eygen verkaufft, verkaut, vertheylt oder zinß verschwiegen, die gütter wie erbs recht ist
15 nit gebawet worden, auch ob jemand seye, der deß gotteshausß gütter uberkommen und noch nit empfangen hab, oder alhie geseßen und kein geschworen hoffsman sey, daß ihr solches bey eweren ayden ruegen und vorbringen sollet'.

4. Auf solche mahnung fragt der scheffen: 'Herr scholtiß, haben
20 wir urlaub aufzustehen?' Antwort des scholtißen: 'Ja ihr habt urlaub'. Darauf stehen die scheffen auf, bereden sich undereinander, was rugbar sey vorzubringen, ermahnen auch solches die hoever zu thun. Nach beschehener underredung fragt der scheffen: 'Herr scholtiß, sollen wir mit erlaubniß eintreten?' Antwort der scholtiß: 'Ja ihr habt urlaub'. Wan
25 die scheffen nidergeseßen seind, fragt der froen: 'Herr scholtiß, wolt ihr ruegen anhoeren?' Antwort der scholtiß: 'Ja, recht hören wir gern'. Darauf zeygt alßdan der froen an, was ruegbar ist, welches verzeichnet werden soll.

5. Nach solchen vorbrachten ruegen ermahnet der scholtiß die
30 scheffen und hoeverner zum anderen und dritten mahl, sprechend: 'Ihr scheffen und hoever, ich ermahne euch nachmahlen zum anderen und dritten mahl, das ihr alles, was ihr ruegbar wißet, vorbringen sollet'. Darauf fragt der scheffen: 'Herr scholtiß, sollen wir mit urlaub aufstehen?' Antwort deß scholtißen: 'Ja ihr habt urlaub'. Darauf stehen die scheffen abermahls
35 auf, bereden sich undereinander, was ferners rugbars vorzubringen sey, ermahnen auch solches die hoever zu thun. Nach beschehener underredung fragt der scheffen: 'Herr scholtiß, sollen wir mit erläubniß wider eintreten?' Antwort der scholtiß: 'Ja ihr habt urlaub'. Wan dan die scheffen nidergeseßen seind, fragt der froen: 'Herr scholtiß, wolt ihr ferner
40 ruegen anhören?' Antwort der scholtiß: 'Ja, recht hören wir gern'. Darauf soll alßdan der froen, was rügbar ist anzeygen, so verzeychnet werden soll. Nach solchem ruegen werden alsdan vor die scheffen erfordert die ienige, welche gerueget worden seind, daß sie hoffsleüt^b und gütter empfangen sollen, welche dan die gutter, so sie uberkommen haben,
45 mit ihren vohrgenoßen, auch von wem sie dieselbe bekommen haben^c,

a) B landgeding. b) B hoffslehn. c) mit ihren bis bekommen haben fehlt in B.

anzeugen sollen, welche alsdan verzeychnet werden, und darauf ein ieder einen leiblichen aydt leysten muß, wie derselbe hernach beschrieben folgt.

6a. Ferners fragt der scholtiß den ältesten scheffen: Wem erkennt man heüt zu tagh dieses bawgeding^a zue? Antwort: 'Ich begehre mich 5 zu berachten^b mit den scheffen'.

b. Fragt der scholtiß einen anderen scheffen: 'Wer soll heüt zu tag hie sein und an diesem bawgeding erscheinen?' Antwort des scheffens: 'Ich begehre mich zu bereden mit den scheffen'.

c. Ferners fragt der scholtiß einen anderen scheffen: wer heüt 10 zu tagh nit hie ist noch erscheint, waß derselb verwirkte^c hab? Antwort der scheffen: 'Ich bitt mich zu berachten mit den scheffen'.

d. Fragt der scholtiß weiters ein anderen scheffen: 'Waß freyheyte und herrligkeyte weist man heutiges tags dem gotteshauß Sigberg zu?' Antwort: 'Ich bitt mich zu bereden mit den scheffen'. 15

e. Letzlich fragt der scholtiß ein anderen scheffen: 'Waß gerechtigkeit ist der herr abt und convent zu Sigberg den scheffen und der gemeinden zu Güls schuldig?' Antwort: 'Ich bitt mich zu bereden mit den scheffen'.

Auf vorgesezte fragen bitten die scheffen umb urlaub, sagend: 20 'Herr scholtiß, sollen wir mit urlaub aufstehen?' Antwort: 'Ja, ihr habt urlaub'.

7. Uf solches nehmen die scheffen ein abtritt, bereden sich ndereinander, und nach gehabter nderredung tretten sie wider ein, sagend: 'Herr scholtiß, sollen wir mit urlaub eintretten?' Antwort: 'Ja ihr habt 25 urlaub'.

Wan dan die scheffen nidergeseßen seindt fragt der scholtiß: 'Urtheyl, beracht und beweisthumb, deßen ihr weiß seit, das wollet mittheylen'.

a. Darauf fragt der ältiste scheffen: 'Herr scholtiß, wolt ihr hören, waß ihr mich gefragt habt?' Antwort: 'Ja, recht hören wir gern'. Darauf 30 zeygt der scheffen an: 'Ihr habt mich gefragt, wem man diesen bawgeding heüt zu tagh zu erkenne? Auf solches erkennen die scheffen dem herren abt und convent deß gotteshauß Sigberg ein freyen bawgeding'. Über solches gibt der scholtiß sein urkunt.

b. Antwort deß anderen scheffen: 'Herr scholtiß, ihr habt mich ge- 35 fragt, wer heüt zu tagh hie sein soll und an diesem bawgeding zu erscheinen schuldig seye? Darauf erkennen die scheffen: wer ein bürger und in Güls marcken begüetet und ein hoffman ist, der ist auf diesem bawgeding zu erscheinen schuldig'.

c. Antwort des dritten scheffen: 'Herr scholtiß, ihr habt mich ge- 40 fragt, wer heüt zu tag nit hie sey noch erscheine, waß derselb verwett hab? Uf solches erkennen die scheffen: wan ir nit ab sein könt, solt ihr zehlen laßen, da dan iemand nit hie ist, soll der scheffen darüber erkennen waß recht ist'.

a) B Wem erkentht man dieses tags bawgeding zu?

b) B C bereden.

c) B verwett.

d. Antwort des vierten scheffen: 'Herr scholtiß, ihr habt mich gefragt, waß freyheytt und herrligkeytt man dem gotteshaus zu Sigberg zu-
weise? Darauf erkēth der scheffen und weisen dem herren abt und
convent zu Sigberg zu grund und boden, waßer und weid und allen
5 eygenthumb in Gülser marcken, deß soll sich der gemein man dessen ge-
brauchen nach altem herkommenen rechten'. Darüber der scholtiß sein
urkund gibt.

e. Antwort des fünften scheffens: 'Herr scholtiß, ihr habt mich ge-
fragt, waß gerechtigkeit der herr abt und convent deß gotteshaus Sig-
10 bergh den scheffen und der gemeinden schuldig seye? Darauf erkent
der scheffen, daß deß froenhoffs pfort von Ave Maria zeit deß morgens
biß zum abend offen stehen soll, ob etwan verdräg aufzurichten oder
heilich zu beschließen weren, daß ein solches alda beschehen soll. Item
wan ein froen stirbt, soll der herr abt mit raht der scheffen ein anderen
15 kiesen. Item soll der froen zu iedwederen bawgedingstag ein tisch decken,
darauf ein weiße zweel legen, pött und gläser daruf stellen, und der herr
abt zu Sigberg soll den scheffen die kost und ein bann fiertel weiß
geben. Item soll der herr abt den scheffen iährlichs ein ahm weiß und acht
gulden an geldt zum eßen, item scholtißen, iederen scheffen, gericht-
20 schreiber, vorsprecheren und froenen iedwederen drey Sigbergsche pott
geben'.

8. Dem allem nach soll der scholtiß die hoever alle zehlen laßen,
und welche nit erscheinen, aufgeschrieben werden, darnach die scheffen
fragen: 'Ihr scheffen, ich frag euch, waß die ienige, so heüt zu tag an
25 diesem bawgedinge nit erschienen, verwatt haben?' Antwort. 'Der auf
diesem bawgedingh nit erscheint, hat sieben heller verwett, dieselbe soll
der scholtiß durch den froenen forderen laßen, und wan er dieselbe nit
gibt, ist es des anderen tags noch so viel, und so fortan zu geben schuldig,
biß er bezahlt hab. Darauf mag dan ein scholtiß durch den froenen die
30 sieben verwette heller einforderen laßen, und, wan sie nit geben werden,
auf der ungehorsamer gütter dingen und dieselbe inrichten mag'.

9. Folgt nu des scholtißens aydt. 'Ich N. soll und wil von dieser
zeit an dem herren abt und convent deß gotteshaus Sigberg trew, holdt
und gehorsam sein, ihrer hochwurden und gotteshaus gericht uf er-
35 forderen derselben, der partheyen und so oft dasselbig nöttig sein wird
zu recht r zeit besitzen, dasselbe wie auch die gewöhnliche bawgedings-
tagh nach meinem besten vermogen fürderen und in ehren halten und
einem ieglichen, der daran zu schaffen hat oder gewinnet, er sey geyst-
lich oder weltlich, frembde oder heymische, seinen richtlichen tag recht
40 und getrewlich ansetzen und bescheyden, daß gericht mit allem fleiß
handhaben und schirmen und was mit recht erkant, gesprochen und ge-
wiesen wird, so vil sich des gebürt, exequiren und vollenstrecken. Ich
soll und will auch des gotteshaus zu Sigberg gütter trewlig helfen hand-
haben, die gewöhnliche bawgedings tagh zu rechter und gewöhnlicher zeit
45 halten, guth ufsehens haben, daß deß gotteshaus gütter in gutem auf-
richtigem baw gehalten und gehandhabt werden, auch, da ich einigen
mangel daran befind, den scheffen und deß gotteshaus befehlhabern an-

bringen und durch erkenntniß der scheffen verbeßeren laßen, und sonsten hierin thun, was einem scholtissen von amtswegen zu thun gebürt, alß wair mir gott helf vnd sein heyliges wort'.

10. Der scheffen aydt. 'Ich N. soll und wil von dieser zeit an dem herren abt und convent deß gotteshauß Sigberg trew, holt und gehorsam sein, ihrer hochwurden und gotteshauß gericht uf erforderen derselben oder ihrer befelehhaber und deß scholtissen zu aller zeit, wan sich das nach herkommen und gebrauch des gerichts eygnen und gebüren wirdt, gehorsamlich zu gericht gehen, daß mit anderen scheffen helfen besitzen, desselbigen getrewlig warten, die partheyen in ihren schriftlichen und mündlichen vortragen nach notturft hören, darauf rechtmäßig urtheyl und bescheyd nach meinem^a besten verstendniß sprechen, weisen und helfen weisen, auch dieselbige urtheylen und bescheyd, biß so lang sie den partheyen richtig mitgetheylt werden, gentzlig helen und verschweigen, darzu recht urkund umb sachen, die vor mir als scheffen gehandelt werden, empfangen, davon glaubliche relation dem gericht thun und recht gezeügniß, wie sich daß gebürt, tragen, dar zu von keiner partheyen durch mich selbstem oder andere von meinetwegen einig geschenck begehren, forderen oder nehmen, und weder umb gunst, freundschaft oder einicherley ander sachen anderst dan nach außweisung der acten und gerichtshandel erkennen, sprechen oder urtheylen, auch deß gerichts heymligkeyt oder rahtschleeg niemand offenbahren, deß gotteshauß Sigberg hoffsgeding zu gebürender zeit, wan ich darzu erfordert werd, besitzen, darauf erscheinen, der herren gerechtigkeit helfen weisen und handhaben, uber die sachen, so daruf vorfallen, meinem besten verstandt nach recht urtheyl sprechen, und ob ich vernieme, daß des gotteshauß gütter verschmelert, stein außgeworfen, die gutter vor eygen verkauft, verkaut, die zinß verschwiegen, oder sonsten die gütter von anderen geerbt wurden und dieselbe nit empfangen weren, daß ich solches auf dem hoffs- oder hawgeding rügen vnd anbringen und sonst alles anders thun und laßen soll und wil, was einem erbaren aufrichtigen und frommen scheffen von recht und guter gewonheytt wegen zustehet, trewlig und ohngeverlig, alß mir gott helf und sein heyligs worth'.

11. Des fronen aydt. 'Ich N. soll und wil von dieser zeit an dem herren abt und convent zu Sigberg trew, holt und gehorsam sein, ihrer hochwurden und gotteshauß gericht getrewlig fürderen und ehren, auf derselben, ihrer befelehhaber, scholtissen und partheyen erforderen alle vorgepot und was mir weiter von gerichtswegen befohlen wird fleißig, wie recht ist, verkündigen, thun und außrichten, und darüber richtige relation und anzeygh thun, und, ob ich deß gerichts heymligkeyt, wenig oder vil, hören, vernehmen und erlernen wurde, dasselbig zu aller zeit verhehlen und verschweigen, auch alles anders thun und laßen, daß einem froenen amts wegen zustehet und gebürt, ohne alle gefehrd, so wair alß mir gott helff und sein heyliges worth'.

12. Der höver aydt. Ihr solt globen und zu gott und seinen

a) So C; A B seinem.

heyiligen schweren, dem herren abt und convent deß gotteshaus Sigberg trew, hold und gehorsam zu sein, ihrer hochwürden bawgedingstag, wie von alters herkommen ist, besuchen, darauf erscheinen und, ob ihr vernehmet, daß der herren gutter verschmelert, stein außgeworfen, die gütter vor eygen verkauft, verkauft, vertheylt und die zinß verschwiegen wurden, oder sonsten die gütter anderen überlaßen würden, auch da iemandt in Gülser marcken gutter bekommen und dieselbe nit empfangen hette, daß ihr solches auf dem bawgeding rüegen und vorbringen solt, alles getrewlig und ohn geferd. Darauf soll der höver dem scholtzißen angloben, demselben also nachzusetzen, und zu empfangnuß gelt vier pfenning geben. Demnach soll der scholtziß ihme vorsagen und der höver mit zweyen aufgestreckten fingeren nachsagen: 'Wie mir vorgelesen ist und ich in worten verstanden hab, dem wil ich also nachkommen trewlig und ohn geferde, so wair mir gott helf und sein heyliges worth'.

15 II. Folgt nu der erbvögt zu Gulß gerechtigkeit sampt ihrem weißthumb.

13. Von wegen deß gotteshaus Sigberg ist zu Gulß erbvogt der gestreng und wol edler herr Dieterich von Braunßberg, herr zu Broilburg, Broil, Mertzhem und Alcken, welcher die vogtey bey einem herren abt des gotteshaus Sigberg zur zeit vor dem hohen altar zu Sigberg mit leiblichem aydt zu empfangen schuldig ist, welcher aydt dan einhalt, daß er deß gotteshaus Sigberg gerechtigkeit zu Gulß handhaben, vertheidigen und beschützen, auch die gemein zu Gülß bey ihrer gerechtigkeit handhaben, dieselbe, wan sie von iemandt wider recht beschwert würde, vergehen und verstehen^a soll, craft deren lehen empfangniß dan ein erbvogt von den underthanen die huldigung zu empfangen berechtigt ist. Und von wegen solcher vogteyen ist die gemein von Gülß vermög eines alten weißthumbs einem erbvogt iährlich so vil an beedwein zu lieberen schuldig als ein churfürst zu Trier bekompt, mit dem underscheydt, daß ein churfürst zu Trier empfaht große Bacharacher maß und der vogt klein dorf maß. Es ist aber numehr darzu gerahten, wan man einem churfürsten zu Trier nur ein fuder beedwein gibt, daß die vögt alßdan nichts bekommen, und so vil als ein churfürst uber ein fuder weiß bekömpt, so vil wird auch dem vogt gehandreicht. Auß waß ursachen aber auß dem alten weißthumb geschritten worden, ist onbewust¹⁾.

4. Es ist auch ein erbvogt wegen deß gotteshaus Sigberg berechtigt, nach deß herren abts zu Sigberg bawgeding selbigen oder deß anderen tags darnach sein bawgeding und weißthumb zu halten, darauf dan alle einwöhner zu Gülß zu erscheinen und wie von alters ihre ruhen^b vorzubringen schuldig seind.

a) *C* vorgehen und vorstehen.

b) *B C* rüegen.

1) *Vgl. W. 96, Art. 2 a. E., S. 274.*

Und folgt nu hernach geschrieben des erbvogts bawgeding
und weißthumb zu Güls.

15, 16^a.

17. Fragt der vogt, wie er dem bawgeding ferner soll nachgehen? Darauf antwort der scheffen, er bitte sich zu berathen mit den scheffen, 5 und nach gehabtem bedacht zeygt er an: 'Es soll der vogt die scheffen bei^b ihren eyden und die bürger bey ihren hulden ermahnen, ob stein an den wegen außgeworfen, oder die gemeind uberbawet würde, oder ein bürger an dem anderen gefrevelt hett, daß sie solches ruegen und vorbringen sollen'. Uf solches sagt der vogt: 'So ermahne ich euch scheffen 10 bey eweren ayden und euch bürger bey eweren hulden zum ersten mahl, ob ihr wißet, daß an den wegen stein außgeworfen oder die gemeind uberbawet worden oder ein bürger an dem anderen gefrevelt hett, daß ihr solches ruegen und vorbringen sollet'.

18, 19^c.

15

20a. Ferners fragt der vogt den eltisten scheffen: 'Wem erkent man heüt zu tagh diesen bawgeding zu?' Antwort der scheffen: 'Ich begehre mich zu berathen mit den scheffen'.

b. Fragt der vogt ein anderen scheffen: wer heüt zu tagh hie sein und an diesem bawgeding erscheinen soll? Antwort: 'Ich begehre mich 20 zu berathen mit den scheffen'.

c. Ferners fragt der vogt einen anderen scheffen: wer die gemein übersäet hab und vor dem ernd mehe, waß derselbe verwett hab? Antwort der scheffen: 'Ich bitt mich zu berathen mit den scheffen'.

d. Ferners fragt der vogt: wer heüt zu tagh nit hie ist noch er- 25 scheint, was derselb verwett hab? Antwort der scheffen: 'Ich bitt mich zu berathen mit den scheffen'.

e. Weiters fragt der vogt, waß recht und herrligkeyt man einem vogt zu Broilburg zuweise? Antwort der scheffen: 'Ich bitt mich zu bereden^d mit den scheffen'.

30

f. Fragt der vogt ferners ein anderen scheffen, was gerechtigkeit der herr vogt den scheffen und gemeinden zu thun schuldig seye? Antwort der scheffen: 'Ich bitt mich zu berathen mit den scheffen'.

Uf vorgesezte fragen bitten die scheffen umb urlaub, sagend: 'Herr vogt sollen wir mit urlaub ufstehen?' Antwort: 'Ja, ihr habt 35 urlaub'.

21. Uf solches nehmen die scheffen ein abtritt, bereden sich undereinander, und nach gehabter underredung tretten sie wider ein, sagend: 'Herr vogt sollen wir mit urlaub eintreten?' Antwort: 'Ja, ihr habt 40 urlaub'.

40

a) Fast wörtlich übereinstimmend mit Art. 1 und 2, S. 277, Z. 19, nur steht statt scholtiss überall vogt, statt des herren abts zu Sigberg überall des herren vogts zu Broilburg.

b) Fehlt in A.

c) Fast wörtlich wie Art. 4 und 5, S. 278, Z. 19, nur vogt statt scholtiss und bürger statt höver. Der letzte Satz von 5 hat selbstverständlich in 19 kein Gegenstück.

d) B C das ursprüngliche bereden verbessert in beraden.

Wan dan die scheffen nidergeseßen seind fragt der vogt, sagend zu den scheffen: 'Urtheyl, berath und beweisthumb, deßen ihr weiß seit, das wollet mittheylen'.

a. Darauf fragt der eltist scheffen: 'Herr vogt wolt ihr hören, was ihr mich gefragt habt?' Antwort: 'Ja, recht hören wir gern'. Darauf zeygt der scheffen an: 'Herr vogt, ihr habt mich gefragt, wem man diesen bawding heüt zu tagh zu erkenne? Uf solches erkennen die scheffen dem herren vogt zu Broilburg ein freyen bawgedingstag'. Über solches gibt der vogt sein urkunt.

10 b. Antwort des anderen scheffens: 'Herr vogt, ihr habt mich gefragt, wer heüt zu tagh hie sein und an diesem bawgeding erscheinen soll? Darauf erkennen die scheffen: der ein bürger ist und fewel und flamm helt, der ist uf diesem bawgeding zu erscheinen schuldig'.

c. Antwort deß dritten scheffens: 'Herr vogt, ihr habt mich ge-
15 fragt, wer die gemein übersähet hab und vor dem ernd mehe, waß der verwett hab? Uf solches erkennen die scheffen, wan iemand die gemein übersähet und vor dem ernd meheth, den erkent der scheffen in gnad und ungenad des herren von Braunßburg alß vogten'. Über welches der vogt sein urkunt geben.

20 d. Antwort deß vierten scheffens: 'Herr vogt, ihr habt mich gefragt, wer heüt zu tagh nit hie ist noch erscheint, waß derselb verwett hab? Uf solches erkennen die scheffen: wan ihrs nit absein kont, solt ihr zehlen laßen, da dan jemand nit hie ist, soll der scheffen darüber erkennen was recht ist'.

25 e. Antwort des funften scheffens: 'Herr vogt, ihr habt mich gefragt, waß recht und herrligkeyt man einem vogt von Broilburg zuweise? Darauf erkennt der scheffen: man weise einem vogt zu ein fuder weiß weniger alß unserem genedigsten herren zu Trier, dorfmaß. Item von iedem faß weins, so verkauft wird, von S. Remigii tagh an biß auf
30 S. Mertens tag von iedem bodem einen heller Brabendisch, ein grimpsen peltz, ein pfar betschuh¹⁾, ein pfund pfeffers, ein brueling von acht albus, so durch herren abt und herren zu Sigberg iahrlichs gehandreicht werden, und der vogt solches durch den froenen forderen laßen soll'.

f. Antwort des sechsten scheffens: 'Herr vogt, ihr habt mich ge-
35 fragt, waß der herr vogt den scheffen und gemeinden hingegen zu thun schuldig seye? Darauf erkennt der scheffen: wan die scheffen und gemeind verunrecht würde, soll der herr von Brunßberg zu Broillburg sie auf ihr ansüchen vergehen und verstehen^a auf seinen kösten, und zu iederem bawgedings tagh den scheffen die kost und ein bannfiertel
40 weiß geben.

22b.

a) C vorgehen und vorstehen.

b) Fast wörtlich wie Art. 8, nur ist vogt statt scholtiss, burger statt höver gesetzt.

1) In einem Verzeichniss der regelmässigen Ausgaben hinter dem Weistum heisst es: betschuch seind stifelen mit wullen tuch gefudert. Vgl. W. 96, Art. 2, S. 274.

h. Rechte des Kurfürsten von Trier, des Grundherrn und des Erbvogts.

1643, Juni 29.

Aus dem Original, Papier, mit aufgedrücktem Lacksiegel. St. A. Düsseldorf, Abtei Siegburg, R, 166. 5

Die im Abdruck jeder Frage beigetzten Antworten, stehen allein auf einem besondern angehefteten Bogen mit der Ueberschrift Respon- siones ad interrogatoria tam generalia quam specialia.

Interrogatoria uf schultheiß und scheffen, auch die 100.
gantze gemein zu Gulß. 10

Anno 1643, den 29. Junii, zu Gulß, in praesens^a ihr hochwürden herren probsten von den Hofen, herren doctoris Kempfer und ambtman Thomaßen sein schultheiß, scheffen und daß gericht über nachfolgent artikellen abgehört, welche deponirt wie folgt^b.

I. Generalia. 15

1. Waß sie darfur halten, und von alters gehort oder vernohmen, einem zeitlichen churfürsten und ertzbischoffen zu Trier ihm dorf Gulß und deßen district und terminney vor hoch- und gerechtigkeit gepure, und waß sie wißen, ihrer churfürstlichen gnaden oder eines erzstift wegen da herbracht seye? Sagten, der churfurst hette iederzeit gehabt die hohe 20 obrigkeit als ein landtsfurst; ob aber ihr churfurstliche gnaden die frohndienste, peinlichkeiten und dergleichen geburen theten, konten sie nicht wißen.

2. Hingegen, waß ihr furstlichen gnaden herren praelaten und dem gottshauß zu Siburg oder an dern statt einem zeitlichen vogten da- 25 selbsten zustehe und gepure, so woll von alters als auch noch auf heutigen tag? Sagen und beruffen sich auf die bauwgeding, so sie von alten jahren hero observirt.

II. Specialia.

1. Wem daß schwert zustehe, und in criminal, leib und leben be- 30 treffende sachen zu richten und zu exequiren hab? Nesciunt.

2. Wer die mißtheter angreife, woh sie verwahrt, und wohin sie ferners gelieffert, oder wie es sonsten mit ihnen gehalten werde? Der angriff gebure dem erbvogten, aber müße dem^c ambtman zu Coblentz abgefolt werden. 35

3. Wem die folg gebure und wie weit dieselbe zu thun seye. Ihr furstliche gnaden zu Sieburg musten sie folgen wegen des gericht; aber wegen burgerlichen sachen musten sie als landsäßer ihr churfurstliche gnaden zu Trier auch gehorsamb sein¹).

a) *So die Hs.*

b) *Anno bis folgt als Einleitung zu den besonders niedergeschriebenen Antworten.*

c) *Hs. der.*

1) *Die auf den Kriegsdienst bezügliche Frage ist also missverstanden worden.*

4. Waß und wemb sie vor alters die dienst geleistet und auch, es seye mit pferdt oder sonsten, gemeßen oder ungemessen? Ihr churfürstliche gnaden zu Trier, wie auch die nothdienst ihr fürstliche gnaden zu Siegburg. Vom erbvogten aber were es niemahlen begehrt worden.

5 5. Wer den kirchsatz und collectur hab, daß gefell erhebe, und wem, auch durch wen die rechnung geschehe, wo und wie oft? Die zehenherrn von Masterich¹⁾

6. Ob nit in den kirchen registern oder ihren reposituren etwaß nachrichtung zu finden, wie es umb deß dorfs Gulß gerechtigkeit, und zugehor beschaffen, deßen sie nichts davon wissen, anweisung zu geben, wo und bey wemb davon nachrichtung zu bekhomen? Hetten zwar registern gehabt, weren aber alle im kriegßweßen verkohmen; im ubrigen beruffen sich ufs beweistumb und uf ihr fürstlichen gnaden archiv.

7. Wer reichs-, kreyß-, landt-, kriegs- und andere steuern erheben laße? Landt und kriegssteuer musten sie geben wie es kohmme.

8. Ob sie daß auch von alters gegeben, und wie oft. Wie ad septimum.

9. Da deßen etwaß einem hochloblichen ertzstift Trier und deßen zeitlichen vorsteheren gegeben, ob solches vor oder ohn willen und vorbewust des herren praelaten und des gottshauß zu Sieburg gestehet oder billig gestehen solle, und wie es damit in voriger zeit gehalten? Landtsteuer muesten sie Churtrier geben.

10. Wem das gericht zu Gulß gepure und zustehe, und in weßen nahmen daß gesetzt werde? Wie oben ad articulum secundum.

25 11. Wer schultheiß, scheffen und gerichtschreiber und andere darzu gesetzte persohnen ansetze und ihu aydt und pflicht nehme? Wie oben ad secundum et decimum geantwortet.

12. Waß vor sachen da hin^a gehören und vor demselben gericht gerichtet und geschlichtet werden? Berufen sich ufs bauwgeding und gerichtsbucher.

13. Obs auch mit in den criminal-, leib und leben betreffende sachen gezogen werde? Wie oben ad primum.

14. Vor wem die schlegerey, schmehe, dieberey, horerey, ubertretung, gewalt und dergleichen ahngebracht und geurtheilt werden? Wie oben.

15. Wie dieselbe bestraft und wie hoch, und obs eine gesetzte, oder willichliche uf das verbrechen gerichtete straf sein müße, oder wie es darumb beschaffen? Wie oben.

16. Wer die straf bekhome? Ut supra.

40 17. Waß das gottshauß Sieburg vor güter, rhenten und gefell da habe? Ihr fürstliche gnaden hetten eigenthumblich alle ihre gueter, sie wehren auch mit gemein aigentumblich wie auch mit ihren eigenen güthern von ihr fürstlichen gnaden als grundherrn erblehent, musten alles vom gericht empfangen.

a) Oder da fur, undeutlich.

1) Die Pfarre zu Güls war dem S. Servatiusstift zu Maastricht inkorporirt; vgl. de Lorenzi, Beiträge II, 40.

18. Ob auch zum dorf eigen gewäldts gehöre, wem die zustehen, und waß vor gerechtigkeit sie oder andere darin hab? Berufen sich aufs beweistumb.

19. Wer dazu die waltschutzen und andere aufseher bestelle, und waß ihr amt seye? Die gemein, und begehen die mark. 5

20. Wan mastung vorhandt, wie viel ein jeglicher uf zu treiben hab, und ob, auch waß man vor eckhergelt hab, und wer das bekhome? Die gemein, grundtherr habe so viel alß ein burger.

21. Wie es mit der beholtzigung zum baw oder brandt gehalten werde, ob ein gewißes und wie viel von einem geßsenen gefellen 10 werden möge, ohn oder mit zu thun deß grundtherrn, und ob auch waß davon bißhero gegeben worden? Waß die gemein vor billig findt. Des grundtsherren gerechtigkeit wissen sie nicht, werde sich ohn zweiffel zu Sieburg in archiva^a ein waldordnung finden.

22. Wer sich der jagten und fischerey gebrauchte, und das zu thun 15 macht hab? Item die schefferey? Nesciunt. Prelat Hochkirchen hochseelig, item ihr furstliche gnaden und herr probst von Hoffen haben alhier unterschiedlich mahlen geiagt.

23. Waß ein zeitlicher vogt zu genießen hab, und waß fur gerechtigkeit, guter, und gefell der vogt ey ahnhangen? Berufen sich aufs 20 beweistumb.

24. Wem sie die meybedt geben und wie viel? Berufen sich ad archivam^a.

25. Ob sie auch zoll accieß und zu erhaltung weg und steg heben, von wem? Sagen: was sie von Remigii biß Martini verkaufen, bekommen 25 sie von iedem bodem 1 heller, wie es im beweistumb. Vom weg und steg gelt wusten sie nichts.

26. Wem der zehende an fruchten, lemmern, hunnern und dergleichen gepuren? Mastrichter herren bekommen den zehenden¹⁾. Von lemmer und hunner wusten sie nichts, außer waß sie von gewissen guttern 30 haben.

27. Item ob nicht rauchhönner oder dergleichen etwaß und wem solches gegeben werde? Wusten nichts von rauchhönner.

28. Wohin die appellation von deß gericht urtheilen gehet? Appellation sey bei ihren zeiten nicht beschehen, wollen sich doch er- 35 kundigen.

29. Waß sie vor ein gericht siegel gebrauchen, und von wem sie solches haben? S. Servatius sei ihr gericht und gemein siegel¹⁾, woher, wusten sie nicht.

30. Ob sie nit alle prothocolla gehabt oder noch haben, darin die 40 täglich beim gericht und andere vorlauffende sachen verzeichnet, und wo die gebliben und noch sein? Gerichts prothocolla seind noch vorhandten, wurden sich zu Sieburg finden.

a) *So die Hs.*

1) *Vgl. S. 286, Anm. 1.*

31. Ob sie nicht ein scheffen kist mit brieffen und andern nachrichtung haben, und waß sich darin von deß dorfs und der herrn gerechtsamb finden? Die scheffenkist ist im kriegßweßen verkohmmen und destruirrt worden.

5 32. Wer die schlüßel der kisten in verwahr habe? Wie oben.
Salva meliori informatione.

Daß gegenwärtige interrogatoria dem gericht zu Gulß von mir vorgehalten und abgelesen, und die responsiones darauf also erfolgt, allermaßen selbige in dieser abschrift erfindtlich sein, solches bezeuge ich
10 craft meiner eigner handt underschrift und ufgetrucktem pitschaft, in fidem praemissorum specialiter requisitus.

Martin Henrichs von Streuesdorff, sacra caesarea autoritate notarius publicus, manu propria.

III. Metternich.

15

1. Gemeinde.

a. Rechte des Herrn von Isenburg.

1491, Mai 17.

Aus Abschrift des 18. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Marienstatt, Nr. 90, S. 29.

20 Ebenda eine Gerichtsordnung zu Rhein-Metternich, Reinschrift des 16. Jh., 9 Blätter, Folio, in Form einer Urkunde. Da Anfang und Ende fehlen, ist nicht erkennbar, wer sie aus herlicher oberkeit erlassen hat und wann sie erlassen worden ist.

101.

Isenburgische gerechtigkeit zu Metterich.

25 In gottes namen amen. Allen und jeglichen, die dieß offenbar instrument und schrift lesen oder hören lesen, sey kund und offenbar, daß in dem jahr nach Christi geburt 1491, der neunter kayserzahl, uf diensttag des 17. in dem May, zu acht uhren vormittag, in dem 17. jahr der crönung des allerheiligsten in gott vaters und herrn herrn Innocentii
30 von gottes vorsichtigkeit des achten pabsts, in beyweßen mein notarii und offenbaren schreibers und gezeugen hierunten geschrieben, darzu gerufen und gebeten, ist gestanden der edel und wohlgeborne jungherr Gerlach, herr zu Isenburg und zu Grensau, im dorf Metterich Trierischen bischtumbs und persönlich geweiß, und hat daselbst mit einer geleuteten
35 glocken die gantze gemeinde zusammen bracht und vergadert und sie etlich punct und articul offenbarlich vorgehalten und die gantze gemeinde darauf gefraget bey ihren eyden und glauben, die lautere wahrheit zu sagen, so was die davon wißlich und kündig seye.

1. Zum ersten, wie die herrn von Isenburg von alters ihre zinßen
40 daselbst gehaben han? Darauf han die gantze gemeind und nachbar

wohl bedacht und berathen und durch einen genant Simon Moller einträchlichen geantwortet: ihnen seye wohl kündig, daß die herrn von Isenburg nach inhalt ihrer register mit ihren diener und knecht allewege gepfännet han vor ihre bekentliche zinß und den außwendigen ihre güter verboten und an ihren zinßgüteren gehalten so lang ihnen die zinß nit^a 5 bezahlt seye.

2. Darnach hat der edle und wohlgeborne jungherr Gerlach obgenant die selbe gemeinde gefragt: ob nit deme von alters recht und gewohnheit sey zu Metterich, daß kein amt einigen angesetzt oder befohlen soll werden, es geschehe dann mit wissen und willen des herrn von Isenburg oder ihrer diener, die des befehl von ihnen hätten? Sie sich abermals uf solche frage berathen und gemeinendlich durch obgenanten Simon wiedergeantwortet: ihnen seye wohl kündig und von alters recht, daß herr Gerlach obgenant oder die seinen den ersten scheffen setzen, kießen und zugeben sollen und mögen, wen er will, jedoch daß derselbe 15 ein frommer mann seye; darnach sollen alsdann die scheffen vortan andere kießen und setzen mit willen der herren von Isenburg oder ihrer diener.

3. Fort hat der edel und wohlgeborne herr Gerlach obgemelt sie alle gefragt: ob auch einig gerichtscheffen da solle jemand anders einigen 20 scheffeneyd thun, dann ihme allein uf ihrem hofe, und den eyd empfangen von ihrem schultheißen? Hant sie sich aber allsammetlich berathen und durch den dickgenanten Simon Moller einmündig geantwortet: der gemeinde seye davon nit so eigentlich kündig. Doeh hant etliche von den scheffen gesagt: ihrer seyn 14, etliche uf der Marienstater hof¹⁾ von ihrem 25 schultheißen vereydet worden. Druf hat die gemeinde gesagt: ihnen seye kündig, daß sie gesehen und gehört haben etliche scheffen ihre eyde thun uf der herrn von Isenburg hofe, und mit namen, die noch jetzund im leben seynd, Peter von Winther und Thiel, Hen Tielen sohn, die daß auch daselbst persönlich stunden und des bekanten. Auch hat 30 Herman der frohne bekant vor der gantzer gemeind, daß ihme jungherr Gerlach vorgeschrieben schultheiß seinen eyd, als einen des gerichtsknecht vor einen frohn zu seyn, zu Metterich zugelaßen und gestalt habe.

4. Vorter hat der obgenant jungherr Gerlach gefragt: ob der gantzer gemeind nachbarschaft nit kündig alters herkommen, recht und gewohnheit 35 seye? Han sie sich abermals wohl bedacht und durch den vorgeannten Simon Moller geantwortet: Ja, das seye ihnen also wohl kündig. Aber die scheffen haben geantwortet: ihrer seyn 6, und ihrer sollen 7 seyn, daß ein jungherr ihnen den 7. zugebe und bestelle, was ihnen alsdann gebühre, wollen sie gerne thun. Darauf hat jungherr Gerlach geant- 40 wortet, daß sie thun was ihnen gebühret, als er ihnen befohlen und gebeten habe, und kießen scheffen; als sie darzu einig beschwernüß hätten, will er ihnen davor gut seyn und als dann noth ist. Darenboben seynd

a) Fehlt in der Hs.

1) Hof der Abtei Marienstatt; vgl. S. 294.

kein schopen gesetzt worden, als dann von alters gewöhnlich ist gewesen.

5. Ist auch gefragt worden von den obgenanten jungherren Gerlach: seine scheffen haben ein alt herkommen recht und gewohnheit uf dem Marienstater hof zu Metterich¹⁾, daß man ihnen jährlich eine gute mahlzeit uf Geschwornen montag zu essen gebe, ob solches mit wissen der gemeind abgestellet seye? Hant sie druf geantwortet: es sey ihnen wohl kündig, daß das also von alters recht ist, und haben, daß solches geschehen ist, vielmal gesehen; ob es aber abgestellet seye, ist ihnen nit kündig. Und damit jungherrn Gerlach angerufen und ihn gebeten und gesagt: 'Unsers gnedigen herrn von Trier weidleut überfallen uns und machen uns neiwerung mit zehrung und überfall, die bey unseren vor-
 10 eltern nit gesehen seynd, dann uns ist wohl kündig, ehe daß die herrn von Himmerodt und Marienstat ihre höfe verlehnet hatten, daß allda
 15 unsers gnädigsten herrn jäger uf den höfen zu Ror²⁾ und Mergestatt¹⁾ haben gelegen, und auch seiner gnaden junge jagdhunde ziehen müßen, solches abgestalt worden'.

In allen obbeschriebenen puncten und articulen seynd die scheffen zu Metterich mit der gantze gemeinde daselbst in ihrem rath und antwort
 20 gegenwärtig gewesen, über welche und jegliche vogenante puncta und articul dickgenanter jungherr Gerlach von Isenburg von mir notarien und offenbaren schreiber herunter geschrieben eins oder mehr, wie daß noth ist, instrumenta bitten zu machen, daß geschehen ist zu Metterich des vogenanten bischtumbs uf des obgenanten jundherrn Gerlach von Isen-
 25 burg hofe, gelegen bey der kirchen daselbst, im jahr, kayserzahl, tag, mond, uhr, pabsterönung vorgemelt, in gegenwärtigkeit des ehrbaren herrn Georgen pastoren zu Metterich und jungherrn Diederich Wentz wohnhaft zu Niederlahnstein, als zeuge über alle jegliche vorgeschriebene puncta und articul gebeten und ersuchet.

30 Und ich Hilmanus Holeas, clerick Mentzer bischthumbs, von heiliger pabstlicher und kayserlicher macht offenbarer schreiber und notarius, auch durch mein ordentlichen richter des geistlichen gerichtts zu Coblentz als ein notarius zu schreiben zugelassen bin, wan ich . . .

b. Rechte des Kurfürsten von Trier und der Herren von
 35 Isenburg.
 (1563.)

Aus A: Aufzeichnung in dem 1563 angelegten Feuerbuch des Erzstifts Trier, Bl. 11. St. A. Koblenz, Akten Statistik, Nr. 5.

Vergl. B: Aufzeichnung in einem zweiten Exemplar, Bl. 8. Ebenda,
 40 Nr. 6.

1) Vgl. S. 289, Anm. 1.

2) Rohrer Hof der Abtei Himmerode; vgl. S. 292.

Den Fragen und Antworten geht die Aufzählung der Feuerstellen, der Eigenleute u. s. w. (vgl. Fabricius 154) voran.

Gedruckt Art. 2, von S. 291, Z. 17 an, Art. 3, Art. 4, Art. 5 unvoll-102. ständig, indem der zweite Teil des ersten Satzes fehlt: Grimm II, 508.

1. Diessem allen nach sind die gemeind sampt den vorgemelten 5 eigenleuten gefragt zum ersten, wem Metterich zustendich, wie vill feur- stede dabinnen, wie eß dem ertzstift von wegen der hocheit, grund- gerechtikeit, eigenschaft der leut und sunst zugethan und verwandt sie? Antwort die gemeine: Metterich, daß dorf mit sambt seinem bezirck, auch allen inwoneren, eß sien anderer hern eigenleut ader nit, gehören einem 10 ertzstift und dissem churfurst zu Trier mit der hocheit, gruntgerechtikeit, mit gepot, verpot und schutz, on allen mittel allein zu.

2. Zweite frag: Wer^a ain dem dorf Metterich gericht und gericht- barkeit, hoch, neder und mittel, wie das were, ader sunst andere ge- rechtikeit habe und deren von alters in rechtuessiger besitz und geprauch 15 sei, auch wie vil eigen leut einem jeden des orts zustendich? Antwort die gemein: 'Wyr schulteis und scheffen des dorfs Metterich erkennen unserm gnedigen hern von Isenburg eynen fryen dincklichen hof dry tag sechs wochen, uf dem hoif ein schefferey, und der hoif hait auch die frei- heit, abe sich ein mensch versegh mit einem dodtschlaggh, so magh er 20 ainsoechen ain unsers gnedigen hern schulteiß umb geleidt 3 tag und 6 wochen, wanne aber die 3 tag und 6 wochen umb seint und mit der oberkeit und fruntschaft nit zufriede kan werden, so gehent wedेरumb ain 3 tag und 6 wochen, und das weret jair und einen tag, und von der- selbicher freiheit gehet ein doer uf den kirchhoiff, daß er gottes dienst 25 vollenbrenge moegh, und darnach wedेरumb uf die fryheit gehen wie vor; biß jair und tag umb ist.

3. Item uf denselbigen hoiff fragt der schultes, wer des hern gut bauwet bergh und dall unentpfangen, was der geweth hab? So weist der scheffen 4 albus myn 4 heller also dick und vil er mit zweien scheffen 30 darauf begangen wyrt.

4. Item fragt der schulteis, wer am far wanen sult? Da sall wanen ein fyr, der sal haben ein hausfrauw, ein schiff, ein roder, einen hont und einen hanen, und was er weiters hait, magh er gebrauchen mit gnaden der herren. 35

5. Auch weist man unserm gnedigen hern im ern vorschnidt und im herbst die vorlaß, wanne sie von der gemeinen gesatzt ist; deß hait auch unser gnediger her die freyheit, zum herbst orlof zu geben vor anderen hern zu lesen. Auch hait unser gnediger her die macht, vor anderen hern vor sein bekentliche schult zu pfenden. Auch sall ein 40 iglicher burger uf demselbigen hoif uf den dincktag erscheinen, der feur und rauch hait, uf straeff 6 $\frac{1}{2}$ ^b heller. Auch hait ire gnaden alhey eyn fry backhauß, und sal keins mhe sein, und des sal ein iglicher darin

a) *Hs.* wem.

b) *Grimm II, 508, vorletzte Zeile 7 $\frac{1}{2}$.*

backen; und abe er schoen ain einem anderen ort boeck, so moeß er doch dem gemeinen becker seinen loen geben.

6. Auch weissen myr seiner gnaden zu: wanne ire gnaden wilt lassen schraden, giffit ir gnaden den schraderen die kost, so hoefft er imen nit zu lonen, lonet aber ire gnaden ime, so giffit man in kein kost.

7. Auch haben wyr gemeine zu Metterich ein fryheit von unserm gnedigen hern von Isenburgh von gewaestumb unser wegen, nemelich das wyr geben zu Coblantz und zu Engers halben zoll.

8. Auch hait unser gnediger herr von Isenburgh die macht, zu jagen sofern ire gerechtikeit gehet.

9. Auch hait unser gnediger herr von Isenburgh die friheit, wanne andere herren komen zu sant Johannes entheubtung tag und ire wingart lassen besichtigen, so sullen sie den schultheisen biten umb zweyn schoffen.

10. Item der abt von Mergenstat hat auch alhey einen dinglichen hoif mit gutern und zinsen; item dergleichen auch der abt von Hymeroedt einen dinglichen^a hoif und guter¹⁾; item der abt von Sein ein hoif; item der abt von Rommersdorff ein hoef^b

2. Hof der Abtei Himmerode (Rohrer Hof).

Der Hof entstand auf einem fast wüst liegenden Gebiet am Ufer der Mosel, das sämtliche domini ville de Metricha, die Grafen von Sayn und von Nassau, Anselm Herr von Molsberg, Salome, die Erbtöchter des Gleibergischen Zweiges des Luxemburgischen Hauses, mit ihrer Tochter und deren Gemahl, dem Pfalzgrafen Rudolf von Tübingen, ferner ein in Metternich ansässiger Ritter Hermann, rusticorum quoque tota communitas, qui hereditate possidebant usuaria, der Abtei überwiesen hatten. Die Schenkung wurde 1206 von den Erben der domini feierlich anerkannt. Sicherung und sehr bedeutende Erweiterung des Besitzes erfolgte dann im Laufe des 13. Jh. Vgl. MRUB. II, 262, Nr. 223; III, 881, Nr. 1194 und 1195; Goertz Regesten IV, 17, Nr. 78; 29, Nr. 134; ferner die Register zum CRM. II unter Mettriche und Rohr.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

(Um 1550.) (Um 1536.)

Aus A: Aufzeichnung aus der Mitte des 16. Jh. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Himmerode, Nr. 146.

Vergl. B: Aufzeichnung der Hofgedingfragen in wesentlich kürzerer Fassung und von A abweichender Anordnung am Schlusse einer Darlegung der Pflichten des auf dem Rohrer Hof angestellten Himmeroder Schultheissen aus dem Jahre 1536. Ebenda.

Gedruckt im Auszug nach späterer Abschrift von A: Grimm II, 507.

a) Hs. beschädigt, nur d sichtbar.

b) A und B brechen hier ab.

1) Vgl. S. 289, Anm. 1; S. 290, Anm. 2.

Weystumb, daß geding zu Metternich montags nach Joannis 103.
namens des closters Himmenroth zu halten^a.

1. Erstlich fragt der scholteß, ob es zeit seye, heut zue dag dem hochwürdigern praelaten des gotteßhauß Himmerod gerechtigkeit und gericht zue besitzen, anzuefangen und zu begehen? Antwort der erste 5 scheffen: 'Ich bitt mich zue berathschlagen mit dem rechten'. Der scholteß spricht: 'Berathschlagt ench wohl'. Der scheffen spricht: 'Herr scholteß mahnet'. Der scholteß spricht: 'Seyt gemahnet'. Der scheffen erkent darauf, es seye heut zue tag zeit, dem hochwürdigern hern praelaten und gottes hauß Himmenrod gerechtigkeit und gericht ahzuefangen und zue 10 begehen^b.

2. Fragt der scholteß, wie weiderß der sachen nach zue kommen seye? Antwort der ander scheffen: 'Herr scholteß, ihr solt dem gericht thun wegen des hochwürdigern hern und gotteßhauß Himmenrod bann und frieden'. Der scholteß spricht: 'In namen des gerichtß thue ich dem 15 gericht wegen des hochwürdigern hern und gotteßhauß Himmerod bann und friden, keiner aufzuestehen und niederzuesitzen ohne urlaub, keiner seyn wort zue sprechen oder vorzuebringen ohne urlaub, wo fehrn ein oder ander daruber thut, der soll dem gericht verfallen sein, waß daß gericht daruber erkent'. Der scholteß spricht weider: 'Wer etwaß alhier am ge- 20 richt zue thetigen oder zue handeln hat, der soll ihm einen auß den scheffen erwehlen, der ihm sein sach soll vorbringen'.

3. Fragt der scholteß: 'Waß weist man heut zue dag dem hochwürdigern hern und gotteßhauß Himmenrod zue?' Antwort der dritte 25 scheffen: 'Man weiset zue dem hochwürdigern hern und gotteßhauß Himmerod erstlich einen frey dienglichen hof 6 wochen 3 dag; wo etwaß auf des gotteßhauß guter an ziensen durch die besitzer der guter ver- saumet worden, sollen obgenante hern macht haben, innerhalb obge- melter 6 wochen 3 dag der gerichtlicher zeit sich bezahlt zue machen'.

4. Fragt der scholteß: 'Waß weist man weiderß dem hochwürdigern 30 hern und gotteßhauß zue?' Antwort der vierte scheffen: 'Herr scholteß, haben wir urlaub unß zue berathschlagen?' Der scholteß spricht: 'Ihr hat urlaub ufzuestehen und zue berathschlagen'. Der scheffen spricht: 'Herr scholteß, haben wir urlaub wieder nieder zue sitzen?' Der scholteß spricht: 'Ihr hat urlaub zue sitzen'. Der scheffen spricht: 'Herr scholteß, 35 wolt ihr hören waß man weiderß heut zue dag dem hern und gotteßhauß Himmerod zue weiset? Erstlich ein frey dinglichen hof 6 wochen 3 tag, ein frey schefferey so groß und klein als den hern von Himmerod gefellig, ohne der gemein schaden, den vorsehid im ähren und vorlaß im herbste, wan schnit und laß gesetzt ist^c; hergegen seint die hern des gotteßhauß 40

^a) Ueberschrift später nachgetragen. B: Item frag und antwort uf die gerechtigkeit des erwürdigen herren abts von Hymmerode bawgeding, was der schultheiss fragt und die scheffen erkennen.

^b) B: Antwort der scheffen: 'mich dankt es ziet sein vom tag, alles guetten zu beginnen'.

^c) B von unser gemeinden gesetzt ist.

Himmerod der gemein zue Metternich schuldig 42 korn garben, zum herbst 3 ahmen wein, die gemein ist zum herbst schuldig den hern von Himmerod ein sey mandel, die hern seint auch einem schutzen^a zue Metternich jährlich schuldig ein par schowe oder 6 albus^b.

5 5. Fragt der scholteß: der berg und dahl bawet ohne entfangen, waß der verwirckt habe? Antwort der fünfte scheffen: '4 albus minus 4 heller'^e. Der scholteß fragt, wie er die bekommen soll? Der scheffen spricht: 'Er soll selbigeß fordern laßen durch den frohnen; so ihme selbigeß nicht geben wird, soll er den jungsten scheffen und den frohnen
10 nehmen und ihnen darvor pfenden'.

6. Fragt der scholteß, wer auf dem staat wohnen soll? Antwort der sechste scheffen: 'Da soll wohnen ein fergger, der soll haben ein haußfraw, ein nachen^d und ein roder, einen hund und einen hanen und eine hene, waß er weiderß hat, soll er mit gnade der hern haben'. Der scholteß
15 fragt: wan er daß nicht hette oder haben soll, waß er verwirckt habe? Der scheffen spricht: '4 albus minus 4 heller, wan man daß nicht haben kan, soll man ihn darvor pfenden'.

7. Der scholteß fragt die scheffen bey ihren eyden und die burger bey dem hochheyligen sacrament ihreß taufesß: 'Ob einer stein außge-
20 worfen, fohren verschmellert oder zinß von der hern von Himmerod guter uf andere oder von ander hern guter uf der hern von Himmerod guter gelegt hatte, solt ihr daß rügen und anbringen'^e.

8. Fragt der scholteß, wer heut zue dag bey der hern von Himmerod gericht und bauwgedieng schuldig zue erscheinen sey? Antwort der
25 siebente scheffen: 'Alle burger zue Rein-Metternich, so feur und flamme haben'. Der scholteß fragt, waß der verwirckt habe, so außbleibt? Der scheffen spricht: '6 $\frac{1}{2}$ heller; wan er daß nicht geben will, soll er durch den jungsten scheffen und frohnen gepfendt werden'.

Nota, daß demjenigen, so die weingarten besichtiget, von jeder

a) A einem zue schutzen zue.

b) *Der letzte Teil von Art. 4 lautet in B: Wir weisen auch, dass der erwürdige herr unser gemeinden zu ehren schuldig ist 42 garben von seinen guetern, wie von alts brauch, und zu dem herbst 5 ohmen weins, auch von iren gutern; dargegen weisen wir, dass uns gemeinden dem erwürdigen herrn zu herbst schuldig ein seihemanne vor die kelter oder 1 albus darfur. Wir weisen auch, dass uns gemeinden zue herbstzeit 2 werner setzt, der soll der erwürdige herr einen willigen wie von alts. Am Runde von anderer Hand: Nun geben mir nur 3 ahmen weins, dan sei fur 2 ahmen lenderei vom eloster bekommen haben; B ist demnach eine ältere Form des W.*

e) B: Antwort der scheffen: er hab gewett sovil alls die höchste wett gat, 4 a. m. 4. h.

d) B schiff.

e) *Ursprünglich gelegt, wer das wisse?, dann wer dass wisse durchstrichen und hatte bis anbringen übergeschrieben. — B (wo diese Frage an letzter Stelle steht) 'Ieh manen euch bei den eiden, die ir dem erwürdigen hern abt und dem hof gethan hapt, und euch nachtbarn bei dem tauf und huldung, die ir empfangen und gethan hapt, ob ir etwas gefriessen hett, das wider dieses hofs freiheit were, als (Hs. alles) mit namen: geschmilt, stein ausgeworfen, zins von meines herrn gutern uf ander herrn guter verlaecht, dasselbig solt ir rhuen und furbringen'. 'Daruf bitten wir scheffen uns zu bedenken'.*

rhugen ein albus gebuhre, waß aber darüber pflichtige straaßen seind, sollen dem hern verfallen sein^a.

3. Hof der Abtei Marienstatt.

Als Burggraf Eberhard von Arberg mit seiner Gemahlin Adelheid dem Abt Heinrich von Heisterbach bedeutenden Grundbesitz zur Er-⁵richtung und Ausstattung der Abtei Marienstatt schenkten, überwiesen sie ihm auch, gemäss der Bestätigungsurkunde des Erzbischofs Theoderich von Trier von 1215, Juni 25, *quocunque bona habebant Metriche cum suis pertinentiis, indem sie alle Güter der neuen Abtei der Schirmvogtei des Erzstiftes Trier unterstellten.* Vgl. MRUB. III, 35, Nr. 33; 105,¹⁰ Nr. 107; 118, Nr. 127. Marienstatt erweiterte dann seinen Besitz in Metternich noch im 13. Jh. nicht unwesentlich durch Schenkungen des Koblenzer Patriziergeschlechts von der Arken, der Grafen von Wittgenstein und des Kreuzfahrers Heinrich von Moselweiss. Vgl. CRM. II, 234, Nr. 130; 405, Nr. 265; 466, Nr. 326; 468, Nr. 327; MRUB. III, 468¹⁵ Nr. 612; 977, Nr. 1356.

Rechte des Grundherrn, Hofgedingfragen.

1741, April 27.

Aus dem Original, Papier, sechs Blätter, Folio. St. A. Koblenz, Akten der Abtei Marienstatt, Nr. 90. 20

Rhein-Metternich den 27. Aprilis 1741.

Nachdemahlen der abtey Marienstat der gerechtsamb von alters 104. und in gefolg weißtumb zukommet, einen jährlichen gerichtstag oder bawgeding zu Metternich zu halten, dan des jetzigen herrn prälaten Petri Ehmonts hochwürden zu besitzung des gerichts den^b jetzigen herrn pater²⁵ kellnern Cornelio Monreal anhero deputiret, so hat wohlgedachter herr pater kellner den hochedelgebornen und hochgelehrten herrn Stephanum Haack, churfurstlich Trierischen hofgerichts assessorn und fiscalem, auch des hohen weltlichen gerichts scheffen, in Coblantz, und mich unterschriebenen papst- und kayserlichen notarium ersuchet, diesem gericht-³⁰ und dingtag beyzuwohnen; mithin wurde heut fruhe wie gewöhnlich das gericht und die gemeind durch eine dreymalige klockenleutung zusammen gerufen, wohe dan unter vorsitzung gleichgedachten herrn patris cellerarii erschienen zu erst der jetzige Marienstattischer schultheiß Anthon Rath, so dan die sambliche scheffen, Johannes Wenck, Martin Becker, Paulus³⁵ Weller, Jacob Hoffer, Arnold Zils und Johannes Hoffer junior, und alle gemeinsleute, so viel dermalen anwesend; und nachdem denen scheffen der sitz angewießen worden, so wurde das bawgeding eröffnet und fragte

a) Von Nota an späterer Zusatz, der sich auch in B findet; in A am Schluss der Eid des Schultheissen.

b) Hs. dem.

1. zum ersten der Marienstätter schultheiß den ältesten scheffen: 'Ist es zeit von tag, des hochwürdigen herrn prälaten zu Marienstatt gericht und gerechtigkeit zu besitzen, anzufangen und zu begehen?' Antwortet: 'Ja'.

5 2. Der schultheis fraget den anderen scheffen: 'Wie soll ich dem geding weiters nachkommen?' Antwort: 'Wie gewöhnlich ist'. Dan spricht der schultheiß: 'Ich thue diesem gericht bann und frieden an wegen des hochwürdigen herrn prälaten zu Marienstatt, keiner aufzustehen ohne urlaub, keiner niederzusitzen ohne urlaub, auch keiner dem anderen sein
10 wort zu thuen ohne urlaub, wofern einer oder anderer darwieder thuet, der soll dem rechten verfallen sein, waß das recht daruber erkennt, und wer etwas hier am rechten zu thuen hat, der soll ihme erwehlen einen vorsprecher auß denen scheffen.

3. Der schultheis fraget den dritten scheffen: 'Waß weißet man
15 dem closter Marienstatt hier zu?' Antwort: 'Erstlich einen freyen dinglichen hof sechß wochen drey täge; zweytens eine freye schäferey, so klein und groß alß das closter halten kan außer der nachbaren schaden; drittens zur erntzeit furschnitt und zur herbstzeit furlaß, wan die laaß gesetzet ist'.

20 4. Fraget der schultheis den vierten scheffen: 'Welcher berg und thal bawet unempfangen, waß hat der verwirkt?' Antwort: 'Der soll straf geben vier albus weniger vier heller'.

5. Fragt der schultheis den funften scheffen: 'Wer soll auf dem staat wohnen?' Antwort: 'Auf dem staat soll wohnen ein ferge, der soll
25 haben eine haußfraw, ein schieff und ein ruder und einen hund, ein huhn und einen hahnen; waß er weiter hat, das soll er haben mit gunst der herren'.

6. Der schultheis fraget den sechsten scheffen: 'Weilen der born auf dem Marienstättischen aigen gut und grund springet, hat selbiges
30 gotteshauß nit^a gewalt, solchen vom untersten born in ihren freyen hof zu fuhren?' Antwort: 'Ja, des mußen die herren vom mittelsten biß zum untersten born vor dero hof bey nöthiger reparirung tuch und bech geben'.

7. Der schultheis spricht: 'Ich frage euch scheffen bey eweren
35 eyden, damit ihr den herren von Marienstatt verwandt und zugethan, und euch burger bey dem heyligen sacrament eweres taufs, ob einer stein außgeworfen, fuhren geschmalert oder zinß von denen Marienstättischen guten wie auch zehenden, battung oder drittheil trauben und garben auf andere guter oder von anderer herren guter auf die
40 Marienstättische guter erlagt habe oder wißenschaft habe, daß von anderen geschehen seye? — und daß ihr alles trewlich anzeigen, das verlustige wieder beybringen und das ständige nach möglichkeit beyhalten sollet'.

8. Erkennen schultheis und scheffen, daß all und jeder, welcher
45 auf diesem hof mehr nicht alß mit einem pfenning zinßbar ist, bey an-

a) *Hs.* mit.

tretung des zinsgut ein halb viertel wein zur herbstzeit zu geben schuldig seye.

9. Soll kein höfer hofguter zu diesem freyen dinglichem hof^a gehörig ohne wißen und bewilligung des schultheißen unter sich vertheilen noch vertauschen, und daß solches wie auch die theilung der weingarten 5 unter einem halben viertel ungültig seye.

10. Erkennen wir, daß vermög hofgedingnus die jenige höfer, welche den rechten zehenden oder theil nicht auf dießen dinglichen hof entrichtet, sein lehnung verwurket.

11. Wäre auch sach, daß ein oder anderer höfer salva venia mit 10 mistung in denen hofs weingarten beferet und die mistung nicht besichtigen laßet, soll auß dem gemisten weingarten theil geben, wie auch wan die mistung nicht geschehet zu gebuhrender zeit, nemblich zwischen denen zwey Johannes tägen.

12. Soll auch aller wegen der Marienstätter hofs drittelen, battung 15 oder zinsguterer entstehender streit vor dem hofschultheiß und scheffen und an keinem anderen ort gesucht und erörteret werden.

13. So hat auch weder schultheis noch burgermeister auf diesem dinglichen freyen hof gebot noch verbot zu thuen.

14. Wan einer sein leben verwurket und sich auf diesen hof retirirt, so ist jahr und tag frey.

15. Wer auf den montag nach heyiligen drey Königen oder sonst bestimbtan tag seine schuldig zins, wan schon nur einen heller werth ist, nicht bezahlet, steiget die zins den andern tag zwey, den dritten vier, den vierten acht, und so fort wird zu endlicher zahlung die schuld ver- 25 doppelt und gestaigeret.

Nachdeme nun diese fragen und bekäntnußen ofentlich abgeleßen worden, hat man zware die renovation deren guten biß auf eine andere gelegene zeit außgestellt, die der abtey Marienstatt fällige zinsen aber nach der alter renovation de anno 1587, den 19. Novembris, und nach 30 der jungerer de anno 1726, den 29. Octobris, revidiret, umb zu sehen, wohe etwa die haubtmänner inzwischen abgangen und neue porrectores anzusetzen, wie dan dermalige porrectores der renovation de anno 1726 — so weit sich solche geenderet — a latere durch mein notarii hand beygesetzt worden, auch wohe die porrection verwaigeret wird, dannaoh 35 die possessores der stucken zu kunftiger nachricht beygefüget worden seind. Sic actum et praelectum in praesentia antedictorum Rhein-Metternich uti supra.

In fidem praemissorum et extensione quatenus opus semper salva attestor ego Carolus Hartmannus Lintz, sacris apostolica et imperiali 40 autoritatibus iuratus notarius, propria manus mea scrip- et subscriptione nec non consueti notariatus mei sigilli appositione ad hunc actum specialiter requisitus manu propria.

a) Fehlt in der Hs.

Nachtrag zu Rübenach.*Hof der Abtei S. Maximin zu Trier, Hof des Vogtes von Eltz (Oberhof).*

Nachdem die W. 87, 88 und 89 bereits gedruckt waren, sind erst
 5 die bei Tille, Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rhein-
 provinz, Bd. I, S. 269, unter Nr. 20 und 22 verzeichneten Stücke aus dem
 Archiv des Freiherrn von Eltz-Rübenach in Wahn bekannt geworden.
 Die Vergleichung derselben hat ergeben, dass das in einer Abschrift aus
 dem J. 1605 vorliegende W. von 1546, Juli 11, bis auf geringfügige Ab-
 10 weichungen und kleine Irrtümer und Auslassungen wörtlich mit W. 88
 von 1566, Juli 1, übereinstimmt. In Art. 9 (S. 247) steht nach kreutzweiß
 (Z. 34) noch über überschutet und statt kanell (Z. 35) kümmel; Art. 20
 (S. 250) ist durchstrichen. Die zehn Sätze des Nachtrags dieser Abschrift
 entsprechen mit ganz unwesentlichen Abweichungen den Art. 3 bis 8 des
 15 unten S. 300 folgenden W. 106.

Die siebenzehn Fragen über die Rechte des Vogtes von 1592 sind
 unten als W. 105 abgedruckt.

Für das W. 88 von 1566, Juli 1, bietet die bei Tille a. a. O. ver-
 zeichnete Abschrift im Protokollbuch eben so wenig Lesarten, die noch zu
 20 berücksichtigen wären, als zwei jüngere, von Tille nicht angeführte Ab-
 schriften im Archiv zu Wahn.

Die im Protokollbuch aufgezeichnete Form der Abhaltung der drei
 jährlichen Baugedinge folgt S. 300 als W. 106.

Von den übrigen bei Tille a. a. O. S. 266 verzeichneten Archivalien
 gewährt Nr. 1 eine Ergänzung zu den Ausführungen auf S. 241, indem
 25 diese Urkunde von 1264 bestätigt, dass das Geschlecht der Vögte von
 Rübenach die Vogtei von den Grafen von Luxemburg zu Lehen trug.
 Unter Nr. 8 ist das Original der oben S. 250, Anm. 1, mitgetheilten Urkunde
 von 1407, December 18, nachgewiesen.

30

d. Rechte des Vogtes.

1592.

Aus A: Beglaubigte Abschrift aus der Mitte des 17. Jh. auf einem
 Doppelblatt im Archiv des Freiherrn von Eltz-Rübenach zu Wahn.

Vgl. B: Beglaubigte Abschrift vom Anfang des 18. Jh. auf einem
 35 Doppelblatt. Ebenda.

105. Copia der herren zu Elz frag puncta ahn die scheffen
 zu Rivenach und deren darauf gegebene antworten,
 anno 1592 a.

1. Erstlich ^b ob die von Eltz nicht jährlich uff den geschwaren
 montag einen freien bawgedings dincktag ^c haben uff des abts hoff zu

a) B hat diese Rubrik auf der Rückseite des zweiten Blattes.

b) Auf dem Rande von B jedesmal die Worte frag und antworth.

c) B baugedingstag.

S. Maximin, denselbigen bawdingen behegen, auch bann und friden thun? Sprechen die scheffen Ja darzu, des soll ein vogt das gericht bedingen von wegen des gerichtsherrn.

2. Item ob des abts schultheiß oder hoffman nicht ein mareker oder ein vogtman gleich andern marekern und vogtmanen? Uf diese 5 frag sprechen die scheffen Ja darzu.

3. Item ob nicht alle vogtmäner und inwoher im dorff Rivenach verbunden sein, in der herren von Eltz banbackhauß zu backen, und das von unerdencklichen jaren her geschehen? Sprechen die scheffen Ja darzu.

4. Item ob ein abt zu S. Maximin die scheffen zu setzen und zu 10 entsetzen hab? Sprechen die scheffen Nein darzu, sonder mit verwilligung beyder gerichtsherren sollen scheffen angesetzt werden.

5. Item ob ein abt den scheffen den eydt stabte und im allein schweren? Die scheffen: Nein, sondern vogt staff inen den eydt von wegen der gerichtsherren. 15

6. Item wer alle und idere gerichtstag und bawdingliche tagh bedingt, bann und friden thue denselbigen? Sprechen die scheffen: das gebur einem vogt von wegen der gerichtsherren.

7. Item ahn welchem die partheyen, so gegen einander in rechtverdigung stehen am rechten zu Rivenach, ire clagen und antwort inzu- 20 bringen erlaubnuß bitten? Sprechen die scheffen: das erlaubnus geben vögt^a von wegen der gerichtsherren.

8. Item ob nicht einem vogt die cleghlichste clagen vorgebracht werden mit einem sunderlichen urkundt? Sprechen die scheffen Ja darzu.

9. Item wer pfendt gibt oder durch welches geheiß der fron und 25 scheffen pfenden und schetzen? Sprechen die scheffen: das thue ein vogt von wegen beite die gerichtsherren.

10. Item weldigthaten^b thu nicht ein vogt? Sprechen die scheffen: Ja, das thue ein vogt mit vorbehalt des abts gerechtigkeit und der scheffen.

11. Item ob nicht ein vogt insetzungen thu? Sprechen die scheffen: 30 Ja, mit vorbehalt den abt sein gerechtigkeit.

12. Item ob nicht ein vogt lieberung thu mit halm und mundt? Sprechen die scheffen: Ja, das thu ein vogt von wegen der gerichtsherren.

13. Item ob nicht ein vogt den fronen den eydt gebe oder stabe und mit seinen wißen angesetzt werde, dem vogt gehorsam zu sein als 35 wohl dem abt und gemeinde? Scheffen sprechen: Ja, der fron sey schultig, gehorsam zu sein dem abt, dem vogt und der gemein, ideren wie von alters.

14. Item so imandts einen mit komer angreiff, ob solches nicht geschehe durch vorwißen und erlaubnuß eines vogts, oder auch schulden in verbott legt oder pfandschafft daruff anschlagt? Die scheffen sprechen: 40 das thu ein vogt von wegen der gerichtsherren.

15. Item ob nicht ein vogt die handtgelubte anneme und bitten, uf bit der partheien des recht erlaube? Antworten die scheffen: Ja, wer die hantast under beiden gerichtsherrn neme, uf recht inzuhalten^c.

a) *B* gebe ein vogt.

b) *so B, A* wildtiatten.

c) wer *bis* inzuhalten *f. in B.*

16. Item ob nicht ein vogt uff komer oder sunst schulden halben, so vorfeillen, in die isen oder stock schließet? Die scheffen sprechen: wem das gebür, gelt inen gleich, doch der gekommerte soll inhalten uff des abts hoff.

5 17. Item ob ^a auch keiner darauß erledigt wirdt sunder vorwißen eines vogts, der die handtgelubt oder bürgschafft empfängt, inzuhalten und dem rechten genögt zu thun? Wer einen ohne erlaubnus der gerichtsherrn loß auß komer gibt, ist selbs schuldig, inzuhalten, sprechen die scheffen.

10 Pro copia auß dem weißthum Anthonius Ludovigh, notarius publicus, scripsit et subscripsit ^b.

e. Rechte des Grundherrn und des Vogtes, Baugedingfragen.

(17. Jh.)

Aus A: Aufzeichnung aus der Mitte des 17. Jh. auf den acht ersten
15 Blättern eines Papierheftes in Quart im Archiv des Freiherrn von Eltz-Rübenach zu Wahn.

Vergl. B: Unvollständige Abschrift aus der Mitte des 17. Jh. auf vier Folioblättern. Ebenda.

Das Quartheft enthält von derselben Hand, ausser einer Abschrift
20 des W. 88 (s. oben S. 298, Z. 17), noch ein Memoriale über die hoffsguttere zu Rivenach ahn statt prothocolli¹) und eine kurze juristische Darstellung über das Wesen der Hofgüter. Es folgen dann die meist sehr kurzen Protokolle über die Abhaltung des Baugedings aus der Zeit von 1700, Januar 11, bis 1794, Januar 12, aus denen hervorgeht, dass die Verhand-

a) f. in A.

b) B: Pro vidimata copiae copia J. Friderici, notarius caesareus publicus.

1) Es bezieht sich offenbar (vgl. Art. 4) auf die Hofgüter des Eltzi-schen Oberhofs und lautet wie folgt:

1. Notandum wan hoffsgütter vereußert werden, ist der verkauffer $\frac{1}{2}$ veirtel wein vor den außgang und der kauffer $\frac{1}{2}$ veirtel wein vor den einstandt den hoefferen zu geben schuldig.

2. Wan ein hoeffer stirbt, bleibt die wittib in den hoffsgutteren sitzen, biß sie sich wiederumb verendert, und darff ehender mit den hoff zu begehnen, dessen gibt sie den höfferen $\frac{1}{2}$ veirtel wein.

3. Eß sollen under dennen hoefferen sein 3 scheffen mitt einem frohnen, welche der hoeffer gebuhr einzufordern schuldig seindt also: ist der schuldiger saumig zu zahlen, so sollen die hoeffer uber den dritten tag bescheiden und darauff gedingt werden, in welchem fall der schuldiger doppel zu zahlen gehalten pro ut refert Henrich Zilß zu Bubenheim alß ein altester hoeffer, Caspar Mogdendorff, ist noch einer von den scheffen, Hanß Georg May, negsthin verstorben, ist frohn gewesen, also von alters hergebracht zu sein.

4. Welcher auff den Oberhoff zu erscheinen fahrleßig ist, ist seinen mitthoefferen ein maasß wein zu geben schuldig.

lung stets zuerst auf dem Maximiner Hof in der Scheune, dann auf dem Oberhof des Erbvogts, der auch als Vogteihof bezeichnet wird, stattfand. Der Oberhof erscheint demnach als in enger Beziehung zur Vogtei stehend (wonach die Angabe oben S. 242, Z. 23 zu berichtigen ist). An zwei Stellen finden sich Verzeichnisse der zum Eltzischen Oberhof gehörigen Höfer; 5 das ältere zwischen 1700 und 1715 aufgenommene enthält 26, das jüngere von 1726, Mai 6, nur 25 Namen.

Bawgedings prothocollum.

106.

1. Ihr herren scheffen, ich frage, ob es zeit von jahr und tag seye, des herren zu Eltz bawgeding zu halten? So thue ich von wegen woll- 10 gemeltes herren zu Eltz dießen bawgedinge bann und frieden ahn, gebieden zucht, verbieden muttwillen und uberbragt, darbeneben schelt- und feldt^a worth, auch alles, waß dießen bawgeding zu wieder sein kan und magh, solle verboten sein so lang dießes bawgeding dauret, und wo jemandt also muttwillig sein und etwas freches oder muttwilliges dargegen 15 thuen wurde, darüber sollen die scheffen recht sprechen.

2. Nun frage ich weiterster, wan einem new ahngekommenen burger der halm gegeben wirdt, was das bedeute? Dießerthalben wirdt auch gegeben zum zeichen der burgerschafft und daß er ein mitterbe in Rieuenacher marcken seye, hingegen solte er forthin dem herren praelaten einen 20 frohnschnitter und dem vogt herren ein sumber habenen jährlichß geben, solle auch auff allen bawgedingen erscheinen bey straff wie von alters.

1. Bawgeding zu geschworenen montag.

3. So erkent man heutigen tags zu einem wißentlichen vogt und herren zu Eltz einen freyen^b bawgedinglichen tag, der soll gehalten 25 werden auff des ehrwürdigen herr abtß hoff zu S. Maximin zu Rieuenach.

4. Furters erkent man zu einem wißentlichen vogt und herren zu Eltz alß vor einen vogt und gericht^c herrn und erkent ihme zu, daß ihme schuldig ist ein jederer marcker ein sumber habenen und einen heller, dessen sollen sie durch ihre diener auff den sonntag darvor sie^d 30 laßen fordern. Und ein außmarcker ist schuldig zu lieberen zu Rieuenach binnen den graben. Und wan sach wehre, daß ein^e marcker die haber nit hette, so soll er ein pfandt dargeben, daß man erkennen könnte gutt gnug darvor wehre^f; wan aber daß nit geschehe, so mag der vogt darauff dingen, auff habenen und heller, wie von alters brauchlich ist. 35

5. Ferners erkent man einem wißentlichen vogt, der in dem Strunck zu Rieuenach wohnt, auß Rieuenacher waldt brenholtz zu einem feur im Strunck, sich zu beholtzigen nach ehrbarkeit.

6. Furters erkent man zu einem wißentlichen vogt ein frey schäferrey, und dem ehrwürdigen herrn abt eine, und der gemeine eine, 40

a) so die Hs.

b) fehlt in B.

c) B mit gericht.

d) fehlt in B.

e) B Und wo nit das der.

f) B fügt hinzu und das pfand sol dem merker vierzehen dage unverlustig gehalten werden.

und wan sach wehre, daß die hirten sich ^a zweyeten umb den weitgang, so soll des ehrwürdigen herrn abts schäffer und der gemeine schäffer zugleich vofahren, und des vogts mitt gnaden nach ^b.

7. Auch ^c erkendt man einem vogt herren auß allen weldig thatten und richtungen ein ^d theill und einem ^e ehrwürdigen herren abt zweytheill, und den schöpfen daß halbe theill ^f.

8. Ferners erkendt man zu ^g beyden gerichtsherrn zu straffen maullstreich, haarrapffen, unrechte maasß und geweicht ^h.

II. Bauwgeding ⁱ zu Bruder kirmeeß.

9. Man erkennet heutiges tags unßeren ehrwürdigen herren abt zu S. Maximin einen freyen bawgedings tag, der soll gehalten werden auff ^k ihrer ehrwürden hoff zu Riebenach.

10. Furters erkendt man ihre ehrwürden vor einen grundtherreu ^l dießes orts alhie zu Riebenach.

11. Auch ^m erkendt man ihrer ehrwürden zu man und bann, pfundt und fundt, zuck und fluck, wasser und wayde, den vogel in der luft, den fisch im waßer, daß wildt in der hecken, so fern es ihre ehrwürden auff ihrer erden beringen mögen.

12. Furters ⁿ erkendt man zu ihre ehrwürden den hohen eichen waldt, jedoch ^o die nachbahren zu Riebenach ohnweigerlich damitt belehnet, des ist schuldig ein jeder burger, der des waldts geneust ^p, darvon zu geben jahrs einen helling, zu zweyen jahren einen heller und in dreyen jahren einen pfenning, und daß den nachbahren zu Riebenach keinerley weise zu versagen. Deß erkendt man zu einem ehrwürdigen herren abt jahrs ^q drey fuder ^r holtz auß dem waldt, ahn den wagen sollen gespannen sein drey pferdt, zween hengst hinden, sollen blindt sein, und darvor ein mutter pferdt ^s, soll ein aug haben, wan der ehrwürdige herr abt hie ist, er und die schöpfen sich dabey warmen ^t, und soll soust niemandt in obgemeltem waldt holtz hawen, ohne erlaubnus der gemeine.

13. Auch erkendt man unßerem ehrwürdigen herren abt zu eine freye schafferey, und der gemein ein, und einem wißentlichen vogt von Eltz ein; und wan sach wehre, daß sich die schäffer uneinigten ^u umb den weitgang, so sollen unßers ehrwürdigen herren abts schäffer und der gemeinden schäffer zu gleich fuhrfahren ^v, und des vogts herden darnach mitt gnaden.

a) B das sich de scheffer einigten.

b) B darnach.

c) B Furters.

d) B das dritte.

e) B dem.

f) B scheffen zu vorab half.

g) fehlt in B.

h) Art. 8 in B von anderer Hand nachgetragen.

i) B Bawgedings dag.

k) B uff des ehrwürdigen herrn abs hoff.

l) B und mit gerichtsherrn.

m) B Verners.

n) B Auch.

o) B ehe doch.

p) der bis geneust fehlt in B.

q) fehlt in B.

r) B furren.

s) B de gespannen zwey hengst pert hinden soln plünt sein und darvor ein moder pert.

t) Art. 12, dessen Schluss jedoch fehlt, in B auf dem Rande nachgetragen

u) B einigten.

v) B u. d. gemein zu gleich farren.

14. Weiters erkennen die schöpfen auch, daß kein vogt soll auff meines herren abts guttere pfandt geben oder auch pfänden laßen; und wehre sach, daß jemandts ahn den zinßen zu lieberen saumig wehre, so soll alß dan der ehrwürdige herr abt die gütter lassen fröhnen, alles nach scheffen weißthumb. 5

15. Auch soll ein herr abt alß grundtherr ahn den boußen und noettingen die zweytheill haben, und ein vogts herr daß dritte theill, und die schöpfen daß halbe theill.

16. Item noch erkent man zu beyden herren gerichtts herren zu straffen maullstreich, haarrapffen, unrechte maaß und geweicht ^a. 10

III. Bawgeding den montag nach S. Joannistag ^b.

17. Man erkennet heutiges tags dem ehrwürdigen herren abt zu S. Maximin einen freyen bawgedings tag, der soll gehalten werden auff ihre ehrwürden hoff zu Rieuenach.

18. Furters erkent man ihre ehrwürden vor einen grundtherren 15 dießes orthß ^c.

19. Ferners erkent man ihr ehrwürden zu man und bann, pfundt und fundt, waßer und weidt, zuck und fluck, den vogell in der lufft, den fisch im wasser, daß wildt in den hecken, so fern es ihre ehrwürden auff ihrer erden beringen mögen. 20

20. Auch erkent man zu ihre ehrwürden den hohen aichen waldt, jedoch ^d die nachbahren zu Rieuenach unweigerlich damit zu belehnen ^e, deßen ist schuldig ein jeder burger, der des waldts geneust ^f, jahrs darvon zu geben einen helling, zu zweyen jahren einen heller, zu dreyen jahren ^g einen pfenning, und daß in keinerley weiß ^h zu versagen. 25

21. Furters wan die zeit der ernde vorhanden ist, daß man bendel schneiden soll, so soll des ehrwürdigen herren abts hoffman im waldt macht haben, einen tag vorzuschneiden, und die bürger darnach, ein hoffman vier bürden und ein bürger zwoe, wofern sie im Rieuenacher waldt zu bekommen seindt. 30

22. Und ⁱ wan die früchten zum erndt zeitig sein, so soll des ^k ehrwürdigen herren abts hoffman ^l mitt den geschwohrnen daß korn im feldt besehen; ist es zeitig zu schneiden, so sollen die bürger zween tage furschneiden, ein hoffman einen halben morgen, und ein burger ein achtell den dritten tag. Den dritten tag soll der ehrwürdige herr abt schneiden 35 laßen, dan soll ein jeder märeker einen schnitter dargeben, da er mitt bestehen kan, und sollen die scheffen die schnitter auß und ein zehlen, und wehren schnitter da, der hoffmann nit genügt hette, sollen die scheffen heischen außgehen, und der märeker ist dem hoffman vor den schnitter zu taglohn schuldig 4 albus, und die herren seindt den scheffen die kost 40

a) Art. 13 bis 16 fehlen in B.

b) B Bauwgedingsdag uff den mondag nach sant Johans dag.

c) B als vor ein gruntherr und mit gerichtts herr.

d) B ehe doch.

e) B damit belehnet.

f) der bis geneust fehlt in B.

g) B zum dritten jar.

h) B weis nit.

i) B Weiders.

k) unsers.

l) hier endigt B.

schuldig zu geben. Und wan der hoffman die letzte garben jahrs in der schewren hatt, so soll der hoffman einen barg vor der scheweren mesten und den scheffen ein essen geben lauth weißthumb von wegen seines herren.

23. Ferners von den alten gehört, wan es kirchweyhe seye, und die herren beehrten, wein zu zappen, so sollen die herren ihren wein zappen und die bürger still halten, biß der herren wein auß ist.

24. Und wan der ehrwürdige herr abt beehrt, ihren wein nacher Trier, so sollen sie den wein zu schiff verschaffen, alß dan sollen die marcker zu Riuenach daß schiff auffziehen und allen furthen eins trincken, und wan ein faaß ledig ist, so sollen sie daß uber bordt werffen und ein anders anstechen, so lange sie hinauff kommen.

25. Auch seindt die scheffen schuldig bey ihren ayden, dem ehrwürdigen herren abt zu schuldigen, waß von marckeren im jahr abgestorben, deß seindt die herren, den scheffen von jedem verstorbenen marcker, den sie schuldigen, zwey veirtell weiß zu geben.

26. Und wan der hoffman das eßen von wegen seines herrn thutt, soll es also gehandtreichet werden: zum ersten grünen rindtfisch von einem ochßen mitt einer gelber brühe, darnach durchgeschlagene erbißen in groben holtzen schußelen, mitt grieben überschüttet eines zwerg fingers dick, darnach einen gelben pfeffer mitt schweinenfleisch, die stücker gemundts weidt und ellenbogen lang, der pfeffer sonder brandt und rauch, darnach jeden 4 scheffen ein gebradene ganß und weißbrodt gnugsamb, und dan gutten wein, wie er im jahr gewachsen ist, vom ersten faaß zum zweyten, vom zweyten zum dritten zur wahl, und haben die herren nit selbst wein, so magh man bey dem wirth zahlen, nit zum tewersten auch nit zum wollfeilesten.

Orts- und Personenverzeichniss.

Die erste Ziffer bedeutet die Nummer des W., die zweite die des Artikels. Wo ein S. vorgesetzt ist, wird mit der ersten Ziffer auf die Seite, mit der zweiten auf die Zeile verwiesen.

Abkürzungen: Amtm. = Amtmann, Eing. = Eingang (des Weistums), Grdh. = Grundherr, H. = Hof, Schulth. = Schultheiss, W. = Weistum, Z. = Zeuge.

- Aachen s. Kalckoffen, Kesselheim, Marienstift.
- Achterguth s. Echter Güter.
- Aldendorf, Kraft, Amtm. auf Ehrenbreitstein (1556) 60, Eing.
- Alcken, Nicolaus domicellus in, Vogt der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch (vor 1536) 71, Eing. S. 203, Anm. d.
- Alken 18, 6.
- Altenberg, Cisterzienserabtei, Kreis Mülheim a. Rh., Grdh. zu Kapellen (kein W.) S. 166, Anm. 1. — Meister und Kellner (13. u. 14. Jh.) S. 167, Anm. — s. auch 57, 9. 59, 2, g, 5, d.
- Arsperch, Henricus de, Z. (1445) S. 100, 43.
- Augustin, Johann, Abt zu Laach, vereinbart Abhaltung des Hofgedings im H. zu Moselweiss (1554) 54.
- Baiern, Herzog v., belehnt den Sievert v. Brohl mit der Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls S. 259, 46.
- Bassenheim, Burghofmann zu, Z. (1598) S. 235, 21.
- Bayerbach, Beyerbach 5, I, 14. S. 37, 42. 14, 2. 44, 1.
- Sankt Beatusberg s. Karthause.
- Becker, Joseph Anton, Notar (1777) 53.
- Bey s. Rheinbay.
- Beybach 15, 7. 16, 1.
W. d. Rh. — Trier, I.
- Beyerberg, Beyersberg, Wald 32, 10, 11, 12, 15. 39, 2.
- Berghof s. Karthause.
- Bergpflege, Amt 74—106. — Amtsverwalter s. Flieg.
- Das Hochgericht 74—76. — Waltpott s. Frickell, Gottschalck. — Die zwölf Heimbürgen 76, Eing. — s. Bubenheimer Berg, Engers, Engersgau, Koblenz, Stadt.
- , Erste Parthe: Rheinorte 77—79.
- , Zweite Parthe: Landorte 80—86.
- , Dritte Parthe: Vogtei Rübenach 87—89. 105. 106.
- , Vierte Parthe: Moselorte 90—104.
- Beulich und Morshansen 18. — s. Drachenfels, Eich v., Hatzenport, Waldeck.
- Bickenbach 19—21. — s. Halsenbach. — Pfarrer (1773—89) S. 58, 23.
- Bisholder, Luxemburgische Vogtei, S. 242, 20.
- Bock, Johann v., Abt von Siegburg (1654) S. 276, Anm. 1.
- Boecher maß: Bopparder Maoss (?) 18, 5.
- Boesen (Boos) von Winnigen, Geschlecht, Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch S. 201, Anm. b. 73, Eing. S. 203, Anm. d.
- Boos von Waldeck, Geschlecht, An-

- teil an der Vogtei zu Beulich u. Morshausen S. 50, 7. — s. Boesen.
- Boos von Waldeck, Johann (1457, 1467) S. 50, 4.
- , Johann Philipp (1617) S. 51, Anm. 1.
- Boppard, Amt 1—14.
- , Amtm. von, Pflichten im Gallscheider Gericht 15, 6, Recht dort zu jagen 15, 8. — s. Fels, Schmidtburg, Trier, Erzb. Johann VI.
- , Oberamt 1—44.
- , Stadt 1—6.
- Stadtgericht Oberhof für den Frasshof zu Niederspay 12, 7. für Niederhirzenach u. Rheinbay 42, 17. — Weiderecht der Gemeinde S. 76, Anm. a.
- Hildesheimer H. zur Krone (H. zu Ehr) 1—3. Hofhaus S. 1, 34. — s. Waldeck.
- Zehnthof von S. Martin zu Worms 4. — Zehntbezirk 5, I, 14.
- Sendgericht 5, I und II. 6. — s. Czyss, Dausenau. — Dahlheim, Filzen, Hirzenach, Oberdorf und Niederdorf, Kamp, Pedernach, Prath, Salzig, Weiler.
- Ayrzburg (Oberburg), Rheinmühle zu 5, I, 14. — Burg, kurfürstliche 17, 5. 22, 3. — Königshaus 5, I, 14. — Martinskapelle 5, I, 14. — Mermiger H., Hofhaus zu der Röder Geygen in der Judengasse S. 8, 3. S. 59, 5. S. 60, 22. — Pfarrkirche S. Severi u. deren Altäre 5, I u. II. 6.
- Stiftsherren (1389) S. 12, 15. (1433) S. 19, 20. — Schulth., Schöffen u. Sendschöffen (1433) 5, II. — Unterschulth. (1460) S. 41, 39. — Zollschreiber (1460) S. 41, 39. (1509) S. 87, 5.
- Bordern, von den s. Burgtor.
- Bourscheid, Kaspar v., s. Braunsberg, Anna Elisabeth v.
- Brand von dem Walde, Heinrich, verkauft seine Güter u. Rechte zu Liebshausen an Oberwesel (1442) S. 64, 15.
- Braubach S. 34, 27.
- Braunsberg, v., Anna Elisabeth, bringt Burgbrohl an ihren Ehemann Kaspar v. Bourscheid S. 261, 34.
- , Dietrich, Herr zu Brohl, als Erbe der Elsa von Brohl für sich u. seine Miterben mit der Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls belehnt (1485—1491) S. 261, 6. — s. Leyen, Georg v. d.
- Braunsberg, v., Dietrich, Sohn d. Wilhelm, Vogt zu Güls S. 261, 26.
- , Dietrich, Sohn des vorigen, Vogt zu Güls (1624, † 1625) S. 261, 26. S. 282, 18.
- , Philipp Dietrich, erwirbt Anteile an der Brohl'schen Erbschaft (1550) S. 261, 16.
- , Wilhelm, erlangt alle Anteile an der Herrschaft Brohl (1554) insbes. die Vogtei über den H. des Aachener Marienstifts zu Kesselheim (1558) S. 213, 37. S. 218, 6. — alleiniger Besitzer des Hauses Brohl und der Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls (1551—1554) S. 261, 17; (1570) S. 261, 22. — s. Mylendonk.
- Breder in Wynnigen (Winningen), Geschlecht, Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch 72, 2. S. 201, Anm. b. S. 203, Anm. d.
- , N., domicellus, desgl. (vor 1536) 71, Eing.
- Brey S. 34, 27. — Heimburge S. 35, 5. — Sendgericht 14. — Zehnte 4. — s. Kole.
- Breidbach, Herren v., zu Bürresheim, Mit-Grdh. des von der Leyen'schen Hofes zu Lay 67.
- , Georg Reinhard, erwirbt Rechte am von der Leyen'schen Hof zu Lay (?) (um 1660) S. 189, 12.
- , Richard, zu Monreal, veräußert den Lutter'schen Anteil an der Vogtei zu Waldesch (1537) S. 197, 40.
- Bremser, Johannes, Z. (1445) S. 100, 41.
- Brilon, de, Detmar, clericus, Z. (1445) S. 100, 29.
- , Johannes, pastor in Lare, Z. (1445) S. 100, 29.
- Brohl, v., (Burgbrohl), Herren, de Brule, van Broele, Vögte der Siegburger Güter zu Güls S. 257, 22.
- , Dietrich, veranlasst Weisung seiner Rechte als Erbvogt zu Güls (1385) 95. — giebt die Vogtei über die Siegburger Güter seiner Tochter Elsa als Mitgift (1420?) S. 261, 2.
- , Elisabeth, erhält die Vogtei über

- die Siegburger Güter zu Güls als Mitgift S. 261, 2, womit ihr Ehemann Wilhelm von Vlatten belehnt wird (1420) S. 260, 46. — wird als Witwe damit belehnt (1484) S. 261, 3. — s. Leyen, Jorian v. d. — († vor 1486) hinterlässt die Vogtei über den H. des Aachener Marienstifts zu Kesselheim S. 213, 34.
- Brohl, v., Folmar u. Theoderich, vergleichen sich mit Abt Lambert von Siegburg wegen ihrer vogteilichen Rechte in Güls (1227) S. 257, 25. S. 262, Nr. 1.
- , Konrad, Propst des S. Florinstiftes zu Koblenz, Z. (1227) S. 263, 14.
- , Konrad (Sohn des Sievert), beansprucht die Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls S. 259, 34, 42.
- , Konrad, seine Frau und sein Sohn Konrad erkennen die Lehnherrschaft der Abtei Siegburg über die Vogtei zu Güls an und verpflichten sich, diese ohne deren Zustimmung nicht zu veräußern (1318) S. 258, 9. — verkaufen der Abtei gewisse Einkünfte aus der Vogtei zu Güls (1321) S. 258, 23. — verkaufen der Abtei unter Vorbehalt des Rückkaufs die Vogtei selbst, das Gericht und die von der Abtei rührenden Lehen (1325) S. 258, 34.
- , Konrad (Sohn des vorigen), verkauft die Vogtei zu Güls an Siegburg unter Vorbehalt des Rückkaufs (1335) S. 258, 47. S. 263, Nr. 2. — verspricht, sie im Falle des Wiederkaufs nicht zu veräußern (1335) S. 265, Nr. 3. — verzichtet auf letzteres (1336) S. 259, 16. — trägt die Vogtei mit Zustimmung des Pfalzgrafen Ruprecht d. ält. von Siegburg zu Lehen (1357) S. 260, 18. S. 266, Nr. 4. — seine Rechte u. Pflichten, sowie die der Grundherrschaft werden durch Schiedspruch des Erzbischofs Wilhelm von Köln festgestellt (1357) S. 260, 28. S. 267, Nr. 5. — s. Darnouwe.
- , Sievert, verkauft seinem Bruder Konrad seinen Anteil an der Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls (1314) S. 257, 35. S. 259, 32, 40. S. 260, 12. S. 272, 2. — lässt sich mit der Vogtei vom Pfalzgrafen belehnen S. 259, 44. — s. Baiern.
- Brohl, v., Theoderich s. Folmar.
- , Warnerus, Z. (1227) S. 263, 15, 27.
- Bubenheim, Bovenhem, Bovenheim, Gemeinde 90. — Weidebefugniss in der Kesselheimer Mark 78, 1, 4. — Rügerecht und -pflicht der Bubenheimer Schützen in dieser Mark 78, 1, 4.
- , Grdherren s. Deutschordenshaus, Himmerode, Karthause.
- Bubenheimer, Bobenheimer, Berg, Dingstätte des Hochgerichts der Bergpflege S. 209, 12, 17. 76, Eing.
- Bürresheim, N. v., Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch (1784) S. 201. Anm. 2.
- Burgbrohl s. Brohl.
- Burgtor, von dem, von den Bordern, Geschlecht, Vogtei des H. des Koblenzer S. Florinstifts in Kürlich 221, 29.
- , Anna s. Eltz, Georg v.
- , Else, Jungfer, Schuldnerin eines Kornzinses zu Kettig (1570—71) 85, 4.
- , Simon (1365) S. 222, 1.
- Carbach, Simon, Schulth. des Kirchspiels Halsenbach (1635) S. 58, 20.
- Castello, W. J., Subregens des Trierer Seminars S. 58, 22.
- Cauenheim, P., Landvogt zu Kratzenburg (1635) S. 58, 21.
- Cisse de, Godefridus advocatus, Z. (1227) S. 263, 17.
- , Johannes, canonicus Confluentinus, Z. (1227) S. 263, 16.
- Claßfeldt s. Echter.
- Czyss, Heinrich v., Landdechant von Ochtendung, hält den Send zu Boppard (1433, Januar 27) 5, II.
- Dahlheim, gehört zum Sendgericht von Boppard 6, 4. — Hofgüter des Kurf. v. Trier 32. — Schulth., Z. (1597) S. 130, 25.
- Dalberg, Margaretha Dorothea v., Abtissin auf Oberwerth (1670) S. 35, Anm. a.
- Danne, Johannes, von (Ober)Wesel, Notar (1452) 34. (1454) 14. (1460) 15.
- Darnouwe, Johannes de, Knappe,

- Bruder des Konrad v. Brohl, Z. (1335) S. 264, 44. S. 265, 1. S. 266, 15, 18.
- Dausenau, Konrad von, Pfarrer zu Rhens, hält den Send zu Boppard (1389, Januar 23) 5, 1.
- Dellhofen, Eichelmastrecht der Gemeinde 27, 58.
- Deurenburg s. Thurnberg.
- Deutschordenshaus zu Koblenz, Grdh. zu Bubenheim 90. Lay 62. — Güter zu Kesselheim 78, 2, 4. — Wäldchen zu Müllheim 75.
- , Komthur s. Gunß. — Ordensmitglieder (1451) S. 144, 3. — Herr Wigant, Trappier (1387) S. 252, 21. s. Koenrisheim, Wayen.
- Diepach, Herbort Wilderich v., Z. (1452) S. 104, 39.
- Dyeze, Theodericus de, Dechant des S. Florinstifts zu Koblenz (1314 — 16), stiftet den S. Antoniusaltar in der Stiftskirche, S. 197, 3.
- Drachenfels und Olbrück, Herr zu, Klais, Anteil an der Vogtei zu Beulich u. Morshausen (1457) S. 50, 2.
- Dreyeich, Johannes, von (Ober)Wesel, Notar (16. Jh.) S. 26, 46.
- Durremuntze, curtis de, Karthause bei Koblenz erwirbt Vogtei darüber (1339) S. 239, 6. — s. Grenzau.
- Echter: die Höfer des Oirmunzer H., die der Karthause als Grdh. den achten Teil des Ertrags, dem Kurfürsten 48 Malter Korn u. 3 Fuder Wein als Bede geben S. 239, 11, 86, 2, 5, 7. — wählen den Claß (Glaß) Heimbürger zum Eintreiben der Bede S. 239, 14. 86, 7. — er sitzt als schweigender Schulth. beim Hofgeding 86, 12. — daher das Gebiet: Claßfeldt 83, 7.
- , scheint 86, 3, 11 den Grundherrschaft zu bedeuten, der kermail (s. Sachregister) empfängt.
- Echter Güter, Echter land 86, 5. Achterguth (Claßfeldt oder Achterfeldt 83, 7.) s. Echter, Eltz, Herren v., Kürlich, H. des S. Florinstifts, Müllheim.
- Echtersteine: die Grenzsteine der Echter Güter 86, Eing., 7.
- Ehr, H. der Abtei Marienberg 1—3. s. Boppard, Hildesheimer H.
- Ehrenberg, Herrschaft (Haus), Zubehör davon ist die Vogtei über Ober-Hirzenach u. Karbach S. 97, 5. 35, 4. 36, I. 36, II, 2. 37, 3, 4, 5. 38, 2, 6, 10.
- Ehrenthal, Ereuter, Ernter 30, 12. — H. der Abtei Schönau 7. — Schulth., Schöffen, Kellner, Höfer, Flurnamen 7. — Zinsverzeichniss 7, 2, 3. — s. Gronau.
- Eich v., Geschlecht, beteiligt an der Vogtei zu Beulich und Morshausen S. 50, 5.
- , Andreas, Kelner von Oberwesel (1499) S. 78, 36.
- Elfell, Leonhard, Kan. zu U. L. F. in (Ober)Wesel Z. (1526) S. 26, 43.
- Eltz, Herren u. Grafen v., erhalten 5 Gulden vom Claß Heimbürger der Echter Güter S. 239, 18. — selbständige Grdh. innerhalb der Echter Güter 86, 7. — Vogtei, Haus und Oberhof zu Rübenach s. Rübenach. — andere Güter daselbst S. 242, 23.
- Eltz v., Anton, nebst Hans Richard und Hans Anton v. Eltz mit der halben Vogtei zu Kürlich u. Müllheim belehnt (1580) S. 232, 13. — erwirbt sie allein (1597) S. 232, 17. S. 233, 26. 84, II, 7.
- , Georg, Z. (1519) S. 242, 36. — erlangt durch seine Ehefrau Anna von dem Burgtor die Vogtei über den H. des Koblenzer S. Florinstifts in Kürlich (1554) S. 222, 4.
- , Hans Anton s. Anton.
- , Hans Jakob, Nachfolger von Anton in der Vogtei zu Kürlich († 1645) S. 232, 28.
- , Hans Richard s. Anton.
- , Johann, der alte, Hofmeister des Erzb. v. Trier (1460) S. 41, 36.
- , Johann, mit der Vogtei zu Rübenach belehnt (1466) S. 242, 11.
- , Karl Anton Ernst, hat den Helfensteinschen und (seit 1715) den Boos'schen Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch S. 201, Anm. b u. 2. s. Boesen, Boos, Helfenstein, Rolshausen.
- , Peter, im Besitz der Vogtei Rübenach (1312) S. 242, 32. — s. Virneburg.
- , Philipp, Z. (1519) S. 242, 36.

- Eltz v., Richard, als Vogt von Rübenach mit der Gemeinde im Streit (1401) S. 242, 9. — mit den Schöffen (1407) S. 250, Anm. 1. — s. Rorich.*
 —, *Werner Brender, im Besitz der Vogtei Rübenach (1311) S. 241, 30.*
Eltz zu Langenau, erlangen die Vogtei Rübenach (1509) 242, 14.
 —, *María Elisabeth v. s. Eltz zu Rübenach, Hans Kaspar.*
Eltz zu Rübenach, Hans Kaspar v., erlangt durch die Erbtöchter María Elisabeth von Eltz zu Langenau die Vogtei Rübenach S. 242, 15.
Eltz zu Schöneck, Hans Anton v., erlangt Waldeckische Güter zu Niederkestert S. 29, 35. S. 30, Anm. a.
 —, *Amalie v., erbt diese Güter S. 30, 2.*
Eltz zu Uettingen, Hans Anton v., erbt die halbe Vogtei zu Kärlich u. Mülheim (1645) S. 232, 29. — kauft die andere Hälfte (1653) S. 232, 31.
Engers, Zoll (für Benutzung einer Fähre?), Einwohner der Bergpflege davon befreit S. 209, 7, Anm. 2. — Gemeinde zu Metternich giebt hier halben Zoll von ihrem Gewächs 102 7. — Einzelne Eingesessene in den Sayner II. zu Urmitz gehörig 79, 4, 5.
Engersgau, die Bergpflege liegt im E. S. 208, 9.
 Enkerstein: *Henkerstein 15, 7. 16, 1.*
 Esch, Eschs, villa, S. 199, 6. 71, 10. s. Waldesch.
Eschenfelder, Christoph, Zollschreiber zu Boppard (1509) S. 87, 5.
Fahrhof (Frasshof) s. Heidger, Niederspay, Oberspay.
Fell v., dominus, Beamter der Abtei Marienberg (1768) S. 2, 31.
Fels, Heinrich von dem, Amtm. zu Boppard, Wesel u. Wellnich (1588) S. 120, 8. (1597) S. 130, 23.
Filzen, gehört zum Sendgericht Boppard 6, 4.
Flieg, Anton, Verwalter des Amtes Bergpflege (1784) S. 196, 5.
S. Florin, Stift zu Koblenz. Grdh. zu Kärlich 80—83. 86, 9. Kapellen 57. Kettig 85. Koblenz 45. — der S. Antoniusaltar der Stiftskirche, Grdh. zu Waldesch 71—73. —
Propst (1227) s. Brohl, Konrad v. — Dechaut (1314) s. Dyeze. — Thesaurar (1350) S. 10, 11. — Stiftsherren (1551) S. 225, 39. S. 229, 37. (1587—96) S. 230, 18. (1780) S. 160, 16. — Vikar des S. Antoniusaltars (1762—1784) S. 201, Anm. 2. a. E. — s. Lainstein, dominus Theodoricus de.
Frasshof (Fahrhof) s. Heidger, Niederspay, Oberspay.
Frickell, Reichart, waltpott der Bergpflege und Schulth. zu Metternich (1556) S. 210, 28. S. 211, 35.
Fust, Simon, Pfarrer zu Niederspay (1454) 14.
Gallscheider Gericht, gericht Galtenscheit, 3, 2. 15—23.
 —, *Das Hochgericht 15—17. Gerichtsgrenzen 16, 1. wird zu Halsenbach gehalten 15, Eing. — Greuzen des den Herren von Schöneck zustehenden Jagdbezirks 15, 7. Jagdrecht des Amtm. von Boppard u. des Kurf. von Trier 15, 9. — Vogt (1460) S. 41, 40. Heimburge (1460) S. 42, 22. — s. Trier, Erzb. Jakob I.*
Gottfried, Abt von Siegburg (1581) S. 276, 6.
Gottschalek, waltpott der Bergpflege zu Kärlich S. 210, 3. 82, 18.
Grenzau, Eymod v., seine Witwe u. Kinder verkaufen die Vogtei über die curtis de Durremuntze an die Karthause bei Koblenz (1339) S. 239, 6.
Grenzbeschreibungen: Boppard, Stadt, Zehntbezirk 3, I, 15. — Gallscheider Gericht, Hochgerichtsbezirk 16, 1. Schönecker Jagdbezirk in diesem Gericht 15, 7. 16, 1. — Hirzenach, Niederdorf u. Rheinbay, Gerichtsbezirk 44, 1. Wege 39, 5. — Kesselheim, II. des Aacheener Marienstifts 78, 1, 1, 2. — Liebshausener Lehengüter 25, 13. — Mermiger Hof 23, 3. — Moselweiss, Zehntbezirk 51, 5. 63, IV, 5. — Nieder-Hirzenach u. Rheinbay 44, 1. — Niederspay, Zehntbezirk 13. — Perscheid, Flurgrenzen 27, II. Wege u. Weidgänge 27, III. Zehntbezirk 27, I. — Wellnich, Mark 30, 12. — Wiebelsheim, Gericht u. Mark 29, 5.

- Gronau, im Einrich, Benediktiner-
abtei, Hessen-Nassau, Kreis Unter-
Taunus, Besitz zu, Ehrenthal 7,
Eing., 2—5, 7.
- Grummer, Isaak, von Strassburg,
Notar (1561) S. 180, 3.
- Güls, Gulse, Gunse 91—100.
—, H. der Abtei Rommersdorf 91.
—, H. des S. Servatiusstiftes zu
Maastricht (die eilf Hufen) 92.
S. 268, Art. 3.
—, H. der Abtei Siegburg 93—100. —
Vogt (1581) S. 276, 8. — Vogt und
Schultheiss (1340) S. 271, 23. —
Schultheiss (1335) S. 265, 7. S. 266,
22. (1340?) S. 271, 43. (1357) S. 270,
21. (vor 1581) S. 276, 10. (1581)
S. 276, 24. (1718) S. 276, Anm. 1. —
Schöffen (1227) S. 263, 19. (1340)
S. 271, 43. (1385) S. 273, 7. (1581)
S. 276, 8, 24, 26. Gerichtsschreiber
(vor 1581) S. 276, 11. (1581) S. 276,
25. (1654) S. 276. Anm. 1. Höfer
(1340) S. 271, 43. — s. Baiern,
Braunsberg, Brohl, Metternich,
Wolfrath v., Pfalzgrafen.
- , Mühle S. 262, 40. — *Eingesessene*
(1385) S. 274, 9. *Reichsleute und*
Leute des Kurf. v. Trier hier an-
sässig 95, 3. *Schullehrer* (1665)
S. 276, Anm. 1.
- Güls, Metternich u. Rübenach stehen
unter selbständigen Herren (in-
stoeßliche herrn) mit eigener Schutz-
gewalt, weshalb hier die des Hoch-
gerichtsherrn ausgeschlossen ist
74, 6, jedoch unter Aufrechthaltung
seiner obersten Schirmherrschaft
und hohen Gerichtsbarkeit 76, 7.
- Gulse, Gerlacus de, miles, Z. (1227)
S. 263, 18.
- Gunß, Otto v., Komthur des Deutsch-
ordenshauses zu Koblenz (1561)
S. 175, 36.
- Guntreve, Warnerus de, miles, Z.
(1227) S. 263, 18.
- Hademar, Theodericus de, miles,
vom Grafen von Wied mit der
Vogtei zu Kesselheim belehnt 77, 3.
— *entsagt allen Uebergriffen* (1347)
S. 212, 16. S. 213, 33. — Z. (1357)
S. 270, 42.
- Hailsvelt s. Holzfeld.
- Halsenbach, Halstenbach, Hochge-
richtsstätte für das Gallscheider
Gericht 15.
- Halsenbach und Bickenbach, Hof-
güter des Kurf. von Trier, vor-
mals Schöneckisch 19, 20. — *Send-*
gericht der Pfarrei 21. — *Pfarrer*
(1784—1794) S. 58, 24. — s. Carbach.
- Hase, Peter, Kanonikus von S. Martin
zu Worms (1454) 14.
- Hatzenport, Ort der Abgabenablie-
ferung für Beulich und Mors-
hausen 18, 5.
- Heddesdorf, v., Geschlecht, Anteil an
der Vogtei der Güter des S. An-
toniusaltars zu Waldesch, S. 201,
Anm. b, 73, Eing. S. 203, Anm. d.
— s. Muhl.
- Heidger, Wilhelm, Pfandbesitzer des
Frass- oder Fahrhofs (vor 1639)
S. 34, 29, 11.
- Heymerczeyn, Heinricus de, miles,
siegelt (1335) S. 264, 43. S. 265, 1.
S. 266, 15, 17.
- Heinrich, Erzbischof v. Köln, siegelt
(1227) S. 263, 23.
- Helfenstein, v., Geschlecht (1578 aus-
gestorben), Anteil an der Vogtei
der Güter des S. Antoniusaltars
zu Waldesch S. 198, 10. 72, 2. S. 201,
Anm. b. 73, Eing. — *übergegan-*
gen an Rolshausen (1578) S. 198, 10.
73, I, Eing. — *dann an Eltz* S.
201, Anm. b. S. 203, Anm. d. — s.
Eltz, Karl Anton Ernst v., Rols-
hausen.
- , Johann, zu Mühlenbach, erhält
die Hälfte der Vogtei zu Kärlich
u. Mülheim (1541) S. 232, 7.
- , Johann, zu Spurkenburg, erbt
die Vogtei zu Kärlich u. Mülheim
(1475) S. 232, 5.
- , Philipp, mit der Vogtei zu Kär-
lich und Mülheim belehnt (1452)
S. 232, 4.
- Hessen, Landgrafen v., Hebung u.
Abgaben zu Wellmich 30, 65, 66, 73.
— *erwerben die Güter der Abtei*
Kaufungen zu Lay S. 193, 22.
- , Philipp, belehnt Michael Staudt
mit dem Kaufunger Hof zu Lay
(1557) S. 193, 25.
- Hildesheim, Domkapitel, Grdh. zu
Boppard und Ehr bis 1236. S. 1, 5.
- Himmerode, Himmelrode, Hemmen-

- rode, Cisterzienserabtei, Kreis Wittlich, Grdh. zn Bubenheim 90. Koblenz 46. Metternich 103. — Waldbesitz in der Bergpflege S. 210, 12. — Güter in der Kesselheimer Mark 78, 4. — Konventualen S. 137, 34. S. 138, 6. Kelner auf dem Rohrer Hof (1387) S. 252, 23.
- Hirzenach*, Hertenawe, Hirtzenawe, Hirtzenachwe, Propstei der Abtei Siegburg, Grdh. in Oberdorf und Niederdorf Hirzenach, Karbach u. Rheinbay, 33—44. — Gründung S. 96, 30. Vogteiverhältnisse S. 96, 38. — Bartholomäuskapelle S. 99, 24, 44. Marienkirche S. 100, 6. — Präpste s. Klettenberg, Kolb, Plettenberg, Schinckern, Stael, Weilach, Wenge, Wentz.
- Hirzenach*, Niederdorf (Nieder-Hirzenach) mit Rheinbay 39—44. S. 96, 35. Vogtei von Siegburg an die Rheingrafen, später (1320) mit Sternberg an das Kurfürstentum Trier gelangt S. 97, 4. — Huldigung 40. — Rechte der Gemeinde am Walde 39. — Gerichtsbezirk 44, 1. — Flurnamen 39, 2, 5. — Gerichtsstätte an dem vroenhove S. 99, 15. am Fronthor S. 120, 6. am Fronder S. 125, 2. — Schulth. durch den Propst von Hirzenach eingesetzt 38, 10, seine Amtseinkünfte S. 114, Anm. 1. — Schulth. (Vogt) u. Schöffen (1445) S. 98, 36. (1575) S. 30, 25. (1588) S. 120, 20, 28. (1594) S. 122, 20. — Trierischer Vogt (1597) S. 130, 20. (1773) S. 130, 10. (1774) S. 122, 1. — s. Koblenz, Hofgericht.
- Hirzenach*, Oberdorf (Ober-Hirzenach) mit Karbach und Hof Quintinach 34—38. S. 96, 33. — Vogtei von Siegburg an die Pfalzgrafen, dann an die Inhaber der Herrschaft Ehrenberg gelangt S. 97, 2. — Huldigung 35, 1. 37, 2. 38, 2. — Berufung nach Ingelheim S. 97, 9. — Gericht Oberhof für den H. zu Ehr 3, 1, 3. — Gerichtsstätte unter der Linde S. 98, 30. S. 101, 31. S. 104, 36. S. 105, 22. S. 106, 41. S. 107, 8. — Schultheiss durch den Propst von Hirzenach eingesetzt 38, 10, seine Amtseinkünfte S. 114, Anm. 1. — Schöffen schwören dem Propst u. dem Vogt 38, 10. — Mastgerechtigkeit der Gemeinde 34, 2. 37, 7. 38, 7. — Recht der Gemeinde am Walde 36, II. — Vogt und Schöffen (1445) S. 97, 31. (1452) S. 101, 32. (1549) S. 105, 23. (1585) S. 108, 40. S. 111, 16. — Schultheiss (1452) S. 102, 1. — Schultheiss u. Schöffen (1594) S. 111, 35. — Gemeindeangehörige (1452) S. 104, 40. S. 111, 20. — s. Ehrenberg.
- Hirzenach*, Oberdorf u. Niederdorf, Huldigung 33. — gehört zum Sendgericht von Boppard 6, 4.
- Hochgerichte s. Bergpflege, Gallscheider Gericht, Oberwesel, Stadtgericht, Wellmich, Gericht.
- Hochkirchen, Wilhelm v., Abt von Siegburg (1588) S. 120, 16.
- Holeas, Hilmanus, Notar (1491) S. 290, 30.
- Holzappel, Stephau, Dekan des Martinstifts zu Worms (1555) S. 37, 21.
- Holzfeld, Hailsvelt, Schulth. S. 104, 39.
- Hunolstein, v., Herren u. Vögte, Mit-Grdh. des von der Leyenschen H. zu Lay 67.
- , Johann (1566) S. 189, 21.
- , Johann Wilhelm v., verkauft mit seiner Gemahlin, Maria Elisabeth von Steinkallenfels, die halbe Vogtei zu Kärlich und Mülheim an Hans Anton v. Eltz zu Uettingen (1653) S. 232, 32.
- Huseu s. Sankt Goarshausen.
- Ingelheim, Oberhof von Ober-Hirzenach S. 97, 10.
- Isenburg, Herren zu, Grdh. in Metternich 101, 3. — Rechte in der Gemeinde 101. 102.
- , Gerlach (1491) 101.
- Junker, Friedrich, Notar u. Gerichtsschreiber zu Oberwesel (18. Jh. 2. H.) S. 66, 15.
- Kärlich, Kerlich, H. des S. Florinstifts zu Koblenz 80—83. 86, 9. Oberhof für die Echtergüter 86, 10. alter und neuer II. des Stifts 80, 5. letzterer trägt alle Gemeindelasten 80, 5. — Schulth. (1463) S. 225, 3. Untervogt (1587) 83, 1. (1591) 83, 3. s. Gottschalck. — Frohnbote und Schöffen 80, 17. — Höfer 80, 18. 82,

- 18, 23. S. 230, 4. — *s. Burgtor v. d., Eltz, Georg v., Sayn, Grafen v.*
Kärlich, Gemeindefeld 80, 5. 82, 20. — *Pflicht der Gemeinde zum Fällen des dem S. Florinstift zustehenden Theils* 80, 5. — *Gemeindefeide* 80, 6. — *Burg* S. 233, 17. — *Flurnamen* 82, 22, 23. 83, 7.
- Kärlich und Mülheim, II. des Kurfürsten von Trier* 84. — *Vogt (1598)* S. 233, 29. — *Schultheiss (1551)* S. 229, 35. (1598) S. 235, 22. — *Frohnbote (1598)* S. 235, 22. — *s. Eltz, Anton v., Hans Jakob v., Eltz zu Uettingen. Helfenstein, Johann, zu Mühlenbach, Johann, Philipp, zu Spurkenburg. Hunolstein, Johann Wilhelm v. Provis. Trier, Erzb. Heinrich, Jakob III., Johann IV.*
- Kalckoffen, Wendel, Meister, Bevollmächtigter des Aachener Marienstifts (1552)* S. 214, 18, 29. S. 218, 5.
- Kamp, gehört zum Sendgericht von Boppard* 6, 4. — *H. der Abtei S. Pantaleon zu Köln mit Kornhof und H. zu Kamperhausen* 8. 9. — *Höfer* 8, 8. — *Gemeinde erhält zwei Armbrüste* 8, 7. — *Wald* 32, 1, 2, 7. — *s. Schöneck, Herren v.*
- Kamp, Cisterzienserabtei, Kr. Moers, verkauft ihr Gut (Kamper Hof) zu Moselweiss der Karthause bei Koblenz (1355)* S. 144, 10.
- Kamperhansen, H. zu, s. Kamp.*
- Kapellen* 57—59.
- , *H. der Abtei Altenberg (kein W.)* S. 166, Anm. 1.
- , *H. des Stifts S. Florin zu Koblenz* 57. — *Schulth. u. Höfer (1780)* S. 160, 14, 31. 57, 4, 5.
- , *H. der Karthause bei Koblenz* 58, 59. — *Höfer, Geschworene, (1481)* S. 162, 15. (1610) S. 163, 12. 59, 2, 5. — *Verzeichniss der zum H. gehörigen Güter (1610)* 59, 2, 5.
- , *Flurnamen* 59, 2, 5. — *Ortseingesessene (1335, 1610, 1616)* S. 163, 12. S. 167, Anm. 1.
- Karbach s. Hirzenach, Oberdorf.*
- Karthause auf Sankt Beatusberg bei Koblenz, Grdh. zu Bubenheim* 90 (Herrn Lamprechts Gut 90, 4).
- Kapellen* 57, 9. 58. 59. *Lay* 63, 64. *Moselweiss (Kamper Hof)* 50. 51. 90, 4. 92, 2. *Mülheim* 86. — *Berg-
hof (kein W.)* S. 144, 28. S. 148. 1. 51, 5. — *Güter in Kesselheimer Mark* 78, 4. — *Hat Hofgut von S. Florin in Kärlich, giebt Besthaupt davon* 83, 2. — *Vogtei über die curtis de Durremuntze (1339)* S. 239, 6. *über den Oirmunzer H. (1492)* S. 239, 2. — *Konventual (1489)* S. 162, 13 (?) S. 185, 13.
- Sankt Kastor, Stift zu Koblenz, Grdh. zu Koblenz* 47. *Lay* 65. 66. *Moselweiss (Präsenzgüter)* 52. 53. —, *Stiftsherren (1744)* S. 152. 17. (1769) S. 140, 1. (1777) S. 152, 30. — *Vikar (1552)* S. 218, 25.
- Kaufungen, Benediktinerinnenabtei, Landkreis Kassel, Patron u. Grdh. zu Lay bis 16. Jh.* S. 193, 9. *s. Hessen.*
- Kechler, Kaspar, Notar (1555)* 13.
- Kerpen, Peter von, Notar (1585)* 37.
- Kesselheim* 77, 78. — *H. des Marienstifts zu Aachen* 77, 78. — *Vogtei darüber s. Braunsberg. Brohl, Elisabeth v. Hademar. von der Leyen, Georg. Wied. — Grenze* 78, I, 1, 2. —, *Geistliche u. Deutschherrengüter in Kesselh. Mark* 78, I, 2, 4. — *Weiderecht der Bubeuheimer s. Bubenheim. — Pflichten der zu Winnigen sesshaften Höfer* 78, II, 7.
- , *Pfarrer hat den halben Zehnten* 77, 5. 78, 1. — *Pfarrer (1552)* S. 218, 24.
- , *Benediktinerinnenkloster* S. 212, 27.
- Kestert, Kester, Kesteren* 6, 4. 8, 3. — *Schultheiss (1597)* S. 130, 24.
- Kettig, Ketge, Kettge* 85. — *H. des S. Florinstifts zu Koblenz* S. 221, 31. 80, 7. 85. — *Besondere Bezüge des Hofmanns* 85, 4. — *Schöffe* S. 234, 5.
- Kieselspay s. Niederspay.*
- Kisselbach, Pflicht der Gemeinde zur Einzäunung des Brühls von Wiebelsheim* 29, 13. *zur Heufahrt* 29, 14.
- Klettenberg, N. v., Propst von Hirzenach (1445)* S. 114, Anm. 1.
- Knoodt, N., Amtmann (1766)* S. 15, Anm. 3, S. 66, 23. (1770) S. 116, 38. S. 130, 14.

- Kobern, Herrschaft S. 49, 31. — s. *Sayn, Grafen v. Trier, Erzb. Baldwin.*
- Kobern, v., Friedrich, belehnt mit dem H. des Erzstifts Trier zu Kärllich (1277) S. 231, 28.
- , Johann Lutter, zu Moselweiss, domicellus, Vogt (Obervogt) der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch (1491—1536) S. 197, 34. 71, Eing. 72, 2. S. 201, Anm. b, c. 73, Eing. S. 203, Anm. d. — s. *Breidbach, Richard v. Trier, Erzb. Johann III.*
- Koblenz, Amt 57—73. — Amtleute s. *Kratz v. Scharfenstein, Philipp v. d. Leyen, Johann.*
- , Hauptstadt 45—56.
- , Hofgericht, Appellinstanz für Niederhirzenach u. Rheinbay 44, 6.
- , Stadt 45—48.
- , H. des Stifts S. Florin 45. — S. Florins Kelterhaus S. 136, Anm. a, 7.
- , H. der Abtei Himmerode 46. — Häuser der Abtei: auf der Leer S. 137, 33, an der Brücke S. 138, 5. — curia Hymmenrot S. 137, Anm. 1.
- , H. des Stifts S. Kastor 47.
- , H. des Klosters Oberwerth 48.
- , Die Dörfer der Bergpflege lösen sich vom Brückenzoll mit einer Kornabgabe S. 209, 5, Anm. 2. — Die Gemeinde von Metternich giebt nur halben Zolt von ihrem Gewächs 102, 7.
- , Der Koblenzer Watd 70, I, 4. — Kastorgasse S. 137, Anm. 1. — Löhrigasse S. 137, Anm. 1.
- , Schultheiss und Schöffen (1451) S. 143, 35.
- , Schöffen (1314) S. 197, 4. (1489) S. 162, 10. (1610) S. 163, 21. S. 168, 38. (1611) S. 150, 29. (1741) S. 295, 27.
- , Bürgermeister u. Ratleute (1451) S. 143, 37.
- , Bürger (16. Jh.) S. 137, 31. (1552) S. 218, 25, (1610) S. 163, 12.
- , s. *Cisse, Johannes de, Deutschordenshaus, Lay, Gemeinde, Mejer, Menardi.*
- Köln, Erzbischöfe: Heinrich siegelt (1227) S. 263, 23. — Wilhelm (1357) s. *Brohl, Konrad v.*
- Koenrisheym, Johann v., Schaldermeister des Deutschen Ordens zu Koblenz (1451) S. 144, 4.
- Kolb, N. v., Propst von Hirzenach (1734) S. 116, 14.
- Kolb, N., Notar (1609) 63, III.
- Kole, Konrad, von Haitzvelt, Kaplan zu Brey, Z. (1454) S. 40, 31.
- Kornelimünster, Benediktinerabtei, Landkreis Aachen, verkauft ihren Besitz zu Urmitz der Abtei Sayn (1220) S. 218, 36. s. *Sayn.*
- Kornhof s. *Kamp.*
- Kratz v. Scharfenstein, Geschlecht, mit dem S. Georgenhof zu Urmitz belehnt S. 219, 22.
- , Philipp, Amtm. zu Koblenz (1550) S. 209, 15.
- Kratzenburg, Craezenberg, Cratzenburg 15. 7. 16, 1. — s. *Cauenheim.*
- Krone, H. zur s. *Boppard, Stadt.*
- Kulen, Petrus van der, Notar (1445) S. 99, 29. S. 100, 31.
- Laach, Benediktinerabtei, Kreis Ahrweiler, Grdh. zu Mosetweiss 54.
- , Abt s. *Augustin.*
- Lay, Ley, Leye 60—69.
- , Gemeinde 60. 61. — braucht im Kriegsfall nicht auszuziehen, zahlt aber Reissgeld und stellt einen oder zwei (od. drei) Mann zur Hülfe für die Küche des Kurfürsten 60, 13. 61, 8. — Abgabe von 5 Fuder Wein oder 50 Gulden (als Bede) 60, 11. 61, 8. 63, IV, 6. — von 16 Gulden Wachtgeld 60, 15. 61, 8. — beschränkte Jagdfrohnden 60, 16. 61, 8. — 21 Albus Schatzgeld 61, 8. — Schütze erhält Wein vom Karthäuser II. 63, IV, 6. — Die Einwohner können nicht unmittelbar durch den Koblenzer Gerichtsboten sond. nur durch den Heimbürgen von Lay gepfündet werden 60, 9. — können nicht in Koblenz gepfündet werden, der Frohnbote muss nach Lay kommen 61, 7. — können aber die Koblenzer Bürger überall pfünden 60, 9. S. 174, Anm. a. — dürfen, so lange Wein im Dorf zu haben ist, keinen fremden Wein einführen 60, 10. 61, 8. — ihr zum Ausschank erworbener Wein soll vor dem Feilbieten geschätzt werden 60, 11. 61, 8.
- Lay, Rathaus, Ratsstube S. 169, 24. S. 172, 33. — Flurnamen 60, 3, 16.

- 63, IV, 5. 63, V. — *Bürger* (1563) 61, 4.
- Lay, II. des Deutschordenshauses zu Koblenz* 62. — *Schulth. u. Höfer* (1561) S. 175, 37. S. 176, 30.
- , *II. der Karthause bei Koblenz* 63. 64. — *Höfer* (1610) S. 180, 15. S. 181, 6. S. 183, 40. S. 184, 11.
- , *H. des Stifts S. Kastor zu Koblenz* 65. 66.
- , *H. der Herren von der Leyen zu Adendorf, von Breidbach zu Bürrsheim und von Hunolstein* 67. — *Hofschultheiss* S. 189, 37. *Höfer* 67. 2, 9.
- , *H. der Abtei Marienstatt* 68.
- , *Stauder, vormals Kaufunger H.* 69. — s. *Hessen*.
- Lainstein, Petrus, Notar* (Ende des 15. Jh.) S. 224, 29.
- , *dominus Theodericus de Stiftsherr oder Propst von S. Florin?* 80, 17.
- Langscheid, Eichelmastrecht der Gemeinde* 27, 58.
- Lambert, Abt von Siegburg* (1227) s. *Brohl, Folmar v.*
- Landscrone, Gerardus dominus de, Z.* (1357) S. 270, 41.
- Ley, Leye* s. *Lay*.
- Leye, Lambert de, armiger, Z.* (1445) S. 100, 43.
- Leyen, v. der, Herren, zu Adendorf, Grdh. des von der Leyenschen H. zu Lay* 67.
- , *Damian Hartardt, kauft die Lehengüter des Rates von Oberwesel* (1669) S. 66, 2.
- , *Georg, Herr zu Olbrück, erbt mit Dietrich von Braunsberg aus dem Nachlass der Elisabeth von Brohl die Vogtei über den Hof des Aachener Marienstifts zu Kesselheim* (1486) S. 213, 34. 78, I, 6. 78, II.
- , *Johann, kurf. Rat und Amtmann zu Koblenz* (1563) S. 172, 35.
- , *Jorian, Geschlechtsvormund der Elsa von Brohl, Witwe des Wilhelm von Vlatten* (1484) S. 261, 4.
- , *Maria Margaretha* (um 1660) S. 189, 12.
- , *Melchior* (vor 1566) S. 189, 22.
- Leiningen, Emmerich v., Kan. von S. Martin in Worms* (1351) S. 9, 27.
- Liebshausen, Lehengüter des Rats von Oberwesel*, 25. 26. S. 64. *Ann.* 1, Art. 2. — s. *Brand v. d. Walde, Leyen v. d., Damian Hartradt*.
- , *Brunnenpfad* 25, 15. — *Flurnamen* 25, 4. — *Grenzbeschreibung* 25, 13. — *Wassergraben* 25, 14.
- Lintz, Johann Hartmann, Notar* (1666) S. 189, 36.
- , *Karl Hartmann, Notar* (1741) S. 297, 40.
- Lohebusch, H. auf dem Diebelicher Berg* S. 197, 35.
- Loyrchen, Johann, Kellner zu Ehrenbreitstein* (1451) S. 143, 33.
- Ludovici, Ludovich, Anton, Notar* (1643) S. 252, 3. S. 300, 10.
- Ludovich* s. *Ludovici*.
- Lützelkoblenz* 47. 49. — *Gemeinde, Weidrechte an der Scharwiese* 49. — *Hofgüter des Stifts S. Kastor zu Koblenz* 47. — *Flurnamen* 49. — *Einwohner* (1451) S. 144, 1. — *Höfer von S. Kastor* (1769) S. 140, 5.
- , *Siegfried v., verkauft seine Rechte und Güter zu Wellmich an Erzb. Boemund von Trier* (1356) S. 86, 7.
- Luxemburg, Grafen v., Lehnsherren der Vogtei über die Güter von S. Maximin zu Rübenach* S. 242, 20, 22. S. 298, 26.
- Maag, Stadtschreiber von Oberwesel* (1704) S. 76, *Ann.* a.
- Mayer, Peter, von Regensburg, kurtrier. Kanzleischreiber und Notar* (1499) S. 77, 32. S. 78, 37.
- Marienberg, Benediktinerinnenabtei, bei Boppard, Grdh. des Hildesheimer Hofs zur Krone* (H. zu Ehr) 1—3. — seit 1479, 1480 und nach 1487 eines Teils des Mermiger Hofs S. 58, 26, 37. — s. *Fell*.
- Marienroth, Rodt, Monasterium in Roda, Prämonstratenserinnenkloster, Landkreis Koblenz, Grdh. des Mermiger Hofs* S. 58, 32. 22. 23. zu *Niederkestert* 10. — *Holzrechte in der Gemeinde Waldesch* 70, I, 3. *Wiese daselbst und Anspruch auf Dienste der Gemeinde bei der Heuernte* 70, II, 2. — *nimmt in Waldesch Güter des S. Antoniusaltars der Stiftskirche von S. Florin zu Koblenz gegen Zins* S. 197, 13.

- Marienstatt, Prämonstratenserabtei, Oberwesterwaldkreis, Grdh. zu Lay 68. zu Metternich 104.
 —, Prälat (1741) S. 295, 24. — Kellner (1741) S. 295, 25.
- Mariienstift zu Aachen, Grdh. zu Kesselheim 77. 78. s. Kalckoffen.
- Marken: Beulich u. Morshausen 18. — Dahlheim 32. — Güls 99. — Hirzenach, Niederdorf u. Rheinbay 39. 41. — Hirzenach, Oberdorf u. Karbach 34. 36, II. 37. 38. — Kesselheim 78. — Liebshausen 25. 26. — Oberwesel 24. — Perscheid 27. — Rübenach 87. 88. 106. — Waldesch 70. — Wellmich 30. 31. — Wiebelsheim 29. — s. Grenzbeschreibungen.
- Sankt Martin, Stift zu Worms, Zehutherr in Niederspays, Salzig und Brey 4. 12. — Patron zu Halsenbach 21, 4.
 —, Würdeträger des 13. u. 14. Jh. S. 8. — Kanonikus u. Vikar (1454) S. 40, 29. s. Leiningen.
- Masculus, Johannes, de Brilou, Notar (1445) S. 101, 3.
- Sankt Maximin, Benediktinerabtei zu Trier, Grdh. zu Rübenach 87—89. 105. 106. — das Gericht vor der Roten Thüre Oberhof für Rübenach 88, 29. S. 250, Anm. 1.
 —, Abt s. Rorich. — Kellner u. Oberschultheiss (1505) S. 243, Anm. 1. — Kellner (1519) S. 242, 34. — Oberschultheiss (1584) S. 245, Anm. a.
- Medtroster, Nikolaus, von (Ober)Wesel, Notar (1433) S. 19, 25.
- Meyzenhusen, Ulrich, Junker v., Kammermeister des Erzb. v. Trier (1460) S. 41, 37.
- Meyer, Kornelius, von Koblenz, Notar (1556) S. 212, 5.
- Menardi, Cristianus, Confluentinus, Notar (1340) S. 272, 17.
- Menden, Reymarus de, Ritter, Z. (1335) S. 265, 6. 266, 21.
- Mermiger Hof, Hof Mirmenich, Mirrenberg, des Klosters Marienroth S. 8, 3. 22. 23. — Grenzen des Hofbezirks 23, 3.
- Metternich, Metricha, Metriche, Metterich, Rhein-Metternich 101—104.
 —, Gemeinde, Rechte der Herren von Isenburg 101, 102. — des Kurfürsten 102.
- Metternich, Pfarrer (1491) S. 290, 25.
 — Schultheiss (1556) S. 169, 28. — Schöffen (1491) 101, 3. — Fronbole (1491) 101, 3. — Einwohner (1491) S. 289, 1, 23, 37.
 —, H. der Abtei Himmerode (Rohrer Höfe, Rore) 46, 4. 101, 5. 102, 10. 103. — Schenkgeber des Bodens im 12. Jh. S. 292, 20.
 —, H. der Herren von Isenburg (kein W.) 101, 3. S. 290, 25.
 —, H. der Abtei Marienstatt 101, 3. 102, 10. 104. — Schulth. u. Schöffen (1741) S. 295, 34. — Schenkgeber des Bodens im 13. u. 14. Jh. S. 295, 4.
 —, H. der Abtei Rommersdorf (kein W.) 102, 10.
 —, H. der Abtei Sayn (kein W.) 102, 10.
 —. s. Engers, Frickell, Güls, Koblenz, Stadt, Nassau, Grafen v.
- Metternich v., Bertram, zu Schweppenheim, mit der Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls belehnt (16..) S. 261, 38.
 —, Dietrich Adolf, zu Winnenburg, desgl. (1664) S. 262, 3.
 —, Dietrich Adolf, Reichsgraf, desgl. (1695) S. 262, 8.
 —, Heinrich, zu Heresdorf, desgl. (1641) S. 261, 43.
 —, Lothar, zu Winnenburg, mit der Vogtei über die Siegburger Güter zu Güls belehnt (1655) S. 262, 2.
- Metzenhausen, v., Geschlecht, Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch 198, 4. 72, 2. S. 201, Anm. b. S. 203, Anm. d.
 — s. Meyzenhusen. Trier, Erzb. Johann III.
- Mylendonk, Godart v., Vormund des Wilhelm von Braunsberg (1551) S. 261, 20.
- Mirmenich, Hof, s. Mermiger Hof.
- Mirrenberg s. Mermiger Hof.
- Moillenn, Hof, s. Mülheim.
- Molenbach, Johann, domicellus, Vogt der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch (vor 1536) 71, Eing. 73, Eing. S. 203, Anm. d.
- Mommartius, Peter, Notar (1556) S. 172, 27.
- Morshausen s. Beulich.

- Moselweiss, Weiß, Wyß 50—56.
 —, *H. der Karthause bei Koblenz (Kamper Hof)* 50, 51. — *Höferverzeichniss (1611)* S. 146, 41. S. 147, 22. *einzelne Namen* S. 150, 3.
 —, *H. des S. Kastorstifts zu Koblenz* 52. *Präsenzgüter des Stifts* 53. — *Hofzehnschultheiss (1777)* S. 152, 38.
 —, *H. der Abtei Laach* 54. — *s. Augustin.*
 —, *H. des Klosters Oberwerth* 55.
 —, *H. der Abtei Rommersdorf* 56. — *Hofmänner (1637)* S. 157, 32. S. 159, 2.
 —, *Zehntbezirk* 63. IV, 5. — *Flur- (Weinberg)namen* 51, 3, 5. 63, IV, 5. — *der Ham* 51, 3. S. 150, 5.
 —, *Heimbürgen u. Geschworene (1611)* S. 146, 40. (1637) S. 159, 2. — *Einwohner (1554)* S. 155, 27. (1610) 63, IV, 5. (1777) S. 152, 34.
Mühle von Dodenburg, Heinrich, Ritter, Amtmann zu Bernkastel, Z. (1407) S. 250, Anm. 1.
 —, *Peter, Z. (1407)* S. 250, Anm. 1.
Mühlenbach s. Helfenstein, Johann v.
Mülheim, Mulheim, Moillenn, 86.
 —, *H. der Karthause bei Koblenz (Oirmunzer Hof, Echter Güter)* 86. *s. Echter.*
 —, *H. des Kurfürsten von Trier s. Kärlich u. Mülheim.*
 —, *Wäldchen des Deutschordenshauses zu Koblenz* 75.
Mülheim, Johann v., schenkt der Karthause bei Koblenz den Hof zu Mülheim S. 238, 32.
Muhl, N. v., Inhaber des Heddesdorfschen Anteils der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch S. 201, Anm. b. *s. Heddesdorf.*
Mull von Ulmen, Johann, Stiftsh. von S. Florin zu Koblenz (1551) S. 225, 39. S. 229, 37.
Mulheim s. Mülheim.
Nassau, Grafen von, Grdh. in Niederkestert 10. — *Gut in Metternich* S. 292, 21.
 —, *Adolf, verkauft seine Rechte zu Wellmich an Erzb. Boemund (1358)* S. 86, 15.
Nassau, Johann v., Amtm. zu Wellmich (1502) S. 93, 37.
 —, *N., sein Bruder, Amtm. zu Wellmich (1530—40)* S. 93, 37.
Neander, Johann Anton, von der Leyenscher Kellner (1666) S. 189, 31.
Nenzhausen, Lehen des Kurf. von Trier 29, 5. — *Pflicht d. Gemeinde zur Einzäunung des Brühls von Wiebelsheim* 29, 13. — *Recht, das auf den Lehen erzielte Heu zu verkaufen* 29, 25.
Nieder-Hirzenach s. Hirzenach, Niederdorf.
Niederkestert, Hufengüter der Grafen von Nassau und der Stumpf von Waldeck und des Klosters Marienroth als Nachfolger der letzteren 10. — *der Dinghof* 10, 2.
 —, *s. Eltz zu Schöneck.*
Niederlahnstein, Oberhof für Wellmich (seit 1493) 30, 7.
Niederspay (Kieselspay) 11—14.
 —, *Frasshof (auch Fahrhof) der Familie von Reiffenberg, seit 1668 des Klosters Oberwerth* 11.
 —, *Zehnthof des Stifts S. Martin zu Worms* 4. 12. 13. — *Zehntbezirk* 13. 14, 2.
 —, *Sendgericht für Niederspay, Oberspay und Brey* 14.
 —, *Heimbürgen, Geschworene* 11. — *Sendschöffen* 13. 14. — *Einwohner* 13. — *s. Fust.*
Nochern, Nocher, 30, 12, 71.
Norath, Pflicht der Gemeinde zur Einzäunung des Brühls von Wiebelsheim 29, 13.
Nonnenheckhof S. 37, 27.
Norheim, Rüdeshaimer H. S. 189, 23.
Notare s. Becker, Danne, Dreyeich, Grummer, Holeas, Junker, Kechler, Kerpen, Kolb, Kulen, Lainstein, Lintz, Ludovici, Ludovigh, Mayer, Masculus, Medtroster, Meyer, Menardi, Mommartius, Schaack, Streuesdorff, Trarbach, Untz, Viandrus, Vogt, Wied.
Oberhöfe s. Boppard, Stadtgericht. Hirzenach, Oberdorf. Ingelheim. Kärlich, II. des S. Florinstifts. Sankt Maximin. Niederlahnstein. Oberwesel, Stadtgericht. Sankt Goarshansen. Trier, Hofgericht. Wellmich, Gericht.
Oberhof, der s. Rübenach.
Oberspay, Grundstücke des Frassoder Fahrhofs S. 34, 26.

- Oberspay, Sendgericht 14. — Zehute 4.
—, s. Niederspay.
- Ober-Hirzenach s. Hirzenach, Oberdorf.
- Oberwerth, Benediktinerinnenkloster bei Koblenz, Grdh. zu Koblenz 48. Moselweiss 55 Niederspay (Frasshof) 11. — Güter zu Kapellen 57, 9.
—, Geistlicher Vertreter (1678) S. 157, 7. — Verwaltungsgrundsätze S. 156, 12.
- Obericesel, Amt 24—29.
—, Wesel, Stadt 24—26.
—, Ziel- und Teilgüter in der Mark, Rechte des Kurf. von Trier als Pfandbesitzer 24.
—, Zur Stadt gehörige Innen- und Aussendörfer S. 64, Anm. 1. — s. Liebshausen, Perscheid.
—, Bürgermeister u. Rat, Schirmherren der Innen- u. Aussendörfer der Obericeseler Mark S. 64, Anm. 1. 25, 3. 26, 2. — Grdh. der Lehengüter zu Liebshausen (von 1442 bis 1669) 25. 26.
—, Stadtgericht, Oberhof und Hochgericht für Wiebelsheim S. 80, Anm. 3. 29, 24.
—, Hospital 25, 13. — Allerheiligenkloster 25, 13. 29, 14.
—, Bürger S. 26, 43.
—, s. Danne, Dreyeich, Eich, Andreas v. Elfell, Junker, Maag, Medtroster, Schmidburg, Schönberg. Trier, Erzb. Johann II., Johann VI. Vogt.
- Oirmunzer H. s. Mülheim.
- Sankt Pantaleon, Benediktinerabtei zu Köln, Grdh. in Kamp 8. 9.
—, Mönche (1415) S. 27, Anm. b. (1450) S. 28, Anm. i.
- Pedernach, gehört zum Sendgericht von Boppard 6, 4.
- Perscheid 27. 28.
—, Gemeinde 27. — Flurgrenzen 27, II. Wege u. Weidgänge 27, III.
—, Sendgericht 28. — Zehutbezirk 27, I.
- Pfalzgrafen bei Rhein, Vögte v. Ober-Hirzenach u. Karbach S. 97, 2. — geben zu Lehen die ihnen zustehende Vogtei des Siegburger Hofes zu Güls S. 257, 19. 258, 3. 259, 37. 260, 5.
- Pfalzgraf, Hermann, Vogt des Siegburger Hofes zu Güls (1064. 1066) 257, 15.
—, Heinrich, tritt Siegburg ab an Erzb. Anno von Köln 257, 17.
—, Ruprecht d. ältere, erklärt sich einverstanden, dass Konrad von Brohl die Vogtei zu Güls von Siegburg zu Lehen trage (1357) S. 260, 18. S. 266, Nr. 4.
- Pirmont, Herren von, Grdh. eines Teils des Mermiger Hofes S. 58, 26.
— Anteile von Johann (1479), Friedrich (1480) u. Heinrich (1487) gehen über auf die Abtei Marienberg S. 58, 27.
- Plettenberg, Heinrich v., Propst von Hirzenach (1445) S. 97, 20. (1452) S. 101, 30. S. 104, 31.
- Prath, Prod, gehört zum Sendgericht von Boppard 6, 4. — 30, 12. — Schultheiss (1597) S. 130, 25.
- Provis, Johann, Schöffe zu Andernach, pachtet den II. des Erzstifts Trier zu Kärlich (1344) S. 231, 36.
- Pumere (Pommern, Kr. Kochem) II. der Abtei Laach (1227) S. 263, 13.
- Quintinach, Hof, 35, 4. 37, 3. 38, 6. S. 114, Anm. 1.
—, s. Hirzenach, Oberdorf.
- Reiffenberg v., Geschlecht, Grdh. zu Niederspay (Frasshof) 11.
- Reynard, Abt von Siegburg (1357) S. 267, 16.
- Rennynbergh, Junker Wilhelm, Herr zu, Z. (1385) S. 274, 5.
- Revenach s. Rügenach.
- Rheinbay, Bey s. Hirzenach, Nierdorf.
—, Hofmann u. Höfer (1549) S. 106, 29.
- Rheineck, Burggrafen von, mit der Vogtei über die Güter der Abtei Sayn zu Urmitz von den Grafen von Sayn belehnt S. 219, s. 79. — Abgaben an den Lehnsherrn 79, 2. — Rechte u. Pflichten 78, 8, 14—16. — Grdh. zu Urmitz (kein W.) S. 219, 8.
—, Engelbert, Z. (1227) S. 263, 18.
—, Johann, Z. (1227) S. 263, 16.
- Rheingrafen, Vögte von Nieder-Hirzenach u. Rheinbay S. 97, 4.
- Rheinsteim 32, 14.

- Rhens, Stadt, s. Waldesch.
- Rievenach s. Rübenach.
- Roda s. Marienroth.
- Rohrer Höfe, Rore, s. Metternich.
- Rodt s. Marienroth.
- Rolshausen zu Mühlenbach, Geschlecht, erwirbt den Helfensteinischen Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch (1578) S. 198, 10. S. 201. Anm. b. 73, Eing. S. 203, Anm. d. —, s. Helfenstein.
- Rommersdorf, Prämonstratenserabtei, Kr. Neuwied, Grdh. zu Güls 91. Metternich (kein W.) 102, 10. Moselweiss 56. —, Praelat und Konventuale (1637) S. 157, 28.
- Rore s. Metternich.
- Rorich, Abt von S. Maximin, vergleicht die Schöffen von Rübenach und den Vogt Richard zu Eltz (1407) S. 250, Anm. 1.
- Rübenach, Revenach, Rievenach, II. der Abtei S. Maximin zu Trier 87—89. — der Strunck, Haus der Herren von Eltz S. 242, Anm. a. 106, 4. — der Gulden apt, Wohnung des Schultheissen S. 242, 35. — das spilhaus, Versammlungsort der Schöffen 88, 17. —, H. der Vögte von Eltz, der Oberhof (Vogteihof) 87, 3. S. 242, 24. S. 300, Anm. 1. S. 301, 2. — Thurm oder Burg derselben 87, 4. 89, 3. —, Verzeichniss der Gerichtsgebühren (1505) S. 243, Anm. 1. —, Schulth. (1584) S. 245, Anm. a. Schulth. u. Schöffen (1598) S. 235, 19. Schöffe (um 1610) S. 251, 15. —, s. Eltz, Richard v. Eltz zu Rübenach. Güls, Rorich, Vögte von Rübenach.
- Sayn, Grafen von, Grdh. zu Metternich S. 292, 20. —, Vögte des H. des S. Florinstifts zu Koblenz zu Kärlich S. 221, 33. — der Güter der Abtei Sayn zu Urmitz S. 219, 5. — Rechte u. Pflichten 79. — diese Vogtei an das Erzstift Trier verkauft (1652) S. 219, 12. — s. Rheineck. Trier, Erzb. Karl Kaspar. —, Inhaber der Herrschaft Kobern, diese 1347 an das Erzstift Trier verkauft S. 49, 35.
- Sayn v., Heinrich (1201) S. 218, 35. —, Johann (1370) S. 49, 38.
- Sayn, Prämonstratenserabtei, Landkreis Koblenz, Grdh. zu Metternich (kein W.) 102, 10. Urmitz 79. —, s. Kornelimünster, Rheineck, Sayn, Grafen v.
- Salzig, gehört zum Sendgericht von Boppard 6, 4. — der Zehnte 4.
- Sankt Goar, Abgabe aus dem Amt Wellmich 30, 65. —, Geistliche (1445) S. 100, 39.
- Sankt Goarshausen, Husen, hat seinen Oberhof in Wellmich und umgekehrt 30, 7. — Büttel erhält 6 Gänse vom Amt Wellmich 30, 66.
- Schaack, M., Notar (1701) S. 244, 7.
- Schiebigeicher H. S. 43, 26, Anm. 1.
- Schilling v. Landstein, Johann, Amtmann zu Pfalzel (1407) 250, Anm. 1.
- Schinckern, Schenkherrn, Rulandt, Propst von Hirzenach (1549) S. 105, 27. S. 106, 23. S. 120, 35.
- Schmidtburg, Nikolaus v., Amtm. von Boppard u. Oberwesel (1558) S. 62, 7.
- Schnockenborg 44, 1.
- Schönau im Einrich, Benediktinerabtei, Kreis Sankt Goarshausen, Grdh. zu Ehrenthal 7. —, Kellner (1526) 7, Eing.
- Schönberg, Schonemberg, Adam v., Amtm. v. Oberwesel (1499) S. 78, 36.
- Schöneck, Herren von, Vögte im Gallscheider Gericht S. 45, 3. — hier zu Jagd und Fischerei berechtigt 15, 7. erhalten einen Wildhahn als Entschädigung für Rodung 15, 9. haben freie Kirmes zu Halsenbach u. zu Hirschwiesen S. 44, Anm. a. Schüfereien zu Bickenbach u. auf Grebenich S. 44, Anm. a. — Vögte des H. der Abtei S. Pantaleon zu Köln in Kamp 8. 9. —, vormalige Güter zu Halsenbach und Bickenbach 19—21. —, Georg (1508) S. 54, 5. —, Konrad (1249) S. 49, 32. —, Kuno (1454) S. 54, 14. —, Peter (1434) S. 41, 19.
- Schöneck, Haus, Schloss 19, 1, 4. 20.

- des richs kamer, *Gefängniß* 15, 2. 16, 1. 17, 4. — *Schönecker Mühle, Pflicht des Müllers beim Send zu Halsenbach* 21, 2.
- Schoenhaltz von Kettig*, die feynen erben, 82, 7.
- Scholl, Gerhard, Hunolsteinscher Kellner* (1666) S. 189, 34.
- Sebastian-Engers, Leute hier scschafft, die in den Sayner Hof zu Urmitz gehören* 79, 4, 5.
- Sendgerichte: Boppard* 5, I. u. II. 6. — *Halsenbach* 21. — *Niederspay, Oberspay u. Brey* 14. — *Perscheid* 28.
- Sankt Servatiusstift zu Maastricht, Grundh. zu Güls* 92. S. 268, Art. 3. — *Zentherr zu Güls* 100, II, 5, 26, 29.
- Siegburg, Benediktinerabtei, Siebkreis, Grdh. zu Güls* 93—100. — *in der Propstei Hirzenach* S. 98, 7—15, 42—45.
- , *Aebte: s. Bock, Gotfried, Hochkirchen, Lambert, Reynard, Speys de Buclessem, Wastrem, Wolf-rath. — Kellner: Engilbert* (1340) S. 271, 29. *Kapitular: Christoph von Breitbach* (1668) S. 277, Anm. 1. *Scholaster (kindemeyster): Pilgerin v. Drachenfels* (1385) S. 273, 15. — *Lehensleute* (1340) S. 271, 24. (1385) S. 274, 6.
- , *Stadt, Schulth. u. Schöffen* (1335) S. 265, 5, 7. S. 266, 23.
- Siegburger Gefässe, je drey Siebbergsche pott, als jährliche Gabe des Abts an Schultheiss, Schöffen, Gerichtschreiber, Fürsprechen u. Fronbote von Güls* 99, 70.
- Synczige, Henricus de, dominus de Arendale, Z.* (1357) S. 270, 42.
- Slynge, vamme, Henricus, prebendatus in ecclesia s. Gereonis Coloniensis, Z.* (1445) S. 100, 30.
- Sötern v., Geschlecht, Familienfideikommiss* S. 54, 9. — *s. Trier, Erzb. Philipp Christoph.*
- Spaenheym, Nicolaus, nominatus Goeswyn, Z.* S. 100, 41.
- Speys de Buclessem, Wilhelmus, Abt von Siegburg* (1445) S. 100, 18.
- Spurkenburg s. Helfenstein, Johann v.*
- Stael, N. Freih. v., Propst von Hirzenach* (1709) S. 121, 37.
- Staudl, Geschlecht, Grdh. in Lay* 69.
- , *Michael, von Limburg, Trierischer Rat* (1557) S. 193, 26.
- , *s. Hessen, Philipp v.*
- Steinkallenfels, Maria Elisabeth v., s. Hunolstein, Johann Wilhelm v.*
- Sternberg, Burg, 1568 verpfändet* S. 95, 3. 32, 8, 9, 11. 39, 10. 40, 6, 7. 42, 11, 12. 43, I. 43, II, 1. — *hat als Zubehör die Vogtei über Nieder-Hirzenach und Rheinbay* S. 97, 8. — *s. Trier, Erzb. Jakob III.*
- Strucsdorff, Martin Heinrichs von, Notar* (1643) S. 288, 12.
- Strunck, der, s. Rübenach.*
- Stud (Studen?), Michael, Trierischer Rat* (1556) S. 212, 1.
- Stumpf, Junker von Lorich* S. 32, 1.
- Stumpf von Waldeck, Geschlecht, Grdh. in Niederkestert* 10.
- , *Anna Maria* S. 29, 37. *s. Eltz zu Schöneck.*
- , *Hans Moritz* S. 29, 38. S. 30, Anm. a. S. 32, 2.
- Tauberbach, Thuberbach* 5, I, 14. S. 37, 42. 14, 2.
- Thurnberg, Schloss* 30, 26, 50, 55.
- Thuron, Feste* 18, 6.
- Trarbach, Kaspar, Notar* (1678) S. 157, 9.
- Trier, Erzbischof und Kurfürst von, 1. Besitz und Rechte:*
- , *Bergpflege: Hochgericht* 74—76. — *Wald* S. 210, 11.
- , *Beulich und Moshausen: Vogtei* 18. *Erwerb derselben* S. 49, 35.
- , *Dahlheim: Grundherrschaft* 31.
- , *Gallscheider Gericht: Hochgericht* 15—17. — *Jagdberechtigung* 15, 8.
- , *Halsenbach und Bickenbach: Grundherrlichkeit* 19. 20.
- , *Kärllich: Recht am Gemeindegewald* 80, 5. 82, 20. — *smyt-zehnte* 82, 7.
- , *Kärllich und Müllheim: Grundherrschaft* 84.
- , *Lay: Landes- u. Markherrliche Rechte* 60. 61.
- , *Mermiger Hof: Vogtei* 23, 1.
- , *Metternich: Landesherrlichkeit* 102, 1.

- Trier, Erzbischof und Kurfürst von,
 —, Nenzhausen: Grundherrschaft 29, 5.
 —, Oberwesel: Pfandbesitz, insbes. der in der Mark liegenden Ziel- u. Teilgüter 24. — Hohe Gerichtsbarkeit in den Aussendörfern der Mark S. 64, Anm. 1.
 —, Schöneck, Herrschaft u. Schloss, heimgefallenes Lehn (1508) S. 54, 5.
 —, Urmitz: Grundherrschaft (1279) und Vogtei (1652) S. 219, 1.
 —, Waldesch: Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars 71—73.
 —, Wellmich: Landesherrlichkeit, Grundherrschaft u. Vogtei 30. 31.
 —, Wiebelsheim: Grundherrschaft 29. — im Königsfeld 29, 11.
 2. Einzelne Erzbischöfe:
 —, Baldwin, kauft die Herrschaft Kobern (1347) S. 49, 36.
 —, Boemund, erwirbt Güter und Rechte zu Wellmich (1356) S. 86, 7. (1358) S. 86, 15.
 —, Heinrich, erwirbt Pfandrecht am II. zu Kürlich (1278) S. 231, 31. — tauscht ein die Güter der Abtei Sayn zu Urmitz (1279) S. 219, 2.
 —, Jakob I., erwirbt das Gallscheider Gericht zurück (1454) S. 41, 25.
 —, Jakob III., verpfändet Sternberg (1568) S. 95, 5. — verleiht die halbe Vogtei zu Kürlich und Mülheim an Anton und andere von Eltz (1580) S. 232, 13. s. Eltz, Anton r.
 —, Johann II., entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Stadtgericht zu Oberwesel und dem Gericht zu Wiebelsheim (1492) S. 80, Anm. 1. — lässt die grundherrlichen Rechte zu Wiebelsheim weisen (1499) 29, Eing. — richtet Befehl an den Amtmann von Wellmich, gewisse Rechte der Wellmicher Gemeinde zu schonen (1502) S. 93, 38.
 —, Johann III., kauft einen Teil der Vogtei über die Güter des S. Antoniusaltars zu Waldesch (1537) S. 197, 38. S. 198, 16. — bringt den seinem Geschlecht (Metzenhausen) zustehenden Teil dieser Vogtei an das Erzstift (?) S. 198, 5, 16. S. 201, Anm. b. 73, Eing. S. 203, Anm. d.
 —, Johann IV. Ludwig, verleiht die Hälfte der Vogtei zu Kürlich und Mülheim dem Johann v. Helfenstein (1541) S. 232, 7.
 Trier, Erzbischof und Kurfürst von,
 —, Johann VI., veranlasst Aufzeichnung der Orte u. s. w. in den Aemtern Boppard und Wesel (vor 1558) S. 62, Anm. 1.
 —, Johann VII., erlässt Verordnung über die Sendgerichtsbarkeit (1586) S. 77, 10.
 —, Karl Kaspar, erwirbt die Saynsche Vogtei zu Urmitz (1652) S. 219, 12.
 —, Kuno, bestätigt Vergleich über Teilung des Zehntbezirks von Boppard (1382) S. 15, Anm. 6 (S. 16), regelt die Seelsorge in Boppard (1386) S. 14, Anm. 1.
 —, Philipp Christoph, vereinigt die Herrschaft Schöneck mit dem Sütternschen Familienfideikommiss (1646) S. 54, 7.
 —, Theoderich, siegelt (1227) S. 263, 24.
 Trier, Hofgericht, zuständig für Appellationen aus Nieder-Hirzenach und Rheimbay 42, 17.
 Trier, Stadt, Schöffenmeister und Schöffe (1407) S. 250, Anm. 1.
 Unckelsteyne, Unckelmarksteyne: Grenzsteine aus dem bei Unkel (Kr. Neuwied) gebrochenen Basalt 82, 18. 86, Eing. — sollen 3 Fuss weit im Hofgut stehen 83, 8.
 Untz, Johannes, Notar (1598) S. 235, 18.
 Urmitz, Urmuntz, H. des Kurf. von Trier, vormals der Abtei Sayn 79. s. Engers, Kornelimünster, Rheineck, Sayn, Grafen r., Sebastian-Engers. Trier, Erzb. Heinrich.
 —, S. Georgenhof der Bamberger Dompropstei (kein W.) S. 219, 19. s. Kratz.
 Urmuntz s. Urmitz.
 Viandrus, Hieronymus, Notar (1549) S. 106, 32. (1552) S. 218, 28.
 Virneburg, Graf Ruprecht v., überträgt Peter von Eltz die von ihm erworbene Vogtei der Güter von S. Maximin zu Rübenach (1312) S. 242, 1.
 Vlatten, Wilhelm v., s. Brohl, Elisabeth v.
 Vögte von Rübenach, Geschlecht, S. 241, 29. S. 243, 3. S. 298, 25.

- Vogt, Johann, Stadtschreiber und Notar zu Oberwesel (1597—1626) S. 66, 18.
- Wayen, Eberhart van der, Hauskomthur des Deutschordens zu Koblenz (1451) S. 144, 3.
- Walbott v., Anton, Z. (1519) S. 242, 35.
- , Thomnes, Junker (1570—71) 85, 4.
- Waldeck, Herren v., Vögte zu Beulich und Morshausen 18. des Hildesheimer Hofes zur Krone in Boppard (H. zu Ehr) 2, 20—22. 3.
- , Emmerich (1381) S. 49, 41.
- , Johann (1255) S. 49, 34.
- , Simon (1370) S. 49, 38.
- Waldesch, Esch, Eschs 70—73.
- , Gemeinde 70. — von Rhens mit Gut belehnt 70, I, 1. — Flur- und Waldnamen 70. I, 3, 4. II, 2.
- , Hofgüter des S. Antoniusaltars in der Kirche des Stifts S. Florin zu Koblenz 71—73. — Vögte: s. Alcken, Boesen, Boos, Breder, Breidbach, Richard v., Bürresheim, Eltz, Karl Anton Ernst v., Heddesdorf, Hetfenstein, Kobern, Johann Lutter v., Metzenhausen, Molenbach, Muhl, Rolshausen, Trier, Erzbischof Johann III. Wiltberg. Zant. — s. Dyeze, Marienrolh.
- Wallersheim, Schulth. u. Fronbote zu (1769) S. 141, 42.
- Weda, Wilhelmus de, archidiaconus in ecclesia Trevirensi (1445) S. 99, 27. S. 100, 26.
- Weyer (Wiher) 30, 12, 68, 73.
- Weilach, Wylach, Johann, Propst von Hirzenach (1585) 109, 5. († 1588) S. 120, 15.
- Weiler, gehört zum Sendgericht von Boppard 6, 4. — 22, 1.
- Weiß s. Moselweiss.
- Weiselstein, Burg 39, 5.
- Wellmich, Amt 30—32. — Amtmann, Rechte an der Weide 31. zu Dalheim 32. im Gallscheider Gericht 17. s. Nassau, Johann v., N. v.
- , Flecken. Rechte des Kurf. von Trier 30. 31. — s. Lützelkoblenz, Siegfried v. Nassau, Grafen v., Adolf. Trier, Erzb. Boemund, Johann II. — Grundbesitz des Kurf. 30, 24—33. — Leistungen der Amtsverwaltung an gewisse Berechtigte 30, 65—69. — s. Hessen, Landgrafen v., Sankt Goar, Sankt Goarshausen.
- Wellmich, Gemeinde 30. — Recht an der Weide 31. — Bürgermeister und Rat 30, 11, 20, 21.
- , Gericht, hochgedingh 30, 1, hat 7 Schöffen 30, 9. — war Oberhof zur Rechtserkundigung (erfahrung) für S. Goarshausen und Werlau, und umgekehrt 30, 7. — holte rechtes Urteil in Ingelheim 30, 7. — seit 1493 in Niedertahnstein 30, 7. — Schultheissenamt 30, 70, 79.
- , Markgrenzen 30, 12. 31, Eing. — Flurnamen 30, 28—33, 72.
- Wellmich, Schulth. (1597) S. 130, 23. — Schulth. u. Schöffen (1509) S. 87, 9.
- , Haus 17, 3. 31, 1.
- Wenge, Dietrich v. der, Propst von Hirzenach (1588) S. 120, 11. (1594) S. 111, 33. S. 122, 19.
- Wentz, Junker Dietrich, Z. (1491) S. 290, 27.
- Wentz, J. v., Propst von Hirzenach (1769) S. 116, 34. S. 120, 4. S. 131, 36.
- Werlau, Werlenn, hat seinen Oberhof in Wellmich und umgekehrt 30, 7.
- Westrem, Franz Bernhard v., Abt von Siegburg (1718) S. 276, Anm. 1.
- Wiebelsheim, Lehengüter des Kurf. von Trier 29.
- , Gemeinde, Weiderechte 27, 44, 45.
- , Mark- und Gerichtsgrenzen 29, 5.
- Wege 29, 9, 10. — das Königsfeld 29, 11.
- , Schulth. und Schöffen S. 78, 42.
- , s. Kisselbach, Nenzhausen, Norath, Oberwesel, Stadtgericht, Trier, Erzb. Johann II.
- Wied, Grafen zu, Vögte des II. des Aachener Marienstifts zu Kesselheim 77, 3.
- Wied, Bernard von, Notar (1620) 44, 7.
- Wilhelm, Erzbischof v. Köln (1357) s. Brohl, Konrad v.
- Wiltberg, Wiltperg, Wiltperg, v., Geschlecht, Anteil an der Vogtei der Güter des S. Antoniusaltars

- zu Waldesch 72, 2. S. 201, Anm. b
u. 2. 73, *Eing.* S. 203, Anm. d.
- Winberßbach 15, 7.
- Winningen s. Boesen, Breder, Kesselheim.
- Wyß s. Moselweiss.
- Wolfrath, Abt von Siegburg, kauft
die Vogtei zu Güls (1335) S. 259, 2.
S. 263, Nr. 2. S. 265, 30.
- Wolkinburg, Adolphus de, Ritter,
Z. (1335) S. 265, 6. S. 266, 22.
- Worms s. Sankt Martin Stift.
- Zant im Hamme, N. domicellus,
Vogt der Güter des S. Antonius-
altars zu Waldesch (vor 1536) 71,
Eing. S. 203, Anm. d.
- Zehntbezirkes. Grenzbeschreibungen.
-

Wort- und Sachverzeichniss.

Die erste Ziffer bedeutet die Nummer des W., die zweite die des Artikels. Wo ein S. vorgesetzt ist, wird mit der ersten Ziffer auf die Seite, mit der zweiten auf die Zeile verwiesen.

Abkürzungen: *Eing.* = Eingang (des Weistums), *Grdh.* = Grundherr, *W.* = Weistum.

Die Erklärung der Wörter kaderich. rech, regal des Rheins, weickart beruht auf gütigen Mittheilungen des Herrn Pfarrers Nick in Salzig.

- Abgaben*, dem Berechtigten zu bringen 19, 3. 63, IV, 7. 71, 9. 73, 14. 79, 6. — *Mahlzeit u. Pferdefutter bei der Ablieferung* 32, 19. 71, 9. 73, 14. — *vom Berechtigten wegzuschaffen* 80, 9, 12. — *Erhebung durch Beamte im Umgang* 79, 5. S. 239, 14. 86, 7. 96, 3. *nach Verkündigung in der Kirche* 79, 5.
- , *Beitreibung* 2, 14. 10, 10. 11, 7. 12, 7. 20, 13. 37, 14. 38, 12. 42, 8. 43, II, 3. 67, 6. 78, II, 4. 79, 7. 82, 21. 84, I, 2. 86, 6. 87, 6. 88, 16, 17. 101, 1. — *der Gemeindegewosse wird gepfändet im Haus, der auswärtige auf dem Acker* 86, 6. — *Abgaben für den Grdh. gehen denen für den Vogt vor* 80, 14.
- , *s. Bede. Bock. Eselgeld. Gans. Geldzinse. Hafer. Hammel. heebzins. hofrecht. Huhn. Kapau. Korn. landsteuer. leibbedt. leidegarbe. medem. nachleger. palentze. reißgeld. schatzgeld. unlust. Wein.*
- abgeschlagen* s. *Maass.*
- abteilung, teilung: Teilung der Trauben beim Teilbau der Weinberge* z. B. 45, 6. 65, 14. — *s. Teilbau.*
- abtragt: Busse* 41, 3.
- abtritt: das Beiseitegehen der Schöffen oder Höfer zu heimlicher Beratung* z. B. 22, 2. S. 150, 2. S. 234, 12. 99, 21. — *s. Weistum, 3.*
- achten, aichten: Frondienste leisten* 30, 62, 54.
- Afterding*, nachgeding, naetag 30, 6. 42, *Eing.* 81. S. 225, Anm. a. 82, 5. S. 230, 7. 85, 1.
- Aftersend* 5, I, 2. 5, II, 6.
- aigenthumb* s. *eigenthumb.*
- Almende*, gemeine berg 7, 2, 3., gemein platz 30, 23. — *Beim Verkauf eines Teiles wird Zins für den Vogteiherrn auf das verkaufte Stück gelegt* 30, 23. — *s. Mark.*
- Amtmann, Pflichten und Rechte* 15, 6, 8, 9. 17, 3—8, 10. 18, 6. 30, 50, 52. 32, 6—8. 60, 4, 8. 100, II, 2. — *erhält jährlich von der Gemeinde 40 Weisspfennige, weil er gestattet, dass an Tagen, da Hochzeit gefeiert wird, kein Arrest angelegt werde* 60, 5. — *desgl. weil er dem Heimbürgen die Ausübung seiner Thätigkeit überlässt* 61, 7. — *s. furhau. Missthätige. platzmeister.*
- Angriff* s. *Missthätige.*
- anschlagen: mit Arrest belegen* 51, 6.
- anstoss: die zum Anlegen der Fähre hergerichtete Uferstelle* 60, 3. 61, 5. — *ist frei, so dass keine Beschlagnahme hier stattfinden darf* 61, 5.
- antast: Angriff* z. B. 30, 14. 41, 4. *s. Missthätige.*
- anwalt: Vertreter (des Grdh.)* 64, IV, 7.
- Appellation* 42, 17. 100, II, 28.
- Archidiakon* 5, I, *Eing.* 6. 3. — *s. Chorbischof.*
- Arrest*, komer, kommer, gebott, verbot, gedinge, frönung, rachtung, *Verfahren* 30, 8. 42, 8. 43, II, 3. 44, 3. 67, 6. 82, 19. 84, I, 2. *dauert 6 Wochen und 3 Tage* 72, 8. — *s. Amtmann. anschlagen. beslagen. bre-*

- chen. dinge. einrichten. froenen. *Fronhof*. gefreist. *Gewaltsache*. heiligen. indingen. unschlagen. verbieten, 2. wüschien.
- Asilrecht* s. *Fronhof*.
- Auflassung*, symbolische, durch *Wurf eines mit Bier gefüllten Kruges* S. 272, 7. — durch den *Halm* s. *Hofgut* 2.
- außwendiger: der der *Gemeinde nicht angehörige Höfer* 78, II, 1, 3. — s. inwendiger.
- Balken*: 'soll auf den B. tasten u. nicht darunter', *Formel für die Beschränkung der Selbsthilfe der zu Herberge und Verpflegung Berechtigten* 15, 6. 17, 7.
- Bann, kirchlicher*, schliesst vom *Hofgeding* aus 71, 4. 73, 5.
- bann s. man.
- Bannbackhaus* des *Grdh.* 102, 5. des *Vogts* 105, 3.
- bannwein: der vom *Grdh.* vermöge seines *Schankrechts* feil gehaltene *Wein* 88, 13.
- battung, zubattung:
1. ein *Weinberg* oder anderes *Grundstück*, das dem *geliehenen Weinberg* beigefügt ist, um als *Pfand* für die richtige *Leistung* des *Geld- oder Traubenzinses* zu dienen. Die alten *singularitates*, vgl. *Lamprecht DW.* I, 414. Die *Battungen* sind in jedem *Hofgeding* mit ihren *Grenznachbarn* anzugeben S. 136, Anm. a, Art. 7. 57, Eing. (S. 160, 19). — dürfen niemals vom *Weinberg* abgetrennt werden, sind wie dieser nur mit *Erlaubniss* des *Herrn veräußert* S. 136, Anm. a, Art. 7. 51, 2. 63, IV, 2. 91, 10. — *Streit darüber* gehört vor das *Hofgericht* 104, 32.
2. der von der *Battung* zu zahlende *Zins* 104, 7.
- Bauch* s. *Hals*.
- bauen, erbauen: bewirtschaften, insbes. das *geliehene Gut* S. 147, 29. 52, 2. 66, 9.
- Bauholz*, aus der *Mark* geliefert, ist in *Jahresfrist* zu verwenden 36, II, 1. 39, 1. — s. *Gemeinde*, 5. *Kelter*. *Scheune*. *Wohnhaus*.
- Baulast* an *Kirche*, *Pfarrhaus* 5, I, 13. 14, 3, 6. 21, 4—6. 28, 2. 82, 6.
- baumeister, *Gemeindebeamten*, haben *Macht* zu *pfänden* 27, 60.
- bedacht: die *Ueberlegung und Besprechung* vor dem *Aussprechen* des *W.* S. 211, 5. — s. *berat*, 1. *Weistum*, 3.
- bede: *Bitte* um *gütliche Gewährung* von *Leistungen* 18, 6.
- Bede*, *bede* und *recht*: *Abgabe* von 40 *Albus* u. *Hafer*, von allen *Grundbesitzern* zu *leisten* 18, 3, 5. — von *Korn* 32, 16—20. — von 48 *Malter Korn* und 3 *Fuder Wein* 86, 2. — *Teilung* zwischen dem *Vogte* und dem mit der *Vogtei* *Beliehenen* 18, 3, 5. — *Abgabe* von 3 *Fuder Wein* oder 50 *Gulden* 60, 14. 61, 8. 63, IV, 6. — *Weinbede*, dem *Landesherrn* u. *entsprechend* dem *Vogt* zu *leisten* 95, 11. dem *letztern* stets ein *Fuder* weniger 97, 2. 99, 13, 20 e, 21 e. und mit *verschiedenem Maass* 96, 2, 3. 97, 2. — *Maibede*, *meibeed*, *meibette*, des *Vogts* 43, I, 2. 43, II, 2. S. 258, 36. 95, 2. 96, 2. — s. *bedegelt*. *betkorn*. *bethmeister*. *Eselgeld*. *precaria*. *schatzgeld*.
- bedegelt, dem *Vogt* in einer *Summe* zu *leistende* *Abgabe* von jedem *Morgen*, zu der ein der *Gemeinde* angehöriger *Höfer* 10, der nicht der *Gemeinde* angehörige 3 *Heller* vom *Morgen* beiträgt 78, II, 1. — s. *außwendiger*, *inwendiger*.
- beladen (zu *antworten* und zu *weisen*): *feierlich verlangen* S. 42, 8.
- Beleidigung*, *gewaltige* *wort*, *scheltwort*, *schaltwort*, *schmehe*, *Strafe* dafür 42, 3. 44, 4. 61, 4. 71, 7. 73, 18. 86, 12. 100, II, 14.
- beleidten: mit *Zeugen* *beweisen* 79, 11.
- bendel: *Zweige* zum *Binden* der *Garben*, der *Grdh.* *schneidet* solche einen *Tag lang* allein im *Wald* der *Gemeinde* 88, 5. 106, 21.
- berat:
1. die *Ueberlegung und Besprechung* vor dem *Aussprechen* des *W.* 78, I, *Eing.* — s. *bedacht*. *Weistum*, 3.
2. die *Rechtsbelehrung* seitens des *Oberhofs* 86, 10.
- beretenisse: die *Beratung* vor

- dem Aussprechen des W. S. 252, 27.
— s. Weistum, 3.
- berg: *geliehenes Gut, in der Formel 'berg und thal bauen unempfangen' s. Hofgut, 1.*
- berlen, berlein S. 26, 16, 22 (*wohl aus berlegelein*): *kleinerer Korb zur Aufnahme der Trauben bei der Weinlese.* — s. lehel.
- bernpfad, gemeiner: *Pfad im Weinberg* 27, III.
- beschurren: *beschützen* 74, 6.
- beschwernus: *die auf dem Landding ausgesprochenen Beschwerden der Hochgerichtseingesessenen* S. 209, 3.
- beslagen (mit recht): *Arrest anlegen* 82, 19.
- bessern:
1. *banen, die nötige Arbeit im Weinberg vornehmen* z. B. 56, 3 a.
2. *verbessern: nachholen einer unterlassenen Arbeit, insb. im Weinberg* 7, 6. 46, 6. 51, 3. 54, 2. 59, 4. 62 IV, 3. *bessern mit der hawe (das graben)* 54, 2. 56, 3 a. — s. *besserung.*
- besserung, nachbesserung:
1. *der durch die Arbeit des Höfers verbesserte Weinberg* 45, 4. *die Nutzung am geliehenen Gut, im Gegensatz zu dem dem Grdh. zugewiesenen Grund u. Boden* 46, 4. 47, 4. 48, 2. 52, 2. 55, 1, 2. 56, 3, a. 62, IV, 4. 65, 5. 66, 4. 68, 5.
2. *sehr oft: mistung* z. B. 45, 5. 47, 5. 91, 1.
- besserung ausführen: *als Frondienst jede Art von Feldarbeit leisten* S. 57, Anm. 1.
- bestender: *lehenmann* S. 162, 31.
- Besthaupt, kurnut, k hurmond, kurmunt, koirmoidt, kaurmundt, kormal (88, 10), kermail (86, 3), lewendich curmude (92, 4), optimale (80, 7), *anch als best kleid* 7, 2. 10, 6. 18. 23, 2. 25, 7, 8. 29, 20. 34, 7. 35, 3. 37, 3. 38, 3. 40, 4. 42, 7. 73, 11. 77, 6. 78, 2. 82, 14. 83, 4. 84, II, 4. 85, 3. 86, 3. 88, 10. 92, 4. — *dem Vogt geschuldet* 89, 3. — *binnen 8 Tagen durch den Herrn zu wählen* 10, 6. 35, 3. 37, 3. 40, 4. 42, 7. — *Rückkauf (Lösung) durch den Pflichten* 25, 8. 29, 20. 37, 3. 42, 7. 73, 11. 78, 2. 82, 14. 83, 4. 84, II, 4. (*binnen 30 Tagen*) 85, 3. — *Vollstreckung bei Säumniss* 73, 11. — *von jeder Hofreide zu entrichten, wenn deren mehrere im Besitz eines Höfers* 42, 7. — *wird von getheilten Hufen für jeden Teil entrichtet* 92, 4. — *wird nur einmal von mehreren in einer Hand vereinigten Hufen entrichtet* 92, 4. — *zwei Herren haben jeder den Anspruch, der Landesherr geht in diesem Falle bei der Entrichtung vor* 82, 14. — *Entrichtung durch eine geistliche Genossenschaft* 83, 2. — *reisige Pferde und bunte Röcke werden nicht als B. genommen* 85, 3. — s. *hauptman, kirmoetig, kore.*
- bethmeister: *diejenigen, die das zur Bede gelieferte Korn prüfen* 32, 17, 18, 20.
- betkorn 89, 3.
- betschue s. boetschue, coturni.
- beweistumb: *Weistum* S. 219, 34. *Blindheit der Zugtiere* 87, 4. 88, 4. 106, 12.
- Bock als Abgabe 18, 9.
- bodem s. Zoll.
- boedel, budel, buddell s. Fronbote.
- boetschoe, ein Paar, jährliche Gabe des Grdh. an den Vogt 8, 1. — s. coturni.
- botus s. coturni.
- brachen: *graben* 66, 9.
- brauchen: *graben* 68, 11.
- brechen und busten darauf: *Formel für die Missachtung des Arrests* 79, 8.
- breuloft: *Hochzeit* 60, 5.
- broch: *Uebertretung* 34, 6. — s. Busse.
- broelyneck, brueling s. Schwein.
- brotschniede: *der erste Tag der Kornernte, an dem die Gemeindeingesessenen ihr eigenes Getreide schneiden* 88, 6. (*vgl. 106, 22*). — s. plochrecht.
- Brückenzoll S. 209, 5. Anm. 2. 102, 7.
- bruel, brühl: *Wiese des Grdh.* 39, 2. *Pflicht der Hegung* 25, 5. 29, 12. *des Heumachens* 25, 5. 29, 14. 32, 9,

- der Einzäumung 29, 13. — Anteil des Schulth. 29, 15. — rechtswidriges Betreten 25, 11.
- buedt, bnde: die (in oder am Weinberg stehende) Bütte zur Aufnahme der Trauben bei der Weinlese S. 26, 17. 51, 3. 63, IV, 3.
- Bürgen, vier haften für den Kornzins S. 205, Anm. i. — zwei bei dessen Ablieferung anwesend 71, 9, 10. 73, 14, 15. — s. Stamm. Stammgüter.
- burger: Gemeindegensosse s. Gemeinde.
- bürgermeister, burgenmeister: Vorsteher der Gemeinde 30, 11, 20, 21. 36, II, 1. 60. Eing. b. oder gemeindt knecht 36, II, 1. gemeine knecht 37, 7. 39, insb. 8 u. 9. — geschworne diener 38, 7. (vgl. mit 37, 7). — durch die Gemeinde gewählt 39, 7. durch Schulth. u. Rat u. alte Bürgermeister 30, 21. — s. Heimburge.
- buman, buwman: s. Höfer.
- Burgfriede, dem Grdh. und dem Vogt gewiesen 30, 26, 27. S. 235, Anm. b.
- Busse, broch, bruch, frevel, ruge, wett, wette, wettung, nberbort.
- 1. Ablösung der zu Gunsten des Grdh. verwirkten durch Verhandlung mit dem Vogt 34, 4. 37, 5. Verfolgung dessen, der bewirkt, dass der Grdh. sie nicht einziehen kann 34, 6.
- 2. Beitreibung 1, 8. 2, 13. 29, 18. 78, II, 3. 103, 5.
- 3. Teilung:
- Grdh. $\frac{2}{3}$, Schöffen $\frac{1}{3}$ 2, 7. 7, 8. 29, 3, 18, 19. 37, 5. 38, 5.
- Grdh. $\frac{2}{3}$, Höfer $\frac{1}{3}$ 10, 10. 71, 7. 73, 9.
- Grdh. $\frac{2}{3}$, Vogt $\frac{1}{3}$ 87, 5. 88, 11, 18.
- Grdh. $\frac{1}{2}$, Vogt $\frac{1}{2}$ 80, 11.
- Grdh. $\frac{2}{3}$, Vogt $\frac{1}{3}$ der Hälfte, die andere Hälfte den Schöffen 106, 7, 15.
- Grdh. $\frac{1}{3}$, Vogt $\frac{1}{3}$, Schöffen $\frac{1}{3}$ 40, 6. 41, 3. 42, 7, 13. 43, I, 4.
- Grdh. $\frac{1}{3}$, Vogt $\frac{1}{3}$, Höfer $\frac{1}{3}$ 82, 30. 86, 12.
- Grdh. $\frac{1}{3}$, Vogt $\frac{1}{3}$, Schöffen und Höfer $\frac{1}{3}$ 84, II, 12.
- Vogt $\frac{2}{3}$, Schöffen $\frac{1}{3}$ 36, 2.
- Vogt $\frac{1}{2}$, Höfer $\frac{1}{2}$ 72, 7, 10.
- Vogt $\frac{1}{2}$, Schultheiss $\frac{1}{2}$ 80, 11.
- Gerichtsherr (Landesherr) $\frac{1}{3}$, Schöffen $\frac{1}{3}$, Schützen $\frac{1}{3}$ 60, 4, 11. 61, 7.
- Landesherr $\frac{2}{3}$, Schöffen $\frac{1}{3}$ 29, 18, 19.
- Gemeinde (zwei zusammen) $\frac{1}{3}$, Höfer $\frac{1}{3}$, Schützen $\frac{1}{3}$ 84, II, 16.
- 4. Verzeichnisse 71, 7. 72, 10. 73, 9. 78, II, 9. — Höchste Busse 79, 9. 88, 18 (40 Weisspfennige). 10 Gulden 30, 14.
- s. eynung, Rutscherbusse. vertragen. verbermuten. willen machen. Witwen.
- busten s. brechen.
- butshoen s. coturni.
- butzen: reinigen der Wiesen, Gemeindedienstpflicht 70, II, 1.
- cerevisia s. Auflassung.
- Chorbischof als Sendherr 5, II, Eing. S. 18, 20. 6, 3.
- comestio: Mahlzeit, die dem Vogt an den drei Dingtagen gereicht wird 77, 4.
- coturni, duo sive boti, butshoen appellati, jährliche Gabe des Grdh. an den Vogt S. 268, 37. — ein pfar betschuhe 92, 2. ein pfar bettschuh 99, 21 e. — s. boetschoe.
- curtarius s. Hofmann.
- custor s. Glöckner.
- daeßen: ziehen, ein Schiff 88, 14. (vgl. 106, 24). — s. Fahrt, 3.
- dechen: der Dem. Abgabe von den zur Mast eingetriebenen Schweinen 34, 2.
- deputatus: der mit dem Aussprechen der Weisung betraute Höfer 47, 1. 65, 1. — s. Weistum, 3.
- Diebstahl 17, 4. 43, I, 3. 100, II, 14.
- dicner, geschworne s. bürgermeister.
- dinge, gebannen s. Gericht, ungebotenes, 1.
- dingen (auf die Güter): Arrest anlegen 69, 13. 72, 8.
- dingen und vorsteller des Hofgerichts: der Vogt 84, II, 8. — sprechender Vogt u. dinger: der Grdh. 86, 4.
- Dinghaus, s. Gericht, ungebotenes, 1 u. 2.
- doerngestoeb, duerengestoess, die

- in frevel geschehen, gehören zu dem, was der Hochgerichtsherr zu richten hat 74, 2. 76, 2.
- domicelli feudi: die Vögte 71, Eing.
- dominus directus: der Grdh., der Weinberg verliehen hat 45, 7. — d. fundi der Grdh. 71, Eing.
- drieffte, trieft, gemeine 39, 8. — Aufhebung der sie hindernden Einhebung 39, 8
- driß, drieb: früher bebautes, jetzt unbebautes Grundstück 10, 15. 30, 27.
- durchgehen: unbefugtes Betreten v. Wege machen 56, 3.
- Ehebruch S. 65, Anm. Art. 4. 43, I, 3.
- Ehrrerlust zur Strafe für das Einführen auswärtigen Weins vor dem völligen Verkauf des im Ort vorhandenen 60, 10.
- Eid, wird mit aufgerichteten Fingern geschworen 62, III, S. 195, 37.
- Eidesformeln: Fronbote 99, 11. Hochgerichtseingesessener (landman) S. 46, Anm. 1. Höfer S. 195, 37. 73, IV, 99, 12. Schöffe 99, 10. Schultheiss 73, V, 99, 9. Sendschöffe 6, 9. — s. auch Gemeinde, 1.
- Eidgeld s. Schütze.
- Eier s. Witwen.
- eigen, freies, keiner Gemeinde unterworfen 50, 8. — Verfahren, wenn Eigen und Hofgut, ohne dass ihre rechtliche Natur bekannt ist, sich in derselben Hand befinden 79, 10. — Ansprüche, die Eigen betreffen, sind mit zwei Zeugen zu beweisen 79, 11.
- Eigengüter ohne Ausnahme in bestimmtem Bezirk teil- oder zinspflichtig 34, 8.
- Eigenleute 30, 53. 102, 1.
- eigenthumb, aigenthumb, (1585) der 37, 1, 3. (1588) 40, 2 [hier wohl besser dem der Hs. in den zu ändern] (1594) 38, 1. 41, 1. (1598) 42, 6. — das (1777) 53, 4.
- einiger: (vier) gewählte Beamte zur Rügung von Feldfrevel 27, 1.
- einkehren: das Herbergrecht des landesherrlichen Beamten ansüben 17, 7.
- einlegen: einen neuen Weinstock pflanzen 65, 11. S. 187, Anm. d. —
- eingelegte Stöcke haben keine Freiheit 91, 6.
- einrichten: mit Arrest belegen 69, 13.
- einstand: der Eintritt in den Hofverband S. 189, 3.
- eynung: die durch Gemeinde und Grdh. festgesetzte Busse 90, 2.
- einweidich: Anteil habend an der Weide 31, 2.
- erb, erbe: Grundstück, eigen erbe 79, 11 — erbe aber auch sehr oft für geliehenes Gut z. B. S. 147, 28. 54, 5. 56, 3b. 59, 3. 63, IV, 2.
- erbauen s. bauen.
- Erbvogt, Erbrogtei s. Vogt, Vogtei.
- Erholung s. erkoberniß, nderding.
- erkoberniß: Erholung bei der Rede vor Gericht 82, 4.
- erre, erren, der: die Ernte.
- erzelen, ertzellen, e. u. weisen: das W. aufsagen 8, 1, 3. S. 148, 15. — s. Weistum.
- Eselgeld, esselgeld: eine Geldabgabe als Ergänzung der in Korn geleisteten Bede 32, 18.
- Fähre, far, fahr, dem Landesherrn zuständig 60, 3. 61, 5. — s. anstoss. Ferge.
- faer: Gefahr (bei der Rede vor Gericht) z. B. 82, 4.
- fagt s. Vogt.
- Fahrt, als Frondienst: —, 1. Heufahrt 3, 3. 19, 4. 20, 7. S. 57, Anm. 1. 32, 9. —, 2. Holzfahrt 3, 4. 19, 4. 20, 7. S. 57, Anm. 1. 32, 8. —, 3. Weinfahrt 3, 4. — beschränkt auf ein Fuder 19, 4. 20, 7. — auf eine bestimmte Strecke 92, 2. — unbeschränkt 30, 56. — durch Ziehen eines ganzen Schiffs 88, 14. 106, 24. —, 4. Beschränkung auf die Dauer eines Tages 3, 4.
- fahrzins s. Rutscherzins.
- faid, fait s. Vogt.
- falder, valder (S. 25, 6), fallendor (S. 24, 20): das Fallthor z. B. 17, 9. 88, 19.
- fang und zwang, Formel: Recht der Gefangennahme 17, 8.

- Faselvieh*. Gebühren für dessen Benutzung 82, 9. *Recht, den Stier auf die gemeine Weide zu treiben* 82, 9. — s. *Zehntherr*.
- Faustschlag* 78, II, 9. 84, II, 11.
- Ferge*, ferg, fehrig, ferger, fir, schiffman, *seine Pflichten* 60, 3. 61, 5. 102, 4. 103, 6. 104, 5. — *von der Gemeinde angestellt und besoldet* 61, 5.
- fir, fyr s. *Ferge*.
- Fischerei steht zu: dem Hochgerichtsherrn* 74, 5. 76, 5. — *dem Landesherrn* 60, 16. — *dem Grdh.* 71, 5. 73, 6. 87, 2. 88, 2. 100, II, 22. 106, 11, 19. — *dem Vogt* 15, 7. 16. 72, 5.
- , *im Rhein, ist frei, ausser dem Salmenfang* 30, 13. — *dem Vogt zuständig* 79, 18.
- fleischen s. *kaderich*.
- flock, flug s. *zug*.
- flotz s. *kaderich*.
- fohr, fhor, foir, fuhr: *die Grenzfurche* z. B. S. 141, 26.
- folg: *die Folge beim Aufgebot zur Landesverteidigung* 100, II, 3. vgl. 30, VII.
- font s. *fund*.
- forgenossen, fhorgenossen, vorge-nossen (11, *Eing.*): *die angrenzenden (die Furche teilenden) Nachbarn* z. B. S. 163, 26. 63, III.
- forling (S. 25, 34), furling (S. 24, 23.) *vielleicht dasselbe wie Battung*. — s. *battung*. *Schöffe*, 4.
- Freizügigkeit, im kaiserlichen Land gewährt* 17, 6.
- Frevel, hohe u. niedere* S. 65, Anm. Art. 4. — *ohne Leibesgefahr* 43, I, 4. *Schlag ohne Tod* 88, 18. — *Frevelbussen* 30, 47, 48. — s. *doerngestoess*.
- frön: *Dienst, frönen: Dienste leisten* z. B. 19, 5. 30, 54.
- froenen, frönung: *mit Arrest belegen, Arrest* z. B. 88, 17.
- froenbrot: *das vom Grdh. den Höfern im Baugeding nach der Ernte gespendete Brot* 88, 8.
- froenstab: *Gerichtsgewalt, Zuständigkeit des Gerichts* 86, 9. — *dem Grdh. zugewiesen* 78, I, 1.
- frocntag: *der Dingtag, an dem die Abgaben der Höfer entrichtet werden* 78, II, 17.
- frohnschnitter s. *mähen*, 1.
- froinzoll s. *Zoll*.
- Fronbote*, fron, fronne, froene, froener, geschworne frohn (78, I, 6), froynbode, boedel, budel, buddell, gerichtsbott, preco, *Rechte, Bezüge und Pflichten* 61, 6. 80, 12—13. 82, 5. *Recht der Pfändung* 86, 6. *Pflichten vor und in der Ernte* 88, 8. 99, 7e. — *soll das W. erzählen* 8, 1, 3. — *durch den Grdh. ernannt* S. 262, 25. — *durch den Schulth. ersetzt* 30, 75. — *Eid* 99, 11. 105, 13. — s. *virga. vroynland*.
- Frondienst, Leistung des Berechtigten an den Dienenden* S. 57, Anm. 1. 32, 8, 9. 72, 4. 88, 14. 92, 2. — *Strafe der Unterlassung* 19, 5. 20, 10, 11. — *Dienste des mehreren Herren verpflichteten sind nach der Reihenfolge der Aufforderung zu leisten, unter Einschiebung eines freien Tages* 19, 5. 20, 7.
- , s. *frön und wegen der einzelnen Dienste achten. butzen. Fahrt. gezelt. handreichung. heerwagen. heppenhewer. Heunachen. Holzfüllen. hopfenschläger. jagen. leger. mähen. nothdienst. opfer. reysewagen. ricken. sähen. schären. Schnitterdienst. schraden. Schützen. sticken. Trägerdienst. unlust. verzäunen. wachten*.
- Fronhof*, froenhoff (99, 7e), dinghof (66, 2). freyer dinglicher hof (62, IV, 1. 69, 4), 102, 2. 103, 3. 104, 3 (*die Frist der Pfandnahme wegen versäumter Zinse ist sechs Wochen u. drei Tage*), freier dinghof (69, 16). — *ist offen zu halten für Handlungen freiwilliger Gerichtsbarkeit* 99, 7e.
- , freier hof S. 235, Anm. b. *Freiheit von Zehnten* 78, I, 6. *von Arrest und Pfändung zu Gunsten des Hofschuttheissen oder Hofmanns* 62, IV, 1. 68, 16. — *Ausschluss der amtlichen Handlungen des Schulth. u. des Gemeindebeamten* 104, 13. — *der geistliche Grdh. hat die Freiheit, dass nur auf Befehl der geistlichen Obrigkeit gepfändet werden kann* 51, 6.
- , *Gefängniss* 78, I, 7.

- , *Asil für die Zeit von drei Tagen, oder von sechs Wochen und drei Tagen, oder von Jahr und Tag* 62, IV, 2. (*für Totschläger*). 68, 10 (*für den, der das Leben verwirkt hat*). 80, 1. 82, 12. 85, 5. 102, 2. 104, 11.
- führensteine: *die an der Furche stehenden Grenzsteine, Strafe des Auswerfens* 78, II, 9.
- fund, *Formel: fund und prunt*, (30, 22), pfundt und fundt (106, 11, 19), font, pront (82, 2). — *dem Hochgerichtsherrn zugewiesen* 74, 4. 76, 3. — *dem Grdh.* 88, 2. 106, 11, 19.
- furhau: *der Vorhau, das Recht des Amtmanns, vor den Gemeindegewossen aus dem Walde Pfähle zu entnehmen* 32, 7.
- fursprech, fursprecher, redener (S. 244, Anm. Art. 2). vorsprecher, vurschreie (34, 2), 20, 3. 22, 2. 34. *Eing.* 71, 1, *Eing.* 73, *Eing.* — *Notwendigkeit, sich eines Fürsprechen zu bedienen* 103, 2. — *ständiges Amt* 99, 7e. — *der das W. aussprechende Vertreter der Heimbürgen* 76, *Eing.* — *Fürsprech sein (das Wort eines andern thun, in eines andern Wort gehn), nur gestattet mit Erlaubniss des Gerichtsvorsitzenden z. B.* 29, 2. 30, 3. *kann nur ein Schöffe oder ein geschworener F. z. B.* 20, 3. — *s. Hegeformeln.*
- furster: *Herr des Waldes* 37, 6. 38, 7.
- Fusspfad, soll so breit sein, dass man mit einer Bürde durchgehen kann* 27, 23.
- Galgen, von der Gemeinde errichtet* S. 202, Anm. e. u. 1. — *G. und Rad, Pflicht zur Leistung des Holzes dafür* 75.
- gancleyde: *Ortsbesichtigung, soll der Vogt auf Ersuchen der Gemeinde vornehmen* 95, 5.
- Gans als Abgabe* 10, 10, 14. 15. 30, 66. 80, 10, 12. 89, 3. 92, 3.
- gebanne dinge, tage s. *Gericht, ungebotenes*, 1.
- gebott s. *Arrest.*
- , *Formel: gebot und verbot, dem Grdh. zugewiesen z. B.* 78, I, 1.
- Gebühren für gerichtliche Handlungen, Verzeichnisse* 30, 34—46, 75—78. S. 243, Anm. 1. *Die für gerichtliche Handlungen der Höfer, der Schöffen, des Fronboten, des Heimbürgen, des Schultheissen, des Vogts regelmässig von den Parteien gewährten Weinspenden sind hier nicht berücksichtigt — s. gerichtsgeld.*
- gedineknus s. *Gericht, ungebotenes*, 1.
- gedinge:
1. *Gewohnheit* S. 162, 20.
 2. *Arrest, s. dort.*
 3. *Gericht, insbes. des Grdh.* — *s. Gericht, ungebotenes*, 1.
- gedinger s. *Vogt*, 3.
- gefreist: *mit Arrest belegt* 79, 7.
- geheneknuß: *Zustimmung* 90, 2.
- Geldzinse* 25, 4. 35, 4. 37, 3. 38, 6. 43, I, 2. 29, 5, k. 72, 9. 80, 10, 12. 84, 11, 5, 21. 88, 17. 89, 3. 92, 4. — *s. Bede, ingefähl. Lehenzins. Vogtheller.*
- geleide: *Ortsbesichtigung* S. 143, 17.
- geleidtgeld *gebührt dem Schultheiss* 30, 77.
- Geleit: conductus* 30, 12. 36, 1. 40, 3. 41, 1. 42, 6. 78, 6. — *dafür wird dem Grdh. die leide garbe entrichtet* 88, 7, 8.
- gemark, gemeine: *die Mark z. B.* 39, 5.
- gemein s. *bürgermeister, drieffte, gemark, kaderich, man, straf, strass, wald.*
- Gemeinde und Mark*, 7, 7. 8, 2, 7. 18. 24. 25. 26. 27. 30. 31. 32. 34. 36. I u. II. 37. 38. 39. 41. 42. 49. 60. 61. 70. 71. 72. 73. 78. 80, 5, 6. 82, 8—11. 83, 7. 84. 85, 2. 87. 88. 90. 95. 96. 99, 13—22. 100. 101. 102. 103, 4, 6—8. *Die einzelnen Gemeinden u. Marken s. im Ortsverzeichniss.*
- , 1. *Gemeindegewossen, bürger* (60, 10—12) *nachbaren, vicini* (73, I, 4. 82, 8), *gemein man, gemeins man* (34, 2. 61, 5. 70, II, 1), *die gemeine* 39, 7. *Aufnahmegeld* 60, 12. *Eid, bürgerlicher, bei der Aufnahme* 26, 8. *Pflicht der Hülfe beim Angriff gegen Missthätige* 36, I, 4. 42, 11. 43, II, 4. *des Erscheinens auf Vorladung des Vogts* 36, I, 5.
- , 2. *Versammlung der Gemeinde s. Gericht, ungebotenes.*

- , 3. *Beamten*, s. baumeister. bürgermeister, *Heimburge*, *Schütze*, zehner.
- , 4. *Abgaben und Lasten* s. *Bede*. reißgelt. seymandel. wachtgelt.
- , 5. *Eigentümerin von Grund und Boden* 70, 1, 3. — mit dem Wald vom Grdh. beliehen 87, 4. erteilt diesem und jedem andern die Erlaubniss zur Entnahme von Bauholz 87, 4. — nutzt Wasser und Weide 39, 1. 49. 60, 2. 61, 5. 70, 1, 3. 72, 1. Quellen 104, 6. Anspruch der Kinder und der Knechte auf eine jährliche Mahlzeit als Gegenleistung für die Benutzung der ganzen Mark durch einen der Grundherren 50.
- , s. *Amtmann Bauholz*. brotschniede. Busse, 3 a. E. butzen. evnung. Galgen. gancleyde. Hirt. Hofgut. 2 a. E. Hofman. Holzgerechtigkeit. Schäfferei. schmalzweide. Schütze, 1. seymandel. verbrennen. Wasser u. Weide. Wassergraben.
- gemeindt knecht, gemeine kn. s. bürgermeister.
- gemeine: die Gesamtheit der Gemeindeangehörigen s. *Gemeinde*, 1.
- Gericht*, ungebotes: *Hofgeding*, *Baugeding*, *Markgeding*, *Gemeindegericht*.
- , 1. *Bezeichnungen*: hofgeding, hofsgeding, adeliches hofgeding (67, *Eing.*), hoebgedingh (30, 49). — hofsgericht, hobsgericht, hubengericht, hueb- und hoefgericht (62, *Eing.*). — baugeding (60, *Eing.* 104, *Eing.* 106, 1). baw- und hoffgeding (99, 2). hoffsweißtumb und bawgeding (99, *Ueberschrift*, 1, 14, 20, a, 21, a). gerichtstag oder bawgeding, scheffenweistumb oder bawgeding (61, *Eing.*). — jahrgeding (88, 20), dinglicher tag (19, 7). tage, gebanne (18, 3). dingtag (24, *Eing.* 29, 1. 72, 7. 102, 5.). — dinge, ungeboden, gebannen (18, 3, 5), wijsliche (10, 11. 34, 3. 38, 11. 42, 9), wissentliche (41, 6). — hochgedingh (30, 1). — dinghof (10, 1 80, 7). gedincknuß (81). gedinge (73, 1). — geistliches gericht, weil der Grdh. geistlich 71, 1.
- , 2. *Gerichtsstätte*: das *Kelterhaus des Grdh.* S. 136, Anm. a, 7. S. 175, 35. S. 179, 43. S. 233, 18. — ein *Haus des Grdh.* S. 137, 31. S. 138, 3. — das *Hofhaus* S. 152, 30. S. 290, 25. — die *Scheune des Grdh.* S. 146, 39. S. 150, 20. 82, I, 1. S. 301, 1. — das *Haus eines Höfers* S. 184, 11. — das *Schulhaus* 47, *Eing.* besonderes *Dinghaus*, *Dinghof* 1, 2. 2, 2, s. 7. 9. 10, 2. S. 24, 1, 5, 6. — ein freier Platz 10, 2. — ein freier Platz (*dinckhoff*) 10, 2. — besondere *Beratungsstätte*: das *Kelterhaus* 7, 9. — *Feuer für das Gericht* 1, 2 2, 2, 8. 7, 9. 88, 4. — s. stock, 2.
- , 3. *Gerichtszeit*: einmal jährlich an bestimmtem Tag 7, 1 (*zwischen 11 u. 12 Uhr*). 11, 2. 18, 2. 25, 1. 51, *Eing.* 69, 4. 73, I, *Eing.* — Tag u. Stunde nach Belieben des Grdh. S. 147, 8. S. 154, 22. 55, 5—7. 57, 1. 59, 1. 63, I. 69, 4. — dreimal jährlich (*meist mit Nachgeding nach 14 Tagen*) 24, *Eing.* 30, 1 34, 3 35, 5. 38, 11. 42, 9. 78, *Eing.* 81. 82, 5. 84, II, 3. 85, 1. 88, 20. 96, 1. — zweimal jährlich 29, 1. — *Zahl, Zeit (und Ort) nach Belieben des Grdh.* 25, 1. 52, 1. 53, 1, 2. 56, 2. 65, 1. 66, 1. 68, 1. 73, 2. 91, II, 1. — wenn öfter als üblich, *Entschädigung der Höfer* 69, 4. S. 147, 9. — *absichtliche Aenderung des Tages* 7, 1. 73, *Eing.* vgl. S. 198, 23.
- , 4. *Vorbereitung*: *Ansage durch den Pfarrer von der Kanzel* S. 199, 10. 71, I. 73, I. — *Ansage durch Schulth. od. Hofmann am vorhergehenden Tage* 55, 5. 56, 2. S. 160, 25 (*jedem einzelnen Höfer*). 59, 3. 64, IV, 2. 69, *Eing.* 91, II, 1. 96, 1. — *Glockengeläute vor dem Beginn* 32, 3. S. 233, 22. 85, 1. 90, *Eing.* S. 271, 28. 101, *Eing.* S. 295, 32. — *tercio pulso facto post prandium* 71, *Eing.* 71, I, 2. 73, I, *Eing.*, 3.
- , 5. *Dingpflicht (Säumbusse) der Höfer* s. Höfer. — *der Gemeinde- und Markeingesessenen* 18, 2. 24, 5. 25, 16. 26, 3. 38, 11. 41, 6. 42, 9. 61, 2—4. 72, 7. 73, I, 4. 99, 20, b, d. 21, b, d. 102, 5. 103, 8. — *befreit sind Boten und Nachgänger* 24, 5. nothbertten 26, 3. — *Dingpflicht auf die Schöffen beschränkt* 7, *Eing.*
- , 6. *Anspruch der Anwesenden auf Leistungen des Herrn an Brod, Wein, u. a.*, hofrecht 46, 8.

- 47, 3. 55, 7. 57, 9, 10. 59, 3 (*Geld*). 62, IV, 7 (*Schinken*). 63, I (*nur Wein, nicht Käse u. Brod*). 65, 3 (*auch der Hofmann verpflichtet*). 88, 8 (*froebrot*). — *die Anwesenden erhalten 21 Heller im Ganzen* 82, 25 (*vor seur*). 85, 4 (*seuir geld*) *auf Höfen des Stifts S. Florin zu Koblenz*. — *der Anspruch verneint* S. 158, Anm. i, Art 9.
- , 7. *Vorsitz*. *Die einzelnen Fälle des Vorsitzes durch den Grdh. u. s. w. oder dessen Beamten sind hier nicht aufgenommen*. — *Rangverhältniss zwischen dem Vogt und dem Vertreter oder Beamten des Grdh.* 88, 15. — *Auspruch des Vorsitzenden auf Wein* S. 159, Anm. Art. 9. — *s. Vogt, 3. Vogtei 2. 3. Weistum, 2.*
- , 8. *Verhandlung: Verbot von Ungebühr, Zank u. Streit, s. Hegeformeln*. — *vgl. noch* 20, 3. 25, 2. 29, 2. 82, 29. 86, 12. — *Getrennte Strafgehalt des Vorsitzenden und des Umstands* S. 159, Anm. Art. 10—12.
- , 9. *Gegenstände der Verhandlung:*
a. Aufnahme u. Vereidigung neuer Höfer, Uebertragung des Guts s. Höfer, 2. Hofgut, 1, 2.
b. Aufzählung der Höfer, ihrer Güter und Abgaben, Verlesung der Guts- und Zinsregister z. B. S. 148, 4. 86, 8. 106, 25.
c. Rüge der hofrechtlichen u. anderer Uebertretungen s. Höfer, 3 e.
d. Weisung des Rechts s. Weistum.
e. Entscheidung der Streitigkeiten über Hofgut zwischen Herrn und Höfer und Höfern untereinander s. Hofgut, 5.
- , 10. *Ermahnungen beim Schluss der Verhandlung* S. 179, 28. 63, V. — *wiederholte Fragen nach den Hofgütern* 63, VI.
- , 11. *Einführung eines Hofgedings durch Vereinbarung des Grdh. mit den Höfern (1554)* 54.
- gerichtsgeld: Gerichtsgebühren* 87, 5. — *diese grösser oder kleiner, je nachdem die Schöffen stehend oder sitzend verhandeln* 30, 8 — *s. Gebühren. Grundherrschaft, 5.*
- gerichtsglied: Schöffe* 79, 8.
- Gerichtsstätte s. Gericht. ungebotenes, 2. Hochgericht.*
- Gerichtsschreiber* 100, 11. — *Bezüge* 99, 7. e. a. E.
- gerichtszwanek: Gerichtsbarkeit* 86, 9.
- geröd: der auf gerodetem Boden neu angelegte Weinberg, hat 6 Jahr Freiheit (der Ertrag gelangt ganz an den Höfer)* 90, 4. *soll nach 30 Jahren in gutem. nach 25 in schlechtem Boden wiederum neu angelegt werden, nachdem er drei Jahr brach gelegen* 90, 4. — *s. roden.*
- Geschworene, des Hofes, die Hofschöffen* 8, 1. — *der Gemeinde* 50, 1. 51, Eing. — *neben dem Heimbürgen* 78, II, 1.
- , *zur Feststellung des Ausfalls des Wicselfalles* 34, 2.
- gesig, gesieger, gesiher Wein* 7, 7. 10, 13, 14. *diesjähriger (heurriger) Wein (der Ton liegt auf der ersten Silbe).*
- gespliß, mindst: die geringste zulässige Grösse eines Hofguts, wird bei Tausch u. Erbfolge durch Urteil der Höfer bestimmt* 84, II, 5.
- gewaltherr (17, 1.), gewaltiger herr (74, 1. 76, 1.): der Landesherr.*
- Gewaltsache, gewalt, gewaltige werk (42, 3) zugewiesen dem Hochgerichtsherrn, dem Landesherrn* 17, 1. S. 65, Anm. Art. 4. 60, 1. 61, 5. 74, 2. 76, 2. 100, II, 14. — *dem Grdh.* 44, 4.
- , *ist auch der Arrestbruch* 73, 12.
- gewonnig: gewöhnlich, üblich? g. urkund* 86, 9.
- gezelt: Stellung von Lagerzeug als Frondienst* 30, 63.
- gezeug, gezog: Ferkel* 37, 7. 38, 7.
- Glockengeläute, dem Pfarrherrn zustehend* 82, 7. — *freies, dem Grdh. zugewiesen* 85, 1. — *zur Wahl des Heimbürgen* 90, 1.
- , *s. Gericht, ungebotenes, 4.*
- Glöckner, Küster, custor, Pflichten* 14, 3. — *bei Abhaltung des Sendgerichts* 14, 4. — *bei Herbergung des Sendherrn* 21, 1. — *Bezüge* 82, 7.
- Gnade, gnad (by dem rechten): Recht und Pflicht des Herrn, die feststehende Busse zu ermässigen.* 71, 7. 73, 9, 12. — *Gnade u. Ungnade*

- des Herren: willkürliche Feststellung der Strafe 72, 10. 73, Eing., 9.
- , Erlass verwirkter Strafe 45, 4.
- Gottesheller, wird genommen beim Verkauf des Pfandes, das noch 14 Tage lang ausgelöst werden darf 29, 21.
- graben, (wintergraben), den Weinberg graben, namentlich im Winter u. Frühjahr 45, 4. 46, 5. 47, 5. 52, 2. 54, 2. 56, 3 a. 59, 4. — muss vor S. Johann im Sommer geschehen 24, 3, 4. 51, 3. 54, 2. 64, IV, 3. vor S. Jakob 63, IV, 3. — der es unterlassende Lehnsmann ist der Gnade des Grdh. anheimgegeben 64, VI, 3. — s. bessern, 2.
- gramet, gromeht: Grummet 39, 2.
- grosswild s Jagd.
- Grundherrschaft.
- , 1. Die allgemein und immer mit der Grdh. verbundenen Rechte finden fast in jedem W. Ausdruck, sind deshalb hier nicht besonders aufgeführt. Vgl. z. B. 56, 3, a. 95, 1. 99, 6, d, 7, d.
- , 2. Verhältniss zu den Höfern. s. Besthaupt. Frondienst. Fronhof. Herbergrecht. Höfer. Hofgut. Stamm.
- , 3. Verhältniss zur Gemeinde. Anspruch auf Huldigung gegen das Versprechen, Herkommen und Schöffenspruch zu beobachten. 35, 1. 37, 2. 38, 2. 40, 1, 2. 42, 12. 43, I, 6. 43, II, 5. — die Gemeindeingesessenen (Bürger) und die Schöffen leisten die Huldigung durch Eid, Höfer (Lehenleute) durch Handreichung 42, 12. 43, II, 5. — Leistung von Getreide, Wein u. s. w. an die Gemeinde 103, 4. — Vorschnitt und Vorlese 84, II, 18—20. 102, 5. 103, 4. 104, 3. 106, 20. ausschliessliches Recht, Korn zu schneiden am dritten Tag der Ernte 88, 6, 7. — Schankrecht bei der Kirchweihe 88, 13. — s. Bannbackhaus. bannwein.
- , 4. Verhältniss zu Mark und Wald. Recht am Wald 34, 1. 37, 6. 87, 4. 88, 4. 106, 20. — an Quellen 104, 6. — auf Schweinemast 37, 7. 38, 7. 100, II, 20. — s. bendel. Fischerei. Gemeinde, 5. Hirt. Holzgerechtigkeit. Jagd. marckschaft. Salmenfang. Schäferei. Wasser u. Weide.
- , 5. Gerichtsbarkeit. Rechte im Hofgeding vermöge Zulassung (begnadigung, erstattung) der Obrigkeit (des Landesherrn) und Bewilligung der Höfer und ihrer Vorfahren 51, 1. 59, 1. 63, IV, 1. — Grdh. macht das Urteil auf Bitte der Schöffen. — zahlt geringere Gebühren bei Inanspruchnahme des Gerichts ausserhalb der Dingtage 42, 18. — s. Gericht, ungebotes.
- , 6. Strafrecht für Waffengeschrei u. Scheltworte 71, 7. — für dem Grdh. zugefügten Schaden 71, 6. 73, 7. — soll ein Gefängniss auf dem Fronhof haben 88, 18. — s. Gewaltsache. Missthätige.
- , 7. Ernennung von Beamten s. Fronbote. Gerichtsschreiber. Heimburge. Schöffe. Schütze. Schultheiss.
- , s. auch boetschoe. bruel. Burgfriede. Busse. coturni. dinger. dominus. eynung. froenbrot. froenstab. fund. gebott. Geleit. Glockengeläute. herbstherr. herr. instoeflicher. hubenherr. ingefähl. Kornernthe. ley. man. Pfeffer. Schaffell. schirnherr. Schwein. seymandel. Vogel. Wald. Zehnten. zock.
- grundmauren: die die einzelnen Absätze (Terrassen) des Weinbergs stützenden Mauern z. B. 52, 2. 65, 8. — s. mauren.
- guden und entguden: Handänderungsgebühr zahlen vom geliehenen Gut 92, 3.
- gut: das geliehene Grundstück, insbes. der Weinberg, in der Formel für die Strafe der Vernachlässigung der dem Höfer (Lehnsmann) obliegenden Arbeiten z. B. 45, 4. — s. Höfer, 3. f. Weinberglehen, 3.
- Habicht, habeche, habit, haefge, haffig, hebche, heffge: der Jagdfalke 5, I, 2. S. 19, 1. 6, 2. 3. 10, 8. 21, 1. 79, 3. — erhält ein Huhn 21, 1. — s. Herbergrecht.
- Hafer als Abgabe 3. Eing. S. 24, 19. 18, 5. 25, 4. 39, 10. 43, I, 2. 43, II, 2. 71, 8. 72, 9. 106, 2, 4. — Vogthaber 82, 20. 85, 2. 89, 3. — s. Bede, hoffrecht. Sendhaber.

- Halmreichung* s. *Hofgut*, 2.
- Hals*, *Formel für die hohe Strafgerichtsbarkeit: zu richten über Hals u. Bauch* 17, 3. 30, 10. 36, 1. 43, I, 1, 3. 43, II, 1.
- Halsherr*, oberster: *der Inhaber der hohen Strafgerichtsbarkeit* S. 64, Anm. 1. Art. 1.
- Hammel als Abgabe* 18, 9.
- handreichung: Hilfeleistung unbestimmter Art als Frondienst, z. B. beim Aufführen der Weinbergmauern* 65, 8.
- handstatung* s. *handtastung*.
- handtastung*, *handstatung* (62, III): *Handreichung beim Eid oder vor dem Eid* 37, 2. 38, 2. 40, 1. 41, 2. 43, II, 5. S. 155. 26. 62, III.
- hauen: schlagen* 44, 4.
- hauffung*, *gemeine: die Gesamtheit (der Echtergüter besitzenden)* 86, 12.
- haupt*, *der* s. *hauptman*.
- hauptman*, *der haupt* (42, 7), *porrector* (S. 297, 32): *der Inhaber des ursprünglichen Hofgebüdes einer später getheilten Hufe als Haupt des aus den Besitzern der Splisse (possessores S. 297, 36) zur Leistung der Abgaben u. s. w. an den Grdh. gebildeten Verbandes. Vgl. Lamprecht DW. I. 369. — bei seinem Tode ist das Besthaupt verfallen* 10, 6 (beiden Grdh.). 35, 3. 38, 3 (principal h.) 40, 4. — *für jede Hofreide, die der Hauptmann inne hat, ist ein Besthaupt zu entrichten* 37, 3. 42, 7.
- haußman*, *hußmann*, *der:*
1. *der in der Gemeinde ansässige* z. B. 34, 2.
 2. *die Gesamtheit der Höfer* z. B. 83, 5, 6.
- heck*, *heckelgen: Waldstück* z. B. 39, 1. 59, 5, f, m.
- Hecke* s. *Nachbarrecht*.
- heebzins: der vom Hofgut zu zahlende Zins* 84, I, 2.
- heerwagen: Vorspannleistung als Frondienst, abgelöst durch Haferabgabe* 18, 5.
- Hegeformeln* 10, 1—4. 11, 1. 2. 20, 1—4. 22, 1, 2. 24, 2. 25, 2. 26, 1. 29, 1, 2. 30, 1—3. 42, 1—3. 45, 1—3. 46, 1—3. 47, 1—3. 51. *Eing.* 52, 1. 57, *Eing.* S. 176, 12, 63, I, II. 64, I—III. 65, 1—4. 66, 1, 2. 67, 1. 68, 1—3. 69, 1—2. 71, 1. 73, I, *Eing.*, 1—3. 82, 1—3. 84, I. 99, 1—3, 15—17. 103, 1, 2. 104, 1, 2. 106, 1.
- hegen: einzäunen* z. B. 39, 1.
- heiligen: mit Arrest belegen* 60, 5.
- Heimburge*, *heimberch*, *heimburg*, *heimburger*, *heinburger*, *heimrich* (S. 146, 1), *burgermeister. vierzehn als Schöffen des Hochgerichts* 15. 17, 4. *zwölf desgl.* 76, *Eing.*
- , *von den Höfern gewählt* 82, 27, 28. S. 239, 14. *dem Grdh. gewiesen* 85, 2. — *jährlich von den Grdh. eingesetzt auf Grund der Wahl seitens der Gemeinde* 90, 1. — *letztere wählt allein, wenn die Grundherren von ihrem Recht keinen Gebrauch machen* 90, 1. — *Pflichten* 60, 3, 5, 7, 9. 86, 12. — *nimmt gegen Bezahlung Teil an der Mahlzeit der Sendschöffen* 14, 7. — s. *Amtmann*.
- heimrich* s. *Heimburge*.
- heppenhewer: zur Fällung von Weinbergpfählen und zur Heubereitung als Frondienst verpflichtete* 32, 8, 9.
- Herbergrecht, Anspruch auf Wohnung und Beköstigung mit Begleitung, Reittieren, Falken (s. Habicht) und Hunden (s. steiber. Vogelhund. wynt.)*
- , *des Hochgerichtsherrn u. seines Amtmanns* 17, 7. *seiner bewaffneten Macht* 15, 6. — *des Grdh.* 10, 8. 11, 3. *bei Kriegsgefahr im Hofhaus* 22, 3. — *des Vogtes* 79, 3. *durch Geld abgelöst* S. 268, Art. 2. S. 269, Art. 5. — *der Höfer bei Kriegsgefahr* 1, 11. 2, 8. 22, 3. — *des Sendherrn* 5, I, 2. — *Habicht und Hund angeschlossen* 11, 3. — s. *Balken. einkehren. leger*.
- herbst: die Weinlese* z. B. 45, 4. — *weißer h.* (68, 16. 91, II, 1.) *die Lese der weissen Trauben*.
- herbstherr: der mit der Verwaltung des Weinbergs, insbesondere mit Beaufsichtigung der Lese betraute Konventual oder Stiftsherr* 45, 9. 47, 5. 53, 5, 6, 9. 56, 1. S. 160, 16. 91, I, 9 (*erhält die Kost vom Hofmann, den Trauk bis zur Verwendung des neuen Weins vom Grdh.*).

- Herbstweide* 27, 4—6.
herkamen s. man.
herlicheidt und freiheit: *die gewiesenen Grundsätze über Verfassung u. Handhabung des Hochgerichts* S. 208, 9. — *die Rechte der im Hochgericht angesessenen selbständigen Grundherren* (instoßliche herren) 74, 6.
herlicht: *Herrlichkeit* S. 237, 35.
herr, instoßlicher, instossender: *der mit selbständigen Rechten, insbesondere mit Gerichtsbarkeit, im Hochgericht ansässige Herr* 74, 6. 76, 7. — *der in einer mit einem Zins belegten Gemarkung mit selbständiger Grundherrschaft ansässige* 86, 7. — *der im Zehntbezirk eine einzelne Zehntberechtigung ausübende* 82, 7.
Herr, nachfolgender, muss sein Recht binnen Jahresfrist geltend machen 15, 3. 17, 5. 30, 18.
Heufahrt s. *Fahrt*, 1.
hindenfloher: *der Asil suchende* 82, 12.
Hinrichtung 17, 4.
Hirt, giebt wegen der Gemeinde jährlich den Weidhammel 26, 7. 31, 4. — *erhält das Haupt des im Herbst zu schlachtenden Gemeindestiers* 81, 11.
—, *Kuhhirt, Schäfer, Schweinehirt, Pferdehirt haben bestimmte Stücke Vieh für den Grdh. oder den Hofmann umsonst zu hüten* 80, 4. 82, 10.
hirtenstreich: *Weideplatz* 27, 41.
hochgedingh s. *Hochgericht*.
Hochgericht 15. 16. 17. 29, 24. 30, 1 (hochgedingh). 74. 75. 76. — *als Dingstätte ein freier Platz* 76, *Eing.* — s. *Heimburge. Landbaugeding. landschaft, 2. landtag. Landvogt. lantman. man. arme. herkommen. Vogt. waldpott.*
Hochgerichtsherr, Zusicherung der Aufrechthaltung des Rechtszustandes 15. *Eing.* 17, *Eing.* — *Rechte über den Wald u. die Ansiedelungen* 15, 3. 17, 2. 74, 5. *über zuziehende Leute* 15, 3. 74, 6. — *Jagd- und Fischereirecht* 15, 8. 74, 5.
— s. *doerngestoß. fund. Herbergrecht. kirmes, 2. Landesherr. Landvogt.*
man. schirmer. *Vogel. Wald. Wasser u. Weide. Witwen. zock.*
hochwild, gross wild (*wozu Rehe nicht gehören* 72, 5) s. *Jagd.*
Höfer.
—, 1. *Bezeichnungen:* hoefer, hofer (62), heber (47, 4). hoeber (48, 1), hocwer (*Mehrzahl höwener*) (56), hauber S. 142, Anm. a. — hōbener, hobener (64, IV, 3). — hobsman (86, 3). hoffmann (88, 17), geboren hofsmann (79, 4). — bauwman (56, 3, a). buman (54, 4). bauwrman (56, 3, b). — lehenmann (lehman 64, IV, 3) *insbes. wenn das Gut Weinberg ist.* — bestender (58). — s. *auch hauptman. man. der arme* (79, 14).
—, *Die Gesamtheit der Höfer:* der höfer z. B. 65, 1. der hoffman, hofsmann z. B. 20, 2. S. 230, 16. 80. s. *auch haußman, 2.* — die hoiverlude (92, 1). — *Für den Höfer und die Gesamtheit der Höfer werden auch alle Ausdrücke gebraucht, die für die Eingesessenen von Gemeinde und Mark und für deren Gesamtheit gelten.* — s. *Gemeinde.*
—, 2. *Aufnahme in den Hofverband*
a. *Vereidigung* 34, 9. S. 147, 36. S. 153, 30. 59, 9. 62, I, III. 63, II. 69, 14. 71, 4. 73, 5. 77, 7. 99, 5 a. E. *deshalb geschworne höber* (S. 163, 17). — *Eidesformel* S. 195, 36. 73, IV. 99, 12.
b. *Eintragung in die Register* 56, 4. 99, 5 a. E. *Einschreibegeld* 45, 9. S. 140, 14. 47, 5. 53, 5. 57, 7, 8. S. 187, Anm. e. S. 189, 3.
—, c. *Abgabe an die Genossen* 45, 9. S. 147, 42. 52, 6. 53, 5, 10. 54, 5. 55, 5. 56, 5, 6. S. 158, Anm. i, Art. 9. 57, 6. 62, IV, 6. 63, II. 65, 13. S. 187, Anm. e. S. 189, 3. 68, 10. 69, 14. 82, 16. 104, 8. — s. *Hofgut*, 1.
—, 3. *H. ist jeder, der dem Grdh. etwas an Geld oder Wein zinst oder der etwas an Gut zu Lehn hat* 63, VI, 1. 92, 3. *Beweis der Zugehörigkeit zum Hofverband durch den Eid des Vogtes* 79, 14. *der Höfer muss ein Stück Land (placken) nachweisen, das ein Besthaupt oder 100 Heller wert ist* 83, 5.
—, 4. *Pflichten.*
a. *Zins u. andere Abgaben* s. *Abgaben. Besthaupt. froentag. Geldzinsse.* — *der Höfer leistet seine Ab-*

gaben in kleinern Maass als andere Pflichtige 92, 5. — wenn er schwört, nicht zu wissen, was sein Eigen und was sein Hofgut sei, bestimmt das Gericht den Umfang des für den Zins haftenden Hofguts 79, 10.

b. Dienste s. Frondienst.

e. Dingpflicht u. Säumbusse 1, 5. 2, 11, 12, 10, 11, 12, 6, 19, 7, 20, 8, 24, 6, 26, 4, 29, 3, 38, 11, 42, 9, 45, 10, 46, 7, S. 147, 34, 53, 3, S. 154, 25, 55, 5, S. 159, Anm. Art. 12, 57, 2, 3, 59, 3, 62, IV, 9, 63, II, 64, IV, 2, 66, 2, 69, 3, 4, 79, 12, 81, Eing. 82, 4, 88, 8, 99, 6, b, c, 7, b, c, 8. — Verdoppelung der Busse 67, 3, 71, 3, 73, 4, 78, II, 3, 99, 8, die Busse fällt bei Auswärtigen weg 71, I, 3, 73, 4. — Meineidige u. kirchlich gebannte sind unfähig am Ding Teil zu nehmen 71, 4, 73, 5.

d. Pflicht der Hülfe beim Angriff gegen Missthätige 36, I, 4, 42, 11, dem Grdth. wie dem Vogt gegenüber 43, II, 4.

e. Rügepflicht 1, 6, 11, 5, 22, 2, 29, 4, 30, 4—6, 42, 3, 5, 46, 9, 51, 3, S. 149, 44, S. 154, 29, 62, III, 63, IV, 3, 63, V, 64, III, 66, 6, 67, 7, 68, 7, 73, 7, 82, 3, 5, 84, I, II, 3, 88, 12, S. 262, 24, 99, 3—5, 103, 7, 104, 7. — der Schöffen insbesondere 7, 8, 19, 4, 29, 1, 30, 4—6, 42, 3, 46, 9, 84, I. — Strafe der Unterlassung S. 159, Anm., Art. 11, 67, 7 (Verlust des Guts). — was auf den Eid gerügt ist, wird geglaubt, 79, 11.

f. Treupflicht 54, 1, 55, 4, S. 160, 20, 62, III, 67, 7. — der Grdth. kann den Beweis der Untreue durch Zeugniß seiner Diener führen 48, 9.

g. Auskunftspflicht 45, 7, 47, 5, a, E. 51, 3. — insbesondere über Lage, Umfang, Grenzen u. s. w. des Guts S. 160, 19, 63, III (auf Grund schriftlichen Verzeichnisses). — der Tod eines Hofgenossen ist anzuzeigen 78, 3, vgl. 106, 25.

h. Baupflicht 62, IV, 3, S. 262, 32, der Höfer soll alle vier Jahre düngen 91, 3, hinderliche Bäume beseitigen 69, 8. — Feststellung der Mängel (Missbau) durch Besichtigung 66, 7, 68, 8, 69, 5. — Pflicht der Höfer, an der Besichtigung Teil zu nehmen 63, IV, 3, 64, IV, 1 (gegen Kost und Trank). — Regelmässige

Strafe des Missbaus (gemeine straf): im ersten Jahre Busse, im zweiten Verlust des Aufwuchses (schaar) im dritten Verlust von Aufwuchs und Gut 58. Erlass durch Gnade des Grdth. möglich 62, IV, 3, 69, 5, Entziehungsrecht des Grdth. S. 262, 37.

Wegen der sonstigen auf das verlichene Gut bezüglichen Pflichten s. Hofgut, Weinberglehen.

i. Pflicht, den Bannwein des Grdth. zu kaufen 88, 13.

k. Uebertretungen nach Billigkeit durch Hofschultheiss und -schöffen bestraft oder verglichen, ohne Anrufung des ordentlichen Gerichts 65, 12, 66, 7, 68, 8.

—, 5. Leistungen seitens des Grdth. Weinspende 82, 22 (ältester Höfer bevorzugt) 26, Weizenspende 82, 23. — s. Witwen.

—, 6. Kornspende des Vogts 82, 21, hofgedinger s. Vogt, 3.

Hofgut, Lehengut, Zinsgut, hueb-güter, empfindliche, entpfenckliche gueter S. 32, 29, 38, 4, 42, 10, lehen- oder hübiges g. 25, 9, hoffrecht 38, 3, vgl. 106, 25.

—, 1. Empfangspflicht unter Leistung einer Abgabe 2, 16—18, 10, 9, 19, 4, 20, 7, 25, 9, 12, 34, 9, 38, 4, 42, 10, 44, 2, 53, 4, 59, 3, 69, 9, 14, 71, 4, 73, 5, 77, 7, 78, I, 2, 78, II, 3, 79, 8, 82, 3, 5, 14—16, 92, 3, 99, 5 a, E. 100, II, 17, 102, 3, 103, 5, 104, 4, 8, die Güter müssen auch vom Erben empfangen werden, und, wenn Teilung gestattet, von jedem Erben sein Anteil 1, 10, 2, 16—18, 25, 9, 51, 2 a, E. 59, 3, 63, IV, 2 a, E. 67, 8, 77, 7, 78, 3, auch vom Schenknehmer 59, 3, 63, IV, 2, Abgabe fällt weg (das Gut bleibt ohnverbessert, unverbest) bei uffrichtigen kauff oder heurath 25, 10, 29, 7, Fristen für den Empfang: 14 Tage 34, 9, 38, 4, 42, 10, 44, 2, 30 Tage 53, 4, 82, 14, für Hofreiden 8 Tage 42, 10, 44, 2, Strafe der Unterlassung des Empfangs, berg u. thal bauen unempfangen: Busse 10, 9, 19, 6, 38, 4, 42, 10, 51, 2, 52, 6, 78, 3, 79, 8, 13, 102, 3, 103, 5, 104, 4, Verlust des Guts 53, 4, 67, 8, 78, 3.

—, 2. Form der Uebertragung: durch den Halm S. 147, 40, 56, 4, 62, I, IV, 63, II, 73, IV a, E. — soviel einzelne

- Weingärten, soviel Halme 56, 5. wird für mehrere nur ein Halm gezogen (gereicht), so gelten sie als unteilbares Gut 56, 5. mit dem Mund, Formeln: S. 147, 25. 56, 4. 63, II. 73, IV. der Grdh. soll in Gegenwart des Gemeindevorstehers (seiner) Zinsgut verleihen 88, 19.
- , 3. Veräußerung. Verkauf, Tausch, Belastung (der Besserung, s. dort). nur mit Bewilligung des Grdh., meist bei Verlust des Gutes 2, 19. S. 136, Ann. a. 7. 45, 8. 46, 4. 48, 2. 51, 2. 52, 7. 54, 8. 55, 2. 59, 3. 62, IV, 4. 63, IV, 2. 66, 3. 67, 8. 82, 19. 104, 9. Veräußerung ohne vorherige Bewilligung bei Lehengütern 25, 12. 29, 8. 65, 5. Pflicht, das Gut dem Herrn anzubieten 46, 4. 59, 3. 62, IV, 4. 67, 8. 69, 7. Verkauf nur an Hofgenossen, bei Verlust des Guts 66, 44. 68, 5, 6. nur des ganzen Gutes 68, 4. — s. verganthen.
- , 4. Teilung verboten, ohne Zustimmung des Herrn 10, 18. 29, 19. 54, 8 (bei Verlust des Guts). das Setzen von Grenzsteinen ist anzuzeigen u. im Beisein von Hofmann u. Schöffen vorzunehmen 65, 10. Teilung zulässig bei Tausch u. Erbfolge 84, II, 6. 104, 9. s. gespliß. unbedingt verboten, bei Verlust des Guts 55, 8. 59, 3. 63, IV, 2. insbesondere bei an sich zulässigem Verkauf 68, 4. — s. verspleißen.
- , 5. Verringerung jeder Art verboten. — s. verschmälern.
- , 6. Streitigkeiten über diese Güter gehören vor das Hofgericht, dürfen nicht bei anderen Gerichten anhängig gemacht werden 51, 7. S. 149, 45. 62, IV, 8, 11. 68, 8. 79, 9 (bei der höchsten Busse). 82, 17. 83, 9. 86, 8, 10. 104, 10.
- , s. auch battung. forling. verdingen.
- Hofmann:**
1. hoibinan, hofschultheiß (65, 10. 68, 16), curtarius (80, 2), villicus (S. 29. 1. S. 262, 35). hoifer (85, 4), höber (86, 11). der Inhaber des grundherrlichen Fronhofs oder Hofhauses und als solcher grundherrlicher Verwalter und Beamter 8. 9. 39, 6. 50, 4, 8. 52, 3, 7. 54, 3. 55, 5. 56, 2, 3, c. 62, IV, 2. 66, 7, 11. mit Zustimmung der Höfer angestellt 73, V. soll aus den der Vogtei unterworfenen oder in der Mark angesessenen Leuten genommen werden 105, 2. Pflichten 8, 11. 9, 3—5. Leistungen an die Schützen 68, 16. an den Fronboten 80, 17. Bezüge 8, 9. 10. 9, 1. 66, 8. 82, 9, 11, 13. 85, 4. Vorrecht bei der Schweinemast 39, 6. Anspruch auf Dienste des Hirten 80, 4. 82, 10. Abgabefreiheit 80, 3. Besthauptpflicht wie die Höfer 86, 11. Besondere Abgaben an den Grdh. 8, 10. muss trotz des Mistens Teil geben 91, 1. zugleich Schultheiss S. 175, 37. S. 176, 11. — s. Hirt.
2. die Gesamtheit der Höfer s. Höfer 1.
- hofrecht, hoffsrecht:
1. Haferabgabe an den Vogt 84, II, 10.
2. das Hofgut 38, 3.
3. Leistung des Herrn an die das Ding besuchenden Höfer s. Gericht ungebotes, 6.
- hofreide, hoffriede, 37, 3. 42, 7. 43, II, 2. — s. Hofgut, 1.
- Holzfällen als Frondienst 32, 8.
- Holzfahrt s. Fahrt, 2.
- Holzfrevel, Bestrafung 38, 8.
- Holzgerechtigkeit der Gemeindegemeinlichen 36, II, 39, 1, 3. 70, I, 4. 106, 12. — des Grdh. an dem der Gemeinde verliehenen Wald 87, 4. 88, 4. 106, 12. — des Vogts 87, 4. 106, 5.
- hopfenschläger: 70, II, 1. Vorarbeiter (?) bei den Frondiensten in den Wiesen.
- horerey 100, II, 14.
- hubengericht: das Hofgeding S. 30, 20. — s. Gericht, ungebotes, 1.
- hubenherr: der Grdh. z. B. 10, 8.
- Huhn als Abgabe 7, 2. 25, 4. 39, 10. 43, I, 2. 43, II, 2. 72, 9. 80, 10, 12. 89, 3. 92, 3. — Fastnachtshühner 18, 7. 73, 11. — Rauchhühner 100, II, 27. — s. Zehnten.
- hulde, huldeng: Huldigung.
- Huldigung s. Grundherrschaft, 3.
- Jagd, wildfang, Formel: wilt in der hecken. ricken und stricken, steht zu: dem Hochgerichtsherrn 74, 5. 76, 5. dem Landesherrn 30, 59 (wo besser stricken zu leseu). 60, 16.

- dem Grundherrn 36, 3. 37, 8. 41, 7. 42, 14. 87, 2. 88, 2. 100, II, 22. 102, 8. 106, 11, 19. — kleine wiltgacht, hasen, reihe 71, 5. mit gelegentlicher Erlegung von Grosswild 73, 6.
- dem Vogt 15, 7. 16. 36, I, 3. mit Ausnahme des Hochwilds 72, 5.
- ob dem Vogt zweifelhaft 43, II, 6. s. jagen. jegermeister. weidmann. Wildfrevel. Wildhahn.
- Jagdfronden s. jagen.
- jagen: Jagdfrondienst leisten S. 57. Anm. 1. 30, 59. 60, 16. 61, 8. — Aufziehen von Hunden 101, 5. — s. wagenberider.
- Jahrgeding s. Gericht, ungebotenes. 1.
- jegermeister, landesherrlicher Beamter 60, 16.
- indingen: mit Arrest belegen 72, 8.
- ingefähl: dem Grdh. zu entrichtender Teil oder Zins 42, 8.
- ingericht: der in einen andern Gerichtsbezirk eingeschlossene Gerichtsbezirk S. 43, Anm. b. 16, 3. — das Sondergericht eines Dorfes 17, 9.
- instoeblich, instossent s. herr.
- inwendiger:
1. der der Gemeinde angehörige (Höfer) 78, II, 1, 3. — s. außwendiger.
 2. der im Hochgericht ansässige, hat Anspruch auf den Schutz des Hochgerichtsherrn 74, 6.
- inwoener: der Einheimische 76, 6.
- kaderich, kadrich, kadericht, kadert (S. 52, 4.), kaderich: Schlucht zwischen zwei Erhöhungen. Die nach unten sich senkende Rinne wird dazu benutzt, Holz und Reissig ins Thal zu schleifen. — gemeine k. 7, 2—4. soll von den Anliegern in dem Zustand erhalten werden, dass man sie fahren und fleischen (: schleifen) kann 39, 5. — k. ader flotz 30, 12.
- kayserlich land, gewährt Freizügigkeit 17, 6.
- Kapaun als Abgabe 7, 2. 25, 4.
- kaule: die kleine Grube, in der der Weinstock steht. — s. roden.
- kederich s. kaderich.
- Kelter, Kelterhaus, Holzbezug aus der Mark zu deren Bau 36, II, 2. 39, 3.
- keltermeister: der mit der Herstellung u. Pflege des Weins betraute Konventual 45, 6. S. 136, Anm. a. 7.
- kermail s. Besthaupt.
- kindemeyster: der Scholaster einer Abtei S. 273, 15.
- Kirchenmeister 14, 3.
- kirmes:
1. das Kirchweihfest. Bacharacher k. der erste Sonntag nach Ostern (Quasi modo geniti) S. 79, Anm. 1. — Brüderk. (Kirchweihe der Franziskaner zu Andernach), der Montag nach dem ersten Sonntag nach Ostern 81, Eing. S. 225, Anm. a. 82, 25. — s. auch S. 57, Anm. I a. E.
 2. der mit der K. verbundene Markt 44, Anm. a. — zollkirmes wegen der hier vom Hochgerichtsherrn und vom Vogteinhaber erhobenen Abgaben 18, 4. S. 51, Anm. 1.
- kirmeshueder: der mit der Aufsicht und der Erhebung der Abgaben auf der Kirmes betraute Beamte 18, 4. — hat Anspruch auf Essen u. Wein 18, 4.
- kirmoetig: verpflichtet, Besthaupt zu entrichten z. B. 87, 7.
- knecht, gemeindt, gemeine s. bürgermeister.
- König oder Marschall: der Anführer der Kinder und Knechte beim jährlichen Essen zu Moselweiss 50, 7—9.
- Königsfeld (in der Wiebelsheimer Mark), ein Tagwerk kann hier von jedem Lehensmann in Bau genommen werden gegen Entrichtung des Medems 29, 10, 11.
- Königsweg (in der Wiebelsheimer Mark), Pflicht der Anlieger zur Unterhaltung 29, 10.
- Körperverletzung 42, 13. 44, 4.
- komer, kommer, kummer, kommern s. Arrest.
- , Personalarrest 88, 18.
- konde s. kumbte.
- kore, kur, kure: Answahl, besonders des Besthauptes.

- Korn als Abgabe* 22, 3. 32, 16—20. 35, 4. 37, 3. 38, 6. 71, 8, 9. 73, 13—15. 80, 8, 12. 13. 82, 23. 84, II, 7. 85, 2. 86, 5 (betkorn). 89, 3. 92, 3. — *vom fernsten Wurf zu liefern, nicht vom nächsten* 71, 9. 73, 14. — *zur Ablösung des Brückenzolles* S. 209, 5, Anm. 2. — *s. Bede. Zehnten.*
- Kornernte, der Grdh. setzt den Beginn mit der Gemeinde fest* 88, 6.
- kost, der: die Kost* 57, Anm. 1.
- Krankheit s. Schwangerschaft.*
- Küster, custor s. Glöckner.*
- kumbte, konde: die grundherrlichen Beunden oder Achten* 88, 7. *vgl. Lamprecht DW. I, 418. — die Schöffen weisen nicht ubir ligende konde* S. 104, 22.
- kurmut s. Besthaupt.*
- labern: ein Grundstück bearbeiten, in Kultur nehmen (laborare?)* 10, 15.
- laese, laiß s. Weinlese.*
- Landbaugeding: die Versammlung des Hochgerichts* 76, Eing.
- Landesherr, lautfurst* 61, 9. 100, 1, 1. *lanther (Hochgerichtsherr)* 15, 1. — *seine Rechte* 102, 1. — *Abgaben an ihn s. Bede. — s. auch Hochgericht. Hochgerichtsherr. obrigkeit.*
- lautfurst s. Landesherr.*
- lanther s. Landesherr.*
- landman, der, landvolk, das: die Eingesessenen des Hochgerichts* 15, 17. 75, 76. — *Eid* S. 46, Anm. 1. — *Rechte an Wasser u. Weide* 15, 4. — *Verteilung der Lasten auf alle* 15, 6. *der Kosten der Einkehr* 17, 7.
- landsässer, lantsasse: der Einheimische, der Unterthan* 76, 6. 100, II, 3.
- landschaft:*
1. *die Bevölkerung, das Landvolk, dessen Aufgebot im Kriegsfall* 60, 13.
 2. *die Versammlung der Hochgerichtseingesessenen* S. 210, 9.
- landtsteur* 100, II, 9.
- landtag: die Versammlung des Hochgerichts* S. 45, 20.
- Landvogt (Vogt): der Vorsitzende des Hochgerichts und unter dem Amtmann stehende Beamte des Hochgerichtsbezirks* 15, 17, 4, 7. — *soll angehörig man des Hochgerichtsherrn sein, der ihn ein- und absetzt* 15, 5.
- landvolk s. landman.*
- laß s. Weinlese.*
- Laubnutzung* 39, 1.
- lecker: Schmarotzer, Schelm, der aus anderm Land vertrieben ist, braucht nicht aufgenommen zu werden* 17, 5. — *s. man, herkomen.*
- legen: feststellen der Bussen wegen der von den Schützen gerügten Feldfrevel durch das Hofgeding* 84, II, 16.
- leger:*
1. *Herbergrecht der zur Landesverteidigung aufgebotenen Mannschaften* 15, 6.
 2. *Frondienst für das Lager des Herrn* 30, 60.
- lehel, lyell: der Legel, der weidengeflochtene, oben breite, unten schmale, ausgepichtete Korb, mit zwei Ohren, in dem die Trauben zur Kelter gebracht werden* 48, 8. 54, 4.
- lehen, lehengut s. Hofgut. Weinberglehen.*
- Lehenmann, Lehenleute s. Höfer.*
- Lehenzins* 25, 4.
- ley: Stein, insbesondere Schieferstein, Steinbrüche, dem Grdh. vorbehalten* 51, 4.
- leibbedt: Geldabgabe der Leibeigenen* S. 57, Anm. 1.
- Leibeigene, Abgabe und Dienste derselben* S. 54, 19. S. 57, Anm. 1.
- Leibesstrafen* 15, 7. 16, 1.
- leidegarbe s. Geleit.*
- leist: das Einlager (für die Bürgen des Kornzinses)* 71, 10. 73, 15.
- leute, arme: die Höfer* 79, 14.
- lieberung: Auflassung* 105, 12.
- lyell s. lehel.*
- loischen: lesen (Trauben)* 54, 4.
- Maass: Andernacher* 80, 8, 18. — *Bacharacher* 95, 4. *s. Gülsler — Boecher (Bopparder? in Beulich)*

- 18, 5. *Bopparder*: in *Waldesch* 22, 3. 71, 8. 73, 13. — *Gülser* (kleiner wie *Bacharacher*) 92, 5. 95, 4. 96, 2, 3. 97, 2. — *Koblenzer* 72, 9 (in *Waldesch*). 80, 8 (in *Andernach*, *Kärlich*, *Kettig*, *Koblenz*). — *Weseler* 25, 4.
- , *gehüftes* 18, 5. 25, 4. — *gestrichenes*, *abgeschlagenes* 18, 5. 39, 10 (mit *gebürlichen* abschlag). 43, II, 2. 72, 9 (streichmaß). S. 206. Anm. d. *Hafer* über den *Baum* gemessen S. 24, 19.
- Maasse*. *Es sind genannt*
1. von *Gewichten*: das *Pfund*.
 2. von *Trockenmaassen*: das *Malter*, *malder*, *malter*, *maldrum*. *regelmässig* zu 8 *Sommer*, *somber*, *sumber*, *sumer*, *sümner*, *sömmer*. *octava*, *octale*, *nach* *Boecher* *maß* nur zu 6 *Sommer* (nur 18, 5 für *Hafer*) — der *Sester* (72, 9) — das *minckel* (nur 86, 5). — *Halmfrüchte* werden sehr oft in den *Garben* geleistet z. B. S. 239, 17. 90, 45.
 3. von *Hohlmaassen*: das *Fuder*, die *Ohm*, *ama*, zu 18 oder 20 *Viertel*, *virtel* (92, 5), *fertel* (82, 22) — der *Eimer* zu 5 *Viertel* (82, 22) — das *halbe Viertel* (82, 22) — das *Quart* (82, 22) — die *Maass*.
 4. von *Längenmaassen*: der *Fuss* 83, 8. vgl. *Lamprecht DW.* II, 481.
- mähen*:
1. *Schnitterfrondienst* in der *Getreideernte* (*frohschnitter*) S. 57. Anm. 1. 88, 6—8. 106, 2.
 2. *Heu machen* als *Frondienst* 20, 11. S. 57, Anm. 1. 25, 5. 32, 9. *bis* auf *grosse Haufen* 70, II, 1, 2. 72, 4.
- Mahlzeiten* (unter *Angabe* der *Speisen*) 11, 3. 14, 7. S. 57, Anm. 1. 50. 79, 17. 88, 9. 106, 25.
- Maibede* s. *Bede*.
- malstat*: die *Gerichtsstätte* S. 106, 22.
- man*, *Formel*: *m.* und *bann*, dem *Hochgerichtsherrn* zugewiesen 74, 4. 76, 3. dem *Grdh.* 87, 2. 88, 2.
- , *angehorich*: der *Gewalt* (des *Grdh.*, *Vogts*) *unterworfen*. — s. *Vogt*, 2.
- , der *arme*:
1. die *Hochgerichtseingesessenen*. die *Untertanen* 74, 3. 76, 2. — s. *Strafe*.
 2. der *Höfer* 79, 14.
- , *gemein*, *gemeins* s. *Gemeinde*, 1.
- , *herkommen*. *Formel*: mit seinen *röstigen spieß*, der *zuziehende Fremde*, hat *Anspruch* auf den *Schutz* des *Hochgerichtsherrn* 74, 6. 76, 6. der *Amtmann* soll ihn *aufnehmen*, so *fern* er *Pass* u. *Schein* hat; *vertriebene* braucht man *nicht* *aufzunehmen*; *nach* einem *Jahr* ist die *Freiheit* der *aufgenommenen* *abgelaufen*, sie *müssen*, wie *andere Untertanen*, *Frondienste* *leisten* 17, 5.
- Mark*, *gemark* s. *Gemeinde*.
- marekschaft*: die *Oberherrschaft* in der *Mark*, dem *Grdh.* *zugewiesen* 78, I, 1.
- markstein*: *Stein*, der die *Grenze* der *Mark* *bezeichnet* 78, I, 4.
- marschalk* s. *König*.
- marthguth*, von der *Zinsfrucht*: *marktgängige Waare* 32, 17.
- maulstreich* 78, II, 9.
- mauren*: *Herstellung* der *Mauern* im *Weinberg* als *Pflicht* des *Belehnten* 7, 6. der *Grdh.* *bestreitet* den *Maurerlohn*, die *Lehnleute* *leisten* *Handreichung* 45, 5. 47, 5. 52, 2. 65, 8. *Unterhaltung* durch *letztere* *unter* *Erstattung* eines *Drittels* der *Kosten* *seitens* des *Grdh.* *wofür* jene die *Schiefersteine* in ihrem *Hofgut* *verwenden dürfen* 51, 3. S. 150, 6.
- medem*, *methumb* 32, 15: die *siebente Garbe* 29, 11. — s. *Königsfeld*.
- Meineidige*, *Bestrafung* dem *Bischof* *vorbehalten* 5, I, 6. — vom *Hofgeding* *ausgeschlossen* 71, 4. 73, 5.
- Messer*, vom *Heimbürgen* bei der *Verurkundung* im *Baugeding* *gebraucht* 61, 4, 5.
- Messerzücken*, *messerzoich* (*evaginato gladii*) 42, 13. 71, 7. 72, 10. 73, 9.
- minckel*: *Korumaass* (*Mülheim*) 86, 5. vgl. *Lamprecht DW.* II, 498.
- mißel*: *Streitigkeit* S. 149, 45.
- Missthätige*, ihre *Gefangennahme*, *angriff*, *antast*, *Recht* des *Vogts* 30, 14. 36, 1, 4. *jedoch* zur *Ueberweisung* an den *landesherrl. Amtmann* 15, 2. 100, II, 2. — *Recht* und *Pflicht*

- des Grundherrn 40, 5. 41, 4. 42, 11. 43, I, 3. mit Auslieferung an den Vogt zur Vollziehung der Strafe 40, 5. 41, 4. 42, 11. 43, I, 3. — Recht des landesherrlichen Amtmanns 60, 8.
- misten, musten (55, 4) mistung, meistung, mustung (55, 3), muschung (62, IV, 5), bessern, besserung: den Weinberg mit Dünger versehen.
- , 1. soll alle sieben Jahre geschehen 7, 6. 45, 5. 52, 3. 66, 8. 68, 9. 91, 2 (in gutem Grund). einmal in sechs Jahren 51, 3. 56, 3 c. 59, 4. 63, VI, 3. alle fünf bis sechs Jahre 57, 13. alle fünf Jahre in schlechtem Grund 91, 2. bei gerodetem Weinberg im dritten Jahr nach der Rodung 91, 5. kann, wenn nötig, häufiger als festgesetzt stattfinden, mit der gewöhnlichen Folge der alleinigen Lese 52, 3.
- , 2. soll geschehen spätestens 14 Tage vor Johannis Bapt. 45, 5. 46, 6. 47, 5. 65, 7. überhaupt vor Johannis B. 51, 3. 52, 3. 53, 8. 54, 3. 56, 3 c. 59, 4. 64, IV, 5. 66, 9. 68, 11. 69, 6. vor S. Jakob 7, 6. 63, IV, 3. zwischen den zwei Johannistagen (nativitas, Juni 24, und decollatio, August 29. vgl. 88, 8.) 104, 11. vierzehn Tage werden zugegeben 66, 9. 68, 11.
- , 3. soll oben im Weinberg begonnen u. abwärts gehend fortgesetzt werden 7, 6. 62, IV, 5. ist ein Teil des Weinbergs gemistet, so muss der Rest im folgenden Jahr gemistet werden 66, 8. der ganze Weinberg ist zu misten, Ausnahme durch den Schulth. festzustellen 68, 9.
- , 4. soll nach vollendeter Arbeit dem Grdh. angezeigt werden 7, 6. 45, 5. 46, 6. 47, 5. 48, 3. 51, 3. 52, 3. 55, 3. 56, 3 c. 65, 7. 66, 8. 68, 9. 69, 6.
- , 5. kann, wenn nicht genügend, nachgeholt werden 7, 6. soll nicht nachgeholt werden 46, 6. vom nicht genügend gemisteten Weinberg muss Teil gegeben werden 7, 6. auch vom nicht rechtzeitig gemisteten, vom nicht besichtigten 104, 11.
- , 6. gemisteter Weinberg wird im folgenden Herbst als Eigen gelesen, der ganze Ertrag, vorbehaltlich des Zehnten, gebührt dem Höfer. 7, 6. 10, 12. 45, 5. 47, 5. 48, 3. 51, 3. 52, 3. 54, 3. 56, 3 c. 59, 4. 62, IV, 5. 63, IV, 3. 64, IV, 5. 65, 7. 69, 6. 91, 1 (gilt nicht für den Hofmann). 91, 5 (gilt nicht, wenn neu angelegter Weinberg im 7. Jahr nach der Rodung gemistet wird). — wird nach S. Johann (S. Jakob) gemistet, so hat der Grdh. die Wahl, ob er im laufenden oder im folgenden Jahr den Ertrag dem Höfer überlassen will 51, 3. 59, 4. 63, IV, 3. 64, IV, 6.
- , s. auch Höfer, 4, h.
- miststatt, gemeine, freie. der Mist darf dort 14 Tage liegen bleiben 27, 11.
- mistung:
1. s. misten.
 2. bisweilen der rechtzeitig und ausreichend gedüngte Weinberg z. B. S. 151, 30. 66, 8.
- mompär, mumper, momperschaft: Vertreter, Vertretung S. 9, 16. S. 214, 18, 21. — bei einer Wahl 90, 1.
- Montag, geschworner: der Montag nach Epiphania z. B. 78, II, 3. 79, 16. 82, 23.
- mocke, moke, möck: das Mutterschwein 34, 2. 37, 7. 38, 7.
- molengar, mullengar, von Zinsfrucht: fähig, gemahlen zu werden 22, 3. 73, 14.
- Mord 43, I, 3.
- mühlenpfad 27, III.
- mühlenweg 27, III.
- muschen: Spatzen 88, 8.
- Nachbaren s. Gemeinde, 1.
- Nachbarrecht, Vorschriften über die Entfernung von Hecken und Bäumen von Nachbargrundstück 84, I, 3. — s. Ueberfallsrecht.
- nachbesserung (65, 5.) s. besserung, 1.
- nachgeding s. Afterding.
- nachtleger, Herbergrecht des Landesherrn, abgelöst durch Haferabgabe 18, 5.
- naetag s. Afterding.
- nothdienst: Frondienst bei ausserordentlichen Gelegenheiten 100, II, 4.

- nothbertten: *in echter Not befindliche und deshalb von der Dingpflicht befreite Leute* 26, 3.
- nothmiststatt 27, III.
- nothwagenweg 27, 28.
- nothweg 27, III.
- oberfhar: *die Belehrung seitens des Oberhofs* 86, 10.
- oberherr, oberster herr: *der Schirmvogt* 43, I, 1. 43, II, 2.
- Oberhöfe s. *das Ortsregister*.
- Oberhof, *Fälle u. Form der Befragung* 29, 17. 86, 10. S. 250, Anm. 1. — s. *berat. oberfhar. ussheischen*.
- obrigkeit, hohe: *die die hohe Kriminalgerichtsbarkeit (das bluit antreffend) ausübende, der Landesherr* 78, II, 9.
- ohnverbessert s. *unverbest*.
- onverstendlich, *vom Gut, dessen rechtliche Eigenschaft (ob Eigen oder Hofgut) nicht bekannt ist* 79, 10.
- opfer, opferung, opperung, offerung: *Handleistungen unbestimmter Art (operae) als Frondienst* 30, 58. 45, 5. 47, 5. 52, 2. 65, 8.
- opperung s. *opfer*.
- optimale s. *Besthaupt*.
- palentze, dem, *wird eine Kornabgabe gereicht, wohl dem Nachfolger u. Vertreter des Pfalzgrafen (?)* 80, 5.
- Personalhaft, *fällt auch für die höchste Busse weg, wenn für diesen Betrag Bürgschaft gegeben oder Grundbesitz nachgewiesen werden kann* 30, 14.
- Pfänden, pfenden, pfannen, z. B. 42, s. *peunen, pfennen* 43, II, 3. 86, 6. 103, 5.
1. *als Vollstreckungsmassregel s. Abgaben, Beitreibung, richtung — Schätzung des genommenen Pfandes durch das Gericht* 43, I, 5. 43, II, 3. — *Pfändung auf Grund des Urteils durch den Schultheiss* 30, 76.
2. *als Selbsthülfe bei unberechtigter Weide* 23, 3. *gegen schädigende Personen, nur zulässig gegen Fremde* 29, 22. — *Strafe der Widersetzlichkeit* 79, 19.
- Pfahl: *der Stab zum Anbinden des Weinstocks.* — s. *heppenhewer*.
- Pfarrer, *Anteil an den im Sendgericht auferlegten Bussen* ($\frac{2}{3}$) 14, 5. — s. *Baulast*.
- Pfarrgemeinde, *Pflicht, die Aecker u. Weinberge des Pfarrers zu bauen* 28, 1.
- Pfeffer, *ein Pfund, als jährliche Gabe des Grdh. an den Vogt* S. 268, 38. 96, 2. 99, 21 e. — $\frac{1}{2}$ *Pfund als Lohn der Weinhüter* 8, 3.
- Pferdeweide 32, 5. 49.
- pflacken, placken: *ein Stück Weinberg oder Land* 7, 6. 30, 49. 83, 5.
- platzmeister, *sie zuzulassen steht dem Amtm. zu* 30, 52.
- plauderwett, 78, II, 9: *ist, so wann sie sich zwene ader drye ader mehr raufent, schlagent, werfent ader stoissent ader der gleichen, daß nit roppar ist, so das alte Koblenzer Gerichtsbuch Tit. 11, Art. 6. bei Bür, Urkunden u. Akten z. Geschichte der Verf. und Verw. der St. Koblenz, S. 87.*
- plochrecht: *der zweite Tag der Kornernte, an dem die Gemeindegewessenen ihr eigenes Getreide schneiden* 88, 6 (vgl. 106, 22). — s. *brotschniede*.
- plugseghe s. *Wildfrevel*.
- porrector s. *Hauptmann*.
- praesident: *der Vorsitzter des Hofgerichts (1637)* 56, 3.
- precaria: *vulgariter . . . meybede et wynbede* S. 264, 2.
- precarium: *Bittschrift* 70, I, 4.
- prechten: *Weinberge* 10, 13.
- preco s. *Fronbote*.
- pront, prunt: *Vorteil* s. *fund*.
- rachtung: *Arrest* 30, 77.
- Rad s. *Galgen*.
- Rat in der Gemeinde, *wählt neue Bürgermeister und Rat* 30, 21.
- Rathaus: *Dinghof* S. 31, Anm. f. — *R. u. Ratstube* S. 169, 24. S. 172, 33.
- Rauch, *Formeln: Schiff sonder R.* 78, II, 7. *Feuer sonder R.* 7, 9. 92, 2.
- Rauchhühner s. *Huhn*.

- raufen*, reifen. reufen 30, 5. 42, 3. 44, 4. 78, II, 9.
rech. der: *eine kleine natürliche oder künstliche Grube oder Grabeu.* solche im Flur zu machen verboten 27, 2.
rechenmeister, *hilft bei Festsetzung der Bussen* 42, 13.
recht s. *Bede*.
rechtsfurer s. *Schultheiss*.
redener s. *fursprech*.
reformation: *landesherrlicher Erlass* S. 209, 4.
regal, an das r. des Rheins wird der *Missthätige dem Vogt geliefert* 43, I, 3. der *gewöhnlichen Bedeutung gemäss die Stelle, wo ursprünglich königliche Rechte geübt werden; wahrscheinlich aber hier eine ganz bestimmte Örtlichkeit, nämlich der sog. Tempes-Ort, das letzte am Rhein stehende Haus des eingegangenen Dorfes Kirbelhausen oberhalb Hirzenach in der Holzfelder Mark, wo auch die Huldigung des Dorfes Holzfeld für die Abtissin von Marienberg als Grundherrin stattfand.* Vgl. *Rh. Antiquarius* II, 6, S. 715.
Reichsleute s. *Vogtheller*.
reiß als *Grenzzeichen für die bei der Ernte zu mähende Strecke* 84, II, 19, 20.
Reise: *Folge* 30, 54.
reysewagen, *Frondienst für die Reise* 30, 63.
reißgelt: *Abgabe für das Unterbleiben des persönlichen Ausziehens im Fall des Aufgebots* 60, 13.
rest, die (*Mehrzahl von rost*): *eine Art von Sieb oder Rost, das auf die Kelter gelegt wird und worauf die Trauben gebracht werden, um vor dem Kelteren die Stiele zu entfernen, hier, um zugleich die Teilung vorzunehmen* 52, 4.
rich: *das Reich, Abgabe daran* 8, 5. — *des riches schiff erhält eine Suppe* 8, 6. und, *wenn es zum Herbst ausfährt, 5½ Bett* 8, 8. — *des riches kamer: Gefängniss* 15, 2. 16, 1. 17, 4. s. *Schöneck, Schloss*.
richt: *Recht* 72, 5.
richtung:
1. die Pfändung wegen Schuld durch den Schulth., Verfahren 29, 21. — s. *Gottesheller. Weinkauf*.
2. der Erlös aus der Pfändung wegen nicht entrichteter Busse 106, 1.
ricken. *rücken, Formel: ricken und stricken* s. *Jagd*.
roden. *rothen: die Anlage eines Weinbergs auf bisherigem Wald- oder sonstigen Boden, oder der vollständige Umbau eines alten zu einem neuen Weinberg (letzteres heute meist mit 'umbrechen' bezeichnet).* 10, 12. 45, 4. 47, 5. 51, 3. 52, 2. 59, 4. 68, 11. — *wenn nach Gebühr gerodet ist, giebt der Grdh. für je 100 Kaulen 6 Albus* 59, 4 — s. *geröd. kaule*.
roder: *die Rodung* 15, 9. — s. *Wildhahn*.
röhren, *roren*, *rühren*. *rührung: das lockern der Erde im Weinberg, ein nicht tief gehendes graben, im Sommer und Herbst, insbesondere nach der Blüthe* 45, 4. 47, 5. 51, 3. 52, 2. 54, 2. 56, 3 a. 59, 1. 64, IV, 4. 66, 9. — *Unterlassen mit 10 Heller gestraft u. durch Wintergraben nachzuholen* 64, IV, 4. — *Strafe des Unterlassens während 2 Jahren* 65, 6.
roper, *rupe*: *rügbar (von Wunden)* 71, 7. 72, 10. 73, 9.
rot: *rote Trauben* 64, IV, 7.
rührung s. *röhren*.
ruge s. *Busse*.
Rutscherbusse 20, 9, 11, 12. 67, 3. 71, 3. 73, 4. 78, II, 3. 99, 8. — s. *verubermuten*.
Rutscherzins, *fahrzins* 1, 4. 2, 6. 9. 7, 2. 104, 15.
sähen als *Frondienst* 57, Anm. 1.
Salmenfang, im Rhein dem Grdh. vorbehalten 30, 13. 78, 5.
schaar s. *Weinberglehen*, 3.
Schaden, *Klage um Sch. an Gütern* 29, 18.
Schäfererei S. 44 Anm. a. 100, II, 22 dem Grdh. ohne Beschränkung zugewiesen 80, 2. 84, II, 1. 90, 2. 102, 2. 103, 4. 104, 3. — *ausschliessliches Recht in einer Mark* 50, 8.

- *Recht des Grdh. auf 300 Schafe* 82. s. *der Gemeindeangehörigen auf 30 Schafe* 82, s. 84, I. 4. 90, 2. — *Recht des Erbvogts auf 300 Schafe* 84, II. 9. — *dem Grdh., dem Vogt u. der Gemeinde zustehend, wobei Grdh. und Gemeinde den Vorzug haben* 87, 3. 88, 3. 106, 6. — *Strafe bei Uebertretung der Verbote* 90, 2.
- schären: ? *als Frondienst* S. 57, Ann. 1.
- Schaffell (pellicium agninum de Dacia) *als jährliche Gabe des Grdh. an den Vogt* S. 268, 37. — *Boymisch pelß* 92, 6. *grimpsen peltz.* 99, 21 c.
- Schaltjahr, *nur in solchem wird der Send gehalten* 6, 1.
- Scharfrichter, *sein Lohn* 17, 4.
- schatz geld, *dem Landesherrn gezahlt* 61, 8.
- schaub, schauf: *das Stroh auf dem Dache, Formel für das Haus* 15, 3. 17, 2.
- scheffener: *Schaffner, Verwalter* 90, 1.
- scheidstein: *der Grenzstein* 30, 12.
- scheltwort s. *Beleidigung.*
- Scheune, *Holzbezug aus der Mark zum Bau* 39, 3.
- schirmer: *der Hochgerichtsherr* 15, 1.
- schirmherr: *der Landesherr* 17, 1. 74, 1. 76, 1 (gewaltiger). — *auch über Orte mit selbständiger Gerichtsbarkeit des Grundherrn* 76, 7.
- schlagen, schlegerei 30, 5. 44, 4. 100, II, 14.
- schmalzweide, *der Gemeinde zuständig für die Schweine* 70, I, 2, 3.
- schneiden: *beschneiden der Weinstöcke* 45, 4. 47, 5. 52, 2. 54, 2. 56, 3 a. *vor S. Walburgis* 24, 3, 4.
- schneider: *Schnitter* 88, 6, 8.
- Schnitterdienst s. *mähen*, 1.
- schnidt s. *Vorschnitt.*
- Schöffe.
- , 1. *Ernennung eines Sch. durch den Grdh., der übrigen durch die Schöffen* 101, 2—4. — *Ernennung durch den Grdh. (Vogteiherrn, Landesherrn) aus mehreren von den Schöffen vorgeschlagenen* 30, 15. 32, 22. 38, 10. 41, 5. 61, 9 (vgl. 61, 7.) *ohne Vorschlag* 40, 3. 77, 2. 78, 6. 98, *mit Einwilligung des Vogts* 88, 20. 89, *Eing.* 105, 1. *zunächst aus den Höfern* 32, 21. — *Ernennung durch den Vogt* 83, 3. — *Wahl durch die Schöffen* 42, 15 (nach *erbetener Erlaubniss*). 60, 6. 61, 7 (aus *den Hofleuten*) 84, II, 13. — *Fähigkeit und Strafe der Ablehnung* 60, 6. — *Eidesleistung* 42, 15. 60, 6.
- , 2. *Dingpflicht* 60, 7. *Strafe des Ausbleibens (Säumbusse)* 7, 1. 78, II, 9. 96, 1. — *Verschwiegenheit* 60, 8.
- , 3. *Bezüge* 78, II, 8. — *bei einzelnen Amtshandlungen* 88, 7, 10, 17, 18. — *Anspruch auf Mahlzeiten* 79, 16, 17. 88, 7, 9. 96, 1. 99, 7, e. 101, 5. *auf Wein* 83, 3 (in *Voraus*). 96, 6. 99, 21, f. *auf jährlich drei Siegburger Töpfe* 99, 7, e. — *Thätigkeit ausser den Dingtagen besonders belohnt* 38, 11. 42, 18. 43, II, 7.
- , 4. *Begünstigungen: Recht, ihren forling zu lesen* 7, 5. — *bei der Ausübung der Mast* 34, 2. 37, 7. 38, 7. 39, 6. — *Freiheit von der Pflicht beim Angriff zu helfen* 36, I, 4. 42, 11. *von Abgaben an den Vogt* S. 238, Ann. c. — s. *Vogtheller.*
- , 5. *Hofschoffen* 65, 4, 10. 79, *Eing.* (sieben). 85, 2 (drei). 88, 1 (vierzehn).
- Schöffenmeister 10, 6, 17. 43, I, 4.
- scholz s. *Schultheiss.*
- schopen: *Schöffen* S. 290, 1.
- schraden: *Schröderdienst als Frondienst* 8, 11. 102, 6.
- schuergen, schurgen, *in den Formeln sch. oder schedigen, sch. oder schelten: Angriff mit Worten darf nur mit Erlaubniss des Gerichtsvorsitzenden geschehen* z. B. 29, 2. 30, 3.
- Schütze: *Feldhüter* 30, 20. *Waldhüter* 38, 9. *insbes. Weinberghüter.* — s. *warner.*
- , 1. *von Grdh. eingesetzt* 38, 9. 84, II, 14 (jedoch *nicht dessen Diener*). 90, 1. — *von der Gemeinde gewählt* 39, 7. 84, II, 15. 100, II, 19. *von Schulth. u. Gemeindevorsteher eingesetzt* 30, 20. — *vom Pfarrer gewählt* 84, II, 15. — *wird vereidigt* 30, 20. 38, 9. *entrichtet dafür eine*

- Gebühr (aydgelt). die er zurück-
erhält 84, II, 17.
- , 2. Pflichten, insbes. Rügepflicht
61, 3. 78, 4. 84, II, 15, 16.
- , 3. Anspruch auf Lohn 8, 3, 4.
39, 7. 103, 4. — Bezug von Früchten
7, 7. 39, 7. 68, 16. 78, 4. 84, II, 13. 90,
4, 5 (Schützengarben von Weizen
u. Spelz). — Anspruch auf Essen
u. Trank 8, 2, 3. 39, 7. 63, IV, 6. 68,
16 (nicht mit dem Gesinde). 90, 3.
— Anspruch auf Kleidung 103, 4.
— Anteil an den Bussen s. Busse, 3.
- Schützen stellen als Frondienst
30, 61.
- Schuldhaft 88, 18.
- Schultheis, rechtsfürer (38, 10. 41, 5).
schulthuiß, scholz (85, 2). Ernennung
durch den Grdh. 38, 10. 40, 3. 41, 5.
78, 6. 98. — Ausstattung mit Wiesen
u. Aeckern unter gewissen Gegen-
leistungen 29, 15. 30, 72. S. 114, Anm. 1.
— Pflichten 10, 6. 30, 11, 15, 17—21, 70—
79. S. 114, Anm. 1. 42, 15. 71, Eing. 73,
I, Eing. 80, 7, 8, 10. — Eid 73, V. —
Anspruch auf Kleidung 30, 68. S.
114, Anm. 1. 80, 11. auf 3 Sieg-
burger Töpfe jährlich 99, 7, e. —
Anteil an den Bussen s. Busse, 3.
- , soll aus den der Vogtei unter-
worfenen oder zur Mark gehörigen
Leuten genommen werden 105, 2.
darf Hofgut nicht kaufen 69, 7.
- , schweigender 86, 12.
- Schwangerschaft oder Krankheit,
entschuldigt verbotene Jagd 15, 7.
verbotene Fischerei 16, 2.
- schweigend s. Schultheiss a. E.
Vogt.
- Schwein, broelynek, brueling, als
jährliche Gabe des Grdh. an den
Vogt S. 268, 39. 96, 2. 99, 21 c.
- Schweinemast 37, 7. 38, 7. 39, 6. 100,
II, 20.
- seche: Sichel, Wurf damit als
Maass 15, 9.
- seymandel: der als Sieb unter dem
Ausfluss der Kelter hängende Korb,
von der Gemeinde jährlich dem
Grdh. gegeben 103, 4.
- seiner s. Zehner.
- Send, Sendgericht. Verkündigung
14, 1. 21, 1. — Dingpflicht 5, I, 4.
6, 6. — Busse für Rügen. 5, I, 6. 6,
10. — Strafe des Ungehorsams 5,
I, 7. 6, 10. — Strafe falscher An-
schuldigung 5, I, s. 6, 11. — Pflichten
Glöckners u. des Küsters 21, 1. —
Vgl. auch S. 65, Anm., Art. 4. —
s. Aftersend. Schaltjahr.
- Senddechant, Sendherr, Rechte u.
Pflichten 5, I u. II. 14, 1. 21, 1, 2. —
Anteil ($\frac{1}{3}$) an den Bussen 21, 3.
S. 65, Anm., Art. 4.
- Sendhaber 21, 1.
- Sendherr s. Senddechant.
- Sendschöffen 5, I u. II. 6. — Pflicht
zur Annahme der Wahl 5, 3. 6, 9. —
Eid 6, 9. — Anteil ($\frac{1}{2}$) an den
Bussen 14, 5. 21, 3. — Anspruch auf
eine Mahlzeit am Tage des Sends
14, 7. — Vgl. auch S. 65, Anm.,
Art. 4.
- Sendweistümer 5, I u. II. 6. 14.
21. 28.
- setzen, setzung: das Pflanzen von
Rebstöcken. — s. Weinberglehen, 1. d.
- seur, seuir geld s. Gericht, ungebo-
tenes, 6.
- sillgüter, zielgüter, s. Weinberg-
lehen.
- smytzehnte s. Zehnten.
- Speltz 90, 5. s. Schütze.
- spilhaus: das Versammlungshaus
der Hofschöffen 88, 17.
- sprechend s. Vogt.
- staat: das Ufer 103, 6. s. Ferge.
- stamgueter desselbigen zinß, wer-
den alle mit Arrest belegt, wenn
das einzelne Gut den geschuldeten
Zins nicht genügend sichert 72, 8.
73, 10.
- Stamm: der dem Grdh. gegenüber
mit anderen Höfern zu gegensei-
tiger Haftung für ihre Abgaben
als Bürgen vereinigte Höfer (in
Waldesch vier) 73, 10. — ist bei
Todesfall durch einen andern zu
ersetzen 73, 10. — s. Bürgen. stam-
gueter.
- stechen 44, 4.
- Steg s. Weg.
- steiber: der aufstöbernde Jagd-
hund 10, 8.
- Stein, oberster, formelhafte Bezeich-
nung für die Burg 20, 6, 7. 34, 3.
36, 1. 43, I, 1. 43, II, 1.

- , : *Grenzstein* 65, 10.
- Steinwurf, Strafe dafür*, 72, 10. 73, 9.
- steuer: Mitwirkung (des Vogts bei Einsetzung der Schöffen)* 88, 20. S. 251, 13 (zuthun).
- sticken: Einsetzen der Weinbergpfähle* 45, 4. 47, 5. 52, 2. 54, 2. 56, 3a. —, *als Frondienst* 30, 59.
- stock:*
1. *Gefängniss.*
 2. da man gericht under helt: *Gerichtsstätte (mit Schutzvorrichtung?)* S. 202, Anm. 1.
 3. *der Weinstock, wird dem Höfer zugewiesen* 48, 1. — *4000 gehen auf den Morgen* 91 7.
- straf, gemeine s. Höfer*, 4, h. *Weinberglehen*, 3.
- Strafe, soll so bemessen werden, dass der arme Mann beim Brod-essen bleibe* 76, 2.
- strang: ein Stück Weinberg* 25, 29. — *s. strengelgen.*
- strass. freie, gemeine* 27, III.
- Strassengericht. vom Vogt gehalten* 18, 8.
- strengelgen: ein Stückchen Weinberg* S. 25, 19. — *s. strang.*
- stricken s. Jagd.*
- Stuhl, in der Formel für das Verbot des Platzwechsels: es soll Niemand im Gericht ohne Erlaubniss des Schulth. in dessen Stuhl sitzen z. B.* 25, 2. *niemand des andern St. besitzen, ohne ihn gerichtlich angewonnen zu haben z. B.* 20, 3. *ohne Erlaubniss des Schulth. z. B.* 29, 2. 30, 3. — *s. Hegeformeln.*
- subadvocatus: s. Vogt*, 3.
- Symbole. Ueberlieferung der Gewaltzeichen (Rolle und Kirchenschlüssel)* S. 173, Anm. c. — *s. Auflassung. Hofgut*, 2. *Messer.*
- Teilbau bei Weinberglehen.*
- , 1. *Teilungsmaasstab: Viertelung* 30, 49. — *Drittelung* 45, 6, 7. 47, 5. 48, 1. S. 147, 30. 54, 4. 55, 1. 56, 3 b. 59, 5. S. 176, 44. S. 181, 15. 65, 9. 104, 12. — *Zweiteilung* 7, 4. 8, 9. 9, 3. 47, 5. 59, 5. 65, 9. — *nur Zehnten* 59, 5, b. c. — *ohne nähere Angabe* 10, 12, 13.
 - , 2. *Verfahren: Grdh. wählt seinen Teil der Trauben selbst oder durch Vertreter oder Beamte* 45, 6. 47, 5. 51, 3. 52, 4. 56, 3 b. 65, 9. — *sie werden dreimal herbeigerufen* 65, 14. — *bei unterbleibender Wahl teilt und wählt der Pflichtige unter Zuziehung eines Genossen* 56, 3 b. 64, IV, 7. *oder letzterer allein* 65, 14. — *Teilung u. Wahl erfolgt vor dem Weinberg, weshalb die Höfer zum Fuhrlohn beitragen* 45, 6. — *der Anteil des Grdh. ist in dessen Hof zu bringen* 48, 6. 56, 3 b. 64, IV, 7 (*dahin wo er oder sein Diener bestimmt*). 69, 12, 13. *in das Kelterhaus* 52, 4. 54, 4. — *zu dessen Bütte (Nachen)* 51, 3. 59, 4. 63, IV, 3. — *alle Trauben sind auf die Röste (s. rest) zu bringen, dort zu teilen u. in den Hof zu tragen* 52, 4. — *für das Bringen ein Trunk* 54, 4. 56, 36. 59, 4 *im weissen Herbst* 65, 15. — *Teilung des Weins (s. weyrtz) sofort nach der Kelterung* 9, 3. — *s. theilman. verteilen.*
 - , 3. *Strafe betrüglicher Füllung der Legel* 48, 8. — *falscher Teilung* S. 159, Anm. Art. 10. 59, 1, 4. 63, IV, 3. 68, 15.
 - , *s. auch* ingefähl. *Weinlese.*
- Teilgüter: Grundstücke, insbes. Weinberge, die gegen Entrichtung eines Teils des Ertrags zur Nutzung überlassen sind.* — *s. sillgüter, Teilbau. Weinberglehen.*
- term: Grenze. terminus* S. 141, 26.
- termgenossen: die angrenzenden Nachbarn* S. 163, 29. S. 176, 44. S. 177, 1, 5. 63, III.
- termin: Grenze* 86, 10. — *s. term.*
- Testament* 5, I. 11.
- thal s. berg.*
- theilman: der Vertreter des Grdh. bei der Teilung der Trauben* 7, 6. 65, 11. — *s. Teilbau.*
- thener (82, 19) s. Zehner.*
- Todesstrafe* 17, 4.
- Todtschlag* S. 65, Anm. Art. 4. — *Sühne* 102, 2. — *s. Fronhof (Asil).*
- Trägerdienst als Frondienst* 30, 55, 57. 64.
- treten als Misshandlung* 78, II, 9.
- turnen: in's Gefängniss setzen* 30, 11.

- überbort: *Vergehen, insbesondere thätliche Beleidigung, und die Busse dafür* 78, II, 9. — s. *Busse*.
- überbracht: *unangemessenes Verhalten im Gericht* z. B. 63, II, 64, II. — s. *Hegeformeln*.
- überbauen (das Hofgut): *die Fläche zum Schaden des benachbarten Hofgenossen (durch Zerstörung der Grenze) erweitern* 66, 6. — einer den andern mit fuhren beschweret oder überbauwet: 68, 7.
- überfall (überfallen): *Anspruch auf Herberge erheben* 101, 5.
- Ueberfallsrecht 84, I, 3.
- übergehen mit worten oder wercken: *die Gerichtsverhandlung stören* z. B. 25, 2. — s. *Hegeformeln*.
- übersäen der Gemeinde (vgl. überbauen) 99, II, 20 e, 21 c.
- ufschlag: *Einrichtung zum Ablenken des Wassers vom Wege, darf nicht durch Fahren zerstört, ausgefüllt werden* 27, III.
- unschlagen: *verkaufen im Arrestverfahren* 42, 8, 43, II, 3.
- underding heischen 17, *Eing.* underdingnus fordern 16, *Eing.*: *un Erholung bitten bei der Rede im Gericht*.
- underkauf, underkeuf, geschworn, *schützt Wein vor dem Ausschank* 60, 11, 61, 8.
- undersassen 38, 2.
- undervogt s. *Vogt*, 3.
- ungnade s. *Gnade*.
- unlust: *dem Herrn zu gewährende Frondienste u. Leistungen* 18, 5.
- underdingnus s. *underding*.
- unterthanen 38, 2.
- unverbest, ohnverbessert: *vom Gut, das ohne Handänderungsgebühr übertragen wird* 25, 10, 29, 7.
- urkund, der: *Gebühr für Feststellung durch das Gericht* S. 149, 42, S. 183, 29, 86, 9 (gewonnige u.), 99, II, 21 a, e.
- ussheischen: *die Rechtssache an den Oberhof ziehen* 29, 17.
- valder s. *falder*.
- verbessern s. *bessern*.
- verbieten, verboten :
 1. *richtlich: öffentlich u. feierlich durch Gerichtszeugniss feststellen, insbes. bei der Weisung* 39, 7—9, 42, 10, 11, 43, II.
 2. *mit Arrest belegen* 67, 6, 73, 12, 79, 7. — *verbotenes gut, Strafe des Betretens oder Benutzens* 20, 12, 73, 12.
- verbot s. *Arrest*, gebot.
Verbrecher s. *Missthätige*.
- verbrennen als Strafe, *Gemeinde liefert das Holz* S. 202, Anm. e
- verdedingen, verthedigen *Hofgüter im Hofgeding empfangen* z. B. 38, 4, 78, I, 2, s. *Hofgut*, 1.
- verganthen: *veräußern, verkaufen oder v. (das geliehene Gut)* 65, 5.
- vergehen u. verstehen, vergon u. verston: *Formel, wörtlich: stehen u. gehen, also thätig sein zur Vertretung oder Verteidigung, Pflicht des Vogts gegen die Gemeinde* 97, 5, 99, 20 f, 21 f.
- verkallung: *Abmachung* S. 162, 27.
- verkauten, verkuten: *vertauschen* z. B. 34, 9, 54, 8.
- verreiden: *reiten zur Vertretung oder Verteidigung, Pflicht des Vogts gegen die Gemeinde* 97, 5.
- verrichten, v. und verschlichten: *gütlich einigen* 17, 18.
- verrucken: *verschieben, die Grenzsteine* 56, 3.
- verschlagen: *einhegen, zur Verhinderung der gemeinen Weide* 39, 8.
- verschlichten s. *verrichten*.
- verschmälern, das Hofgut: *Verriingerung der Fläche vornehmen oder dulden* 66, 6, 68, 7.
- verspleißen: *teilen, insbes. geliehenes Gut* z. B. 59, 3.
- verstehen, verston:
 1. s. *vergehen*.
 2. *in der Folter befragen* 17, 4.
- verteilen: *einen Teil der Trauben dem Grundherrn abgeben* 7, 6. — s. *Teilbau*.
- verthedigen s. *verdedingen*.
- vertragen, die Busse: *sich mit dem*

- Gerichtsherrn über Höhe und Abfindung einigen* 40, 6. — *vgl.* 41, 3 (getheting und verglichen).
- verübermuten oder duplieren (*von der Süumbusse*) 78, II, 3.
- verurkunden: *vom Gericht feststellen lassen, insbes. das W. von dem Hofgeding* S. 149, 41. — *s. Messer. urkund.*
- verursachen: *zur gerichtlichen Entscheidung bringen* 51, 7.
- verzäunen der Wiesen als Frondienst 70, II, 1.
- vicinus *s. Gemeinde.* 1.
- Viehtrifft, soll abwechselnd über verschiedene Aecker gehen* 27, 40.
- Viehseuche, bewirkt Trennung der sonst zwei Gemeinden gemeinschaftlichen Weiden* 27, 45.
- villicus *s. Hofmann.*
- virga decorticata: *der Stab des Fronboten* 80, 15.
- Vogel in der Luft, Formel, dem Hochgerichtsherrn zugewiesen z.B.* 74, 5, 76, 5, dem Grdh. z. B. 87, 2, 88, 2.
- Vogethund: zur Jagd auf Vögel abgerichteter Hund* S. 18, 45, 8, 1 — *s. Herbergrecht.*
- Vogt, fagt, faid, fait, faedt, vaigt, vaght, vayd, vayt.*
 1. *der Schirmvogt, sehr oft Erbvogt s. Vogtei.*
 2. *der Beamte des Hochgerichtsherrn im Hochgericht* 15, 17. *soll dessen angehörich man sein, wird von ihm ein- u. abgesetzt* 15, 5.
 —, 3. *der Beamte des Schirmvogts, gedinger, gerichtsgedinger, hofgedinger, subadvocatus* (80, 14), 18, 1, 3. S. 97, 31. S. 101, 32. *undervogt* S. 105, 23. 36, 1, 3—5. 78. *Eing.* 78, 1, *Eing.* 78, II, 3, 5. 79, 5, 6. 80, 14. 84, I, *Eing. Schultheiss u. V.* S. 109, 1. S. 120, 20. *Bezüge* 78, II, 5, 6.
 —, *dingender s. Vogt, schweigender.*
 —, *geistlicher: der geistliche Grdh. im Gegensatz zu den weltlichen Inhabern der Vogtei (hier auch domicelli feudi* S. 199, 13. *adliche vögte* S. 202, Anm. 2 von S. 201) 72, 6. Anm. d. S. 207. Anm. a.
 —, *oberster:*
 1. *der Vogt, der die Vogtei weiter*
- geliehen hat* 18, 77, 3. S. 219, 5. 79, 1. — *Abgabe des mit der Vogtei betehnten* 79, 2. — *Teilung der Bussen* 79, 8, 12, 13. *der Abgaben* 18, 3, 5, 7. *der Marktzölle* 18, 4.
 2. *der erste unter mehreren Vögten* 72, 2.
 —, *schweigender u. dingender* 18, 1.
 —, *sprechender s. dinger.*
 —, *wissentlicher, wisslicher* 87, 3—5 106, 4, 6.
- Vogtei, Erbvogtei* 2, 21—22. 3, 8, 1, 16, 18, 23, 4, 30, 34, 36, I, 41, 3, 42, 11, 43, I u. II, 72, 77, 78, II, 79, 82, V, 86, 87, 88, 89, 93, 94, 95, 96, 97, 99, 13—22, 105, 106. *Vgl. auch die Urkunden 1—5* S. 262—270.
 —, 1. *Recht des Vogts auf Abgaben, Dienste und Bezüge.* 2, 22. 3, 1, 4, 23, 1, 39, 10, 43, I, 2, 43, II, 2, 72, 9, 78, II, 1—3, 79, 2—6, 82, 21, 84, II, 7, 21, 85, 2, 86, 5. S. 268, Art. 3, 4, 95, 2, 3, 96, 2, 3, 97, 3, 99, 20 e, 21 e, 100, II, 25. *Pfändungsrecht für die Abgaben* 43, I, 5, 43, II, 3, 78, II, 3, 82, 21. *nur durch den Grdh. auszuüben* 88, 16. *Herbergrecht am Dingtag* 77, 4, 79, 3. — *s. Abgaben. Bede. bedegelt. Besthaupt. boetschoe. comestio. coturni. Pfeffer. Schaffettl. Schwein. Vogthaber. Vogtheller.*
 —, 2. *Besonderer Dingtag des Vogts.* 72, S. 204, 1, 78, II, 3, 96, 1, 99, 17, 20 b, 21 b, 105, 1. *Vogt kann das Gericht ausser den Dingtagen gegen geringere Gebühr in Anspruch nehmen.*
 —, 3. *Pflicht des Vogts, Gericht zu halten* 84, II, 8 (*s. dinger*). 88, 15. *Beschränkung auf drei Tage* 77, 1. *Vollstreckung der Strafe* 43, II, 4 (*Anspruch auf Gehorsam der Gemeinde*).
 —, 4. *Schutzpflicht des Vogts* 2, 21, 3, 1, 8, 1 (*Geteit der Weine des Grdh.*) 23, 1, 39, 9, 42, 16, 78, II, 2, 79, 14—16, 96, 4, 97, 5, 99, 13. *insbes. Erhaltung des bisherigen Rechtszustandes* S. 262, 29. — *s. vergehen. verveiden.*
 —, 5. *Zwangsvollstreckung durch den Vogt* 37, 4, 105, 14.
 —, 6. *Leistungen des Vogts an die Höfer* 82, 24.
 —, 7. *herrührend und tehrnührig vom Grdh.* 77, 3, 93, 94, 95, 2.
 —, *s. auch Almende. Banubackhaus.*

- Burgfriede. Busse. Fischerei. gancleyde. Gericht, ungebotenes, 7. Höfer, 3, 4, d. Hofmann. hofrecht, 1. Holzgerechtigkeit. Jagd. kirmes, 2. Missthätige. oberherr. Schöffe. Schultheis. steur. Strassengericht. Weg. Wildhahn. Zehnten. Zoll.*
- Vogthaber s. Hafer.*
- Vogtheller, Vogtpfennig 85, 2. — von jedem Haus 95, 3. — davon befreit die Häuser der Reichsleute, der Leute des Landesherrn, der Schöffen 95, 3.*
- vogtman: der Vogtei unterworfenen Mann 105, 2, 3.*
- Vogtpfennig s. Vogtheller.*
- vorfahren: vorgehen bei Ausübung eines Rechts 82, 8.*
- vorgenossen s. forgenossen.*
- vorlass: Vorlese s. Grundherrschaft, 3.*
- vorreder: der Wortführer (der Höfer) S. 230, 1. S. 233, 35. — s. Weistum, 3.*
- Vorsehnitt, schnidt s. Grundherrschaft, 3.*
- vorsprecher s. fursprecher.*
- vorsteher: Vorarbeiter 70, II, 1.*
- vorsteller s. dinger.*
- vroynland: die Ausstattung des Fronboten 80, 17.*
- vurschreie s. fursprech.*
- wachten: Wachtfrondienst leisten 30, 62.*
- wachtgeld, Gemeindeabgabe an den Landesherrn 60, 15. 61, 8. wochgelt S. 209, 8.*
- waeffengeschrey 71, 7. 72, 10. 73, 8, 9*
- wagenberider des Kurfürsten, kann in Lay bis zu 3 Albus pfänden 60, 9. zu Jagddienst auffordern 60, 16.*
- wagenweg. gemeiner w. 27, III. 39, 4, 5. — soll so breit sein, dass ein Wagen dem andern ausweichen kann 27, 29.*
- Waisen s. Witwen.*
- Wald, der hohe (Eichen-), der freie hohe, dem Hochgerichtsherrn zugewiesen 15, 3. 17, 2. 74, 5. 76, 5. dem Grdh. zugewiesen 34, 1. 87, 4. 88, 4. — s. Gemeinde und Mark., 5.*
- wald, gemeine: die Markwaldung 39, 3.*
- Waldfrevel 32, 12, 13.*
- waldpott, waltpot: der Vorsitz der des Hochgerichts S. 210, 28, 36. S. 211, 7, 35. 82, 18.*
- wandel: die Wandelung der Rede im Gericht 17, Eing.*
- wappenstein: Grenzstein 45, 7.*
- warner, Mehrzahl werner: Weinberghüter S. 294. Ann. b.*
- Wasser und Weide, dem Landesherrn (Hochgerichtsherrn) zugewiesen, unter Vorbehalt des Gebrauchsrechts der Gemeinde (der Einwohner) 60, 2. 61, 5. 74, 3. 76, 4. — in herrschaftlichen Waldungen 70, I, 2. — in Wäldern u. Wiesen des Vogts 72, 3. S. 205, Ann. 7. — in Nachbargemeinden 70, I, 4. 78, I, 4. — dem Grdh. zugewiesen 71, 5. 73, 6. 87, 2. 88, 2. aber auch den Vögten unter Vorbehalt des Gebrauchs der Gemeinde 72, 1. — s. Gemeinde und Mark. schmalzweide. verschlagen. Viehseuche.*
- wassergang, freier 27, III.*
- Wassergaben Unterhaltungspflicht der Gemeinde gegen Genuss des Laubes im Walde 25, 14.*
- wedom s. wiedenland.*
- wedomhoiff s. wittenhoff.*
- Weg und Steg 42, 4. 96, 4, 5. schirmt der Vogt. 100, 25.*
- , s. bernpfad. fusspfad, kaderich. nothwagenweg. nothweg. wagenweg.*
- weickart, wickart: eingefriedigtes, meist zur Grasnutzung dienendes Grundstück, das ursprünglich Weinberg war 78, II, 1.*
- Weide s. Wasser.*
- Weidhammel s. Hirt.*
- weidmann, Jagdbeamter 60, 16. 101, 5.*
- Wein als Abgabe (ohne Teilbau) 7, 3. 86, 2, 7. 92, 3. — s. Bede. Zehnten.*
- Weinbau s. abteilung battung. berlen. bernpfadt. bessern. besserung. brachen. brauchen. buedt. einlegen. forling. geröd. gesig. graben. grundmauren. handreichung. herbst. herbstherr. kaule.*

kelter. keltermeister. laese. laß.
lehel. loischen. mauren. misten.
Pfafl. pflacken. prechten. rest.
roden. röhren. rot. schneiden.
schraden. seymandel. setzen. sill-
güter. sticken. strang. strengelchen.
Teilbau. Teilgüter. theilman. un-
derkauf. verteilen. vorlass. war-
ner. weickart. Wein. Weinberg-
lehen. Weinfahrt. weingartsschult-
heiss. Weinlese. Weinschank.
weyrtz. weiß. Windelbote. Zehnten.
zeile. Zoll.

Weinbede s. Bede.

Weinberglehen, sillgüter. zielgü-
ter (24, 3, 4), 7, 9, 10, 12—14, 24, 3, 4,
30, 28—33, 49, 45, 46, 47, 48, 51, 52,
53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 62, 63,
64, 65, 66, 67, 68, 69, 91. Verleihung
von Drittelgütern auf 14 Jahre S.
136, Anm. a, Art. 7.

—, 1. Pflichten des Lehmanus (Hö-
fers) und Feststellung ihrer Er-
füllung durch Besichtigung 7, 6, 9, 6,
10, 12, 13, 24, 3, 4, 45, 5, 46, 6, 47, 5,
51, 3, 53, 6—10, S. 154, 19, 57, 13, 59, 1,
S. 162, 28, 63, IV, 3, 64, IV, 1, 65, 7. —
Streitigkeiten zwischen Grdh. u.
Höfer werden nach Besichtigung
durch zwei oder drei Höfer ent-
schieden 52, 5.

—, 2. Insbesondere

a. graben, schneiden u. düngen
s. graben, schneiden, misten.

b. Einsetzen der Pfähle s. sticken.

c. Mauern errichten u. herstellen
s. grundmauren, mauren.

d. roden u. umbrechen s. roden.

e. Pflicht, leere Stellen mit Reben
zu besetzen. einlegen, setzen 45, 7,
S. 141, 37, 65, 11.

f. Verbot, Bäume im Weinberg zu
pflanzen oder zu erhalten 45, 7,
47, 5, 52, 9, 63, IV, 4, S. 187, Anm.

d, 91, 8. Pflicht, sie alle drei Jahre
zu beseitigen 50, 4, 63, IV, 4, alle
sieben Jahr 65, 11.

g. Verbot, Gemüse im Weinberg
zu pflanzen 45, 7, 47, 5, S. 141, 33,
52, 9, 53, 10, S. 159, Anm. Art. 10,
57, 14, 65, 11. Bohnen werden ge-
duldet, wo ein Stock fehlt, ebenso
zwischen den Stöcken; Kürbis u.
Kohl nicht 65, 11 (s. auch S. 187,
Anm. d.).

h. Abgabe eines Teils des Ertrags
an den Herrn s. Teilbau.

—, 3. Strafe des Unterlassens der
Weinbergsarbeiten und sonstiger
Pflichten, die gemeine straf (vgl.
Höfer, 4, h):

a. im ersten Jahr wird von Be-
strafung abgesehen (zum Nach-
holen ermahnt) (gnad), im zweiten
Verlust des Ertraganteils (schaar),
im dritten Rückfall des Weinbergs
(gut, lehmung, erb) und des Er-
trags an den Grdh. 45, 4, 46, 5, 47,
5, 48, 5, S. 147, 32, 52, 2, 53, 6, 7, 54,
7, 55, 4, 56, 3 d, 65, 6, 66, 10, 67, 5, 68,
12.

b. im ersten Jahr ein Viertel, im
zweiten zwei Viertel, im dritten
Verlust des Guts 57, 12.

c. im ersten Jahr ein Gulden
(oder die durch den Grdh. und
zwei Höfer festgesetzte Busse), im
zweiten die Schoar, im dritten
Schaar u. Gut S. 162, 33, 59, 4, 63,
11.

d. im ersten Jahr die Schaar, im
zweiten Schaar und Gut; Erlass
durch Gnade des Herrn möglich
62, IV, 3.

e. Recht des Grdh. den vernach-
lässigten Weinberg u. alle anderen,
die der nachlässige Höfer hat,
einzuziehen 45, 7.

f. in geringern Fällen von Nach-
lässigkeit Feststellung der Strafe
durch Schöffen u. Höfer 46, 5.

—, s. auch battung. forling. domi-
nus. Weinlese.

Weinfahrt s. Fahrt.

weingartsschultheiss: der
Hofschultheiss, wenn die Hof-
güter ausschliesslich oder über-
wiegend dem Weinbau dienen S.
160, 24.

Weinkauf, soll beim Verkauf von
Pfändern nur eine halbe Maass
Wein betragen 29, 21.

Weinlese, laß, laaß, laese, laiß, ist
dem Grdh. oder dessen Beamten
einen Tag vor Beginn anzukün-
digen 45, 6 (auch wenn der Wein-
berg gemistet ist), 47, 5, S. 141, 30,
48, 4, 52, 4, 55, 3, 56, 3 b, 59, 4, 65, 9.
— soll nur mit Erlaubniss des
Grdh. oder seines Beamten ge-
schehen 51, 3, 54, 4, 63, IV, 3, 64, IV, 7
(bei Verlust der Schaar), 66, 11, 68,
13, 14, 69, 10 (nach Vorschrift des

- Grdh.), 11. — Erlaubniss wird versagt bis Gehorsam geleistet oder Zahlung des schuldigen Betrags erfolgt ist 62, IV, 10. — soll von allen Höfern an den gleichen Tagen vorgenommen werden 59, 4. — zuerst im ungemisteten, dann im gemisteten Teil des Weinbergs 66, 8. — der Höfer kann nicht zur Lese gezwungen werden so lang der zehner im feld rufet 69, 11.
- , jeder Höfer hat zur Zeit der Lese ein Bett in den Fronhof zu liefern 92, 1.
- , Pflichten und Rechte des Fronboten 80, 15, 16.
- Weinschank 32, 6. des Grdh. 106, 24.
- weyrtz, wirtz: der aus der Kelter fließende Wein 7, 3, 9, 3.
- weiß: weisse Trauben 64, IV, 7.
- weisen s. erzelen.
- Weistum, Weisung.
- , 1. vorhergehende Ermahnung 62, IV. wiederholte Ermahnungen 61, 5—8. 62, IV, 2. — Weisung erfolgt der neuen Höfer wegen S. 148, 14.
- , 2. Abfragen des W. in Anwesenheit des Grdh. oder besonderer Vertreter (insbes. Herbstherr) 10. 22. 26. 35. S. 137, 31. S. 138, 3. 41. 52. 53. 56. 57. 58. 62. 67. 71. 78. 82. 90. 93. 95. 98. 100. 101. 104. — durch den Vogt des Hochgerichts 15. 17. — durch den landesh. Amtmann 60. 61. 75. durch den Waltboten 76. — durch den Schaffner 51. 63 (statt des Schmlth.). — durch den Schulth. 2. 11. 20. 25. 29. 34. 37. 38. 41. 42. 62. 63. I. 64. 67, Eing. 71. 1. 73, I. Eing. 99. 102, 3, 4. 103. 104. Eing. — durch den Untervogt (Vogt) als Vertreter des Vogts 36. 40. 43, I u. II. 78. 82, 1. 83. 84, I. — durch die Gemeindebeamten 36. 39. — durch den instrumentirenden Notar 67, Eing. 84. (S. 234, 8).
- , 3. Antwort auf das Abfragen des W. erst nach vorhergehendem Beiseitegehen, abtritt, Erwägen, bedacht, und Besprechen. berat, beretenisse 22, 2. S. 148, 15. 61, 6—8. 62, IV. 84, I, Eing. 99. unter Verweisung auf den Eid S. 148, 16. der Heimbürgen u. der Eingesessenen im Hochgericht 15, Eing. 76, Eing. des Heimbürgen und der Gemeinde 70, Eing. — Erlaubniss zum Abtreten, Eintreten, Niedersitzen 22, 2. 61. 4. S. 173, Anm. b. 99. 103.
- a. in freier Rede im Hochgericht durch die Gesamtheit der Dingpflichtigen (landman) 74. 75. — durch einen der Heimbürgen 15. Eing. 16, Eing. u. a. E. 17, Eing. 76, Eing. (als erkornen fursprecher und redner). — durch Bürgermeister, Geschworne, Schöffen u. Gemeinde 60. — durch die Gemeindegewossen (Nachbarn) insgesamt 71. 73. 101 (vertreten durch einen Sprecher). 102. — durch Heimbürgen u. Gemeinde 90. 97 a. E. — Gemeinde und Höfer 72. — durch einen (den ältesten) Schöffen 7. 24. 40, 1. — durch die Schöffen 19. 20. 29. 30. 34. 35. 37. 38. 39. 42, Eing. 61. 79. 87. 88. 89. 95. 96. 97. 98. 99 (mit stetem Wechsel des antwortenden Schöffen). 103 (desgl.) 104 (desgl.) 105. — durch den ältesten Höfer S. 159, 1. — durch einen aus den älteren Höfern gewählten Vertreter S. 160, 27. — durch einen Höfer 22, 1, 3. 47, 1 (deputatus). S. 147, 6. S. 160, 27. S. 178, 1. S. 182, 4. 63. 64. 65, 1 (deputatus). S. 230, 4 (vorredner). — durch Schöffen und Höfer 1. 2. 83. 84 (jedoch durch einen vorredner S. 233, 35). — durch die Höfer insgesamt S. 148, 16. 52. 55. 58. 59. 67. 68. 69. 82. 85. 86.
- b. durch Ablesen aus schriftlicher Vorlage S. 185, 12. — ausnahmsweise S. 245, Anm. a.
- c. durch Vorlegen einer ältern Urkunde 27.
- d. durch Berufung auf älteres W. 100, 6, 18.
- , 4. Erklärung des Nichtwissens 67, 4, 6, 7.
- , 5. Verweisung auf ältere Aufzeichnungen seitens des Herrn 67. 3, 6, 7. 84, I. — Verlangen, ältere Aufzeichnungen zu ergänzen 84, I. Auslassung gegenüber älterer Weisung 35. 6.
- , 6. Schluss der Weisung: Zeugniss für die bisherige Geltung des gewiesenen S. 179, 23. Bereitwilligkeit zur Verbesserung 44, 7. Vorbehalt von weiteren Fragen für den Grdh. 10, 16. von Nachträgen

- für Grdh. u. Höfer S. 111. 6. 82.
 a. E. Frage nach der Uebereinstimmung mit früherer Weisung 17 a. E. 82 a. E.
- , 7. Äussere Form.
 a. Beurkundung durch den Herrn selbst (Bürgermeister u. Rat) 27.
 b. durch Notar 5 I u. II. 7. 14. 15. 29. 33. 34. 35. 37. 40. 44. 53. 55. 60. 62. 67. 76. 78. 84. 93. 100. 101. 104. unter Mitbesiegelung des Ortsgerichts 78.
 c. durch das Ortsgericht 33. 41. 63. 89. 95.
 d. durch Heimburge und Geschworene 51, Eing. u. a. E. (S. 149, 11).
 e. durch die Gemeinde mit Besiegelung durch die Schöffen 94. durch zwei fremde städtische Schöffen 58. 59. — das durch Heimburge und Geschworene aufgenommene W. dem städtischen Schöffengericht zur Besiegelung vorgelegt 51 a. E. (S. 150, 9).
 f. Aufzeichnung durch einen herrschaftlichen Beamten 10. 30 durch einen Schreiber der kurfürstlichen Kanzlei 87. Eing.
- , 8. Errichtung des W. nach dem Vorbild anderer Grdherrschaften 54. — beabsichtigte Annahme des W. einer andern Grdherrschaft S. 156, 12.
- weitstein: Stein, der die Grenze der Weide bezeichnet 78. I. 4.
- Weizen als Gabe an die Höfer 82. 23. an die Schützen 90. 5.
- weldig thaten: strafbare Handlungen: 105, 10. 106. 7.
- werk, gewaltige (42, 3) s. Gewalt-sachen.
- wett, wette, wettung s. Busse.
- wiedenland, wedoml., Ausstattung des Pfarrers 78, I, 6. 82. 7.
- wijslich s. Gericht, ungebotenes, 1. Vogt.
- wijt garden: Weidenpflanzung 49.
- Wild, Wildfang s. Jagd.
- Wild frevel: Abhauen des rechten Daumens als Strafe 15 7. mit einer Pflugsäge (plugseghe) 16, 1.
- Wildhahn, dem jagdberechtigten Vogt gegeben als Entschädigung für die im Jagdbezirk vorgenommene Rodung 15, 9.
- willen machen mit der obrigkeit: ein Abkommen treffen mit der Obrigkeit über die Höhe der Busse 20, 9, 11, 12. 23, 3.
- winckelstein: der Grenzstein 83. 1.
- Winkelbote, nunlius vindemiarum, Aufseher über die Bestellung der Weinberge 24, 3, 4. bei der Weinlese 54, 4. 56, 3 b. — vgl. Lamprecht DW. I. 905.
- wynt: Windhund 8, 1. 10, 8.
- wintergraben s. graben.
- wirtz s. weyrtz.
- wittenhoff, wedomhoiff: der Widemhof, Pfarrhof 21, 1. Baupflicht der Gemeinde 14. 6. 21, 6. 28, 2.
- Witwen und Waisen, soll der Hochgerichtsherr beschützen 74, 6. 76, 6. — die Witve des Höfers nimmt an der grdherrlichen Weinspende Teil 82, 22. giebt statt jeder Busse zwei Eier 84. II, 22.
- wochgelt s. wachtgeld.
- Wohnhaus, Holzbezug aus der Mark zum Bau 36, II, 2. 39. 3.
- Wort s. fursprech.
- wort. gewaltige s. Beleidigung.
- Wucherer, Bestrafung dem Bischof vorbehalten 5, I, 6.
- wüest: nicht kultivirtes Grundstück 25, 4.
- wüsch: mit dem wüsch (Stroh-wisch) bestecken, zum Zeichen des Arrests 84, I, 2.
- Zauberei 17, 4.
- zehensteine: Grenzzeichen des Zehntbezirks 51, 5.
- zehner. seiner (88, 19). thener (82. 19). der Zehner 69, 11. 83. 7. wird vereidigt durch den Vogt des landesherrl. Hofes 83, 7. soll anwesend sein beim Verleihen der Zinsgüter 88. 19.
- Zehntbezirke s. Ortsregister, Grenzbeschreibungen.
- Zehnten 4. 5. I, 14. 12. 13. 51, 3. 77, 5. 82, 7. 100, II, 26. Fischereizehnten, zwischen dem Grdh. und dem Vogt geteilt 77, 5. Hühnerzehnten 82, 7. Kornzehnten 12. smytzen 82, 7. Weinzehnten 12. 77, 5. Zehntfreiheit 78, I, 6.

- Zehnt herr*, Pflicht zur Haltung von Faselvieh und Hühnen 14, 6. 82, 9.
- zehrung*: Anspruch auf Beköstigung 101, 5.
- zeichenstein*: der Grenzstein 45, 7. 47, 5. 59, 5, e.
- zeile*: die Reihe von Stöcken im Weinberg.
- zetten*: auf Haufen setzen (Heu) 32, 9.
- Zielgüter*, sill guter. s. Weinberg-lehen.
- zimlichkeit*: das richtige Mass (der Strafe) 74, 2.
- zingel*: Bezirk.
- Zins*, jährlicher. Gut, was zu jährl. Zins verliehen ist, ist nicht Hofgut S. 148, 2.
- Zinsgut* s. Hofgut.
- zock*, zug in der Formel z. und flug: der Bienenfang, dem Hochgerichtsherrn zugewiesen 76, 3. dem Grdh. 88, 2.
- Zoll*, froinzoll: Verkehrsabgabe von jedem während eines bestimmten Zeitraums verkauften Fass Wein (boden), dem Vogt zustehend 95, 2. 97, 3. 99, 20 e. 21 e. 100, II, 25.
- zollkirmes* s. kirmes, 2.
- zubattung* s. battung.
- zug* s. zock
- zwang* s. fang.

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00640 3378

